



---

## **Jahrbuch 2013 / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)**

Berlin : de Gruyter, Akademie Forschung, 2014. – 539 S.  
ISBN: 978-3-05-006500-7

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus-25951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus-25951)

---

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 Germany (cc by-nc-sa 3.0) Licence zur Verfügung gestellt.



BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Jahrbuch 2013



berlin-brandenburgische  
**AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN** |

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN

(vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)

Jahrbuch 2013

**DE GRUYTER**  
AKADEMIE FORSCHUNG

Herausgegeben von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften  
Redaktion: Andreas Schmidt  
Redaktionsschluss: 8. April 2014

ISBN 978-3-05-006500-7  
ISSN 0946-4638

**Library of Congress Cataloging-in-Publication Data**

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 Akademie Verlag GmbH, Berlin  
Ein Unternehmen von De Gruyter

Satz: Kathrin Künzel, BBAW  
Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza  
⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

# Inhalt

## **Mitglieder, Organe, Gremien und Personalia, Auszeichnungen, Einrichtungen**

Mitglieder . . . . .	11
Zuwahlen . . . . .	44
Nachrufe . . . . .	76
Rat . . . . .	85
Senat . . . . .	87
Vorstand . . . . .	88
Ausschuss Akademievorhaben . . . . .	89
Zentren . . . . .	90
Interdisziplinäre Arbeitsgruppen . . . . .	97
Projekte und Initiativen . . . . .	102
Beiräte und Kommissionen zur Betreuung der Akademievorhaben, Arbeitsstellen . . . . .	109
Ständige Kommissionen . . . . .	114
Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften . . . . .	117
Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste, Beauftragte, Mitarbeitervertretungen . . . . .	118
Auszeichnungen der Akademie . . . . .	120
Collegium pro Academia . . . . .	123
Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung . . . . .	124
Veranstaltungszentrum . . . . .	125
Kooperationen, Trägerschaften und Beherbergungen . . . . .	126
<small>(Die Junge Akademie, S. 126; Global Young Academy, S. 128; The Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities, S. 129; Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e. V., S. 131; Deutscher Ethikrat, S. 132; Studienstiftung des deutschen Volkes, S. 134; Einstein Stiftung Berlin, S. 136; Forschungsstelle der Arnold Schönberg Gesamtausgabe, S. 140; Die Villa Aurora, S. 141)</small>	

## **Festsitzung zum Leibniztag**

Grußansprache des Präsidenten . . . . .	145
Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Hubert Markl . . . . .	148

Verleihung der Leibniz-Medaillen . . . . .	151
Verleihung des Akademiepreises an Helmut Cölfen . . . . .	158
Ansprache des Akademiepreisträgers: Nichtklassische Kristallisation . . . . .	160
Angewandte Aufklärung, Festvortrag von Timothy Garton Ash . . . . .	164
Vorstellung der neuen Akademiemitglieder . . . . .	176
Bericht des Präsidenten . . . . .	180

### **Festsitzung zum Einsteintag**

Grußansprache des Präsidenten . . . . .	189
Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg . . . . .	193
Vorstellung der neuen Akademiemitglieder . . . . .	196
Sehnsucht – einiges Europa, Festvortrag von Dagmar Schipanski . . . . .	200
Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises . . . . .	209
Verleihung der Preise der Akademie . . . . .	212

### **Weitere Auszeichnung der Akademie**

Verleihung des Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Commerzbank-Stiftung . . . . .	221
---	-----

### **Arbeit im Berichtsjahr**

Versammlung . . . . .	225
Rat . . . . .	230
Klassen . . . . .	234
Ausschuss Akademievorhaben . . . . .	239
Publikationsausschuss . . . . .	241
Zentren . . . . .	245
Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt . . . . .	245
Mittelalterzentrum . . . . .	247
Zentrum Preußen – Berlin . . . . .	248
Zentrum Sprache . . . . .	250
Interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Projekte und Initiativen. Vorwort . . . . .	253
Interdisziplinäre Arbeitsgruppen	
Akademie und Schule . . . . .	257
Exzellenzinitiative . . . . .	262
Gentechnologiebericht . . . . .	265
Gesellschaft – Wasser – Technik . . . . .	268

TECHcultures: Interkultureller Vergleich des Wissenschafts- und Technikverständnisses in ausgewählten Ländern . . . . .	272
Zitat und Paraphrase . . . . .	274
Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems . . . . .	275
<b>Projekte und Initiativen</b>	
Common Language Resources and Technology Infrastructure (CLARIN-D) . . . . .	279
Deutsches Textarchiv (DTA) und angegliederte Projekte . . . . .	283
Die Rechtslehrer der Deutschen Demokratischen Republik . . . . .	292
Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities (DARIAH-DE) . . . . .	294
eTraces . . . . .	296
Kultureller und sozialer Wandel.	
Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben. . . . .	297
Marktbasierte Instrumente für Ökosystemleistungen . . . . .	299
Normativität – Objektivität – Handlung . . . . .	303
Personendaten-Repository (PDR) . . . . .	304
SIERA: Integrating Sina Institute into the European Research Area . . . . .	307
TELOTA (The electronic life of the Academy). . . . .	308
The Language Archive (TLA) . . . . .	315
Wissensspeicher . . . . .	318
<b>Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften . . . . .</b>	<b>320</b>
<b>Akademienvorhaben . . . . .</b>	<b>323</b>
<b>Kommission Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt</b> (Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike, S. 323; Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina, S. 329; Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran, S. 333; Corpus Inscriptionum Latinarum, S. 338; Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin, S. 342; Inscriptiones Graecae, S. 344; Strukturen und Transforma- tionen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten, S. 347; Turfanforschung, S. 351)	
<b>Kommission Mittelalterzentrum</b> (Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi [CVMA], S. 357; Monumenta Germaniae Historica, S. 361; Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III., S. 361; Die Fassung *m im Kontext der Fassungen von Wolframs „Parzival“, Edition des „Spiegels der menschlichen Seligkeit“, S. 362)	
<b>Kommission Zentrum Preußen – Berlin</b> (Alexander-von-Humboldt-Forschung, S. 362; Berliner Klassik, S. 365; Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe, S. 369; Leibniz-Edition Potsdam, S. 372; Leibniz- Edition Berlin, S. 376; Preußen als Kulturstaat, S. 380; Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen, S. 383; Wilhelm-von- Humboldt-Ausgabe: Schriften zur Sprachwissenschaft, S. 387)	



Kommission Zentrum Sprache (Deutsches Textarchiv [DTA], S. 389; Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache [DWDS], S. 389; Goethe-Wörterbuch [Arbeitsstelle Berlin/Leipzig], S. 391)	
Wissenschaftlicher Beirat für den Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance . . . . .	395
Wissenschaftlicher Beirat für die Monumenta Germaniae Historica . . . . .	400
Interakademische Kommission für das Goethe-Wörterbuch . . . . .	402
Interakademische Kommission Leibniz-Edition . . . . .	403
Kommission Germanistische Editionen (Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedekes Grundriss –, S. 404; Jean Paul Edition, S. 405; Die Fassung *m im Kontext der Fassungen von Wolframs „Parzival“. Eine Ausgabe in synoptischer Form, Edi- tion des „Spiegels der menschlichen Seligkeit“ [„anonyme Versübersetzung“ des „Speculum humanae salvationis“], S. 409)	
Kommission Jahresberichte für deutsche Geschichte . . . . .	413
Kommission Kant’s gesammelte Schriften . . . . .	416
Kommission Marx-Engels-Gesamtausgabe . . . . .	421
Kommission Nietzsche-Edition . . . . .	426
Joachim von Fiore: Opera omnia . . . . .	427
Das Akademiearchiv . . . . .	428
Die Akademiebibliothek . . . . .	433
Informationstechnologie (IT) . . . . .	439
Internationale Beziehungen . . . . .	443
Gegenworte – Hefte für den Disput über Wissen . . . . .	457
Jahresthema 2013 2014 „Zukunftsort: EUROPA“ . . . . .	460
Vortragsreihen und Veranstaltungen . . . . .	463
 <b>Dokumente</b>	
Geschäftsordnung . . . . .	493
Organigramm . . . . .	505
Haushalt . . . . .	506
 <b>Veröffentlichungen</b>	
Veröffentlichungen der Akademie . . . . .	511
 <b>Verzeichnisse</b>	
Schriftentausch – Akademiebibliothek . . . . .	515
Personenregister . . . . .	522

**Mitglieder, Organe, Gremien und Personalia,  
Auszeichnungen, Einrichtungen**



## Mitglieder

Weitere Informationen zu den Mitgliedern siehe  
[www.bbaw.de/die-akademie/mitglieder](http://www.bbaw.de/die-akademie/mitglieder)

[...] Mitgliederstatus/Klasse, Jahr der Zuwahl

<i>Mitgliederstatus</i>		<i>Klassen</i>	
OM	Ordentliches Mitglied	GW	Geisteswissenschaften
EOM	Entpflichtetes Ordentliches Mitglied	SW	Sozialwissenschaften
AOM	Außerordentliches Mitglied	M-NW	Mathematik-Naturwissenschaften
EM	Ehrenmitglied	BW-M	Biowissenschaften-Medizin
		TW	Technikwissenschaften

**Aigner**, Martin, Univ.-Prof. Dr., \*28.02.1942, Mathematik, Professor für Mathematik, Freie Universität Berlin, Institut für Mathematik [EOM/M-NW, 1999]

**Albring**, Werner, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult., \*26.09.1914, †21.12.2007, Strömungsmechanik [EM, AOM/TW, 1994]

**Allmendinger**, Jutta, Prof. Ph.D., \*26.09.1956, Sozialwissenschaften, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung gGmbH [OM/SW, 2003]

**Antonietti**, Markus, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c., \*06.02.1960, Physikalische Chemie/Kolloidchemie, Direktor am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Abteilung Kolloidchemie, Golm bei Potsdam [OM/M-NW, 2000]

**Ash**, Mitchell, Prof. Dr., \*26.09.1948, Geschichte der Neuzeit/Wissenschaftsgeschichte, Ordentlicher Professor für Geschichte der Neuzeit, Universität Wien, Institut für Geschichte [OM/SW, 2000]

**Assmann**, Aleida, Prof. Dr. Dr. h. c., \*22.03.1947, Literaturwissenschaft, Professorin für Anglistik und Allgemeine Literaturwissenschaft, Universität Konstanz, FB Literaturwissenschaft/Anglistik [OM/GW, 1998]

**Baldwin**, Ian Thomas, Prof. Dr., \*27.06.1958, Molekulare Ökologie, Direktor der Abteilung für Molekulare Ökologie am Max-Planck-Institut für Chemische Ökologie, Beutenberg Campus, Jena [AOM/BW-M, 2000]

**Ballig**, Rudi, Prof. Dr., \*17.10.1953, Genetik, Entwicklungsbiologie, Infektionsforschung, Direktor am LCSB - Luxembourg Centre for Systems Biomedicine, University of Luxembourg, Campus Limpertsberg [AOM/BW-M, 2002]

- Baltes**, Paul B., Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*18.06.1939, †07.11.2006, Psychologie, Gerontologie [OM/SW, 1993]
- Beckert**, Jens, Prof. Dr. phil., \*21.07.1967, Soziologie, Direktor am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln [OM/SW, 2010]
- Beitz**, Wolfgang, Prof. Dr., \*30.06.1935, †23.11.1998, Konstruktionstechnik [OM/TW, 1993]
- Bergmeister**, Konrad, Prof. Dr., \*19.04.1959, Konstruktiver Ingenieurbau, Ordentlicher Professor für Konstruktiven Ingenieurbau, Universität für Bodenkultur, Wien, Vorstand – Brenner Basistunnel – BBT SE [OM/TW, 2003]
- Bethge**, Heinz, Prof. Dr., \*15.11.1919, †09.05.2001, Experimentalphysik [EM, 1994]
- Beyme**, Klaus von, Prof. Dr. Dr. h. c., \*03.07.1934, Politikwissenschaft, Professor emeritus für Politikwissenschaft, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für Politische Wissenschaft [EOM/SW, 1995]
- Bielka**, Heinz, Prof. Dr. Dr. h. c., \*19.03.1929, Biochemie, Zell- und Molekularbiologie, Professor emeritus, Berlin [EOM/BW-M, 1993]
- Bierwisch**, Manfred, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*28.07.1930, Linguistik, Professor emeritus, Berlin [EOM/GW, 1993]
- Blossfeld**, Hans-Peter, Prof. Dr. rer. pol. Dr. h. c., \*30.07.1954, Soziologie, Professor and Chair of Sociology, Dept. of Political and Social Sciences, European University Institute, Florence, und Ordinarius für Soziologie an der Universität Bamberg (beurlaubt: 09/2012–08/2017), San Domenico di Fiesole [OM/SW, 2007]
- Boche**, Holger, Prof. Dr. Dr., \*25.12.1966, Nachrichtentechnik, Informationstechnik, Professor an der Technische Universität München, Lehrstuhl für Theoretische Informationstechnik [OM/TW, 2009]
- Börner**, Thomas, Prof. Dr., \*11.07.1946, Genetik, Professor für Genetik (i. R.), Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie (Genetik) [OM/BW-M, 1999]
- Börsch-Supan**, Axel, Prof. Dr., \*28.12.1954, Wirtschaftswissenschaft, Direktor, Munich Center for the Economics of Aging (MEA), Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik, München [OM/SW, 1998]
- Bolt**, Harald, Prof. Dr.-Ing., \*02.12.1960, Maschinenbau, Materialforschung, Mitglied des Vorstands der Forschungszentrum Jülich GmbH [OM/TW, 2013]
- Borbein**, Adolf Heinrich, Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c., \*11.10.1936, Klassische Archäologie, Professor emeritus für Klassische Archäologie, Freie Universität Berlin, Institut für Klassische Archäologie [AOM/GW, 2001]

- Borgolte**, Michael, Prof. Dr., \*16.05.1948, Geschichte des Mittelalters, Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte des Mittelalters I, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften [OM/GW, 2005]
- Born**, Jan, Prof. Dr., \*30.03.1958, Neurowissenschaften, Lehrstuhl für Medizinische Psychologie, Universität Tübingen, Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie [OM/BW-M, 2007]
- Bradshaw**, Alexander, Prof. Dr. Dr. h. c., \*12.07.1944, Physik, Direktor emeritus, Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, c/o Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin [OM/M-NW, 1999]
- Bredenkamp**, Horst, Prof. Dr., \*29.04.1947, Kunstgeschichte, Professor für mittlere und neuere Kunstgeschichte und Permanent Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Kunstgeschichtliches Seminar [OM/GW, 1995]
- Brockhoff**, Klaus, Prof. Dr. Dr. h. c., \*16.10.1939, Betriebswirtschaftslehre, ehem. Rektor der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung, stv. Vorsitzender Stiftung WHU, Vallendar [EOM/SW, 1997]
- Bruckner-Tuderman**, Leena, Prof. Dr., \*01.09.1952, Dermatologie, Molekulare Medizin, Ärztliche Direktorin, Klinik für Dermatologie und Venerologie, Universitätsklinikum Freiburg [OM/BW-M, 2012]
- Brüning**, Jochen, Prof. Dr., \*29.03.1947, Mathematik/Analysis, Kulturgeschichte der Mathematik, Professor für Mathematik, Lehrstuhl für Geometrische Analysis, Humboldt-Universität zu Berlin, Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik [OM/M-NW, 2002]
- Buchmann**, Johannes, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c., \*20.11.1953, Informatik, Mathematik, Professor für Informatik und Mathematik und Vize-Direktor des Center for Advanced Security Research, Darmstadt (CASED), Technische Universität Darmstadt, FB Informatik [OM/TW, 2006]
- Budelmann**, Harald, Prof. Dr., \*06.05.1952, Bauingenieurwesen, Universitätsprofessor, Technische Universität Braunschweig, Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz [OM/TW, 2011]
- Burkert**, Walter, Prof. Dr. phil. Dr. h. c., \*02.02.1931, Klassische Philologie, Professor emeritus für Klassische Philologie, bes. Griechisch, Uster [EOM/GW, 1994]
- Burmester**, Gerd-Rüdiger, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. habil., \*30.11.1953, Innere Medizin, Rheumatologie und Klinische Immunologie, Direktor der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Rheumatologie und Klinische Immunologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin [OM/BW-M, 1997]

- Busch**, Werner, Prof. Dr., \*21.12.1944, Kunstgeschichte, Professor für Kunstgeschichte, Freie Universität Berlin, Kunsthistorisches Institut [OM/GW, 1998]
- Butenandt**, Adolf, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*24.03.1903, †18.01.1995, Organische und physiologische Chemie, Biochemie [EM, 1994]
- Cancik-Kirschbaum**, Eva, Univ.-Prof. Dr. phil., \*29.08.1965, Altorientalistik/ Assyriologie, ordentliche Universitätsprofessorin an der Freien Universität Berlin, Institut für Altorientalistik [OM/GW, 2013]
- Carrell**, Thomas, Prof. Dr., \*26.04.1966, Organische Chemie, Professor, Ludwig-Maximilians-Universität München, Fakultät für Chemie und Pharmazie [OM/M-NW, 2010]
- Carrier**, Martin, Prof. Dr., \*07.08.1955, Philosophie, Professor an der Universität Bielefeld, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Abteilung Philosophie [OM/GW, 2012]
- Claußen**, Martin, Prof. Dr., \*06.11.1955, Meteorologie und Klimaphysik, Universitätsprofessor, wissenschaftliches Mitglied und Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie, Hamburg [OM/M-NW, 2008]
- Danuser**, Hermann, Prof. Dr. Dr. h. c., \*03.10.1946, Musikwissenschaft, Professor für Historische Musikwissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin, Musikwissenschaftliches Seminar [OM/GW, 1998]
- Daston**, Lorraine Jenifer, Prof. Dr., \*09.06.1951, Wissenschaftsgeschichte, Direktorin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin [OM/GW, 1998]
- Deuflhard**, Peter, Prof. Dr. Dr. h. c., \*03.05.1944, Angewandte Mathematik, Seniorprofessor Numerische Analysis an der Freien Universität Berlin (bis 31.05.2014), Gründer und ehemaliger Präsident des Zuse-Institut Berlin (ZIB) (1987–2012), Professor Scientific and Engineering Computing, Beijing University of Technology [OM/M-NW, 2001]
- Diederich**, François, Prof. Dr. habil., \*09.07.1952, Organische Chemie, Ordentlicher Professor für Organische Chemie, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Laboratorium für Organische Chemie [OM/M-NW, 2002]
- Dietz**, Rainer, Prof. Dr., \*14.02.1946, Kardiologie, vormals Ärztlicher Direktor, Molekulare und Klinische Kardiologie, Campus Virchow-Klinikum und Campus Berlin-Buch, Charité – Universitätsmedizin Berlin [AOM/BW-M, 1995]
- Döhner**, Hartmut, Prof. Dr., \*17.08.1957, Medizin, Ärztlicher Direktor, Klinik für Innere Medizin III (Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin, Rheumatologie und Infektionskrankheiten), Universitätsklinikum Ulm [OM/BW-M, 2012]

- Dörken**, Bernd, Prof. Dr. med., \*03.01.1947, Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie, Direktor der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum, und Leiter der Forschungsgruppe Molekulare Hämato-Onkologie am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch [OM/BW-M, 1997]
- Dössel**, Olaf, Prof. Dr. rer. nat., \*17.08.1954, Elektrotechnik und Informationstechnik, Biomedizinische Technik, Universitätsprofessor, Leiter des Instituts für Biomedizinische Technik, Karlsruher Institut für Technologie [OM/TW, 2005]
- Duddeck**, Heinz, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., \*14.05.1928, Statik/Bauingenieurwesen, Universitätsprofessor emeritus, Technische Universität Braunschweig, Institut für Statik [EOM/TW, 1993]
- Ehlers**, Jürgen, Prof. Dr., \*29.12.1929, †20.05.2008, Theoretische Physik [EOM/M-NW, 1993]
- Eidenmüller**, Horst, Prof. Dr. LL.M. (Cambridge), \*23.10.1963, Rechtswissenschaft, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Deutsches, Europäisches und Internationales Unternehmensrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Permanent Visiting Professor an der University of Oxford [OM/SW, 2008]
- Eifler**, Dietmar, Prof. Dr.-Ing. habil., \*13.09.1949, Werkstoffkunde, Inhaber des Lehrstuhls für Werkstoffkunde der Technische Universität Kaiserslautern [OM/TW, 2009]
- Eigen**, Manfred, Prof. Dr., \*09.05.1927, Biophysikalische Chemie, Direktor emeritus am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Karl-Friedrich-Bonhoeffer-Institut, Göttingen [AOM/M-NW, 1994]
- Eijk**, Philip van der, Prof. Dr., \*24.07.1962, Altertumswissenschaften, Medizin- und Wissenschaftsgeschichte, Alexander von Humboldt-Professor für Klassische Altertumswissenschaften und Wissenschaftsgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Klassische Philologie [OM/GW, 2012]
- Elbert**, Thomas, Prof. Dr., \*03.03.1950, Psychologie und Kognitive Neurowissenschaft, Ordinarius für Klinische Psychologie und Neuropsychologie, Universität Konstanz, FB Psychologie [OM/BW-M, 2001]
- Elm**, Kaspar, Prof. Dr., \*23.09.1929, Mittelalterliche Geschichte, Professor emeritus, Freie Universität Berlin, Friedrich-Meinecke-Institut [EOM/GW, 1993]
- Elsässer**, Thomas, Prof. Dr. rer. nat., \*28.09.1957, Physik, Direktor am Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie im Forschungsverbund Berlin e. V., C4-S-Professor für Experimentalphysik, Humboldt-Universität zu Berlin [OM/M-NW, 2010]



- Elwert**, Georg, Prof. Dr., \*01.06.1947, †31.03.2005, Ethnologie [AOM/SW, 1993]
- Emmerrmann**, Rolf, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. Dipl.-Min., \*12.01.1940, Mineralogie mit Schwerpunkt Petrologie, Geochemie und Lagerstättenkunde, Schwielowsee [EOM/M-NW, 1993]
- Encarnaçã**o, José Luis, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Dr. E. h. Hon. Prof. mult., \*30.05.1941, Informatik, Informationstechnik, Professor für Informatik im Fachgebiet Graphisch-Interaktive Systeme an der Technischen Hochschule Darmstadt (em.) [EOM/TW, 2001]
- Erdmann**, Volker A., Univ.-Prof. Dr., \*08.02.1941, Biochemie/Molekularbiologie, Professor für Biochemie und Molekularbiologie, Freie Universität Berlin, Institut für Chemie, Biochemie [EOM/BW-M, 1994]
- Ertl**, Gerhard, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*10.10.1936, Physikalische Chemie, Direktor emeritus am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin [EM, EOM/M-NW, 1993]
- Esnault**, Hélène, Prof. Dr., \*17.07.1953, Mathematik, Freie Universität Berlin, FB Mathematik und Informatik [OM/M-NW, 2010]
- Ette**, Ottmar, Prof. Dr., \*14.12.1956, Romanistik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Universität Potsdam, Institut für Romanistik [OM/GW, 2013]
- Faltings**, Gerd, Prof. Dr., \*28.07.1954, Mathematik, Direktor am Max-Planck-Institut für Mathematik, Bonn [AOM/M-NW, 1999]
- Fehr**, Ernst, Prof. Dr., \*21.06.1956, Ökonomie/Volkswirtschaftslehre, Ordentlicher Professor, Lehrstuhl für Mikroökonomik und experimentelle Wirtschaftsforschung, Universität Zürich, Department of Economics [AOM/SW, 2008]
- Feldmann**, Anja, Prof. Dr., \*08.03.1966, Informatik, Professorin an der Technische Universität Berlin, Fachgebiet INET [OM/TW, 2013]
- Fiedler**, Otto, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr.-Ing. E. h., \*04.05.1931, †26.03.2013, Theoretische Elektrotechnik [EOM/TW, 1993]
- Fischer**, Gunter, Prof. Dr. rer. nat. habil., \*23.05.1943, Biochemie, komm. Direktor der Max-Planck-Forschungsstelle für Enzymologie der Proteinfaltung, Halle/Saale [AOM/M-NW, 1993]

- Fischer**, Julia, Prof. Dr., \*22.07.1966, Verhaltensbiologie, Evolutionsbiologie, Universitätsprofessorin für Kognitive Ethologie an der Georg-August-Universität Göttingen, Leiterin der Abteilung Kognitive Ethologie am Deutschen Primatenzentrum [OM/BW-M, 2007]
- Fischer**, Wolfram, Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Dr. rer. pol. h. c., \*09.05.1928, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universitätsprofessor emeritus, Freie Universität Berlin, Institut für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsgeschichte [EOM/SW, 1993]
- Fischer-Lichte**, Erika, Prof. Dr. Dr. h. c., \*25.06.1943, Theaterwissenschaft, Universitätsprofessorin an der Freien Universität Berlin, Institut für Theaterwissenschaft [EOM/GW, 2005]
- Föllmer**, Hans, Prof. Dr. Dr. h. c., \*20.05.1941, Wahrscheinlichkeitstheorie, Professor emeritus für Mathematik, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Mathematik [EOM/M-NW, 1996]
- Förster**, Wolfgang, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c., \*27.04.1933, Geotechnik und Bergbau, Professor i. R., Halsbrücke [EOM/TW, 1993]
- François**, Etienne, Prof. Dr., \*03.05.1943, Geschichtswissenschaft, Professor (em.) für Geschichte am Frankreich-Zentrum der Freien Universität Berlin und an der Universität Paris-I (Panthéon-Sorbonne) [EOM/GW, 2001]
- Franke**, Günter, Prof. Dr. Dr. h. c., \*04.05.1944, Betriebswirtschaft, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Finanzmanagement, an der Universität Konstanz, FB Wirtschaftswissenschaften [OM/SW, 2000]
- Fratzscher**, Wolfgang, Prof. Dr.-Ing. habil., \*11.06.1932, Technische Thermodynamik, Energietechnik, Kerntechnik, Professor (i. R.), Halle/Saale [EOM/TW, 1993]
- Freund**, Hans-Joachim, Prof. Dr., \*04.03.1951, Physikalische Chemie, Direktor der Abt. Chemische Physik am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin [OM/M-NW, 1998]
- Frevert**, Ute, Prof. Dr., \*10.06.1954, Geschichte, Direktorin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin [OM/GW, 2009]
- Friederici**, Angela D., Prof. Dr. phil., \*03.02.1952, Kognitive Neurowissenschaft, Direktorin am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig [OM/BW-M, 1994]
- Friedrich**, Bärbel, Prof. Dr. rer. nat., \*29.07.1945, Mikrobiologie, Professorin für Mikrobiologie, Vizepräsidentin der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Berlin [OM/BW-M, 1994]

- Fritsch**, Harald, Prof. Dr. rer. nat., \*10.02.1943, Theoretische Teilchenphysik, Ordinarius für Theoretische Physik (pensioniert), Ludwig-Maximilians-Universität München, Sektion Physik [EOM/M-NW, 2003]
- Fröhlich**, Jürg, Prof. Dr. sc. nat. Dr. h. c., \*04.07.1946, Allgemeine theoretische Physik, insbesondere mathematische Physik, emeritierter Professor für theoretische Physik an der Eidgenössischen Technische Hochschule Zürich, Institut für theoretische Physik [AOM/M-NW, 2001]
- Fromherz**, Peter, Prof. Dr., \*08.10.1942, Biologische Physik, Direktor am Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried [EOM/M-NW, 2003]
- Frühwald**, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*02.08.1935, Neuere Deutsche Literaturgeschichte, Ehrenpräsident der Alexander von Humboldt-Stiftung, Professor emeritus für Neuere Deutsche Literaturgeschichte, Augsburg [AOM/GW, 1995]
- Fulde**, Peter, Prof. Dr. phil. Drs. h. c., \*06.04.1936, Theoretische Physik, Präsident des Asia Pacific Center for Theoretical Physics, Pohang, Korea (bis 04.10.2013), Emeritiertes Wissenschaftliches Mitglied und Direktor am Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme, Dresden [EOM/M-NW, 1993]
- Gaehgtens**, Peter, Univ.-Prof. Dr. med., \*01.09.1937, Humanmedizin, Physiologie, Emeritus, Potsdam [EOM/BW-M, 1996]
- Ganten**, Detlev, Prof. Dr. med., \*28.03.1941, Molekulare Medizin, Pharmakologie, Klinische Pharmakologie, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Charité und Präsident des World Health Summit, Berlin [EOM/BW-M, 1993]
- Garton Ash**, Timothy, Prof., \*12.07.1955, Zeitgeschichte, Professor of European Studies, University of Oxford und Direktor European Studies Centre, St Antony's College, Oxford, University of Oxford, Isaiah Berlin Professorial Fellow [AOM/GW, 1995]
- Gaub**, Hermann E., Prof. Dr., \*11.10.1954, Biophysik, Ordinarius, Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl für Angewandte Physik [OM/M-NW, 2001]
- Geiger**, Manfred, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. mult. Dr. h. c. mult., \*13.06.1941, Ingenieurwissenschaften, Produktionstechnik, Lehrstuhl für Fertigungstechnologie und Vorstand am Institut für Maschinenbau, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Geschäftsführer des Bayerischen Laserzentrums gGmbH, Erlangen [EOM/TW, 2000]
- Geiler**, Gottfried, Prof. Dr. med. Dr. h. c., \*13.12.1927, Allgemeine und Spezielle Pathologie, Direktor emeritus des Instituts für Pathologie, Leipzig [EOM/BW-M, 1993]

- Gerhards**, Jürgen, Prof. Dr., \*12.03.1955, Soziologie, Professor für Makrosoziologie, Freie Universität Berlin, Institut für Soziologie [OM/SW, 2007]
- Gerhardt**, Volker, Prof. Dr., \*21.07.1944, Philosophie, Lehrstuhl für Praktische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Philosophie [OM/GW, 1998]
- Gerkan**, Meinhard von, Prof. Dr. h. c. mult., \*03.01.1935, Architektur, Professor Dipl.-Ing. Architekt, Gründungspartner des Büros gmp, von Gerkan, Marg und Partner, Architekten, Präsident der Academy for Architectural Culture (acc), Hamburg [AOM/TW, 2001]
- Gerok**, Wolfgang, Prof. Dr. med. Dr. med. h. c., \*27.03.1926, Innere Medizin, Professor emeritus für Innere Medizin, Medizinische Universitätsklinik, Freiburg/Breisgau [AOM/BW-M, 1994]
- Gethmann**, Carl Friedrich, Prof. Dr. Dr. h. c., \*22.01.1944, Philosophie, Universitätsprofessor für Philosophie mit dem Schwerpunkt Wissenschaftsethik am Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ der Universität Siegen, em. Universitätsprofessor für Philosophie der Universität Duisburg-Essen, ehem. Direktor der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH, Mitglied des Deutschen Ethikrates [EOM/GW, 1998]
- Gierer**, Alfred, Prof. Dr., \*15.04.1929, Biophysik, em. Direktor am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie, Tübingen [EOM/BW-M, 1994]
- Gigerenzer**, Gerd, Prof. Dr., \*03.09.1947, Psychologie, Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin [OM/SW, 2000]
- Gilles**, Ernst Dieter, Prof. em. Dr.-Ing., \*16.05.1935, Regelungstechnik, Systemdynamik, Systembiologie, Netzwerktheorie, Navigationssysteme, Fachgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme, Magdeburg [AOM/TW, 2001]
- Giloi**, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. E. h., \*01.10.1930, †31.05.2009, Informatik [EOM/TW, 1994]
- Giuliani**, Luca, Prof. Dr., \*18.04.1950, Klassische Archäologie, Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin und Ordentlicher Professor für Klassische Archäologie der Humboldt-Universität zu Berlin [OM/GW, 2001]
- Göbel**, Ernst Otto, Prof. Dr., \*24.03.1946, Experimentalphysik, em. Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, Braunschweig [AOM/M-NW, 1996]
- Grafton**, Anthony, Prof. Dr., \*21.05.1950, Kulturgeschichte, Professor für frühmoderne Geschichte, Princeton University, Department of History [AOM/GW, 1996]

- Grimm**, Dieter, Prof. Dr. iur. Dr. h. c. mult., LL.M. (Harvard), \*11.05.1937, Öffentliches Recht, Prof. (em.) an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Bundesverfassungsrichter a. D., Permanent Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin [AOM/SW, 2005]
- Grötschel**, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*10.09.1948, Angewandte Mathematik, Universitätsprofessor an der Technischen Universität Berlin, Präsident des Konrad-Zuse-Zentrums für Informationstechnik Berlin [OM/M-NW, 1995]
- Gross**, Markus, Prof. Dr.-Ing. habil., \*14.06.1963, Informationswissenschaften, Professor für Informatik an der Eidgenössischen Technische Hochschule Zürich, Leiter des Labors für Computergraphik, Direktor vom Disney Research Zurich [OM/TW, 2012]
- Großmann**, Siegfried, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. rer. nat. mult., \*28.02.1930, Theoretische Physik, Universitätsprofessor emeritus für Theoretische Physik, Philipps-Universität Marburg, FB Physik [EOM/M-NW, 1994]
- Grüters-Kieslich**, Annette, Prof. Dr., \*26.08.1954, Humanmedizin, Ärztliche Leiterin des CharitéCentrums für Frauen, Kinder- und Jugendmedizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Charité Campus Virchow-Klinikum, Otto-Heubner-Centrum für Kinder- und Jugendmedizin [OM/BW-M, 2007]
- Güth**, Werner, Prof. Dr. rer. pol. Dres. h. c., \*02.02.1944, Ökonomie, Direktor der Abteilung für Strategische Interaktion am Max-Planck-Institut für Ökonomik, Jena [EOM/SW, 2002]
- Haarmann**, Ulrich, Prof. Dr., \*22.09.1942, †04.06.1999, Islamwissenschaft [OM/GW, 1995]
- Hackbusch**, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c., \*24.10.1948, Angewandte Mathematik, Wissenschaftliches Mitglied und Direktor des Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften, Universitätsprofessor für Angewandte Mathematik (Universität zu Kiel, beurlaubt), Honorarprofessor, Universität Leipzig [OM/M-NW, 1993]
- Hacker**, Jörg, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*13.02.1952, Mikrobiologie, Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Halle/Saale [OM/BW-M, 2010]
- Hackeschmidt**, Manfred, Prof. Dr.-Ing. habil., \*16.11.1932, †13.02.1995, Strömungslehre und Strömungsmaschinen [OM/TW, 1993]
- Hänsch**, Theodor W., Prof. Dr., \*30.10.1941, Physik, Direktor am Max-Planck-Institut für Quantenoptik, Abteilung für Laserspektroskopie, Garching, und Professor für Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München [AOM/M-NW, 2005]

- Haftendorn**, Helga, Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h. c., \*09.09.1933, Politische Wissenschaft/Internationale Beziehungen, Universitätsprofessorin emerita für Politische Wissenschaft, Freie Universität Berlin, Arbeitsstelle Transnationale Beziehungen, Außen- und Sicherheitspolitik [EOM/SW, 1993]
- Hann**, Christopher, Prof. Dr., \*04.08.1953, Ethnologie, Direktor am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle/Saale [OM/SW, 2008]
- Hascher**, Rainer, Prof. Dipl.-Ing., \*12.01.1950, Architektur, emeritierter Professor für das Fachgebiet Konstruktives Entwerfen und klimagerechtes Bauen, HASCHER JEHLE Architektur, Berlin [OM/TW, 2000]
- Hasinger**, Günther, Prof. Dr., \*28.04.1954, Astrophysik, Director of the Institute for Astronomy, University of Hawaii at Manoa [AOM/M-NW, 2002]
- Hausen**, Harald zur, Prof. Dr., \*11.03.1936, Krebsforschung, Tumorstudiologie, Professor emeritus, Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg [EM, 2009]
- Hecker**, Michael, Prof. Dr., \*09.07.1946, Mikrobiologie, Professor für Mikrobiologie und Molekularbiologie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Mikrobiologie [OM/BW-M, 1999]
- Heintzenberg**, Jost, Prof. Dr., \*27.11.1943, Meteorologie, Professor (em.) für Physik der Atmosphäre, Leibniz-Institut für Troposphärenforschung, Leipzig [AOM/TW, 2002]
- Heinze**, Hans-Jochen, Prof. Dr. med., \*15.07.1953, Neurologie, Kognitive Neurowissenschaften, Funktionelle Bildgebung, Universitätsprofessor und Direktor der Klinik für Neurologie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Direktor der Abt. Verhaltensneurologie am Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg, Koordinator des Center of Advanced Imaging (CAI) an der Medizinischen Fakultät Magdeburg und Geschäftsführer des Zentrums für Neurowissenschaften (ZeN) an der Universität Bremen, Vize-Sprecher des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen in der Helmholtz-Gemeinschaft (DZNE), Magdeburg [AOM/BW-M, 2003]
- Heisenberg**, Martin, Prof. Dr., \*07.08.1940, Biologie, Senior-Professor am Rudolf-Virchow-Zentrum der Julius-Maximilians-Universität Würzburg [EOM/BW-M, 2001]
- Hellwig**, Martin, Prof., PhD, Dr. rer. pol. h. c. mult., \*05.04.1949, Wirtschaftstheorie, Direktor am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn [OM/SW, 1994]
- Helmchen**, Hanfried, Prof. em. Dr., \*12.06.1933, Humanmedizin – Psychiatrie, Professor emeritus, Geschäftsführender Direktor der Psychiatrischen Klinik und

Poliklinik der Freien Universität Berlin (1971–1999), Charité – Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie [EOM/BW-M, 1995]

**Hempel**, Carl Gustav, Prof. Dr. Dr. h. c., \*08.01.1905, †09.11.1997, Wissenschaftsphilosophie [EM, 1994]

**Hengge**, Regine, Prof. Dr., \*02.11.1956, Mikrobiologie/Molekulare Genetik, Professorin für Mikrobiologie, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie [AOM/BW-M, 2000]

**Herbert**, Ulrich, Prof. Dr., \*24.09.1951, Europäische Zeitgeschichte, Professor für Neuere und Neueste Geschichte, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Historisches Seminar [OM/GW, 2006]

**Héritier**, Adrienne, Prof. Dr., \*29.06.1944, Politikwissenschaft, Professor of Public Policy, European University Institute, Robert Schuman Center for Advanced Studies, San Domenico di Fiesole [AOM/SW, 1995]

**Hertel**, Ingolf Volker, Prof. Dr., \*09.06.1941, Physik, Wilhelm und Else Heraeus Senior Professor – Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Physik, Direktor emeritus – Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie im Forschungsverbund e. V., Ehrenvorsitzender der Initiativgemeinschaft außer-universitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e. V. (IGAFA) [EOM/M-NW, 1997]

**Heuberger**, Anton, Prof. Dr., \*20.02.1942, †03.02.2011, Physik [EOM/TW, 2000]

**Hiepe**, Theodor, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*03.07.1929, Veterinärmedizin/ Parasitologie, Universitätsprofessor emeritus für Parasitologie an der Freien Universität Berlin, Fachbereich Veterinärmedizin, Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin, Gastwissenschaftler am Institut für Biologie, Lehrstuhl für Molekulare Parasitologie der Humboldt-Universität zu Berlin [EOM/BW-M, 1993]

**Hijiya-Kirschner**, Irmela, Prof. Dr., \*20.08.1948, Japanologie, Professorin für Japanologie (Literatur- und Kulturwissenschaften) sowie Direktorin der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien, Freie Universität Berlin, Seminar für Japanologie [OM/GW, 1993]

**Hildenbrand**, Werner, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c., \*25.05.1936, Wirtschaftstheorie, Professor emeritus des Instituts für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftstheoretische Abt. II, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn [EOM/SW, 1993]

**Hildermeier**, Manfred, Prof. Dr. phil., \*04.04.1948, Osteuropäische Geschichte, Professor für Osteuropäische Geschichte, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte [OM/GW, 2001]

- Hillemeier**, Bernd, Prof. Dr.-Ing., \*29.01.1941, Baustofftechnologie, Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft von Freunden der Technischen Universität Berlin e. V. [EOM/TW, 1995]
- Hirschman**, Albert Otto, Prof. Dr., \*07.04.1915, †10.12.2012, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften [AOM/SW, 1995]
- Hirzebruch**, Friedrich, Prof. Dr., \*17.10.1927, †27.05.2012, Mathematik [AOM/M-NW, 1994]
- Hölldobler**, Berthold, Prof. Dr. Dr. h. c., \*25.06.1936, Zoologie (Verhaltensphysiologie), Lehrstuhl für Verhaltensphysiologie und Soziobiologie, Julius-Maximilians Universität Würzburg, Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, Zoologie II [AOM/BW-M, 1995]
- Hoffmann**, Stanley, Prof. Dr., \*27.11.1928, Politikwissenschaft, Paul and Catherine Buttenwieser University Professor, Harvard University, Center for European Studies, Cambridge [AOM/SW, 1997]
- Hofmann**, Hasso, Prof. Dr. Dr. h. c., \*04.08.1934, Verfassungsrecht und Rechtsphilosophie, Professor emeritus für Öffentliches Recht, Rechts- und Staatsphilosophie, Würzburg [EOM/SW, 1993]
- Holtfrerich**, Carl-Ludwig, Prof. Dr. rer. pol., \*23.01.1942, Volkswirtschaftslehre, Universitätsprofessor (i. R.) am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien und am FB Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin [EOM/SW, 2008]
- Hucho**, Ferdinand, Prof. Dr., \*14.08.1939, Biochemie, Universitätsprofessor a. D. für Biochemie, Freie Universität Berlin, Institut für Chemie und Biochemie [EOM/BW-M, 1997]
- Hüttl**, Reinhard F., Prof. Dr. Dr. h. c., \*01.01.1957, Erdwissenschaften, Wissenschaftlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender des Deutschen GeoForschungszentrums in Potsdam, Leiter des Lehrstuhls für Bodenschutz und Rekultivierung der BTU Cottbus [OM/TW, 1995]
- Huisken**, Gerhard, Prof. Dr., \*20.05.1958, Mathematik, Professor für Mathematik an der Universität Tübingen und Direktor am Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach (Leibnizgemeinschaft) [AOM/M-NW, 2002]
- Hund**, Friedrich, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*04.02.1896, †31.03.1997, Theoretische Physik [EM, 1994]
- James**, Harold, Prof. Dr., \*19.01.1956, Geschichte, Professor of History and International Affairs, Princeton University, Dept. of History, Marie Curie Professor of History, European University Institute, Florence [OM/SW, 2008]



- Jansen**, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., \*05.11.1944, Anorganische Chemie, Festkörperchemie, Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft, Emeritus am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart, Honorarprofessor an der Universität Stuttgart [OM/M-NW, 2000]
- Jentsch**, Thomas, Prof. Dr. rer. nat. Dr. med., \*24.04.1953, Zell- und Neurobiologie, Professor für Physiologie und Pathologie des Ionentransports, Direktor der Abteilung Physiologie und Pathologie des Ionentransports am Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) und Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC), Berlin-Buch, [OM/BW-M, 2001]
- Joas**, Hans, Prof. Dr. Dr. h. c., \*27.11.1948, Soziologie, Permanent Fellow des Freiburg Institute for Advanced Studies, Freiburg/Breisgau [OM/SW, 1998]
- Kahmann**, Regine, Prof. Dr., \*20.10.1948, Genetik, Direktorin am Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie und Professorin für Genetik am FB Biologie der Philipps-Universität Marburg [AOM/BW-M, 2001]
- Kandel**, Eric, Prof. Dr., \*07.11.1929, Neurowissenschaften, Universitätsprofessor, Columbia University, College of Physicians and Surgeons, Center for Neurobiology and Behavior, New York [AOM/BW-M, 1998]
- Kaufmann**, Stefan H. E., Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c., \*08.06.1948, Infektionsbiologie, Wissenschaftliches Mitglied und Gründungsdirektor des Max-Planck-Instituts für Infektionsbiologie und Direktor der Abteilung Immunologie, Berlin [OM/BW-M, 1996]
- Kind**, Dieter, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., \*05.10.1929, Hochspannungstechnik, Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt a. D., Honorarprofessor der Technischen Universität Braunschweig [AOM/TW, 1995]
- Klein**, Rupert, Prof. Dr.-Ing., \*19.11.1959, Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Professor für Numerische Mathematik/Scientific Computing, Freie Universität Berlin, Institut für Mathematik [AOM/TW, 2005]
- Klein**, Wolfgang, Prof. Dr., \*03.02.1946, Linguistik, Direktor am Max-Planck-Institut für Psycholinguistik, Nijmegen [OM/GW, 1995]
- Kleiner**, Matthias, Prof. Dr.-Ing., \*24.05.1955, Produktionstechnik, Umformtechnik, Leichtbau, Universitätsprofessor für Umformtechnik an der Technischen Universität Dortmund, Institut für Umformtechnik und Leichtbau [OM/TW, 1998]
- Kliegl**, Reinhold, Prof. Dr., \*11.12.1953, Psychologie, Professor für Psychologie, Universität Potsdam, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Psychologie [OM/SW, 2003]

- Klocke**, Fritz, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c. Dr. h. c., \*10.10.1950, Produktionstechnik, Fertigungstechnik, Lehrstuhl für Technologie der Fertigungsverfahren und Leiter des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnologie, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Werkzeugmaschinenlabor [OM/TW, 2003]
- Knobloch**, Eberhard Heinrich, Prof. Dr. phil., \*06.11.1943, Geschichte der exakten Wissenschaften und der Technik, Universitätsprofessor a. D., Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin [EOM/GW, 1997]
- Knust**, Elisabeth, Prof. Dr., \*09.01.1951, Zellbiologie, Direktorin am Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, Honorarprofessorin für Entwicklungsbiologie an der Technischen Universität Dresden [AOM/BW-M, 2003]
- Koch**, Helmut, Prof. Dr. rer. nat. habil., \*05.10.1932, Algebra und Zahlentheorie, Professor für Mathematik i. R., Dresden [EOM/M-NW, 1994]
- Kocka**, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*19.04.1941, Neuere und neueste Geschichte, Sozialgeschichte, Professor für die Geschichte der industriellen Welt an der Freien Universität Berlin (i. R.) und Forschungsprofessor Historische Sozialwissenschaft am Wissenschaftszentrum Berlin (em.), Permanent Fellow am Kolleg „Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“, Humboldt-Universität zu Berlin [EOM/GW, 1993]
- Köbele**, Susanne, Prof. Dr., \*26.03.1960, Ältere deutsche Literatur, Hochschul-lehrerin an der Universität Zürich, Deutsches Seminar [OM/GW, 2013]
- Köhler**, Werner, Prof. Dr. med. habil. Dr. rer. nat. Dr. med. h. c., \*24.03.1929, Medizinische Mikrobiologie, Professor emeritus, Ehrenpräsident der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Jena [AOM/BW-M, 1994]
- Költzsch**, Peter, Prof. Dr.-Ing. habil., \*19.10.1938, Akustik, Strömungsmechanik, Professor emeritus für Technische Akustik, Dresden [EOM/TW, 1996]
- Kötz**, Hein, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*14.11.1935, Rechtswissenschaft, Direktor emeritus am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg [AOM/SW, 1999]
- Kohl**, Karl-Heinz, Prof. Dr., \*24.11.1948, Ethnologie, Professor für Historische Ethnologie und Direktor des Frobenius-Instituts, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main [OM/GW, 2005]
- Kohler**, Beate, Prof. em. Dr. Dr. h. c., Dr. h. c., \*28.12.1941, Politikwissenschaft, Forschungsleiterin, MZES, Universität Mannheim [EOM/SW, 1998]
- Kohli**, Martin, Prof. Dr., \*08.05.1942, Soziologie, em. Professor of Sociology, European University Institute, Distinguished Bremen Professor, Bremen Inter-

national Graduate School of Social Sciences (BIGSSS), European University  
Institute Department of Political and Social Sciences, San Domenico di Fiesole  
[EOM/SW, 1995]

**Koppenfels**, Martin von, Prof. Dr., \*09.07.1967, Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft, Professor für Allgemeine und Vergleichende Literatur-  
wissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München [OM/GW, 2009]

**Korte**, Martin, Prof. Dr. rer. nat., \*25.08.1964, Neurobiologie, W3-Professur für  
Zelluläre Neurobiologie und Direktor des Zoologischen Instituts der Technischen  
Universität Braunschweig [OM/BW-M, 2013]

**Koschorke**, Albrecht, Prof. Dr., \*13.09.1958, Literaturwissenschaft/Germanistik,  
Professor an der Universität Konstanz, FB Literaturwissenschaft [OM/GW,  
2013]

**Kowalsky**, Wolfgang, Prof. Dr., \*23.03.1958, Elektrotechnik, Universitätsprofessor,  
Geschäftsführender Leiter des Instituts für Hochfrequenztechnik, Technische  
Universität Braunschweig [AOM/TW, 2004]

**Krämer**, Gudrun, Prof. Dr. Dr. h. c., \*03.08.1953, Islamwissenschaften, Univer-  
sitätsprofessorin für Islamwissenschaft, Freie Universität Berlin, Institut für  
Islamwissenschaft [OM/GW, 2005]

**Krahé**, Barbara, Prof. Dr., \*28.04.1955, Psychologie, Professorin für Psychologie,  
Universität Potsdam, Department Psychologie [OM/SW, 2008]

**Krautschneider**, Wolfgang, Prof. Dr., \*16.06.1951, Elektrotechnik, Universitäts-  
professor, Institutsleiter, Technische Universität Hamburg-Harburg, Institut für  
Nanoelektronik [OM/TW, 2008]

**Kudritzki**, Rolf-Peter, Prof. Dr., \*09.10.1945, Astrophysik, Professor für Astro-  
nomie, Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Astrophysik,  
University of Hawaii at Manoa, Institute for Astronomy, Honolulu, Hawaii  
[AOM/M-NW, 1995]

**Kuhlmann**, Ulrike, Prof. Dr.-Ing., \*10.08.1957, Bauwesen/Stahlbau, Holzbau und  
Verbundbau, Professorin für Stahlbau, Holzbau und Verbundbau, Universität  
Stuttgart, Institut für Konstruktion und Entwurf [OM/TW, 2006]

**Kurth**, Reinhard, Prof. Dr. Dr. h. c., \*30.11.1942, †02.02.2014, Mikrobiologie  
[EOM/BW-M, 1998]

**Kutchan**, Toni M., Prof. Dr., \*07.02.1957, Pflanzenbiochemie, Member and  
Principal Investigator, Donald Danforth Plant Science Center and Adjunct  
Professor of Biology, Washington University, St. Louis [OM/BW-M, 2006]

- Lämmert**, Eberhard, Prof. Dr. Dr. h. c., \*20.09.1924, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Germanistik, Emeritus, Freie Universität Berlin, Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft [EM, 2010]
- Lehmann**, Klaus-Dieter, Prof. Dr. h. c., \*29.02.1940, Wirtschaftsinformatik, Bibliothekswissenschaft, Präsident des Goethe-Instituts, München [EOM/GW, 2001]
- Leibfried**, Stephan, Prof. Dr. rer. pol., \*01.02.1944, Politikwissenschaft, Soziologie sowie Recht und Sozialgeschichte, Professor für politische Soziologie mit Schwerpunkt Politikfeldanalyse und Sozialpolitik an der Universität Bremen im Institut für Politikwissenschaft des Fachbereichs Sozialwissenschaften, zugleich Sprecher des Sonderforschungsbereiches (597) „Staatlichkeit im Wandel“ und Ko-Direktor des Zentrums für Sozialpolitik der Bremen International Graduate School of Social Sciences der Universität Bremen (Feld „Welfare State“) [OM/SW, 2003]
- Lepenies**, Wolf, Prof. Dr. Dr. h. c., \*11.01.1941, Soziologie, Permanent Fellow (em.) des Wissenschaftskollegs zu Berlin, Professor der Soziologie an der Freien Universität Berlin (bis 01.04.2006) [EOM/SW, 1993]
- Lepsius**, Rainer, Prof. Dr. Dr. h. c., \*08.05.1928, Soziologie, Professor emeritus, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für Soziologie [AOM/SW, 1997]
- Lichtfuß**, Hanns-Jürgen, Prof. Dr.-Ing., \*01.11.1939, Flugantriebe, Gasturbinen, Strömungsmechanik, ehem. Vorsitzender des Vorstandes der TSB Technologiestiftung Berlin, Honorarprofessor am Lehrstuhl für Flugantriebe, Technische Universität München [AOM/TW, 2003]
- Lipowsky**, Reinhard, Prof. Dr., \*11.11.1953, Theoretische Physik, Direktor der Abteilung „Theorie & BioSysteme“ am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Sprecher der International Max Planck Research School on Multiscale Bio-Systems, Honorarprofessor an der Universität Potsdam und an der Humboldt-Universität zu Berlin, Potsdam [OM/M-NW, 1998]
- Löhning**, Max, Univ.-Prof. Dr. rer. nat., \*16.04.1969, Immunologie, Lichtenberg-Professor für Experimentelle Immunologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Rheumatologie und Klinische Immunologie, Deutsches Rheuma-Forschungszentrum (DRFZ), Berlin [OM/BW-M, 2013]
- Lucas**, Klaus, Prof. Dr.-Ing., \*25.06.1943, Thermodynamik, Lehrstuhl für Technische Thermodynamik/Emeritus, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen [OM/TW, 1999]

- Lübbe**, Hermann, Prof. Dr. phil. Dr. theol. h. c., \*31.12.1926, Philosophie und Politische Theorie, Honorarprofessor für Philosophie und Politische Theorie an der Universität Zürich [AOM/GW, 1994]
- Lübbe**, Weyma, Prof. Dr., \*18.12.1961, Philosophie, Professorin für Praktische Philosophie an der Universität Regensburg, Institut für Philosophie [OM/GW, 2012]
- Lübbe-Wolff**, Gertrude, Prof. Dr., \*31.01.1953, Rechtswissenschaft, Professorin (Universität Bielefeld) und Richterin des Bundesverfassungsgerichts, Karlsruhe [OM/SW, 2010]
- Lüst**, Dieter, Prof. Dr., \*21.09.1956, Theoretische Physik, Direktor am Max-Planck-Institut für Physik und Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl Mathematische Physik/Stringtheorie [OM/M-NW, 2000]
- Maier**, Wolfgang, Prof. Dr., \*13.01.1949, Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsprofessor und Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Bonn, Universitätsklinikum Bonn [OM/BW-M, 2004]
- Markl**, Hubert, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*17.08.1938, Zoologie, Professor für Verhaltensbiologie i. R. [EOM, EM/BW-M, 1993]
- Markschies**, Christoph, Prof. Dr. Dres. h.c., \*03.10.1962, Kirchengeschichte, Ordinarius für Historische Theologie, Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Ältere Kirchengeschichte [OM/GW, 2000]
- Mayer**, Hans, Prof. Dr., \*19.03.1907, †19.05.2001, Literaturwissenschaft [EM, 1998]
- Mayer**, Karl Ulrich, Prof. Dr. Dr. h. c., \*10.04.1945, Soziologie, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Honorarprofessor für Soziologie an der Freien Universität Berlin, Direktor emeritus des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung Berlin, Stanley B. Resor Emeritus Professor of Sociology, Yale University [OM/SW, 1995]
- Mayntz**, Renate, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*28.04.1929, Soziologie, Emeritiertes Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln [AOM/SW, 1994]
- Mayr**, Ernst, Prof. Dr., \*05.07.1904, †03.02.2005, Evolutionsbiologie [EM, 1994]
- Mayr**, Peter, Prof. Dr.-Ing. habil., \*03.12.1938, Werkstoffwissenschaften/Werkstofftechnik, Professor emeritus, IWT - Stiftung Institut für Werkstofftechnik, Bremen [AOM/TW, 2003]

- Mehlhorn**, Kurt, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*29.08.1949, Informatik, Direktor am Max-Planck-Institut für Informatik, Saarbrücken [OM/M-NW, 2001]
- Meier**, Christian, Prof. Dr. Dr. h. c., \*16.02.1929, Alte Geschichte, Ordentlicher Professor für Alte Geschichte, Hohenschäftlarn [EOM/GW, 1993]
- Menninghaus**, Winfried, Prof. Dr., \*12.12.1952, Ästhetik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Direktor am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik, Abt. Sprache und Literatur, Frankfurt/Main [OM/GW, 2002]
- Menzel**, Randolf, Prof. Dr., \*07.06.1940, Zoologie, Neurobiologie, Verhaltensbiologie, Professor emeritus an der Freien Universität Berlin, Institut für Biologie, Neurobiologie [EOM/BW-M, 1993]
- Merkel**, Wolfgang, Prof. Dr., \*06.01.1952, Politikwissenschaften, Direktor am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), Professor für Politische Wissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin [OM/SW, 2007]
- Merkt**, Frédéric, Prof. Dr., \*12.07.1966, Physikalische Chemie, Ordentlicher Professor für physikalische Chemie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, Laboratorium für Physikalische Chemie [OM/M-NW, 2013]
- Mewes**, Dieter, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., \*18.12.1940, Maschinenbau/Verfahrenstechnik, Universitätsprofessor für Verfahrenstechnik i. R., ehemaliger Direktor des Instituts für Verfahrenstechnik, Leibniz Universität Hannover [EOM/TW, 1995]
- Meyer**, Axel, Prof. Ph.D., \*04.08.1960, Biologie, Evolutionsbiologie, C4-Professor für Zoologie und Evolutionsbiologie, Universität Konstanz, Fakultät Biologie [OM/BW-M, 2009]
- Michaeli**, Walter, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., \*04.06.1946, Kunststofftechnik, em. Universitätsprofessor für Kunststoffverarbeitung und ehemaliger Leiter des Instituts für Kunststoffverarbeitung in Industrie und Handwerk, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen [OM/TW, 1994]
- Michel**, Hartmut, Prof. Dr. Dr. h. c., \*18.07.1948, Biochemie, Direktor am Max-Planck-Institut für Biophysik, Abt. Molekulare Membranbiologie, Frankfurt/Main [OM/M-NW, 1999]
- Milberg**, Joachim, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h. mult., \*10.04.1943, Unternehmensführung, Produktionstechnik, Vorsitzender des Aufsichtsrats der BMW AG, München [EOM/TW, 2000]
- Miller**, Norbert, Prof. Dr., \*14.05.1937, Deutsche Philologie, Professor für Neuere Deutsche Literatur, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Technische Universität Berlin, Institut für Literaturwissenschaft [AOM/GW, 1998]

- Mittelstraß**, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h., \*11.10.1936, Philosophie, em. Ordinarius der Philosophie (1970-2005), Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforums der Universität Konstanz, Präsident (2002-2008) der Academia Europaea, der Europäischen Akademie der Wissenschaften (mit Sitz in London) und Vorsitzender des Österreichischen Wissenschaftsrates [EOM/GW, 1993]
- Mlynek**, Jürgen, Prof. Dr., \*15.03.1951, Experimentalphysik, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Berlin [OM/M-NW, 2000]
- Möllers**, Christoph, Prof. Dr., \*07.02.1969, Rechtswissenschaft, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie, Humboldt-Universität zu Berlin [OM/SW, 2007]
- Montada**, Leo, Prof. em. Dr., \*18.03.1938, Psychologie, vormals Professor für Psychologie sowie Direktor des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation an der Universität Trier, Konstanz [EOM/SW, 1994]
- Moraw**, Peter, em. Prof. Dr. Dr. h.c., \*31.08.1935, †08.04.2013, Mittelaltergeschichte, Deutsche Landesgeschichte [EOM/GW, 1996]
- Müller**, Stefan, Prof. Dr., \*15.03.1962, Mathematik, Professor am Hausdorff Zentrum für Mathematik und am Institut für Angewandte Mathematik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn [OM/M-NW, 1999]
- Müller**, Werner, Prof. Dr., \*07.09.1949, Mathematik, Professor für Mathematik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Mathematisches Institut [OM/M-NW, 1993]
- Müller-Röber**, Bernd, Prof. Dr., \*22.03.1964, Molekularbiologie/Biotechnologie, Professor für Molekularbiologie, Universität Potsdam, Institut für Biochemie und Biologie, Golm [OM/BW-M, 2003]
- Münch**, Richard, Prof. Dr. phil., \*13.05.1945, Soziologie, Emeritierter ordentlicher Professor an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Soziologie II [OM/SW, 2008]
- Münkler**, Herfried, Prof. Dr., \*15.08.1951, Politische Theorie und Ideengeschichte, Kriegstheorie und Politische Kultur-Forschung, Professor für Theorie der Politik, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sozialwissenschaften [OM/SW, 1993]
- Naumann**, Manfred, Prof. Dr. Dr. h. c., \*04.10.1925, Romanistik, Professor emeritus, Wandlitz [AOM/GW, 1994]
- Neidhardt**, Friedhelm, Prof. em. Dr. rer. pol. Dr. phil. h. c., \*03.01.1934, Soziologie, Professor emeritus für Soziologie an der Freien Universität Berlin [EOM/SW, 1993]

- Neiman**, Susan, Prof. Dr., \*27.03.1955, Philosophie, Direktorin des Einstein Forums, Potsdam [OM/GW, 2001]
- Neugebauer**, Wolfgang, Prof. Dr., \*01.05.1953, Neuere Geschichte/Frühe Neuzeit 16.–18. Jahrhundert, Geschichte Preußens, Oppenheim-Professur für die Geschichte Preußens, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften [OM/GW, 2002]
- Nida-Rümelin**, Julian, Prof. Dr. phil., \*28.11.1954, Philosophie, Universitätsprofessor für Philosophie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Seminar für Philosophie [OM/GW, 2003]
- Nippel**, Wilfried, Prof. Dr., \*31.01.1950, Alte Geschichte, Professor für Alte Geschichte, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Geschichtswissenschaften [OM/GW, 1997]
- Noll**, Peter, Prof. Dr.-Ing., \*09.09.1936, Nachrichtentechnik, Universitätsprofessor emeritus, Berlin [EOM/TW, 1996]
- Nüsslein-Volhard**, Christiane, Prof. Dr., \*20.10.1942, Genetik, Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft, Direktorin am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie, Abteilung III/Genetik, Tübingen [AOM/BW-M, 1993]
- Ockenfels**, Axel, Prof. Dr., \*09.02.1969, Volkswirtschaftslehre, Professor für Volkswirtschaftslehre, Direktor des Kölner Laboratoriums für Experimentelle Wirtschaftsforschung, Universität zu Köln, Staatswissenschaftliches Seminar [AOM/SW, 2006]
- Oncken**, Onno, Prof. Dr., \*04.06.1955, Geologie, Direktor am Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum und Professor für Endogene Dynamik an der Freien Universität Berlin [OM/M-NW, 1999]
- Osterhammel**, Jürgen, Prof. Dr., \*01.06.1952, Neuere und neueste Geschichte, Ordentlicher Professor für Neuere Geschichte (Schwerpunkt 19. und 20. Jahrhundert), Universität Konstanz, FB Geschichte und Soziologie [OM/GW, 2001]
- Osterkamp**, Ernst, Prof. Dr., \*24.05.1950, Literaturwissenschaft/Germanistik, Professor für Neuere deutsche Literatur, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für deutsche Literatur [OM/GW, 2006]
- Pääbo**, Svante, Prof. Dr. Dr. h. c., \*20.04.1955, Evolutionsbiologie, Direktor am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie und Professor für Genetik und Evolutionsbiologie, Universität Leipzig [AOM/BW-M, 1999]
- Pahl**, Gerhard, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h., \*25.06.1925, Maschinenelemente und Konstruktionslehre, Universitätsprofessor emeritus, Technische



Universität Darmstadt, Fachgebiet Produktentwicklung und Maschinenelemente [AOM/TW, 1994]

**Parrinello**, Michele, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*07.09.1945, Physikalische Chemie, Professor in Computational Sciences, ETH Zürich und Università della Svizzera Italiana, Department of Chemistry and Applied Biosciences, Lugano [AOM/M-NW, 2000]

**Parthier**, Benno, Prof. Dr. Dr. h. c., \*21.08.1932, Biologie, Zellbiochemie, Molekularbiologie der Pflanzen, Professor i. R. für Zellbiochemie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Alt-Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften, Halle/Saale [AOM/BW-M, 1994]

**Parzinger**, Hermann, Prof. Dr. Dres. h. c., \*12.03.1959, Vor- und Frühgeschichte (Prähistorische Archäologie), Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin [OM/GW, 2005]

**Perler**, Dominik, Prof. Dr., \*17.03.1965, Philosophie, Professor für Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin (Inhaber des Lehrstuhls für Theoretische Philosophie) [OM/GW, 2007]

**Petermann**, Klaus, Prof. Dr.-Ing., \*02.10.1951, Hochfrequenztechnik, Universitätsprofessor für Hochfrequenztechnik, Technische Universität Berlin, Institut für Hochfrequenz- und Halbleiter-Systemtechnologien [OM/TW, 1994]

**Peukert**, Wolfgang, Prof. Dr., \*09.06.1958, Verfahrenstechnik, Chemie- und Bioingenieurwesen, Inhaber des Lehrstuhls für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen [OM/TW, 2008]

**Peyerimhoff**, Sigrid D., Prof. Dr. Dr. h. c., \*12.01.1937, Theoretische Chemie, Professorin emerita, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Mulliken Center for Theoretical Chemistry, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

**Pfister**, Manfred, Prof. Dr., \*19.08.1943, Philologie, Englische Literatur, Universitätsprofessor (C4) i. R., Freie Universität Berlin, Institut für Englische Philologie [EOM/GW, 2007]

**Pinkau**, Klaus, Prof. Dr. rer. nat. h. c., \*03.04.1931, Astrophysik, Astronomie, Plasmaphysik, Emeritus des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik, München [EOM/M-NW, 1994]

**Plinke**, Wulff, Prof. Dr., \*04.10.1942, Betriebswirtschaftslehre, Professor emeritus, Humboldt-Universität zu Berlin, und Dean emeritus, ESMT European School of Management and Technology, Berlin [EOM/SW, 1994]

- Polze**, Christoph, Prof. Dr. sc. nat. Dr.-Ing. i. R., \*22.09.1936, Praktische Informatik, Universitätsprofessor emeritus für Systemarchitektur, Panketal [EOM/TW, 1994]
- Putlitz**, Gisbert Freiherr zu, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*14.02.1931, Physik, Universitätsprofessor emeritus für Physik, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Physikalisches Institut, Inhaber Forstbetrieb Gans zu Putlitz, Groß Pankow [AOM/M-NW, 1994]
- Quack**, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., \*22.07.1948, Physikalische Chemie, Professor, Ordinarius für Physikalische Chemie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, Laboratorium für Physikalische Chemie [OM/M-NW, 1999]
- Quante**, Michael, Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c., \*02.08.1962, Philosophie, Hochschullehrer (Lehrstuhl für Praktische Philosophie; Professur W3), Westfälische Wilhelms-Universität, Philosophisches Seminar, Münster [OM/GW, 2012]
- Queisser**, Hans-Joachim, Prof. Dr. Drs. h. c., \*06.07.1931, Physik der Halbleiter, Direktor emeritus am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart und Honorarprofessor an der Universität Stuttgart [EOM/M-NW, 1994]
- Radbruch**, Andreas, Prof. Dr. rer. nat. Dipl. Biol., \*03.11.1952, Biologie, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Rheuma-Forschungszentrums Berlin, Professor für Experimentelle Rheumatologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin [OM/BW-M, 2009]
- Raulff**, Ulrich, Prof. Dr. Dr. phil. h.c., \*13.02.1950, Geschichte, Philosophie, Direktor des Deutschen Literaturarchivs Marbach [OM/GW, 2012]
- Rehtanz**, Christian, Prof. Dr.-Ing. habil., \*06.09.1968, Ingenieurwissenschaften/ Elektrotechnik, Univ.-Prof. und Institutsleiter an der Technischen Universität Dortmund, Institut für Energiesysteme, Energieeffizienz und Energiewirtschaft (ie3) [OM/TW, 2012]
- Reich**, Jens, Prof. Dr., \*26.03.1939, Bioinformatik, Universitätsprofessor für Bioinformatik, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, Berlin [EOM/BW-M, 1998]
- Reichelstein**, Stefan J., Prof. Dr., \*21.09.1957, Betriebswirtschaftslehre, William R. Timken Professor, Stanford University, Graduate School of Business [OM/SW, 2012]
- Renn**, Ortwin, Prof. Dr. Dr. h. c., \*26.12.1951, Risiko- und Umweltsoziologie, Technikfolgenabschätzung, Ordinarius für Technik- und Umweltsoziologie an der Universität Stuttgart, Direktor des Zentrums für interdisziplinäre Risiko- und

Innovationsforschung der Universität Stuttgart (ZIRIUS) und der Dialogik gemeinnützigen GmbH für Kommunikations- und Kooperationsforschung und Dekan der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Stuttgart, Institut für Sozialwissenschaften V [OM/TW, 2004]

**Rheinberger**, Hans-Jörg, Prof. Dr., \*12.01.1946, Molekularbiologie, Wissenschaftsgeschichte, Direktor emeritus am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin [OM/BW-M, 1998]

**Röller**, Lars-Hendrik, Prof. Dr., \*19.07.1958, Volkswirtschaftslehre, Wirtschafts- und Finanzpolitischer Berater der Bundeskanzlerin, Bundeskanzleramt, Berlin [OM/SW, 2008]

**Roesky**, Herbert, Prof. Dr., \*06.11.1935, Anorganische Chemie, Universitätsprofessor emeritus, Georg-August-Universität Göttingen, Institut für anorganische Chemie [AOM/M-NW, 1999]

**Rösler**, Frank, Prof. Dr. phil. habil., \*29.01.1945, Psychologie, Seniorprofessor für Allgemeine und Biologische Psychologie, Universität Hamburg, Biologische Psychologie und Neuropsychologie [OM/BW-M, 1995]

**Ropers**, Hans-Hilger, Prof. Dr., \*15.10.1943, Molekulare Genetik, Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Genetik, Berlin [OM/BW-M, 2002]

**Roth**, Gerhard, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat., \*15.08.1942, Neurobiologie, Professor (C4) für Verhaltensphysiologie, Universität Bremen, Institut für Hirnforschung [EOM/BW-M, 1999]

**Růžička**, Rudolf, Prof. Dr., \*20.12.1920, †09.02.2011, Slavistik/Sprachwissenschaft [AOM/GW, 1994]

**Saenger**, Wolfram, Prof. Dr.-Ing., \*23.04.1939, Strukturbiologie und Biochemie, Lehrstuhl für Kristallographie, Freie Universität Berlin, Institut für Chemie und Biochemie [EOM/M-NW, 1994]

**Sauer**, Joachim, Prof. Dr. Dr. h. c., \*19.04.1949, Theoretische Chemie, Professor für Physikalische und Theoretische Chemie, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Chemie [OM/M-NW, 1995]

**Schäfer**, Fritz Peter, Prof. Dr. phil. Drs. h. c., \*15.01.1931, †25.04.2011, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

**Schäfer**, Peter, Prof. Dr. phil. Dres. h. c., \*29.06.1943, Judaistik/Jewish Studies, Perelman Professor of Jewish Studies and Professor of Religion; Director, Program in Judaic Studies, Princeton University, Department of Religion [EOM/GW, 1994]

- Scharff**, Constance, Prof. Ph.D., \*13.08.1959, Neurobiology and Behavior, Universitätsprofessorin, Freie Universität Berlin, Institut für Biologie, Verhaltensbiologie [OM/BW-M, 2012]
- Scheffler**, Matthias, Prof. Dr., \*25.06.1951, Theoretische Physik, Direktor am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin [OM/M-NW, 2002]
- Scheich**, Henning, Prof. Dr. med., \*12.05.1942, Hirnforschung, Leiter der Emeritus-Gruppe „Lebenslanges Lernen“ des Leibniz-Instituts für Neurobiologie, Zentrum für Lern- und Gedächtnisforschung, Magdeburg [EOM/BW-M, 2000]
- Scheller**, Frieder, Prof. Dr. rer. nat., \*17.08.1942, Biochemie, Honorarprofessor für Analytische Biochemie an der Universität Potsdam und Mentor am Fh IBMT Potsdam, Universität Potsdam, Institut für Biochemie und Biologie, Golm [EOM/BW-M, 1994]
- Schilling**, Heinz, Prof. Dr. Dr. h. c., \*23.05.1942, Neuere Geschichte (Frühe Neuzeit), Professor emeritus für Geschichte der Frühen Neuzeit, freier Schriftsteller, Berlin [EOM/GW, 1996]
- Schipanski**, Dagmar, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c., \*03.09.1943, Festkörperelektronik, derzeit Europäische Studien, Universitätsprofessorin Festkörperelektronik, Technische Universität Ilmenau (Emerita), Rektorin des Studienkollegs zu Berlin [AOM/TW, 1998]
- Schlögl**, Robert, Prof. Dr., \*23.02.1954, Anorganische Chemie, Direktor am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Abteilung Anorganische Chemie, Berlin, Gründungsdirektor des Max-Planck-Instituts für Chemische Energiekonversion, Mülheim an der Ruhr, Steuerkreisvorsitzender Akademienprojekt „Energiesysteme der Zukunft“, Berlin [OM/M-NW, 1995]
- Schmidt**, Klaus M., Prof. Dr. rer. pol., \*16.06.1961, Wirtschaftstheorie, Professor für Volkswirtschaftslehre, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Volkswirtschaftslehre, Seminar für Wirtschaftstheorie [OM/SW, 2005]
- Schmidt**, Manfred G., Prof. Dr., \*25.07.1948, Politische Wissenschaft, Professor am Institut für Politische Wissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg [AOM/SW, 2003]
- Schmidt-Aßmann**, Eberhard, Prof. Dr. Dres. h. c., \*13.02.1938, Rechtswissenschaft, Professor emeritus für Öffentliches Recht, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für deutsches und europäisches Verwaltungsrecht [EOM/SW, 1995]
- Schmitz**, Ernst, Prof. Dr. rer. nat., \*09.08.1928, Organische Chemie, Professor emeritus, Berlin [EOM/M-NW, 1993]

- Schmitz**, Klaus-Peter, Prof. Dr.-Ing. habil., \*16.01.1946, Biomedizinische Technik, Angewandte Mechanik, Professor für Biomedizinische Technik, Universität Rostock, Universitätsmedizin, Institut für Biomedizinische Technik [OM/TW, 1994]
- Schnick**, Wolfgang, Prof. Dr., \*23.11.1957, Festkörperchemie, Ordinarius für Anorganische Festkörperchemie, Ludwig-Maximilians-Universität München, Department Chemie [OM/M-NW, 2002]
- Schöler**, Hans Robert, Prof. Dr., \*30.01.1953, Molekularbiologie, Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin, Abt. Zell- und Entwicklungsbiologie, Münster [AOM/BW-M, 2010]
- Schön**, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c., \*24.07.1961, Rechtswissenschaft, Direktor am Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, Honorarprofessor an der Ludwig-Maximilians-Universität München [OM/SW, 2003]
- Scholz-Reiter**, Bernd, Prof. Dr.-Ing., \*29.05.1957, Produktionswissenschaft, Rektor der Universität Bremen [OM/TW, 2003]
- Schröder**, Richard, Prof. Dr. theol. habil. Dr. h. c., \*26.12.1943, Systematische Theologie und Philosophie, Hochschullehrer (emeritiert), Blankenfelde [EOM/GW, 2003]
- Schubert**, Helmar, Prof. Dr.-Ing. habil., \*25.02.1939, Lebensmittelverfahrentechnik, Ordinarius i. R., Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Bio- und Lebensmitteltechnik, Bereich I: Lebensmittelverfahrenstechnik [EOM/TW, 2001]
- Schuster**, Peter, Prof. em. Dr., \*07.03.1941, Theoretische Biochemie, molekulare Evolutionsbiologie, Universitätsprofessor emeritus für Theoretische Chemie, Universität Wien, Institut für Theoretische Chemie, Österreich [AOM/M-NW, 1995]
- Schwarz**, Helmut, Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. h. c. Dr. sc. h. c. Dr. rer. nat. h. c. Dr. phil. h. c. Dr. sc. h. c., \*06.08.1943, Organische Chemie, Professor für Organische Chemie, Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung, Technische Universität Berlin, Institut für Chemie [EOM/M-NW, 1993]
- Schwenzer**, Ingeborg, Prof. Dr., LL.M., \*25.10.1951, Rechtswissenschaft/Privatrecht, Ordentliche Professorin, Universität Basel, Juristische Fakultät [OM/SW, 2008]
- Schwille**, Petra, Prof. Dr., \*25.01.1968, Physik/Biophysik, Direktorin am Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried [OM/M-NW, 2013]

- Sedlbauer**, Klaus, Univ.-Prof. Dr.-Ing., \*11.12.1965, Bauingenieurwesen und Physik, Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik und Ordinarius Lehrstuhl für Bauphysik Universität Stuttgart, Fraunhofer-Institut für Bauphysik, Valley [OM/TW, 2013]
- Seeberger**, Peter H., Prof. Dr., \*14.11.1966, Biochemie, Direktor am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Berlin [OM/BW-M, 2013]
- Seidel-Morgenstern**, Andreas, Prof. Dr., \*09.08.1956, Verfahrenstechnik, Direktor am Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme Magdeburg und Leiter des Lehrstuhls für Chemische Verfahrenstechnik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg [OM/TW, 2010]
- Seidensticker**, Bernd, Prof. Dr. phil., \*16.02.1939, Klassische Philologie, Professor (a. D.) für Klassische Philologie (Schwerpunkt Gräzistik), Berlin [EOM/GW, 1993]
- Seidlmayer**, Stephan, Prof. Dr., \*25.09.1957, Ägyptologie, Erster Direktor der Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo, Professor für Ägyptologie an der Freien Universität Berlin (beurlaubt), stellvertretender Projektleiter des Akademienvorhabens „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der Ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im alten Ägypten“ an der BBAW [OM/GW, 2005]
- Selge**, Kurt-Victor, Prof. Dr., \*03.03.1933, Kirchengeschichte, Professor emeritus der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften [EOM/GW, 1993]
- Selten**, Reinhard, Prof. Dr., \*05.10.1930, Wirtschaftswissenschaften, Professor emeritus, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Laboratorium für experimentelle Wirtschaftsforschung [AOM/SW, 1994]
- Seppelt**, Konrad, Prof. Dr., \*02.09.1944, Anorganische Chemie, Professor für Anorganische Chemie, Freie Universität Berlin, Institut für Chemie [OM/M-NW, 1997]
- Settis**, Salvatore, Prof. Dr., \*11.06.1941, Klassische Archäologie, Europäische Kunstgeschichte, Professore Emerito Ordinario und Direktor der Scuola Normale Superiore, Pisa [AOM/GW, 1998]
- Sikora**, Thomas, Prof. Dr., \*20.09.1958, Elektrotechnik/Nachrichtenübertragung, Hochschullehrer an der Technischen Universität Berlin, Institut Telekommunikationssysteme, Fachgebiet Nachrichtenübertragung [OM/TW, 2011]
- Simon**, Dieter, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*07.06.1935, Rechtsgeschichte, Rechtstheorie, Berlin [EOM/GW, 1994]

- Singer**, Wolf, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*09.03.1943, Neurobiologie, Direktor em. am Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Senior Research Group Leader, Ernst Strüngmann Institute (ESI) for Neuroscience in Cooperation with Max Planck Society, Frankfurt/Main [EOM/BW-M, 1993]
- Sperling**, Karl, Prof. Dr. rer. nat., \*11.05.1941, Humangenetik, Prof. em. am Institut für Medizinische Genetik und Humangenetik, Charité – Universitätsmedizin Berlin [EOM/BW-M, 1998]
- Spur**, Günter, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h. mult., \*28.10.1928, †20.08.2013, Produktionstechnik [EOM/TW, 1993]
- Stachel**, Johanna, Prof. Dr., \*03.12.1954, Kernphysik, Professorin für Experimentalphysik, Präsidentin der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Physikalisches Institut [AOM/M-NW, 1998]
- Starke**, Peter, Prof. Dr. rer. nat. habil., \*26.09.1937, Theoretische Informatik, Professor (i.R.), Berlin [EOM/TW, 1993]
- Steinmetz**, Matthias, Prof. Dr. rer. nat., \*08.03.1966, Physik/Astrophysik, Direktor und Vorsitzender des Vorstands des Leibniz-Instituts für Astrophysik Potsdam (AIP) [OM/M-NW, 2013]
- Stephan**, Karl, Prof. Dr.-Ing. E. h. mult. Dr.-Ing., \*11.11.1930, Thermodynamik, Thermische Verfahrenstechnik, Universitätsprofessor emeritus, Universität Stuttgart, Institut für Technische Thermodynamik und Thermische Verfahrenstechnik [EOM/TW, 1993]
- Stern**, Fritz, Prof. Dr., \*02.02.1926, Moderne Geschichte (Europa), Universitätsprofessor emeritus Columbia University, New York [AOM/GW, 1994]
- Sterry**, Wolfram, Prof. Dr. med., \*05.03.1949, Dermatologie, Venerologie, Allergologie, Ordinarius, Charité – Universitätsmedizin Berlin [OM/BW-M, 2001]
- Stock**, Günter, Prof. Dr. med. Dr. h. c., \*07.02.1944, Physiologie, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin [OM/BW-M, 1995]
- Stöffler**, Dieter, Prof. Dr., \*23.05.1939, Mineralogie, Professor emeritus für Mineralogie und Petrographie, Direktor a. D. des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin und Direktor i. R. des Instituts für Mineralogie im Museum für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung, Abt. Forschung, Bereich Mineralogie [EOM/M-NW, 1995]
- Stollberg-Rilinger**, Barbara, Prof. Dr. Dr. h. c., \*17.07.1955, Neuere Geschichte, Universitätsprofessorin, Westfälische Wilhelms-Universität, Historisches Seminar, Münster [OM/GW, 2009]

- Stolleis**, Michael, Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult., \*20.07.1941, Öffentliches Recht und Neuere Rechtsgeschichte, Professor (emeritiert seit Oktober 2006), Direktor am Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte (bis 2009), Frankfurt/Main [AOM/SW, 1994]
- Storrer**, Angelika, Prof. Dr., \*14.10.1958, Sprachwissenschaft, Professorin für Linguistik des Deutschen und Sprachdidaktik, Universität Mannheim, Seminar für deutsche Philologie [OM/GW, 2009]
- Stoyan**, Dietrich, Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. nat. habil. Drs. h. c., \*26.11.1940, Mathematische Statistik, Professor für Angewandte Stochastik i. R., Technische Universität Bergakademie Freiberg, Institut für Stochastik [EOM/M-NW, 2000]
- Straub**, Bruno F., Prof. Dr. Dr. h.c. mult., \*05.01.1914, †15.02.1996, Molekularbiologie [EM, 1995]
- Streeck**, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c., \*27.10.1946, Soziologie, Direktor am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln [OM/SW, 1998]
- Stroumsa**, Sarah, Prof. Dr., \*09.08.1950, Humanities, The Jack and Alice Ormut Professor Em. of Arabic Studies, The Hebrew University of Jerusalem, Dept. of Arabic Language and Literature [OM/GW, 2012]
- Sukopp**, Herbert, Prof. Dr. rer. nat. Dr. rer. nat. h. c., \*06.11.1930, Ökosystemforschung und Vegetationskunde, Universitätsprofessor emeritus für Ökosystemforschung und Vegetationskunde, Technische Universität Berlin, Institut für Ökologie [AOM/BW-M, 1995]
- Sundermann**, Werner, Prof. Dr., \*22.12.1935, †12.10.2012, Iranistik [AOM/GW, 1998]
- Thelen**, Kathleen, Prof. Dr., \*25.03.1956, Ford Professor of Political Science, Massachusetts Institute of Technology, Department of Political Science, Cambridge [AOM/SW, 2009]
- Tomuschat**, Christian, Prof. Dr. jur. Dr. h. c., \*23.07.1936, Öffentliches Recht, insbesondere Völker- und Europarecht, Professor emeritus, Humboldt-Universität zu Berlin, Juristische Fakultät [EOM/SW, 1995]
- Trabant**, Jürgen, Prof. Dr., \*25.10.1942, Romanische Sprachwissenschaft, Professor emeritus, Freie Universität Berlin, Institut für Romanische Philologie [EOM/GW, 1993]
- Trautner**, Thomas A., Prof. Dr. Dr. h. c., \*03.04.1932, Biologie, Genetik, Direktor emeritus am Max-Planck-Institut für molekulare Genetik, Berlin [EOM/BW-M, 1996]



- Trede**, Melanie, Prof. Dr., \*29.06.1963, Kunstgeschichte, Professorin, Universität Heidelberg, Institut für Kunstgeschichte Ostasiens [OM/GW, 2012]
- Treusch**, Joachim, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult., \*02.10.1940, Theoretische Physik, Emeritus, Bremen [AOM/M-NW, 2001]
- Triebel**, Hans, Prof. Dr. rer. nat. habil., DSc h. c., \*07.02.1936, Mathematik, Universitätsprofessor emeritus für Analysis (Mathematik), Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Mathematik [EOM/M-NW, 1993]
- Troe**, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*04.08.1940, Physikalische Chemie, Direktor (em.) am Institut für Physikalische Chemie der Universität Göttingen und Direktor (em.) am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, derzeit Niedersachsen-Professor für Forschung an der Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 2001]
- Vences**, Miguel, Prof. Dr. rer. nat., \*24.04.1969, Zoologie, Professor (W2) an der Technischen Universität Braunschweig, Zoologisches Institut [OM/BW-M, 2013]
- Voßkamp**, Wilhelm, Prof. Dr., \*27.05.1936, Literaturwissenschaft, Neuere deutsche Philologie, Ordentlicher Professor (em.) für Neuere deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, Universität zu Köln, Institut für deutsche Sprache und Literatur [EOM/GW, 1994]
- Voßkuhle**, Andreas, Prof. Dr., \*21.12.1963, Rechtswissenschaft, Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Karlsruhe [OM/SW, 2007]
- Wagemann**, Hans-Günther, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., \*25.04.1935, Halbleitertechnik, Festkörperelektronik und Festkörperphysik, Universitätsprofessor emeritus, Berlin [EOM/TW, 1993]
- Wagner**, Rudolf G., Prof. Dr., \*03.11.1941, Sinologie, Seniorprofessor, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Karl Jaspers Centre for Advanced Transcultural Studies [EOM/GW, 1995]
- Wahlster**, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*02.02.1953, Informatik, Lehrstuhl für Informatik an der Universität des Saarlandes und Vorsitzender der Geschäftsführung des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz in Saarbrücken, Kaiserslautern, Bremen und Berlin [OM/TW, 2008]
- Weber**, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., \*13.01.1952, Betriebswirtschaftslehre, Professor am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Finanzwirtschaft, insbesondere Bankbetriebslehre, Universität Mannheim, Lehrstuhl für ABWL, Finanzwirtschaft, insb. Bankbetriebslehre [OM/SW, 2005]

- Wehner**, Rüdiger, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*06.02.1940, Biologie, speziell Neuro-, Sinnes- und Verhaltensphysiologie, Ordinarius em. und Direktor em. des Zoologischen Instituts, Humboldt Research Awardee (Universität Würzburg), Universität Zürich, Brain Research Institute [EOM/BW-M, 1995]
- Weiler**, Elmar Wilhelm, Prof. Dr., \*13.06.1949, Pflanzenphysiologie, Rektor der Ruhr-Universität Bochum, Universitätsprofessor für Pflanzenphysiologie [AOM/BW-M, 1995]
- Weingart**, Peter, Prof. Dr., \*05.06.1941, Soziologie, Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsforschung, Professor emeritus für Soziologie, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie [EOM/SW, 1997]
- Weinrich**, Harald, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*24.09.1927, Romanistik, Professor für Romanistik am Collège de France, Emeritus, Münster [AOM/GW, 1994]
- Weissmann**, Charles, Prof. Dr., \*14.10.1931, Molekularbiologie, Professor emeritus (University of Zürich), Professor emeritus, Scripps Florida, Jupiter [AOM/BW-M, 1999]
- Welzl**, Emo, Prof. Dr., \*04.08.1958, Mathematik, Informatik, ETH-Professor für Informatik, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Institut für Theoretische Informatik [OM/M-NW, 2007]
- Werner**, Wendelin, Prof. Dr., \*23.09.1968, Mathematik, Professor an der Eidgenössischen Technische Hochschule Zürich, Department Mathematik [AOM/M-NW, 2010]
- Wiedemann**, Conrad, Prof. Dr. phil., \*10.04.1937, Neuere deutsche Philologie, Epochenmorphologie, Professor emeritus für Neuere deutsche Philologie, Technische Universität Berlin, Institut für Literaturwissenschaft [EOM/GW, 1993]
- Willmitzer**, Lothar, Prof. Dr., \*27.03.1952, Molekularbiologie, Molekulare Pflanzenphysiologie, Geschäftsführender Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Pflanzenphysiologie, Wissenschaftspark Golm, Potsdam [OM/BW-M, 1993]
- Windbichler**, Christine, Prof. Dr. LL.M. (Berkeley), \*08.12.1950, Zivilrecht, Professorin für Handels-, Wirtschafts- und Arbeitsrecht, Humboldt-Universität zu Berlin, Juristische Fakultät [OM/SW, 1994]
- Winnacker**, Ernst-Ludwig, Prof. Dr. Dr. h. c., \*26.07.1941, Biochemie, Generalsekretär, Human Frontier Science Program, Strasbourg [EOM/BW-M, 1998]
- Wirth**, Niklaus, Prof. Dr., \*15.02.1934, Elektrotechnik, Informatik, Professor für Informatik, Forch/Schweiz [AOM/TW, 1996]

- Witt**, Horst Tobias, Prof. Dr., \*01.03.1922, †14.05.2007, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 1994]
- Wobus**, Anna M., Prof. Dr., \*17.12.1945, Zellbiologie, Stammzellforschung, Gastwissenschaftlerin (extern) am Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben, Stellvertretende Vorsitzende der Zentralen Ethikkommission für Stammzellenforschung (ZES) am Robert-Koch-Institut, Weinböhla [OM/BW-M, 2002]
- Wobus**, Ulrich, Prof. Dr. habil., \*05.03.1942, Biologie, Genetik, ehem. Abteilungsleiter (bis 2008) und Geschäftsführender Direktor (bis 2007) des Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben, Weinböhla [EOM/BW-M, 1996]
- Wörner**, Johann-Dietrich, Prof. Dr.-Ing., \*18.07.1954, Bauingenieurwesen, Vorsitzender des Vorstandes des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, Köln [OM/TW, 2002]
- Wolf**, Gerhard, Prof. Dr., \*25.11.1952, Kunstgeschichte, Direktor des Kunsthistorischen Instituts in Florenz [OM/GW, 2009]
- Wüstholtz**, Gisbert, Prof. Dr. rer. nat., \*04.06.1948, Algebraische Geometrie, Zahlentheorie, Professor für Mathematik, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Institut für Mathematik [OM/M-NW, 2003]
- Yaari**, Menahem E., Prof. Dr., \*26.04.1935, Wirtschaftswissenschaftstheorie, S.A. Schonbrunn Professor of Mathematical Economics, Emeritus, Hebrew University, Center for Rationality, Jerusalem [EOM/SW, 1997]
- Zeilinger**, Anton, Prof. Dr., \*20.05.1945, Experimentalphysik, Ordentlicher Professor für Experimentalphysik, Universität Wien, Fakultät für Physik, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation [OM/M-NW, 2002]
- Zernack**, Klaus, Prof. Dr. Drs. h. c., \*14.06.1931, Osteuropäische Geschichte, em. o. Professor für Osteuropäische Geschichte, Freie Universität Berlin, Friedrich Meinecke-Institut [EOM/GW, 1994]
- Ziegler**, Günter M., Prof. Dr., \*19.05.1963, Mathematik, Professor für Mathematik, Freie Universität Berlin, Institut für Mathematik [OM/M-NW, 2002]
- Zinkernagel**, Rolf Martin, Prof. Dr., \*06.01.1944, Medizin, Zurückgetretener (2008) Professor, Direktor des Instituts für Experimentelle Immunologie der Universität Zürich, Universitäts Spital Zürich, Pathologie [AOM/BW-M, 1998]
- Zürn**, Michael, Prof. Dr., \*14.02.1959, Politikwissenschaften, Direktor der Abteilung Transnationale Konflikte und internationale Institutionen am Wissenschaftszentrum Berlin [OM/SW, 2007]

**Zuse**, Konrad, Prof. Dr. Dr. h.c. mult., \*22.06.1910, †18.12.1995, Bauingenieurwesen, Informatik [EM, 1995]

# Zuwahlen

## Ordentliche Mitglieder



**Prof. Dr.-Ing. Dr. Eng.**  
**(Nagoya University, Japan)**  
**Harald Bolt**  
geb. am 2. Dezember 1960 in Köln

### Hauptfachrichtung

Maschinenbau, Plasma-Wand-Wechselwirkungen und Materialien für Fusionsanlagen, Werkstoffe für höchste Belastungen

### Derzeitige berufliche Position

Mitglied des Vorstands, Forschungszentrum Jülich GmbH

### Anschrift

Vorstandsbereich II  
Forschungszentrum Jülich GmbH  
52425 Jülich  
Tel.: 0 24 61/61 18 10 (Sekretariat)  
Fax: 0 24 61/61 18 11  
E-Mail: h.bolt@fz-juelich.de

### Ausbildung und beruflicher Werdegang

1980–1985 Studium des Maschinenbaus an der RWTH Aachen  
1985 Abschluss Diplomingenieur  
1986–1988 Euratom-Gastwissenschaftler in Japan, an den Universitäten Osaka und Nagoya sowie am Japan Atomic Energy Research Institute  
1988 Abschluss der Promotion in Maschinenbau (RWTH Aachen)  
1988–1990 Postdoc am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, in der Planungsgruppe für die nächste europäische Fusionsanlage sowie für ITER  
1990 Promotion zum Dr. Eng. an der Nagoya University, Japan

1990–1992 Associate Professor an der University of Tokyo auf dem Gebiet der Plasma-Material-Wechselwirkung  
 1992–1998 Leitung einer Arbeitsgruppe für Plasmatechnologie, Forschungszentrum Jülich  
 1995 Berufung zum Professor (C3) an der Universität Wuppertal  
 1999–2008 Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und Direktor am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, Garching, Leitung des Bereichs Materialforschung  
 seit 1999 Honorarprofessor an der TU München, Fakultät für Maschinenwesen  
 seit 2008 Mitglied des Vorstands, Forschungszentrum Jülich GmbH

#### **Hauptarbeitsgebiete**

bis 2008: Materialforschung; Entwicklung von Werkstoffen und Beschichtungen für Fusionsanlagen wie ITER; Wechselwirkung dieser Materialien mit dem Fusionsplasma  
 seit 2008: Wissenschaftlicher Vorstand für die Bereiche Energie, Umwelt, Klima und Biotechnologie sowie der Zentralen Technologie Institute

#### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

Mitglied des „European Strategy Forum on Research Infrastructure“ (ESFRI), Arbeitsgruppe zu europäischen Infrastrukturen für die Energieforschung  
 Mitglied in der Advisory Group on Energy für die EU-Generaldirektionen

nen Forschung und Transport/Energie (RP7)

Vorsitzender der EU-Arbeitsgruppe zur Implementierung der Energiematerialforschung in Horizon 2020

Mitglied des Aufsichtsrats der europäischen Fusionsagentur „Fusion for Energy“

Beiratsmitglied für Fusionsforschung, EPSRC, Engineering and Physical Sciences Research Council, UK

Auswärtiges Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik

Mitglied „Advisory Board Energy and Environmental Science“ (Int. Journal)

Mitglied der Deutschen Akademie für Technikwissenschaften, acatech

1988 Borchers-Plakette der RWTH Aachen

1994 Gerhard-Hess-Preis der DFG

#### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

Über 100 peer-reviewed Artikel in Fachzeitschriften, darunter (nach Zitierungen):

Characterization of  $\alpha$ -phase aluminum oxide films deposited by filtered vacuum arc. In: Surface and Coatings Technology 142–144 (2001), S. 260–264 (gem. mit Y. Yamada-Takamura, F. Koch, H. Maier).

Properties of tungsten coatings deposited onto the fine grain graphite by different methods. In: Surface and Coatings Technology 142–144 (2001), S. 733–737 (gem. mit H. Maier, J. Luthin, M. Balden, J. Linke, F. Koch).

- Plasma facing and high heat flux materials – Needs for ITER and beyond. In: *Journal of Nuclear Materials* 307–311 (2002), S. 43–52 (gem. mit V. Barabash, G. Federici, J. Linke, A. Loarte, J. Roth, K. Sato).
- Crystal structure characterisation of filtered arc deposited alumina coatings: Temperature and bias voltage. In: *Surface and Coatings Technology*, 174–175 (2003), S. 606–610 (gem. mit R. Brill, F. Koch, J. Mazurelle, D. Levchuk, M. Balden, Y. Yamada-Takamura, H. Maier).
- Materials for the plasma-facing components of fusion reactors. In: *Journal of Nuclear Materials* 329 (2004), S. 66–73 (gem. mit V. Barabash, W. Kraus, J. Linke, R. Neu, S. Suzuki, N. Yoshida).
- Deuterium permeation through Eurofer and  $\alpha$ -alumina coated Eurofer. *Journal of Nuclear Materials* 328 (2004), S. 103–106 (gem. mit D. Levchuk, F. Koch, H. Maier).
- Vacuum plasma-sprayed tungsten on EUROFER and 316L: Results of characterisation and thermal loading tests. In: *Fusion Engineering and Design* 75–79 (2005), S. 333–338 (gem. mit H. Greuner, B. Boswirth, S. Lindig, W. Kuhnlein, T. Huber, K. Sato, S. Suzuki).
- Design, performance and construction of a 2 MW ion beam test facility for plasma facing components. In: *Fusion Engineering and Design* 75–79 (2005), S. 345–350 (gem. mit H. Greuner, B. Boswirth, T. Franke, P. McNeely, S. Obermayer, N. Rust, R. Suss).
- Erbium oxide as a new promising tritium permeation barrier. In: *Journal of Nuclear Materials* 367–370 (2007), S. 1033–1037 (gem. mit D. Levchuk, S. Levchuk, H. Maier, A. Suzuki).



Foto: A. Koroll

**Prof. Dr. phil.**  
**Eva Christiane Cancik-Kirschbaum**  
**geb. am 29. August 1965 in Tübingen**

**Hauptfachrichtung**  
Altorientalistik (Assyriologie)

**Derzeitige berufliche Position**  
Professur für Altorientalische Philologie  
und Geschichte am Institut für Altorien-  
talistik, FB Geschichts- und Kulturwis-  
senschaften, Freie Universität Berlin

**Anschrift dienstlich**  
Freie Universität Berlin  
Institut für Altorientalistik  
Hüttenweg 7, 14195 Berlin  
Tel.: 0 30/83 85 33 47 (Sekretariat)  
0 30/83 85 55 78 (direkt)  
E-Mail: [altorientalistik@geschkult.fu-berlin.de](mailto:altorientalistik@geschkult.fu-berlin.de)

#### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

1984–1990 Studium in Tübingen, Rom  
und Berlin  
1994 Promotion an der Universität  
Tübingen  
1996–2001 Assistentin am Institut für  
Altorientalistik der Freien Universität  
Berlin  
2001–2003 Wissenschaftliche Mitarbei-  
terin in der DFG-Forschergruppe  
„Bild – Schrift – Zahl“ am Hermann  
v. Helmholtz-Zentrum für Kultur-  
technik der Humboldt-Universität zu  
Berlin  
2002 Habilitation für das Fach Altorienta-  
listik an der Freien Universität Berlin  
2001–2002 Directeur d’Études Invité,  
maître de conférence an der École  
Pratique des Hautes Etudes, Univer-  
sität La Sorbonne, Paris  
2003–2004 Gast-Professorin am Collège  
de France, Paris  
seit 2003 an der Freien Universität Berlin

#### **Hauptarbeitsgebiete**

Politische Geschichte, Wirtschaft- und  
Sozialgeschichte  
Edition von Keilschrifttexten des 2. und  
1. Jahrtausends v. Chr.  
Zeit- und Geschichtsbewusstsein  
Kulturtechniken und Wissen im Frühen  
Staat  
Rezeptions- und Wirkungsgeschichte  
der altorientalischen Kulturen

#### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

2002–2006 Mitglied im Vorstand der  
Deutschen Orient-Gesellschaft



seit 2007 Vorstandsmitglied im Exzellenzcluster TOPOI  
 2007–2011 Gründungsmitglied und Vorstandsmitglied des Dahlem Humanities Centre  
 seit 2008 Fachkollegiatin im Fachkollegium 101 „Alte Kulturen“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft  
 2010 Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts  
 seit 2011 Mitglied im Direktorium und im Vorstand des Berliner Antike-Kollegs  
 2012 Award for Excellent Supervision der Dahlem Research School  
 2013 Senior Fellow der Martin Buber Society an der Hebrew University Jerusalem

#### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

Die mittellassyrischen Briefe aus Tall Schech Hamad/Dür-Katlimmu. Beiträge zu den Ausgrabungen in Tall Schech Hamad IV, Texte 1, Berlin 1996.  
 Die Assyrer. Geschichte, Gesellschaft, Kultur, München 2003; 2008 (Übersetzungen ins Arabische, Italienische und Türkische).  
 Zeit und Ewigkeit: ein Versuch zu altorientalischen Konzeptionen. In: Kratz, Reinhard G. & Hermann Spiekermann (Hg.), Zeit und Ewigkeit als Raum göttlichen Handelns. Religionsgeschichtliche, theologische und philosophische Perspektiven. Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 390, Berlin/New York 2009, S. 29–51.

Assyrien und die Universalgeschichtsschreibung des 19. Jhs. n. Chr. In: Renger, Johannes (Hg.), Assur – Gott, Stadt und Land. 5. Internationales Colloquium der Deutschen Orient-Gesellschaft 18.–21. Februar Berlin 2004. CDOG 5, Wiesbaden 2011, S. 347–369.

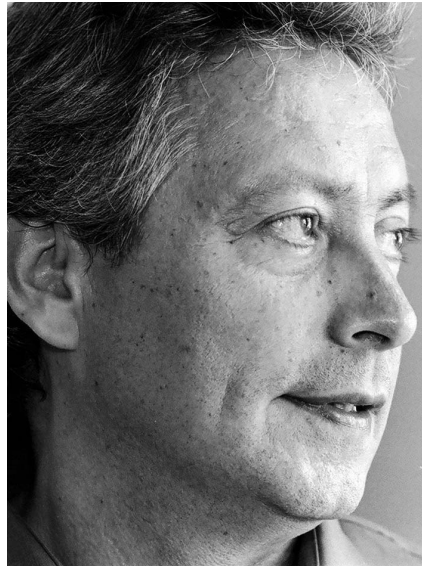
Babylon. Wissenskultur in Orient und Okzident. Topoi Studies of the Ancient World 1, hg. gemeinsam mit Margarete van Ess & Joachim Marzahn, Berlin 2011.

Schriftbildlichkeit. Wahrnehmbarkeit, Materialität und Operativität von Notationen. Schriftbildlichkeit Band 1, hg. gemeinsam mit Sybille Krämer und Rainer Totzke, Berlin 2012.

Writing, Language and Textuality: Conditions on the transmission of knowledge and the emergence of systematic thought in the Ancient Near East. In: Renn, Jürgen (Hg.), Globalization of Knowledge and its Consequences. Based on the 97th Dahlem Workshop Berlin 2007. Edition Open Access – Studies 1, Berlin 2012, S. 125–151.

Middle Assyrian Summonses: the epistolary format in judicial procedures. In: Yiftach-Firanko, U. (Hg.), Legal Documents in Ancient Societies (LDAS) I. The Letter: Law, State, Society and the Epistolary Format in the Ancient World, Proceedings of a Colloquium held at the American Academy in Rome 28–30.9.2008 (PHILIPPIKA, Marburger altertums-

kundliche Abhandlungen 55, 1),  
Wiesbaden 2013, S. 61–81, pls.  
Middle Assyrian Calendars. In Zu-  
sammenarbeit mit C. Johnson. In:  
SAAB 19 (2011–2012) publ. 2013,  
S. 87–152.  
Diversity and Standardization/Vielfalt  
und Normierung, hg. gemeinsam  
mit Jörg Klinger und Gerfrid G. W.  
Müller, Berlin 2013.



**Prof. Dr.**  
**Ottmar Ette**  
geb. am 14. Dezember 1956 in Zell a.H.  
(Schwarzwald)

**Hauptfachrichtung**  
Romanische sowie Allgemeine und  
Vergleichende Literaturwissenschaft

**Derzeitige berufliche Position**  
Lehrstuhl für Romanische Literatur-  
wissenschaft sowie Allgemeine und  
Vergleichende Literaturwissenschaft

**Anschrift dienstlich**  
Universität Potsdam  
Institut für Romanistik  
Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam  
Tel.: 03 31/9 77 41 91  
Fax: 03 31/9 77 42 52  
E-Mail: ette@uni-potsdam.de

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

- 1990 Promotion, Universität Freiburg  
i. Br.  
1995 Habilitation, Katholische Universität Eichstätt  
1995 Ruf auf die Professur für Romanische Literaturwissenschaft, Universität Potsdam  
2004–2005 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin  
2010 Fellow am Freiburg Institute for Advanced Studies

### **Hauptarbeitsgebiete**

- Französisch- und spanischsprachige  
Literaturen und Kulturen  
Literaturwissenschaft als Lebenswissenschaft  
Alexander von Humboldt  
TransArea Studies: Poetiken der  
Bewegung; Literaturen der Welt  
Konvivenz

### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

- 1987 Heinz-Maier-Leibnitz-Preis  
1991 Nachwuchswissenschaftler-Preis  
für Romanische Literaturwissenschaft,  
Universität Freiburg  
2001 Hugo Friedrich und Erich Köhler-  
Forschungspreis  
2010 Ordentliches Mitglied der  
Academia Europaea  
2010 Honorary Fellow am Institute of  
Germanic and Romance Studies der  
School of Advanced Study, University  
of London  
2012 Chevalier dans l'Ordre des Palmes  
Académiques

### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

- José Martí. Teil 1: Apostel – Dichter –  
Revolutionär. Eine Geschichte seiner  
Rezeption. Tübingen: Max  
Niemeyer Verlag 1991 (auf Spanisch:  
José Martí: Apóstol, poeta,  
revolucionario. Una historia de su  
recepción. México, D.F.: UNAM  
1995).
- Roland Barthes. Eine intellektuelle  
Biographie. Frankfurt am Main: Suhr-  
kamp 1998.
- Literatur in Bewegung. Raum und  
Bewegung grenzüberschreitenden  
Schreibens in Europa und Amerika.  
Weilerswist: Velbrück Wissenschaft  
2001 (auf Englisch: Literature on  
the Move. Amsterdam – New York:  
Rodopi 2003; auf Spanisch: Litera-  
tura en movimiento. Madrid: CSIC  
2008).
- Weltbewußtsein. Alexander von Hum-  
boldt und das unvollendete Projekt  
einer anderen Moderne. Weilerswist:  
Velbrück Wissenschaft 2002.
- ÜberLebenswissen. Die Aufgabe der  
Philologie. Berlin: Kulturverlag  
Kadmos 2004.
- ZwischenWeltenSchreiben. Literaturen  
ohne festen Wohnsitz (ÜberLebens-  
wissen II). Berlin: Kulturverlag  
Kadmos 2005.
- Alexander von Humboldt und die Globa-  
lisierung. Frankfurt am Main: Insel  
2009.
- Del macrocosmos al microrrelato.  
Literatura y creación – nuevas  
perspectivas transareales. Guatemala:  
F&G Editores 2009.

ZusammenLebensWissen. List, Last und Lust literarischer Konvivenz im globalen Maßstab (ÜberLebenswissen III). Berlin: Kulturverlag Kadmos 2010.

LebensZeichen. Roland Barthes zur Einführung. Hamburg: Junius Verlag 2011.

Konvivenz. Literatur und Leben nach dem Paradies. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2012.

TransArea. Eine literarische Globalisierungsgeschichte. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2012.

Viellgische Philologie. Die Literaturen der Welt und das Beispiel einer transarealen peruanischen Literatur. Berlin: Verlag Walter Frey – edition tranvia 2013.

Roland Barthes. Landschaften der Theorie. Paderborn: Konstanz University Press 2013.



Foto: TU-Pressstelle, Dahl

**Prof. Dr.  
Anja Feldmann  
geb. am 8. März 1966 in Bielefeld**

**Hauptfachrichtung**  
Informatik

**Derzeitige berufliche Position**  
Professorin an der Technischen Universität Berlin

**Anschrift dienstlich**  
Technische Universität Berlin  
Fachgebiet INET, TEL 16  
Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin  
Tel.: 0 30/8 35 35 85 10  
Fax: 03 91/5 80 13 97 50  
E-Mail: [anja.feldmann@tu-berlin.de](mailto:anja.feldmann@tu-berlin.de)

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

1985–1990 Studentin, Universität Paderborn, Germany

1990–1995 Ph.D. Student, Carnegie Mellon University, Pittsburgh, Pennsylvania, USA

1993–1994 Consultant (part time) Fore Systems, Pittsburgh, Pennsylvania, USA

1995–1999 Researcher, AT&T Labs Research, Murray Hill/Florham Park, NJ, USA

2002–2006 Full Professor, Technische Universität Munich, Germany

2006 Full Professor, Technische Universität Berlin, Germany

2012 Member supervisory board, SAP AG, Germany

### **Hauptarbeitsgebiete**

Network measurements and traffic characterization

Network performance debugging

Locating and fixing application performance bottlenecks

Overcoming the Internet impasse via software defined networking and cloud networks

### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

1981–1991 Studienstiftung des deutschen Volkes

1990–1995 Graduate student fellowship, Carnegie Mellon University, Pittsburgh, USA

2009 Elected Member of the Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina

2011 Gottfried Wilhelm Leibniz Preis

2011 Berliner Wissenschaftspreis

2013 Elected Member of the Academia Europaea

### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

Most cited 5 Publications:

Data networks as cascades: Investigating the multifractal nature of Internet WAN traffic. In: ACM SIGCOMM Computer Communication Review 28 (1998) 4, S. 42–55 (gem. mit A. C. Gilbert, W. Willinger).

Rate of change and other metrics: a live study of the World Wide Web. USENIX Symposium on Internet Technologies and Systems 119, 1997 (gem. mit F. Douglis, B. Krishnamurthy, J. Mogul).

Can ISPs and P2P users cooperate for improved performance? In: ACM SIGCOMM Computer Communication Review 37 (2007) 3, S. 29–40 (gem. mit V. Aggarwal, C. Scheidegger).

Internet clean-slate design: what and why. ACM SIGCOMM Computer Communications Review (CCR), 2007.

Anatomy of a Large European IXP. ACM SIGCOMM, 2012 (gem. mit B. Ager, N. Chatzis, N. Sarrer, S. Uhlig, W. Willinger).



Foto: Bruederli

**Prof. Dr.  
Susanne Köbele**  
geb. am 26. März 1960 in Fridolfing/  
Kr. Traunstein (Obb.)

**Hauptfachrichtung**  
Germanistische Mediävistik

**Derzeitige berufliche Position**  
Hochschullehrerin an der Universität  
Zürich, Lehrstuhl für Ältere deutsche  
Literatur

**Anschrift dienstlich**  
Deutsches Seminar der  
Universität Zürich  
Schönberggasse 9, CH-8001 Zürich  
Tel.: 00 41/44/6 34 25 64/-25 41  
Fax: 00 41/44/6 34 49 05  
E-Mail: susanne.koebele@ds.uzh.ch

**Ausbildung und beruflicher Werdegang**

- 1979–1986 Studium der Fächer Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters, Neuere Deutsche Literatur und Latein an der LMU München
- 1986 Magisterprüfung
- 1986–1990 Promotionsstudiengang an der LMU München (Stipendiatin des Cusanuswerks)
- 1988 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Philologie der LMU München
- 1993 Promotion im Fach Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters mit der Arbeit: „Bilder der unbegriffenen Wahrheit. Zur Struktur mystischer Rede im Spannungsfeld von Volkssprache und Latein“
- 1989–1994 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Philologie der LMU München
- 1994–2001 Wissenschaftliche Assistentin am Institut für Deutsche Philologie der LMU München
- 1998–2000 Habilitationsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- 2001 Habilitation für das Fach Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters am Institut für Deutsche Philologie der LMU München („Frauenlobs Lieder. Parameter einer literarhistorischen Standortbestimmung“)
- 2001–2002 Stipendium im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP)
- 2002–2003 Vertretung der C3-Professur für Germanische und Deutsche Philologie an der Universität Erlangen-Nürnberg

seit 2003 C3-Professorin für Germanische und Deutsche Philologie/Komparatistische Mediävistik an der Universität Erlangen-Nürnberg  
seit 2009 W3-Professorin für Germanische und Deutsche Philologie an der FAU Erlangen-Nürnberg  
seit 2011 Professorin für Ältere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Zürich

### **Hauptarbeitsgebiete**

Literatur- und Kulturgeschichte des volkssprachlichen und lateinischen Mittelalters mit Schwerpunkten in den Bereichen geistlicher Prosa (Predigt-, Legenden- und Visionsliteratur, Mystik) auch der Frühen Neuzeit, Lyrik (Minnesang, Marienlyrik) und höfischer bzw. legendarischer Epik

Systematische Interessenschwerpunkte: Metapher und Metaphysik, historische Stil- und Formkonzepte, die Spezifik vormoderner Textualität und Poetizität, das Verhältnis von Sinn und Klang, die Alterität von Ironie- und Komik-Effekten, Text und Zensur: Literatur im Kontext von Ketzer- und Spiritualitätsgeschichte, Interferenzen von Poesie, Religion und Philosophie, Poetik des Marienlobs, Autorschaft und Prophetie, ‚Theatrale Frömmigkeit‘ (Predigt und Geistliches Spiel), Literarische ‚Säkularisierung‘, Reim- und Klangästhetik, Historische Narratologie: Allegorie und Narration

### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

2004–2012 Beteiligung am Internationalen Doktoranden-Kolleg ‚Textualität der Vormoderne‘ der LMU München im Rahmen des ‚Elitenetzwerk Bayern‘  
seit 2006 Mitglied in der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften  
seit 2007 Vorstandsmitglied der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft  
seit 2008 Mitglied im Beirat der Oxford German Studies  
seit 2010 Mitglied im Beirat der Stiftung Mercur (Mercator Research Center Ruhr)  
seit 2012 Mitglied im Fachkollegium der DFG  
seit 2014 Korrespondierendes Mitglied der Philosophisch-historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

Bilder der unbegriffenen Wahrheit. Zur Struktur mystischer Rede im Spannungsfeld von Latein und Volkssprache (Bibliotheca Germanica 30), Tübingen/Basel 1993 [Diss.]  
*iemer niuwe*. Wiederholung in Gottfrieds ‚Tristan‘. In: Huber, Ch. & V. Millet (Hg.), Der ‚Tristan‘ Gottfrieds von Straßburg. Symposium Santiago de Compostela, 5. bis 8. April 2000, Tübingen 2002, S. 97–115.  
Frauenlobs Lieder. Parameter einer literarhistorischen Standortbestimmung

- (Bibliotheca Germanica 43), Tübingen/Basel 2003 [Habilitationsschrift].
- Mythos und Metapher. Die Kunst der Anspielung in Gottfrieds ‚Tristan‘. In: Friedrich, U. & B. Quast (Hg.), Präsenz des Mythos. Konfigurationen einer Denkform in Mittelalter und Früher Neuzeit (Trends in Medieval Philology 2), Berlin/New York 2004, S. 219–246.
- Emphasis, überswanc, underscheit*. Zur literarischen Produktivität spätmittelalterlicher Irrtumslisten (Eckhart und Seuse). In: Strohschneider, P. (Hg.), Literarische und religiöse Kommunikation in Mittelalter und Früher Neuzeit (DFG-Symposion 2006), Berlin/New York 2009, S. 969–1002.
- Ironie und Fiktion in Walthers Minnelyrik. In: Peters, U. & R. Warning (Hg.), Fiktion und Fiktionalität in den Literaturen des Mittelalters. Fs. Jan-Dirk Müller, München 2009, S. 289–317.
- Zwischen Klang und Sinn. Das Gottfried-Idiom in Konrads von Würzburg Goldener Schmiede. (Mit einer Anmerkung zur paradoxen Dynamik von Alteritätsschüben). In: Becker, A. & J. Mohr (Hg.), Alterität als Leitkonzept für historisches Interpretieren (Deutsche Literatur. Studien und Quellen 8), Berlin 2012, S. 303–333.
- Die Illusion der ‚einfachen Form‘. Über das religiöse und ästhetische Risiko der Legende. In: PBB 134 (2012), S. 365–404.
- Metapher und Metaphysik. Spielräume der Argumentation bei Meister Eckhart und Sebastian Franck. In: Haberer, J. & B. Hamm (Hg.), Medialität, Unmittelbarkeit, Präsenz. Die Nähe des Heils im Verständnis der Reformation (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation), Tübingen 2012, S. 285–305.
- Transformationen der Lyrik im 13. Jahrhundert. Wildbader Kolloquium 2008, hg. von S. K. in Verbindung mit C. E. Lutz und K. Ridder (Wolfram-Studien XXI), Berlin 2013.





**Prof. Dr. rer. nat.  
Martin Korte**  
geb. am 25. August 1964 in Rheine

**Hauptfachrichtung**  
Neurobiologie

**Derzeitige berufliche Position**  
Professor für zelluläre Neurobiologie,  
Leiter des Zoologischen Institutes an  
der TU Braunschweig

**Anschrift dienstlich**  
Technische Universität Braunschweig  
Zoologisches Institut  
Abt. Zelluläre Neurobiologie  
Spielmannstraße 7, 38106 Braunschweig  
Tel.: 05 31/3 91 32 20  
Fax: 05 31/3 91 32 22  
E-Mail: m.korte@tu-bs.de

**Ausbildung und beruflicher Werdegang**

1985–1990 Studium der Biologie  
(Diplom) in Münster und Tübingen  
1990–1991 Anfertigung der Diplom-  
arbeit an den National Institutes of  
Health (NIH), Bethesda (Maryland),  
USA  
1992 Forschungsaufenthalt in den USA  
an den National Institutes of Health,  
Maryland, USA  
1992–1995 Doktorarbeit am MPI für  
Hirnforschung in Frankfurt, unter  
Betreuung von Wolf Singer und  
Tobias Bonhoeffer, Thema: Retro-  
grade Signalsysteme bei der Lang-  
zeitpotenzierung an Synapsen; 1993  
Wechsel an das MPI für Psychiatrie,  
Martinsried  
1995–1996 Wissenschaftlicher Assistent  
am MPI für Psychiatrie, Martinsried  
1996–1998 Wissenschaftlicher Mitarbei-  
ter bei der pharmazeutischen Firma  
Janssen-Cilag  
1998–2004 Arbeitsgruppenleiter am  
MPI für Neurobiologie, Martinsried  
2001 Habilitation an der LMU München  
2004 Professur für Tierphysiologie (W2)  
an der TU Braunschweig  
2007 Professur für Zelluläre Neurobio-  
logie (W3) an der TU Braunschweig,  
Leiter des Zoologischen Institutes  
2005–2010 Studiendekan Biologie  
2008–2010 Leiter der Strategiekommis-  
sion der TU Braunschweig  
2010–2012 Vizepräsident für strategi-  
sche Entwicklung und wissenschaft-  
liche Nachwuchsförderung an der  
TU Braunschweig

### **Hauptarbeitsgebiete**

Zelluläre Mechanismen von Lernen und Gedächtnis; Alzheimer Erkrankung, Neuroinflammation und Neurodegeneration

### **Mitgliedschaften und Ehrungen**

#### **(Auswahl)**

- 1984 Winckler-Preis der Stadt Rheine für herausragende schulische Leistungen
- 1985–1991 Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes
- 1996 Karl-Heinz-Beckurts-Preis für besonderes Engagement in Lehre, Didaktik und in der Anregung von Schülern und Schülerinnen zu eigenen wissenschaftlichen Arbeiten
- 2000 Aufnahme als einer von 20 Gründungsmitgliedern in die Junge Akademie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle
- 2002 Heisenberg-Stipendium der DFG

#### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

The Sphingolipid Receptor S1PR2 Is a Receptor for Nogo-A Repressing Synaptic Plasticity. In: *PLOS Biology* 12, e1001763. doi: 10.1371/journal.pbio.1001763 (2014) (gem. mit A. Kempf, B. Tews, M. E. Arzt, O. Weinmann, F. J. Obermair, V. Pernet, M. Zagrebelsky, A. Delekate, C. Iobbi, A. Zemmar, Z. Ristic, M. Gullo, P. Spies, D. Dodd, D. Gyax, M. E. Schwab).

NLRP3 is activated in Alzheimer's disease and contributes to pathology in APP/PS1 mice. In: *Nature* 493 (2013), S. 674–678 (gem. mit M. T. Heneka, M. P. Kummer, A. Stutz, A. Delekate, S. Schwartz, A. Vieira-Saecker, A. Griep, D. Axt, A. Remus, T. C. Tzeng, E. Gelpi, A. Halle, E. Latz, D. T. Golenbock).

NogoA restricts synaptic plasticity in the adult hippocampus on a fast time scale. In: *Proc Natl Acad Sci USA* 108 (2011), S. 2569–2574 (gem. mit A. Delekate, M. Zagrebelsky, S. Kramer, M. E. Schwab).

Nitration of tyrosine 10 critically enhances amyloid-beta aggregation and plaque formation. In: *Neuron* 71 (2011) 5, S. 833–844 (gem. mit M. P. Kummer, M. Hermes, A. Delekate, T. Hammerschmidt, S. Kumar, D. Terwel, J. Walter, H.-C. Pape, S. König, S. Roeber, F. Jessen, Th. Klockgether, M. T. Heneka).

Metaplasticity governs compartmentalization of synaptic tagging and capture through brain-derived neurotrophic factor (BDNF) and protein kinase Mzeta (PKMzeta). In: *Proc Natl Acad Sci USA* 108 (2011), S. 2551–2556 (gem. mit S. Sajikumar).

Nogo-A stabilizes the architecture of hippocampal neurons. In: *J Neurosci* 30 (2010), S. 13220–13234 (gem. mit M. Zagrebelsky, R. Schweigreiter, C. E. Bandtlow, M. E. Schwab).

Neuroscience. A protoplasmic kiss to remember. In: *Science* 319 (2008), S. 1627–1628.

Biosynthesis and processing of endogenous BDNF: CNS neurons store and secrete BDNF, not pro-BDNF. In: Nature Neuroscience 11 (2008), S. 131–133 (gem. mit T. Matsumoto, S. Rauskolb, M. Polack, J. Klose, R. Kolbeck, Y. A. Barde).

Mechanism of TrkB-Mediated Hippocampal Long-Term Potentiation. In: Neuron 36 (2002), S. 121–137 (gem. mit L. Minichiello, A. M. Calella, D. L. Medina, T. Bonhoeffer, R. Klein).

Hippocampal long-term potentiation is impaired in mice lacking brain-derived neurotrophic factor. In: Proc Natl Acad Sci USA 92 (1995), S. 8856–8860 (gem. mit P. Carroll, E. Wolf, G. Brem, H. Thoenen, T. Bonhoeffer).



Foto: Franzis von Stechow

**Prof. Dr.  
Albrecht Koschorke**  
geb. am 13. September 1958 in  
Kastellaun

**Hauptfachrichtung**  
Literaturwissenschaft/Germanistik

**Derzeitige berufliche Position**  
Professor, Universität Konstanz

**Anschrift dienstlich**  
Universität Konstanz  
Fachbereich Literaturwissenschaft  
Fach D 160, 78457 Konstanz  
Tel.: 0 75 31/88 24 56  
Fax: 0 75 31/88 47 17  
E-Mail: albrecht.koschorke@uni-  
konstanz.de

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

- 1977 Einschreibung an der Universität München in den Fächern Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte
- 1978–1980 Zivildienst in einem arabischen Dorf in Israel mit der Aktion Stühnezeichen/Friedensdienste, Berlin
- 1980 Wiederaufnahme des Studiums in den Fächern Literaturwissenschaft, Philosophie und Kommunikationswissenschaft an der LMU München
- 1982 Erneuter Nebenfachwechsel: statt Kommunikationswissenschaft Ethnologie
- 1983 Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes
- 1984 Magisterexamen
- 1984–1985 Forschungsaufenthalt in Paris mit Förderung der Studienstiftung
- WS 1985 Beschäftigung am Institut für Deutsche Philologie, München, als wissenschaftlicher Angestellter
- Dez. 1986 nach mehreren Publikationsarbeiten Beginn der Dissertation unter Betreuung von Renate v. Heydebrand, Promotionsförderung der Studienstiftung
- 1989 Rigorosum
- 1990 Förderpreis der Universität München, die Dissertation erscheint im Suhrkamp Verlag, Postdoktorandenstipendium der DFG
- 1991–1993 Zweieinhalbjährige Vertretung einer Assistentenstelle bei Helmut Pfotenhauer am Institut für Deutsche Philologie in Würzburg
- 1993–1994 Habilitandenstipendium der DFG
- 1994–1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Hans-Jürgen Schings an der FU Berlin
- Juni 1996 Einreichung der Habilitation mit dem Titel ‚Empfindsamkeit als Schriftkultur. Körperströme, Zeichenzirkulation und mediale Wissensökonomie in der Schwellenzeit zur Moderne‘. Gutachter: Hans-Jürgen Schings, Helmut Pfotenhauer, Jürgen Trabant, Heinz Schott (Medizinhistoriker, Bonn)
- Feb. 1997 Abschluß des Habilitationsverfahrens, Titel des öffentlichen Vortrags: ‚Die Textur der Neigungen. Verwandtschaft und Attraktion in Goethes Mann von funfzig Jahren‘
- 1997–1998 Vertretung des Lehrstuhls von Gerhard Neumann, München
- 1998–2000 Heisenberg-Stipendium der DFG
- 2000–2006 externer Leiter eines Forschungsprojekts zum Thema ‚Poetologie der Körperschaften‘ beim Zentrum für Literaturforschung (Berlin)
- 2000–2001 Vertretung des Lehrstuhls von Gerhart v. Graevenitz
- April 2001 Ernennung zum C4-Professor für Deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz
- 2002 Sprecher des Konstanzer Sonderforschungsbereichs ‚Literatur und Anthropologie‘
- 2003–2009 Sprecher des Graduiertenkollegs ‚Die Figur des Dritten‘

2003 Einrichtung einer Forschungsstelle  
 ‚Kulturtheorie und Theorie des politischen Imaginären‘ aus Mitteln des Leibnizpreises  
 2004 Gastprofessur an der University of Chicago, seitdem regelmäßige Gastaufenthalte  
 seit 2006 Mitglied im Vorstand des Exzellenzclusters ‚Kulturelle Grundlagen von Integration‘  
 seit 2010 Sprecher des Graduiertenkollegs ‚Das Reale in der Kultur der Moderne‘  
 2010–2011 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin

#### **Hauptarbeitsgebiete**

Medientheorie, Anthropologie, politische Theorie, Kultursemiotik, Erzähltheorie

#### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

2002 Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften  
 2003 Leibnizpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft  
 Vorsitzender des Beirats des IFK, Wien

#### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

Leopold von Sacher-Masoch. Die Inszenierung einer Perversion. München 1988 (Serie Piper 928).  
 Die Geschichte des Horizonts. Grenze und Grenzüberschreitung in literarischen Landschaftsbildern. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1990 (Diss. München 1989).

Körperströme und Schriftverkehr. Mediologie des 18. Jahrhunderts. München: Fink 1999, <sup>2</sup>2003 (Habilitationsschrift Berlin 1996).

Die Heilige Familie und ihre Folgen. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Wissenschaft 2000, <sup>2</sup>2000, <sup>3</sup>2001, <sup>4</sup>2012. Amerikanische Übersetzung: The Holy Family and Its Legacy. New York: Columbia University Press 2003.

Des Kaisers neue Kleider. Über das Imaginäre politischer Herrschaft. Texte, Bilder, Lektüren. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Wissenschaft 2002 [Mitverfasser; gemeinsame Publikation des Forschungsprojekts ‚Poetologie der Körperschaften‘ am Zentrum für Literaturforschung, Berlin].

Codes und Narrative. Überlegungen zur Poetik der funktionalen Differenzierung. In: Erhart, Walter (Hg.), Grenzen der Germanistik. Rephilologisierung oder Erweiterung? DFG-Symposium 2003. Stuttgart 2004. S. 174–185. Wieder abgedruckt in: Kimmich, Dorothee u. a. (Hg.), Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart. Stuttgart: Reclam 2008. S. 545–558.

Der fiktive Staat. Konstruktionen des politischen Körpers in der Geschichte Europas. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Wissenschaft 2007 [Mitverfasser; gemeinsame Publikation des Forschungsprojekts ‚Poetologie der Körperschaften‘ am Zentrum für Literaturforschung, Berlin].

Vor der Familie. Grenzbedingungen einer modernen Institution. München: Konstanz University Press 2010 [Mitverfasser].  
(Hg. zusammen mit Konstantin Kaminskij): Despoten dichten. Sprachkunst und Gewalt. Konstanz: Konstanz UP 2011.  
Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer Allgemeinen Erzähltheorie. Frankfurt/Main: Fischer 2012, <sup>2</sup>2012, <sup>3</sup>2013.



Foto: J. Hirscher

**Univ.-Prof. Dr. rer. nat.**  
**Max Löhning**  
**geb. am 16. April 1969 in Koblenz**

**Hauptfachrichtung**  
Immunologie

**Derzeitige berufliche Position**  
Lichtenberg-Professur für Experimentelle Immunologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin

**Anschrift dienstlich**  
Charité – Universitätsmedizin Berlin  
Medizinische Klinik m. S. Rheumatologie und Klinische Immunologie  
Deutsches Rheuma-Forschungszentrum  
Berlin, Charitéplatz 1, 10117 Berlin  
Tel.: 0 30/28 46 07 60  
Fax: 0 30/28 46 07 73  
E-Mail: max.loehning@charite.de,  
loehning@drfz.de

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

1990–1996 Biologiestudium als Studienstipendiat, Universität Mainz; 1996 Diplom-Biologe  
1996–2000 Promotion als Studienstipendiat am Institut für Genetik, Universität zu Köln;  
2000 Dr. rer. nat.  
1999–2000 Forschungsaufenthalte bei W.E. Paul am NIH, NIAID, Bethesda, MD, und bei K.M. Murphy an der Washington University-School of Medicine, St. Louis, MO, USA  
2000–2002 Postdoktorand am Deutschen Rheuma-Forschungszentrum Berlin  
2003–2006 Postdoc-Stipendiat der Schering-Stiftung bei R. M. Zinkernagel und H. Hengartner am Institut für Experimentelle Immunologie, ETH und Universitätsspital Zürich, Schweiz  
2006–2011 Lichtenberg-Professor an der Charité, gefördert von der VolkswagenStiftung  
seit 2012 Universitätsprofessor für Experimentelle Immunologie an der Charité

### **Hauptarbeitsgebiete**

Programmierung und Umprogrammierung von Effektor- und Gedächtnis-Lymphozyten des Immunsystems bei akuten und chronischen Entzündungen und Infektionen

### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

1993–2000 Diplomanden- und Doktoranden-Stipendien der Studienstiftung des deutschen Volkes

2000 Otto-Westphal-Promotionspreis der Deutschen Gesellschaft für Immunologie  
2000 Avrion-Mitchison-Preis für Rheumatologie der Schering-Stiftung  
2003–2004 Postdoktoranden-Stipendium der Schering-Stiftung  
2004 Robert-Koch-Postdoktoranden-Preis der Robert-Koch-Stiftung  
2004–2009 Mitglied der Jungen Akademie an der BBAW und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina  
2006–2014 Lichtenberg-Professur an der Charité, gefördert von der VolkswagenStiftung  
2010 Georges-Köhler-Preis der Deutschen Gesellschaft für Immunologie

### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

T1/ST2 is preferentially expressed on murine Th2 cells, independent of interleukin 4, interleukin 5, and interleukin 10, and important for Th2 effector function. In: Proc. Natl. Acad. Sci. USA 95 (1998), S. 6930–6935 (gem. mit A. Stroehmann, A. J. Coyle, J. L. Grogan, S. Lin, J. C. Gutierrez-Ramos, D. Levinson, A. Radbruch, T. Kamradt).  
Stat6-independent GATA-3 autoactivation directs IL-4-independent Th2 development and commitment. In: Immunity 12 (2000), S. 27–37 (gem. mit W. Ouyang\*, Z. Gao, M. Assenmacher, S. Ranganath, A. Radbruch, K. M. Murphy [\*Geteilte Erstautorenschaft mit M. L.]).

- Expression of ICOS in vivo defines CD4<sup>+</sup> effector T cells with high inflammatory potential and a strong bias for secretion of interleukin 10. In: *J. Exp. Med.* 197 (2003), S. 181–193 (gem. mit A. Hutloff, T. Kallinich, H. W. Mages, K. Bonhagen, A. Radbruch, E. Hamelmann, R. A. Kroczek).
- Establishment of memory for IL-10 expression in developing T helper 2 cells requires repetitive IL-4 costimulation and does not impair proliferation. In: *Proc. Natl. Acad. Sci. USA* 100 (2003), S. 12307–12312 (gem. mit A. Richter, T. Stamm, J. Hu-Li, M. Assenmacher, W. E. Paul, A. Radbruch).
- Long-lived virus-reactive memory T cells generated from purified cytokine-secreting T helper type 1 and type 2 effectors. In: *J. Exp. Med.* 205 (2008), S. 53–61 (gem. mit A. N. Hegazy, D. D. Pinschewer, D. Busse, K. S. Lang, T. Höfer, A. Radbruch, R. M. Zinkernagel, H. Hengartner).
- Professional memory CD4<sup>+</sup> T lymphocytes preferentially reside and rest in the bone marrow. In: *Immunity* 30 (2009), S. 721–730 (gem. mit K. Tokoyoda, S. Zehentmeier, A. N. Hegazy, I. Albrecht, J. R. Grün, A. Radbruch).
- Interferons direct Th2 cell reprogramming to generate a stable GATA-3<sup>+</sup>T-bet<sup>+</sup> cell subset with combined Th2 and Th1 cell functions. In: *Immunity* 32 (2010), S. 116–128 (gem. mit A. N. Hegazy, M. Peine, C. Helmstetter, I. Panse, A. Fröhlich, A. Bergthaler, L. Flatz, D. D. Pinschewer, A. Radbruch).
- Eosinophils are required for the maintenance of plasma cells in the bone marrow. In: *Nature Immunology* 12 (2011), S. 151–159 (gem. mit V. T. Chu, A. Fröhlich, G. Steinhauser, T. Scheel, T. Roch, S. Fillatreau, J. J. Lee, C. Berek).
- The alarmin interleukin-33 drives protective antiviral CD8<sup>+</sup> T cell responses. In: *Science* 335 (2012), S. 984–989 (gem. mit W. V. Bonilla, A. Fröhlich, K. Senn, S. Kallert, M. Fernandez, S. Johnson, M. Kreuzfeldt, A. N. Hegazy, C. Schrick, P.G. Fallon, R. Klemenz, S. Nakae, H. Adler, D. Merkler, D. D. Pinschewer\* [\*Geteilte Letztautorenschaft und Korrespondenz]).
- Stable T-bet<sup>+</sup>GATA-3<sup>+</sup> Th1/Th2 hybrid cells arise in vivo, can develop directly from naive precursors, and limit immunopathologic inflammation. In: *PLoS Biology* 11 (2013), e1001633 (gem. mit M. Peine, S. Rausch, C. Helmstetter, A. Fröhlich, A. N. Hegazy, A. Kühl, C. G. Grevelding, T. Höfer, S. Hartmann).





**Prof. Dr.  
Frédéric Merkt**  
geb. am 12. Juli 1966 in Neuchâtel

**Hauptfachrichtung**  
Physikalische Chemie

**Derzeitige berufliche Position**  
Ordentlicher Professor für Physikalische  
Chemie an der ETH Zürich

**Anschrift dienstlich**  
ETH Zürich  
Laboratorium für Physikalische Chemie  
HCI E 215  
Wolfgang-Pauli-Strasse 10  
CH-8093 Zürich  
Tel.: 00 41/44/6 32 43 67  
Fax: 00 41/44/6 32 15 38  
E-Mail: frederic.merkt@phys.chem.  
ethz.ch

**Ausbildung und beruflicher Werdegang**

1984–1988 Studium der Chemie an der  
ETH Zürich  
1989–1992 Doktorarbeit an der Univer-  
sität Cambridge (UK)  
1992 Promotion an der Universität  
Cambridge (UK)  
1992 Forschung an der Universität  
Paris-Sud (Orsay) als Boursier du  
Gouvernement Français  
1993–1995 Junior Research Fellow am  
St John's College, Oxford  
1993–1994 Postdoktorale Forschung an  
der Stanford Universität  
1995–1999 Assistenzprofessor an der  
ETH Zürich  
seit 1999 Ordentlicher Professor an der  
ETH Zürich

**Hauptarbeitsgebiete**

Physikalische Chemie, insbesondere:  
– Hochauflösende Molekülspektroskopie  
– Vakuum-UV Laserspektroskopie  
– Atom- und Moleküloptik  
– Molekulare Rydberg-Zustände  
– Photoelektronenspektroskopie

**Mitgliedschaften und Ehrungen  
(Auswahl)**

1999 Nationaler Latsis-Preis (Schweiz)  
1999 Alfred-Werner-Preis der Schwei-  
zerischen Chemischen Gesellschaft  
2004 Akademiepreis der Berlin-Branden-  
burgischen Akademie der Wissen-  
schaften  
2009 Mitglied der Deutschen Akademie  
der Naturforscher Leopoldina  
2009 Carus-Medaille der Deutschen Aka-  
demie der Naturforscher Leopoldina

2010 Carus-Preis der Stadt Schweinfurt  
2010 William F. Meggers Award of the  
Optical Society of America  
2011 Fellow der Optical Society of  
America  
2012 van't Hoff-Preis der Deutschen  
Bunsen-Gesellschaft für Physikali-  
sche Chemie  
2013 Fellow der Europäischen Physi-  
kalischen Gesellschaft

**Herausgebertätigkeit**

seit 2001 Mitglied des Advisory Board  
der Zeitschrift Molecular Physics  
2003–2007 Editor der Zeitschrift  
Molecular Physics  
seit 2005 Mitglied des Editorial Board  
der Zeitschrift Chemical Physics  
seit 2007 Mitglied des Editorial Board  
der Zeitschrift Journal of Molecular  
Spectroscopy  
seit 2008 Mitglied des Advisory Board  
der Zeitschrift Chimia  
2010–2012 Mitglied des Editorial  
Board der Zeitschrift Journal of  
Chemical Physics  
seit 2010 Mitglied des Editorial Board  
der Zeitschrift European Physical  
Journal D



**Prof. Dr.  
Petra Schwille**  
geb. am 25. Januar 1968 in  
Sindelfingen

**Hauptfachrichtung**  
Zelluläre und Molekulare Biophysik

**Derzeitige berufliche Position**  
Direktorin am Max-Planck-Institut für  
Biochemie

**Anschrift dienstlich**  
Max-Planck-Institut für Biochemie  
Am Klopferspitz 18, 82152 Martinsried  
Tel.: 0 89/85 78 29 00/-29 01  
Fax: 0 89/85 78 29 03  
E-Mail: [schwille@biochem.mpg.de](mailto:schwille@biochem.mpg.de)

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

1987–1993 Studium der Physik und Philosophie, Uni Stuttgart und Göttingen  
1993–1996 Dissertation am MPI für Biophysikalische Chemie, Göttingen  
1996–1997 Postdoc, MPI für Biophysikalische Chemie, Göttingen  
1997–1999 Postdoc, Cornell University, Ithaca, NY/USA  
1999–2002 Nachwuchsgruppenleiterin, MPI für Biophysikalische Chemie, Göttingen  
2002–2012 C4/W3-Professur für Biophysik, TU Dresden  
seit 2012 Wissenschaftliches Mitglied und Direktorin am MPI für Biochemie, Martinsried

### **Hauptarbeitsgebiete**

Einzelmolekülmethoden, Zell- und Membran-Biophysik, Synthetische Biologie

### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

1998 „Biofuture“-Preis (Nachwuchsgruppe) des BMBF  
2001 Dozentenstipendium des Fonds der Chemischen Industrie  
2003 Young Investigator Award for Biotechnology der Peter und Traudl Engelhorn Stiftung  
2004 Philip Morris Forschungspreis  
2005 Max Planck Fellow des MPI für molekulare Zellbiologie und Genetik, Dresden  
2010 Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft

seit 2010 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften (Leopoldina)  
2011 Braunschweiger Forschungspreis  
seit 2012 Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften  
seit 2013 EMBO-Mitglied

### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

Dual-color fluorescence cross-correlation spectroscopy for multicomponent diffusional analysis in solution. In: *Biophys J* 72 (1997), S. 1878–1886 (gem. mit F. J. Meyer-Almes, R. Rigler).  
Characterization of lipid bilayer phases by confocal microscopy and fluorescence correlation spectroscopy (vol 96, pg 8461, 1999). In: *Proc Natl Acad Sci USA* 96 (1999), S. 9966–9966 (gem. mit J. Korlach, W. W. Webb, G. W. Feigensohn).  
Fluorescence cross-correlation spectroscopy in living cells. In: *Nat Methods* 3 (2006), S. 83–89 (gem. mit K. Bacia, S. A. Kim).  
Spatial regulators for bacterial cell division self-organize into surface waves in vitro. In: *Science* 320 (2008), S. 789–792 (gem. mit M. Loose, E. Fischer-Friedrich, J. Ries, K. Kruse).  
Modular scanning FCS quantifies receptor-ligand interactions in living multicellular organisms. In: *Nat Methods* 6 (2009), S. 643–645 (gem. mit J. Ries, S. R. Yu, M. Burkhardt, M. Brand).  
Fgf8 morphogen gradient forms by a source-sink mechanism with freely

diffusing molecules. In: Nature 461 (2009), S. 533–536 (gem. mit S. R. Yu, M. Burkhardt, M. Nowak, J. Ries, Z. Petrásek, S. Scholpp, M. Brand).

Membrane promotes tBID interaction with BCL(XL). In: Nat Struct Mol Biol 16 (2009), S. 1178–1185 (gem. mit A. J. García-Sáez, J. Ries, M. Orzáez, E. Pérez-Payà).

Min protein patterns emerge from rapid rebinding and membrane interaction of MinE. In: Nat Struct Mol Biol 18 (2011), S. 577–583 (gem. mit M. Loose, E. Fischer-Friedrich, C. Herold, K. Kruse).

Reconstitution of Pole-to-Pole Oscillations of Min Proteins in Microengineered Polydimethylsiloxane Compartments. In: Angew Chem Int Ed Engl. 52 (2013), S. 459–462 (gem. mit K. Zieske).

Myosin motors fragment and compact membrane-bound actin filaments. In: eLife 2013;2:e00116 (gem. mit S. K. Vogel, Z. Petrasek, F. Heinemann).



**Prof. Dr.  
Klaus Sedlbauer**  
geb. am 11. Dezember 1965 in  
Tegernsee

**Hauptfachrichtung**  
Physik/Thermodynamik

**Derzeitige berufliche Position**  
Institutsleiter des Fraunhofer-Institut  
für Bauphysik und Ordinarius Lehrstuhl  
für Bauphysik Universität Stuttgart

**Anschrift dienstlich**  
Fraunhofer-Institut für Bauphysik  
Postfach 1152, 83601 Holzkirchen  
Tel.: 0 80 24/64 32 43  
Fax: 0 80 24/64 33 66  
E-Mail: klaus.sedlbauer@ibp.  
fraunhofer.de

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

- 1986–1992 Studium der Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- 1992 Diplomprüfung im Fach Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- 2001 Promotion (Dr.-Ing.) an der Universität Stuttgart, Thema der Doktorarbeit: „Vorhersage von Schimmelpilzbildung auf und in Bauteilen“
- 1992–2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut für Bauphysik an den Standorten Stuttgart (bis 1997) und Holzkirchen (ab 1997)
- 2001–2003 Stv. Leiter des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik am Standort Holzkirchen
- 2003 Professor für das Lehrgebiet „Konstruktive Bauphysik und Gebäudetechnik“ an der Fachhochschule Rosenheim (50 %)
- seit 2003 Leiter des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik
- seit 2003 W3-Professor für Bauphysik (Lehrstuhlinhaber) in der Fakultät Bau- und Umweltingenieurwissenschaften an der Universität Stuttgart
- seit 2007 Kooptiertes Mitglied der Fakultät „Architektur und Stadtplanung“ der Universität Stuttgart

### **Hauptarbeitsgebiete**

Akustik, Bauchemie, Baubiologie, Energiesysteme, Ganzheitliche Bilanzierung, Hygrothermik, Raumklima, Wärmetechnik

### **Mitgliedschaften und Ehrungen**

#### **(Auswahl)**

- seit 2003 Mitglied der Innenraumluft-hygiene-Kommission des Umweltbundesamts
- 2004 WTA-Preis für die Promotion, verliehen durch die Wissenschaftlich-Technische Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e. V. (eigene Dissertation)
- 2007 Ehrennadel der Handwerkskammer Münster für die Verdienste im Zuge der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Wissenschaft
- seit 2007 Mitbegründer und Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) ([www.dgnb.de](http://www.dgnb.de))
- 2010–2011 Mitglied im Fachbeirat der Fachhochschule München
- seit 2013 Mitglied in der acatech, AG Umsetzungsoptionen des acatech-Projekts Energiesysteme der Zukunft
- seit 2014 Mitglied der Kommission Nachhaltiges Bauen beim Umweltbundesamt (KNB)

#### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

- Vorhersage von Schimmelpilzbildung auf und in Bauteilen. Dissertation Universität Stuttgart, 2001.
- Flachdach Atlas: Werkstoffe, Konstruktionen, Nutzungen. München: Institut für internationale Architektur-Dokumentation 2010 (Edition Detail); Englisch: Flat roof construction manual: Materials, design, application Basel: Birkhäuser 2010 (Edition

Detail) (gem. mit R. Barthel, H. M. Künzel, E. Schunck).

LANCA® Land use indicator value calculation in life cycle assessment. Stuttgart: Fraunhofer Verlag 2010 (gem. mit T. Beck, U. Bos, B. Wittstock, M. Baitz, M. Fischer).

In Forschung und Lehre professionell agieren. Bonn: Deutscher Hochschulverband 2011 (gem. mit L. Werth).

Wirkstoffauswaschung aus hydrophoben Fassadenbeschichtungen: verkapselte versus unverkapselte Biozidsysteme. In: Bauphysik 34 (2012), H.1, S. 19–23 (gem. mit K. Breuer, F. Mayer, C. Scherer, R. Schwerd).

LCA of energy generating components for facade integration in existing high-rise buildings. In: International Journal of Sustainable Building Technology and Urban Development 3 (2012), H. 3, S. 168–176 (gem. mit K. Lenz, B. Wittstock, M. Jäger, S. Schneider).

(Hg.): Innovationen für die Baubranche. Stuttgart: Fraunhofer Verlag 2012.

Reducing the risk of microbial growth on insulated walls by improving the properties of the surface materials. In: Freitas, V. Peixoto de & J. M. P. Q. Delgado, (Eds.): Hygrothermal behavior, building pathology and durability. Berlin: Springer 2013, S. 1–21 (Building pathology and rehabilitation Vol. 1) (gem. mit M. Krus, C. Fitz).



**Prof. Dr.  
Peter H. Seeberger**  
geb. am 14. November 1966 in  
Nürnberg

**Hauptfachrichtung**  
Biochemie

**Derzeitige berufliche Position**  
Direktor am MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung und Professor an der Freien Universität Berlin

**Anschrift dienstlich**  
Max-Planck Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung  
Department für Biomolekulare Systeme  
Am Mühlenberg 1, 14476 Potsdam  
Tel.: 0 30/83 85 93 00  
Fax: 0 30/83 85 93 02  
E-Mail: peter.seeberger@mpikg.mpg.de

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

1987–1989 Vordiplom Chemie, Universität Erlangen-Nürnberg  
1990–1995 Ph.D. Biochemistry, University of Colorado, Boulder, USA  
1995–1997 Research Fellow, Sloan-Kettering Institute for Cancer Research, New York; USA  
1998–2002 Assistant Professor of Chemistry; MIT, Cambridge, USA  
2002–2003 Firmenich Associate Professor of Chemistry; MIT, Cambridge, USA  
2003–2009 Professor für organische Chemie; ETH Zürich, Zürich, Schweiz  
seit 2003 Affiliate Professor; Sanford-Burnham Institute for Medical Research, La Jolla, USA  
seit 2009 Direktor am Max-Planck Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung

### **Hauptarbeitsgebiete**

Kohlenhydratchemie, Glykobiologie, Immunologie, Vaccinologie, kontinuierliche Synthese, neuartige Diagnostika

### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

2003 Arthur C. Cope Young Scholar Award (ACS)  
2004 Otto-Klung Weberbank Prize for Chemistry  
2007 Havinga Medal, Leiden University  
2007 Körber European Science Award  
2007 Yoshimasa Hirata Gold Medal, Nagoya University  
2008 Karl-Heinz Beckurts Prize

2009 Claude S. Hudson Award in Carbohydrate Chemistry (ACS)  
2011 Hans Herloff Inhoffen-Medal, TU Braunschweig  
2012 Whistler Award, Int. Carb. Organization  
2013 C. S. Hamilton Award for Organic Chemistry, Univ. of Nebraska

### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

Automated Solid-Phase Synthesis of Oligosaccharides. In: *Science* 291 (2001), S. 1523 (gem. mit O. J. Plante, E. R. Palmacci).  
Synthetic GPI as a Candidate Anti-toxic Vaccine in a Model of Malaria. In: *Nature* 418 (2002), S. 785 (gem. mit L. Schofield, M. C. Hewitt, K. Evans, M. A. Siomos).  
Oligosaccharide and Glycoprotein Microarrays as Tools in HIV-Glycobiology: Glycan Dependent gp120 / protein Interactions. In: *Chem Biol.* 11 (2004), S. 875 (gem. mit E. W. Adams, D. M. Ratner, H. R. Bokesh, J. B. McMahon, B. R. O'Keefe).  
Visual Detection of Bacteria with Carbohydrate Containing Fluorescent Polymers. In: *J. Am. Chem. Soc.* 126 (2004), S. 13343 (gem. mit M. D. Disney, J. Zheng, T. Swager).  
Microarrays of Synthetic Heparin Oligosaccharides. In: *J. Am. Chem. Soc.* 128 (2006), S. 2766 (gem. mit J. L. de Paz, C. Noti).  
Synthesis and Medical Applications of Oligosaccharides. In: *Nature* 446 (2007), S. 1046 (gem. mit D. B. Werz).

*In Vitro* Imaging and *In Vivo* Liver Targeting with Carbohydrate Capped Quantum Dots. In: J. Am. Chem. Soc. 131 (2009), S. 2110 (gem. mit R. Kikkeri, B. Lepenies, A. Adibekian, P. Laurino).  
Continuous flow synthesis of the anti-malarial drug artemisinin. In: Angew. Chem. Int. Ed. 51 (2012), S. 1706 (gem. mit F. Levesque).



**Prof. Dr.**  
**Matthias Steinmetz**  
geb. am 8. März 1966 in Saarbrücken

**Hauptfachrichtung**  
Physik, Astrophysik

**Derzeitige berufliche Position**  
Direktor und Vorsitzender des Vorstands  
des Leibniz-Instituts für Astrophysik  
Potsdam (AIP)

**Anschrift dienstlich**  
Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam  
An der Sternwarte 16, 14482 Potsdam  
Tel.: 03 31/7 49 93 81  
Fax: 03 31/7 49 92 67  
E-Mail: msteinmetz@aip.de



### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

1991 Diplom Physik TU München  
1991–1993 Promotion Physik TU München/MPI für Astrophysik  
1993–1996 Wissenschaftlicher Mitarbeiter MPI für Astrophysik  
1996 Assistant Professor and Assistant Astronomer, Steward Observatory, University of Arizona, Tucson, USA  
2000 Associate Professor and Associate Astronomer, Steward Observatory, University of Arizona, Tucson, USA  
2002 Direktor am Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP), Professor an der Universität Potsdam (gemeinsame Berufung)  
2004 Wissenschaftliches Mitglied im Vorstand des AIP und Vorsitzender des Vorstands

### **Hauptarbeitsgebiete**

Kosmologie, Galaxienentstehung und -entwicklung, Struktur und Dynamik der Milchstraße, Himmelsdurchmusterungen, Computergestützte Astrophysik und E-Science

### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

1993 Otto-Hahn Medaille der Max-Planck-Gesellschaft  
1998 Alfred P. Sloan Fellowship  
1998 David and Lucile Packard Fellowship

### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

GRAPESPH: Cosmological Smoothed Particle Hydrodynamics Simulations with the Special-Purpose Hardware

GRAPE. In: Monthly Notices of the Royal Astronomical Society 278 (1996), S. 1005.

The Effects of a Photoionizing Ultraviolet Background on the Formation of Disk Galaxies. In: The Astrophysical Journal 478 (1997), 13 (gem. mit J. F. Navarro).

The Power Spectrum Dependence of Dark Matter Halo Concentrations. In: The Astrophysical Journal 554 (2001), S. 114 (gem. mit V. R. Eke, J. F. Navarro).

The Hierarchical Origin of Galaxy Morphologies. In: New Astronomy 7 (2002), S. 151 (gem. mit J. F. Navarro).

The Radial Velocity Experiment (RAVE): First Data Release. In: The Astronomical Journal 132 (2006), S. 1645 (gem. mit et al.).

The Galactic Thin and Thick Disk. In: Astronomische Nachrichten 333 (2012), S. 523.



**Prof. Dr.  
Miguel Vences**  
geb. am 24. April 1969 in Köln

**Hauptfachrichtung**  
Zoologie

**Derzeitige berufliche Position**  
Professor

**Anschrift dienstlich**  
Technische Universität Braunschweig  
Zoologisches Institut  
Mendelssohnstraße 4  
38106 Braunschweig  
Tel.: 05 31/3 91 32 37  
Fax: 05 31/3 91 81 98  
E-Mail: m.vences@tu-bs.de

#### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

1989–1993 Universität zu Köln (1992 Vordiplom)  
1993–1996 Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (1996 Diplom)  
1997–2000 Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (2000 Dr. rer. nat.)  
2000–2001 Postdoc, Muséum national d’Histoire naturelle, Paris, Frankreich  
2001–2002 Postdoc, Universität Konstanz  
2002–2005 Assistenzprofessor und Kurator, Universiteit van Amsterdam, Niederlande  
seit 2005 Professor für Zoologie und Evolutionsbiologie, Technische Universität Braunschweig

#### **Hauptarbeitsgebiete**

Biogeographie, Evolution und Naturgeschichte der Wirbeltiere Madagaskars; Moderne Konzepte und Methoden in der Taxonomie; Interaktionen zwischen Amphibien und Mikroorganismen

#### **Mitgliedschaften und Ehrungen (Auswahl)**

Mitgliedschaften: Deutsche Zoologische Gesellschaft, Gesellschaft für Biologische Systematik, Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde, Societas Europaea Herpetologica, Member: American Society of Ichthyologists and Herpetologists, Society for the Study of Amphibians and Reptiles, Herpetological Association of Africa.

Mitarbeit im wissenschaftlichen Beirat oder als Schriftleiter bei den folgenden Zeitschriften: *Alytes*, *BMC Evolutionary Biology*, *Bonner Zoologische Beiträge*, *Herpetology Notes*, *Vertebrate Zoology*, *Zootaxa*  
Ämter in wissenschaftlichen Vereinigungen: *Societas Herpetologica Europaea* (Vizepräsident 2003–2011), *World Congress of Herpetology* (Executive Committee, 2005–2012)

#### **Veröffentlichungen (Auswahl)**

Post-mating clutch piracy in an amphibian. In: *Nature* 431 (2004), S. 305–308 (gem. mit D. R. Vieites, S. Nieto-Román, M. Barluenga, A. Palanca, A. Meyer).

Vast underestimation of Madagascar's biodiversity evidenced by an integrative amphibian inventory. In: *Proceedings of the National Academy of Sciences of the U.S.A.* 106 (2009), S. 8267–8272 (gem. mit D. R. Vieites, K. C. Wollenberg, F. Andreone, J. Köhler, F. Glaw).

Deciphering amphibian diversity through DNA barcoding: chances and challenges. In: *Philosophical Transactions of the Royal Society London, Ser. B*, 360 (2005), S. 1859–1868 (gem. mit M. Thomas, R. M. Bonett, D. R. Vieites).

Multiple overseas dispersal in amphibians. In: *Proceedings of the Royal Society B* 270 (2003), S. 2435–2442 (gem. mit D. R. Vieites, F. Glaw, H. Brinkmann, J. Kosuch, M. Veith, A. Meyer).

The integrative future of taxonomy. In: *Frontiers in Zoology* 7 (2010), e16 (gem. mit J. M. Padial, A. Miralles, I. de la Riva).

Aligning conservation priorities across taxa in Madagascar with high-resolution planning tools. In: *Science* 320 (2008), S. 222–226 (gem. mit C. Kremen, A. Cameron, A. Moilanen, S. J. Phillips, C. D. Thomas, H. Beentje, J. Dransfield, B. L. Fisher, F. Glaw, T. C. Good, G. J. Harper, R. J. Hijmans, D. C. Lees, E. Louis Jr., R. A. Nussbaum, C. J. Raxworthy, A. Razafimpahanana, G. E. Schatz, D. R. Vieites, M. L. Zjhra).

A Fieldguide to the Amphibians and Reptiles of Madagascar. Köln: Vences & Glaw 1992, 331 S., 16 colour plates (gem. mit F. Glaw).

Integrative taxonomy of Malagasy treefrogs: combination of molecular genetics, bioacoustics and comparative morphology reveals twelve additional species of *Boophis*. In: *Zootaxa* 2383 (2010), S. 1–82 (gem. mit F. Glaw, J. Köhler, I. de la Riva, D. R. Vieites).

Vertebrate time-tree elucidates the biogeographic pattern of a major biotic change around the K-T boundary in Madagascar. In: *Proceedings of the National Academy of Sciences of the USA* 109 (2012), S. 5358–5363 (gem. mit A. Crottini, O. Madsen, C. Poux, A. Strauß, D. R. Vieites).

The rediscovered Hula painted frog is a living fossil. In: *Nature Communications* 4 (2013), e1959 (gem. mit R. Biton, E. Geffen, O. Cohen,

S. Bailon, R. Rabinovich, Y. Malka,  
T. Oron, R. Boistel, V. Brumfeld,  
S. Gafny).

## Nachruf auf Otto Fiedler

KLAUS-PETER SCHMITZ

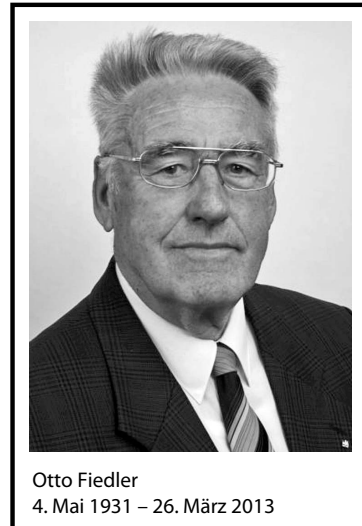
Unser Mitglied Otto Fiedler ist am 26. März 2013 in Rostock verstorben. Einer der profiliertesten Fachleute auf dem Gebiet der Physik, der Elektrotechnik und Messtechnik ist damit von uns gegangen.

Das Leben Otto Fiedlers war durch außerordentliche Vielseitigkeit und Aktivität gekennzeichnet. Nach dem Schulbesuch und dem Abschluss einer Werkzeugmacherlehre in Annaberg studierte er Physik an der Universität Rostock und beendete sein Studium 1957 mit dem Diplom. Im Anschluss daran wechselte er zum Institut für Experimentelle Kernphysik der Universität Dresden und promovierte dort 1966 mit einer Arbeit zur Kernfusion.

Von 1966 bis 1972 arbeitete Otto Fiedler als Mitarbeiter und Dozent am Institut für Angewandte Physik an der TH Karl-Marx-Stadt und habilitierte sich mit einer Arbeit zur Entwicklung und Anwendung von Verfahren der Ionenzerstäubung.

Im Jahre 1973 kehrte er nach Rostock zurück und war hier zunächst als Hochschuldozent für Allgemeine Elektrotechnik (1973–1974) tätig, danach als Ordentlicher Professor mit Lehrstuhl für Theoretische Elektrotechnik (1974–1992), schließlich als C4-Professor (1993–1997). Otto Fiedler wurde 1991 zum Vorsitzenden des Planungstabes zur Strukturierung der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung und Forschung in Mecklenburg-Vorpommern berufen und machte sich hier besonders um deren Erhalt an der Universität Rostock verdient. Er übernahm 1992 die Leitung des Instituts für Allgemeine Elektrotechnik und wurde Gründungsdekan der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Rostock. Von 1990 bis 1992 weilte er als Gastprofessor an der Technischen Universität Hamburg-Harburg.

Die Schwerpunkte der Forschungstätigkeit von Otto Fiedler waren sehr vielfältig und anwendungsbezogen: experimentelle Untersuchungen von Fusionsreaktionen bei kleinsten Energien, die sogenannte Sputtering-Technik, die Strömungs- und



Durchflussmesstechnik sowie magnetische Flüssigkeiten. Seine Forschungsergebnisse sind breit publiziert. Er war Inhaber und Mitinhaber einer Vielzahl von Patenten. Während seiner Zeit in Chemnitz entstand sein Patent zur Vielstrahlionenquelle für die Ionenstrahlzerstäubung, dessen Anwendung später zur Hochtechnologie in der Beschichtungstechnik zählte. Nach seiner Habilitation begründete er die Rostocker Schule für Strömungs- und Durchflussmesstechnik. Seine 1992 im Oldenbourg Verlag erschienene Monographie gilt als Standardwerk der Messtechnik. Als Gründungsdekan der Fakultät für Ingenieurwissenschaften an der Universität Rostock war er maßgeblich am Aufbau der Fachbereiche Maschinenbau und Schiffstechnik, Elektrotechnik, Informatik und Ingenieurwesen beteiligt.

Otto Fiedler war ein begeisterter Hochschullehrer. Das Spektrum war so weit wie seine Forschungsinteressen. Er lehrte jahrzehntelang auf den Gebieten Experimentalphysik, Festkörperphysik, Elektrophysik, Elektronische Bauelemente, Mess- und Sensortechnik, Theoretische Elektrotechnik sowie Strömungs- und Durchflussmesstechnik. Er führte eine große Zahl von Absolventen zur Promotion und Habilitation.

Die Verdienste Otto Fiedlers wurden durch herausragende Auszeichnungen gewürdigt. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande, Ehrensensator der Universität Rostock und Doktor-Ing. E. h. der TU Hamburg-Harburg.

Otto Fiedler gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und hat sich bleibende Verdienste beim Aufbau der Akademie erworben. Besonders gilt dies für den Aufbau der Technikwissenschaftlichen Klasse der Akademie, in der er sehr aktiv mitgewirkt hat. Sein umfassendes Wissen und sein gewinnendes freundliches Wesen werden alle, die ihn kannten und ihm nahe standen, nicht vergessen.

Wir alle betrauern zutiefst sein Dahinscheiden.

## Nachruf auf Peter Moraw

MICHAEL BORGOLTE

Peter Moraw, Ordentliches Mitglied unserer Akademie seit 1996, starb am 8. April 2013 in Gießen, wo er die letzten vier Jahrzehnte als Professor für Mittelalterliche Geschichte und deutsche Landesgeschichte gelehrt und gelebt hatte. In seiner Generation gehörte Peter Moraw zu den prägenden Gestaltern eines neuen Bildes vom deutschen Spätmittelalter und zu den methodisch innovativsten Köpfen des Faches. Dabei war er sich stets bewusst, wie stark seine Problemanalysen von den Erfahrungen der eigenen Geschichte bestimmt waren.

Geboren 1935 in Mährisch-Ostrau, hatte ihn der Krieg zur Flucht in den Westen gezwungen, wo er in Heidelberg Schule und Universität besuchte und vom Abitur bis zur Habilitation (1971) zielstrebig Bildung und Wissenschaft erwarb. Der persönliche Weg von der Peripherie des Alten Reiches zu einer seiner Zentrallandschaften am Rhein beeinflusste nachhaltig sein Interesse an „Entwicklungsunterschieden und Entwicklungsausgleich“ zwischen den deutschen Regionen, die ihm zugleich paradigmatisch für europäische Modernisierungsprozesse zu stehen schienen. Dementsprechend verband er die herkömmliche, stark institutionenbezogene Verfassungsgeschichte mit der in seiner Zeit aufblühenden Landesgeschichte, die die dem Reich mangelnde Staatlichkeit in den Regionen aufspürte; die sozialgeschichtliche Frage nach Ständen und Schichten formulierte er personengeschichtlich um und eröffnete ein neues Verständnis königlicher Herrschaft durch Untersuchung des Kanzleipersonals und der hohen Beamtenschaft. In enger Kooperation mit dem früh verstorbenen Kollegen Volker Press entwickelte er ein Programm zur „Strukturanalyse des Reichskörpers“, bei der die Übergänge zwischen spätem Mittelalter und früher Neuzeit durchlässig wurden, während stärkere Unterschiede zu den älteren mittelalterlichen Perioden hervortraten. Die unteren Schichtungen der deutschen Gesellschaft sollten zwar nicht ausgeklammert, jedoch nur von der Herrschaft, von König und Reich her betrachtet



Peter Moraw  
31. August 1935 – 8. April 2013

werden. Ziel war „eine verfassungs- und sozialgeschichtliche Synthese mit dem letzten, wohl noch fernen Ziel einer einheitlichen Gesamtauffassung vom Heiligen Römischen Reich“. Peter Moraws Streben schloss aber die Breitenwirkung ein: Es gehe darum, wie er schrieb, der drohenden Benachteiligung der älteren deutschen Geschichte vor allem an den Schulen und der damit verbundenen Verkümmern historischer Sehens entgegenzuwirken. Im Jahr 1985 gelang ihm eine magistrale Darstellung der deutschen Geschichte des späten Mittelalters, das erste Werk seiner Art nach einem halben Jahrhundert. Völlig überraschend und wegweisend präsentierte der Autor bei aller Finalisierung seines Geschichtsbildes („Von offener [Reichs-] Verfassung zu gestalteter Verdichtung“) ein differenziertes und vielfarbiges Porträt des Zeitalters, das auch den zeitüblichen wissenschaftlichen Jargon abstreifte. Für die Gegenwart, die den Mediävisten eher die Aufgabe der europäischen und globalen Historiographie stellt, bleibt dieses Meisterwerk durch die Kraft seiner Synthese und die Prägnanz seiner Sprache vorbildlich.

In seiner wissenschaftlichen Karriere hatte Peter Moraw während der kurzen Zeit einer Professur in Bielefeld wesentliche Impulse erhalten (1971) und in Gießen neben der Reichs- und Landesgeschichte besonders Kirchen- und Universitätsgeschichte betrieben. An der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften leitete er lange erfolgreich die Mittelalter-Kommission und die Akademienvorhaben *Monumenta Germaniae Historica* und *Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.*; gegen die Streichung der Vorhaben *Deutsche Inschriften des Mittelalters* und *Mittellateinisches Wörterbuch* blieb sein Protest vergeblich. Im In- und Ausland hochgeschätzt wurde er unter anderem Ehrendoktor der Universität Eichstätt und Ordentliches Mitglied der Academia Europaea.



## Nachruf auf Günter Spur

BERND HILLEMEIER

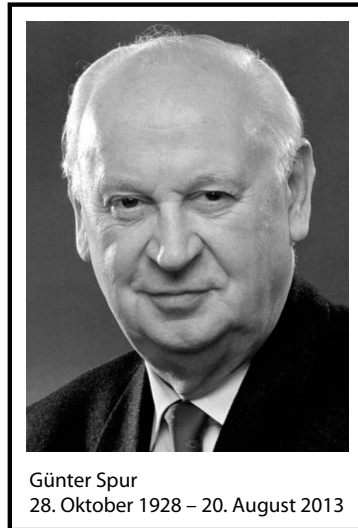
Friedrich Althoff erkannte, dass es richtig sein muss, Alois Riedler bewies es, Günter Spur zeigte, wie einfach es ist – die Gründung einer Akademie der technischen Wissenschaften.

Wissenschaftlich, technologisch, organisatorisch Neues zu schaffen, das lag im Wesen Günter Spurs. Er gründete das Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) und das Produktionstechnische Zentrum (PTZ), er schuf den beeindruckenden Neubau des Instituts am Spreebogen, für die Fraunhofer-Gesellschaft ein Glanzlicht der Repräsentanz an einem prominenten Platz in Deutschland.

„Dass Berlin und das PTZ sich zu einem Mekka der Produktionstechnik entwickelt haben, ist die konsequente Folge der unglaublichen Schaffens- und Gestaltungskraft von Günter Spur und seiner treffsicheren Einschätzung zukünftiger Technologien.“ (Milberg)

Günter Spur ist der Gründungsrektor der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Spielerisch leicht scheinen ihm alle großen Gründungsaufgaben von der Hand gegangen zu sein. Tatsächlich waren es sein außergewöhnlicher Ideenreichtum, sein Einsatz und sein Fleiß, die ihn zu seinem großen Erfolg führten. Er leitete sein Institut mit einer Mischung aus preußischen Tugenden und dem altgriechischen Prinzip „der Mensch, der nicht geschunden wird, wird auch nicht erzogen“. Diesen Maßstab legte er auch an sich selbst an (v. Schöning).

Günter Spur war auch der richtige Mann und einer der wichtigsten Männer für die Gründung der Akademien der Wissenschaften: Das damalige West-Berlin verfügte nach der deutschen Teilung und dem Mauerbau jahrelang nicht über eine eigene Akademie – ein Umstand, der in den 1980er Jahren zu der Überlegung führte, auch im Westteil der Stadt eine Akademie der Wissenschaften zu gründen, die jedoch anders sein sollte als die klassischen, nach Ansicht vieler etwas müde gewordenen Akademien.



Günter Spur  
28. Oktober 1928 – 20. August 2013

So entstand 1987 die Akademie der Wissenschaften zu Berlin (West) unter maßgeblicher Mitwirkung von Günter Spur, der ihr Gründungs- und Vorstandsmitglied war.

Und wie konnte es anders sein: Diese sich ausdrücklich als Arbeitsakademie definierende Akademie führte die englische Bezeichnung „The Academy of Sciences and Technology in Berlin“, war doch ihr Gründungsmitglied Günter Spur ein vehementer Verfechter der Auffassung, dass die Technik entscheidend das menschliche Leben bestimmt. Ihm war immer bewusst, wie sehr es einer ganzheitlichen und damit inter- und transdisziplinären Reflexion bedarf, um Technik – ganz im Leibniz’schen Sinne der Verbindung von Theorie und Praxis („*theoria cum praxi*“) – so einzuordnen und einzusetzen, dass der Nutzen für die Gesellschaft möglichst groß ist.

An der Akademie der Wissenschaften zu Berlin gehörte Günter Spur der Arbeitsgruppe *Automatisierung, Arbeitswelt und Künftige Gesellschaft* an. Die Thematik ist programmatisch, visionär und praktisch zugleich. Mit dieser Art von interdisziplinären Arbeitsgruppen wurde gleichzeitig ein Format gefunden, welches nicht nur die heutige Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften prägt, sondern auch zum Kernstück sowohl der Arbeit von acatech als auch der Nationalen Akademie der Wissenschaften – Leopoldina wurde.

Die Westberliner Akademie wurde bekanntlich 1989 aufgelöst, aber unmittelbar nach der Wiedervereinigung – im Jahr 1991 – setzte der Senat eine Kommission ein, die sogenannte Planungsgruppe, die das Konzept für eine neu zu konstituierende Akademie in Berlin erarbeitete, die an die Tradition der im Jahr 1700 von Leibniz gegründeten und später zu Weltruhm gelangten alten Preußischen Akademie der Wissenschaften anknüpfen sollte.

Auch dieser Planungsgruppe gehörte Günter Spur an, 1993 zählte er demzufolge zu den Gründungsmitgliedern der heutigen Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. In seinen verschiedenen Funktionen, die er in der BBAW bekleidete, bestimmte er strategische Weichenstellungen entscheidend mit.

Die Akademie hatte von Anfang an eine eigene Technikwissenschaftliche Klasse, was im deutschen Akademiengefüge keineswegs selbstverständlich war, und Günter Spur wurde ihr erster Sekretar. In dieser Funktion prägte er ihre Arbeit, indem er sie konsequent auf einen Kurs der Interdisziplinarität einschwor, der bis heute anhält.

Bleibende Verdienste erwarb sich Günter Spur auch mit der Gründung und dem intensiven Engagement für das Collegium pro Academia, dem Förderverein der Akademie, dessen Stellvertretender Vorsitzender er seit 1993 war. Sein Verdienst bestand darin, dass er zahlreiche Mitglieder gewann und das Collegium fest in der öffentlichen Wahrnehmung verankerte. Die Idee der „Akademischen Causerien“, bis heute von Friede Springer unterstützt, geht auf Günter Spur zurück.

1994 wurde Günter Spur Initiator und Sprecher der Arbeitsgruppe *Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme*, eine der ersten von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in der Tradition der Westberliner Akademie eingesetzten Arbeitsgruppen. Diese Arbeitsgruppe führte Wissenschaftler der Produktionswissenschaft, der Sozial- und Wirtschaftswissenschaft, der Wirtschaftshistorik, der Elektrotechnik sowie der Energie- und Verfahrenstechnik themenspezifisch zusammen. Wenn man das Ziel der Arbeitsgruppe beschreibt, zeigt sich deutlich, in welcher Weise und zu welchem Zweck Günter Spur immer versucht hat, sein Denken, aber auch das Denken seiner Kollegen, zu lenken.

„Das Ziel [...] bestand darin, sich abzeichnende Entwicklungspfade industrieller Produktionssysteme unter dem Einfluss neuer Technologien und Organisationsformen im Hinblick auf Chancen künftiger Beschäftigung im industriellen Sektor darzustellen und daraus mögliche Handlungsorientierungen für Entscheidungsträger in Unternehmen und Politik abzuleiten.“ – Gemeint ist eine notwendige wirklich umfassende Beschäftigung mit einer zukünftigen Entwicklung im Produktionswesen.

„Es wäre wünschenswert, wenn alle neuen Technologien und Technologiesprünge bereits im Vorfeld von einem derartigen Reflexionsprozess begleitet würden.“ Diese Prämisse sollte die Arbeit in der Akademie lenken. Denn genau hierin besteht die Aufgabe moderner Akademien der Wissenschaften, neue Entwicklungen im Entstehungsprozess über die Disziplinengrenzen hinweg zu reflektieren, um somit den ersten Ansatz zur Antwort zu schaffen (Stock).

Günter Spur wurde Ende der 1990er Jahre Leiter der von der Akademie eingesetzten Projektgruppe *Technikwissenschaften*, deren Ziel es war, Grundlagen für die Neubestimmung des Selbstverständnisses der Technikwissenschaften zu erarbeiten und zu einer neuen, umfassenden Wissenschaftslehre der Technik zu kommen. Er entwickelte den Begriff der „Technosophie“: Technologische Entwicklungen zu ermöglichen, aber ihnen auch den Weg in der Gesellschaft zu bereiten, um sie unter sorgfältigster Beachtung aller möglichen Folgeerscheinungen zur Anwendung zu bringen. „Theoria cum praxi“ – Günter Spur hat diese Leibniz’sche Mission wie wenige andere gelebt.

Bereits in der Zeit unmittelbar nach der Konstituierung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hatte Günter Spur nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer adäquaten Vertretung der deutschen Ingenieure hingewiesen, die seinerzeit vor allem in unserer Akademie, in der Nordrhein-Westfälischen und in der Sächsischen Akademie der Wissenschaften repräsentiert waren – in anderen europäischen Staaten existierten demgegenüber schon lange entsprechende Einrichtungen.

Das geflügelte Wort „the german chair is empty“, stand für die fehlende Vertretung der deutschen Technikwissenschaften in den internationalen Wissenschaftsgremien.

Günter Spur formulierte schon 1995 zentrale Leitideen für eine zu konstituierende deutsche Akademie der Technikwissenschaften. Er zählte auch international zu den engagierten Wissenschaftlern und zu den renommiertesten Vertretern der deutschen Technikwissenschaften. Er wollte, dass die Akademie neben Entscheidungsträgern aus der Wissenschaft auch solche aus der Wirtschaft aufnahm. Dieser Gedanke entstand demnach in der Technikwissenschaftlichen Klasse der BBAW.

In Folge dieser Überlegungen wurde 1997 auf eine gemeinsame Initiative unserer Akademie und der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften der sogenannte Konvent für Technikwissenschaften gegründet, zu dessen erstem Vorsitzenden Günter Spur gewählt wurde und der sich schließlich zu der Institution acatech entwickelte, der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften.

Als an der Historie seines Fachgebiets der Technikwissenschaften und der Fabrikwissenschaft Interessierter und in großer Verehrung für seinen Vorgänger Georg Schlesinger (1874–1949) an der damaligen TH Berlin leitete Günter Spur ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt zur Rekonstruktion und Publikation des Lebenswerks Georg Schlesingers. Schlesinger hatte den weltweit ersten Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetriebe inne. Er und seine Schule drohten nach der Vertreibung wegen seiner jüdischen Herkunft 1933 in Vergessenheit zu geraten. Über Max Kronenberg (1894–1972), Schüler und Doktorand Schlesingers, arbeitete Günter Spur mit seinem Sohn Jan Spur an einem Buchprojekt, das vor der Fertigstellung steht.

Günter Spur hat sich, neben seinen hohen Verdiensten um die Wissenschaft, die Hochschulentwicklung und die Produktionstechnik, unermüdlich persönlich für die Studierenden der Technischen Universität Berlin eingesetzt. Nicht zuletzt zeugen davon die von ihm betreuten über 1.300 Diplomarbeiten und nahezu 300 Dissertationen. Sein Einsatz für die Gesellschaft von Freunden der Technischen Universität Berlin als Spiritus Rector und prägendes, Brücken bauendes, zahlreiche Türen öffnendes Mitglied des Verwaltungsrats der Gesellschaft war beispiellos.

Günter Spur wurde am 28. Oktober 1928 in Braunschweig geboren und begann 1948 sein Maschinenbaustudium an der dortigen Technischen Hochschule. Seine erste Industrietätigkeit führte ihn 1954 als Konstrukteur für Fräsmaschinen zur Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister nach Bielefeld. 1956 kehrte er zur Hochschule zurück, promovierte 1960 zum Dr.-Ing. und ging 1962 erneut zur Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister. Am 1. Oktober 1965 wurde Günter Spur im Alter von 37 Jahren auf den 1904 von Georg Schlesinger gegründeten Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik der Technischen Universität Berlin berufen und zum Direktor des gleichnamigen Instituts ernannt. Die hohe Wertschätzung, die Günter Spur und seiner wissenschaftlichen Tätigkeit entgegengebracht wurde, resultierte in acht Ehrendoktorwürden, einer Ehrenprofessur und zahlrei-

chen weiteren Ehrungen, die ihm national und international zuteil wurden. Noch im Juni 2013 verlieh ihm das Technion Haifa in Israel die Ehrendoktorwürde. 1984 erhielt er das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, 1988 den Verdienstorden des Landes Berlin und 2006 die Helmholtz-Medaille der Akademie. Der VDI verlieh ihm 1966 den Ehrenring, 1981 das Ehrenzeichen und 1991 die Grashof-Denk Münze.

Günter Spur ist am 20. August 2013 im Alter von 84 Jahren während einer Tagung des Collège International pour la Recherche en Productique (CIRP) in Kopenhagen plötzlich gestorben.

In tiefer Dankbarkeit verneigen wir uns vor der großen Ausnahmepersönlichkeit Günter Spur, dem Wissenschaftler, dem Gründer und Förderer im Universitäts- und Wissenschaftsbereich und dem zentralen Architekten bei der Erneuerung des deutschen Akademiensystems.

## Rat

Der Rat bildet die institutionelle Mitte der Akademie und wird vom Präsidenten geleitet. Im Zentrum seiner Aufgaben steht die wissenschaftliche Arbeit der Akademie. Ihm gehören die Mitglieder des Vorstandes, bis zu fünfzehn wissenschaftliche Mitglieder, die Sprecher/innen der interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen sowie bis zu vier für die Betreuung von langfristigen wissenschaftlichen Vorhaben verantwortliche Mitglieder an. Die Aufgaben des Rates sind:

- Entscheidung über das Arbeitsprogramm und über wissenschaftliche Grundsatzangelegenheiten der Akademie
- Entscheidung über die Bildung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitvorhaben, interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und sonstigen Projekten
- Vorschläge für die Zuwahl neuer Mitglieder, Wahl der Mitglieder
- Entscheidung über die Stiftung und Auslobung von Preisen und Stipendien der Akademie.

### Mitglieder des Rates

(bis 31.12.2013) Markus Antonietti, Thomas Börner, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Peter Deuffhard, Olaf Dössel, Rolf Emmermann, Etienne François, Hans-Joachim Freund, Volker Gerhardt, Carl Friedrich Gethmann, Martin Grötschel, Irmela Hijiya-Kirschnereit, Bernd Hillemeier, Reinhard F. Hüttl, Hans Joas, Stefan H. E. Kaufmann, Wolfgang Klein, Reinhold Kliegl, Ulrike Kuhlmann, Stephan Leibfried, Klaus Lucas, Christoph Marksches, Randolph Menzel, Axel Meyer, Walter Michaeli, Bernd Müller-Röber, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer, Ortwin Renn, Hans-Hilger Ropers, Joachim Sauer, Bernd Seidensticker, Günter Stock (Vorsitzender), Barbara Stollberg-Rilinger, Peter Weingart, Lothar Willmitzer, Christine Windbichler, Günter M. Ziegler, Michael Zürn

**Akademiepolitische Berichterstatter:** Bernd Hillemeier, Jürgen Trabant

**Sprecher/in der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (mit beratender Stimme):**

Ingelore Hafemann, Martin Schubert

(ab 01.01.2014) Markus Antonietti, Mitchell Ash, Thomas Börner, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Harald Budelmann, Peter Deuflhard, Olaf Dössel, Hans-Joachim Freund, Angela Friederici, Martin Grötschel, Irmela Hijiya-Kirschner, Bernd Hillemeier, Reinhard F. Hüttl, Stefan H. E. Kaufmann, Wolfgang Klein, Reinhold Kliegl, Gudrun Krämer, Ulrike Kuhlmann, Stephan Leibfried, Reinhard Lipowsky, Klaus Lucas, Christoph Marksches, Karl Ulrich Mayer, Randolph Menzel, Axel Meyer, Walter Michaeli, Bernd Müller-Röber, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer, Ortwin Renn, Hans-Hilger Ropers, Joachim Sauer, Andreas Seidel-Morgenstern, Bernd Seidensticker, Thomas Sikora, Günter Stock (Vorsitzender), Peter Weingart, Christine Windbichler, Günter M. Ziegler, Michael Zürn

**Akademiepolitische Berichterstatter:** Bernd Hillemeier, Jürgen Trabant

**Sprecher/in der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (mit beratender Stimme):**  
Ingelore Hafemann, Martin Schubert

## Senat

Der Senat dient der Vernetzung der Akademie innerhalb des Systems der Wissenschafts- und Wissenschaftsförderorganisationen und innerhalb des für die Aufgaben der Akademie relevanten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umfelds. Er berät die Akademie zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen und durch Vermittlung der Arbeit der Akademie in die Öffentlichkeit. Dem Senat gehören bis zu 15 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik als Mitglieder an. Sie werden aufgrund ihrer persönlichen Kompetenz berufen, sind unabhängig und vertreten nicht die Institutionen, in denen sie gegebenenfalls tätig sind. Die Mitglieder werden von der Versammlung in geheimer Abstimmung für die Amtszeit von drei Jahren gewählt.

### **Mitglieder des Senats**

Klaus von Dohnanyi, Manfred Erhardt, Gerhart von Graevenitz, Johann Christian Jacobs, Wilhelm Krull, Jutta Limbach, Adolf Muschg, Erich R. Reinhardt, Pamela Rosenberg, Jürgen Zöllner



# Vorstand

## Präsident

Günter Stock

## Vizepräsidenten

Klaus Lucas

Christoph Markschies

## Sekretare der Klassen

### **Geisteswissenschaften**

Christoph Markschies, Stellvertreter: Jürgen Trabant

### **Sozialwissenschaften**

Stephan Leibfried, Stellvertreter: Herfried Münkler

### **Mathematik-Naturwissenschaften**

Markus Antoniotti, Stellvertreter: Jochen Brüning (bis 31.12.2013),

Günter M. Ziegler (ab 01.01.2014)

### **Biowissenschaften-Medizin**

Hans-Hilger Ropers, Stellvertreter: Bernd Müller-Röber

### **Technikwissenschaften**

Walter Michaeli, Stellvertreter: Dietmar Eifler

## Wissenschaftliche Mitglieder

(bis 31.12.2013) Martin Grötschel, Hans Joas, Ulrike Kuhlmann, Barbara Stollberg-Rilinger, Lothar Willmitzer, Christine Windbichler, Günter M. Ziegler

Ständiger Gast: Bernd Hillemeier (Schatzmeister des Collegium pro Academia)

(ab 01.01.2014) Angela Friederici, Martin Grötschel, Ulrike Kuhlmann, Wolfgang Neugebauer, Joachim Sauer, Thomas Sikora, Christine Windbichler, Günter M. Ziegler, Michael Zürn

Ständiger Gast: Bernd Hillemeier (Schatzmeister des Collegium pro Academia)

## Ausschuss Akademievorhaben

Der Ausschuss Akademievorhaben ist aus Mitgliedern aller Klassen zusammengesetzt. Ihm obliegen die Entscheidungsvorbereitung zur Einrichtung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitvorhaben sowie die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Leitungsverantwortung und des Betreuungssystems für die Langzeitvorhaben.

### **Mitglieder des Ausschusses Akademievorhaben**

Manfred Bierwisch, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Volker Gerhardt (Vorsitz), Siegfried Großmann, Michael Hecker, Wolfgang Klein, Eberhard Heinrich Knobloch, Klaus Lucas, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer, Ernst Osterkamp, Bernd Seidensticker, Jürgen Trabant, Hans-Günther Wagemann  
Martin Schubert (Sprecher der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen)

## Zentren

### **Kommission Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt**

Vorsitzender: Prof. Dr. Bernd Seidensticker

Mitglieder: Prof. Dr. Christian Brockmann (Hamburg), Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum (Berlin), Prof. Dr. Werner Eck (Köln), Prof. Dr. Philip van der Eijk, Prof. Dr. Friederike Fless (Berlin, ab 01.12.2013), Prof. Dr. Therese Fuhrer, Prof. Dr. Peter Funke (Münster), Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke (Freiburg, bis 30.11.2013), Prof. Dr. Luca Giuliani, Prof. Dr. Dieter Harlfinger (Berlin), Prof. Dr. Christoph Marksches, Prof. Dr. Christian Meier, Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Berlin/Rom, ab 01.12.2013), Prof. Dr. Angelika Neuwirth (Berlin), Prof. Dr. Hermann Parzinger (ab 01.12.2013), Prof. Dr. Günter Prinzing (Mainz, bis 30.11.2013), Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack (Heidelberg), Prof. Dr. Andreas Scholl (Berlin, ab 01.12.2013), Prof. Dr. Stephan Seidlmayer, Prof. Dr. Semih Tezcan (Ankara)

### **Arbeitsstelle Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike**

Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Marksches

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Dietmar Wyrwa

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Cordula Bandt (beurlaubt ab 14.11.2013), Christian-Friedrich Collatz, Dr. Franz Xaver Risch, Barbara Villani

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 03 94

### **Arbeitsstelle Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina**

Projektleiter: Prof. Dr. Dieter Harlfinger

Arbeitsstellenleiter: Lutz Koch

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Nikolaos Agiotis (0,5-Stelle), Dr. Claudia Ludwig, Dr. Fabio Pagani

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 90

### **Arbeitsstelle Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran**

Projektleiterin: Prof. Dr. Angelika Neuwirth

Arbeitsstellenleiter: Michael Marx

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Ursula Bsees (0,5-Stelle ab 01.05.2013, Drittmittel), Tobias J. Jocham (0,5-Stelle ab 01.07.2013, Drittmittel), David Kiltz (0,5-Stelle bis 30.06.2013, Drittmittel), Dr. Hannelies Koloska (0,5-Stelle), Yousef Kouriyhe (0,5-Stelle), Veronika Roth (0,5-Stelle bis 30.06.2013), Eleonora Ida Soriego (0,5-Stelle ab 01.07.2013, Drittmittel)

Sitzland: Brandenburg

Adresse: Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Telefon: 03 31/2 79 61 29

### **Arbeitsstelle Corpus Inscriptionum Latinarum**

Projektleiter: Prof. Dr. Werner Eck

Arbeitsstellenleiter: Dr. Manfred G. Schmidt

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Camilla Campedelli (Drittmittel), Marcus Dohnicht, Dr. Andreas Faßbender, Anne Glock (0,5 Stelle), Prof. Dr. Matthäus Heil, Ulrike Jansen

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 12

### **Arbeitsstelle Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin**

Projektleiter: Prof. Dr. Christian Brockmann

Arbeitsstellenleiter: Dr. Roland Wittwer

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Maria Börno (0,5-Stelle ab 01.06.2013), Dr. Carl Wolfram Brunschön, Giulia Ecce (0,5-Stelle ab 1.07.2013), Florian Gärtner

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 03 96

### **Arbeitsstelle Inscriptiones Graecae**

Projektleiter: Prof. Dr. Peter Funke

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Klaus Hallof

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Jaime Curbera, Renate Heinrich, Sebastian Prignitz, Dr. Daniela Summa

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 73

### **Arbeitsstelle Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten**

Projektleiter: Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Ingelore Hafemann

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Frank Feder, Dr. Silke Grallert, Dr. Simon Schweitzer, Dr. Doris Topmann

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 47

### **Arbeitsstelle Turfanforschung**

Projektleiter: Prof. Dr. Semih Tezcan

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Desmond Durkin-Meisterernst

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Yukiyo Kasai, Prof. Dr. Abdurishid Yakup

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 72

### **Kommission Mittelalterzentrum**

Vorsitzender: Prof. Dr. Michael Borgolte

Mitglieder: Prof. Dr. Stefan Esders (Berlin), Prof. Dr. Johannes Helmrath (Berlin), Prof. Dr. Achim Hubel (Bamberg), Prof. Dr. Carola Jäggi (Zürich), Prof. Dr. Kai Kappel (Berlin), Prof. Dr. Michael Menzel (Berlin, ab 01.12.013), Prof. Dr. Marina Münkler (Dresden), Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Rudolf Schieffer (Bonn)

### **Arbeitsstelle Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi**

Projektleiter: Prof. Dr. Achim Hubel

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Frank Martin

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Ute Bednarz (0,75-Stelle), Dr. Monika Böning, Dr. Markus Leo Mock (0,75-Stelle), Martina Voigt, Jenny Wischnewsky (0,5-Stelle)

Sitzland: Brandenburg

Adresse: Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Telefon: 03 31/2 79 61 13

### **Arbeitsstelle Monumenta Germaniae Historica**

siehe Wissenschaftlicher Beirat für die *Monumenta Germaniae Historica*

## **Arbeitsstelle Regesta Imperii (Quellen zur Reichsgeschichte) – Regesten-Edition der Urkunden und Briefe Kaiser Friedrichs III.**

Projektleiter: Prof. Dr. Johannes Helmrath  
Arbeitsstellenleiter: Dr. Eberhard Holtz  
Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Elfie-Marita Eibl  
Sitzland: Berlin  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 70

## **Kommission Zentrum Preußen – Berlin**

Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer  
Mitglieder: Prof. Dr. Andreas Arndt (Berlin), PD Dr. Cord-Friedrich Berghahn (Braunschweig, bis 30.11.2013), Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan (Berlin), Prof. Dr. Tilman Borsche (Hildesheim), PD Dr. Almut Bues (Warschau, bis 30.11.2013), Prof. Dr. Christopher Clark (Cambridge, bis 30.11.2013), Prof. Dr. Jürgen Kloosterhuis (Berlin), Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch, Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll (Chemnitz), Prof. Dr. Klaus Lucas, Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Birgit Sandkaulen (Jena), Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp, Prof. Dr. Conrad Wiedemann

## **Arbeitsstelle Alexander-von-Humboldt-Forschung**

Projektleiter: Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch  
Arbeitsstellenleiter: Dr. Ingo Schwarz  
Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. sc. Petra Gentz-Werner, Dr. Ulrike Leitner, Ulrich Päßler (Sonderurlaub ab 01.05.2011), Dr. Thomas Schmuck  
Sitzland: Berlin  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 18

## **Arbeitsstelle Berliner Klassik**

Projektleiter: Prof. Dr. Conrad Wiedemann  
Arbeitsstellenleiterin: Dr. Claudia Sedlarz-Riedinger  
Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Klaus Gerlach, Dr. Uta Motschmann  
Sitzland: Berlin  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 06 52

### **Arbeitsstelle Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe**

(gefördert von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur [Jan Philipp Reemtsma])

Arbeitsstellenleiter: PD Dr. Christof Wingertszahn (bis 28.02.2013)

PD Dr. Martin Disselkamp (ab 01.03.2013)

Hauptamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter: Prof. Dr. Stefan Goldmann (ab 01.03.2013)

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 34

### **Arbeitsstelle Leibniz-Edition Potsdam**

Projektleiter: Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Wenchao Li (0,25-Stelle)

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Friedrich Beiderbeck, Dr. Stefanie Ertz (0,5-Stelle), Dr. Stefan Luckscheiter (0,75-Stelle), Dr. Stephan Waldhoff

Sitzland: Brandenburg

Adresse: Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Telefon: 03 31/2 79 61 23

### **Arbeitsstelle Leibniz-Edition Berlin**

Projektleiter: Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch (kommissarisch bis 28.02.2013 auch Arbeitsstellenleiter)

Arbeitsstellenleiter: PD Dr. Harald Siebert (ab 01.03.2013)

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Paolo Rubini (0,5-Stelle bis 31.08.2013, 1,0-Stelle ab 01.09.2013), Dr. Sebastian Stork

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 03 28

### **Arbeitsstelle Preußen als Kulturstaat**

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Bärbel Holtz

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Gaby Huch, Dr. Christina Rathgeber, Dr. Hartwin Spenkuch, Dr. sc. Reinhold Zilch

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 77

### **Arbeitsstelle Schleiermacher in Berlin 1808-1834, Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen**

Projekt- und Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Andreas Arndt  
Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Simon Gerber, Dr. Sarah Schmidt,  
Dr. Wolfgang Virmond (0,2-Stelle)  
Sitzland: Berlin  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 30

### **Arbeitsstelle Wilhelm-von-Humboldt-Ausgabe: Schriften zur Sprachwissenschaft** (gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

Projektleiter: Prof. Dr. Jürgen Trabant  
Arbeitsstellenleiterin: Dr. Bettina Lindorfer  
Hauptamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Manfred Ringmacher  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 92

### **Kommission Zentrum Sprache**

Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Klein  
Mitglieder: Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Regine Eckardt (Göttingen, ab 01.12.2013), Dr. Christiane Fellbaum (Princeton), Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel, ab 01.12.2013), Prof. Dr. Jost Gippert (Frankfurt a. M., bis 30.11.2013), Prof. Dr. Thomas Gloning (Gießen), Prof. Dr. Reinhold Kliegl, Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Hartmut Schmidt (Berlin, bis 30.11.2013), Prof. Dr. Angelika Storrer

### **Arbeitsstelle Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache**

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Klein  
Arbeitsstellenleiter: Dr. Alexander Geyken  
Hauptamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter: Jörg Didakowski (0,5-Stelle ab 01.05.2013), Elke Gehweiler (0,75-Stelle bis 13.07.2013), Christina Grimm (0,75-Stelle), Dr. Lothar Lemnitzer, Yvonne Luther (bis 28.02.2013), Dr. Lutz Sattler (0,5-Stelle bis 31.05.2013), Marco Scheider (bis 15.10.2013), Dr. Norbert Schrader, Jörg Schröder, Michael Solf (0,75-Stelle), Dr. Christiane Unger, Frank Wiegand (0,5-Stelle)  
Sitzland: Berlin  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 03 90



## **Arbeitsstelle Goethe-Wörterbuch (Berlin/Leipzig)**

Projektleiter: Prof. Dr. Hartmut Schmidt (bis 26.02.2013)

Prof. Dr. Ernst Osterkamp (ab 25.04.2013)

Arbeitsstellenleiter: PD Dr. Michael Niedermeier

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Juliane R. Brandsch (Leipzig),

Dr. Robert Charlier, PD Dr. Undine Kramer, Dr. Renata Kwaśniak (Leipzig, 0,75-Stelle), Dr. Nikolaus Lohse, Katherina Mittendorf, Claudia Ristau (Leipzig, 0,75-Stelle), Marco Scheider (ab 16.10.2013), Dr. Michael Schilar

Sitzländer: Berlin und Sachsen

Adresse (Berlin): Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 78

Adresse (Leipzig): Sternwartenstraße 31, 04103 Leipzig, Telefon: 03 41/9 60 72 11

# Interdisziplinäre Arbeitsgruppen

## **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Akademie und Schule**

Sprecher: Prof. Dr. Günter Stock

Mitglieder: Dr. Gisela Beste (Ludwigsfelde-Struveshof), Joachim Hagner (Berlin), Prof. Dr. Ingolf Volker Hertel, Prof. Dr. Martin von Koppenfels (bis 02/2013), Prof. Dr. Ulrike Kuhlmann, Prof. Dr. Randolf Menzel, Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Ursula Reichelt (Berlin), Prof. Dr. Bénédicte Savoy (Berlin), Prof. Dr. Robert Schlögl

*Schülerlabor Geisteswissenschaften* und *GeistesWERKstatt*: Dr. Yvonne Pauly  
Administrative Betreuung:

*Akademievorträge an brandenburgischen Schulen*: Kirsten Schröder (Referat Information und Kommunikation)

FU-Kooperationen zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts:  
Dr. Karin Elisabeth Becker (Präsidialbüro)

Ansprechpartnerin:

Dr. Ute Tintemann

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon 0 30/20 37 06 33

E-Mail: tintemann@bbaw.de

## **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Exzellenzinitiative**

Sprecher: Prof. Dr. Stephan Leibfried

Mitglieder: Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Peter Deuflhard, Prof. Dr. Peter Gaegtens, Prof. Dr. Detlev Ganten, Prof. Dr. Jürgen Gerhards, Dr. Jochen Gläser (Berlin), Prof. Dr. Ingolf Volker Hertel, Prof. Dr. Stefan Hornbostel (Berlin/Bonn), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Friedhelm Neidhardt, Dr. Ulrich Schreiterer (Berlin), Dr. Dagmar Simon (Berlin), Prof. Dr. Günter Stock, Prof. Dr. Peter Weingart, Prof. Dr. Michael Zürn

Ansprechpartner:  
Prof. Dr. Stephan Leibfried  
Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik  
Unicom-Gebäude, Mary-Somerville-Straße 5, 28359 Bremen  
Telefon: 0 421/21 85 86 06, Fax: 0 421/2 18 44 06  
E-Mail: stlf@zes.uni-bremen.de  
Dr. Ute Tintemann  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 06 33  
E-Mail: tintemann@bbaw.de

### **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht**

Sprecher: Prof. Dr. Bernd Müller-Röber  
Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Ferdinand Hucho  
Mitglieder: Prof. Dr. Nediljko Budisa (Berlin), Prof. Dr. Boris Fehse (Hamburg),  
Dr. Jürgen Hampel (Stuttgart), Prof. Dr. Kristian Köchy (Kassel), Prof. Dr. Jens Reich,  
Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger, Prof. Dr. Hans-Hilger Ropers, Prof. Dr. Jochen  
Taupitz (Mannheim), Prof. Dr. Jörn Walter (Saarbrücken), Prof. Dr. Martin Zenke  
(Aachen)  
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. Silke Domasch (bis 09/2013), Dr. Anja  
Hümpel, Dr. Lilian Marx-Stölting

Ansprechpartner:  
Prof. Dr. Bernd Müller-Röber  
Universität Potsdam, Institut für Biochemie und Biologie  
Karl-Liebknecht-Straße 24–25, Haus 20, 14476 Golm  
Telefon: 0 331/9 77 28 10, Fax: 0 331/9 77 25 12  
E-Mail: bmr@rz.uni-potsdam.de  
Dr. Anja Hümpel, Dr. Lilian Marx-Stölting  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 06 24/5, Fax: 0 30/20 37 04 44  
E-Mail: huempel@bbaw.de, marx-stoelting@bbaw.de

## **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gesellschaft – Wasser – Technik**

Sprecher: Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl

Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Rolf Emmermann

Mitglieder: Dr. Oliver Bens (Potsdam), Prof. Dr. Dietrich Borchardt (Magdeburg), Prof. Dr. Petra Dobner (Halle-Wittenberg), Prof. Dr. Hans-Georg Frede (Gießen), Prof. Dr. Manuel Frondel (Essen), Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann, Prof. Dr. Gerhard Glatzel (Wien), Prof. Dr. Hermann H. Hahn (Heidelberg), Prof. Dr. Bernd Hansjürgens (Leipzig), Prof. Dr. Bernd Hillemeier, Prof. Dr. Hermann Kreuzmann (Berlin), Prof. Dr. Hans-Joachim Kümpel (Hannover), Dr. Timothy Moss (Erkner), Prof. Dr. Helmar Schubert, Prof. Dr. Herbert Sukopp, Prof. Dr. Klement Tockner (Berlin), Prof. Dr. Menahem E. Yaari, Prof. Dr. Ugur Yaramanci (Hannover)

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Christine Bismuth (Koordinatorin), Dr. Sebastian Hoehstetter (acatech/GFZ Potsdam), Projektassistent: Anna Kaiser (Elternzeit), Yvonne Dinter (Vertretung Elternzeit)

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl

Helmholtz-Zentrum Potsdam, Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ

Telegrafenberg, 14473 Potsdam

Telefon: 0 331/2 88 10 10, Fax: 0 331/2 88 10 02

E-Mail: reinhard.huettl@gfz-potsdam.de

Christine Bismuth

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 0 30/20 37 06 42

E-Mail: bismuth@bbaw.de

## **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe TECHcultures – Interkultureller Vergleich des Wissenschafts- und Technikverständnisses in ausgewählten Ländern**

Sprecher: Prof. Dr. Ortwin Renn

Stellvertretende Sprecherin: Prof. Dr. Nicole C. Karafyllis (Braunschweig)

Mitglieder: Prof. Dr. Gunnar Berg (Halle), Dr. Volker M. Brennecke (Düsseldorf), Prof. Dr. Heinz Duddeck, Prof. Dr. Irmela Hijiya-Kirschnereit, Prof. Dr. Eva-Maria Jakobs (Aachen), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Randolph Menzel, Dr. Uwe Pfenning (Stuttgart), Dr. Peter Rösner (Berlin), Dr. Michael Schanz (Stuttgart), Prof. Dr. Rudolf G. Wagner

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Andreas Hohlt, Dorothea Taube

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Ortwin Renn

Universität Stuttgart, Institut für Sozialwissenschaften

Abteilung für Technik- und Umweltsoziologie

Seidenstr. 36, 70174 Stuttgart

Telefon: 0 711/68 58 39 70, Fax 0 711/68 58 24 87

E-Mail: sekretariat.renn@sowi.uni-stuttgart.de

Andreas Hohlt

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Tel: 0 30/20 37 06 69

E-Mail: hohlt@bbaw.de

### **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems**

Sprecher: Prof. Dr. Peter Weingart

Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Reinhold Kliegl

Mitglieder: Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Olaf Dössel, Prof. Dr. Ute Frevert,

Prof. Dr. Jürgen Gerhards, Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Siegfried Großmann,

Prof. Dr. Norbert Lossau (Göttingen), Prof. Dr. Alexander Peukert (Frankfurt am

Main), Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger, Prof. Dr. Uwe Schimank (Bremen), Prof. Dr.

Eberhard Schmidt-Aßmann, Volker Stollorz (Heidelberg/Köln)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Niels Taubert

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Peter Weingart

Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie

Universitätsstraße, 33615 Bielefeld

Telefon: 0 521/1 06 46 55, Fax: 0 521/1 06 60 33

E-Mail: weingart@uni-bielefeld.de

Dr. Niels Taubert

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 030/20370 453

E-Mail: taubert@bbaw.de

## **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Zitat und Paraphrase**

Sprecher: Prof. Dr. Christoph Marksches

Stellvertretende Sprecher: Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Peter Gaehtgens

Mitglieder: Prof. Dr. Georg Braungart (Tübingen), Prof. Dr. Lorraine Daston, Prof. Dr. Anthony Grafton, Dr. Rainer Hank (Frankfurt), Prof. Dr. Ludger Honnefelder (Bonn), Prof. Dr. Ferdinand Hucho, Prof. Dr. Rainer Maria Kiesow (Paris), Prof. Dr. Wolfgang Klein, Prof. Dr. Matthias Kleiner, Prof. Dr. Jürgen Kocka, Prof. Dr. Gudrun Krämer, Prof. Dr. Verena Lepper (Berlin), Prof. Dr. Randolph Menzel, Prof. Dr. Glen Most (Pisa), Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Michael Quante, Dr. Evelyn Runge (Hildesheim), Prof. Dr. Dieter Simon, Prof. Dr. Philipp Theisohn (Zürich), Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp, Prof. Dr. Peter Weingart (assoziiertes Mitglied), Prof. Dr. Johannes Zachhuber (Oxford), Prof. Dr. Günter M. Ziegler  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Claudia Sedlarz-Riedinger (10–12/2013)

Ansprechpartnerin:

Dr. Ute Tintemann

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 0 30/20370 633

E-Mail: tintemann@bbaw.de

## Projekte und Initiativen

### **Common Language Resources and Technology Infrastructure (CLARIN-D, Mitglied im Zentrum Sprache)**

(gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Klein

Stellvertretende Projektleitung: Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Andrey Bukhman, Jörg Didakowski, Susanne Haaf, Axel Herold, Christian Thomas (CLARIN-D-Kurationsprojekt), Dr. Josef Willenborg

Ansprechpartner:

Dr. Alexander Geyken

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 0 30/20 37 03 90, Fax: 0 30/20 37 04 44

E-Mail: [geyken@bbaw.de](mailto:geyken@bbaw.de)

### **Deutsches Textarchiv (DTA, Mitglied im Zentrum Sprache)**

(gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Klein

Interne Koordination: Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Mitarbeiter: Adrien Barbaresi (*Die Grenzboten*), Susanne Haaf (Koordination), Dr. Bryan Jurish (Computerlinguist), Edmund Pohl (Webapplikation, seit 15.03.2013), Matthias Schulz (Koordination), Jakob Steinmann (Webapplikation, bis 31.01.2013), Christian Thomas (Koordination), Frank Wiegand (Softwareentwicklung und Webapplikation)

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Wolfgang Klein

Max-Planck-Institut für Psycholinguistik

Wundtlaan 1, 6525 XD Nijmegen, Niederlande

Telefon: 00 31/24/3 52 14 53, Fax: 00 31/24/3 52 12 13

E-Mail: [klein@mpi.nl](mailto:klein@mpi.nl)

Dr. Alexander Geyken  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 03 90, Fax: 0 30/20 37 04 44  
E-Mail: geyken@bbaw.de

### **Kooperationsinitiative Die Rechtslehrer der Deutschen Demokratischen Republik**

Projektleiter: Prof. Dr. Dieter Simon  
Mitglieder: Prof. Dr. Rainer Schröder, Prof. Dr. Michael Stolleis  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Peter Nötzoldt

Ansprechpartner:  
Prof. Dr. Dieter Simon, Dr. Peter Nötzoldt  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
E-Mail: dieter.simon@rewi.hu-berlin.de, noetzoldt@bbaw.de

### **Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities (DARIAH-DE)** (gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Exekutivkomitee: Dr. Wolf-Hagen Krauth  
Steuerungsgremium: Gerald Neumann  
Wissenschaftliche Mitarbeiter: Christoph Plutte, Niels-Oliver Walkowski

Ansprechpartner:  
Dr. Wolf-Hagen Krauth, Gerald Neumann  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 05 34, Fax: 0 30/20 37 02 14  
E-Mail: krauth@bbaw.de, gneumann@bbaw.de

### **eTraces (Mitglied im Zentrum Sprache)** (gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Projektleiter: Dr. Alexander Geyken  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Christoph Leijser



Ansprechpartner:  
Dr. Alexander Geyken  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 03 90, Fax: 0 30/20 37 04 44  
E-Mail: [geyken@bbaw.de](mailto:geyken@bbaw.de)

### **Gegenworte – Hefte für den Disput über Wissen**

Herausgeber: Prof. Dr. Günter Stock  
Beirat: Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte, Prof. Dr. Jens Reich, Prof. Dr. Ortwin Renn,  
Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Peter Weingart, Prof. Dr. Conrad Wiedemann  
Verantwortlicher Redakteur: Wolfert von Rahden (bis 30.09.2013)  
Redaktionsassistentz: Phuong Duong (bis 31.03.2013), Diana Thüroff (06–09/2013)

Ansprechpartnerin:  
Gisela Lerch  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 06 57  
E-Mail: [lerch@bbaw.de](mailto:lerch@bbaw.de)

### **Integrating Sina Institutes into the European Research Area (SIERA, Mitglied im Zentrum Sprache)**

(gefördert im 7. Rahmenprogramm der Europäischen Union)

Projektleiterin: Prof. Dr. Christiane Fellbaum (Princeton)  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Amanda Hicks

Ansprechpartnerin:  
Prof. Dr. Christiane Fellbaum  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 03 92, Fax: 0 30/20 37 04 44  
E-Mail: [fellbaum@bbaw.de](mailto:fellbaum@bbaw.de)

## **Jahresthema 2013|2014 „Zukunftsort: EUROPA“**

Beirat: Prof. Dr. Tilman Brück (Stockholm), Prof. Dr. Hermann Danuser, Prof. Dr. Etienne François, Prof. Dr. Ute Frevert, Prof. Dr. Christoph Marksches (Sprecher), Prof. Dr. Christoph Möllers, Prof. Dr. Magdalena Nowicka (Berlin), Prof. Dr. Jürgen Renn (Berlin), Prof. Dr. Dagmar Schipanski, Prof. Dr. Günter Stock, Prof. Dr. Joachim Treusch  
Koordinatorin: Susanne Hauer

Ansprechpartnerin:  
Susanne Hauer  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 05 86  
E-Mail: hauer@bbaw.de

## **Kultureller und sozialer Wandel. Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben**

Ansprechpartner:  
Martin Garstecki  
Wissenschaftskolleg zu Berlin  
Wallotstraße 19, 14193 Berlin  
Telefon: 0 30/89 00 12 55, Fax: 0 30/89 00 14 00  
E-Mail: garstecki@wiko-berlin.de  
Dr. Wolf-Hagen Krauth  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 04 28, Fax: 0 30/20 37 02 14  
E-Mail: krauth@bbaw.de

## **Nachwuchsgruppe Marktbasierende Instrumente für Ökosystemleistungen – Triebkräfte, Wirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten am Beispiel von Klima- und Naturschutz in mitteleuropäischen Kulturlandschaften** (gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, bis September 2013)

Mitglieder: Yvonne Dinter, Bettina Ohnesorge, Dr. Tobias Plieninger (Projektleitung), Dr. Christian Schleyer, Kathrin Trommler; Dr. Claudia Bieling (Universität Freiburg), Holger Gerdes (Ecologic Institut, Berlin), Dr. Harald Schaich (Universität Freiburg), Franziska Wolff (Öko-Institut, Berlin)

Beirat: Prof. Dr. Eva Barlösius (Universität Hannover), Regine Barth (Öko-Institut), Dr. Oliver Bens (GFZ Potsdam), Petra Bernert (Biosphärengebiet Schwäbische Alb), Prof. Dr. Ulrich Hampicke (Universität Greifswald), Peter Heyne (Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft), Prof. Dr. Patrick Hostert (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Prof. Dr. Werner Konold (Universität Freiburg), Horst Korn (Bundesamt für Naturschutz), R. Andreas Kraemer (Ecologic Institut, Berlin), Sascha Müller-Kraenner (The Nature Conservancy, Berlin)

Ansprechpartnerin:

Dr. Ute Tintemann

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon 0 30/20 37 06 33

E-Mail: tintemann@bbaw.de

### **Initiative Normativität – Objektivität – Handlung**

Sprecher: Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

Mitglieder: Prof. Dr. Lorraine Daston, Prof. Dr. Gerhard Ernst (Stuttgart), Prof. Dr. Volker Gerhardt, Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann, Dr. Jan-Christoph Heilinger (München), Prof. Dr. Susan Neiman, Prof. Dr. Thomas Schmidt (Berlin)

Ansprechpartner:

Dr. Jan-Christoph Heilinger

Münchner Kompetenzzentrum Ethik

Ludwig-Maximilians-Universität München

Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Tel: 0 89/21 80 60 83

E-Mail: heilinger@lmu.de

### **Personendaten-Repository (PDR)**

(gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

Projektleiter: Gerald Neumann

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Janna Hennicke, Fabian Körner, Anke Maiwald (seit 09/2013)

Ansprechpartner:  
Gerald Neumann, Torsten Roeder  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 05 34, Fax: 0 30/20 37 04 44  
E-Mail: gneumann@bbaw.de, roeder@bbaw.de

### **TELOTA (The electronic life of the Academy)**

Sprecher der Steuerungsgruppe: Prof. Dr. Reinhold Kliegl  
Mitglieder der Steuerungsgruppe: Prof. Dr. Harald Budelmann, Dr. Alexander Geyken, Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Siegfried Großmann, Dr. Bärbel Holtz, Dr. Wolf-Hagen Krauth, Gerald Neumann, Winnetou Sosa, Dr. Johannes Thomassen, Dr. Stefan Wiederkehr, Ralf Wolz  
Wissenschaftliche Mitarbeiter: Stefan Dumont, Martin Fechner, Christoph Plutte, Torsten Roeder (TextGrid), Markus Schnöpf, Nora Unger, Dr. Elke Zinsmeister (TextGrid)

Ansprechpartner:  
Dr. Wolf-Hagen Krauth, Gerald Neumann  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 04 28, Fax: 0 30/20 37 02 14  
E-Mail: krauth@bbaw.de, gneumann@bbaw.de

### **The Language Archive (TLA, Mitglied im Zentrum Sprache)**

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Klein  
Interne Projektkoordination: Dipl.-Ing. Peter Wittenburg (Nijmegen), Daan Broeder (Nijmegen), Dr. Sebastian Drude (Nijmegen)

Ansprechpartner:  
Prof. Dr. Wolfgang Klein  
Max-Planck-Institut für Psycholinguistik  
Wundtlaan 1, 6525 XD Nijmegen, Niederlande  
Telefon: 00 31/24/3 52 14 53, Fax: 00 31/24/3 52 12 13  
E-Mail: klein@mpi.nl

Dr. Wolf-Hagen Krauth  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 04 28, Fax: 0 30/20 37 02 14  
E-Mail: krauth@bbaw.de

### **Wissensspeicher**

(gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

Projektleiter: Gerald Neumann, Dr. Stefan Wiederkehr  
Wissenschaftliche Mitarbeiter: Anett Brüsemeister, Sascha Grabsch, Marco Jürgens,  
Dr. Josef Willenborg

Ansprechpartner:

Gerald Neumann, Dr. Stefan Wiederkehr  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 05 34, Fax: 0 30/20 37 02 14  
E-Mail: gneumann@bbaw.de, wiederkehr@bbaw.de

## Beiräte und Kommissionen zur Betreuung der Akademienvorhaben, Arbeitsstellen

### **Wissenschaftlicher Beirat für den Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance**

Vorsitzender: Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Berlin/Rom)

Mitglieder: Prof. Dr. Horst Bredekamp, Prof. Dr. Uwe Fleckner (Hamburg), Prof. Dr. Thomas Gaetgens (Los Angeles), Prof. Dr. Elisabeth Kieven (Rom), Prof. Dr. Peter Mack (London)

### **Arbeitsstelle Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance**

Projektleiter: Prof. Dr. Arnold Nesselrath

Arbeitsstellenleiterin: Birte Rubach (0,75-Stelle)

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Ulrike Peter (0,6-Stelle, Drittmittel), Timo Strauch (0,5-Stelle)

Sitzland: Berlin

Adresse: Humboldt-Universität zu Berlin, Kunstgeschichtliches Seminar, Georgenstraße 47, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/2 09 36 62 42

### **Wissenschaftlicher Beirat für die Monumenta Germaniae Historica**

Vorsitzender: Prof. Dr. Werner Maleczek (Wien)

Mitglieder: Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (Bamberg), Prof. Dr. Michael Borgolte, Prof. Dr. Martin Kintzinger (Münster), Prof. Dr. Claudia Märkl (München), Prof. Dr. Claudia Zey (Zürich)

## **Arbeitsstelle Monumenta Germaniae Historica**

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Michael Menzel

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Ulrike Hohensee, Dr. Mathias Lawo, Dr. Michael Lindner (0,87-Stelle), Prof. Dr. Olaf B. Rader, Marianna Spano (0,5-Stelle, Drittmittel)

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 39

## **Interakademische Kommission für das Goethe-Wörterbuch**

(gemeinsam mit der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Philologisch-Historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften)

Vorsitzender: Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel)

Mitglieder: Prof. Dr. Wilfried Barner (Göttingen), Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Werner Frick (Freiburg), Prof. Dr. Ernst Osterkamp (ab 25.04.2013), Prof. Dr. Wolfgang Raible (Freiburg), Prof. Dr. Hartmut Schmidt (Berlin, bis 26.02.2013)

## **Interakademische Kommission Leibniz-Edition**

(gemeinsam mit der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen)

Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Künne (Hamburg)

Mitglieder: Prof. Dr. Irene Dingel (Mainz), Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch, Prof. Dr. Thomas Leinkauf (Münster), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Samuel J. Patterson (Göttingen), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Paderborn), Prof. Dr. Hans Poser (Berlin, bis 30.11.2013), Prof. Dr. Patricia Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve, ab 01.12.2013), Prof. Dr. Ludwig Siep (Münster)

## **Kommission Germanistische Editionen**

(bis 30. November 2013)

Vorsitzender: Prof. Dr. Conrad Wiedemann

Mitglieder: Prof. Dr. Kurt Gärtner (Trier), Prof. Dr. Norbert Miller, Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Paul Raabe † (Wolfenbüttel), Prof. Dr. Hans-Günther Wagemann

### **Arbeitsstelle Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedekes Grundriss –**

Projektleiter: Prof. Dr. Paul Raabe †  
Arbeitsstellenleiterin: Dr. Marianne Jacob  
Hauptamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Thomas Lindenberg  
Sitzland: Berlin  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 80

### **Arbeitsstelle Jean Paul Edition**

(gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung, die Otto Wolff-Stiftung sowie die Kulturstiftung des Bundes)

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Bernauer, Prof. Dr. Norbert Miller  
Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Markus Bernauer  
Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Angela Steinsiek (bis 31.10.2013)  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 59

### **Arbeitsstelle Die Fassung \*m im Kontext der Fassungen von Wolframs „Parzival“. Eine Ausgabe in synoptischer Form**

(gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft)

Projektleiter: Prof. Dr. Jens Haustein  
Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: PD Dr. Martin Schubert, Jörg-Christian Klenk (0,65-Stelle)  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 82

### **Arbeitsstelle Edition des „Spiegels der menschlichen Seligkeit“ („anonyme Versübersetzung“ des „Speculum humanae salvationis“)**

(gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft)

Projektleiter: PD Dr. Martin Schubert  
Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. Astrid Breith (0,5-Stelle bis 30.09.2013), Judith Lange (0,5-Stelle ab 01.10.2013), Dr. Elke Zinsmeister (0,25-Stelle)  
Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 82



## **Kommission Jahresberichte für deutsche Geschichte**

Vorsitzender: Prof. Dr. Wilfried Nippel

Mitglieder: Prof. Dr. Christoph Cornelißen (Frankfurt/Main), Dr. Rolf Griebel (München), Dr. Elisabeth Niggemann (Frankfurt/Main, Leipzig), Prof. Dr. Jürgen Osterhammel, Prof. Dr. Andreas Ranft (Halle), Prof. Dr. Heinz Schilling, Barbara Schneider-Kempf (Berlin)

## **Arbeitsstelle Jahresberichte für deutsche Geschichte**

Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Cornelißen

Arbeitsstellenleiter: Dr. Stefan Wiederkehr

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Bodo Becker, Dr. Brigitte Berlekamp, Detlef Gritzke, Petra Limbach (Leipzig), Dr. Stefan Oehmig (Leipzig), Dr. Michèle Schubert, Matti Stöhr (0,75-Stelle)

Sitzland: Berlin

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 04 87

## **Kommission Kant's gesammelte Schriften**

Vorsitzender: Prof. Dr. Volker Gerhardt

Mitglieder: Prof. Dr. Massimo Ferrari (Turin), Prof. Dr. Dietmar Heidemann (Luxemburg), Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Mainz), Prof. Dr. Violetta L. Waibel (Wien), Prof. Dr. Eric Watkins (San Diego), Prof. Dr. Marcus Willaschek (Frankfurt/Main)

## **Arbeitsstelle Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants**

Projektleiter: Prof. Dr. Volker Gerhardt

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Jacqueline Karl

Hauptamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter: Prof. Dr. Werner Stark (beurlaubt)

Sitzland: Brandenburg

Adresse: Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam, Telefon: 03 31/2 79 61 03

## **Kommission Marx-Engels-Gesamtausgabe**

Vorsitzender: Prof. Dr. Herfried Münkler

Mitglieder: Prof. Dr. Harald Bluhm (Halle), Prof. Dr. Hans-Peter Harstick (Braunschweig, bis 30.11.2013), Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch, Prof. Dr. Michael Quante (ab 01.12.2013), Prof. Dr. Bertram Schefold (Frankfurt/Main, bis 30.11.2013)

## **Arbeitsstelle Marx-Engels-Gesamtausgabe**

Projektleiter: Prof. Dr. Harald Bluhm

Arbeitsstellenleiter: Dr. Gerald Hubmann

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Jürgen Herres, Ulrich Pagel, Dr. Claudia Reichel, Dr. Regina Roth, Dr. Hanno Strauß, Dr. sc. Carl-Erich Vollgraf, Dr. habil. Christine Weckwerth (0,65-Stelle)

Sitzländer: Berlin, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Adresse (Berlin): Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 06 71

## **Kommission Nietzsche-Edition**

(bis 30. November 2013)

Vorsitzender: Prof. Dr. Volker Gerhardt

Mitglieder: Prof. Dr. Emil Angehrn (Basel), Prof. Dr. Beatrix Himmelmann (Berlin), Prof. Dr. Wolfram Hogrebe (Bonn), Prof. Dr. Norbert Miller, Prof. Dr. Karl Pestalozzi (Allschwil)

## Ständige Kommissionen

### Haushaltskommission

Das Plenum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat am 23. Juni 1995 auf der Grundlage von § 7 Abs. 6 der Satzung die Einsetzung einer Haushaltskommission beschlossen. Die Kommission hat die Aufgabe, die der Versammlung obliegenden Beschlüsse zu Haushalts- und Rechnungsprüfungsangelegenheiten vorzubereiten und der Versammlung Beschlussempfehlungen vorzulegen.

Die Haushaltskommission besteht aus den Mitgliedern Hans-Joachim Freund, Jürgen Gerhards, Bernd Hillemeier (Vorsitzender) und Thomas Sikora.

### Medaillenkommission

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht für überragende wissenschaftliche Leistungen in zweijährigem Abstand die Helmholtz-Medaille und für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften oder zur Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen außerhalb der Profession die Leibniz-Medaille. Der Vorstand der Akademie setzt hierzu eine Medaillenkommission ein. Die Kommission hat die Aufgabe, eine Empfehlung zur Vergabe der Helmholtz- und der Leibniz-Medaille vorzulegen. Vorstand und Medaillenkommission beraten in gemeinsamer Sitzung über die Vorschläge, die der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Der Medaillenkommission gehören im Berichtsjahr an: Matthias Kleiner, Christoph Marksches (Vorsitzender), Frank Rösler, Joachim Sauer, Wolfgang Streeck.

### Preisträgerfindungskommissionen

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht aus Mitteln, die ihr die Länder Berlin und Brandenburg beziehungsweise Stifter zur Verfügung stellen, Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen.

Für die Findung der Preisträger werden Findungskommissionen, bestehend aus Mitgliedern der Akademie, eingesetzt. Die Findungskommissionen sind frei in der Gestaltung des Auswahlverfahrens.

Für den Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie für Preise, die keine fachliche Ausrichtung haben, setzt der Vorstand der Akademie eine Findungskommission aus Mitgliedern aller Klassen ein. Für Preise mit spezieller fachlicher Ausrichtung liegt die Bildung der Findungskommission in der Verantwortung der fachlich zuständigen Klasse/n beziehungsweise wird die Kommission vom Vorstand unter vornehmlicher Beteiligung von Mitgliedern dieser Klasse/n eingesetzt.

Der Findungskommission für den Akademiepreis und den Preis der Akademie gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg) gehören im Berichtsjahr an: Jochen Brüning (Vorsitzender), Heinz Duddeck, Beate Kohler, Reinhard Kurth (Ferdinand Hucho in Vertretung), Wolfgang Neugebauer.

## **Kommission Internationale Beziehungen**

Der Vorstand der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat sich auf seiner Sitzung vom 28. November 2002 darauf verständigt, eine Kommission Internationale Beziehungen einzusetzen. Die Kommission hat die Aufgabe, die internationalen Aktivitäten der Akademie beratend zu begleiten.

Der Kommission Internationale Beziehungen gehören 2013 folgende Mitglieder an: Markus Antonietti, Angela Friederici, Detlev Ganten, Reinhard F. Hüttl, Eberhard Heinrich Knobloch, Karl-Heinz Kohl, Klaus Lucas (Vorsitzender), Bernd Scholz-Reiter und Günter Stock.

## **Ombudsperson und Untersuchungsausschuss zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis**

Zur Beratung, Vorprüfung und Schlichtung von Konfliktfällen in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis bestellt die Akademieleitung aus der Mitte der Mitglieder eine neutrale, qualifizierte und persönlich integre Ombudsperson. Die Ombudsperson hat insbesondere die Aufgabe, bei einem an sie herangetragenen Verdacht auf Verstöße gegen die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis Beteiligten als Ansprechpartner vertraulich und beratend zur Verfügung zu stehen. Zudem wird die Ombudsperson die Aufklärung des Sachverhalts betreiben und je nach Ergebnis weitere Schritte einleiten.

Zuständig für die Durchführung einer förmlichen Untersuchung ist der Untersuchungsausschuss der Akademie. Er besteht aus drei vom Rat aus seiner Mitte für eine dreijährige Amtszeit gewählten Mitgliedern sowie aus zwei externen Mitgliedern,

die der Vorstand, ebenfalls für drei Jahre, zum Vorsitzenden beziehungsweise stellvertretenden Vorsitzenden bestellt.

Hinzukommt, ebenfalls für drei Jahre, ein/e von den wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen der Akademie gewählte/r Vertreter/in.

Ombudsperson im Berichtsjahr ist Friedhelm Neidhardt.

Dem Untersuchungsausschuss gehören im Berichtsjahr an: Rolf Emmermann, Etienne François, Ulrike Freitag (externes Mitglied, stellvertretende Vorsitzende), Carl-Friedrich Gethmann, Jochen Taupitz (externes Mitglied, Vorsitzender).

Im Berichtsjahr gab es keinen Anlass für ein Tätigwerden von Ombudsperson und Untersuchungsausschuss.

## **Publikationsausschuss**

Zur Weiterentwicklung ihrer Veröffentlichungspraxis allgemein und im Rahmen von TELOTA, insbesondere der elektronischen Publikation (Open Access), wurde an der BBAW der Publikationsausschuss eingesetzt, der sich vor allem um Verlagsverträge und damit zusammenhängende Fragen kümmert.

Mitglieder: Siegfried Großmann (Vorsitz), Ingelore Hafemann, Peter Költzsch, Barbara Krahe, Wolf-Hagen Krauth, Winnetou Sosa, Angelika Storrer; Gast: Claudia Ohst (Justiziarin); Organisation und Protokoll: Nora Kristen-Hochrein, Claudia Ohst

# Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften

## **Mitglieder**

Im Ständigen Ausschuss sind vertreten:

### **Leopoldina**

Prof. Dr. Jörg Hacker, Präsident der Leopoldina (Vorsitz)  
Prof. Dr. Bärbel Friedrich, Vizepräsidentin der Leopoldina  
Prof. Dr. Volker ter Meulen, Altpräsident der Leopoldina

### **acatech**

Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Präsident acatech  
Prof. Dr. Henning Kagermann, Präsident acatech  
PD Dr. Michael Klein, Generalsekretär acatech

### **Union der deutschen Akademien der Wissenschaften**

Prof. Dr. Günter Stock, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der  
Wissenschaften  
Prof. Dr. Heimo Reinitzer, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Hamburg  
(bis 06/2013)  
Prof. Dr. Paul Kirchhof, Präsident der Heidelberger Akademie der Wissenschaften  
(ab 09/2013)  
Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer, Präsident der Sächsischen Akademie der Wis-  
senschaften zu Leipzig

## Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste, Beauftragte, Mitarbeitervertretungen

### Administration und zentrale wissenschaftliche Dienste

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Stock  
Wissenschaftsdirektor: Dr. Wolf-Hagen Krauth  
Verwaltungsdirektor: Winnetou Sosa  
Leiterin des Präsidialbüros: Renate Nickel  
Leiterin des Referats Information und Kommunikation: Gisela Lerch  
Leiterin des Akademiearchivs: Dr. Vera Enke  
Leiter der Akademiebibliothek: Dr. Stefan Wiederkehr  
Leiterin des Veranstaltungszentrums: Ulrike Roßberg

Sitz: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Telefon: 0 30/20 37 00, E-Mail: [bbaw@bbaw.de](mailto:bbaw@bbaw.de), Internet: <http://www.bbaw.de>

### Beauftragte

*Datenschutzbeauftragte*  
Dr. Frank Feder, Dr. Claudia Ohst (Stellvertreterin)

*IT-Sicherheitsbeauftragte*  
Kai Zimmer, Matthias Schulz (Stellvertreter)

*Beauftragte für Arbeitssicherheit*  
Susanne Fünfstück, Ursula Voigt

### Mitarbeitervertretungen

*Sprecher/in der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen*  
Dr. Ingelore Hafemann, Dr. Martin Schubert

*Personalrat*

Marcus Dohnicht (Vorsitzender), Dr. Claudia Ludwig und Martina Voigt (stellvertretende Vorsitzende), Anja Gerber, Christian Jädicke, Gerlind Marzahn, Dr. Hartwin Spenkuch, Petra Stangel, Lars Täuber (Mitglieder), Cornelia Kurzmann, Susanne Wind und Silvana Biagini (Ersatzmitglieder)

*Frauenvertretung*

Dr. Undine Kramer (Frauenvertreterin), Ursula Seriot (Stellvertreterin)

*Vertrauensperson der Schwerbehinderten*

Dr. Mathias Lawo, Dr. Petra Gentz-Werner (Stellvertreterin)



## Auszeichnungen der Akademie

Die Akademie verleiht folgende Auszeichnungen:

### Ehrenmitgliedschaft

Zum Ehrenmitglied der Akademie kann gewählt werden, wer sich durch seine Lebensleistung um die Wissenschaft oder ihre Anwendung in besonderer Weise verdient gemacht hat.

### Helmholtz-Medaille

zur Würdigung überragender wissenschaftlicher Leistungen von Einzelpersonlichkeiten auf den Gebieten der Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Biologie, Medizin und der technischen Wissenschaften. Die Medaille kann alle zwei Jahre verliehen werden.

### Leibniz-Medaille

als Anerkennung für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften sowie als Anerkennung für wissenschaftliche Leistungen, die von Personen beziehungsweise Personengruppen außerhalb ihrer Profession erbracht wurden. Die Medaille kann jährlich verliehen werden.

### Kant-Medaille

zur Auszeichnung ausländischer Persönlichkeiten, die sich in herausragender Weise um die Förderung der Wissenschaft im internationalen Kontext verdient gemacht haben.

### Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

für herausragende wissenschaftliche Leistungen. Der Preis ist mit 50.000 € dotiert. Das Collegium pro Academia – Förderverein der Akademie unterstützt den Preis. Er kann alle zwei Jahre verliehen werden.

Die Akademie verleiht für herausragende wissenschaftliche Leistungen junger Forscherinnen und Forscher:

#### Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Commerzbank-Stiftung

Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen des Rechts und der Wirtschaft verliehen werden.

#### Eva und Klaus Grohe-Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen promovierter deutscher Wissenschaftler/innen auf dem Gebiet der Infektiologie, sowohl in der klinischen Forschung als auch der Grundlagenforschung, verliehen werden.

#### Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann jährlich für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Krebsforschung verliehen werden.

#### Technikwissenschaftlicher Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Der Preis wird für herausragende technische Leistungen junger Ingenieure/innen und Wissenschaftler/innen in der Forschung oder Wirtschaft verliehen, erstmalig 2010 mit einem Preisgeld von 10.000 Euro, gestiftet von dem Unternehmen BIOTRONIK.

#### Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg)

Der Preis ist mit 8.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende Leistungen von Wissenschaftler/innen aus den ost- oder südosteuropäischen Ländern verliehen werden.

**Walter de Gruyter-Preis  
der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften**

Der Preis ist mit 7.500 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen in einem Themenbereich der Verlagsgebiete des Verlags Walter de Gruyter, vorzugsweise der Geisteswissenschaften, verliehen werden.

**Sigrid und Heinz Hannse-Preis  
der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften**

Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und kann jährlich für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Frauenheilkunde verliehen werden. Ausgezeichnet werden Forscher/innen, vorzugsweise aus Osteuropa, die noch am Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere stehen.

**Liselotte Richter-Preis der Leibniz-Edition Potsdam  
der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften**

Der Preis ist mit 1.000 € dotiert und kann alle zwei Jahre an Oberschüler/innen aus Berlin und Brandenburg für die historisch-kritische Edition einer Handschrift von Gottfried Wilhelm Leibniz verliehen werden.

Weitere Informationen, auch zu den bisher Ausgezeichneten, unter:  
<http://www.bbaw.de/die-akademie/auszeichnungen>

## Collegium pro Academia Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.

Der Förderverein – vormals Förderkreis – der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurde am 16. Dezember 1993 gegründet. Im Mai 2001 beschloss die Mitgliederversammlung eine Neufassung der Satzung, mit der der Vereinsname in „Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.“ geändert wurde.

Der Verein stellt sich die Aufgabe, die Akademie ideell und materiell in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dazu gehören die Förderung wissenschaftlicher Vorhaben der Akademie und des wissenschaftlichen Nachwuchses, ebenso die finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen und Publikationen sowie die Förderung der Öffentlichkeitsarbeit der Akademie.

Dem Vorstand gehören an:

Dr. h. c. Friede Springer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Günter Spur (stellvertretender Vorsitzender [† 20.08.2013])

Prof. Dr. Bernd Hillemeier (Schatzmeister)

Dem erweiterten Vorstand gehören an:

Dr. Christine Autenrieth (bis 06.05.2013)

Prof. Dr. Manfred Bierwisch

Prof. Dr. Christoph Marksches

Edzard Reuter

Prof. Dr. Helmut Schwarz

Prof. Dr. Joachim Treusch

Der Förderverein hat seinen Sitz im Akademiegebäude am Gendarmenmarkt, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 41, Fax: 0 30/20 37 06 22.

Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die bereit ist, die Ziele des Vereins zu fördern und zu unterstützen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt für persönliche Mitglieder 100 Euro, für korporative Mitglieder 1.000 Euro. Selbstverständlich sind auch einmalige Spenden – sei es zur freien Verfügung im Rahmen der Satzungsziele, sei es für spezielle Förderungsprojekte wie das Programm RARA – hochwillkommen.

## Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

Die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung wurde 1894 zugunsten der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen. Seit 1992 kommen die Stiftungsmittel der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zugute. Als eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts hat sie ihren Sitz in Berlin.

Die Stiftung verfolgt den Zweck, „die Ausführung wichtiger wissenschaftlicher Forschungen und Untersuchungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu ermöglichen oder zu fördern und die Ergebnisse der mit Hilfe von Stiftungsmitteln ausgeführten Arbeiten im Interesse der Wissenschaft zu veröffentlichen. [Sie] kann darüber hinaus auch die Veröffentlichung anderer wissenschaftlicher Arbeiten finanziell fördern, wenn die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ein eigenes wissenschaftliches Interesse an deren Publikation bekundet hat“ (Statut vom 23. August 1894 in der Fassung vom 23. Januar 2003, siehe *Jahrbuch 2002*, Dokumente, S. 439–443).

Berechtigt, Vorschläge für die Verwendung der Stiftungsmittel oder Anträge auf Förderung einzureichen, sind die Ordentlichen Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Über die Verwendung der Mittel der Stiftung entscheidet das Kuratorium.

Dem Kuratorium gehören an:

Christoph Markschies (Vorsitzender), Mitchell Ash, Heinz Duddeck, Hans-Joachim Freund, Hans-Jörg Rheinberger.

Verwaltet wird die Stiftung durch den Vorstand:

Winnetou Sosa

Adresse: Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

Winnetou Sosa, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 0 30/20 37 03 45, Fax: 0 30/20 37 03 33

E-Mail: [heckmannwentzel@bbaw.de](mailto:heckmannwentzel@bbaw.de)

## Veranstaltungszentrum

Das Veranstaltungszentrum der BBAW mit dem Leibniz-Saal im Mittelpunkt verfügt über repräsentative Räumlichkeiten für Konferenzen, Workshops, Vorträge und Empfänge mit 30 bis 280 Personen. Die Veranstaltungsräume sind mit modernster Technik ausgestattet. Ein hoch motiviertes Team bietet beste Rahmenbedingungen für Veranstaltungen mit Blick auf den Gendarmenmarkt und offeriert eine moderne leichte Küche.

Leiterin: Ulrike Roßberg

Adresse: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 0 30/20 37 02 00, Fax: 0 30/20 37 06 66

E-Mail: [rossberg@bbaw.de](mailto:rossberg@bbaw.de)

Internet: <http://veranstaltungszentrum.bbaw.de>

# Kooperationen, Trägerschaften und Beherbergungen

## Die Junge Akademie

Als weltweit erste Akademie des wissenschaftlichen Nachwuchses hat sich die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina im Jahr 2013 im Sinne ihrer doppelten Zielrichtung weiterentwickelt: einerseits die Möglichkeiten fächerübergreifender Zusammenarbeit zu erweitern und andererseits Wissenschaft für weite gesellschaftliche Kreise erlebbar zu machen sowie gesellschaftliche Perspektiven in Forschungsfragen einzubringen. Ihre 50 Mitglieder sind herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den verschiedensten geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern sowie aus den künstlerischen Disziplinen.

Mit etwa 20 Arbeitsgruppen und Projekten und insgesamt über 50 internen und öffentlichen Veranstaltungen griff die Junge Akademie 2013 zahlreiche interdisziplinäre Fragestellungen auf und entwickelte sie im engen Dialog zwischen den Fächern und mit gesellschaftlichen Akteuren weiter. Einen besonderen thematischen Schwerpunkt setzte sie dabei im Bereich der Grenzen und ihrer Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Diskursen in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. So organisierte die AG *Klang(welten)* eine Tagung über die Natur-Kultur-Grenze in Kunst und Wissenschaft, während sich die AG *Kunst als Forschung?* in einem Projektzyklus mit Institutionen und deren Dekonstruktion auseinandersetzte. Weitere Aktivitäten konzentrierten sich auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen, unter anderem ein Parlamentarischer Abend mit Podiumsdiskussion zum Thema Nachhaltigkeit in der Wissenschaft, eine Konferenz zur Entscheidungsfreiheit im Gesundheitsbereich und Studien zur sozialen Nachhaltigkeit und zur medizinischen Beratung bei der Prostatakrebsfrüherkennung. Überdies legte die AG *Ethik in der Praxis* in ihrer Reihe *Ethik und Praxis* zwei Bände über *Praxisfelder angewandter Ethik* und *Klinische Ethikberatung* vor. Ein zusätzliches Themenfeld erschließt die neu gegründete AG *Populärkultur(en)*, die sich mit verschiedenen Kulturbegriffen und darin postulierten Hierarchien befasst.

Neben ihren Forschungsvorhaben verfolgt die Junge Akademie das Ziel, Wissenschaft gerade in (und nicht trotz) ihrer Komplexität auf unterhaltsame Weise zugänglich zu machen. So erarbeiteten Mitglieder und Alumni für das Jahr 2014

einen *Kalender der Ambivalenzen*, der scheinbar einfache Fragen an die Wissenschaft in sorgfältig abwägender und zugleich pointierter Weise beantwortet. Im Projekt *Speakers' Corner* rezitierten Schauspieler/innen sozialhistorische Texte im öffentlichen Raum verschiedener deutscher Innenstädte, um sie so auf die Gegenwart zu beziehen und in einen neuen Kontext zu stellen. Eine Ausstellung im Hamburger Bahnhof bot eine kritische Rekonstruktion der Berliner Weltverbesserungsmaschine, einer einst vom preußischen Staat geplanten, aber niemals vollendeten Konstruktion, die durch die Zusammenführung bestimmter Kunstwerke und Artefakte eine mächtige Kraft freisetzen sollte. Außerdem befassten sich die AG *Wieso SoWi?* und weitere Mitglieder in mehreren Diskussionen mit dem in der Öffentlichkeit lebhaft debattierten Thema „Originalität und Plagiat“. Im Mittelpunkt der beiden 2013 erschienen Ausgaben des *Junge Akademie Magazins* standen die verschiedenen Facetten von Bindungen im Spannungsfeld von Wissenschaft und Liebe sowie Erfahrungen des Scheiterns.

Zugleich mischte sich die Junge Akademie über ihre AG *Wissenschaftspolitik: Nach der Exzellenzinitiative* in die Debatte über die Zukunft des Wissenschaftssystems ein und legte ein Positionspapier zur Personalstruktur an deutschen Hochschulen vor. Als Schlüssel zu leistungsfähigeren Universitäten fordern 30 Mitglieder und Alumni darin unter anderem die schrittweise Abschaffung des Lehrstuhlsystems und eine kostenneutrale Erhöhung der Anzahl der Professuren. Zu diesem und weiteren wissenschaftspolitischen Themen fanden zahlreiche Hintergrund- und Fachgespräche statt, unter anderem mit Bundespräsident Joachim Gauck und mit der Vorsitzenden der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz Doris Ahnen. Zudem engagierte sich die Junge Akademie in gemeinsamen Beratungen und Kooperationsvereinbarungen unter anderem mit acatech, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Darüber hinaus baut die Junge Akademie ihr internationales Engagement stetig aus, insbesondere mit dem Ziel einer stärkeren Vernetzung innerhalb Europas. Ein entsprechender Austausch fand 2013 unter anderem bei der feierlichen Eröffnung der neu gegründeten belgischen Jungen Akademie und auf dem Jahrestreffen der RSE Young Academy of Scotland statt. In Zusammenarbeit mit den Jungen Akademien der Niederlande, Schottlands und Schwedens sowie mit dem Rat Junger Wissenschaftler/innen der Russischen Akademie der Wissenschaften organisierte die AG *Faszination* den Photowettbewerb „Visions and Images of Fascination: Sciences and Humanities Visualised“, dessen vielfältige Einsendungen eindrucksvolle Blicke in die Welt der Forschung gewähren (<http://imagesoffascination.net>). Die Gewinner des Wettbewerbs, deren Bilder die verblassenden Erinnerungen eines Alzheimer-Patienten, die Schatten wartender Bahnreisender und die Spitze eines Mikroskops zeigen, wurden auf der Festveranstaltung der Jungen Akademie im Juni ausgezeich-



net. Des Weiteren wurde die seit 2011 bestehende Zusammenarbeit mit russischen Nachwuchswissenschaftler/innen mit einem dritten bilateralen Forum fortgesetzt und eine gemeinsame Arbeitsgruppe der europäischen Jungen Akademien zum Thema „Europa“ eingerichtet. Über den kontinentalen Rahmen hinaus initiierte die Junge Akademie zusammen mit der Arab World Academy of Young Scientists und in Kooperation mit der Leopoldina und der BBAW die Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities und beteiligte sich an der Organisation eines deutsch-südafrikanischen Symposiums mit öffentlicher Podiumsdiskussion zum Thema „Nachhaltigkeit“.

Weitere Informationen finden sich auf der 2013 neu gestalteten Website der Jungen Akademie unter: <http://www.diejungeakademie.de>

### **Global Young Academy**

Seit Oktober 2011 beherbergt die BBAW die Geschäftsstelle der Global Young Academy (GYA), der weltweiten Akademie junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Global Young Academy wurde im Februar 2010 in Berlin von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gegründet, die auf Einladung von IAP – The Global Network of Science Academies an dem World Economic Forum Annual Meeting of the New Champions teilgenommen hatten. Durch Vermittlung der Jungen Akademie, der BBAW und der Leopoldina erhielt die GYA von 2011 bis 2013 eine Anschubfinanzierung von der VolkswagenStiftung. Bei der Jahrestagung der GYA 2013 an der Leopoldina in Halle verkündete Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen, dass das BMBF ab 2014 für zunächst 3 Jahre die Grundfinanzierung der GYA übernehmen werde. Seit Oktober 2011 hat die GYA Beobachterstatus bei der internationalen Akademienvereinigung IAP, nimmt an deren Vorstandssitzungen teil und wird regelmäßig finanziell von IAP unterstützt.

Im Sinne echter Internationalität und partnerschaftlicher Kooperation sind im GYA-Vorstand bewusst Frauen und Männer aus allen Weltregionen aktiv. Auch die beiden Vorstandssprecher kommen aus unterschiedlichen Regionen: 2012/13 bildeten Bernard Slippers aus Südafrika und Rees Kassen aus Kanada die Doppelspitze, 2013/14 Rees Kassen und Sameh Soror aus Ägypten. Frühere Vorstandssprecher/innen waren die Thailänderin Nitsara Karoonuthaisiri (2010/11) und der US-Amerikaner Gregory Weiss (2011–13). Die GYA hatte 2013 155 Mitglieder aus 55 Ländern und 63 Alumni auf allen Kontinenten. Die GYA soll auf insgesamt 200 Mitglieder anwachsen, die sich jeweils 4 Jahre in der GYA engagieren und austauschen. Ihr Durchschnittsalter ist 35 Jahre, und sie befinden sich bei Aufnahme in die GYA zwischen Promotion und erster fester Professur.

Die Global Young Academy versteht sich als „Stimme junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der ganzen Welt“. So wurde sie zum Beispiel 2013 zu zahlreichen wichtigen internationalen Foren eingeladen, darunter zu allen fünf regionalen Treffen des Global Research Councils. Sie koordinierte die Nominierungen aller Nationalen Akademien und Jungen Akademien für das World Economic Forum Annual Meeting of the New Champions und nominierte junge Wissenschaftler für das Nobelpreisträgertreffen in Lindau. Die GYA unterstützt Forscher in der frühen Phase ihrer unabhängigen Laufbahn und setzt sich speziell für einen verbesserten Zugang von Wissenschaftler/innen aus Entwicklungsländern zu Forschungsmöglichkeiten ein. Außerdem stellen die Mitglieder ihre wissenschaftliche Expertise zu Fragen von globaler Bedeutung in den Dienst der Gesellschaften. Die GYA kooperiert dabei eng mit IAP – The Global Network of Science Academies und wirkte zum Beispiel an der Vorbereitung der IAP-Konferenz 2013 in Brasilien mit. Die GYA und ihre Mitglieder beraten und unterstützen die Gründung Nationaler Junger Akademien und die Kooperation Junger Akademien. 2013 war sie von zahlreichen Nationalen Jungen Akademien in Europa, Asien und Afrika eingeladen, über die Rolle Junger Akademien zu sprechen und zu beraten.

2013 führte die GYA die Sondierungsstudie *Global State of Young Scientists (GloSYS)* zur Situation junger Wissenschaftler weltweit durch. Dafür wertete sie vorhandene Literatur und Daten weltweit aus, organisierte im Mai 2013 einen internationalen Experten-Workshop in Hannover, befragte 650 junge Wissenschaftler online und führte 45 leitfadengestützte Interviews auf allen fünf Kontinenten. Durch das internationale Netzwerk der GYA konnte die Studie erstmalig auch Erkenntnisse zu Entwicklungsländern generieren und so Vergleiche mit bisher wenig erforschten Weltregionen ermöglichen. Die vom BMBF geförderte Sondierungsstudie legt den Grundstein für nachfolgende Forschung zur Lage junger Wissenschaftler. Die daraus resultierenden Empfehlungen dienen als Grundlage, um die Situation junger Wissenschaftler weltweit zu verbessern.

2013 brachte die GYA ein neues Magazin namens *GYA Connections* heraus und veröffentlichte unter anderem einen Artikel zu „Perceptions of Research Excellence in Thailand and Japan“ sowie eine Stellungnahme zu Global Research.

Weitere Informationen unter: <http://www.globalyoungacademy.net>

### **The Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities**

Die an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Arabian Gulf University (Bahrain) angesiedelte Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA) wurde 2013 als Projekt gegründet. Sie wird insbesondere vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Qatar Foundation finanziert.

Im Oktober 2013 konnten die ersten 24 Mitglieder der AGYA berufen werden. Die erfolgreichen Kandidaten zeichnen sich durch höchste wissenschaftliche Exzellenz in ihren jeweiligen Fachgebieten aus. Ein erkennbares Potenzial für akademische Führungspositionen sowie ausgeprägtes Interesse an interdisziplinärer Forschung in internationalem Kontext waren weitere wesentliche Kriterien bei der Auswahl.

Die Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities unterstützt auf einem neuen Niveau die Zusammenarbeit exzellenter arabischer und deutscher Nachwuchswissenschaftler, die über disziplinäre Grenzen hinweg innovative Projekte in verschiedenen Forschungsfeldern, im Bereich der Wissenschaftspolitik und Bildung bearbeiten. Die potenziellen Mitglieder der AGYA sind herausragende Nachwuchswissenschaftler (3–10 Jahre nach der Promotion) der Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Technikwissenschaften sowie Künstler aus Deutschland und den arabischen Staaten (Algerien, Bahrain, Komoren, Dschibuti, Ägypten, Irak, Jordanien, Kuwait, Jemen, Libanon, Libyen, Mauretanien, Marokko, Oman, Palästina, Katar, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate).

Angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen, die insbesondere durch die derzeitigen Transformationsprozesse in der arabischen Welt sichtbar werden, ist es umso wichtiger, dass arabische und deutsche Forscher ihren Kontakt intensivieren und neue Formen der Kooperation etablieren. Die AGYA verfolgt das Ziel, den arabisch-deutschen wissenschaftlichen Austausch und die Vernetzung von Nachwuchswissenschaftlern aus Deutschland und den arabischen Staaten zu verstetigen. Ihren Mitgliedern bietet sie eine einzigartige Möglichkeit, aktiv am Leben einer bilateralen Akademie teilzunehmen und mit anderen Mitgliedern Ideen, Visionen und Projekte im Rahmen deutsch-arabischer Wissenschaftskooperation zu entwickeln und interdisziplinär zu implementieren. Sie ist autonom im Hinblick auf Format und Inhalt ihrer akademischen Aktivitäten.

Die Eröffnungskonferenz der AGYA fand im November 2013 in Verbindung mit der Annual Research Conference der Qatar Foundation statt, die von Ihrer Hoheit Sheikha Moza bint Nasser, der Vorsitzenden der Qatar Foundation, eröffnet wurde. Bei dieser Konferenz begannen die Mitglieder, interdisziplinäre Arbeitsgruppen und innovative Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Im ersten Jahr wollen sie Themen aus dem Bereich des Bildungswesens in Deutschland und den arabischen Ländern, des gemeinsamen kulturellen Erbes, der Energie und Umwelt sowie der Prozesse sozio-politischer Transformationen bearbeiten.

Die AGYA wurde initiiert von der deutschen Jungen Akademie, der Arab-World Academy of Young Scientists, der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Insgesamt wird die AGYA 25 deutsche und 25 arabische aktive Mitglieder haben. Die Mitgliedschaft wird bis zu fünf Jahre gewährt. Im Anschluss an ihre aktive Zeit bilden die Mitglieder das Alumninetzwerk der AGYA. Die Administration der AGYA wird durch ein arabisches und ein deutsches Büro bereitgestellt. Das deutsche Büro ist an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin angesiedelt und wird von Dr. Sabine Dorpmüller als deutscher Managing Direktorin geleitet.

Für das Advisory Board der AGYA konnten die Präsidenten und Vertreter arabischer und deutscher Wissenschaftsinstitutionen und Akademien gewonnen werden. Vorsitzende dieses Gremiums sind:

- Prof. Dr. Klaus Lucas (German Co-Chair), Vizepräsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW)
- Prof. Dr. Wyatt Roderick Hume (Arab Co-Chair), Director of Education, Training and Development – Research Division der Qatar Foundation

Die Projektleiterin der AGYA an der BBAW ist Prof. Dr. Verena Lepper, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/agya>

## **Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e. V.**

Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist die Dachorganisation von acht deutschen Wissenschaftsakademien. Sie vereint mehr als 1.900 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen, die zu den national und international herausragenden Vertretern ihrer Disziplinen gehören. Gemeinsam engagieren sie sich für wissenschaftlichen Austausch, exzellente Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Eine organisierte Zusammenarbeit der deutschsprachigen Akademien der Wissenschaften gibt es bereits seit 120 Jahren. Sie geht zurück auf das sogenannte „Kartell“, das 1893 in Leipzig gegründet wurde, um gemeinsame Forschungsvorhaben zu verwirklichen.

Die Union koordiniert das Akademienprogramm, das derzeit größte geisteswissenschaftliche Forschungsprogramm in der Bundesrepublik Deutschland. Das Akademienprogramm umfasst bei einem Finanzvolumen von rund 57 Millionen Euro insgesamt 150 Vorhaben mit 200 Arbeitsstellen (Stand 2013). Diese setzen sich zusammen aus 22 Wörterbüchern, 118 Editionen, 8 naturwissenschaftlichen Langzeitbeobachtungen und zwei Projekten aus der sozial- und kulturwissenschaftlichen Grundlagenforschung. In den Vorhaben sind insgesamt mehr als 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Zudem fördert die Union die Kommunikation zwischen den Akademien, betreibt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und organisiert gemeinsame Veranstaltungen über aktuelle Themen der Wissenschaft. Einmal im Jahr präsentieren sich die Unionsakademien mit einem gemeinsamen Akademientag.

Die Akademienunion kommuniziert darüber hinaus mit Wissenschaftsorganisationen des In- und Auslandes und entsendet Vertreter in nationale und internationale Wissenschaftsorganisationen und Akademienzusammenschlüsse. Seit 2007 ist die Akademienunion außerdem eine der Trägerinnen der Initiative „Stiftung Neue Verantwortung“, die sich zum Ziel gesetzt hat, den exzellenten Nachwuchs in Deutschland zu vernetzen und zu fördern.

Gemeinsam mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung beteiligen sich die Unionsakademien am „Bericht zur Lage der deutschen Sprache“. Die Union der Akademien ist Mitglied im „Rat für deutsche Rechtschreibung“.

Die Unionsakademien beteiligen sich zudem seit 2008 unter der Leitung der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und gemeinsam mit acatech, der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften, an der wichtigen Aufgabe einer wissenschaftsbasierten Gesellschafts- und Politikberatung.

Die acht Mitgliedsakademien der Union sind (jeweils mit Gründungsjahren) die:  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (1992/1700), Sitz: Berlin und Potsdam

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (1751)

Bayerische Akademie der Wissenschaften (1759), Sitz: München

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (1846)

Heidelberger Akademie der Wissenschaften (1909)

Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz (1949)

Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste (1970), Sitz: Düsseldorf

Akademie der Wissenschaften in Hamburg (2004)

Weitere Informationen unter: <http://www.akademienunion.de>

## **Deutscher Ethikrat**

Der Deutsche Ethikrat hat sich am 11. April 2008 auf der Grundlage des Ethikratgesetzes vom 16. Juli 2007 in Berlin konstituiert. Er verfolgt die ethischen, gesellschaftlichen, naturwissenschaftlichen, medizinischen und rechtlichen Fragen sowie die voraussichtlichen Folgen für Individuum und Gesellschaft, die sich im Zusammenhang mit der Forschung und den Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet

der Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen ergeben. Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere die Information der Öffentlichkeit und die Förderung des öffentlichen Diskurses, die Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen für politisches und gesetzgeberisches Handeln sowie die Zusammenarbeit mit nationalen Ethikräten und vergleichbaren Einrichtungen anderer Staaten und internationaler Organisationen.

Dem Ethikrat gehören 26 Mitglieder an, die naturwissenschaftliche, medizinische, theologische, philosophische, ethische, soziale, ökonomische und rechtliche Belange in besonderer Weise repräsentieren. Die Mitglieder werden vom Präsidenten des Deutschen Bundestages je zur Hälfte auf Vorschlag des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung für die Dauer von vier Jahren berufen. Eine Wiederberufung ist einmal möglich. Die Mitglieder des Ethikrates üben ihr Amt persönlich und unabhängig aus. Sie dürfen weder einer gesetzgebenden Körperschaft des Bundes oder eines Landes noch der Bundesregierung oder einer Landesregierung angehören.

Vorsitzende des Deutschen Ethikrates ist Christiane Woopen. Wolf-Michael Catenhusen, Peter Dabrock und Jochen Taupitz sind ihre Stellvertreter.

Der Ethikrat ist in seiner Tätigkeit unabhängig und nur an den durch das Ethikratgesetz begründeten Auftrag gebunden. Er erarbeitet seine Stellungnahmen aufgrund eigenen Entschlusses, im Auftrag des Deutschen Bundestages oder im Auftrag der Bundesregierung. Einmal monatlich kommt der Ethikrat zu einer Plenarsitzung zusammen.

Der Ethikrat wird gemäß § 8 Ethikratgesetz bei der Durchführung seiner Aufgaben von einer Geschäftsstelle unterstützt, die vom Bundestagspräsidenten eingerichtet wird und fachlich der/dem Vorsitzenden des Deutschen Ethikrates untersteht. Die Geschäftsstelle ist bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) angesiedelt. Grundlage hierfür ist eine Vereinbarung zwischen dem Bundestag und der BBAW. Zur Wahrung der Unabhängigkeit des Ethikrates gibt es über die Ansiedlung der Geschäftsstelle hinaus und ungeachtet der Mitgliedschaft einzelner Ratsmitglieder in der BBAW keine weiteren fachlichen oder organisatorischen Verbindungen zwischen dem Ethikrat und der BBAW.

Um einzelne Themen oder ganze Themenbereiche zu erörtern, bildet der Rat aus seiner Mitte heraus Arbeitsgruppen, die bei der Erarbeitung von Stellungnahmen federführend sind.

Im Frühjahr 2013 hat der Ethikrat die im Vorjahr im Auftrag der Bundesregierung begonnenen Beratungen zur Zukunft der genetischen Diagnostik abgeschlossen und am 30. April 2013 eine umfassende Stellungnahme veröffentlicht. Parallel dazu hat der Rat Fragen der Biosicherheit und Forschungsfreiheit (ebenfalls im Auftrag der Bundesregierung) sowie die Themen Hirntod und Entscheidung zur Organspende und Inzestverbot erörtert.

Im Verlauf des Jahres 2013 hat der Ethikrat drei öffentliche Veranstaltungen und zwei öffentliche Anhörungen durchgeführt:

Am 24. April 2013 war Bundeskanzlerin Angela Merkel die Hauptrednerin der Abendveranstaltung der Reihe „Forum Bioethik“ zum Thema „Zusammenhalt im demografischen Wandel“.

„Arzneimittelforschung auf wessen Kosten?“ und „Verändert die Neurobildung unser Menschenbild?“ waren die Themen der Jahrestagung und der Herbstagung, zweier ganztägiger öffentlicher Veranstaltungen.

Gegenstand der beiden öffentlichen Sachverständigenanhörungen waren die Dual-Use-Problematik, das heißt die missbräuchliche Verwendung von Forschungsergebnissen sowie Verteilungskriterien in der Transplantationsmedizin.

Weitere Informationen unter: <http://www.ethikrat.org>

### **Studienstiftung des deutschen Volkes**

Seit 2002 ist die Studienstiftung des deutschen Volkes mit einer Dependence in Berlin vertreten. Im Frühjahr 2005 konnten die Räume im 5. Stock im Akademiegebäude bezogen werden, die die Studienstiftung und die Akademie mit Unterstützung der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung saniert haben. Der Berliner Standort wurde im Jahre 2013 personell verstärkt. Als Übergangslösung wurden Büros in der Taubenstraße 20 angemietet bis weitere Räumlichkeiten in der Akademie bezogen werden können.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist das größte deutsche Begabtenförderwerk mit derzeit rund 11.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten. Frei von politischen, religiösen und weltanschaulichen Vorgaben werden besonders begabte Studierende und Doktoranden aller Fachrichtungen gefördert. Die Studienstiftung, die ihren Hauptsitz in Bonn hat, erhält öffentliche Mittel – vor allem vom Bund, aber auch von den Ländern und Kommunen.

Das Berliner Büro vertritt die Studienstiftung in der Hauptstadt. Von hier aus werden insbesondere die gut 1.200 Stipendiaten betreut, die an den Berliner Universitäten und in Potsdam studieren. Hinzu kommen weitere Hochschulorte, vor allem in Ostdeutschland. Das Jahr war geprägt durch den Ausbau des Berliner Standortes: Die Förderung der Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den künstlerischen Bereichen ist nun in der Hauptstadt vereint (Musik, Bildende Kunst, Design/Gestaltung, Film, Darstellende Künste). Außerdem sind Teile des Auslandsteams der Studienstiftung und wichtige internationale Sonderprogramme jetzt in Berlin angesiedelt. Im Jahr 2013 arbeiteten vierzehn Kolleginnen und Kollegen am Berliner Standort.

Vom Berliner Büro aus werden verschiedene Programme gesteuert:

#### Förderlinie für Bildende und Darstellende Kunst, Gestaltung/Design und Film, Karl Schmidt-Rottluff Stipendium

In den Bereichen Kunst, Design, Film, Tanz/Choreographie und Schauspiel/Regie werden rund 200 Stipendiatinnen und Stipendiaten gefördert, die neben der finanziellen Förderung auch spezielle fachspezifische Veranstaltungen und Seminare besuchen können. Neben der Grundförderung wird auch das postgraduale Karl Schmidt-Rottluff Stipendienprogramm für herausragende junge Künstler/innen vom Berliner Büro aus geleitet.

#### Geisteswissenschaftliches Kolleg

Das Geisteswissenschaftliche Kolleg bietet Stipendiaten über einen Zeitraum von zwei Jahren vier einwöchige Arbeitsphasen begleitend zum normalen Lehrbetrieb der Universitäten. Vier bis fünf benachbarte Disziplinen werden zusammengefasst. Intensität der fachlichen Arbeit und Kooperation über die Fachgrenzen hinweg sind die Ziele.

#### Studienkolleg zu Berlin

Dieses Programm hat die Studienstiftung gemeinsam mit der Hertie-Stiftung initiiert. Es lädt 30 Studierende aus ganz Europa für ein Jahr nach Berlin ein und bietet ihnen neben ihrem regulären Studium ein Vortrags- und Seminarprogramm zu europäischen Themen. Im Studienkolleg kooperieren die Studienstiftung und die Hertie-Stiftung mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und dem Wissenschaftskolleg zu Berlin.

#### Mercator Kolleg für internationale Aufgaben

In Zeiten zunehmender Globalisierung und Internationalisierung wächst die Bedeutung von international denkenden und handelnden Nachwuchsführungskräften stetig. Mit dem Mercator Kolleg haben sich die Studienstiftung und die Stiftung Mercator in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt dieser Aufgabe angenommen und ebnet jährlich 20 deutschen und drei schweizerischen Kollegiaten den Einstieg in internationale Berufslaufbahnen. Auswärtiges Amt, Eidgenössisches Departement sowie die Schweizerische Studienstiftung und die Stiftung Mercator Schweiz sind Programmpartner des Mercator Kollegs.



## Chinaprogramm der Studienstiftung

Das seit 1986 bestehende China-Stipendien-Programm fördert hoch qualifizierte Studierende fast aller Disziplinen während eines einjährigen Aufenthalts in der Volksrepublik China. Ziel des Programms ist es, interessierten Studierenden frühzeitig den Erwerb einer fundierten China-Kompetenz zu ermöglichen und somit langfristig die deutsch-chinesischen Beziehungen zu stärken. Finanziert wird das Programm seit 1986 durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Das Erziehungsministerium der Volksrepublik China unterstützt das Programm durch die Übernahme der Studiengebühren.

## Metropolenprogramm der Studienstiftung

Die Erweiterung der Europäischen Union und die wirtschaftliche Entwicklung haben das Studium an Universitäten in Mittel- und Osteuropa noch interessanter gemacht. Das im Jahr 2004 gemeinsam mit der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ins Leben gerufene Stipendienprogramm wendet sich an deutsche Studentinnen und Studenten, die in einem osteuropäischen Land studieren oder ein wissenschaftliches Vorhaben realisieren wollen. Zu Beginn steht der intensive Spracherwerb im Mittelpunkt, später das individuelle Studien- oder Forschungsvorhaben. Ein mehrwöchiges Praktikum kann die Auslandserfahrungen abrunden.

Über die genannten Programme hinaus sind das „Leopold von Ranke Programm“ (finanziert durch den Berliner Senat), das Programm „Wissenschafts- und Auslandsjournalismus“ (finanziert durch die Dr. Alexander und Rita Besser-Stiftung) sowie das mit Mitteln des Auswärtigen Amtes gegründete „Kosmos Programm“ zur Förderung von ausländischen Studierenden aus Nicht-EU-Staaten bei einem grundständigen Studium in Deutschland im Berliner Büro angesiedelt.

Im Berliner Büro der Studienstiftung arbeiteten im Jahre 2013: Dr. Julia Apitzsch (Leitung), Anja Barfuß, Sarah Gottschalk, Dr. Marcus Chr. Lippe, Jana Lisicki, Dr. Swantje Möller, Natalie O'Reilly, Dr. Lars Peters, Beate Salman, Dr. Inga Scharf, Katrin Seibt, Dr. Julia Schütze, Susanne Stephani, Jeanette Warnke.

## Einstein Stiftung Berlin

Berlin ist „Hauptstadt für die Wissenschaft“. Sie verfügt über eine herausragende Wissenschafts-, Forschungs- und Entwicklungslandschaft mit leistungsstarken Universitäten und renommierten Forschungsinstituten. Die Attraktivität Berlins als Wissenschaftsmetropole hat internationale Strahlkraft und zieht internationale Talente

auf allen Karrierestufen in die Stadt. Um Berlins wissenschaftliche Wettbewerbsfähigkeit national und international langfristig zu sichern und auszubauen, hat das Land Berlin 2009 die Einstein Stiftung gegründet.

Durch die gezielte wettbewerbsbasierte Förderung von Spitzenforschung „Made in Berlin“ stärkt sie den Standort und treibt die wissenschaftliche Profilbildung weiter voran. Sie tut dies insbesondere durch die Unterstützung von institutionenübergreifenden Forschungsprojekten, Berufungs- und Bleibeverhandlungen der Berliner Universitäten beziehungsweise der Charité mit herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, internationaler Netzworfbildung sowie Maßnahmen zur Nachwuchsförderung.

Das Förderportfolio der Stiftung gliedert sich in drei Bereiche: Strukturförderung, personenbezogene Förderung und Projektförderung. Diese Bereiche umfassen jeweils unterschiedliche Programme.

### Einstein-Zentrum

Mit dem Programm „Einstein-Zentrum“ stärkt die Stiftung die Wettbewerbsposition der Berliner Universitäten in der Exzellenzinitiative. Das Programm bietet Spitzenforschungsverbänden in Berlin, die bereits von dritter Seite gefördert werden (z. B. Exzellenzcluster, Graduiertenschulen, DFG-Forschungszentren), die Möglichkeit, durch die Beantragung eines Einstein-Zentrums institutionenübergreifende Forschungs- und Lehrnetzwerke zu etablieren. Ein solcher Verbund vertieft die Kooperation exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und sichert ihr langfristig eine feste Struktur.

Die personenbezogene Förderung der Einstein Stiftung erfolgt durch folgende Programme:

### Einstein International Postdoctoral Fellow

Das Programm ermöglicht jungen Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftlern in Berlin ihre Nachwuchsgruppe durch eine Postdoktorandin oder einen Postdoktoranden aus dem Ausland und mit Sach- und Weiterbildungsmitteln zu verstärken. Gleichzeitig sollen auf diese Weise hoch qualifizierte internationale junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den Standort Berlin gewonnen werden.

### Einstein-Professur

Ziel des Programms ist es, Berufungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf höchstem internationalem Niveau an Berliner Universitäten zu unterstützen, die durch die Universitäten alleine nicht zu finanzieren sind, wobei das eigene

Angebot die Grenze der Leistungsfähigkeit der Universitäten erreicht haben muss. Das gilt gleichermaßen für die Verhinderung der Abwerbung von Berliner Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftlern.

### Einstein Junior Fellow

Das „Einstein Junior Fellow“-Programm bietet eine Chance für die Berliner Hochschulen und die Charité ihre besten berufbaren Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler für drei Jahre weiterzubeschäftigen. Pro Universität können jährlich drei Anträge bei der Stiftung gestellt werden.

### Einstein Visiting Fellow

Das Programm „Einstein Visiting Fellow“ bindet ausländische Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftler längerfristig in die Berliner Forschungs- und Wissenschaftslandschaft ein und stärkt auf diese Weise das internationale Profil der Berliner Universitäten und Forschungseinrichtungen.

### Einstein Research Fellow

Das „Einstein Research Fellow“-Programm fördert gleichzeitig universitäre Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftler und berufbare Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Professorinnen und Professoren wird die Möglichkeit gegeben, für maximal zwei Jahre an einem außeruniversitären Institut zu forschen. Berufbare Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler erhalten die Chance, durch die von der Stiftung finanzierte Vertretungsprofessur das eigene berufliche Profil in Berlin weiterzuentwickeln.

Die Förderlinie Projektförderung gliedert sich in diese Programme:

### Einstein-Forschungsvorhaben

„Einstein-Forschungsvorhaben“ fördern exzellente wissenschaftliche und gestalterische Projekte in Berlin auf höchstem internationalen Niveau. Die Vorhaben sollen im positiven Sinn risikobehaftet sein. Das Programm bietet Unterstützung für Projekte, die für die Berliner Wissenschaft innovativ sind und von mehreren Institutionen in der Stadt getragen werden.

## Einstein-Zirkel

Das Programm „Einstein-Zirkel“ eröffnet Berliner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Gelegenheit zur selbst organisierten themenbezogenen Kooperation in Berlin. Die Förderung umfasst die Finanzierung von regelmäßigen mehrtägigen Arbeitstreffen sowie Koordinierungsmittel.

## Wissenschaftliche Veranstaltungen

Ziel des Programms ist die Förderung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, die durch ihre herausragenden wissenschaftlichen Zielsetzungen dazu dienen, die internationale Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandortes Berlin zu erhöhen. Exzellente Forschungseinheiten soll die Möglichkeit gegeben werden, sowohl ihre wissenschaftlichen Stärken zu präsentieren als auch durch die Einbindung internationaler Partner Kooperationsverbindungen ins Ausland zu stärken und Mobilität von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Richtung Berlin zu befördern.

Antragsberechtigt sind die Berliner Universitäten (die Freie Universität Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin, die Technische Universität Berlin, die Universität der Künste Berlin sowie die Charité – Universitätsmedizin Berlin). Als Kooperationspartner der Berliner Universitäten können auch die Berliner Institute der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft sowie die Hebrew University Jerusalem gefördert werden. Alle Anträge werden durch externe Gutachterinnen und Gutachter wissenschaftlich bewertet. Auf der Basis dieser Gutachten entwickelt die hochkarätig besetzte Wissenschaftliche Kommission der Stiftung Förderempfehlungen, die dem Vorstand als Entscheidungsgrundlage dienen.

Auch mit eigenen Maßnahmen stärkt die Einstein Stiftung den Wissenschaftsstandort Berlin. In der Vortragsreihe „Meeting Einstein“ präsentieren von der Einstein Stiftung geförderte exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse der Berliner Öffentlichkeit. An außergewöhnlichen Berliner Orten bieten die Lectures mit anschließender Diskussion auch einem breiten Publikum die Möglichkeit zum Austausch mit den Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftlern.

Weitere Informationen unter: <http://www.einsteinfoundation.de>

## Forschungsstelle der Arnold Schönberg Gesamtausgabe

Die Arnold Schönberg Gesamtausgabe widmet sich der Aufgabe, das kompositorische Schaffen Arnold Schönbergs in ganzer Breite der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Gegenstand der Ausgabe sind daher nicht nur die Werke in der Fassung letzter Hand, sondern auch die Frühfassungen und Bearbeitungen des Komponisten; nicht nur die vollendeten Kompositionen, sondern auch die Fragmente; nicht nur der endgültige Text eines Werkes, sondern auch sämtliche Kompositionsentwürfe.

Die Gesamtausgabe nimmt für sich in Anspruch, eine wissenschaftliche zu sein und zugleich der musikalischen Praxis zu dienen. Resultiert aus dem ersten Anspruch die Forderung, das überlieferte Quellenmaterial lückenlos zu erfassen und kritisch auszuwerten, so aus dem zweiten, die Kompositionen in einer Form vorzulegen, die der praktischen Realisierung förderlich ist.

Begründet wurde die Ausgabe auf Betreiben der Witwe des Komponisten, Gertrud Schönberg, der Berliner Akademie der Künste und des Verlags B. Schott's Söhne im Dezember 1965 von Schönbergs Schüler Josef Rufer. Im April 1969 wurde unter der Editionsleitung von Professor Dr. Rudolf Stephan eine eigenständige Forschungsstelle mit Sitz in Berlin eingerichtet, die zunächst in den Räumen der Hochschule der Künste im ehemaligen Joachimsthalschen Gymnasium untergebracht war, bevor sie nach einem kurzen Gastspiel im vormaligen Preußischen Herrenhaus – dem heutigen Bundesratsgebäude – im Herbst 1995 ihre Räumlichkeiten in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften bezog. Finanziert wurde das Unternehmen zunächst durch die Stiftung Volkswagenwerk, bis es 1980 in das Akademienprogramm aufgenommen wurde. Seither wird die Ausgabe wie die meisten anderen musikwissenschaftlichen Gesamtausgaben bedeutender Komponistenpersönlichkeiten von der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur betreut.

An der Berliner Forschungsstelle sind unter der Leitung von Dr. Ulrich Krämer zwei wissenschaftliche Mitarbeiter sowie eine Sachbearbeiterin mit der Vorbereitung und der Herausgabe der Bände beschäftigt. Geplant sind 77 Bände in zwei Reihen sowie Supplemente. Die Reihe A enthält die vollendeten Werke und die aufführbaren unvollendeten Werke, die Reihe B die Frühfassungen vollendeter Werke, unvollendete Werke, Skizzen und Entwürfe sowie den Kritischen Bericht. Darüber hinaus werden in den Bänden der Reihe B Dokumente zur Werkgeschichte und Erläuterungen zum Verständnis des Materials vorgelegt. Abgerundet wird die Ausgabe durch ein als Register dienendes Werkverzeichnis und durch eine separate Edition der Skizzenbücher Schönbergs.

Träger ist die Gesellschaft zur Förderung der Arnold Schönberg-Gesamtausgabe e. V. mit Sitz in Mainz, Editionsleiter ist Rudolf Stephan. Die Ausgabe erscheint

unter dem Patronat der Akademie der Künste, Berlin, bei den Verlagen Schott Music, Mainz, und Universal Edition, Wien.

Weitere Informationen unter: <http://www.schoenberg-gesamtausgabe.de>

### **Die Villa Aurora**

Die Villa Aurora, ehemalige Residenz von Lion und Marta Feuchtwanger, ist ein Kulturdenkmal des deutschen Exils in Kalifornien. Das Anwesen in Los Angeles diente in den 1940er und 1950er Jahren als Treffpunkt von Künstlern und Intellektuellen, die vor dem nationalsozialistischen Terror aus Europa geflohen waren.

Lion und Marta Feuchtwanger pflegten in ihrer Villa in Kalifornien die Kultur des Austauschs mit anderen in Deutschland verfolgten Wegbegleitern, darunter Thomas Mann, Theodor W. Adorno und Bertolt Brecht sowie mit weiteren europäischen und US-amerikanischen Künstlern und Intellektuellen. Diesen Geist der Offenheit und Toleranz, den interkulturellen Austausch über nationale Grenzen hinweg zu pflegen, ist seit der 1995 erfolgten Wiedereröffnung der restaurierten Villa Aurora als Künstlerresidenz ein vordringliches Anliegen geblieben.

Künstlerinnen und Künstler aus den Sparten Bildende Kunst, Komposition, Literatur, Film und Performance erhalten für jeweils drei Monate die Gelegenheit, im Haus zu leben und künstlerisch zu arbeiten. Sie werden von Fachjürs in den jeweiligen Sparten ausgewählt. Zudem wird die Vernetzung der Fellows mit US-amerikanischen Partnern vor Ort unterstützt. Der Verein vergibt des Weiteren jährlich das neunmonatige Feuchtwanger Fellowship an Schriftstellerinnen und Schriftsteller, deren freie Meinungsäußerung in ihren Herkunftsländern eingeschränkt ist. Damit erinnert die Villa Aurora an die Zeit des deutschen Exils in Kalifornien.

Das Villa Aurora Forum mit Sitz in Berlin präsentiert der deutschen Öffentlichkeit gemeinsam mit Partnerinstitutionen Ausschnitte der in Los Angeles entstandenen künstlerischen Werke und fördert zudem jährlich den Aufenthalt eines kalifornischen Künstlers in Deutschland. Mit diesen Initiativen strebt die Villa Aurora die Vermittlung eines differenzierten Amerikabildes aus künstlerischer Perspektive und eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung des transatlantischen Kulturaustauschs an.

Die Villa Aurora wird vom Auswärtigen Amt und von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien unterstützt.

Weitere Informationen unter: <http://www.villa-aurora.org>



## **Leibniztag**

**Festsitzung am 15. Juni 2013  
im Maxim Gorki Theater**





# Grußansprache des Präsidenten

GÜNTER STOCK

Exzellenzen,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,  
begrüßen möchte ich auch die Präsidenten der Forschungseinrichtungen, der befreundeten und mit uns verbundenen Akademien sowie die Vertreterinnen und Vertreter von Stiftungen und Förderinstitutionen,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zum diesjährigen Leibniztag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und folge einer mittlerweile langjährigen Tradition, nach der ich insbesondere auch die Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrer willkommen heiße, die heute den Weg zu uns gefunden haben. Und nicht zuletzt möchte ich auch die Gestalterinnen und Gestalter dieses Festaktes hiermit sehr herzlich willkommen heißen.

Wir alle haben uns heute Vormittag hier an einem ganz besonderen und nicht zuletzt auch für die Berliner Akademie der Wissenschaften beziehungsreichen Ort versammelt, dem Maxim Gorki Theater, das seinerseits auf eine ebenso traditionsreiche wie wechselvolle Geschichte zurückblicken kann. Das heutige Maxim Gorki Theater wurde 1827 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Carl Theodor Ottmer als klassizistische Konzerthalle für die Sing-Akademie zu Berlin erbaut und ist heute der älteste Konzertsaalbau der Stadt. 1943 wurde das Haus bei einem Bombenangriff schwer beschädigt und vier Jahre später als Theater wiederaufgebaut. 1952 schließlich erhielt es den Namen Maxim Gorki Theater, spielte fortan eine eigene kulturpolitische Rolle in Ost-Berlin und ist seit der Wiedervereinigung eines der Berliner Staatstheater.

Die Nähe zur Universität und zur Preußischen Akademie der Wissenschaften ermöglichte es, dass an dieser Stätte auch Wissenschaft gelehrt wurde: So lasen der Philosoph Johann Gottlieb Fichte wie auch der Gelehrte und Staatsmann Wilhelm von Humboldt hier in Sonntagsvorlesungen für die Berliner Bevölkerung. Zwischen 1827 und 1828 hielt Alexander von Humboldt in dem Konzertsaal seine berühmten Kosmos-Vorlesungen und im Sommer 1848 konstituierte sich in der Sing-Akademie die Preußische Nationalversammlung. Das heutige Maxim Gorki Theater ist also

nicht nur für die Stadt Berlin und unser Land, sondern nicht zuletzt auch für die Akademie ein besonderer und beziehungsreicher Ort!

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich möchte mich nunmehr dem Programm unserer heutigen Festsitzung zuwenden: Wir beginnen mit der höchsten Auszeichnung, welche die Akademie vergeben kann, nämlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, mit der in diesem Jahr der Gründungspräsident unserer Akademie, Hubert Markl, ausgezeichnet wird. Herr Markl kann heute leider aus gesundheitlichen Gründen nicht bei uns sein; ich werde ihm die Auszeichnung daher anlässlich eines Besuches an seinem Wohnort persönlich überbringen.

Danach habe ich die Ehre, die Leibniz-Medaillen zu verleihen, mit denen in diesem Jahr Paul Raabe, das Kuratorium des Fonds der Chemischen Industrie und Alois M. Schader, der Stifter der gleichnamigen Stiftung, ausgezeichnet werden.

Anschließend wird Jochen Brüning, der Vorsitzende der Preisträgerfindungskommission der Akademie, die Verleihung des Akademiepreises an Helmut Cölfen vornehmen, der sich uns allen mit einer kurzen Ansprache vorstellt.

Ich freue mich ganz besonders, dass sich Timothy Garton Ash, Mitglied unserer Akademie und ein international hoch angesehener und ausgewiesener Historiker und Publizist, dazu bereit erklärt hat, den diesjährigen Festvortrag zu halten. Er wird zum Thema „Angewandte Aufklärung“ sprechen. Der Festvortrag wird von zwei musikalischen Intermezzi gerahmt, danach wird Vizepräsident Christoph Marksches die neuen Mitglieder unserer Akademie vorstellen und ich selbst werde alsdann meinen jährlichen Bericht geben, dem Sie die wichtigsten Aktivitäten unserer Akademie entnehmen mögen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle bereits einige Worte zu unserem Festredner Timothy Garton Ash sagen – auch wenn er vielen unter Ihnen bestens bekannt sein dürfte: Herr Garton Ash ist Professor of European Studies an der University of Oxford, Isaiah Berlin Professorial Fellow am St Antony's College, Oxford, sowie Senior Fellow an der Hoover Institution der Stanford University. Er ist Außerordentliches Mitglied unserer Akademie und leitet die *Free Speech Debate*, ein multilinguales Projekt der Oxford University zur freien Meinungsäußerung im Zeitalter des Internets. Seine Essays erscheinen regelmäßig in der *New York Review of Books*; darüber hinaus schreibt er regelmäßig außenpolitische Kolumnen für den *Guardian*, die auch international weite Verbreitung finden. Zu seinen in Deutschland bekanntesten Werken gehören die Publikationen *Ein Jahrhundert wird abgewählt* und *Im Namen Europas*. Timothy Garton Ash gilt als einer der besten Kenner der osteuropäischen Politik und Geschichte, der – so kann man sicher sagen – früher als andere Trends und neue Tendenzen in der Ostpolitik vorausgeahnt und beschrieben hat. Heute wird er insbesondere der grundlegenden und hochaktuellen Frage nachgehen, was Aufklärung für uns heute – in einer immer kleiner werdenden Welt – bedeutet.

Meine Damen und Herren, es wird Sie nicht verwundern, dass wir für das künstlerische Rahmenprogramm an diesem besonderen Ort zu unserer großen Freude die Sing-Akademie zu Berlin gewinnen konnten, den – was sein Gründungsdatum anbelangt – ältesten gemischten Chor der Welt! Die Sing-Akademie wurde 1791 als eine Gesellschaft freier Bürger und „Kunstverein für die heilige Musik“ gegründet und ist damals wie heute ein fester Bestandteil des musikalischen Lebens unserer Stadt. In ihren Konzerten, offenen Singen, Liedertafeln, Auditorien und Vorträgen präsentiert sie ein vielfältiges Angebot für Kinder und Erwachsene, Studierende, Liebhaber und professionelle Sänger. Als ein von bürgerlichem Engagement getragener Verein fühlt sie sich den Idealen der aufgeklärten Berliner Zivilgesellschaft um 1800 in besonderer Weise verpflichtet. Heute wird die Sing-Akademie Chöre aus Oratorien von Felix Mendelssohn und Adolph Bernhard Marx zu Gehör bringen.

Zunächst aber – entsprechend unserem Programm – möchte ich die höchsten Auszeichnungen, die unsere Akademie zu vergeben hat, verleihen. Ich beginne mit Hubert Markl und der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

## Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Hubert Markl

GÜNTER STOCK

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht ihrem Gründungspräsidenten, Herrn Professor Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult. Hubert Markl, ihre Ehrenmitgliedschaft in Anerkennung seiner herausragenden Lebensleistung.

Mit der Ehrenmitgliedschaft der Akademie kann ausgezeichnet werden, wer sich durch seine Lebensleistung um die Wissenschaft oder deren Anwendung in besonderer Weise verdient gemacht hat. Dies trifft auf Hubert Markl in geradezu exemplarischer Weise zu.

Als Zoologe und Verhaltensforscher von internationalem Rang ist der im Jahre 1938 geborene Regensburger weit über die Grenzen seiner Disziplin hinaus bekannt und anerkannt und wurde in beeindruckender Weise gewürdigt. Als Biologe hat er sich vor allem der Evolutions- und Verhaltensforschung gewidmet, ohne dabei die Breite seines Faches aus den Augen zu verlieren. Er hat über Natur- und Umweltschutz, Wissenschafts- und Forschungsförderung sowie über das Verhältnis von Wissenschaft und Öffentlichkeit gearbeitet. Wir kennen und schätzen ihn als Naturwissenschaftler und begnadeten Essayisten, als streitbaren Geist und brillanten Denker. Mit seinem Namen verbindet sich ein leidenschaftliches Interesse für die Grundfragen unserer Zeit – von den Möglichkeiten der modernen Wissenschaft und ihrer ethischen Verantwortung bis hin zur Bedrohung unseres Planeten durch Umweltzerstörung und exponentiellen Populationszuwachs. Mit der gleichen Leidenschaft vermochte er es, einer breiten Öffentlichkeit komplexe Zusammenhänge verständlich zu vermitteln; er hat als Kommunikator der Wissenschaft Brücken geschlagen, hohe Maßstäbe gesetzt und im besten Sinne des



Foto: Bernd Schuller

Wortes Gesellschaftsberatung betrieben. Er wurde als wohl wichtigster Forschungslobbyist Deutschlands wahrgenommen, als Mentor und Anwalt für die Freiheit der Wissenschaft.

Hubert Markl studierte Biologie, Chemie und Geographie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde dort 1962 zum Dr. rer. nat. promoviert, um sich 1967 für das Fach Zoologie an der Universität Frankfurt am Main zu habilitieren. Nachdem er von 1968 bis 1974 ordentlicher Professor und Direktor des Zoologischen Instituts der Technischen Hochschule Darmstadt war, wurde er 1974 als ordentlicher Professor an die Universität Konstanz berufen, der er bis heute – seit 2003 im Ruhestand – verbunden ist.

Bereits mit 36 Jahren wurde Hubert Markl in den Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt und hatte das 40. Lebensjahr noch nicht erreicht, als diese ihn 1977 zum Vizepräsidenten berief – eine Zeit, die er einmal als mehrjähriges Praktikum der angewandten Verhaltensforschung in der Wissenschaftspolitik bezeichnete und die sowohl für seinen eigenen beruflichen Werdegang als auch für das Wissenschaftssystem der Bundesrepublik folgenreich war.

Wissenschaftspolitik, Wissenschaftsmanagement und akademische Spitzenämter prägen in der Folgezeit seinen beruflichen Alltag: als Präsident der DFG von 1986 bis 1991 – zeitgleich als Vizepräsident der Alexander von Humboldt-Stiftung –, anschließend als Gründungspräsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, danach bis 2002 als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Mehr als anderthalb Jahrzehnte hat er die Entwicklung von Wissenschaft und Forschung an entscheidender Stelle maßgeblich mitgeprägt, Weichen gestellt, neue Akzente gesetzt, unübersehbare Spuren hinterlassen. Den schwierigen Umgestaltungsprozess der Wissenschaft im Zuge der deutschen Wiedervereinigung gestaltete er aktiv mit, scheute nicht die Verantwortung für einschneidende Veränderungen und unpopuläre Entscheidungen, erkannte und nutzte zugleich die sich eröffnenden Chancen. Seine Amtszeit als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft ist verbunden mit dem Aufbau der Institutsstandorte in Dresden, Leipzig, Halle (Saale), Rostock und Potsdam, die heute internationale Spitzenpositionen einnehmen, mit der Gründung der International Max Planck Research Schools sowie mit dem beeindruckenden Anstieg der an Max-Planck-Instituten forschenden Doktoranden von über 2.500 auf rund 4.300 – eine enorme wissenschaftspolitische Leistung, bei der er einmal mehr sein scharfes Urteilsvermögen, seine überzeugende Argumentationskraft, seine wissenschaftspolitische Weitsicht und sein Durchsetzungsvermögen unter Beweis stellte. Als erster Präsident der Max-Planck-Gesellschaft ermöglichte er es, die Verbrechen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft während des Nationalsozialismus vorbehaltlos zu untersuchen, um sich schließlich öffentlich in beeindruckender und zutiefst ehrlicher Weise bei den Opfern zu entschuldigen – eine Haltung, die große Hochachtung verdient.

Hubert Markl hat sich nicht nur Verdienste um die Wissenschaft erworben, sondern auch „um sein Land und seine Menschen“, wie es 2004 in der Begründung für die Verleihung des Ehrenrings der Eduard-Rhein-Stiftung heißt. Seit Mitte der 1980er Jahre erfahren seine Leistungen fast jährlich, oft mehrfach, besondere öffentliche Anerkennung mit hohen Auszeichnungen, darunter der Karl-Winnacker-Preis (1991), der Ernst-Robert-Curtius-Preis (1995), die Harnack-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft (2004) und der Hanns-Martin-Schleyer-Preis (2005). Mehrere Bundesländer verliehen ihm ihre höchsten Orden, darunter der Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg (1997), der Bayerische Verdienstorden (2001) und die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber (2002). Die Bundesrepublik Deutschland ehrte ihn ihrerseits mehrfach: mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (1990), dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens (1992) sowie mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern (1999). Ehrendoktorate von Universitäten in aller Welt – darunter Dublin, New York, Tel Aviv, Jerusalem und das Weizmann Institute of Science in Rehovot (Israel) –, Mitgliedschaften in fast allen Akademien der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, in der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina sowie in ausländischen Akademien, darunter die American Academy of Arts and Sciences (seit 1985), die Academia Europaea (seit 1988), die Indian Academy of Sciences (seit 1991), die Polnische Akademie der Wissenschaften (seit 2000) und die Royal Society (seit 2002), sowie natürlich die Ehrenmitgliedschaft der Max-Planck-Gesellschaft zählen zu der schier endlos anmutenden Liste von Auszeichnungen, mit denen das Lebenswerk Hubert Markls gewürdigt wurde.

Die Akademie möchte diesen Auszeichnungen nun mit ihrer Ehrenmitgliedschaft eine weitere hinzufügen. Neben all dem bislang Gesagten möchte sie auf diese Weise vor allem auch die besonderen Verdienste Hubert Markls um die Akademie selbst in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken. Als Gründungspräsident war er maßgeblich daran beteiligt, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften mit über die Geisteswissenschaften hinaus interdisziplinärer Ausrichtung und mit überregionaler und internationaler Mitgliedschaft als eine moderne Arbeitsakademie mit innovativen Arbeitsformen auf den Weg zu bringen. Mit dem ihm eigenen Geschick und wissenschaftspolitischer Weitsicht hat er sie in dem bislang streng regional organisierten Akademiensystem in Deutschland etabliert, um ihr darüber hinaus im gesamten Wissenschaftssystem und in der Politik Platz und Stimme zu verleihen. Seine Aufbauarbeit war im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltig – und sie war im besten Sinne des Wortes ein Stück lebendige deutsche Wiedervereinigung, ist doch die Akademie selbst ein Kind der Wiedervereinigung.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ist sich dieser herausragenden Leistung bewusst und würdigt sie mit der Ernennung von Hubert Markl zu ihrem Ehrenmitglied.

## Verleihung der Leibniz-Medaillen

GÜNTER STOCK

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wie Sie bereits dem Programm unserer heutigen Festsitzung und auch meinen vorangegangenen Begrüßungsworten haben entnehmen können, wird die Akademie in diesem Jahr von der Möglichkeit der Verleihung von insgesamt drei Leibniz-Medaillen Gebrauch machen.

Zwei unserer Laureaten markieren dabei das breitgespannte Spektrum nicht-staatlicher Förderung im Bereich von Wissenschaft und Forschung – die von der Großindustrie getragene, aber nicht auf eigene Produktionsinteressen enggeführte Förderung von Grundlagenforschung und akademischem Nachwuchs auf der einen und das auf privater Initiative basierende Stiftungsengagement mit mittelständischem Charakter auf der anderen Seite.

Sie beide stehen für besondere Formen des Engagements, die ihrerseits Vorbildcharakter tragen und derzeit – auf jeden Fall in Deutschland – eher singulär sind. Sie beide verdienen gleichermaßen hohe öffentliche Anerkennung und Wertschätzung, was wir mit der gleichzeitigen Auszeichnung mit der Leibniz-Medaille in das öffentliche Bewusstsein rücken wollen.

Der dritte Laureat schließlich ist Vertreter eines ganz anderen Bereichs, für den die Leibniz-Medaille verliehen werden kann: Er gehört zu den besonders erfolgreichen Wissenschaftsadministratoren unseres Landes.



## Verleihung der Leibniz-Medaille an Paul Raabe

GÜNTER STOCK

Mit der Verleihung der Leibniz-Medaille an Professor Dr. phil. Dr. h. c. mult. Paul Raabe würdigt die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften dessen herausragende Verdienste um die Förderung der Wissenschaften.

Als leidenschaftlicher Bibliothekar, namhafter Forscher, Publizist und erfolgreicher Kulturmanager kann Paul Raabe auf ein beeindruckendes Lebenswerk verweisen, das in Deutschland seinesgleichen sucht. Besonders hervorzuheben sind seine Verdienste beim Aufbau der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs Marbach am Neckar, bei der Leitung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale) sowie sein Einsatz als Projektleiter für das geistes- und kulturwissenschaftliche Langzeitvorhaben *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedekes Grundriss* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Paul Raabe, der 1927 in Oldenburg geboren wurde, hat eine Ausbildung zum Diplombibliothekar absolviert, Germanistik und Geschichte an der Universität Hamburg studiert, um sich schließlich 1967 in Göttingen zu habilitieren. Seine Bibliographie ist eindrucksvoll, von seinem germanistischen Œuvre zeugen vielbeachtete Bücher, Ausstellungskataloge, Zeitungsartikel und wissenschaftliche Aufsätze. Er veröffentlichte zahlreiche Werke zur Buch-, Bibliotheks- und Quellengeschichte, zur Literatur des Expressionismus, der Aufklärung und zur Weimarer Klassik. Von besonderem Reiz sind seine literarischen Reiseführer durch Orte Deutschlands.

In den Jahren von 1958 bis 1968 baute Paul Raabe die Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs Marbach auf, die er ein Jahrzehnt lang leitete. Dank seiner organisatorischen Aufbauarbeit gilt Marbach heute als das wohl wichtigste Literaturarchiv



Foto: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Deutschlands. Sein wissenschaftliches Interesse richtete sich in dieser Zeit vor allem auf die Erforschung des literarischen Expressionismus, der von den Nazis als „entartete Kunst“ diffamiert worden war. 1968 wurde Paul Raabe die Leitung der traditionsreichen Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel übertragen, welche unter seiner Führung zu einer modernen, international anerkannten Studien- und Forschungsstätte für das Mittelalter und die frühe Neuzeit ausgebaut und für die Forschung geöffnet wurde, um heute zu den größten geisteswissenschaftlichen Einrichtungen in Europa zu gehören. Von Wolfenbüttel aus ging Paul Raabe 1992 als Direktor an die Franckeschen Stiftungen nach Halle (Saale) und wurde Mitglied des Stiftungsrats der Klassik Stiftung Weimar und des Kuratoriums Weimar Kulturhauptstadt Europas 1999. Nach seinem Ausscheiden aus dem Direktorenamt im Jahre 2000 wurde er in der Nachfolge Hans-Dietrich Genschers Vorsitzender des Kuratoriums der von August Hermann Francke 1695 als pietistisches Sozial- und Bildungswerk gegründeten Franckeschen Stiftungen, deren Rettung und Wiederaufbau nach 1990 aufs Engste mit seinem Namen verbunden sind.

Paul Raabes Lebenswerk erfuhr ab 1990 eine breite öffentliche Würdigung durch hochrangige staatliche und wissenschaftliche Auszeichnungen, darunter das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern, die Niedersächsische Landesmedaille, der Sächsische und der Thüringer Verdienstorden sowie der Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt. Er wurde unter anderem mit dem Karl-Friedrich-Schinkel-Ring des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz und mit dem Deutschen Stifterpreis des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen geehrt. Darüber hinaus wurden ihm die Ehrendoktorwürden der Universität Krakau, der Technischen Universität Braunschweig sowie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zuteil. Er ist Ehrenbürger von Wolfenbüttel und Halle (Saale).

Mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist Paul Raabe durch das Akademienvorhaben *Goedekes Grundriss* seit langen Jahren eng verbunden, um das er sich bleibende Verdienste erworben hat. Unmittelbar nach der Wiedervereinigung hat er als Projektleiter Verantwortung für dieses Vorhaben aus dem Erbe der Akademie der Wissenschaften der DDR übernommen und dafür Sorge getragen, dass es den Anforderungen des Akademienprogramms gerecht wurde und nunmehr planmäßig mit Erfolg abgeschlossen werden kann.

Indem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Professor Paul Raabe ihre Leibniz-Medaille verleiht, würdigt sie dessen eindrucksvolles Engagement und seine herausragenden Verdienste um die Förderung der Wissenschaften.

Paul Raabe verstarb am 5. Juli 2013.

## Verleihung der Leibniz-Medaille an das Kuratorium des Fonds der Chemischen Industrie

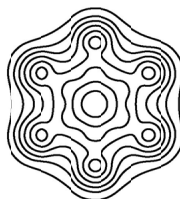
GÜNTER STOCK

Mit der Verleihung der Leibniz-Medaille an das Kuratorium des Fonds der Chemischen Industrie würdigt die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften dessen herausragende Verdienste um die Förderung der Wissenschaften.

Der 1950 gegründete Fonds der Chemischen Industrie (FCI) ist eine national und international einzigartige Institution zur Förderung der chemischen Grundlagenforschung und Nachwuchsförderung in der Chemie. Finanziert durch Mitgliedsbeiträge, fördert der Fonds mit vielfältigen und ineinandergreifenden Instrumenten schwerpunktmäßig die Chemieausbildung – von der Breitenförderung an Schulen bis hin zur Spitzenforschung an Hochschulen. Darüber hinaus ist die Nachwuchsförderung ein Hauptanliegen des FCI. Bemerkenswert ist dabei, dass die Förderung allein auf dem Leistungsprinzip basiert und kein Einfluss auf Forschungsthemen genommen wird. So ist sein Wirken ein hervorragendes Beispiel für Public Private Partnership zwischen Industrieforschung und akademischer Wissenschaft – eine Erfolgsgeschichte, die ganz entscheidend auch von dem hohen persönlichen Einsatz der in den Entscheidungsgremien tätigen Personen aus Industrie und Hochschulen geprägt ist.

Seit seiner Gründung agiert der Fonds als Förderwerk des Verbandes der Chemischen Industrie. Die besondere Bewährungsprobe der deutschen Wiedervereinigung konnte der FCI vor allem durch die außergewöhnliche Einsatzbereitschaft seiner Kuratoriumsmitglieder und Mitarbeiter bestehen. So wurde sofort nach dem Mauerfall mit den Vorbereitungen einer Forschungsbeihilfe für ostdeutsche Lehrende begonnen, sodass bereits im Sommer 1990 Fördermittel in erheblichem Umfang bewilligt werden konnten.

Im Zuge seiner engagierten Nachwuchsförderung vergibt der FCI seit 1965 zahlreiche Stipendien, um den besten Nachwuchs im Bereich der Chemie zu fördern – darunter das Liebig-Stipendium für den Hochschullehrernachwuchs sowie Stipendien für Doktoranden und Lehramtsstudenten. Überdies lobt der FCI Preise und Auszeichnungen wie das begehrte Dozentenstipendium aus, das als eine Art von „Ritterschlag“ für angehende Professorinnen und Professoren gilt.



Fonds der  
Chemischen  
Industrie

Auf besondere Weise fördert der Fonds auch die Gemeinschaft der Forschenden und Lehrenden im akademischen Bereich: So entstanden auf Anstoß des Kuratoriums des FCI die „Steinheimer Gespräche“, eine mehrtägige Veranstaltung, die über aktuelle Themen aus Wissenschaft und Industrie berichtet und Raum für Vorträge über wissenschaftskulturelle und -politische Fragen bietet. Unter den Teilnehmern sind Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie und Wissenschaft, Stipendiaten und angehende Hochschullehrer, sodass diese Gespräche den Nachwuchs aus allen Bereichen der Chemie zusammenbringen und Grundlage für viele erfolgreiche Kooperationen sind.

Im Kuratorium des FCI sind Forschungsvorstände großer Chemie-Unternehmen und führende Hochschulchemiker vereint. Es ist das Entscheidungsgremium des Fonds, das in bestimmten Fragen vom Forschungsbeirat unterstützt wird. Diese gelebte Gemeinschaft von Forschenden und Lehrenden aus dem industriellen und dem akademischen Bereich spiegelt sich auch in der Wahl des gegenwärtigen Vorsitzenden, Dr. Andreas Kreimeyer, und seines Stellvertreters, Professor François Diederich, wider, die beide heute hier persönlich anwesend sind.

Andreas Kreimeyer ist seit 2003 Mitglied im Vorstand der BASF SE, Sprecher der Forschung und derzeit für die Bereiche Crop Protection & Coatings, die Region Südamerika, Biological & Effect Systems Research, BASF Plant Science sowie BASF New Business verantwortlich. Unser Akademiemitglied François Diederich ist seit 1992 Ordentlicher Professor für Organische Chemie am Laboratorium für Organische Chemie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Indem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften dem Kuratorium des Fonds der Chemischen Industrie ihre Leibniz-Medaille verleiht, würdigt sie dessen beispielhaftes, eindrucksvolles und nachahmenswertes Engagement und seine herausragenden Verdienste um die Förderung der Wissenschaften.

## Verleihung der Leibniz-Medaille an Alois M. Schader

GÜNTER STOCK

Mit der Verleihung der Leibniz-Medaille an Herrn Alois M. Schader würdigt die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften dessen herausragende Verdienste um die Förderung der Wissenschaften.

Alois M. Schader, Jahrgang 1928, war von 1953 bis 1993 freiberuflich als beratender Bauingenieur tätig und ist Stifter und Namensgeber der 1988 ins Leben gerufenen Schader-Stiftung. Im Zuge der großen Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg beriet Alois M. Schader insbesondere gemeinnützige Bauunternehmen hinsichtlich des sozialen Wohnungsbaus, wo er seine besonderen Kenntnisse im Bereich des wirtschaftlichen Bauens einsetzen konnte. Als Leiter interdisziplinärer Planungsteams erzielte er für seine Auftraggeber erhebliche Kosteneinsparungen bei deren Großprojekten.



Foto: Schader-Stiftung

Bereits Anfang der 1980er Jahre konnte Alois M. Schader systematische Mängel in den von ihm betreuten Wohnungsbauprogrammen feststellen. Der Bedarf nach neuen Haushaltsformen und die Tendenz zu kleineren Haushalten wurden zwar von den Gesellschaftswissenschaften wahrgenommen, nicht aber von den Bauträgern. Unter dem Eindruck dieser wechselseitigen Verständnisprobleme entschloss er sich 1988 zur Gründung einer gemeinnützigen Stiftung, deren Ziel es seitdem ist, die Praxisorientierung der Gesellschaftswissenschaften und damit zugleich die Akzeptanz der Gesellschaftswissenschaften in der Praxis zu fördern.

Angesichts der demographischen Entwicklung und den sich daraus ergebenden Folgen für den Wohnungsbau galt das besondere Interesse des Stifters zunächst dem Thema „Wohnen im Alter“. Mit dem Bundesbauministerium initiierte er ein

gemeinsames und von der Schader-Stiftung finanziertes Forschungsprojekt und konnte wichtige Beiträge zur Forschung leisten.

Durch Änderung der Stiftungssatzung hat der Stifter inzwischen das Aufgaben- und Fördergebiet der Stiftung erweitert: Im Fokus ihrer Arbeit stehen nunmehr auch umfassendere Fragen zu den Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels auf das Leben in urbanen Gesellschaften, internationale Stadtgesellschaft, demographischer Wandel sowie Kunst und Gesellschaft, die praxisorientiert untersucht werden. Zu den von der Stiftung geförderten Projektthemen gehören unter anderem der Dialog zwischen Gesellschaftswissenschaft und Praxis, Wohnen in einer alternden Gesellschaft, Integration von Zuwanderern, Stadtentwicklung im Zeichen demographischen und sozialen Wandels, urbane Transformationen, Wohnungspolitik in den osteuropäischen EU-Beitrittsländern sowie die öffentliche Daseinsvorsorge.

Im Einvernehmen mit seiner Familie hat Alois M. Schader einen wesentlichen Teil seines Vermögens auf die Stiftung übertragen und ihr den verbleibenden Teil zur Nutzung überlassen. Der Stifter ist aktives und engagiertes Mitglied im Stiftungsvorstand und dort für die Finanzen zuständig. Öffentlich besonders sichtbar ist die jährliche Vergabe des Schader-Preises an Gesellschaftswissenschaftler, die sich um die Verständigung zwischen Theorie und Praxis verdient gemacht haben.

Die Schader-Stiftung ist eine der wenigen aus der Mitte der Zivilgesellschaft heraus entstandenen privaten Stiftungen in Deutschland, wenn nicht die einzige, die sich speziell die Förderung der Sozialwissenschaften zum Ziel gesetzt hat. Die Stiftung ist neben vielem anderen insbesondere eine Herausforderung für die Sozialwissenschaften, ihre Fähigkeit auszubilden und nachzuweisen, auf praktische Fragen praktikable Antworten zu geben.

Indem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Alois M. Schader ihre Leibniz-Medaille verleiht, würdigt sie dessen eindrucksvolle und beispielhafte, wissenschaftsfördernde private Initiative zur Gründung der Schader-Stiftung.

## Verleihung des Akademiepreises an Helmut Cölfen

JOCHEN BRÜNING

Den Akademiepreis 2013 erhält der Chemiker Helmut Cölfen aus Konstanz für seine herausragenden experimentellen und theoretischen Beiträge zur Kristallisation und Biomineralisation.

Helmut Cölfen wurde 1965 in Krefeld geboren. An der Gerhard Mercator-Universität in Duisburg studierte er von 1985 bis 1991 Chemie, 1993 promovierte er dort mit Auszeichnung über analytische Ultrazentrifugierung. Dabei handelt es sich um ein schon lange bekanntes Verfahren zur Sortierung von Bestandteilen einer Lösung nach Größe, Dichte und Form, das Helmut Cölfen allerdings enorm verfeinerte. Im Anschluss ging er als Postdoktorand zwei Jahre zu S. E. Harding nach Nottingham, wo er über die Charakterisierung und Interaktion von Biopolymeren arbeitete. Von 1995 bis 2010 verbrachte er entscheidende Jahre am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Golm bei Markus Antonietti, ehe er 2010 dem Ruf auf einen Lehrstuhl für Physikalische Chemie an der Universität Konstanz folgte; dort ist er seitdem tätig.



Unter diesen, nach heutigen Maßstäben eher unspektakulären Rahmenbedingungen entdeckte Helmut Cölfen grundlegend neue Phänomene der Kristallisation, die er theoretisch begründete und experimentell verifizierte. Helmut Cölfens Resultate haben die Forschung an und mit Biomineralien revolutioniert und die wissenschaftliche Gemeinschaft so gründlich überzeugt, dass sie in kurzer Zeit den Rang von Lehrbuchwissen erreichten. Das ist insofern überraschend, als die Kristallstruktur der Festkörper seit mehr als hundert Jahren sehr gut verstanden ist. Ihre vollständige Beschreibung durch die Euklidischen Bewegungsgruppen des zwei- und dreidimensionalen Raumes verleiht ihr hohen ästhetischen Reiz und dem zugrunde liegenden

periodischen System der Elemente die Anmutung eines „Alphabets der Materie“. Unter dem überwältigenden Eindruck dieser prinzipiellen Vollständigkeit wandelten sich die Naturforscher des 19. Jahrhunderts zu Physikern und Chemikern im heutigen Sinn, unter Ausschluss der Physiologen; der um vieles größere Formenreichtum der belebten Welt geriet dabei in wissenschaftliche Vergessenheit.

Die Interessenlage hat sich inzwischen gewaltig verschoben. Heute wollen wir wissen, warum die Stacheln des Seeigels – oder unsere Zähne – so widerstandsfähig sind und wie sie konstruiert sind, zum Beispiel weil sie als Blaupause für leichte, sehr widerstandsfähige und biologisch abbaubare Werkstoffe dienen könnten. Dieser Themenbereich wird mit Hochdruck international erforscht und in diesem Wettbewerb hat Helmut Cölfen eine herausragende Position inne. Er hat zum Beispiel die neue Struktur des Mesokristalls beschrieben und gezeigt, dass sie der Bildung vieler Biomaterialien zugrunde liegt, dass aber auch herkömmliche, „klassische“ Kristallisation über Mesokristalle erfolgen kann, was als „nicht-klassische Kristallisation“ bezeichnet wird. Die wiederum liefert zum Beispiel Konstruktionsprinzipien für Biomineralien mit vorgeschriebenen Eigenschaften. Diese Erkenntnisse, ihre Begründung und ihre Handhabung finden sich in dem 2008 erschienenen Lehrbuch „Mesocrystals and Nonclassical Crystallization“, gemeinsam verfasst mit Markus Antonietti, ohne das die Arbeit mit Biomineralien heute kaum mehr möglich ist. Es ist bemerkenswert, auch für unser Verständnis der Wissenschaftsevolution, dass dieses Buch die Wiederentdeckung und Neubewertung vieler Arbeiten von Naturforschern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts umfasst, die nur deshalb in ihrer Zeit nicht fortgesetzt wurden, weil nanotechnische Untersuchungsmethoden noch nicht zur Verfügung standen.

Helmut Cölfen „has made some of the most significant contributions to modern interdisciplinary science“, meinte ein Gutachter, ein weiterer nannte ihn „a real intellectual and an exceptional chemist“ und ein dritter schrieb, „I cannot think of a person more worthy of receiving the Academy Price than Helmut Cölfen“. Diesem Urteil hat sich die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften angeschlossen und überreicht den Akademiepreis 2013 mit Freude und Stolz.



# Ansprache des Akademiepreisträgers: Nichtklassische Kristallisation

HELMUT CÖLFEN

Kristalle faszinieren die Menschheit bereits seit Anbeginn durch ihre beeindruckenden streng geometrischen Formen, die durch ihre atomare Struktur bereits vorbestimmt sind, sowie durch ihr attraktives optisches Erscheinungsbild. Kristalle werden aber trotz ihrer Schönheit nicht nur als Schmuck verwendet, sondern sind auch geologisch und in der belebten Natur von größter Bedeutung. Sie sind geologisch sehr wichtig und haben vielseitigste Anwendungen, angefangen von Baustoffen bis hin zu den verschiedensten physikalischen Anwendungen als optische, elektronische oder magnetische Elemente. Umso überraschender ist es, dass die Entstehung von Kristallen trotz ihrer herausragenden Bedeutung und des damit verbundenen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Interesses bis heute, nach 80 Jahren weltweiter Forschung, noch nicht vollständig aufgeklärt werden konnte. Damit sind die komplette Kontrolle sowie die rationale Vorhersage von Kristallisationsvorgängen derzeit noch nicht möglich.

Das Problem liegt in der Komplexität von Kristallisationsreaktionen, welche über multiple transiente Zwischenstufen ablaufen können und somit durch eine Vielzahl von Parametern beeinflusst werden. Das klassische Bild der Kristallisation geht von zufälligen, durch die Brownsche Molekularbewegung bedingten Stößen der Bausteine aus, die zur Bildung von Clustern führen. Diese sind aber instabil, solange sie nicht eine kritische Größe überschreiten, ab der sie wachsen können, was man als kritischen Keim bezeichnet. Das weitere Wachstum des Kristalls erfolgt dann schichtweise durch Anlagerung von Bausteinen an Ecken und Kanten der Wachstumsschichten.

Betrachtet man kristalline Materialien in der belebten Natur, die sogenannten Biomineralien, wie Knochen, Zähne, Algenskelette oder Muschelschalen, dann wird klar, dass diese komplexen Materialien nicht alle nach dem klassischen Bild kristallisiert sein können. Dies sieht man deutlich am Beispiel von Calcit (Kalk).

Ein Einkristall von Calcit, der nach dem klassischen Kristallisationsmechanismus gebildet wurde (Abb. 1), weist definierte Kristallflächen auf, die in bestimmten, durch die atomare Anordnung der Bausteine bestimmten Winkeln zueinander stehen. Dies entspricht der Lehrbuchdefinition eines Kristalls. Betrachtet man die Mikrostruktur von Calcit in einem Seeigelstachel (Abb. 2), so fällt auf, dass Kristallflächen und definierte Winkel zwischen diesen Flächen komplett fehlen, obwohl sich



Abbildung 1

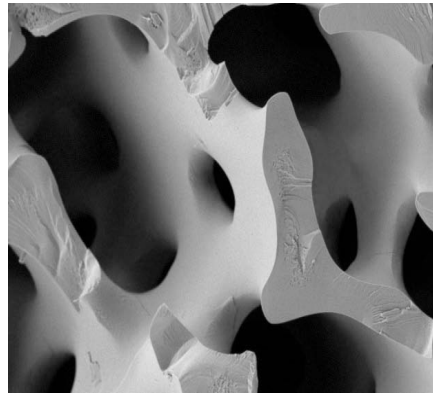


Abbildung 2

der Seeigelstachel in der Einkristallröntgenanalyse exakt wie ein Calcit-Einkristall verhält. Der Grund für dieses Verhalten liegt in der Feinstruktur des Seeigelstachels auf der Nanometerskala begründet. Die kristallinen Calcitbausteine des Seeigelstachels sind alle parallel wie in einem Mauerwerk angeordnet (Abb. 3).

Zwischen den Bausteinen befindet sich ungeordnetes amorphes Material, was in der Elektronenmikroskop-Aufnahme als heller Zwischenbereich zwischen den kristallinen Calcit-Nanopartikeln erscheint (Abb. 3). Offenbar hat die Natur einen Aufbau gewählt, der einem Mauerwerk ähnelt (Abb. 4, hier sind zwischen den Nanopartikeln organische Moleküle eingezeichnet). Ein derartiger Kristall wird als mesoskopisch strukturierter Kristall oder auch kurz Mesokristall bezeichnet. Dieser besteht aus Nanopartikeln, die eine gegenseitige Ordnung aufweisen.

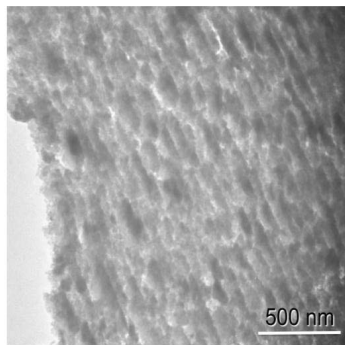


Abbildung 3

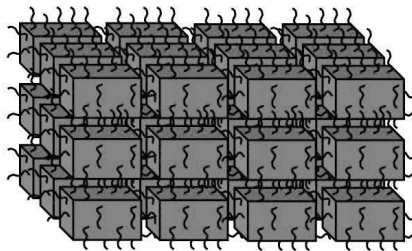


Abbildung 4

Der Vorteil eines derart strukturierten Materials ist, dass die brüchigen aber harten kristallinen Nanopartikel dem Material Härte verleihen und die amorphen vergleichsweise weichen Anteile die Ausbreitung von Rissen vermindern, die sich in kristallinem Material schnell entlang sogenannter Spaltebenen ausbreiten können, die im amorphen Material fehlen. Dadurch wird das mesokristalline Material bruchfester. Auf diese Art und Weise formt ein Seeigel Stachel mit optimierten mechanischen Eigenschaften, die bruchfest genug sind, um wirksamen Schutz gegen Räuber bieten zu können, was ein klarer Vorteil für evolutionäre Optimierung ist. Perlmutter in einer Muschelschale ist nach einem ganz ähnlichen Bauprinzip aufgebaut. Auch hier wird Kalk verwendet, in Form von kristallinen Aragonitplättchen, die von organischen Schichten umgeben sind, die die Rissausbreitung entlang von Spaltebenen in den Kristallen vermindern.

Während ein mesokristalliner Aufbau eines kristallinen Materials für Biomineralien offenbare mechanische Vorteile bietet, hat diese Struktur darüber hinaus eine weitaus größere und allgemeinere Bedeutung. Diese wird klar, wenn man bedenkt, dass Mesokristalle wegen ihrer hohen inneren Oberfläche thermodynamisch nicht stabil sind und das System inhärent bestrebt ist, diese Oberfläche zu minimieren. Das kann dadurch geschehen, dass Moleküle auf der Oberfläche der Nanopartikel im Mesokristall aus dem System entfernt werden und die nun nicht mehr stabilisierten, aber gegenseitig ausgerichteten Kristallobereflächen fusionieren. Dies baut die innere Oberfläche ab und gewinnt zusätzlich Gitterenergie, was für das System energetisch günstig ist und eine Triebkraft zum Abstoßen von Molekülen auf den Nanopartikeloberflächen ist. Das Produkt dieser Fusion von Nanokristallen ist ein Einkristall, wie er auch nach dem klassischen Mechanismus durch Nukleation und dann schichtweises Wachstum gebildet wird. Damit stellen Mesokristalle, wie in der Abbildung dargestellt, eine Zwischenstufe in einem alternativen Kristallisationspfad dar.

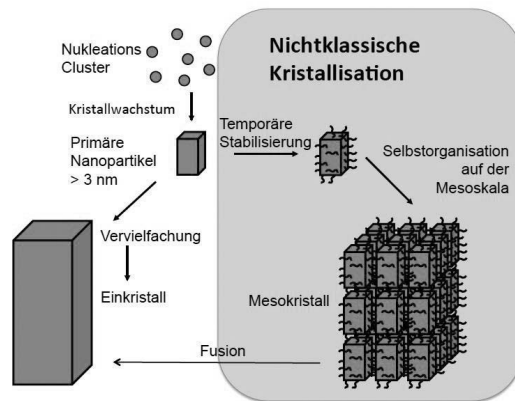


Abbildung 5

Dieser nichtklassische Kristallisationspfad (Abb. 5) basiert auf Nanopartikelbaueinheiten anstelle der atomaren Baueinheiten des klassischen Kristallisationspfades und eröffnet völlig neue Möglichkeiten, Kristalle zu bilden. So sind Kristalle, die nach dem nichtklassischen Kristallisationspfad gebildet werden, in ihrer Form nicht mehr an die Vervielfachung ihrer Einheitszelle durch das schichtweise Wachstum gebunden und können jede Form annehmen. Auch sind oft Moleküle eingeschlossen, die zuvor die Nanopartikel im Mesokristall-Intermediat stabilisiert haben und nicht völlig abgestoßen werden konnten. Diese eingeschlossenen Moleküle können ebenfalls die Ausbildung von Rissen entlang von Spaltebenen vermindern und so zur Bruchfestigkeit der Kristalle beitragen.

Es ist aber auch möglich, Mesokristalle als kinetisch stabilisierte Intermediate zu erhalten, zum Beispiel wenn die organischen Moleküle fest genug auf den Nanopartikeln gebunden sind und nicht abgestoßen werden. Solche Mesokristalle können dann wie Biomineralien verbesserte mechanische Eigenschaften haben. So ist es uns beispielsweise gelungen, mit gut bindenden Makromolekülen einen mesokristallinen Aufbau von Zement zu realisieren. Dieser Zement wurde dann bruchfest und elastisch verformbar, was die Vorteile der mesokristallinen Strukturierung eindrucksvoll belegt. Aber es gibt auch eine ganze Reihe weiterer vorteilhafter Eigenschaften, die Mesokristalle haben können, da sie aus Nanopartikeln aufgebaut sind und daher deren Eigenschaften haben, aber von der Größe mikroskopische oder makroskopische Körper sind, die viel leichter zu handhaben sind als Nanopartikel. Darüber hinaus können die geordneten Nanopartikel in einem Mesokristall aber auch kollektive physikalische Eigenschaften ausbilden wie zum Beispiel Kopplung magnetischer Dipole. Diese neuartigen Möglichkeiten machen Mesokristalle zu einem vielversprechenden Forschungsobjekt. Bisher ist über ihre Bildungsmechanismen noch wenig bekannt, was auch für nichtklassische Kristallisationspfade gilt. Mich faszinieren Mesokristalle, weil sie die Möglichkeit bieten, Materie in geordneter Weise zu strukturieren – oft über die Selbstorganisation von Nanopartikeln. Auch ist es ein äußerst spannendes Forschungsfeld zu versuchen, die Mechanismen der nichtklassischen Kristallisation aufzuklären, nicht nur, um nach Jahrzehnten intensiver Forschung den für Wissenschaft und Wirtschaft so wichtigen Prozess der Kristallisation besser zu verstehen, sondern auch um nichtklassische Kristallisationsprozesse gezielt steuern zu können und so das große Potential, das in diesem Kristallisationspfad inklusive der Mesokristall-Intermediate steckt, nutzen zu können. Die Natur hat vorgemacht, was durch geschickte hierarchische Strukturierung nanokristalliner Materialien erreicht werden kann, auch wenn die Zahl und Qualität der verwendeten anorganischen Baustoffe begrenzt ist. Es wird spannend sein zu beobachten, welche Materialien durch nichtklassische Kristallisationsvorgänge in der Zukunft erhältlich sein werden, wenn mit dem viel größeren synthetischen Baukasten eines Chemikers gearbeitet werden kann.

# Angewandte Aufklärung

FESTVORTRAG VON TIMOTHY GARTON ASH

Es freut mich sehr, hier an diesem mir vertrauten Ort den diesjährigen Leibniz-Vortrag zu halten. Ich muss allerdings gleich mit einem Eingeständnis beginnen. Meinen Titel habe ich von Ralf Dahrendorf gestohlen, der vor genau 50 Jahren ein Buch mit dem Titel *Die angewandte Aufklärung* vorlegte. In *Die angewandte Aufklärung* ging es Dahrendorf damals, wie es im Untertitel heißt, um *Gesellschaft und Soziologie in Amerika*.<sup>1</sup> Ich möchte über angewandte Aufklärung in Europa sprechen, und zwar in einem Europa, das ganz anders aussieht als noch vor 50 Jahren – das Wort „multikulturell“ war damals wenig bekannt – und das sich in einer ganz anderen, sich schnell verändernden Welt befindet.

Gerade wegen dieser oft verunsichernden Veränderungen hissen viele Europäer heute die Flagge der Aufklärung – oft als spezifisch europäische Flagge. Dies ist sozusagen die Fahne der sonst Fahnenlosen, der Glaubensgrundsatz der sonst Ungläubigen. Auch ich hisse diese Flagge. Ich stimme Tzvetan Todorov voll und ganz zu, wenn er in seinem Buch *In Defence of the Enlightenment* – also, die Verteidigung der Aufklärung – schreibt:

„Die Aufklärung ist Europas angesehenste Schöpfung, welche nie ohne die Existenz des europäischen Raumes, der einheitlich und doch zugleich vielfältig ist, in Erscheinung hätte treten können. Das Gegenteil ist jedoch genauso wahr: Europa, wie wir es heute kennen, hat seine Wurzeln in der Aufklärung. Es ist daher keine Übertreibung zu sagen, dass es ohne Europa keine Aufklärung gäbe, und ohne Aufklärung kein Europa.“<sup>2</sup>

Die Frage lautet nur: Was bedeutet Aufklärung heute? Wie soll sie angewandt werden in einer Welt, die sich grundlegend verändert hat, nicht zuletzt als Konsequenz zweier weltgeschichtlicher Entwicklungen im letzten halben Jahrhundert? Ich spreche zum einen von der Massenmigration, die zur Folge hat, dass in Weltstädten wie London, Toronto und Berlin Menschen aller Länder, Kulturen, Religionen und Ethnizi-

---

<sup>1</sup> Dahrendorf, Ralf: *Die angewandte Aufklärung: Gesellschaft und Soziologie in Amerika*. Frankfurt am Main 1968.

<sup>2</sup> Todorov, Tzvetan: *In Defence of the Enlightenment*. London 2010, S. 147.

täten zumindest nebeneinander – wenn auch nicht immer miteinander – leben. Zum anderen ist die Leibniz'sche Vision einer universellen, die ganze Menschheit durch Zahlen verbindenden Rechenmaschine im 21. Jahrhundert Wirklichkeit geworden. Ich meine natürlich das Internet, welches Daten, Informationen und Wissen unter Abermillionen von Menschen weltweit verbreitet, und zwar in dem es alles auf zwei Zahlen reduziert – 0 und 1. Die Zahl der so Vernetzten wird, gerade durch mobile Netzwerkzugänge, in den nächsten fünf bis zehn Jahren schätzungsweise auf sechs Milliarden Menschen ansteigen. Was bedeutet eine „angewandte Aufklärung“ unter diesen Bedingungen? Das ist natürlich ein abendfüllendes Thema. Ich werde heute Vormittag – in den mir zugeteilten 30 Minuten – nur eine grundsätzliche Anmerkung machen und dann drei miteinander verbundene Aspekte des Themas skizzenartig behandeln: das Verhältnis zur Religion, die Rede- und Meinungsfreiheit und Europas geistige Einstellung zu einer zunehmend nicht-westlichen oder nach-westlichen Welt.

Zunächst einmal zur Ur- und Kernfrage der Aufklärung: Was ist Aufklärung? In dem von Reinhart Koselleck meisterhaft geführten *Historischen Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland – Geschichtliche Grundbegriffe* finden wir einen Aufsatz von genau 100 Seiten zur Beantwortung dieser Frage – und dieser befasst sich nur mit dem deutschen Sprachgebrauch. Ähnlich differenzierte Abhandlungen lassen sich im Englischen, Französischen und Italienischen finden. Das ist auch angemessen, da die Vielfältigkeit bezeichnend ist für das historische Phänomen, das wir als „die Aufklärung“ bezeichnen, so wie auch für Europa selbst.

Man kann die Frage „Was ist Aufklärung?“ aber auch kurz und bündig beantworten, und zwar mit zwei lateinischen oder mit drei englischen Wörtern. „Sapere aude!“ war die berühmte Antwort Immanuel Kants in der Berlinischen Monatschrift von 1784. „Habe Mut, dich deines *eigenen* Verstandes zu bedienen.“ Oder wie mein Oxforder Kollege, der Goethe- und Thomas Mann-Kenner T. J. Reed, es neulich umgangssprachlicher zusammenfasste: „Think for yourself.“

Das ist der Urgedanke der Aufklärung, an dem es festzuhalten gilt. In der neueren politischen Theorie spricht man von „autonomy“ – die Autonomie des einzelnen Menschen, die individuelle Selbstbestimmung und Souveränität. Der Mensch soll Autor des eigenen Lebens sein, Subjekt und nicht Objekt der Geschichte. Gerade in einer multikulturellen Gesellschaft und in einer eng verbundenen Welt dürfen wir da keine Abstriche machen. Im Gegenteil, das Bildungssystem muss doppelte Anstrengungen unternehmen, damit jede und jeder, woher sie oder er auch kommt – geographisch, gesellschaftlich, kulturell oder religiös –, im Stande ist, sich des eigenen Verstandes zu bedienen. Er oder sie muss frei und bewusst zwischen Glaubensrichtungen, Ideologien und Lebensarten wählen können.

Aber dieser kritische Geist der Aufklärung bedeutet auch, dass die Frage „Was ist Aufklärung?“ ständig neu gestellt werden muss – und dazu gehört, dass man die überlieferte Tradition der Aufklärung selbst immer wieder in Frage stellt.

Damit komme ich zum ersten Aspekt: dem Verhältnis zur Religion. Ich will mich an dieser Stelle nicht einmischen in den wichtigen Historikerstreit zur Frage, ob es mehrere Aufklärungen gab, etwa die britische, französische und amerikanische, wie Gertrude Himmelfarb argumentiert, oder nur *die* Aufklärung.<sup>3</sup> Denn selbst der große zeitgenössische Historiker der Aufklärung, Jonathan Israel, der – im Gegensatz zu Himmelfarb – vehement darauf besteht, dass es eine klare historische Einheit der Aufklärung gibt, selbst Israel weist darauf hin, wie unterschiedlich die Antworten der großen Denker der Aufklärung zum Verhältnis des Staates zur Religion – also, zur Frage der Toleranz oder „Toleration“ – sind. Israel verdeutlicht dies anhand der Beispiele von John Locke, Pierre Bayle und Benedictus (Baruch) de Spinoza, mit ihren jeweils sehr verschiedenen Toleranzdoktrinen.<sup>4</sup>

Diese Toleranzdoktrinen der großen Aufklärer haben ihre Spuren an den verschiedenen Modellen des Säkularismus hinterlassen, die in heutigen westlichen Demokratien zu finden sind. Der amerikanische Politologe Paul Starr nennt das Beispiel des heutigen amerikanischen und französischen Säkularismus, um dies auf eine bewusst vereinfachende aber einleuchtende Weise klarzumachen. Der französische Säkularismus – also, die *laïcité* –, schreibt Starr, verordne, Voltaire zufolge, Freiheit *von* der Religion. Der amerikanische Säkularismus, als Erbe von Locke, verordne Freiheit *für* die Religion. Beide Modelle seien zweifellos Erben der Aufklärung.

Eine rein formelhafte Beschwörung der Bedeutung der Aufklärung gibt also keine konkreten Antworten auf die Frage, wie das Verhältnis des Staates – und auch der Öffentlichkeit – zur Religion in westlichen, europäischen Demokratien im 21. Jahrhundert aussehen soll. Im Geiste der Aufklärung selbst müssen die Antworten durch die über 200-jährige Praxis und Theorie angereichert werden. Wir befinden uns inmitten eines fortdauernden Prozesses. Den statischen, singulären, sich nicht verändernden Säkularismus gibt es nicht. Denn es gibt nicht den säkularen Staat, sondern den säkularisierten Staat, wie Ernst-Wolfgang Böckenförde es in einem tief sinnigen Essay beschreibt.

---

<sup>3</sup> Himmelfarb, Gertrude: *The Roads to Modernity: The British, French and American Enlightenments*. New York 2004.

<sup>4</sup> Israel, Jonathan: *Enlightenment Contested: Philosophy, Modernity, and the Emancipation of Man 1670–1752*. Oxford 2008, Kapitel 6.

Böckenförde zitiert einen Briefwechsel mit dem damaligen Kardinal Ratzinger, jetzt Papst emeritus. Der Argumentation von Böckenförde für einen weltanschaulich neutralen Staat entgegnete der zukünftige Papst emeritus, ein Staat habe doch seine eigenen kulturellen und religiösen Wurzeln, die auch dann für ihn in gewisser Hinsicht konstitutiv blieben, wenn er selbst sich den Religionen gegenüber zur Neutralität verpflichtet wisse. Sonst müssten sogar die Privilegien des Sonntags verschwinden. Abschließend schrieb der damalige Kardinal Ratzinger:

„Ein Staat kann sich nicht völlig von seinen eigenen Wurzeln abschneiden und sich sozusagen zum reinen Vernunftstaat erheben, der ohne eigene Kultur und ohne eigenes Profil alle für Ethos und Recht relevanten Traditionen gleich behandelt und alle öffentlichen Äußerungen der Religionen gleich einstuft. Was in der Diskussion der letzten Jahre ziemlich unzulänglich mit dem Wort ‚Leitkultur‘ angesprochen war, ist in der Sache fundiert.“<sup>5</sup>

Was in dem Briefwechsel Böckenförde-Ratzinger zum Vorschein kommt, fasst eine wichtige Entscheidung in Worte, vor der wir stehen. Der Staat ist mit der Zeit immer neutraler und säkularer geworden – viel neutraler und säkularer als die meisten Aufklärer des 17. und 18. Jahrhunderts es für möglich und wahrscheinlich oder auch für wünschenswert gehalten hätten. Doch es gibt noch immer signifikante Überreste historischer Ungleichbehandlung, bedingt durch die Geschichte Europas und des jeweiligen Landes. Wenn aber fast alle Religionsgemeinschaften und Kulturen der Welt in unserer Gesellschaft vertreten sind, stehen wir an einem Scheideweg: Entweder schaffen wir diese letzten Elemente historisch bedingter Privilegien ab, damit alle gleich behandelt werden, auf streng säkulare, neutrale Weise, oder wir erweitern sie, damit alle Glaubensgemeinschaften und Kulturen die gleichen Privilegien genießen.

Ich plädiere mit Nachdruck dafür, dass wir den ersten Weg gehen. Das kann, und hier hat der Papst emeritus sicherlich Recht, nicht völlig konsequent zu Ende geführt werden. Um es ganz konkret zu machen: Nehmen wir einen kleinen Betrieb, der beispielsweise Kühlschränke herstellt und neun Angestellten hat, einen gläubigen Christen, einen gläubigen Muslim, einen Hindu, Sikh, Jain, Juden, Scientologen, einen Buddhisten und – nicht zuletzt – einen Atheisten. Wenn alle ihre eigenen Fest- und Feiertage freinehmen würden, dann würde der Kühlschrank nur sehr langsam – wenn überhaupt – gebaut werden. Der Sonntag bleibt also der arbeitsfreie Tag, aber aus Gründen der praktischen Vernunft und nicht der Leitkultur. Das wird sofort von den meisten religiösen Minderheiten akzeptiert, soweit auch kleinere notwendige Kompromisse eingegangen werden.

---

<sup>5</sup> Böckenförde, Ernst-Wolfgang: *Der säkularisierte Staat*. München 2006, S. 32–33.



Wenn wir aber diesen Weg gehen, stoßen wir auf das, was manchmal als das Böckenförde-Paradox bezeichnet wird. Böckenförde formuliert es folgendermaßen: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist.“ Aber Böckenförde präzisiert das, indem er hinzufügt:

„Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her, aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft reguliert. Andererseits kann er diese inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, das heißt mit den Mitteln des Rechtszwanges und autoritativen Gebots, zu garantieren suchen.“<sup>6</sup>

In der Tat kann der säkularisierte Staat dies nicht mit dem Mittel des Rechtszwanges und autoritativen Gebots tun – dies sind jedoch nicht die einzigen Möglichkeiten, die der Staat besitzt. In einem sehr einleuchtenden neuen Buch mit dem Titel *When the State Speaks, What Should It Say?* – also, wenn der Staat spricht, was soll er sagen? – unterscheidet der amerikanische Politikwissenschaftler Corey Brettschneider<sup>7</sup> zwischen der koerzitäven und der expressiven Funktion des Staates. In seiner koerzitäven Funktion muss der Staat immer neutraler werden. Doch ein Staat kann auch sprechen – durch Symbole, durch Denkmäler, durch Museen, durch öffentliche Reden eines Bundespräsidenten oder einer Königin, durch den Kniefall eines Bundeskanzlers in Warschau oder ein Holocaustdenkmal – und nicht zuletzt durch Lehrpläne, die zwar offen sein und alle ansprechen sollten, doch dabei keinesfalls wertneutral bleiben müssen.

Damit bin ich beim zweiten Aspekt. Im Englischen sagt man kurz und knapp „free speech“ – im Deutschen unterscheidet man, mit erhellenden Nuancen, zwischen der Rede-, Presse-, Informations- und Meinungsfreiheit. Auf diesem Gebiet stehen wir am gleichen Scheideweg, wie ich ihn vorhin beschrieben habe. Es gibt in den meisten europäischen Ländern noch immer Beschränkungen oder Tabus, die aus der Geschichte stammen, die aber mit einer streng verstandenen, säkularen Neutralität des Staates und der echten Gleichbehandlung aller Bewohner nicht so einfach zu vereinbaren sind.

Ich nenne wegen der Kürze der Zeit nur ein Beispiel: die sogenannten *lois mémorielles* – Gedenk- oder Erinnerungsgesetze –, die bestimmte Aussagen zur Geschichte verbieten beziehungsweise vorschreiben. In Deutschland besteht seit langem das Verbot der Holocaustverleugnung (verstanden als „Volksverhetzung“),

---

<sup>6</sup> Böckenförde, Ernst-Wolfgang: *Recht, Staat, Freiheit*. Frankfurt am Main 1991, S. 112–113.

<sup>7</sup> Brettschneider, Corey: *When the State Speaks, What Should It Say?: How Democracies Can Protect Expression and Promote Equality*. Princeton 2012.

aus Gründen, die man hier wohl nicht anzuführen braucht. In Frankreich gibt es solch ein Verbot erst seit 1990, das sogenannte *loi Gayssot*. Es löste in Frankreich, und auch anderswo, eine Welle von *lois mémorielles* aus, beispielsweise zur Geschichte des französischen Kolonialismus oder der Sklaverei. Heute gibt es in etlichen europäischen Ländern weitergreifende Verbote von Völkermordsverleugnung oder der Verleugnung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

So geschah es beispielsweise schon 1995, dass der bekannte amerikanische Spezialist für osmanische Geschichte, Bernard Lewis, von einem französischen Gericht aufgrund seiner Aussage verurteilt wurde, dass das schreckliche Leid der Armenier in den letzten Jahren des Osmanischen Reiches möglicherweise nicht ganz genau der Definition eines Völkermords im Sinne des internationalen Rechts entspreche.<sup>8</sup> In der Schweiz wurde ein Journalist wegen Verleugnung des Genozids an den Armeniern gerichtlich verurteilt. In der Türkei aber wurde der Schriftsteller und Nobelpreisträger Orhan Pamuk angeklagt, gerade weil er – in einer Schweizer Zeitschrift – das Geschehen als „Genozid“ bezeichnet hatte. Was in den Alpen staatlich vorgeschriebene historische Wahrheit war, war in Anatolien staatlich verbotene historische Unwahrheit.

Dann kamen noch die Mittel- und Ost-Europäer dazu, die aus ihrer Erfahrung heraus die Frage stellten: Warum sollen nur Verbrechen und Massenmord des Faschismus und nicht des Kommunismus so behandelt werden? Im Jahre 2010 verabschiedete das ungarische Parlament ein Gesetz, das Holocaustverleugnung kriminalisierte. Später im selben Jahr änderte ein neu gewähltes ungarisches Parlament das Gesetz, sodass es nun heißt: „Es werden diejenigen bestraft, die Völkermorde, vollbracht durch nationalsozialistische oder kommunistische Regime, verleugnen.“

Und so stehen wir vor der gleichen Wahl: Sollten wir in einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft und verflochtenen Welt Beschränkungen und Verbote einführen oder sollten wir sie abschaffen? Auf die gutgemeinte Initiative eines deutschen Justizministers hin, verabschiedete die Europäische Union im Jahre 2008 einen Rahmenbeschluss, laut dem „die öffentliche Billigung, Verleugnung oder grobe Verharmlosung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Völkermord und Kriegsverbrechen“ in allen EU-Mitgliedsstaaten verboten werden sollten. Hier bleibt noch anzumerken, dass es in der autoritativen Auslegung des UN-Menschenrechtskomitees zu Artikel 19 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte heißt, „Gesetze, die den Ausdruck von Meinungen zu geschichtlichen Fakten kriminalisieren, sind unvereinbar mit den Verpflichtungen, die der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte den unterzeichnenden Staaten auferlegt“.

---

<sup>8</sup> Garton Ash, Timothy: *Free to know (Introduction to Principle 5). The Free Speech Debate*. <http://freespeechdebate.com/en/principle/p-5/free-to-know/#link-3> (19.03.2014).

Nicht aber aus Gründen internationaler Vertragsverpflichtungen, die sicherlich – gerade mit Blick auf Artikel 20 desselben Paktes – auch anders zu interpretieren sind, sondern aus Gründen der Aufklärung plädiere ich dafür, dass wir auch hier den anderen Weg gehen – den Weg der konsequenteren Neutralität des Staates.

Auch wenn wir, nach einem Jahrhundert totalitärer Lügen, nicht die große Zuversicht von John Milton und John Stuart Mill haben, dass sich die Wahrheit immer und überall in freiem Disput durchsetzt, so können wir doch heute, in Europa, zuversichtlich sein, dass die geschichtliche Wirklichkeit von Völkermorden durch die freie, quellenkritische Arbeit von Wissenschaftlern und Journalisten für die überwiegende Mehrheit unserer Gesellschaft überzeugend und unleugbar dargestellt wird – und Holocaustleugner werden auch am besten durch solche freien Diskussionen diskreditiert.

Wenn wir aber im Sinne einer konsequenteren Aufklärung „freedom for the thought we hate“ – also Freiheit für den Gedanken, den wir verabscheuen – befürworten, so beinhaltet dies, um auf Böckenförde zurückzukommen, nur eine Freiheit von „den Mitteln des Rechtswangs und autoritativen Gebots“. Es heißt überhaupt nicht, dass der Staat in seiner sprechenden, ausbildenden, Beispiel gebenden und symbolischen Rolle keine klaren Zeichen setzen darf. Im Gegenteil, je weniger koerzitive, also mit Mitteln des Rechtswangs unterlegte Beschränkungen es gibt, umso klarer müssen expressive Akzente gesetzt werden.

Und wenn wir das Wagnis der Offenheit eingehen, in unserem Verhältnis zur Geschichte und zur Religion, bedarf es selbstverständlich mehr als nur der strengen Neutralität des Staates in seiner koerzitiven Funktion, und mehr als der ausbildenden und zeichensetzenden Rolle des Staates in seiner expressiven Funktion. Es bedarf des Engagements von uns in der Zivilgesellschaft oder Bürgergesellschaft. Dazu gehört die Pflege dessen, was im Deutschen Streitkultur heißt. So wie Immanuel Kant das in seiner *Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht* herausarbeitete, geht es nicht darum, dass wir Konflikte vermeiden, verdrängen oder verschweigen, sondern darum, sie auf gewaltlose, zivilisierte Weise auszutragen. Dazu gehört aber auch Einfühlungsvermögen, imaginative Sympathie, was Martha Nussbaum das „innere Auge“ nennt.

In seiner Autobiographie *Joseph Anton* zitiert Salman Rushdie aus der Zeit seiner schlimmsten Verzweiflung unter der Fatwa von Ayatollah Khomeini einen Satz, den er Günter Grass zuschreibt.<sup>9</sup> In der deutschen Übersetzung heißt es: „Die Flamme der Aufklärung versiegt“, sagte ein Journalist zu Günter Grass. „Und doch“, erwiderte er, „gibt es keine andere Lichtquelle.“

---

<sup>9</sup> Rushdie, Salman: *Joseph Anton*. London 2012, S. 161. Deutsche Ausgabe: Rushdie, Salman: *Joseph Anton: Autobiografie*. München 2012.

Rushdie hat es zurecht als eine bewegende Solidaritätserklärung verstanden und teilt offensichtlich diese Meinung. Aber, wörtlich genommen, stimmt es wirklich? Meinen wir tatsächlich, dass es keine andere Lichtquelle gibt? Die Aufklärung hieß auf Französisch *les lumières*, nicht *une lumière*. Isaiah Berlin hat sich sehr intensiv mit der monistischen Tendenz in der Geschichte der Aufklärung auseinandergesetzt, in der er sogar die Wurzel des leninistischen Totalitarismus im 20. Jahrhundert sah.

Und um auf die Religion zurückzukommen, Jürgen Habermas hat in einem wichtigen Essay, *Dialektik der Säkularisierung*, die notwendige, dialogische Mischung von Liberalismus, Pluralismus und Offenheit beschrieben:

„Säkulare Bürger, die ihren Mitbürgern mit dem Vorbehalt begegnen würden, dass diese aufgrund ihrer religiösen Geisteshaltung nicht als moderne Zeitgenossen ernst genommen werden können, fielen auf die Ebene eines bloßen Modus Vivendi zurück und verließen damit die Anerkennungsbasis der gemeinsamen Staatsbürgerschaft. Sie dürfen nicht a fortiori ausschließen, auch in religiösen Äußerungen semantische Gehalte, vielleicht sogar verschwiegene eigene Intuitionen zu entdecken, die sich übersetzen und in eine öffentliche Argumentation einbringen lassen. Wenn alles gut gehen soll, müssen sich also beide Seiten, jeweils aus ihrer Sicht, auf eine Interpretation des Verhältnisses von Glauben und Wissen einlassen, die ihnen ein selbstreflexiv aufgeklärtes Miteinander möglich macht.“<sup>10</sup>

Das bringt mich zum dritten und letzten Aspekt. Im 20. Jahrhundert kamen die Hauptherausforderer der Aufklärung – der Faschismus und der Kommunismus – aus des Westens eigenen Reihen. Im 21. Jahrhundert stammen die Hauptherausforderer immer mehr aus der nicht-westlichen Welt – beispielsweise dem Nahen Osten, China oder Indien. Nicht-westliche Mächte bestimmen bereits maßgebend die Agenda der Weltpolitik, der Weltwirtschaft und zunehmend auch der Weltkultur. Man darf Extrapolationen der Wirtschaftswachstumsraten nie für sichere Vorhersagen halten, aber die Gewichte verschieben sich.

In diesem Kontext wird die Flagge der Aufklärung manchmal, gerade in Europa, sehr defensiv gehisst. Zu den aus anderen Weltteilen zu uns Gekommenen sagt man „Ihr müsst die Werte der Aufklärung akzeptieren“ und da klingt manchmal mit „... weil das unsere Werte sind“. Wohingegen gerade im Geiste der Aufklärung zu sagen wäre „... weil das universelle Werte sind“ – und zwar nicht im Sinne des anthropologischen, sondern des normativen Universalismus. Also, wir behaupten:

---

<sup>10</sup> Habermas, Jürgen: Die Dialektik der Säkularisierung. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 4 (2008), S. 33–46.

Wenn alle sich an diese Werte und Normen halten würden, würden alle am Ende besser leben, als Individuen aber auch im Miteinander. Manchmal wird die Flagge der Aufklärung gehisst und gleichzeitig die Zugbrücke der Burg gehoben. Ein Musterbeispiel hierfür ist Samuel Huntingtons Buch, im Deutschen als *Kampf der Kulturen* bekannt, welches uns eine Art Teilung der Welt in kulturelle Einflussbereiche nahelegt.

Diese defensive Auslegung der Aufklärung ist nicht nur kurzfristig und unnötig, sie übt auch Verrat am universellen Anspruch der Aufklärung selbst. Sie ist noch dazu unhistorisch. Die Aufklärung hat ihre Wurzeln in Europa, und sie hat das Europa von heute – gerade das jetzt in die Krise geratene europäische Projekt – tief geprägt. So wie Todorov es formuliert: Ohne Europa keine Aufklärung, ohne Aufklärung kein Europa. Aber genauso wichtig ist, dass die Aufklärung nicht lange eine nur-europäische oder nur-westliche Bewegung geblieben ist. Zeitgenössische deutsche Historiker wie Jürgen Osterhammel und Sebastian Conrad haben uns auf einprägsame Weise daran erinnert, dass der Dialog, oder der Polylog, mit Denkern und Gedanken aus andere Kulturen sehr früh anfang, und dann nicht mehr aufhörte.<sup>11</sup>

Ein Beispiel dafür liefert gerade der Namensgeber dieses Festtages, Gottfried Wilhelm Leibniz, der sich schon im Alter von 20 Jahren für China interessierte, westliche Studien zum Konfuzianismus las, und dann – nicht ohne einen Hauch von intellektueller Megalomanie – versuchen wollte, dem chinesischen Kaiser Kang Xi durch seine neuen Erkenntnisse in der Mathematik eine tiefe innere Verwandtschaft, wenn nicht sogar Einheit des christlichen und chinesischen Denkens zu beweisen. In einem Brief an den in China weilenden Jesuiten Pater Bouvet am 15. Februar 1701 schrieb Leibniz, seine Berechnungen würden

„großen Einfluss bei den chinesischen Philosophen und vielleicht sogar dem Kaiser Kang Xi selbst haben, denn er liebt und versteht die Wissenschaft der Zahlen. Einfach gesagt sind alle Zahlen durch Kombinationen von 1 und 0 im Binärsystem auszudrücken, und die 0 ist ausreichend um sie zu diversifizieren“.<sup>12</sup>

Dass der chinesische Kaiser überzeugt war, ist nicht dokumentiert. Doch oft kam es tatsächlich zum Gedankenaustausch, zu Wechselwirkungen. Und die Einflüsse gingen nicht nur in eine Richtung. Es war nicht nur eine Diffusion von Europa aus. Es kam auch etwas zurück. Es mischte sich.

---

<sup>11</sup> Conrad, Sebastian: Enlightenment in Global History: A Historiographical Critique. In: *American Historical Review* 117 (2012) 4, S. 999–1027.

<sup>12</sup> Zitiert nach Mungello, David: Leibniz's Interpretation of Neo-Confucianism. In: *Philosophy East and West* 21 (1971) 1, S. 19.

Zu diesem west-östlichen, aber auch nord-südlichen Diwan in seiner heutigen Form möchte ich noch drei abschließenden Bemerkungen machen. Erstens, es ist keinesfalls nur Schönrederei oder Wunschdenken, wenn man sagt, dass aufklärerische Elemente – nicht nur während, sondern auch *vor* der europäischen Aufklärung – bei nicht-westlichen Denkern zu finden sind. Die goldene Regel der Gegenseitigkeit ist zum Beispiel von Konfuzius früher und besser – weil vorsichtiger – formuliert worden als im Neuen Testament. Erste Ansätze von inter-religiöser Toleranz finden wir schon in den Edikten des indischen Königs Ashoka im 3. Jahrhundert vor Christus. Während in Europa die Christen den Christen die Köpfe einschlugen, diskutierte man im „Haus der Religionen“ des Mughal-Kaisers Akbar friedlich über die Stärken und Schwächen grundverschiedener Religionen. Man sollte das natürlich nicht zwecks heutiger Völkerverständigung überbewerten oder gar mythologisieren. Jeder historiographische Revisionismus hat die Tendenz zu übertreiben. Man sollte sozusagen die Kirche im Dorf lassen – auch wenn die Kirche heute entweiht ist. Aber die aufklärerischen Ansätze waren bereits vorhanden, und auch der Dialog.

Zweitens war der europäische Universalismus über Jahrhunderte alles andere als universell. Selbst Thomas Jefferson hielt sich Sklaven. Die Gleichberechtigung von Frauen war im 18. Jahrhundert noch lange nicht erreicht. Vor allem wurde im Zeitalter des Kolonialismus die Mehrheit der Menschheit eben nicht als gleichberechtigt und mit gleicher Würde versehen betrachtet. Gerade diese krasse Dissonanz zwischen Theorie und Praxis hat den geschichtlichen Prozess von kritischer Infragestellung, Bereicherung und Neu-Deutung der Aufklärung für mindestens zwei Jahrhunderte geprägt. Der auch mit der Aufklärung gerechtfertigte Imperialismus trug bereits den Widerspruch in sich, der ihn letztendlich als inakzeptabel erscheinen ließ. Intellektuelle in Asien mischten Ideen der europäischen Aufklärung mit den eigenen intellektuellen Traditionen, um eine grundlegende Kritik am europäischen Kolonialismus zu formulieren, so wie es etwa Sankar Muthu in seinem Buchtitel formuliert hat: *Enlightenment against Empire*.<sup>13</sup> Diese Debatten und Erfahrungen in der nicht-westlichen (oder besser: nicht klassisch westlichen) Welt beeinflussten auch die Gedanken der Europäer zuhause. Es gibt keinen Intellektuellen in der heutigen Welt, der zu 100 Prozent nur östlich oder zu 100 Prozent nur westlich geprägt ist. Selbst Islamisten und chinesische Neokonfuzianisten haben viel westliches Gedankengut übernommen. Der Gedankenaustausch fand in beide Richtungen statt, wenn auch nicht immer in gleichem Maße.

Wir sollten uns vor diesem Dialog nicht scheuen; im Gegenteil, wir sollten ihn begrüßen, intensivieren und offen führen und ihn nicht, ich betone dies ausdrücklich, im Sinne eines falsch verstandenen gegenseitigen Respekts vermeiden – nach

---

<sup>13</sup> Muthu, Sankar: *Enlightenment against Empire*. Princeton 2003.

dem Motto, wir stellen nicht in Frage, was ihr macht, und ihr stellt nicht in Frage, wie wir es machen. Das würde letztendlich nicht nur zu einem kulturellen, sondern auch zu einem moralischen Relativismus führen, so wie Martin Hollis es wunderbar mit folgender Formel parodiert hat: „Liberalismus für den Liberalen, Kannibalismus für den Kannibalen“.<sup>14</sup>

Nein, wir brauchen einen offenen, und wenn es sein muss auch offensiv geführten Dialog, der keine Unterschiede vertuscht, doch zugleich Gemeinsamkeiten sucht, wo es auf den ersten Blick keine gibt. Das versuchen wir gerade an der Universität Oxford mit einem größeren Forschungsprojekt zur Rede- und Meinungsfreiheit, das 10 normative Prinzipienentwürfe für die globale Meinungsfreiheit auf unserer Website [freespeechdebate.com](http://freespeechdebate.com) vorstellt, und dies in 13 Sprachen.<sup>15</sup> Hier suchen wir den tatsächlichen transkulturellen Dialog. Den chinesischen Kaiser haben auch wir wahrscheinlich noch nicht erreicht, geschweige denn überzeugt, aber seine Zensurbehörden schon und viele, gerade jüngere Chinesen haben wir trotzdem an der Debatte beteiligen können.

Das ist auch der Geist, den Habermas in seinem Essay zur *Dialektik der Säkularisierung* fordert. Habermas schreibt im Kontext des europäischen säkularisierten Staates und im rechtlich-politischen Rahmen Europas. Da die Gesprächspartner, um die es geht, allerdings größtenteils aus anderen Kulturen stammen oder durch sie geprägt sind, auch in zweiter und dritter Generation, sind der Dialog nach innen und der Dialog nach außen zwei Seiten desselben aufklärerischen Gespräches.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich hätte es mir leichter gemacht, wenn ich nur einen von diesen drei Aspekten besprochen hätte. Das habe ich bewusst nicht gemacht, weil ich bestimmte Gemeinsamkeiten aufzeigen wollte, die auch auf anderen Gebieten zu finden sind. Da ist zum einen der bleibende Urgedanke: Sapere aude – Think for yourself. Lassen wir uns nicht unmündig machen und erst recht nicht mundtot, ob nun aus Konfliktscheu, Angst vor der Androhung von Gewalt, politischer Korrektheit, wohlgemeintem historischen Verantwortungsgefühl oder aus welchem Grund auch immer. Da ist auch das konsequente Festhalten an bestimmten Kernbeständen, die allerdings – mindestens Seitens des Staates in seiner koerzitiven Rolle – etwas kleiner sein müssen als die des Westens vor 50 Jahren, als Ralf Dahrendorf sein Buch schrieb. Dies hat rechts-philosophische und innenpolitische Gründe, aber auch kulturgeschichtliche und außenpolitische, gerade wenn es um das Verhältnis zur nicht-westlichen oder nicht-nur-westlichen Welt geht. Im inter-

---

<sup>14</sup> In: Joppke, Christian & Steven Lukes (Hg.): *Multicultural Questions*. Oxford 1999, S. 20, 36.

<sup>15</sup> Deutsche Version unter <http://freespeechdebate.com/de>.

nationalen, so wie im landesinternen Gedankenaustausch brauchen wir umso mehr das Wagnis der Offenheit. Offenheit im Sinne von sich freimütig und offen zu unseren eigenen Wertvorstellungen zu bekennen, aber auch Offenheit im Sinne von offen sein für das manchmal im Dunkel verborgene Licht des anderen. Lassen Sie uns im Geiste der angewandten Aufklärung mehr Offenheit wagen.



## Vorstellung der neuen Akademiemitglieder

CHRISTOPH MARKSCHIES

Eduard Norden und Hans Lietzmann, meine sehr verehrten Damen und Herren, haben wir, wie Ihnen natürlich bekannt ist, in diesem Jahr nicht in die Akademie aufgenommen. Der klassische Philologe und Religionswissenschaftler Norden wurde 1912 auf Vorschlag seiner Kollegen Wilamowitz-Moellendorff, Diels und Erman Ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, der Kirchenhistoriker und Religionswissenschaftler Lietzmann 1927 – wieder war Wilamowitz unter denen, die den Vorschlag Harnacks zeichneten, aber auch schon Norden selbst. Die beiden Bilder erscheinen auf der Leinwand, da es ja inzwischen fast üblich ist, bei den Festversammlungen *neue* Mitglieder im Rekurs auf *alte* Mitglieder vorzustellen – mein verehrter Kollege im Vizepräsidentenamt, Klaus Lucas, hat diese schöne Tradition begründet und mir ist auch heuer nichts Besseres als diese, seine gute Idee eingefallen.

Allein: Dieses Jahr sollten es nicht wieder Mitglieder aus der Gründungsphase der Preußischen Akademie der Wissenschaften sein, Leibniz oder wie im letzten Jahr der ebenso genialische wie versoffene Gundling – nein, in diesem Berliner Themenjahr „Zerstörte Vielfalt“ soll es um die letzten Jahre unserer Vorgängereinrichtung gehen und eines der vierzehn Mitglieder mein Gesprächspartner sein, die während der Zeit des Nationalsozialismus einfach nur deswegen vertrieben wurden, weil sie nach den Gesetzen der Zeit als Juden definiert wurden. Wir erinnern im Treppenhause des Akademiegebäudes an diese vierzehn Kollegen und dazu an fünfzehn Mitarbeiter mit einer Ausstellung, die noch bis Dezember 2014 gezeigt wird.

Nehmen wir also an, der 1938 zum Austritt aus der Akademie gezwungene und nach der Reichsprogromnacht nach Zürich emigrierte Norden habe in der Schweiz seinen Kollegen Lietzmann getroffen, der auf dem Wege zu einer Kur nach Locarno war, und die beiden hätten sich miteinander unterhalten, unterhalten über unsere neuen Mitglieder.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. für Norden und Lietzmann: *Eduard Norden (1868–1941). Ein deutscher Gelehrter jüdischer Herkunft*. Hg. v. Bernhard Kytzler u. a., Palingenesia 49, Stuttgart 1994 sowie Schneemelcher, Wilhelm: Art. Lietzmann, Hans. In: *Theologische Realenzyklopädie* Bd. XXI, Berlin/New York 1991, S. 191–196.

„Ach, Herr Lietzmann“, hätte Norden dann gefragt, „was macht denn unsere Preußische Akademie? Geht es ihr wieder besser als in den schrecklichen braunen Jahren?“ „Ja“, hätte Lietzmann geantwortet, „sie hat sich erneuert und streitet heute tapfer für bessere Wissenschaft in einem demokratischen Gemeinwesen. Und sie hat sich modernisiert. Sie nimmt inzwischen sogar Maschinenbauer auf. Beispielsweise den in Jülich wirkenden Harald Bolt, einen in Jülich und Japan ausgebildeten Fachmann für Elektrotechnik, der sich mit Fragen der Energieforschung beschäftigt.“ Norden hätte dann wahrscheinlich besorgt gefragt: „Geht es da um Kernenergie, gar um die gefährlichen Versuche unseres Mitgliedes Otto Hahn?“ Da hätte Lietzmann, stets neugierig auf neue natur- und technikwissenschaftliche Entwicklungen, gesagt: „Nein, um Kernfusion geht es und um neue Materialien, um Plasma-Material-Interaktionen, die das Plasma einschließen helfen, um das europäische Projekt ‚New Materials for Extreme Environments‘ und die European Fusion Agency ‚Fusion for Energy‘.“

Da hätte Norden vermutlich noch besorgter gefragt: „Gibt es denn unser Fachgebiet, die Altertumswissenschaften, gar nicht mehr an der Akademie?“ „Doch“, hätte Lietzmann dann gesagt. „Eva Cancik-Kirschbaum wird aufgenommen, eine Altorientalistin, die nicht nur assyrische Texte aus alten und neuen Grabungen ediert, sondern ihr Fach ins Gespräch bringt mit anderen altertumswissenschaftlichen Disziplinen, ja mit der Literatur- und Kulturwissenschaft überhaupt. Fragen des Kalenders haben sie beispielsweise interessiert, nicht nur an der Berliner Freien Universität, sondern auch in Projekten aller Berliner Universitäten und im Exzellenzcluster Topoi.“ „Sehr spannend“, hätte Norden da gesagt, „und mich freuen ihre vielen Kontakte nach Israel und in den Nahen Osten; meine alte Akademie hat aus den dunklen Seiten ihrer Geschichte gelernt und unterstützt nun Frieden und Versöhnung in diesen schwer geplagten Regionen.“

Dann hätten Norden und Lietzmann sich vermutlich über Probleme ihres Alters unterhalten; Norden wurde im Exil schwer gemütskrank und Lietzmann war in seinen letzten Lebensjahren auch nicht sehr gesund. „Gibt es denn, mein lieber Lietzmann, noch gute Mediziner in der Akademie?“ „Nun, mein lieber Norden, wir haben inzwischen mehr, auch Biologen wie Herrn Martin Korte, die sich mit strukturellen Veränderungen im Gehirn befassen, wie sie beispielsweise durch die Alzheimer-Erkrankung auftreten. Der Kollege Korte, der an der Technischen Universität Braunschweig lehrt, untersucht übrigens auch, wie Erfahrung und Lernen die Strukturen des Gehirns verändern. Darüber zu wissen, tut auch denen gut, die nicht wie er ihre universitäre Forschung in spannenden Fernsehsendungen in die Öffentlichkeit tragen. Er hat jüngst gesprochen über das Stichwort ‚Jung im Kopf‘, das fand ich in meinem Alter hoch interessant.“

„Und dann“, hätte Lietzmann hinzugefügt, „gibt es noch einen weiteren neuen Biologen in der Akademie, der zum Thema Gesundheit forscht, Max Löhning, der an der Berliner Charité über das immunologische Gedächtnis forscht, also die Mechanismen, durch die Immunreaktionen beispielsweise bei chronischen Entzündungen und Allergien kontrolliert werden. Er arbeitet dazu eng mit Medizinern, aber auch mit Mathematikern zusammen.“ „Wie bei Plato“, hätte der klassische Philologe Norden dann wahrscheinlich gesagt, „Mathematik ist eben die Grundlage aller Wissenschaften.“

„Ja, mein lieber Norden“, hätte Lietzmann dann gesagt, „und deswegen studieren die Naturwissenschaftler auch immer noch Philosophie und philosophieren gelegentlich wie unser Mitglied Werner Heisenberg. Petra Schwille, auch ein neues Mitglied, ist zwar eine der Protagonistinnen des relativ neuen Faches der Biophysik, sie forscht am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried, aber hat Physik und eben Philosophie studiert. Sie hat die Grundlagen für die gegenwärtig genutzte Form der Fluoreszenzkorrelationsspektroskopie gelegt, einer optischen Mess-Methode, mit der man Rückschlüsse auf die Größe eines Proteins ziehen kann. Dank ihrer Arbeit können Proteinwechselwirkungen zum ersten Mal intrazellulär quantifiziert werden.“ Norden hätte dann gescherzt: „Mit den Fernrohren, Lietzmann, die sie bei Carl Zeiss in Jena mit entwickelt haben, hat das aber nur noch wenig zu tun!“ Und Lietzmann hätte trocken bemerkt: „Allerdings Norden, nur noch herzlich wenig. Außerdem geht es um Mikroskope, nicht um Fernrohre.“

„Gut gebraucht hätten wir in den bitteren Zeiten des Krieges Klaus Sedlbauer, mein lieber Norden, denn sein Spezialgebiet an der Universität Stuttgart und am Fraunhofer-Institut für Bauphysik ist der Wärmeschutz und die Energieeinsparung. Was haben wir gefroren und wie kostbar war uns unsere Kohle für die Öfen. Der Herr Sedlbauer untersucht freilich nicht nur die energetische Bauwerkssanierung, sondern kümmert sich um das jetzt so aktuelle Thema der Nachhaltigkeit, bezieht zu den technischen auch ökonomische und soziale Fragestellungen ein. Er hat, ganz interdisziplinär orientiert, der Biologie einen festen Platz in der Bauphysik angewiesen. Auch übergeordnete Fragestellungen wie die nach Menschen in Räumen interessieren ihn.“ „Wie gut“, hätte Norden gesagt, „dass die Akademie sich heute um die Menschen kümmert, wenn sie Räume ansieht und nicht mehr die Raumvorstellungen einer totalitären Ideologie propagieren hilft, wie zu unseren Tagen.“

„Wie wahr, mein lieber Norden“, hätte Lietzmann dann gesagt. „Peter Seeberger muss ich Dir noch vorstellen, Direktor am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam und Professor an der Freien Universität hier in Berlin. Er hat unendlich viele Werkzeuge für Biochemiker entwickelt, einen Oligosaccharid-Syntheseautomaten – wobei ich nicht ganz verstehe, worum es da geht.“ „Aber Lietzmann“, hätte Norden da gesagt, „„oligos“ ist doch griechisch, die brau-

chen immer noch unsere alten Sprachen, ‚oligos‘ ist griechisch und heißt ‚wenig‘. Wenig Saccharid, vermutlich gibt es auch Polysaccharide und das wird irgendetwas mit den Kohlehydraten zu tun haben, die uns Schreibtischwissenschaftler so dick machen. Für Kohlenhydrate hat er jedenfalls viele Methoden entwickelt, die heute jeder und jede im Bereich der Biochemie benutzt.“

„Ach Lietzmann“, hätte Norden das Gespräch geschlossen, „warum haben die mich nur 1938 gezwungen, aus der Akademie auszutreten. So viele anregende neue Kollegen, so viele junge, spannende Wissenschaftler und nun auch endlich Wissenschaftlerinnen, wie uns das der Kollege Harnack immer angeraten hat. Und mir scheint, dass sie heute in Berlin daran denken, wie in einer demokratischen Gesellschaft verantwortlich und nachhaltig mit den Menschen umgegangen wird.“ „Ja, lieber Herr Norden“, hätte Lietzmann gesagt, „ihr Bild hängt inzwischen auch im Treppenhaus des Gebäudes am Gendarmenmarkt und mahnt die Nachgeborenen, nie zu vergessen, was geschah. Denn nur so, davon bin ich fest überzeugt, gelingt gute Wissenschaft. Wünschen wir dieser Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und ihren neuen Mitgliedern von Herzen alles Gute.“

# Bericht des Präsidenten

GÜNTER STOCK

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit dem reformierten Staatsvertrag und der nach erfolgreicher Erprobung der Verfassungsreform verabschiedeten Satzung hat sich die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften entsprechend ihren Erfahrungen der letzten zehn Jahre vier zentrale Aufgaben gegeben:

1. Sie betreibt Forschung im Bereich der Geisteswissenschaften.
2. Sie unterstützt und fördert die Integration und Schaffung eines gemeinsamen Forschungsraumes in der Region Berlin-Brandenburg.
3. Sie erarbeitet in interdisziplinären Arbeitsgruppen Empfehlungen zur Gesellschafts- und Politikberatung. Dabei kooperiert sie selbstverständlich auch mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, mit acatech, der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften, sowie den anderen Unionsakademien.
4. Sie hat sich dazu verpflichtet, den Dialog mit der Öffentlichkeit in Fragen der Wissenschaft zu suchen und zu führen – sei es zu konkreten technologischen Anwendungen, sei es zu Themen, die einer ethischen oder gesellschaftspolitischen Bewertung bedürfen. Gerade bei letzteren ist es der Akademie ein besonderes Anliegen, in öffentlichen Veranstaltungen aufzuklären und Rat zu geben. In diesen Gesamtkontext gehört auch die Arbeit mit Schulen und Schülern, die ihren Niederschlag in den Brandenburger Schulvorträgen, aber auch in unserer Kooperation mit der Freien Universität Berlin zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts sowie in unserem *Schülerlabor Geisteswissenschaften* finden.

Ausgehend von diesen spezifischen Aufgaben, die der Akademie gemäß Staatsvertrag und Satzung obliegen, möchte ich Ihnen nunmehr einige thematische Schwerpunkte aus unserer aktuellen Tätigkeit präsentieren.

Ich beginne mit der Forschung und einem ersten Schwerpunkt, der auf unseren altertumswissenschaftlichen Akademienvorhaben liegt, die de facto alle zu unseren traditionsreichsten Projekten gehören, und zwar unabhängig davon, ob sie epigraphischer oder editorischer Natur sind oder Wörterbücher erstellen.

Nachdem die neugegründete Friedrich-Wilhelms-Universität (die heutige Humboldt-Universität zu Berlin) nach 1812 von der Akademie bis auf die Bibliothek fast alle Sammlungen, Institute und experimentellen Einrichtungen übernommen hatte, musste die Akademie ihr wissenschaftliches Profil neu bestimmen. Sie suchte sich Aufgaben, die sich nicht mit denen der Universität überschneiden, und richtete ab 1815 akademische Unternehmen ein, die Editions- und Sammelaufgaben ermöglichen sollten, welche die Arbeitskraft eines einzelnen Universitätsforschers überstiegen. Historisch-philologische Quellensammlungen bildeten dabei den Schwerpunkt, hinzu kamen Regesten, Editionen und Wörterbuchprojekte. Mit diesen traditionsreichen akademischen Langzeitvorhaben, die den Akademien ein neues zentrales und bis heute tragendes Forschungsgerüst gegeben haben, verbinden sich Namen wie Mommsen, Harnack, Bode und Curtius, die jedem von uns ein Begriff sind.

Unsere altertumswissenschaftlichen Vorhaben sind heute im *Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt* zusammengeführt, das seinerseits im Exzellenzcluster *TOPOI II* vertreten ist. Bei *TOPOI – The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations* handelt es sich um eines der geisteswissenschaftlichen Exzellenzcluster im Rahmen der Exzellenzinitiative, welches eine Fortsetzung des Clusters *TOPOI I* aus der ersten Phase der Exzellenzinitiative ist. Eine wichtige Voraussetzung für die Weiterführung des Clusters war die Gründung des Berliner Antike-Kollegs zusammen mit den Partnern der Exzellenzinitiative. Teil des Berliner Antike-Kollegs ist auch die Berlin Graduate School of Ancient Studies, in der Promotions-Studienprogramme gebündelt werden. Die Akademie ist hier Partnerin für das Promotionsprogramm „Ancient Languages and Texts (ALT)“.

Darüber hinaus beteiligt sich unser Akademienvorhaben *Turfanforschung* mit einem eigenen Promotionsprogramm mit dem Titel „Sprachen und Kulturen der Seidenstraße“ an der Graduiertenschule des Berliner Antike-Kollegs. Mitarbeiter des Vorhabens bieten hierbei Studierenden der Iranistik und Turkologie an der Freien Universität und am Zentralasiatischen Institut der Humboldt-Universität fachliche Unterstützung an und vermitteln darüber hinaus beispielsweise Kontakte zur Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts und weiteren Einrichtungen der Stiftung Preussischer Kulturbesitz. Damit wird ein Gesamtpaket angeboten, das weit über die Möglichkeiten der einzelnen teilnehmenden Partner hinausgeht und der Berliner Forschung zur Seidenstraße auch im weltweiten Maßstab ein Alleinstellungsmerkmal verschafft.

Ein wesentliches Merkmal der Arbeit im Cluster ist die Zusammenarbeit zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung. Dass dies gerade in den Altertumswissenschaften hier in Berlin erfolgreich praktiziert wird, wird niemanden ernsthaft verwundern, der die Geschichte der Museumslandschaft, insbesondere der Antikensammlung, und der Altertumswissenschaften in dieser Stadt kennt. Mit den Alter-

tumswissenschaften gelingt es auch gleichzeitig zu zeigen, welche zentrale Rolle die Akademie bei der weiteren Integration und Konsolidierung der Berliner Wissenschaftslandschaft spielt. Nicht nur mit *TOPOI*, wo wir an zentraler Stelle mitwirken, sondern auch bei der Gründung des Berliner Antike-Kollegs sind wir bei der Etablierung des Forschungsverbundes von Anfang an dabei – eine Kooperation, die deutlich macht, dass Berlin im Bereich der Altertumswissenschaften nicht nur eine führende nationale, sondern auch eine führende internationale Stellung einnimmt.

Ein weiteres zentrales Ergebnis der Kooperation dieses Forschungsverbundes, welches das Zusammenwirken von universitärer und außeruniversitärer Forschung exemplarisch dokumentiert, ist die Schaffung einer Akademieprofessur für Ägyptologie mit dem Schwerpunkt Koptologie an der Freien Universität Berlin, die mit der Leitung unseres Akademievorhabens *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten* verbunden ist. Diese Professur führt in gewisser Weise eine kleine „Tradition“ fort, denn eine der ersten Akademie-Professuren, die die Akademie mit den Berliner Universitäten etablierte, hatte Stephan Seidlmayer, der heutige Erste Direktor der Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts und Mitglied unserer Akademie, inne. Wir sind dankbar, dass diese Tradition mit der Akademieprofessur für Ägyptologie fortgesetzt werden kann.

Mit Blick auf die Integrationsleistungen der Akademie im Kontext der hiesigen Wissenschaftslandschaft möchte ich auch das Forum Transregionale Studien erwähnen, in dem im Zusammenwirken mit einer Reihe von Forschungsinstitutionen und -verbänden – hierzu gehören neben unserer Akademie unter anderem die Berliner Universitäten, das Wissenschaftskolleg, das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung sowie die Stiftung Preußischer Kulturbesitz – eine neue und erfolgreiche Plattform für geisteswissenschaftliche Forschung entstanden ist, welche Forschungen in Berlin fördert, die systematische und regionenspezifische Fragestellungen verbinden und in transregionaler Sicht verfolgen.

Die Akademie ist jedoch bei Weitem nicht nur der Pflege und Bewahrung unseres gemeinsamen kulturellen Erbes verpflichtet, sondern sie stellt sich auch ihrer historischen Verantwortung. So beteiligen wir uns mit der Ausstellung „Vertrieben aus rassistischen Gründen. Die Akademie der Wissenschaften 1933–1945“ aktiv an dem Berliner Themenjahr „Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933–1938–1945“. Anlass dieses Themenjahres ist der 80. Jahrestag der Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933 und der 75. Jahrestag der Novemberpogrome 1938 – Daten, die für Berlin eine herausgehobene Bedeutung haben. Mit dieser Ausstellung, die inhaltlich maßgeblich von Peter Nötzoldt und unserem Mitglied Jürgen Kocka vorbereitet wurde und noch bis Dezember 2014 im Treppenhaus des Akademiegebäudes zu sehen ist, wird der

Umgang vor allem mit den jüdischen Mitgliedern und Mitarbeitern der Akademie aufgearbeitet. Die ausgestellten Materialien über die als Juden ausgeschlossenen beziehungsweise zum Austritt gedrängten Akademiemitglieder und -mitarbeiter sind sehr berührend und geben uns Anlass zum Nachdenken über mangelnden Mut und Solidarität gegenüber verfolgten Kollegen, aber auch über versäumte Verantwortung der Wissenschaft.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich wende mich nun dem Bereich unserer interdisziplinären Arbeitsgruppen und dem Feld der wissenschaftlichen Gesellschafts- und Politikberatung zu. So haben wir im April eine Ad-hoc-Stellungnahme zum Thema „Neue Sequenzierungstechniken“ verabschiedet, die in Erweiterung unserer bereits 2010 gemeinsam mit der Leopoldina und der Akademienunion abgegebenen Stellungnahme zur „Prädiktiven Diagnostik“ Konsequenzen für die genetische Krankenversorgung und Möglichkeiten der heutigen Genomdiagnostik aufzeigt.

Der Nationale Ethikrat hatte sich ja vor kurzem mit der gleichen Problematik auseinandergesetzt und ich wage zu behaupten, wäre nicht das Bekenntnis von Angelina Jolie dazwischen gekommen, hätte die Öffentlichkeit diesem Thema wiederum nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Frage aber, wie viel wir von unserem individuellen Genom wissen sollten, und wer diese Daten wissenschaftlich erheben und interpretieren darf, diese Frage sollten wir jetzt klären und nicht erst dann, wenn die genetischen Daten in großer Zahl in ausländischen Laboratorien erarbeitet werden und bei uns zu ersten Konsequenzen führen. Natürlich muss auch weiterhin das Prinzip der gewollten Unkenntnis über das individuelle Genom gelten, aber dies kann nicht automatisch dazu führen, dass wir alle keine Kenntnis über unser Genom und etwaige Risiken haben dürfen – das Recht auf Nichtwissen kann nicht das Recht auf Wissen verunmöglichen.

Ein zweites Thema, das ebenfalls in seiner ethischen Dimension von zentraler Bedeutung ist, haben wir in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe gemeinsam mit der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler bearbeitet, nämlich „Klinische Forschung in vulnerablen Populationen“. Dabei geht es darum, welche Art von Forschung wann und wie an nicht einwilligungsfähigen Patienten durchgeführt werden darf. Dies betrifft insbesondere Kinder, ältere Patienten mit eingeschränkter geistiger Fähigkeit – Stichwort Demenz –, aber auch jene, die akut verunglückt sind und für bestimmte Fragen dringend in Studien eingeschlossen werden müssen. Hier gilt es neben dem Schutz solcher nicht einwilligungsfähigen Patienten vor allem auch über optimierte Therapiemöglichkeiten für diese Patientengruppen nachzudenken – ein ethisch ebenso außerordentlich schwieriges Thema.



Wir haben unsere soeben verabschiedeten Empfehlungen daher mit dem Titel „From exclusion to inclusion. Improving research in vulnerable populations“ überschrieben. Mit diesem Memorandum werden zwar weniger konkrete Handlungsempfehlungen gegeben, sondern es wird vielmehr der ernsthafte Versuch unternommen, den erstarrten Dialog aufzulockern und stärker an den medizinischen Bedürfnissen der beschriebenen Patientengruppen zu orientieren.

In der Vergangenheit habe ich an dieser Stelle bereits früh zu einer sorgfältigen Erörterung darüber aufgefordert, wie wir mit den 2016/17 auslaufenden Pakten zur Förderung der Wissenschaft sowie mit den Konsequenzen der Schuldenbremse in Bund und Ländern für die Wissenschaft umgehen sollten. Mittlerweile hat sich hierzu auch im Wissenschaftsrat eine Debatte entwickelt, die wir unsererseits intensiv und lebhaft in der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative* führen. Wir begleiten die Exzellenzinitiative weiter und gehen dabei der Frage nach, wie wir die durch sie bereits erreichten Erfolge trotz des Auslaufens forschungspolitischer Initiativen und Pakte verstetigen und die positiven Erfahrungen entsprechend umsetzen können. Dabei gibt es einen Konsens darüber, dass die Nachhaltigkeit der laufenden Initiativen und Maßnahmen nur dann gesichert werden kann, wenn es uns gelingt, neue Weichenstellungen zu initiieren.

Daher hatte sich die Akademie bereits letztes Jahr dazu entschlossen, diesem Diskurs mit einer eigenen Publikationsreihe – *Wissenschaftspolitik im Dialog* – ein Forum zu geben, in der Hoffnung, dass die wesentlichen Stimmen zu diesen wirklich wichtigen Fragen für das Wissenschaftssystem konzentriert und damit auch jederzeit nachlesbar publiziert werden. Diese Ergebnisse haben bislang ein großes Echo gefunden. Natürlich bleibt es ein ehrgeiziges Ziel, aus all den Ideen und Analysen rechtzeitig vor den politischen Entscheidungen Argumente und Empfehlungen in eine lösungsorientierte Debatte einzubringen.

In diesem Sinne sind auch zwei neue interdisziplinäre Initiativen zu verstehen, von denen eine eher nach innen gerichtet ist und sich unter dem Titel *Zitat und Paraphrase* mit der wissenschaftlichen Zitierkultur und den Aspekten des „intellectual property“ befasst. Die andere ist unser neues *Jahresthema* „Zukunftsort: EUROPA.“ Das *Jahresthema* weitet den Blick auf unseren gesamten Kontinent, seine Geschichte, vor allem aber auf seine Zukunftsperspektiven und -potentiale.

Sie sehen, dass eine lebendige und, wie wir finden, moderne und auf Forschung und Forschungskooperation fokussierte *Arbeitsakademie* der traditionellen Gelehrtenegesellschaft erst die notwendigen, aber vor allem möglichen Dimensionen und Perspektiven eröffnet und verleiht. Dabei sind wir zutiefst davon überzeugt, dass Kooperation und Integration zielführend sind und es an der Zeit ist, Abgrenzungstendenzen zu überwinden.

Dem Leibniz'schen Motto „Theoria cum praxi“ verpflichtet, nimmt und hat unsere Akademie Anteil an den Herausforderungen einer Gesellschaft, die unser Leben global bestimmen, und stellt ihr Wissen und ihre Reflexionskapazität zur Verfügung, um eine menschengerechte, menschenwürdige Zukunft aktiv mitzugestalten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit, die Sie meinem Bericht entgegengebracht haben, und darf Sie nunmehr herzlich zum Empfang in das Casino und das Gartenfoyer des Maxim Gorki Theaters einladen.



## **Einsteintag**

**Festsitzung am 29. November 2013  
im Nikolaisaal Potsdam**



# Grußansprache des Präsidenten

GÜNTER STOCK

Sehr geehrte Frau Ministerin Kunst,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Jakobs,  
sehr geehrte Mitglieder des Landtags Brandenburg und  
der Stadtverordnetenversammlung Potsdam,  
sehr geehrte Frau Schipanski,  
Exzellenzen,  
sehr geehrte Präsidenten,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ganz herzlich begrüße ich auch die Preisstifterinnen und -stifter, die Vertreter der Stiftungen sowie die in diesem Jahr Ausgezeichneten.

Seien Sie alle sehr herzlich willkommen zum Einsteintag 2013 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, den wir heute zum nunmehr achten Male hier in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam begehen können.

Dabei ist es mir auch eine ganz besondere Freude, sehr geehrte Frau Ministerin Kunst, dass auch Sie wiederum der guten Tradition folgen, uns alle mit einem Grußwort seitens der brandenburgischen Landesregierung hier im Nikolausaal persönlich willkommen zu heißen.

Wir fühlen uns – und dessen sind wir uns stets und mit Freude bewusst – gleichermaßen dem Land Brandenburg wie dem Land Berlin als eine von beiden Bundesländern nur wenige Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung gemeinsam gegründete Institution verpflichtet. Beide Länder haben zu Beginn der 1990er Jahre mit der Neukonstituierung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, die sich ihrerseits auf die Preußische Akademie der Wissenschaften beruft, ein deutliches Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit und der – aller Schwierigkeiten zum Trotz – geistigen Einheit unserer Region gesetzt.

Daher sind wir auch dem Land Brandenburg besonders für die Mitfinanzierung und Beheimatung der am Neuen Markt ansässigen Arbeitsstellen unserer Potsdamer geisteswissenschaftlichen Akademienvorhaben dankbar, die sich – wie traditionell jedes Jahr – auch heute wieder hier im Foyer und auf der Galerie des Nikolausaals (dort steht eine große Fotowand der *Glasmalereiforschung*) mit einem kleinen Leistungsquerschnitt ihrer Forschungen präsentieren.

Diese geisteswissenschaftlichen Unternehmungen werden durch ein international singuläres Programm, nämlich das von Bund und Ländern gemeinsam finanzierte und regelmäßig evaluierte Akademienprogramm getragen. Zu unserer großen Freude hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK), der die letzte Entscheidung über die Gewährung der erforderlichen Finanzmittel obliegt, vor wenigen Tagen das Akademienprogramm 2014 mit einem Etat von rund 60 Millionen Euro für geisteswissenschaftliche Forschung bewilligt. Das Akademienprogramm ist damit auch weiterhin, wie der Generalsekretär der GWK seinerseits bereits im vergangenen Jahr betont hat, ein veritables Flaggschiff der Förderung für die Geisteswissenschaften in Deutschland.

Mit der Bewilligung des Etats 2014 ist auch ein fünfprozentiger Zuwachs für das Akademienprogramm verbunden – und zwar in Anlehnung an den Pakt für Forschung und Innovation, an dem sonst nur die großen Forschungsorganisationen partizipieren. Diese Zuwächse sind nicht nur sehr erfreulich, sondern auch dringend notwendig, um unter anderem die jährlich anfallenden Tarif- und Kostensteigerungen auszugleichen und den Erhalt der bestehenden Projekte weiter zu gewährleisten.

So notwendig diese finanziellen Steigerungen auch sind, so schwer – und dessen sind wir uns bewusst – fallen sie den Ländern, die als Sitzländer die Hälfte der finanziellen Aufwendungen tragen. Daher sind wir auch den Landesregierungen von Berlin und Brandenburg außerordentlich dankbar, dass sie uns in dieser Weise finanzieren. Und es ist wirklich kein Ausdruck der Undankbarkeit, wenn wir darum bitten, dass sich beide Länder auch zukünftig bemühen, mit diesem finanziellen Zuwachs des Bundes Schritt zu halten. Dies gilt so lange, wie sich die große Koalition nicht darauf einigt, auch einseitige Zuweisungen des Bundes für die Wissenschaft jenseits der Projektförderung zuzulassen.

Viele von Ihnen werden sich vermutlich daran erinnern, dass unsere Akademie bereits seit einigen Jahren sogenannte Jahresthemen ausruft. Mit diesen Jahresthemen wollen wir in der Region Berlin-Brandenburg eine einrichtungs- und spartenübergreifende Initiative zu einem wohlüberlegten Thema etablieren.

Unser aktuelles *Jahresthema* lautet „*Zukunftsort: EUROPA*“. Angesichts der täglichen Debatten und Berichte über Europaskepsis, Europamüdigkeit, Europaverantwortung und dergleichen mehr ist der Zeitpunkt sicherlich gut gewählt, sich mit diesem Thema intensiver zu befassen, denn bislang hat sich – wenn wir ehrlich sind – die Wissenschaft eher darauf zurückgezogen, Europa als eine Institution zu betrachten, bei der wir zwar komplizierte, aber gleichwohl hochdotierte Finanzierungen für Forschungsprojekte erhalten können.

Für uns kann kein Zweifel daran bestehen, dass eine Akademie der Wissenschaften wie die unsrige eine besondere Verantwortung trägt, sich mit besonderem Engage-

ment um das Thema Europa zu bemühen: Der europäische Gedanke ist zu wichtig, um ihn in Überdruß, Skepsis und Müdigkeit untergehen zu lassen!

So begeben wir uns in diversen Veranstaltungen und Formaten wie auch in unserem „Salon Sophie Charlotte“ mit dem Titel „Europa – ein Zukunftsort“ am 18. Januar 2014, zu dem ich Sie schon jetzt alle herzlich einladen möchte, auf Spurensuche nach der vergessenen Vielfalt Europas, fragen nach der zukünftigen Rolle des Kontinents in der Welt, aber auch nach europäischen „Blindheiten“ gegenüber anderen Wissens- und Wissenschaftskulturen. Europa ist mehr als eine Institution, ein Staatenverbund oder eine Wirtschafts- und Währungsunion – Europa ist vielmehr stets der Ort, an dem Europa selbst neu entworfen wird. Ein lebendiger, geistiger Raum!

Auch der Festvortrag des diesjährigen Einsteintages steht traditionell im Zeichen des *Jahresthemas*. Wir freuen uns sehr, dass wir unser Mitglied, Frau Professor Dagmar Schipanski, für diesen Vortrag gewinnen konnten. Herzlichen Dank hierfür, liebe Frau Schipanski!

Dagmar Schipanski muss man weder in diesem Kreis noch in der breiteren Öffentlichkeit näher vorstellen. Wenn wir dies dennoch tun, dann nur, um uns allen ihren eindrucksvollen Lebensweg und ihr derzeitiges Engagement noch einmal deutlich zu vergegenwärtigen.

Dagmar Schipanski hat an der damaligen Technischen Universität Magdeburg Angewandte Physik studiert, wurde 1976 promoviert und habilitierte sich 1985 auf dem Gebiet der Festkörperelektronik. Seit 1967 arbeitete sie als Wissenschaftlerin an der Technischen Hochschule Ilmenau, 1990 wurde sie zur Professorin berufen. 1995/96 war sie Rektorin der Technischen Universität Ilmenau, von 1996 bis 1998 Vorsitzende des Wissenschaftsrates, anschließend Kandidatin für das Amt des Bundespräsidenten, um dann von 1999 bis 2004 das Amt der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Freistaates Thüringen und von 2004 bis 2009 das Amt der Präsidentin des Thüringer Landtages zu bekleiden.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften wählte Dagmar Schipanski bereits 1998 zu ihrem Mitglied. Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind die europäische Integration sowie Ethik in Naturwissenschaft und Technik. Heute Abend wird Frau Schipanski nicht zuletzt auch aus ihrer ganz persönlichen Erfahrung und als Zeitzeugin der Wiedervereinigung über die „Sehnsucht – einiges Europa“ sprechen.

Bevor ich nun Ministerin Kunst für ihr Grußwort auf die Bühne bitte, gestatten Sie mir noch einige erklärende Worte zum weiteren Programm des diesjährigen Einsteintages: Auf das Grußwort von Frau Professor Kunst folgen die Vorstellung der neuen Mitglieder der Akademie durch Vizepräsident Christoph Marksches, ein musikalisches Intermezzo und der Festvortrag von Dagmar Schipanski.



Alsdann werden Preise an den wissenschaftlichen Nachwuchs verliehen: Den Anfang macht der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, Jann Jakobs, mit der Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises – eine schöne Tradition, die Frucht einer Kooperation der Landeshauptstadt Potsdam mit unserer Akademie ist.

Erstmalig wird die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften heute Abend den Sigrid und Heinz Hannse-Preis verleihen, mit dem die Akademie Frau Dr. Natalia Lomovas herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Frauenheilkunde würdigen wird. Es ist mir daher eine ganz besondere Freude, auch die Stifterin dieses Preises, Frau Sigrid Hannse, hier persönlich begrüßen zu dürfen.

Des Weiteren freuen wir uns, heute Abend auch den Eva und Klaus Grohe Preis an Dr. Michael Schindler, den Preis der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung an Professor Georg Lenz, den Walter de Gruyter-Preis an Professor Markus Rüttermann sowie den Liselotte Richter-Preis an Schülerinnen und Schüler des Einstein-Gymnasiums Angermünde verleihen zu können.

Für die musikalische Gestaltung des heutigen Abends konnten wir in diesem Jahr das „Duo Nielsen – Chorin“ gewinnen – die israelische Cellistin Noa Chorin und die schwedische Violinistin Susanja Nielsen, welche beide mit einem musikalischen Finale die Festsitzung beschließen werden.

Noa Chorin studierte Musik an der Buchmann-Mehta School of Music in Tel Aviv und an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Die preisgekrönte Musikerin war Akademistin an der Staatsoper Berlin und spielte auf renommierten Festivals in Europa und Israel. Seit 2005 ist sie Mitglied des West-Eastern Divan Orchestra unter Leitung von Daniel Barenboim.

Susanja Nielsen studierte in Münster und an der Royal Academy of Music in Stockholm; derzeit studiert sie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Sie erhielt bereits zahlreiche Preise in Dänemark und Schweden und ist seit 2013 Mitglied des Live Music Now Berlin e. V.

„Nielsen – Chorin“ werden uns heute mit Auszügen aus den „Jahreszeiten“ von Peter Tschaikowsky sowie dem „Duo für Violine & Cello in C-Dur“ von Ludwig van Beethoven erfreuen.

Ihnen allen, meine sehr verehrten Damen und Herren, möchte ich noch einmal herzlich dafür danken, dass Sie heute unsere Gäste sind, und ich darf jetzt Frau Ministerin Kunst um ihr Grußwort bitten.

# Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

SABINE KUNST

Es ist mir erneut eine große Freude und Ehre, Sie hier begrüßen zu können!

Der Einsteintag ist zwar noch eine vergleichsweise junge, aber eine besonders schöne Tradition. Die Festsitzung erinnert mit ihrer Benennung an Albert Einstein. Das Wirken des Nobelpreisträgers war für Potsdam als Wissenschaftsstandort von wesentlicher Bedeutung. Im kommenden Jahr steht uns ein besonderer Jahrestag bevor: 2014 wird sich der Beginn der Tätigkeit Einsteins an der Preußischen Akademie der Wissenschaften, der Vorgängereinrichtung der BBAW, zum hundertsten Mal jähren: Zuvor Professor an der ETH Zürich nahm er zum 1. April 1914 seine Arbeit an der Akademie auf.

„Wichtig ist, dass man nicht aufhört zu fragen.“ – so antwortete Einstein auf die Frage nach dem Sinn des Daseins. Diese Aussage passt – wie ich meine – sehr gut zum Selbstverständnis von Wissenschaft und zur Arbeit der Akademie. Sie, meine Damen und Herren, greifen in Ihren Klassen und Arbeitsgruppen immer wieder Themen von hoher Relevanz auf. Sie stellen, diskutieren und beantworten Fragen, die für die gesellschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung sind. Die Festsitzung zeigt dies in beeindruckender Form. Ich freue mich ganz besonders, dass Sie, verehrte Frau Schipanski, uns die Ehre geben, den Festvortrag zu halten und bin schon sehr gespannt auf Ihre Ausführungen zum Thema „Sehnsucht – einiges Europa.“

Europa – meine Damen und Herren – ist ein Thema, das wir ganz weit in die Gesellschaft hineinragen müssen. Die Geschichte gerade in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigt besonders eindrücklich den Wert der heutigen Zusammenarbeit auf unserem Kontinent. 2014 liegt der Beginn des ersten Weltkrieges genau einhundert Jahre zurück, das Ende des zweiten Weltkrieges wird sich 2015 zum 70. Mal jähren. Das friedliche Zusammenleben, das wir heute glücklicherweise als selbstverständlich empfinden, ist auch deswegen möglich geworden, weil sich nach dem Krieg Menschen für den Prozess der europäischen Einigung eingesetzt haben. So muss es heute ein gemeinsames Anliegen sein, auch bei der notwendigen Diskussion um die Lösung anstehender Probleme das Gemeinsame und Verbindende im Blick zu haben.

Mit dem *Jahresthema* unterstreicht die Berlin-Brandenburgische Akademie ein Weiteres: ihre aktive Rolle im europäischen Zusammenschluss der Akademien ALLEA, ganz besonders auch mit Professor Stock in der Funktion des Präsidenten. Ein Anliegen dieses Dachverbandes ist es, europäische Lösungen für drängende Forschungsfragen auf den Weg zu bringen. Dabei wird gerade die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung in Europa besonders in den Blickpunkt gerückt. Dieses Ziel will ich ausdrücklich unterstützen!

In seinen Empfehlungen zu den Perspektiven des deutschen Wissenschaftssystems, die in diesem Jahr verabschiedet worden sind, hat der Wissenschaftsrat den Akademien an zwei Stellen eine erweiterte Funktion zugeordnet: Zum einen sollen sie sich bei der Feststellung von Bedarfen großer Forschungsinfrastrukturen stärker einbringen – beispielsweise bei der Frage der Schaffung von Dialogplattformen. Zum anderen sieht der Wissenschaftsrat die Akademien als zentrale Akteure an, um übergreifende Bedarfe für die programmatische Forschungsförderung zu artikulieren.

Auf dieser Grundlage sollen sich in Zukunft noch stärker als bisher themenorientierte Verbände unterschiedlicher Größenordnung und Dauer von Hochschulen und Forschungseinrichtungen bilden können. Das ist ein Thema, das hier in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg mit ihrer Vielfalt an leistungsstarken Hochschulen und Forschungsinstitutionen besonders von Bedeutung ist. Gerade bei der Bearbeitung von übergreifenden Themen – etwa der Krise Europas – spielt der Verbund von Forschungskompetenzen und die Arbeit in Grenzbereichen der Fachdisziplinen eine Rolle. Als Beispiel zum Thema Krise in der globalisierten Welt will ich etwa den Leibniz-Forschungsverbund nennen, bei dem vier der beteiligten Institutionen aus Brandenburg kommen. Oder ein anderes Beispiel: das Viadrina Center B/Orders in Motion der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Es bündelt und initiiert sozial-, kultur-, wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Analysen zu Prozessen der Markierung, Überschreitung, Auflösung und Neuetablierung von Grenzen. „Unsere“ Akademie – davon bin ich überzeugt – ist für kommende Aufgaben sehr gut aufgestellt. Und: Sie befindet sich in einem wissenschaftlich wie kulturell hoch dynamischen und spannenden Umfeld. Der Einsteintag unterstreicht die weitreichende Bedeutung der Akademie für das Land Brandenburg. Die Akademienvorhaben – die sich heute wieder in beeindruckender Form vorstellen – leisten ganz wesentliche Beiträge zur Forschung auch im regionalen Bezug.

Ein ganz besonderes, ja historisches Ereignis für die brandenburgische und deutsche Wissenschaftslandschaft möchte ich heute ebenfalls erwähnen: Vor wenigen Tagen wurde an der Universität Potsdam die School of Jewish Theology eröffnet. Jüdische bekenntnisgebundene Theologie ist damit erstmals an einer Universität in Deutschland verankert. Die große Aufmerksamkeit, die uns auch international zuteil wurde, unterstreicht, welche Bedeutung diese Einrichtung hat, an deren Realisierung

Land, Bund, Universität und weitere Partner – wie etwa das Abraham Geiger Kolleg – in den letzten Jahren ganz intensiv gearbeitet haben. Ich bin überzeugt, dass von der Etablierung der konfessionsgebundenen jüdischen theologischen Studien und ebenso vom Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg weitreichende Impulse ausgehen werden.

Last but not least lassen Sie mich noch etwas zum wissenschaftlichen Nachwuchs sagen: In Brandenburg können wir uns auch in diesem Jahr über Spitzenleistungen freuen. Ein Beleg dafür ist der Brandenburgische Nachwuchswissenschaftlerpreis. Vor zwei Wochen konnten wir diesen an eine Postdoktorandin und gleich drei Absolventinnen und Absolventen Brandenburgischer Hochschulen verleihen. Es ist dabei eine sehr schöne Geste auch der Verbundenheit der Akademie mit dem Nachwuchs, dass Sie, lieber Herr Professor Stock, sich trotz ihrer zahlreichen Verpflichtungen die Zeit nehmen, der Jury vorzustehen. Mit dem Nachwuchswissenschaftlerpreis der Stadt Potsdam und den Preisen der Akademie werden heute exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewürdigt. Ich möchte schon jetzt allen Preisträgern herzlich gratulieren! Mein ausdrücklicher Dank geht an die Stifter, Ausrichter und Verleihenden, die mit ihrem Engagement unsere Wissenschaftslandschaft bereichern.

Ich bin gespannt auf den weiteren Verlauf des Abends und sehe den Begegnungen mit Freude entgegen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

# Vorstellung der neuen Akademiemitglieder

CHRISTOPH MARKSCHIES

Frau Ministerin, Herr Präsident,  
Herr Oberbürgermeister, Herr Staatssekretär, liebe Abgeordnete,  
meine Damen und Herren,

vor rund einem Jahr ist es mir, wenn Sie sich erinnern, im Rahmen einer plagiatorischen Frechheit gelungen, den zweiten Präsidenten unserer Akademie, den Historiker Jacob Paul Gundling, auf die Bühne des Nikolaisaals zu bringen und in ein Gespräch mit seinem Dienstherrn, dem nicht gerade, um es freundlich zu formulieren, wissenschaftsaffinen Soldatenkönig, über die neuen Mitglieder unserer Akademie zu verwickeln. Wenn ich mich nicht täusche, hat diese im Rahmen dieser Festveranstaltung doch eher überraschende Begegnung von früher und später Neuzeit ein gewisses Gefallen bei unserem geschätzten Potsdamer Publikum gefunden; weiß man doch hier noch recht gut, dass der einstmals für seine pragmatische Geschichtsschreibung geschätzte Historiker Gundling „manche Fatalität und Verdruss“ durch seinen Dienstherrn erleiden musste (wie es in einem zeitgenössischen Lexikonartikel heißt), bis hin zu seinem legendären Begräbnis „mit seinem schönsten Kleid und einer großen Perücke“ in einem Weinfass auf dem Bornstedter Friedhof.<sup>1</sup>

Unser letztjähriges Gespräch findet, liebe Potsdamerinnen und Potsdamer, heuer seine Fortsetzung und spielt wieder in den gekalkten weißen Räumen, die der König drüben im Stadtschloss bewohnte.

Der König lehnt in seiner Uniform auf einem Stehpult und fragt seinen Akademiepräsidenten: He, sagt Ihr, Gundling, was macht die Akademie? Wieder nur einen nutzlosen Philologus zugewählet? Einen, der immer nur rasonieret und kein Plus macht? Gundling: Ach, Majestät, natürlich nicht. Nichts fürchten wir mehr als Euren gerechten Zorn über nutzloses Rasonieren. Den Ottmar Ette haben wir gewählt, Professor der französischen und spanischen Sprachen, der auch die Literaturen ver-

---

<sup>1</sup> Für die folgende erneute plagiatorische Frechheit wurde der Vortragende (neben den üblichen Quellen und Darstellungen zur Akademiegeschichte, die hier nicht bibliographiert sind) nochmals angeregt durch Sabrow, Martin: *Herr und Hanswurst. Das tragische Schicksal des Hofgelehrten Jacob Paul von Gundling*. Stuttgart, München 2001.

gleich und die Literaturwissenschaft als Lebenswissenschaft versteht. – Das hör ich gern, mein lieber Gundling: Literaturwissenschaft als Lebenswissenschaft! – Ja, Majestät. Und der Alexander von Humboldt hat es ihm angetan, seine *Reise in die Äquinoktial-Gegenden* hat er ediert, übersetzt und kommentiert, wie manches andere dazu. – So kann man etwas von ihm lernen über Ansichten fremder Welten? – Ja, man kann. Und darüber, wie gefährlich es ist, den Gipfel des Chimborazo zu besteigen. – Was ist das denn, Gundling? – Der höchste Berg von Ecuador, Majestät. Aber darüber können sie bei Ette nachlesen. Oder präziser: Bei Humboldt, ediert und übersetzt von Ette. – Nun gut, nehmt ihn auf!

Gundling, ist mir nicht praktisch genug, der Ette. Und Ecuador? Wo liegt das überhaupt? Der Firlefanx der Kolonien – das mag ich gar nicht. Wir bleiben lieber im Lande, sparen das Geld und nähren uns redlich. Habt Ihr nicht doch mehr *praxis cum theoria*? – Natürlich haben wir das, Majestät: Anja Feldmann, Lehrstuhl für intelligente Netze und Managment für verteilte Systeme, an den Innovation Laboratories of the Technische Universität, Berlin. – Sprech' Er *linguam germanicam*, Gundling, und nicht Spanisch mit mir! Und seit wann haben wir eine *Ordinaria* an Preußens Universitäten? – Ach, Majestät, *Ordinariae* zu wenig, *Ordinarii* fast schon zu viele. Frau Feldmann bietet tatsächlich *praxis cum theoria*, sie untersucht das große weite Netz des Internets, macht es sicherer gegen Angriffe von außen, erlaubt uns, große Datenmengen in komprimierter wie aktualisierter Form zu senden und dabei Energie zu sparen. – Versteh' Euch immer noch nicht, Gundling? Wolken statt Worte verbreitet Ihr, mein lieber Freund. – Ja, Majestät, über Wolken forscht sie auch: virtuelle Netze, genannt Clouds. – Soll aufgenommen werden.

Gundling, hör Er mir zu. Ich mache mir Sorgen. Mein Land ist nicht mehr fromm. Die *Religionem colere*, das ist mein Amt. Habt Ihr in *Academiam* auch wen gewählt, der davon sprechen kann? – Natürlich, Majestät, wo denkt Ihr hin. Susanne Köbele, *Ordinaria* für ältere deutsche Literatur in Zürich, forscht über Religion, genauer: mittelalterliche Mystik, ihr wisst, auch Luther war davon geprägt. Und sie beschäftigt sich besonders mit den deutschen Texten, Volkssprache, nicht das irdenschwere Denken der Lateiner, das Ihr ja auch nicht mögt. Wie in der Dichtung, im Minnesang Poesie und Religion, Individuum und Institution zusammenkommen, darüber hat sie mancherlei geschrieben und dann zum Frauenlob. – Was hör ich da? – Ach, Majestät, seid unbesorgt: Die Frau, die man da lobt im Frauenlob, ist Jesu Mutter, gelobt in vielen Strophen. – Na, das mag angehen, gerade noch, fährt fort, ich bitte.

Und nun, Gundling? – Frau Köbele, Majestät, forscht, wie Ihr seht, über die Maria. Der nächste, den wir wählten, forscht gleich über *totam familiam unsres Herrn*: *Die heilige Familie und ihre Folgen. Ein Versuch*. Von Albrecht Koschorke, Professor für deutsche Literatur und allgemeine Literaturwissenschaft in Konstanz, im Jahre

2002 Preisträger unserer, ihrer Akademie. Er betreibt die Literaturgeschichte im Grunde wie ich, Gundling, einst die Geschichtswissenschaft betrieben habe: Ganz umfassend, im Kontext der Kulturgeschichte. Und doch, Majestät, das wird Euch gefallen: Ihn interessiert das Reale, unvermeidlich und doch nicht zu fassen in der Literatur. – Ach, Gundling, noch mehr als das Reale interessiert den König von Preußen das Reelle. – Nun, über res und signa, umfassende kulturelle Zeichenorganisation, forscht der Koschorke auch. – So nehmt ihn auf, in Gottes Namen.

Gundling, wo bleibt unter so viel theoria die Praxis? Ihr räsontiert mir viel zu viel in meiner Akademie. Wie Preußen, so soll die Akademie peupliert werden mit nützlichen Untertanen. – Majestät, da hätten wir den Frédéric Merkt, Ordinarius für physikalische Chemie in Zürich, ganz in der Nähe von Neuchatel, preußischem Gebiete, auch er schon Preisträger unserer, ihrer Akademie im Jahre 2004. Er weiß, wie Atom- und Molekülstrahlen abgebremst werden können, man folglich Struktur und Dynamik von Molekülen in Rydberg-Zuständen eingehender als je zuvor untersuchen kann, hat Lasersysteme entwickelt, die einen wirklichen Durchbruch in der Elektronenspektroskopie ermöglichten. – Wer ist das, Gundling, dieser Rydberg? – Antworten, Majestät, finden sich in einer großen Zahl von Articuli, die der Merkt publiziert hat. – So nehmt ihn auf, doch soll er mir gelegentlich berichten, was Schwedens Physicam mit seiner Forschung hat zu tun.

Greift, Gundling, Wissenschaft denn auch nach den Sternen? „Cognata ad sidera tendit“ lautet doch der Wappenspruch der Akademie! – Ja, Majestät, auch er strebt zu den verwandten Gestirnen, der Matthias Steinmetz, Direktor des Leibniz-Instituts für Astrophysik Potsdam. Einfach gesprochen, beschäftigt ihn die Frage der creatio ex nihilo, wie die Natur es schafft, aus dem Nichts eine Galaxie zu schaffen, und was dann mit derselben passiert. Etwas mehr in terminologia disciplinae formuliert: Durch Großexperimente einer großangelegten Durchmusterung konnten Geschwindigkeitsverteilungen in Galaxien bestimmt werden, die ganz neue Erkenntnisse zur galaktischen Dynamik und der Bestimmung sogenannter kinematischer Gruppen ermöglichten. Und die berühmte schwarze Materie hat er gleich auch noch untersucht. – So forscht, mein lieber Gundling, der Steinmetz nicht nur über Astronomiam, sondern auch über Cosmologiam? – Ja, Majestät, so kann man das wohl sagen. – So braucht es keine Theologen mehr? – Das warten wir mal ab.

Doch, Gundling, sag Er: Da schaut man zu den Sternen und in die Wolken gar. Mag niemand denn mehr fragen, was Leben ist auf dieser Erdenrund? – Doch Majestät, auch dafür gibt es den Consodalen schon in Academiam: Miguel Vences, Ordinarius der Zoologie und Evolutionsbiologie an der Technischen Universität Braunschweig. Amphibien und Reptilien locken ihn, die Fauna Afrikas und Madagaskars – Ach, Gundling, weiß er doch: Großfriedrichsburg hab' ich verkauft, die viel zu teure Kolonie! Was brauchen wir da die Fauna Afrikas? – Ach, Majestät,

sie hilft uns weit mehr noch zu verstehen: Wie aktive Verbreitung von Organismen und nicht passive Vikarianz die Arten ausgebreitet hat auf diesem Erdenrund. Und den Naturschutz fördert er mit seiner Forschung ebenso wie neue Paradigmata in der Biogeographie und Forschung über Evolution. – Gut, so kann man ihn wohl brauchen, weil er uns sehen hilft, was auch das Leben hierzulande einmal entwickelt hat. So nehmt ihn auf.

An dieser Stelle endet, was im Archiv sich fand vom Dialog zwischen einem unterschätzten Präsidenten längst vergangener Tage und einem wenig wissenschaftsaffinen preußischen Monarchen. Vieles hat sich geändert seit Gundlings Tagen. Im Stadtschloss drüben gibt es zwar immer noch weiß gekalkte Räume, aber dort residiert bald ein demokratisch gewähltes Parlament, vielleicht ja sogar einmal eines von Berlin-Brandenburg. Die, die hierzulande in der Politik für die Akademie zuständig sind, sind nicht nur wissenschaftsaffin, sondern neugierig auf ihre Akademie. Wir haben, so hoffen wir, ihrer Neugier, verehrte Frau Ministerin, liebe Abgeordnete, Futter zugewählt in diesem Jahre. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



## Sehnsucht – einiges Europa

FESTVORTRAG VON DAGMAR SCHIPANSKI

Sehr geehrte Frau Ministerin Kunst,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Jakobs,  
sehr geehrte Mitglieder des Landtags und des Stadtrats der Stadt Potsdam,  
sehr geehrter Herr Präsident, lieber Günter Stock,  
verehrte Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

für mich ist es eine große Ehre, bei der heutigen Festsitzung den Festvortrag zu halten. Ich danke der Akademie für diese Aufforderung, im Themenjahr Europa einige Gedanken beitragen zu dürfen.

„Sehnsucht – einiges Europa!“ habe ich als Thema gewählt, weil die derzeitigen Debatten um unser vereintes Europa sehr kontrovers geführt werden. Nicht wenige Stimmen, auch bei uns in Deutschland, wollen den mit Mühe beschrittenen Weg des Einigungsprozesses verlassen und sehen im Zurückfallen in den Nationalismus, in viele einzeln agierende Nationalstaaten, eine Zukunft. Dabei durchzieht die Idee des „einigen Europas“ doch Jahrhunderte unserer Geschichte, auch wenn die Idee leider häufig mit kriegerischen Auseinandersetzungen verbunden war.

Meine Damen und Herren, als Naturwissenschaftlerin, im analytischen Denken geschult, steht für mich am Anfang die Definition der Begriffe. Nun möchte ich mich nicht in der Definition von Europa mit seinen Grenzen versuchen, dann wäre der Abend mit Für und Wider gefüllt. Wir kennen das geographische Europa, dessen Grenzziehungen unterschiedliche Interpretationen bis heute prägen. Auch das politische Europa ist in Bewegung. Europa entzieht sich so auf Grund seiner derzeitigen dynamischen Entwicklung einer allgemeingültigen Definition.

Wie sieht es dann mit der Definition des noch unbestimmteren Begriffs Sehnsucht aus, der in den verschiedenen Epochen unterschiedlich interpretiert und in der Romantik eine schwärmerische Verklärung erfuhr?

Als moderner Mensch, ich gebe zu, nicht unbedingt den strengen Regeln der Wissenschaft entsprechend wie es mir als Außerordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zukäme, habe ich im Internet recherchiert. Dort heißt es: „Sehnsucht ist ein inniges Verlangen nach einer Person,

einer Sache, einem Zustand oder einer Zeitspanne, die man liebt oder begehrt. Sie ist mit dem schmerzhaften Gefühl verbunden, den Gegenstand der Sehnsucht nicht erreichen zu können.“ Oder: „Sehnsucht: Grad eines heftigen und oft schmerzlichen Verlangens nach etwas, besonders wenn man keine Hoffnung hat das Verlangte zu erlangen oder wenn die Erlangung ungewiss, noch entfernt ist.“

Ich würde mir gerne die zweite Deutung zu Eigen machen: „Die Erlangung ist ungewiss, noch entfernt“, und ich könnte der Schlussfolgerung, dass der Gegenstand der Sehnsucht nicht zu erreichen ist, nicht zustimmen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben in den vergangenen Jahrzehnten Enormes erreicht, wenn wir bedenken, dass in Europa das Kriegssystem erfunden wurde, das die europäische Geschichte über mehrere Jahrhunderte geprägt hat.

Genau dieses System hat den Europäern jedoch die zerstörerische Seite bewaffneter Konflikte mit schmerzlicher Deutlichkeit vor Augen geführt:

- Denken Sie etwa an den Dreißigjährigen Krieg, in dem allein die Deutschen sechs Millionen Todesopfer zu beklagen hatten und somit mehr als ein Drittel ihrer Landsleute verloren.
- Der Erste Weltkrieg brachte – als erste weltumspannende Katastrophe – mehr als zehn Millionen Menschen den Tod.
- Der Zweite Weltkrieg legte Europa vom Atlantik bis an den Ural in Schutt und Asche und kostete rund 50 Millionen Menschen das Leben.

Besonders dieser Zweite Weltkrieg hat das Bewusstsein dafür reifen lassen, das europäische Kriegssystem durch ein System kooperativer Sicherheit abzulösen. Konflikte, wie sie durch unterschiedliche Interessenslagen zwischen Staaten immer wieder auftreten, sollten am Verhandlungstisch und nicht mehr durch militärisches Eingreifen gelöst werden.

Europas Struktur ist viel zu kleinteilig, die Sprachenvielfalt viel zu groß und die weltpolitische Lage so komplex, dass kein Platz für krassen Individualismus einzelner Staaten bleibt. Nur gegenseitiges Vertrauen und Kooperation ermöglichen eine stabile Entwicklung in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Hinsicht. Diese Erkenntnis führte Schritt für Schritt zur Gründung der Europäischen Union.

Der Traum vom geeinten Europa, den viele Intellektuelle, Wissenschaftler und Künstler zu verschiedenen Epochen geträumt haben, hat bis heute Gestalt angenommen. Es ist der Traum von einem Europa, das sich als kulturelle Gemeinschaft versteht und in dem jedes Land seinen festen Platz in einem engen Netzwerk von Verbindungen und Beziehungen hat. Dieses Europa entwickelte sich in den letzten Jahren durch Kooperation und Vermittlung, durch diplomatische Kompromisse und internationale Verträge.

Und dieses Europa entwickelte sich auch durch gegenseitiges Vertrauen und Verständnis seiner Bewohner, durch Versöhnen statt jahrhundertelanger Feindschaft.

Der ungarische Schriftsteller György Konrád, der im Jahr 2001 als erster Intellektueller und Nicht-Politiker den Internationalen Karlspreis der Stadt Aachen erhalten hat, sprach in seiner Dankesrede über die Notwendigkeit der europäischen Einigung. Er fasste sie in zwei Sätzen prägnant zusammen: „Aufgrund der geographischen Gegebenheiten sind wir aufeinander angewiesen; Scheidung ist unmöglich. Eine Vereinigung hingegen ist notwendig, damit wir die Jahrtausende alte Tradition blutiger Kämpfe nicht länger fortsetzen.“

In der Tat hat der europäische Integrationsprozess nach den Verwüstungen des Zweiten Weltkrieges eine 60-jährige Epoche des Friedens und der Demokratie, der Stabilität und der Prosperität in Westeuropa hervorgebracht, für uns Osteuropäer begann diese Epoche 1990. Heute können wir feststellen: Nie zuvor in der Geschichte Europas hat eine vergleichbar große Zahl von Menschen unter ähnlich günstigen Bedingungen von Frieden, Freiheit und Demokratie gelebt: Es sind derzeit eine halbe Milliarde Menschen. Damit hat sich die europäische Einigung als das erfolgreichste politische Projekt in der Geschichte unseres Kontinents erwiesen.

Dieses Projekt Europa konnte nur verwirklicht werden, weil Europa auf drei Säulen ruht: Eine Säule ist die Wertegemeinschaft Europas, die andere Säule bilden die gemeinsamen Institutionen der Europäischen Union und die dritte ist die gemeinsame wirtschaftliche Entwicklung auf der Grundlage der Sozialen Marktwirtschaft.

Viele mögen über Brüssel beziehungsweise über das Ausufern der Brüsseler Bürokratie schimpfen, fest steht aber: Die verschiedenen Institutionen, also zum Beispiel das Europäische Parlament, die EU-Kommission, der Europäische Gerichtshof, der Europäische Rechnungshof, die Europäische Zentralbank oder Europol, das Europäische Polizeiamt, all diese Institutionen tragen gemeinsam dazu bei, dass Konflikte durch Diplomatie und Vermittlung gelöst werden können. Mit diesem Netzwerk kooperativer Sicherheit hat die Europäische Union ein zukunftsträchtiges Modell entworfen. Natürlich muss ein solches Modell ständig den sich wechselnden Gegebenheiten einer global vernetzten Welt angepasst werden.

Nehmen wir als Beispiel die derzeitige Schuldenkrise. Die gemeinsame europäische Währung ist in den 1990er Jahren ja gerade deshalb vorangetrieben worden, weil die erreichte wirtschaftliche und politische Integration unumkehrbar sein sollte. Dabei sind selbstverständlich auch bisher unbekannte Wege beschritten worden, die man immer wieder neu durchdenken muss. Der wirtschaftlichen Integration, die der Anstoß zur europäischen Einigung war, musste eine verstärkte politische Integration folgen, die aber nur zögerlich vorangetrieben wurde.

In der jetzigen krisenhaften Situation des Aufspannens von Rettungsschirmen halte ich es mit Wolfgang Schäuble, der in der Eröffnungsrede zum Studienkolleg

im Oktober 2012 sagte: „In europäischer Solidarität leisten wir Hilfe zur Selbsthilfe, wobei die Selbsthilfe dann national organisiert werden muss, was selbstverständlich von allen Mitgliedsstaaten respektiert wird. Tatsache ist aber auch, dass die derzeitigen Einschnitte schmerzhaft sind und die EU aufgefordert ist, Reformen durchzuführen, die bessere Kontrollmechanismen beinhalten. Wir brauchen für unsere Zukunft in der globalisierten Welt ein starkes, handlungsfähiges Europa. Deshalb brauchen wir eine neue Form der Governance für unseren Kontinent, der nicht das Regelungsmonopol der Nationalstaaten auf einen ‚Super-Europa-Staat‘ überträgt, sondern die Alleinzuständigkeit der nationalstaatlichen Ebenen muss auf verschiedenen Regelungsstufen verändert werden. Dabei haben Subsidiaritätsprinzip und parlamentarische Kontrolle selbstverständlich eine führende Rolle.“

Um den politischen Einfluss verstärken zu können, ist die gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik Gegenstand des Interesses. Fiskalpakt und Bankenaufsicht sind Antworten auf die Schuldenkrise, weitere Schlussfolgerungen sind zu ziehen.

Meine Damen und Herren, die Kriterien, die jetzt in Griechenland angewendet werden, und die zu heftigen Diskussionen und Reaktionen führten, waren zu Beginn der 1990er Jahre auch die, die in Osteuropa galten. Das heißt, die osteuropäischen Staaten, deren Wirtschaft total am Boden lag, hatten die gleichen krisenhaften Erscheinungen zu bewältigen. Sie haben sie mit höchsten Kraftanstrengungen gemeistert, mit Ruhe und Ausdauer und enormer Leidensfähigkeit. Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn und die baltischen Staaten haben mit EU-Hilfe eine neue Verkehrsinfrastruktur aufgebaut, Industrie und Landwirtschaft gestärkt, Forschung und Bildung vorangetrieben. Die Länder sind mit Kreativität und Selbstbewusstsein ihren eigenen Weg gegangen, sodass sie heute geachtete Partner auf der Welt sind. Diese Länder sind so stark, weil die Bevölkerung sowohl hinter der nationalen als auch der europäischen Idee steht. Die Bevölkerung hat den Wiederaufbau mit eigenen Gedanken, eigenem Ideenreichtum und nationaler Aktivität getragen, nicht mit lautstarkem Protest, aber enormen Entbehrungen. Daran sollten wir bei den heutigen Diskussionen denken. Europa betrachtet sich heute als ein Netzwerk von Staaten. Ein Netz besteht aus Knoten und Verbindungen, die alle stark sein müssen. Verlieren die Knoten an Stärke, wird das ganze Netz geschwächt, also müssen wir heute die Knoten Griechenland und Portugal stärken, wie wir das in den 1990er Jahren in Osteuropa getan haben.

Deshalb wird das Projekt Europa auf politischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Ebene von den Akteuren derzeit intensiv weiterentwickelt. Aber diese Festlegungen, Gesetze und Reformen müssen von der Bevölkerung Europas akzeptiert und verinnerlicht werden, um den Erfolg nicht zu gefährden.

Letztendlich wird die Frage nach europäischer Identität und gemeinsamen Wertvorstellungen und geistiger Ideengeschichte neben den wirtschaftlichen und poli-

tischen Faktoren darüber entscheiden, welchen Verlauf der Einigungsprozess in Zukunft nehmen wird und welcher Erfolg ihm beschieden ist. Das führen uns die lautstarken Proteste aus Griechenland schmerzlich vor Augen.

So wie ein Mensch, der sich selbst nicht kennt, auch nicht verantwortungsbewusst über seine eigene Zukunft entscheiden kann, genauso wenig wird ein Europa ohne Bewusstsein seiner Identität und Besinnen auf seine Geschichte die Herausforderungen des neuen Jahrtausends meistern können.

Will Europa ein okzidentaler Basar sein oder eine Wertegemeinschaft jenseits des Konsums? Ein bürokratisches Monster oder ein kultureller Gigant? Europa fehlt bislang offensichtlich die Vorstellung davon, woher es kommt und was es aus sich machen soll. Das zeigen die verschiedenen Reaktionen der Bevölkerung Europas – von Gleichgültigkeit bis Nationalismus können wir viele Nuancen in der Krise wahrnehmen.

Kritiker haben in „Europa“ schon immer einen idealisierten Begriff der Eliten gesehen, eine Illusion, die skeptischer Nachfrage nicht standhalte. Und selbst ausgewiesene Europa-Freunde und -Förderer wie der ehemalige Kommissionspräsident Jacques Delors sagen, Europa sei ein „UPO“, ein unidentifiziertes politisches Objekt.

Können wir uns die Verweigerung der Selbstbefragung und Selbstdefinition eigentlich noch leisten angesichts von wirtschaftlicher Globalisierung und religiös motiviertem Terror, der auch in Europa furchtbare Wunden reißt? Sehen wir Europäer nicht, dass wir ohne „inneres Geländer“ – wie Hannah Arendt sagt – aufgerieben werden zwischen den Konflikten der Welt?

Als wir in Mittel-, Ost- und Südosteuropa vor 24 Jahren die sowjetische Zwangsherrschaft gesprengt haben, da waren wir von dem Bewusstsein geprägt, nun nach Europa zurückzukehren. Dieser Wunsch, nach Europa zurückzukehren, war mit der Sehnsucht nach den verbindenden europäischen Werten verschmolzen, nach der Freiheit des Denkens, der Freiheit der Rede, der Freiheit der Meinung in einer pluralistischen Gesellschaft, die ewige, absolute Wahrheiten nicht kennt. Hier stimme ich mit unserem Bundespräsidenten Joachim Gauck überein, der in seiner diesjährigen Europarede im Februar sagte: „So, wie Europa nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem ein Friedensprojekt gewesen war, so war es 1989 ein Freiheitsprojekt.“

Für uns aus Osteuropa und der DDR ist es die einmalige Erfahrung, dass erst mit dem Abschütteln der russischen Bevormundung eine eigene Entwicklung in Freiheit auf der Grundlage der europäischen Wertebasis möglich war. Denn Freiheit ist die Voraussetzung für einen selbständigen, freiwilligen Zusammenschluss. In Freiheit müssen die Völker über ihr eigenes Geschick bestimmen dürfen, eine Einigung unter Zwang trägt immer den Keim des Misstrauens gegen Bevormundung und Diktatur in sich und führt früher oder später zum Krieg. Denken wir nur an die Balkankriege nach dem Zerfall von Jugoslawien.

Meine Damen und Herren, der Ausspruch von Winston Churchill hat nach wie vor Geltung für uns: „Europa ist die Quelle des christlichen Glaubens und der christlichen Ethik, des Ausgangspunkts des größten Teils der Kultur, der Kunst, Philosophie und Wissenschaft der alten wie der neuen Zeit. Wenn Europa sich einmal im Genuss seines gemeinsamen Erbes einigen könnte, dann gäbe es gar keine Schranke und Grenze für sein Glück, sein Gedeihen und seinen Ruhm“.

Und tatsächlich haben die Wissenschaften, die Künste, die Wirtschaft noch nie an nationalen Grenzen Halt gemacht. Geographische Grenzen, auch Sprachgrenzen, haben den geistigen Austausch zwischen den Völkern nie verhindert, höchstens die Ausbreitung neuer Ideen verlangsamt. So konnte im Laufe der Jahrhunderte ein Kulturraum wachsen, in dem die europäischen Länder die wichtigsten Epochen der Ideengeschichte teilen, wie die einzigartige Renaissance oder die für das moderne Europa so konstitutive Aufklärung beweisen – oder schauen wir auf die Bauten der Romanik und Gotik, Zeichen der europäischen Kirchen-, Geistes- und Baugeschichte!

Die Werte, die Europa prägen, sind individuelle Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Achtung der Menschenwürde, Toleranz, das Gleichheitsprinzip der Menschen und Solidarität. Diese Werte gehen auf das jüdisch-christliche Menschenbild zurück und wurden in der Zeit der Aufklärung als säkulare Prinzipien neu formuliert. Dabei bedeutet Freiheit nicht individuelle Selbstbestätigung und Selbstverwirklichung ohne Rücksicht auf den anderen. Nein, Freiheit bedeutet die unbedingte Bereitschaft, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen – diese Doppelbindung ist in der westeuropäischen Gesellschaft jahrzehntelang ignoriert worden. Unser Credo ist die „offene Gesellschaft“, wie sie der Philosoph Karl Popper lehrte: die Freiheit des Denkens, der Rede und der Meinung in einer pluralistischen Gesellschaft, die ewige, absolute Wahrheiten nicht kennt. Für diese Ideale haben Männer und Frauen in allen Jahrhunderten gekämpft.

Gerade in der Ausformulierung des Kanons individueller Freiheitsgarantien, der Menschenrechte und des Toleranzgebotes liegt der spezifisch europäische Beitrag zur Strukturierung öffentlicher Ordnung und die Grundlage europäischer Kultur. Kultur ist für mich vor allem der Inbegriff ethischer und ästhetischer Maßstäbe, die das Denken, Empfinden und Handeln der Menschen leiten. Sie ist ein Koordinatensystem, in dem Menschen sich orientieren, mit dessen Hilfe sie ihren geistigen Standort bestimmen können. Sie bietet das „geistige Gelände“, das Hannah Arendt annahmt.

Meine Damen und Herren, ich hatte die hervorragende Möglichkeit, mit Jugendlichen aus Europa über diese und viele andere Fragen oft zu diskutieren, unter dem Dach der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, oben im Taubenschlag als Rektorin des Studienkollegs zu Berlin.

30 exzellente Studierende aus europäischen Ländern von Norwegen bis Italien, von Frankreich bis Russland studieren, diskutieren, feiern und lernen für ein Jahr gemeinsam in Berlin und widmen sich der Problematik „Europa“, dabei kommen sie aus unterschiedlichen Studienrichtungen von Physik bis zur Medizin, von Philosophie bis zur Gerätetechnik von Musik bis zu Sozialarbeit. Interdisziplinarität und Internationalität sind gelebte, interessante und spannende Realität. Als Rektorin habe ich faszinierende Eindrücke gewinnen können, die die Vielfältigkeit europäischer Prägung widerspiegeln, aber ich habe hier auch die Unumkehrbarkeit des europäischen Weges empfunden und danke Professor Graf Kielmansegg und Professor Grimm für die Gründungsidee und die Förderung des Kollegs, eine wahrhaft richtungsweisende Entscheidung.

Die Jugend Europas lebt bewusst in unserer offenen Gesellschaft, in der sie ihre Persönlichkeit voll entfalten kann. Sie nimmt Rede-, Glaubens- und Gewissensfreiheit selbstverständlich wahr. Die junge Generation nutzt Grenzenlosigkeit und Freizügigkeit des Kontinents als ganz normale Tatsache – für uns war es ein Traum!

Aber sie sagt auch: Mobilität allein führt nicht automatisch zu einem vereinten Europa, zumal in vielen osteuropäischen Ländern die individuelle Mobilität aus finanziellen Gründen eingeschränkt ist. Es wurde immer wieder betont: Der Mensch muss Neuem gegenüber offen sein, Verständnis entwickeln für Anderssein, andere Perspektiven einnehmen. Aber er darf nicht im Sog der Möglichkeiten, der Freiheit und Flexibilität den Halt verlieren. Er braucht innere Orientierung, um aus den Eindrücken und Einflüssen einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Genau das, was europäische Kultur beinhaltet.

Also ist die Auseinandersetzung mit europäischen Werten und europäischer Identität keine philosophische Antiquität, sondern handfeste Realität, die über die Qualität des zusammenwachsenden Europas mitentscheidet.

Lassen Sie mich noch eine interessante Antwort auf die Frage nach Identität angeben. Eine Dolmetscherin aus Brüssel meint: „Meine Identität ist sehr vielfältig. Meine Mutter kommt aus Frankreich und mein Vater aus Großbritannien. Ich wohne seit Jahren in Brüssel und meine Tochter ist dort geboren. Ich fühle mich als Britin, wenn es um Arbeitsmethoden und Arbeitskultur geht, als Französin, wenn es um Ästhetik und Essen geht. Und ich mag die belgische Art, miteinander direkt und kunstlos zu sprechen.“ Dies ist keine validierte wissenschaftliche Befragung, aber es ist ein interessantes Beispiel.

Ein Ergebnis der Projektarbeiten möchte ich Ihnen ebenfalls heute Abend mit auf den Weg geben: Eine Studentengruppe ist mit einem gemieteten Auto an der Donau von der Quelle bis zur Mündung entlang gefahren, sie hat 14 Länder passiert und neben vielen anderen Eindrücken folgendes notiert: „Das einzige Muster, das uns östlich von Wien mit erschreckender Regelmäßigkeit begegnete, war die Hoff-

nungslosigkeit der jungen Menschen. Die letzte Frage, die wir unseren Interviewpartnern in den verschiedenen Donaustädten gestellt haben, war, was sie sich für ihr Land erhoffen. Erhofft haben sie einiges, aber erwartet sehr wenig.“

Meine Damen und Herren, wie leicht kann aus Hoffnungslosigkeit Gewalt erwachsen! Wir müssen also sehr aufmerksam die Situation in Europa ständig analysieren, nicht erst beim Auftreten von Krisen! Und wir müssen zur Kenntnis nehmen: Die Sehnsucht nach Europa ist auch die Sehnsucht der Jugend! Für mich bedeutet das auch, bei der Weiterentwicklung Europas die Jugend mit ihren Ideen, Visionen und Vorschlägen stärker einzubeziehen und unsere Positionen intensiver in den Diskurs mit ihr einzubringen.

So habe ich bei vielfältigen Europa-Diskussionen auch mit Bedauern zur Kenntnis nehmen müssen, dass die geschichtlichen Relationen von einigen Jugendlichen in den Hintergrund gedrängt werden. Eine deutsche Befragung hat mich tief getroffen, bei der eine Mehrheit der befragten Jugendlichen nicht mehr den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur kannte. Was können wir für die Zukunft erwarten, wenn die Jugendlichen nicht begreifen, dass die staatliche Unterdrückung der Freiheit nicht nur eine individuelle Katastrophe für den einzelnen, sondern immer auch eine nationale und europäische darstellt!

Sicher, das Wechselspiel von Erinnern und Vergessen gehört zur Ökonomie unseres Gehirns. Denn erinnern heißt auswählen, bewerten und bewahren oder aber Unwichtiges aussortieren und vergessen. Das bedeutet aber auch: Was letztendlich vom kollektiven Kurzzeitgedächtnis unserer Gesellschaft in das Langzeitgedächtnis transferiert wird, unterliegt unserer Entscheidung und unserem Willen. Wir sind aufgefordert, die 40-jährige geteilte Geschichte nicht zu vergessen und zu verdrängen, eben wegen unserer europäischen Werte.

Für einen Menschen ist der Gedächtnisverlust eine schwere Erkrankung. Für eine Gesellschaft gilt das in gleicher Weise! Also gehört die Auseinandersetzung mit der 40-jährigen geteilten Geschichte Europas ebenso wie die 60-jährige Erfolgsgeschichte Westeuropas in unsere Medien, in die Schulen und in die Universitäten. Wir brauchen diesen Diskurs auch, damit man bei der Versicherung der eigenen Identität nicht in Nationalismus abgleitet, sondern die europäische Einbindung als Stütze begreift.

Meine Damen und Herren, im deutschen und europäischen Einigungsprozess wurde oftmals von der Mauer in den Köpfen geredet und damit war der Diskurs beendet. Ich betrachte das anderes: In uns sind unsichtbare Trennwände entstanden, die auf unterschiedlichen Erfahrungshintergründen beruhen. Um diese abzubauen, brauchen wir Zeit zum Zuhören und Erklären. Das ist besonders wichtig für die junge



Generation, damit sie ihre Zukunft ohne Vorbehalte, aber mit gründlicher Kenntnis und nicht Verdrängung nachhaltig gestalten kann. Ich hoffe nicht, dass hier die biblische Zeitspanne von 40 Jahren anzuwenden ist, dann wären wir gerade mal auf halbem Wege!

Nach so langer Redezeit, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren, an einer wissenschaftlichen Akademie eine Festrede ohne Erwähnung der Wissenschaft: Kann man das wagen?

Ich hoffe, Sie akzeptieren mein Wagnis. Ich weiß, dass auch in der europäischen und deutschen Wissenschaftspolitik vieles zu verbessern ist, wie wir heute Mittag diskutiert haben, aber insgesamt sind Status und Stellenwert von Wissenschaft in der europäischen Gesellschaft sehr hoch anerkannt, wenn sich das auch, zugegebenermaßen nicht immer in den finanziellen Zuwendungen ausdrückt. Horizon 2020 eröffnet neue Horizonte, auch für die Geisteswissenschaften, die von Ihnen selbst miterarbeitet wurden.

Meine Damen und Herren, die Sehnsucht nach einem gemeinsamen europäischen Wissenschaftsraum kann wohl eher gestillt werden, als der komplizierte gemeinsame politische und gesellschaftliche Raum. Deshalb möchte ich Sie als Wissenschaftler auffordern, insbesondere auch in der Zivilgesellschaft im europäischen Maßstab mitzuwirken. Jugend und Politik brauchen Ihren Rat und Ihre Unterstützung. Begleiten Sie den Einigungsprozess Europas persönlich und durch Ihre wissenschaftlichen Ergebnisse in der Politikberatung. Dafür danke ich Ihnen im Namen der nachfolgenden Generationen, die unsere Träume auf ihre Art verwirklichen werden und die Sehnsucht nach dem einigen Europa nach ihren eigenen Maßstäben stillen werden.

# Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises

JANN JAKOBS, OBERBÜRGERMEISTER DER STADT POTSDAM

Sehr geehrte Frau Ministerin,  
sehr geehrter Herr Professor Dr. Stock,  
sehr geehrte Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,  
meine Damen und Herren,

der Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis wird in diesem Jahr zum siebten Mal verliehen. Ich möchte mich herzlich bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und insbesondere bei Ihnen, lieber Herr Professor Dr. Stock, für die Gastfreundschaft und die Möglichkeit der Preisübergabe in diesem feierlichen Rahmen bedanken.

Mit dem Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis zeichnet die Landeshauptstadt Potsdam junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Region Potsdam für besondere Leistungen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn aus.

Leider konnte ich in diesem Jahr die Jurysitzung nicht persönlich leiten – eine Bombenentschärfung in der Potsdamer Innenstadt fand zur gleichen Zeit statt, ein Ereignis, das Zeitgeschichte immer lebendig macht!

So konnte ich nur mein Votum übermitteln und die Sitzungsleitung vertrauensvoll Herrn Professor Dr. Kleger übergeben. Mit der getroffenen Wahl bin ich sehr einverstanden. Mein herzlicher Dank gilt den Jurymitgliedern und insbesondere Herrn Professor Dr. Kleger für die wie stets konstruktive Zusammenarbeit.

## **Laudatio auf Jan Philipp Wölbern**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

den mit 5.000 Euro dotierten Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis erhält in diesem Jahr Herr Dr. phil. Jan Philipp Wölbern für seine besonderen Leistungen auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaften. Jan Philipp Wölbern wurde am 5. November 1980 in Marburg/Lahn geboren. Er lebt in Potsdam und absolviert derzeit am Leibniz-Gymnasium Potsdam sein Referendariat, das er im Dezember mit dem

2. Staatsexamen beenden wird. Herr Dr. Wölbern studierte Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Marburg, danach Geschichte, Wissenschaftliche Politik und Englisch in Freiburg im Breisgau und legte sein 1. Staatsexamen in den Fächern Geschichte, Wissenschaftliche Politik und dem Erweiterungsfach Englisch ab. Als Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung und als Stipendiat im gemeinsamen Stipendienprogramm „Aufbruch 1989“ der wissenschaftsfördernden Stiftungen erarbeitete Herr Dr. Wölbern am Potsdamer Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) seine Dissertation zum Thema „Zwischen Menschenhandel und humanitären Aktionen. Der Häftlingsfreikauf aus der DDR. 1962/1963–1989“. Herr Dr. Wölbern hat seine Dissertationsschrift im Januar an der Universität Potsdam mit der Gesamtnote „summa cum laude“ verteidigt.

Jan Philip Wölbern untersucht in seiner Arbeit den Häftlingsfreikauf, sprich den westdeutschen Loskauf ostdeutscher Häftlinge aus dem Gewahrsam der DDR. Zwischen 1963 und 1989 betraf dies mehr als 33.000 politische Häftlinge in der DDR, die entlassen wurden und zumeist auch ausreisen durften. Als Gegenleistung lieferte die BRD in diesem Zeitraum Waren im Wert von mehr als drei Milliarden DM an die DDR. Nimmt man zu den „freigekauften“ Häftlingen noch jene Personen dazu, die auf dem Wege der Familienzusammenführung und Kinderrückführung sowie des Agentenaustauschs die DDR in Richtung BRD verließen, waren von 1963 bis 1989 rund 250.000 Personen betroffen. Die DDR konnte lange Zeit einen wirtschaftlichen Vorteil aus dem Verkauf von politischen Häftlingen durch Warenlieferungen erzielen und die politische Opposition schwächen. Später sprach sich die Möglichkeit des Freikaufs herum und wirkte sich schließlich in den 1980er Jahren kontraproduktiv auf die Abschreckungswirkung von politisch motivierten Freiheitsstrafen aus. Die „Freikaufquote“ stieg seit 1963 kontinuierlich an und in den 1980er Jahren wurden knapp 50 Prozent der politischen Häftlinge der DDR von der BRD freigekauft.

Durch die Fokussierung auf den Häftlingsfreikauf widmet sich Herr Dr. Wölbern einem sehr problematischen und bislang nicht ausreichend untersuchten komplexen Gebiet der deutsch-deutschen Beziehungen, dessen Vielschichtigkeit Wissenschaftler wie interessierte Öffentlichkeit in seinen Bann zieht: In der BRD wie in der DDR sowie später im geeinten Deutschland war in diesem Kontext eine Unterscheidung zwischen moralischem und unmoralischem Verhalten, zwischen staatslegitimatorisch zulässiger und unzulässiger Politik und zwischen öffentlich vertretbarem und nicht zu rechtfertigendem Handeln kaum möglich. Bis heute geht die moralisch-politische Bewertung des Häftlingsfreikaufs weit auseinander. Herr Dr. Wölbern trägt mit seiner Arbeit dazu bei, das Gegeneinander und das vielfach auch spannungsreiche Miteinander der beiden deutschen Staaten zu erklären. Die gut lesbare Arbeit von Herrn Dr. Wölbern macht diesen fast undurchsichtigen Komplex des Häftlingsfrei-

kaufs transparent. Laut Professor Dr. Sabrow leistet Herr Dr. Wölbern mit seiner Arbeit eine „maßstabsetzende Pionierarbeit und schließt eine große Forschungslücke“.

Die Jury, der Professor Emmermann, Professor Engbert, Professor Kleger, Professor Lipowsky, Professor Müller-Röber und der Laudator angehören, würdigt den Mut, sich mit diesem nach wie vor schwierigen und interessanten Themenkomplex auseinanderzusetzen. Auch mehr als 20 Jahre nach dem Mauerfall ist dieses Thema hochaktuell. Die Arbeit passt gut zu Potsdam als Stadt an der Nahtstelle von Ost und West. Herr Dr. Wölbern ordnet die sehr differenzierte Geschichte des Häftlingsfreikaufs in die großen geschichtlichen Zusammenhänge ein. Die Jury ist davon überzeugt, dass Jan Philipp Wölbern eine hervorragende Arbeit erstellt hat.

Meine Damen und Herren, ich freue mich sehr, dass mit der Auszeichnung von Herrn Dr. Wölbern auch auf die Arbeit des Zentrums für Zeithistorische Forschung hingewiesen werden kann. Das interdisziplinär ausgerichtete Institut zur Erforschung der deutschen und europäischen Zeitgeschichte wurde 1992 begründet und hat seinen Sitz am Neuen Markt in Potsdam. Mit seiner herausragenden Arbeit auf verschiedenen Forschungsfeldern trägt das ZZF national wie international zum hervorragenden Ruf der Landeshauptstadt Potsdam als Wissenschaftsstandort bei.

## Verleihung der Preise der Akademie

GÜNTER STOCK

### **Verleihung des Eva und Klaus Grohe-Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften an Michael Schindler**

Der Eva und Klaus Grohe-Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wird in diesem Jahr an Herrn Dr. Michael Schindler verliehen.

Michael Schindler (Jahrgang 1978) hat von 1998 bis 2003 an der Universität Ulm Biologie studiert und wurde dort 2006 promoviert. Anschließend war er Postdoc am Institut für Virologie der Universität Ulm und ging Ende 2007 im Alter von nur 29 Jahren als Nachwuchsgruppenleiter für „Virus Pathogenese“ an das Heinrich-Pette-Institut – Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie in Hamburg. Seit Oktober 2011 ist er Gruppenleiter für „HIV Immune Activation and Morphogenesis“ am Institut für Virologie des



Helmholtz-Zentrums München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt, er lehrt zudem an der Technischen Universität München.

Michael Schindler ist Virologe und befasst sich mit einem infektionsbiologischen Thema von höchster Relevanz und großer gesundheitspolitischer Bedeutung, denn er forscht zum Humanen Immundefizienz-Virus (HIV) und den von ihm ausgelösten Krankheiten, insbesondere dem Krankheitsbild AIDS.

Ungeachtet seines jungen Alters konnte er bereits wegweisende Ergebnisse vorlegen: So untersucht Michael Schindler die Frage, warum HI-Viren bei Menschen AIDS auslösen, während Infektionen mit naheverwandten SI-Viren bei Affen in der Regel harmlos verlaufen. Gemeinsam mit anderen Gruppen konnte er zeigen, wie das virale Protein Nef die natürlichen Wirte, afrikanische Affen, vor einer tödlichen Immunschwäche schützen kann. In Kooperation mit dem Heinrich-Pette-Institut

konnte er weiterhin nachweisen, dass HI-Viren in Makrophagen – unangreifbar durch Antikörper – überdauern.

Des Weiteren erforscht Michael Schindler Wirtsfaktoren bei viralen Infektionen durch die Analyse von Protein-Interaktionen. Die methodischen Arbeiten zur Messung von Protein-Interaktionen in lebenden Zellen wurden originär von ihm und seiner Arbeitsgruppe am Heinrich-Pette-Institut durchgeführt – eine Innovation, die für Biochemiker, Biologen und Mediziner von großem Interesse ist.

Michael Schindler publiziert in international hochangesehenen Zeitschriften. Seine wissenschaftlichen Leistungen wurden unter anderem durch den Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Nachwuchspreis (2007), den Young Investigator Award der Conference on Retroviruses and Opportunistic Infections (2007) sowie den Preis für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden der Robert-Koch-Stiftung (2010) gewürdigt. 2007 war er Laureat beim Lindauer Nobelpreisträger-Treffen.

Indem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Michael Schindler den Eva und Klaus Grohe-Preis verleiht, würdigt sie seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Infektiologie.

### **Verleihung des Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung an Georg Lenz**

Der Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung wird in diesem Jahr an Herrn Professor Dr. Georg Lenz verliehen.

Georg Lenz (Jahrgang 1973) hat Humanmedizin in Erlangen-Nürnberg und an der Freien Universität Berlin studiert, wurde dort 2003 zum Dr. med. promoviert und legte 2007 das amerikanische Staatsexamen (USMLE) ab. Seit 2012 ist er Facharzt für Innere Medizin.

Seine berufliche Laufbahn begann er 2002 als Assistenzarzt in der Medizinischen Klinik III für Hämatologie und Onkologie des Klinikums Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität München; 2005 ging er als Postdoktorand an das



National Cancer Institute, Bethesda/USA. Seit 2009 ist er Arbeitsgruppenleiter und seit 2012 Oberarzt an der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie, Onkologie und Tumorummunologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Bereits 2009 wurde er als Juniorprofessor für Molekulare Pathogenese maligner Lymphome an die Charité berufen. Er ist stellvertretender Sprecher und wissenschaftlicher Koordinator der internationalen „Berlin School of Integrative Oncology“.

Georg Lenz erforscht maligne Lymphome, die maligne Entartungen des lymphatischen Systems darstellen. In der „Deutschen Studiengruppe Niedrigmaligne Lymphome“ war er maßgeblich an der Planung, Durchführung und Auswertung verschiedener klinischer Studien von Patienten mit fortgeschrittenen follikulären Lymphomen und Mantelzell-Lymphomen beteiligt. Als Postdoc führte er Projekte zur molekularen Pathogenese diffus großzelliger Lymphome durch. Im Rahmen seiner Untersuchungen von Patientenproben entwickelte er einen Überlebens-Prädiktor für Patienten, die mit einer speziellen Kombinationstherapie behandelt wurden. Diese sind von höchster klinischer Bedeutung und ein Schritt in die personalisierte Medizin der malignen Lymphome.

An der Charité hat Georg Lenz seine Forschungen erfolgreich fortgesetzt und kann als Leiter mehrerer klinischer Studien die Ergebnisse seiner Grundlagenforschung translational in die Klinik übertragen, um somit Grundlagenforschung und klinische Tätigkeit auf höchstem Niveau miteinander zu verbinden.

Georg Lenz publiziert in hochrangigen Fachzeitschriften. Von der internationalen Wertschätzung seiner Leistungen zeugen Auszeichnungen wie der Technology Transfer Award des National Cancer Institute (2008), der World Health Summit & Pfizer Award for Innovation in Biomedical Research (2009) sowie die Förderung im Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogramm der Deutschen Krebshilfe e. V.

Indem Georg Lenz der diesjährige Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung verliehen wird, würdigt die Akademie seine herausragenden Leistungen auf diesem Gebiet.

### **Verleihung des Walter de Gruyter-Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften an Markus Rüttermann**

Der Walter de Gruyter-Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wird in diesem Jahr an Herrn Professor Dr. Markus Rüttermann verliehen.

Markus Rüttermann (Jahrgang 1965) ist Japanologe mit den Schwerpunkten Sozial- und Kulturgeschichte des japanischen Mittelalters sowie Paläographie. Von 1985 bis 1992 hat er – gefördert von der Studienstiftung des Deutschen Volkes – Japanologie und Geschichte an der Universität Hamburg studiert; 1987/88 verbrachte

er ein Studienjahr in Japan an der International Christian University. Von 1996 bis 2002 war er wissenschaftlicher Assistent an der Mori-Ōgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin und habilitierte sich dort 2002 für das Fach Japanologie. Im selben Jahr wurde er an das International Research Center for Japanese Studies in Kyoto berufen. Dort ist er seither am Research Board als Forschungsprofessor tätig, verbunden mit einer Professur an der Graduate University for Advanced Studies (SOKENDAI) in Kanagawa. 2010 und 2012 war er Gastprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin.



1995 wurde Markus Rüttermann mit einer Arbeit über das Dokumentenkonvolut einer japanischen Dorfgemeinde des späten Mittelalters zum Dr. phil. promoviert, nachdem er zuvor zwei Jahre an der Städtischen Universität Osaka und in der Region des nördlich von Kyoto gelegenen Dorfes Suganoura geforscht hatte. Diese Arbeit wurde mit dem Preis der Universitäts-Gesellschaft Hamburg ausgezeichnet.

Im Jahr 2000 erschien seine zweite Monographie mit dem Titel *Unbefangenheit. Keichūs Beitrag zur Wissenschaftstheorie im frühneuzeitlichen Japan*. Gemeinsam mit Klaus Kracht gab Markus Rüttermann 2001 das Standardwerk *Grundriss der Japanologie* heraus, das einen von ihm erarbeiteten Überblick über die Genese und Struktur des Faches enthält.

2011 erschien schließlich seine dreibändige Habilitationsschrift – sein Opus magnum – über *Schreib-Riten (shorei): Untersuchungen zur Geschichte der japanischen Briefetikette*, mit dem er erstmals eine Darstellung der Geschichte der japanischen Briefetikette und ihrer bis heute wirkungsmächtigen Grußrhetorik vorgelegt hat. Dabei ist es ihm gelungen, die Komplexität dieser extrem anspruchsvollen und normierten Kommunikationsform in ihren sozialen, linguistischen und materiellen Dimensionen zu wachem Leben zu erwecken. Das Werk verspricht über die umfassende Erschließung seines Gegenstandes hinaus durch Querverbindungen und aktuelle Bezüge epochen- und disziplinenübergreifend neue Erkenntnisse.

Indem Markus Rüttermann der diesjährige Walter de Gruyter-Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften verliehen wird, würdigt die Akademie seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften.



## **Verleihung des Sigrid und Heinz Hannse-Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften an Natalia Anatolyevna Lomova**

Den in diesem Jahr erstmalig verliehenen Sigrid und Heinz Hannse-Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften erhält Frau Dr. Natalia Anatolyevna Lomova.

Natalia Lomova hat 2007 ihr Medizinstudium an der Moskauer Medizinischen Akademie abgeschlossen. Anschließend war sie bis 2009 am dortigen Departement für Gynäkologie und Geburtshilfe, Perinatalogie und Reproduktion der Fakultät für berufliche Fortbildung tätig. Dem schloss sich eine weitere Ausbildungsphase am Forschungszentrum für Gynäkologie, Geburtshilfe und Perinatalogie des Russischen Gesundheitsministeriums an. In dieser Zeit wurde sie mit der V. I. Kulakov-Gedenkmedaille ausgezeichnet. Seit März ist sie dort als Junior-Wissenschaftlerin tätig.



Natalia Lomova hat im Februar 2013 ihre Dissertation erfolgreich verteidigt, die sich mit Fragen einer placentaren Fehlfunktion im Zusammenhang mit der Entwicklung von kongenitalen Infektionen und der Rolle von Immunfaktoren befasst. Kongenitale Infektionen, zu denen Erkrankungen wie Röteln, Toxoplasmose, Pilzinfektionen und Trichomonaden gehören, die aber auch erblich bedingt sein können, stellen eine nicht zu unterschätzende Komplikation bei Neugeborenen dar, die zu schweren Schädigungen zum Beispiel des Gehirns und des gesamten sensorischen Systems führen können.

Natalia Lomova geht ihrerseits der Frage nach, inwieweit sich eine Korrelation einer placentaren Fehlfunktion, bestimmter Aberrationen von Immunfaktoren wie IL-8, IL-6, IL-10 und der Entwicklung einer kongenitalen Infektion herstellen lässt. Es ist das Ziel ihrer weiteren Arbeit, aus diesen Erkenntnissen eine frühzeitige Diagnosemöglichkeit zu entwickeln sowie Frauen identifizieren zu können, die ein besonderes Risiko haben, eine placentare Fehlfunktion zu entwickeln. Ihre bisher erbrachten Leistungen auf diesem Gebiet verdienen Anerkennung und lassen auf eine erfolgreiche Fortsetzung ihrer wichtigen Forschungen schließen. Sie nutzt diesen

Preis zu einem mehrwöchigen Aufenthalt als Gastärztin bei Professor Hans-Rudolf Tinneberg an der Frauenklinik und Hebammenlehranstalt des Universitätsklinikums Gießen.

Indem Natalia Lomova der Sigrid und Heinz Hannse-Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften verliehen wird, würdigt die Akademie ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Frauenheilkunde.

**Verleihung des Liselotte Richter-Preises der Leibniz-Edition der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften an Daniela Hinz, Miriam Machein, Ina Mauersberger, Maximilian Otto, Annalena Pfeifer, Laura Promehl, Dorothee Schweizer und Christian Sichter**



Den Liselotte Richter-Preis der *Leibniz-Edition* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften erhalten in diesem Jahr Daniela Hinz, Miriam Machein, Ina Mauersberger, Maximilian Otto, Annalena Pfeifer, Laura Promehl, Dorothee Schweizer und Christian Sichter.

Der Liselotte Richter-Preis wird im Zweijahresrhythmus ausgelobt. Das Preisgeld wird uns dankenswerterweise von einem Förderer zur Verfügung gestellt, der jedoch ungenannt bleiben möchte. Der unter den Oberstufen der Gymnasien und

Oberstufenzentren in Berlin und Brandenburg ausgerufene Wettbewerb hat zum Ziel, die Oberstufenschülerinnen und -schüler für die historisch-kritische Edition als einen Bereich geisteswissenschaftlichen Arbeitens zu interessieren, ihnen praktische Erfahrungen im Zusammenwirken mehrerer Disziplinen (z. B. Französisch und Geschichte oder Latein und Religion) zu ermöglichen und allgemein Freude am Umgang mit Texten zu wecken. Der Wettbewerb wird von der *Leibniz-Edition Potsdam* betreut.

Die sechs Schülerinnen und zwei Schüler gehören zur 12. Jahrgangsstufe des Einstein-Gymnasiums in Angermünde. Auf Anregung ihrer Lateinlehrerin Jana Maier fanden sie sich zum Team „Mission Transkription“ zusammen, um an dem Preiswettbewerb teilzunehmen. In ihrem Bewerbungsschreiben heißt es unter anderem:

„Während der Großteil der Gruppe erst einmal die Arbeit [...] sichtete, war Max schon so fleißig und begeistert von der Arbeit des Transkribierens, dass er bereits einen Entwurf der ersten Seite [...] an uns weiterleitete. Mit dieser Vorlage konnten wir sehr gut arbeiten. Die zweite Seite begannen wir gemeinsam. Als wir dann aber merkten, dass es einfacher ist, wenn man – wie bei Max' Vorlage – etwas vergleichen kann, änderten wir unser Konzept. Wir teilten die Seiten so auf, dass ein Team, bestehend aus zwei Schülern bzw. Schülerinnen, sich einer der 4 Seiten intensiver widmete. [...] Als hochmotivierte Schüler/innen trafen wir uns natürlich auch in den Ferien, um zu transkribieren. [...] Überraschenderweise war auch die Freude über ein neu transkribiertes Wort immens [...]. Es ist schon verrückt, wie aus einem zuerst völlig unübersichtlichen Gekritzel sinnvolle Buchstaben, Worte und Sätze werden. Unsere „Mission Transkription“ ist vorerst beendet. Aber sie wird weiter wirken: philosophisch – denn wir können sicherlich einiges der gesichteten Lektüre im 4. Semester (Thema Philosophie) wieder ins Spiel bringen; grammatisch – ein wenig mehr Übung kann nie schaden [...]; persönlich: denn wir haben uns einer völlig neuen Herausforderung und Thematik gestellt, die uns außerhalb des Projektes wohl kaum gegeben worden wäre. Wir wissen nun, dass auch lateinische Handschriften berühmter Menschen kein Buch mit sieben Siegeln sein müssen.“

Die acht Schülerinnen und Schüler edierten nach den Regeln der Akademieausgabe eine von Leibniz eigenhändig verfasste Notiz, die dem Leser einen Einblick in Leibniz' Auffassung der Welt geben. Ich gratuliere den Preisträgern herzlich und bitte sie nunmehr auf die Bühne.

## **Weitere Auszeichnung der Akademie**



## Verleihung des Preises der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Commerzbank-Stiftung

Der Preis der Akademie gestiftet von der Commerzbank-Stiftung wurde in Anerkennung seiner herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen des Rechts und der Wirtschaft an Professor Dr. Gerhard Wagner verliehen.

Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen einer gemeinsamen Festsitzung der Akademie und der Commerzbank-Stiftung am 5. November im Leibniz-Saal der Akademie und wurde vom Präsidenten der Akademie, Günter Stock, und Professor Dr. Jan-Hendrik Olbertz als Vertreter des Kuratoriums der Commerzbank-Stiftung vorgenommen. Die Laudatio hielt Akademiemitglied Wolfgang Schön, Max-Planck-Institut für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen, München. Professor Dr. Werner Heun, Universität Göttingen, Institut für Allgemeine Staatslehre und Politische Wissenschaften, sprach in seinem Festvortrag über „Die Geldpolitik der EZB auf dem rechtlichem Prüfstand“. Das musikalische Programm gestaltete Yuliya Drogalova, Klavier, mit Stücken von Scarlatti (Sonate K 380) und Chopin (Nocturne Opus 9, No. 2 und Valse Opus 69, No.1).

Gerhard Wagner, Jahrgang 1962, hat in Göttingen und München studiert, wurde 1989 in Göttingen promoviert, erwarb 1995 an der University of Chicago Law School den Master of Law (LL.M.) und habilitierte sich 1997 in Göttingen mit einer Untersuchung über Prozessverträge. Von 1999 bis 2013 war er Professor für deutsches und europäisches Privat- und Prozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung in Bonn. Zum Sommersemester 2013 nahm er den Ruf an die Juristische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht und Ökonomik an. Er war Visiting Fellow am Institute of Global Law des University College London (2003) und Visiting Professor of



Law an der University of Chicago Law School (2010–2011). Er ist Ehrenprofessor an der Renmin University, Peking, und hat den Erasmus Chair of Fundamentals of Private Law an der Erasmus University Rotterdam inne. Er ist Mitherausgeber bedeutender Fachjournale, wie des *Archivs für civilistische Praxis* und der *Zeitschrift für europäisches Privatrecht*.

Professor Dr. Gerhard Wagner hat wie kein anderer deutscher Zivilrechtswissenschaftler den Glanz und die Kunst der traditionellen Dogmatik in Kerngebieten des Bürgerlichen Rechts mit der interdisziplinären Forschungsrichtung des „law and economics“ zusammengeführt und daraus auf breiter Front Grundlagenforschung zum Vertragsrecht, zum Deliktsrecht, zum Prozessrecht und zum Insolvenzrecht entwickelt. Zentrale Kommentierungen, bedeutende Lehrbücher, gewichtige Monografien und ca. 150 Aufsätze – deutsch- oder englischsprachig, zum Teil übersetzt ins Japanische, Chinesische oder Arabische – bilden seine Produktion, die in Breite und Tiefe einmalige Wirkung entfaltet hat.

Zentral ist sein Engagement für die Fortentwicklung des Europäischen Privatrechts. Hier leistete er maßgebliche Beiträge für den Versuch einer europaweiten Harmonisierung des Vertragsrechts. Er hat das Recht unerlaubter Handlungen und das Allgemeine Schadensrecht einer umfassenden Bearbeitung zugeführt und bringt seine im Delikt- und Schadensrecht entwickelten Grundannahmen auch in anderen Gebieten des Wirtschaftsrechts zur Geltung, so bei der Arzthaftung, beim Kapitalmarktrecht, beim Kartellrecht oder der Umwelthaftung. Seit seiner Habilitation über Prozessverträge hat er zudem ein umfassendes Œuvre auf dem Gebiet des Verfahrens- und Insolvenzrechts vorgelegt. Ein besonderes Anliegen in diesem Bereich sind ihm die Fortentwicklung des europäischen Prozessrechts, das Recht der Mediation sowie die internationale Schiedsgerichtsbarkeit.

## **Arbeit im Berichtsjahr**





# Aus der Arbeit der Versammlung

RENATE NICKEL

## Sitzungen

### 14. Juni

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Interdisziplinäre Debatte zum Thema  
„Vertrauen in die/in der Wissenschaft“ (Teil II)  
Vorbereitung und Moderation: Martin Grötschel  
und Christoph Marksches  
Mit einführenden Kurzvorträgen von  
Axel Börsch-Supan, Olaf Dössel, Julia Fischer,  
Martin Grötschel, Michael Zürn

### 30. November

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Interdisziplinäre Debatte zum Thema  
„Nach der Exzellenzinitiative – Zukunft des  
Wissenschaftssystems“  
Vorbereitung: Peter Gaehtgens und Stephan  
Leibfried  
Moderation: Michael Zürn  
Mit einführenden Kurzvorträgen von  
Mitchell Ash, Peter Gaehtgens, Stephan Leibfried,  
Cornelis Menke, Hans Meyer, Dagmar Simon

## Interdisziplinäre Debatten

Gegenstand der interdisziplinären Debatten in der Versammlung waren im Berichtsjahr das Thema „Vertrauen in die/in der Wissenschaft“ und das Thema „Nach der Exzellenzinitiative – Zukunft des Wissenschaftssystems“.

Die Debatte über Vertrauen fand als Fortsetzung der wissenschaftlichen Sitzung der Versammlung im November 2012 statt. Konzeption und Federführung bei der Vorbereitung lagen in den Händen von Martin Grötschel und Christoph Marksches. Die Diskussionsgrundlage bildeten Kurzvorträge von Julia Fischer über „Vertrauen in der/in die Verhaltensbiologie“, Olaf Dössel über „Vertrauen in die Technikwis-

senschaften und Vertrauen in die Medizintechnik“, Michael Zürn über „Vertrauen in politische Institutionen“, Axel Börsch-Supan über „Vertrauen in den und in die Wirtschaftswissenschaften“ sowie eine Zusammenfassung von Christoph Markschies. An der sich anschließenden Diskussion beteiligten sich neben den Referenten die Mitglieder Mitchell Ash, Ulrike Kuhlmann, Jürgen Mittelstraß, Bernd Scholz-Reiter, Günter Stock, Wilhelm Voßkamp, Peter Weingart und Christine Windbichler.

Die Diskussion ist in der Reihe *Debatte*, Heft 12, dokumentiert.

Die Vorbereitung der Debatte zum Thema „Exzellenzinitiative“ lag in den Händen von Peter Gaegtens und Stephan Leibfried. Michael Zürn moderierte die wissenschaftliche Sitzung. Nach einer Einführung von Stephan Leibfried unter der Überschrift „Was kommt nach der Exzellenzinitiative? 12 Thesen“ sprachen Peter Gaegtens über „Leitbegriffe der Entwicklungsperspektive des Wissenschaftssystems: Quo vadis?“ und Cornelis Menke über „Die Perspektive des wissenschaftlichen Nachwuchses“. Nach einer ersten Diskussionsrunde, an der sich neben den Referenten die Mitglieder Horst Bredekamp, Christoph Markschies, Stefan Müller, Richard Münch und Martin Quack beteiligten, folgten die Vorträge von Mitchell Ash über „Die Perspektive der Hochschulen“, Dagmar Simon über „Die Perspektive der Außeruniversitären“ und Hans Meyer über „Die Perspektive des Bundes und die anstehende Föderalismusreform“. In der weiteren Diskussion sprachen neben den Referenten die Mitglieder Jürgen Kocka, Christoph Markschies, Jürgen Mittelstraß, Richard Münch, Günter Stock und Lothar Willmitzer. Michael Zürn schloss die Debatte mit einer kurzen Zusammenfassung und einem Ausblick.

Die Debatte wird in der Wissenschaftlichen Sitzung der Versammlung im Juni 2014 fortgesetzt und danach in der Reihe *Debatte* publiziert.

## **Geschäftssitzungen**

Die Versammlung bestätigte die Zuwahlen von vierzehn Ordentlichen Mitgliedern: Eva Cancik-Kirschbaum, Ottmar Ette, Susanne Köbele und Albrecht Koschorke (alle Geisteswissenschaftliche Klasse), Frédéric Merkt, Petra Schwille und Matthias Steinmetz (alle Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse), Martin Korte, Max Löhning, Peter Seeberger und Miguel Vences (alle Biowissenschaftlich-medizinische Klasse) sowie Harald Boldt, Anja Feldmann und Klaus Sedlbauer (alle Technikwissenschaftliche Klasse).

Die Versammlung bestätigte die Wiederwahl von Markus Antonietti als Sekretar sowie die Wahl von Günter M. Ziegler als stellvertretenden Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. Amtsantritt ist jeweils der 1. Januar 2014. Sie beschloss über die Anträge von Rudi Balling, Hans-Jochen Heinze und Regina

Kahmann auf vorübergehende Versetzung in den Status eines Außerordentlichen Mitglieds.

Die Versammlung wählte die wissenschaftlichen Mitglieder im Vorstand und im Rat (siehe Kapitel „Mitglieder, Organe, Gremien ...“). Die dreijährige Amtsperiode beginnt am 1. Januar 2014.

Nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung des Staatsvertrags über die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften am 1. Dezember 2011 und der Bestätigung der Neufassung der Satzung durch die Rechtsaufsicht mit Schreiben vom 14. August 2012 verabschiedete die Versammlung in ihrer Junisitzung die Neufassung der Geschäftsordnung (vgl. Kapitel „Dokumente“). Der Beschlussfassung ging eine eingehende Diskussion im Kreise von Mitgliedern, Arbeitsstellenleiter/innen und Mitarbeiter/innen sowie den Sprecher/innen der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen über die Governancestrukturen in der Forschung voraus.

Die Versammlung beschloss über die von der Akademie zu verleihenden Auszeichnungen zum Einsteintag 2013 sowie zum Leibniztag 2014. Die Akademie hat ihrem Gründungspräsidenten, Hubert Markl, anlässlich seines 75. Geburtstags die Ehrenmitgliedschaft der Akademie verliehen; sie würdigt damit seine herausragenden Verdienste als Zoologe und Verhaltensforscher von internationalem Rang, gleichsam aber auch seine besonderen Verdienste als Gründungspräsident der Akademie. Mit der Helmholtz-Medaille 2014 wird Murray Gell-Mann, Santa Fe, ausgezeichnet. Der Akademiepreis 2014 wird Andreas Bausch, München, verliehen (zu den auf dem Einsteintag 2013 verliehenen Preisen siehe Kapitel „Einsteintag“). Die Versammlung beschloss des Weiteren, die Verleihung des von der Commerzbank-Stiftung zur Verfügung gestellten Preises an Gerhard Wagner, Berlin (siehe hierzu Kapitel „Weitere Auszeichnung der Akademie“), sowie die Verleihung des von dem Unternehmen INPRO – Innovationsgesellschaft für fortgeschrittene Produktionssysteme in der Fahrzeugindustrie mbH zur Verfügung gestellten Technikwissenschaftlichen Preises der Akademie an Malte Kaspereit, Nürnberg-Erlangen. Die Verleihung dieses Preises erfolgt im Rahmen des „Tags der Technikwissenschaften“ im Frühjahr 2014.

Der Präsident informierte in seinem Bericht an die Versammlung sowie mit dem zu jeder Versammlung vorgelegten Versammlungsbrief schwerpunktmäßig über die Entscheidungen von Akademienunion und GWK über die von der BBAW für das Akademienprogramm eingereichten Neuvorhaben und die sich daraus abzeichnenden personellen und finanziellen Konsequenzen. Er ging auf den sich zunehmend schwieriger gestaltenden Grundhaushalt der Akademie ein, der – trotz permanent steigender unabweisbarer Ausgaben, etwa aufgrund von Tarifsteigerungen und steigenden Betriebskosten – seit Jahren überrollt wird. Eine Erwirtschaftung dieser zusätzlichen Ausgaben sei nur noch in Verbindung mit einschneidenden Entscheidungen möglich. Die zuvor mit dem Vorstand beratenen Überlegungen, die sich

auf die Bereiche der interdisziplinären Arbeitsgruppen, die Internationalisierung der Akademie, ihre Publikations- und Veranstaltungsaktivitäten sowie den Akademiepreis beziehen, werden ergebnisorientiert – hier insbesondere zur Zeitschrift *Gegenworte*, zum *Jahrbuch*, zu den *Berichten und Abhandlungen* und zur Reihe *Debatte* – diskutiert. Der Präsident hob die Bedeutung der Ausstellung „Vertrieben aus rassistischen Gründen. Die Akademie der Wissenschaften 1933–1945“ hervor, mit der sich die BBAW am Berliner Themenjahr 2013 „Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933–1938–1945“ beteiligt hat. Er informierte über die aufgrund des Trägerwechsels notwendig gewordene Anpassung des Statuts der Jungen Akademie sowie die daraufhin von der Jungen Akademie vorgelegte Änderung ihrer Geschäftsordnung. Er wies darauf hin, dass der Geist des im Jahre 2000 verabschiedeten Gründungsstatuts durch diese Änderungen nicht berührt und die „Elternrolle“ der BBAW weiterhin stark verankert ist. Der Vorstand hatte daher beiden Änderungen zugestimmt. Weitere Berichtspunkte waren die Sitzung des Akademiesenats, der im Berichtsjahr die Lexikographie der deutschen Sprache in den Mittelpunkt seiner Jahressitzung gestellt hat. Der Präsident informierte über die vom Vorstand verabschiedete Ad-hoc-Stellungnahme *Neue Sequenzierungstechniken: Konsequenzen für die genetische Krankenversorgung*. Er berichtete über die Ergebnisse des Ständigen Ausschusses der Nationalakademie Leopoldina, aus den Präsidiumssitzungen der Union, von den Aktivitäten der ALLEA sowie von seinen Gesprächen mit Bundes- und Landespolitikern.

Im Mittelpunkt des Berichts von Vizepräsident Klaus Lucas standen die Vorbereitungen für die Gründung einer arabisch-deutschen Jungen Akademie, die Ende 2013 mit dem formellen Gründungsakt der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA) in Qatar ihren erfolgreichen Abschluss fanden (siehe „Kooperationen, Trägerschaften und Beherbergungen“). Einen weiteren Schwerpunkt bildete der Bericht über die Initiative zur Implementierung interdisziplinärer Forschungsprogramme für die EU-Forschungsförderung, die in 2013 ihre Ergebnisse in Gestalt von Leitlinien für ein interdisziplinäres Forschungsprogramm zum Thema „Aquatic Food“ als Manifest vorgelegt hat, das von der ALLEA auf geeignete Weise der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellt wird (siehe „Internationale Beziehungen“).

Vizepräsident Christoph Marksches konzentrierte seinen Bericht auf die bisherigen Aktivitäten und weiteren Planungen zum *Jahresthema 2013|2014 „Zukunftsort: EUROPA“* (siehe *Jahresthema 2013|2014*) sowie auf die Vorbereitung der für Ende 2013 geplanten Tagung mit der Israelischen und mit der Palästinensischen Akademie der Wissenschaften über Rationalisierung von Religionen.

Auf Empfehlung der Haushaltskommission der BBAW entlastete die Versammlung der Akademiemitglieder, unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Senatsver-

waltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin, den Vorstand der BBAW für seine Tätigkeit im Jahre 2012 und beschloss, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BKW Beratungs- und Kontrollgesellschaft mbH für die Haushaltsrechnung 2013 zu beauftragen. Sie beschloss – ebenfalls auf Empfehlung der Haushaltskommission – den Haushaltsplanentwurf für das Haushaltsjahr 2014.

## Aus der Arbeit des Rates

RENATE NICKEL

### Sitzungen

- 21. Februar**                      Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung mit den Berichten des Vorhabens *Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache* und der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative*
- 13. Juni**                         Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung mit dem Bericht der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystem*
- 28. November**                 Geschäftssitzung

### Wissenschaftliche Sitzungen

In der Wissenschaftlichen Sitzung des Rates im Februar 2013 gaben das Vorhaben *Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache (DWDS)* und die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative* ihren Bericht.

Wolfgang Klein, Leiter der Steuerungsgruppe des Projekts, ging auf die Entstehung des *DWDS* ein, benannte die Hauptkorpora, erläuterte die Textauswahl, die unter anderem auf Quellen ab 1650 zurückgreift (ein von der DFG in bedeutendem Umfang geförderter Arbeitsbereich) sowie das Informationssystem. Er unterstrich, dass bei dem langfristig angelegten, in Module untergliederten Projekt die grundsätzliche Funktionalität des Systems Priorität hat, während dessen Optimierung und Effizienzsteigerung nachrangig in Abhängigkeit von zur Verfügung stehenden Mitteln realisiert werde. Er verwies auf die sehr erfolgreiche Drittmittelinwerbung für Teilprojekte und dankte den Mitgliedern und Mitarbeitern des Vorhabens, die hoch motiviert und mit großem Interesse den erreichten Arbeitsstand des Projekts ermöglicht haben, sowie der Administration für die gewährte Unterstützung.

Alexander Geyken demonstrierte online das Baukastensystem und die Funktionsweise des *DWDS*, dessen Instrumentarium und Informationsbreite. Er ging auf die

Bedeutung des Projekts für die Sprachwissenschaften ein, das neben Informationen über die Lexik auch über die Grammatik und Historie des Wortes Auskunft gibt – eine Leistung, die ein konventionelles Wörterbuch nicht erbringen kann. Er erläuterte die Verlinkung mit anderen Wörterbüchern im deutschsprachigen Raum und informierte über die aktuellen Zugriffszahlen. Er führte aus, dass die Nutzung des Wörterbuchs vornehmlich durch Fachleute, Historiker, Literaturübersetzer und jene, die Texte produzieren beziehungsweise an Sprachprodukten interessiert sind, sowie für Ausbildungszwecke und im Zusammenhang mit Deutsch als Fremdsprache erfolgt.

In der Diskussion wurde nach der Erkennbarkeit der unterschiedlichen Bedeutung von Absätzen als eigentlicher lexikografischer Leistung gefragt und in diesem Zusammenhang das unverzichtbare Zusammenspiel von Mensch und Maschine bestätigt. Bezüglich der Sicherung der öffentlichen Partizipation wurde das *DWDS* als Prototyp diskutiert.

In der wissenschaftlichen Sitzung im Juni gab die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative* ihren Bericht. Stephan Leibfried, Sprecher der IAG, informierte über die bisherigen Veröffentlichungen in der Reihe *Wissenschaftspolitik im Dialog* und erläuterte den Kontext zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrats.

Peter Gaehtgens diskutierte die Exzellenzinitiative im Zusammenhang mit den anderen drei bis zum Jahre 2020 auslaufenden Pakten (Forschung und Innovation bis 2015, Hochschulbau bis 2019, Hochschulpakt bis 2020) und stellte die Frage nach der anschließenden Perspektive. Er ging auf die bisherigen Auswirkungen der Exzellenzinitiative ein, vor deren Hintergrund sich aus Sicht der IAG die Frage nach der Gefährdung der Disziplinarität der Fakultäten sowie der Autonomie der Hochschulen und Universitäten stellt. Er verwies auf die zunehmende Schere bei der Finanzierung der außeruniversitären Forschung (auF) und der Hochschulen (HS), insbesondere nach Auslaufen der Pakte.

Es wurde die Systemannäherung von auF und HS diskutiert und vor zu großen Erwartungen gewarnt. Es wurde die Definition von Exzellenz-Universität hinterfragt (Spitzenforschung ja, aber welche Rolle spielt die Lehre?) und auf die Notwendigkeit der Einbeziehung der Ressortforschung in die Betrachtungen verwiesen. Es wurden die Konsequenzen für die Hochschulen diskutiert, die überwiegend drittmittelfinanzierte HS-Forschung nach sich zieht.

Der Rat sprach sich dafür aus, das Thema für die Debatte in der Versammlung im November vorzubereiten.



## Geschäftssitzungen

In seinen Geschäftssitzungen nahm der Rat den Bericht des Präsidenten über die Akademie betreffende aktuelle Entwicklungen und Ereignisse entgegen, darunter das bilaterale Symposium „Aufklärung – gestern, heute, morgen“ Anfang des Jahres in Paris, das auf französischer Seite von der Académie des sciences und der Académie des Sciences morales et politiques und auf deutscher Seite von der BBAW und der Leopoldina veranstaltet wurde. In der Novembersitzung nahmen die Haushaltssituation der BBAW und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Arbeit einen zentralen Platz im Bericht des Präsidenten ein. Aussprache und Meinungsbildung im Rat wurden insbesondere geführt zu den Auswirkungen auf die Mittelzuweisungen für die laufenden Forschungsprojekte, auf die Veranstaltungstätigkeit sowie auf den Akademiepreis (künftig Verleihung im Zweijahresrhythmus) sowie auf die Publikationstätigkeit der Akademie (die Herausgabe der Zeitschrift *Gegenworte* ruht bis auf Weiteres; das *Jahrbuch* ist elektronisch auf dem EDOC-Server zugänglich, die Anzahl der Buchexemplare wird deutlich reduziert – Mitglieder erhalten es nur auf deren Wunsch; die *Berichte und Abhandlungen* sind künftig ausschließlich auf dem EDOC-Server zugänglich; das Jahresmagazin *Die Akademie am Gendarmenmarkt* erscheint künftig im Zweijahresrhythmus; die Reihe *Debatte* wird weiter auch in gedruckter Form herausgegeben).

Berichtsthemen der Vizepräsidenten im Rat waren die Initiative zur Entwicklung interdisziplinärer Forschungsprogramme auf europäischer Ebene sowie die Vorbereitungen zur Gründung einer arabisch-deutschen Jungen Akademie (beides Vizepräsident Lucas) sowie die Planungen für das *Jahresthema 2013|2014* und die Organisation der Veranstaltung zum Thema „Rationalisierungen von Religion“ gemeinsam mit der Israelischen Akademie der Wissenschaften und dem Suhrkamp Verlag im Dezember 2013 (beides Vizepräsident Marksches).

Der Rat votierte im Berichtsjahr nach eingehender Diskussion zu 12 Zuwahlvorschlägen aus den Klassen und wählte 13 Ordentliche Mitglieder. Er wählte Bernd Hillemeier und Jürgen Trabant erneut zu Akademiepolitischen Berichterstattem.

Er nahm die Berichterstattungen der interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen entgegen, entschied über die Mittelzuweisung für die Arbeitsgruppen und Initiativen für das Jahr 2014 sowie über die im Rahmen der Internationalisierung der Akademie in 2014 zu fördernden Projekte. Er beschloss die Einrichtung der IAG *Zitat und Paraphrase* und die weitere Verlängerung der IAG *Exzellenzinitiative* um zunächst zwei Jahre bis März 2016.

Der Rat nostrifizierte die Empfehlungen der IAG *Klinische Forschung in vulnerablen Populationen*.

Der Rat evaluierte das *Zentrum Preußen – Berlin* und nahm die Zwischenberichte des *Mittelalterzentrums* und der *Zentren Grundlagenforschung Alte Welt und Sprache*

entgegen. Er beschloss über die planmäßige Beendigung des Vorhabens *Alexander von Humboldt-Forschung* zum 31. Dezember 2014 und über die Beantragung von Neuvorhaben für das Akademienprogramm 2015. Er berief die Mitglieder der Betreuungskommissionen von Langzeitvorhaben: den Beirat für das Vorhaben *Monumenta Germaniae Historica*, die Kommissionen für das *Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt*, das *Zentrum Sprache* und das *Zentrum Preußen – Berlin* sowie für das *Mittelalterzentrum*, die Kommissionen für nicht in Zentren organisierte Vorhaben, die Mitglieder der BBAW in der Interakademischen Kommission für das *Goethe-Wörterbuch* und für die *Leibniz-Edition*. Außerdem verlängerte er die Berufungsperiode für die Mitglieder des Ausschusses Akademievorhaben um ein Jahr bis zum 30. November 2013.

Im Zusammenhang mit der Neufassung der Geschäftsordnung der Akademie diskutierte der Rat die Governance-Strukturen in der Forschung.

Er entschied über die Verleihung der Leibniz-Medaille 2013 an Paul Raabe, nachdem die Versammlung diese Entscheidung auf den Rat delegiert hatte. Er beschloss die Auslobung des Sigrid und Heinz Hannse-Preises der Akademie für herausragende Leistungen junger Forscher/innen auf dem Gebiet der Frauenheilkunde.

# Aus der Arbeit der Klassen

RENATE NICKEL

## Klassensitzungen

### 21. Februar

Geisteswissenschaftliche Klasse	Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung: Karl-Heinz Kohl spricht über „Divinatoren, Heiratsallianzen und ein Unglücksfall: Kontingenzbewältigung und Konfliktregulierung in einer ostindonesischen Lokalkultur“
Sozialwissenschaftliche Klasse	Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung: Rainer Forst (Frankfurt/Main) spricht über „Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie. Zur Überwindung von drei Dogmen der politischen Theorie“
Biowissenschaftlich-medizinische Klasse	Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung: Im Rahmen des Minisymposiums zur Biodiversität sprechen Herbert Hofer (Berlin) über „Biodiversität der Säugetiere im funktionellen Licht: außergewöhnliche Merkmale bei Fortpflanzung und Verhalten“ und Jens Krause (Berlin) über „Kollektives Verhalten und Schwarmintelligenz“

### 22. Februar

Sozialwissenschaftliche Klasse	Tripel-Krisen-Forum „Subprime – Staatsschuld – Euro“ Es sprechen: Martin Hellwig über „Der König ist nackt! Aber unter wie herrlichen Gewändern“, Renate Mayntz über „Finanzmarktregulierung im Schatten der Staatsschuldenkrise“ und Wolfgang Streeck über „Fiskalkrise, Demokratie, Kapitalismus“
Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse	Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung: Robert Schlögl spricht über „Energiewende – wohin?“

Technikwissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Harald Budelmann, Wolfgang Fratzscher, Ulrike  
Kuhlmann und Ortwin Renn halten Impulsreferate  
zum Thema „Zuverlässigkeit und Sicherheit  
komplexer Systeme“ (Fortsetzung der Debatte  
vom 30.11.2012)

#### **25. April**

Geisteswissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Manfred Bierwisch spricht über „Sprache, Musik,  
Bild: Konsequenzen von Zeichensystemen“

#### **26. April**

Technikwissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Christoph Kutter (München) spricht über „Mole-  
kulare Festkörpertechnologien und deren Nutzung  
in Sensoren und Aktoren“, Dietmar Eifler hält  
ein Impulsreferat zum Thema „Zuverlässigkeit  
und Sicherheit komplexer Systeme“ (Fortsetzung  
der Debatte vom 22.02.2013)

#### **14. Juni**

Geisteswissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Sarah Stroumsa spricht über „Andalus and Sefarad:  
The dynamics of religious thought in Islamic  
Spain“

Sozialwissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Rainer Forst (Frankfurt/Main) spricht zum Thema  
„Der Kern der Menschenrechte“

Mathematisch-  
naturwissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Christof Schütte (Berlin) spricht über „Rare  
event simulation for molecular processes“

Biowissenschaftlich-  
medizinische Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Es sprechen Stefan Mundlos (Berlin) zum  
Thema „Jenseits der Gene – Genregulation  
durch nicht-kodierende DNA und ihre Rolle bei  
der Krankheitsentstehung“ und Sven Diederichs  
(Heidelberg) über „Die dunkle Materie des  
Genoms: Nicht-kodierende RNA in Krebser-  
krankungen“

Technikwissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Es spricht Marcus Strommel (Saarbrücken) über  
„Modellierung des mechanischen Werkstoffverhaltens von Kunststoffen für technische Simulationen“

### 23. Oktober

Technikwissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Es sprechen Markus Rapp (Institut für Atmosphäre im DLR, Weßling-Oberpfaffenhofen) und Robert Weigel (Lehrstuhl für Technische Elektronik, Erlangen-Nürnberg) über ihre Forschungsarbeiten

### 24. Oktober

Geisteswissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Michael Quante spricht zum Thema „Bauer, Grün und Marx über die Judenfrage: Zur aktuellen Relevanz einer historischen Debatte“

### 29. November

Geisteswissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Weyma Lübbe spricht über „Abwägung. Warnung vor der angewandt-ethischen Methode“

Sozialwissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Uwe Schimank (Bremen) spricht über „Hochschulpolitik in der Bund-Länder-Konstellation: Pfadabhängigkeit als Reformblockade?“

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Friedhelm von Blankenburg (Potsdam) spricht über „Isotope und kosmogene Nuklide als Indikatoren für geomorphologische Veränderungen“

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Es sprechen Christine Heim (Berlin) über „neurobiologische Folgen von Traumatisierung im Kindesalter“, Thomas Elbert über „Erinnerungsformen an traumatisches Stresserleben“ und Jan Born über „Die Gedächtnisfunktion des Schlafes“

Technikwissenschaftliche Klasse    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Ortwin Renn spricht über seine Arbeiten im Projekt *TECHcultures*

## Wissenschaftliche Sitzungen

Breiten Raum in der Arbeit der Klassen nahmen im Berichtsjahr wiederum Vorträge und ausführliche Diskussionen zu wissenschaftlichen Themen ein. Alle Geschäfts-sitzungstermine wurden mit wissenschaftlichen Sitzungen verbunden. Zu den Themen der wissenschaftlichen Sitzungen im Einzelnen siehe oben stehende Übersicht. Die Technikwissenschaftliche Klasse führt eine sich über mehrere Sitzungen erstreckende breite Diskussion zum Thema „Zuverlässigkeit und Sicherheit komplexer Systeme“, auch mit der Überlegung, die Einrichtung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe zu diesem Thema zu prüfen.

## Geschäftssitzungen

In den Geschäftssitzungen nahm das Thema „Zuwahlen“ einen breiten Raum ein. In allen Klassen standen systematische Überlegungen für die Zuwahl weiterer Akademiemitglieder auf der Tagesordnung, zum Teil vorbereitet durch kleine Arbeitskreise der Klassen sowie die Einladung potenzieller Kandidat/innen zum Vortrag. Des Weiteren befassten sich die Klassen mit der Benennung ihrer Kandidaten für die Wahl als Wissenschaftliche Mitglieder in den Rat, ihrer Vertreter in der Medaillen-Kommission, der Preisträgerfindungskommission und im Ausschuss Akademievorhaben der Akademie. Es wurden die Möglichkeiten einer Beteiligung der Akademie an Kooperationsvorhaben im BMBF-Themenjahr 2015 „Die digitale Gesellschaft“ diskutiert.

In der Geisteswissenschaftlichen Klasse waren die Ergebnisse der Evaluierung von Akademienvorhaben und die Anträge für Neuvorhaben auf der Tagesordnung. Die Klasse führte eine grundsätzliche Debatte über die Perspektiven ihrer weiteren Arbeit, insbesondere auch vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen im Akademiennprogramm und den sich daraus ableitenden Konsequenzen für die Zuwahlpolitik. Des Weiteren stand ein Treffen mit der Geisteswissenschaftlichen Klasse der Israelischen Akademie der Wissenschaften in Berlin zum Thema „Rationalisierung von Religion“, das für Dezember 2013 vorbereitet wurde, im Zentrum der Arbeit. Diskutiert wurde die Anregung der Accademia Nazionale dei Lincei zur Kooperation im Jubiläumsjahr der Reformation 2017. Die Klasse hat ihre Beiträge im Rahmen des Jahresthemas 2013/2014 überlegt und sich mit den Aktivitäten der IAG *Zitat und Paraphrase* befasst. Sie hat das Findungsverfahren für den zum Einsteintag zu verleihenden Walter de Gruyter Preis der Akademie durchgeführt und dem Vorstand und der Versammlung ihre Empfehlung vorgelegt.

In der Sozialwissenschaftlichen Klasse standen die weitere Planung und Konzeption sowie die Durchführung und Nachbereitung des Tripel-Krisen-Forums zum Thema „Subprime, Staatsschulden, Euro“ im Februar 2013 auf der Tagesordnung,

die regelmäßige Befassung mit dem Fortgang und den Ergebnissen der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative* sowie die Planung der wissenschaftlichen Sitzungen der Klasse in 2014.

In der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse erfolgten die Wiederwahl des Sekretars und die Wahl des stellvertretenden Sekretars. Die Klasse diskutierte aktuelle Fragen der Publikationspraxis.

Die Biowissenschaftlich-medizinische Klasse setzte ihre Diskussion über die Kooperationsanfrage des Berliner Tierparks zur Konzeption des Projekts *Galapagos – Botschaft der Natur* inhaltlich fort – das Thema stand im Zentrum der wissenschaftlichen Sitzung im Februar. Sie befasste sich mit der Empfehlung für die Verleihung der biowissenschaftlich-medizinisch orientierten Preise zum Einsteintag 2013. Auf der Agenda standen ebenfalls die Stellungnahme der Akademie zum Thema *Neue Sequenzierungstechniken* sowie das Engagement der Klasse im Rahmen der *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen* auf der Agenda.

Die Technikwissenschaftliche Klasse befasste sich mit der Fortsetzung der Vortragsreihe „Technikwissenschaftliche Vorlesungen“ im Max Liebermann Haus. Sie konnte die Stiftung Brandenburger Tor erneut gewinnen, diese Reihe finanziell zu fördern, und bereitete die nächsten Veranstaltungen inhaltlich und organisatorisch vor. Sie war erfolgreich bei der Gewinnung eines Stifters für den Technikwissenschaftlichen Preis der Akademie und führte das Findungsverfahren für die Preisverleihung im Rahmen des „Tags der Technikwissenschaften“ im Frühjahr 2014 durch. Sie diskutierte eine Reihe von Themenfeldern – auch vor dem Hintergrund der Initiierung neuer interdisziplinärer Arbeitsgruppen.

# Ausschuss Akademievorhaben

BERICHT VOLKER GERHARDT

Im Berichtsjahr tagte der Ausschuss Akademievorhaben am 12. Juni und am 27. November. Die Mitglieder des Ausschusses nahmen zudem an der Sitzung der vom Präsidenten einberufenen Strategiekommision, der sie qua Amt angehören, am 20. März teil.

Im Mittelpunkt dieser Sitzung standen Fragen der mittelfristigen Personalplanung, die für die BBAW von erheblicher Bedeutung sind. Zwei Aspekte standen dabei im Vordergrund: zum einen die relativ hohe Zahl von unbefristet beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auch nach Auslaufen der aktuellen Vorhaben weiterhin, das heißt zum Teil über das Jahr 2020 hinaus, adäquat beschäftigt werden müssen; zum anderen das daraus resultierende Problem, dass die Akademie auch deshalb erfolgreich Neuvorhaben im Akademienprogramm platzieren muss, um die Personalkosten für diesen Personenkreis zu erwirtschaften.

Darüber hinaus lagen für das Akademienprogramm 2015 insgesamt neun Skizzen für Neuanträge vor, von denen zwei so überzeugten, dass beschlossen wurde, diese dem Rat zur weiteren Befassung zu empfehlen. Die Antragsteller dreier weiterer Anträge sollten zur nächsten Sitzung des Ausschusses Akademievorhaben eingeladen werden, um detaillierter ihren Gegenstand und ihre Vorgehensweise zu erläutern.

Die Anhörung der Antragsteller fand in der Sitzung am 12. Juni statt. Nach intensiven Diskussionen fand sich keine Mehrheit unter den Mitgliedern des Ausschusses, die für eine Weiterverfolgung der genannten Anträge plädierte. Weiterhin wurden die Unterlagen der von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften anberaumten Projektevaluationen und Durchführungskontrollen für das Jahr 2013 sowie die Gutachterlisten für die Projektevaluationen 2014 in dieser Sitzung besprochen. Schließlich erörterte der Ausschuss noch die Zusammensetzung der turnusgemäß neu zu berufenden Kommissionen und Beiräte für die Vorhaben.

In der letzten Sitzung des Ausschusses im Berichtsjahr wurden die beiden für das Akademienprogramm 2015 vorgesehenen Anträge, die jetzt voll ausgearbeitet waren, intensiv diskutiert und dem Rat zur Annahme und Weiterleitung an die Union empfohlen. Nachdem die Durchführungskontrollen 2012 nicht in allen Fällen die erwarteten positiven Ergebnisse geliefert hatten, konnten der Berichterstatter und sein Nachfolger in der Wissenschaftlichen Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Wolfgang Neugebauer, in diesem Jahr Erfreuliche-



res dazu und zu den Projektevaluationen für das Jahr 2013 berichten. Erneut wurde deutlich, in welchem Maße die Einhaltung der eingereichten Arbeits- und Zeitpläne und die Begründung von Abweichungen durch die Wissenschaftliche Kommission und die Zuwendungsgeber erwartet werden.

Mit dieser Sitzung endete die Amtszeit des Berichterstatters als Vorsitzender des Ausschusses Akademievorhaben. Seit seiner Konstituierung am 16. Februar 2001 hat er den im Rahmen der Akademiereform ins Leben gerufenen Ausschuss geleitet. Präsident Günter Stock und der Sprecher des *Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt*, Bernd Seidensticker, würdigten die Verdienste des Vorsitzenden. Insbesondere wurde sein Engagement in den beiden Evaluationen des Akademienprogramms durch den Wissenschaftsrat in den Jahren 2003/2004 und 2008/2009 hervorgehoben, die für die Sicherung und den Ausbau des Akademienprogramms von Bedeutung waren. Beide betonten, dass die Berliner und Potsdamer Vorhaben in ihm einen ihrer profiliertesten Fürsprecher sowohl in der Akademie als auch gegenüber den Zuwendungsgebern und der interessierten Öffentlichkeit hatten.

Der scheidende Vorsitzende dankte für das freundliche Lob und sprach seinerseits den Mitgliedern des Akademieausschusses, und insbesondere seinem Stellvertreter, Wolfgang Neugebauer, seinen herzlichen Dank aus. Er würdigte die Mitwirkung der Zentren und ihrer Sprecher und er dankte der Akademieverwaltung, namentlich Johannes Thomassen, für die unermüdliche Begleitung und Unterstützung der Arbeit. Abschließend hob er hervor, welches Glück es für ihn persönlich gewesen sei, den größeren Teil seiner Amtszeit mit dem derzeitigen Präsidenten der BBAW und der Union, Günter Stock, zusammenarbeiten zu können. Nur in Verbindung mit ihm sei es möglich gewesen, den Forschungsvorhaben der Akademien zu ihrer bemerkenswerten Entwicklung zu verhelfen.

# Über die Arbeit des Publikationsausschusses im Jahr 2013

SIEGFRIED GROSSMANN

Im Berichtsjahr ist das deutsche Urheberrecht ein weiteres Stück der aktuellen Entwicklung im wissenschaftlichen Publikationsalltag und den inzwischen international üblichen Gepflogenheiten angepasst worden: Am 27. Juni 2013 hat der Deutsche Bundestag ein *Zweitveröffentlichungsrecht für Autoren wissenschaftlicher Publikationen* („Open Access“) verabschiedet. Der Bundesrat hat es am 20. September 2013 bestätigt.

§ 38 des Urheberrechtsgesetzes ist um den folgenden Absatz (4) erweitert worden: „Der Urheber eines wissenschaftlichen Beitrags, der im Rahmen einer mindestens zur Hälfte mit öffentlichen Mitteln finanzierten Lehr- und Forschungstätigkeit entstanden und in einer periodisch mindestens zweimal jährlich erscheinenden Sammlung erschienen ist, hat auch dann, wenn er dem Verleger oder Herausgeber ein ausschließliches Nutzungsrecht eingeräumt hat, das Recht, den Beitrag nach Ablauf von zwölf Monaten seit der Erstveröffentlichung in der akzeptierten Manuskriptversion öffentlich zugänglich zu machen, soweit dies keinem gewerblichen Zweck dient. Die Quelle der Erstveröffentlichung ist anzugeben. Eine zum Nachteil des Urhebers abweichende Vereinbarung ist unwirksam.“

Für Veröffentlichungen in der naturwissenschaftlichen Forschung ist das seit längerem alltägliche Praxis, sogar ohne die mancherlei Einschränkungen von § 38(4) UrhG. Gängige Copyright-Vereinbarungen sehen das international explizit vor, auch ohne einjährige Sperrklausel. Die gleichzeitige Einstellung zum Beispiel in das öffentlich zugängliche arXiv wird von den Verlagen inzwischen in der Regel ebenfalls akzeptiert. Autoren möchten Ihre Ergebnisse eben veröffentlichen und nicht „verheimlichen“, auch unabhängig vom öffentlichen Geldgeber, beim öffentlichen aber auf jeden Fall.

Die BBAW folgt dieser Praxis auf ihre Weise bereits seit langem. Es war und ist Aufgabe des Publikationsausschusses, beim Abschluss von Verlagsverträgen darauf zu achten. Allenfalls werden mehr oder weniger lange Sperrzeiten für die elektronische Zugänglichkeit akzeptiert. Open Access ist heute in der einen oder anderen Form verbreitete Praxis.

Von allgemeinem Interesse wird in der BBAW auch die Regelung sein, wie sogenannte verwaiste Werke wieder genutzt werden können: Öffentlich zugänglichen Bibliotheken, Archiven, Bildungseinrichtungen, Museen und Einrichtungen im

Bereich des Film- und Ton-Erbes wird es ermöglicht, Werke, deren Rechtsinhaber auch durch eine sorgfältige Suche nicht festgestellt oder ausfindig gemacht werden können (eben sogenannte verwaiste Werke), zu kulturellen und bildungspolitischen Zwecken zu vervielfältigen und öffentlich zugänglich zu machen (§§ 61, 61a–c UrhG).

Es lohnt auch der Hinweis auf die §§ 13d, 13e UrhWahrnG, wo die Nutzung vergriffener Printwerke geregelt wird: Soweit Printwerke vergriffen sind, haben die Institutionen (öffentlich zugängliche Bibliotheken u. a.) die Möglichkeit, das betroffene Werk im Rahmen einer Lizenzvereinbarung mit einer Verwertungsgesellschaft entsprechend zu nutzen. Sollten verwaiste Printwerke auch vergriffen sein, besteht für die Institution eine Wahlmöglichkeit zwischen §§ 61 ff. UrhG und §§ 13d f. UrhWahrnG.

Neben all diesen Bewegungen im Urheberrecht ist auch von der „normalen“, der Routinearbeit des Publikationsausschusses zu berichten. Seine wichtige Aufgabe war wiederum die Beratung einer Reihe von Verlagsverträgen. Sie konnten, gegebenenfalls nach Einforderung von Verbesserungen, dem Präsidenten mit einer Empfehlung zur Unterschrift weitergeleitet werden. Die Wahrung unserer elektronischen Rechte und anderer bekannter Eckpunkte (siehe Eckpunktepapier auf der Homepage der BBAW, Link siehe unten) ist inzwischen Routine. Allenfalls die manchmal von Verlagen gewünschten, uns aber zu ausgedehnt erscheinenden Sperrfristen bis zur freien elektronischen Sichtbarmachung durch die BBAW, also die sogenannte „moving wall“, bedurften der Diskussion. Zunehmend werden bewährte Vertragsmuster wiederholt, was sowohl die Vorbereitung der Verträge als auch die Arbeit des Ausschusses erheblich erleichtert.

Einige Standardformulierungen unserer Vertragsmuster sind inzwischen aktualisiert worden. Wie in den Vorjahren verweisen wir auf den Fundort der dann vom Vorstand verabschiedeten Musterverträge. Sie sind für die Mitglieder zugänglich unter [http://www.bbaw.de/bbaw/Akademie\\_intern/Formulare/Mustervertraege](http://www.bbaw.de/bbaw/Akademie_intern/Formulare/Mustervertraege) und für die Mitarbeiter unter <http://dickicht.bbaw.de/Recht/publikation> (im Intranet).

Die insbesondere für unsere Autoren gebräuchliche Kurzform des Autorenvertrags bezieht sich wegen zahlreicher als notwendig erachteter vertraglich zu regelnder Einzelheiten ausdrücklich auf den jeweils auszuhandelnden Vertrag zwischen der BBAW und dem jeweiligen Verlag, ohne ihn im Einzelnen zu wiederholen; die jeweiligen Verlagsverträge sind Bestandteil der Autoren beziehungsweise Herausgeberverträge.

Autorenverträge bei mehreren Koautoren werden jetzt gemeinsam mit diesen allen abgeschlossen.

Wenn Autoren ihre einmal mit BBAW-Vertrag veröffentlichten Beiträge – eventuell abgewandelt – erneut nutzen möchten, wird ihnen mit Zustimmung des die Rechte haltenden Verlags ein einfaches Nutzungsrecht erteilt.

Beim Abschluss von Verlagsverträgen sieht sich die Akademie stets als Sachwalterin ihrer Autoren. Sie erachtet das als ein hohes Gut. Deshalb sind alle Beteiligten aufgefordert, sich bei ihren Autoren-, Herausgeber- wie auch den angestrebten Verlagsverträgen möglichst bereits in der Frühphase der Planung einer Veröffentlichung einzubringen, diese Verträge (zumindest) zur Kenntnis zu nehmen oder eventuelle Vorstellungen dazu zu äußern. Nur dadurch erhalten sie auch die Möglichkeit, die Verlagsverhandlungen der BBAW im Sinne ihrer ureigenen Interessen zu unterstützen und mitzugestalten.

Die Verlage bestehen auf gewissen, im Allgemeinen auch einsehbaren Regelungen in den Verlagsverträgen mit der Akademie. Offensichtlich müssen sich solche Regelungen in den Autoren- beziehungsweise den Herausgeberverträgen spiegeln, denn die BBAW kann sie nur dann dem Verlag gegenüber garantieren, wenn die Autoren beziehungsweise Herausgeber ihr diese Rechte vorher eingeräumt haben. Ob zum Beispiel verwendetes Schrift- oder Bildmaterial frei von Rechten Dritter ist, muss dem Verlag von der Akademie garantiert werden; damit die BBAW dies tun kann, müssen die Autoren ihrerseits der Akademie diese Rechtfreiheit garantieren. Die Rechtekette darf keine Lücken aufweisen. Oder: Die Verlage fragen (einsehbar) auch ab, ob die BBAW die einzuräumenden Rechte hat und *allein* über sie verfügen kann. Damit die BBAW das erklären kann, muss sie dieselbe Frage an die Autoren und – für ihren Teil – die Herausgeber entsprechend stellen. Oder: Die Veröffentlichung von Sammelbänden, oft gepflegter Brauch bei uns, bedarf offensichtlich koordinierender und mitgestaltender Herausgeber. Eine Herausgeberschaft bringt aber nicht nur Rechte und Ehre, sondern auch Pflichten (Vorwort bzw. Klappentext schreiben usw.) mit sich. Wer diese nicht übernehmen möchte, kann nicht Herausgeber sein. Und Herausgeber haben für ihre jeweils im Rahmen der Herausgeberschaft gemachten Beiträge Rechtsgarantien an die Akademie zu übertragen, damit diese sie wiederum den Verlagen einräumen kann.

Die Publikationen der Akademie sind auf unserer Homepage sehr gut sichtbar. Man sieht dort unter „Publikationen“ nach und nutzt dann das dortige Menü. Viele unserer Schriften sind dort bequem zugänglich. Dazu gehören etwa die *Jahrbücher*, die Bände der *Debatte*, die *Gegenworte* und so weiter. Das alles wird in Zukunft wegen der finanziell bedingten Einschränkungen bei den Printausgaben dieser zentralen Aktivitäten der BBAW noch wichtiger werden.

All diese Veröffentlichungen liegen auf unserem edoc-Server und sind sehr gut mit der BBAW-Homepage verlinkt. Dadurch entfällt eine lange, mehrstufige Suche. Der Publikationsausschuss dankt den Beteiligten aus Bibliothek, IT und Wissenschaftsadministration für die Einrichtung dieses schnellen Zugangs.

Die Akademie betreibt den edoc-Server seit 2006 als institutionelles Repositorium. Am Ende dieses Berichtsjahres 2013 befanden sich auf ihm gut 2.200 Texte der BBAW und ihrer Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind hier nach

Veröffentlichung im Open Access verfügbar. Unser edoc-Server entwickelt sich damit zunehmend zum Rückgrat der digitalen Publikationsstrategie der BBAW.

Deshalb sei erneut auf die von der BBAW allen Mitarbeitern, Mitarbeiterinnen und Mitgliedern angebotene Hilfe hingewiesen, hier auf dem edoc-Server ihre wissenschaftlichen Ergebnisse öffentlich frei zugänglich zu machen. Die Website der BBAW sowie unser edoc-Server stehen für die elektronische Publikation unsere Arbeiten zur Verfügung. Es können Text- und Bilddokumente eingestellt und der interessierten Öffentlichkeit vorgelegt, veröffentlicht werden. Die oben genannten Verantwortlichen helfen dabei gerne. Sie fordern gegebenenfalls vom Verlag die elektronischen Satzdaten an (was deshalb natürlich vorher vertraglich vereinbart worden sein muss).

Dieser Service steht den Akademiemitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übrigens auch im Falle eigener Autorenverträge mit Verlagen zur Verfügung, um ihre elektronischen Rechte zu wahren. Die oben schon genannten Vertragsmuster und Eckpunkte können auch dabei behilflich sein. Es stärkt die Ausstrahlung der Akademie, wenn wir für die elektronische Publikation solcher eigenen Veröffentlichungen unseren edoc-Server als einen kostenfreien und langfristig sicheren Zugang nutzen.

## Zentren

Die Akademie vereint ihre inhaltlich verwandten kurz- und langfristigen Forschungsvorhaben in Zentren. Eingerichtet wurden das *Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt*, das *Mittelalterzentrum*, das *Zentrum Preußen – Berlin* und das *Zentrum Sprache*.

Die Zentren der Akademie haben die Aufgabe, die Kommunikation zwischen den Vorhaben zu intensivieren und die verschiedenartigen Kompetenzen breit nutzbar zu machen. Sie sollen darüber hinaus die Kooperationsfähigkeit mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen stärken und einrichtungsübergreifende Exzellenzcluster in Berlin und Brandenburg katalysieren helfen, auch indem sie die Sichtbarkeit der Akademieforschung innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft ebenso wie in der Öffentlichkeit erhöhen. Schließlich spielen die Zentren eine wichtige Rolle bei der Bestimmung des Forschungsportfolios der Akademie und der wissenschaftlichen Betreuung der Projekte.

### **Kommission Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt**

BERICHT BERND SEIDENSTICKER

Zum *Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt* gehören die folgenden Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften: der *Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance*, die *Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina*, das *Corpus Inscriptionum Latinarum*, *Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin*, *Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike*, die *Inscriptiones Graecae*, das *Corpus Coranicum – Textdokumentation und Kommentar zum Koran*, die *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text und Wissenskultur im alten Ägypten* und die *Turfanforschung*. Ferner pflegt das Zentrum den Nachlass des 2003 beendeten Vorhabens *Das griechische Münzwerk* und zeichnet für das inzwischen über Drittmittel finanzierte Projekt *Prosopographia Imperii Romani* verantwortlich.

Die Zusammensetzung der Kommission hat sich im Berichtsjahr verändert. Am 30. November lief das Mandat der alten Kommission ab und seit dem 1. Dezember

gehören neben den bereits langjährig aktiven Mitgliedern Friederike Fless, Wilfried Nippel, Hermann Parzinger und Andreas Scholl dem Gremium an, Joachim Gehrke und Günter Prinzing sind ausgeschieden. Darüber hinaus gehören jetzt die Arbeitsstellenleiterinnen und Arbeitsstellenleiter der aktiven Akademienvorhaben nach der neuen Geschäftsordnung der Kommission als stimmberechtigte Mitglieder an.

Die durch die Bewilligung des Exzellenzclusters *TOPOI II* und die Gründung des *Berliner Antike-Kollegs* mit der *Berlin Graduate School of Ancient Studies* eingeleitete Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wurde fortgeführt.

Das Plenum des Zentrums tagte am 22. Februar, den wissenschaftlichen Teil der Versammlung bestritt Birte Rubach, Arbeitsstellenleiterin des *Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance* mit einem Vortrag zum Thema „Die bildliche und schriftliche Dokumentation antiker Monumente in der Frühen Neuzeit: der Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance“. Den öffentlichen Abendvortrag hielt Desmond Durkin-Meisterernst; er sprach über das Thema „Religiöser Streit an der Seidenstraße“.

Die Sitzung der Kommission fand am darauffolgenden Tag statt. Der Sprecher konnte hier von der erfolgreichen Restaurierung der Inschrift auf Hermann Dessau Grabstein berichten. Dessau war zwischen 1900 und 1922 wissenschaftlicher Beamter beim *Corpus Inscriptionum Latinarum*. Als Jude war ihm jedoch eine weitere wissenschaftliche Karriere im Kaiserreich verwehrt. Auf Initiative von Anne Glock (*CIL*) und Klaus Hallof (*IG*) und mit der Unterstützung des Präsidenten gelang es, für die Restaurierung der während der Zeit des Nationalsozialismus zerstörten Grabinschrift Mittel der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung einzuwerben.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2014 werden die Vorhaben von der Jägerstraße in den sogenannten Akademiefügel der Staatsbibliothek Unter den Linden ziehen und damit auch symbolisch an die große geisteswissenschaftliche Tradition der Altertumswissenschaften in Berlin anknüpfen. Das Zentrum ist seit Längerem über den Sprecher und die Arbeitsstellenleiter in die Umzugsplanungen eingebunden.

In der Ratssitzung am 13. Juni legte das Zentrum Rechenschaft über seine Aktivitäten seit Juli 2010 ab; der Bericht wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Wesentliche Punkte des Berichts betrafen zum einen die Öffentlichkeitsarbeit des Zentrums und der in ihm zusammengeschlossenen Projekte, wie zum Beispiel die jährlich wiederkehrenden Vortragsreihen, zum anderen die Aktivitäten in der Lehre und Nachwuchsförderung und das Engagement im Exzellenzcluster *TOPOI II* und im *Berliner Antike-Kolleg*. Positiv vermerkt werden konnte auch, dass das Zentrum während des Berichtszeitraums insgesamt Drittmittel in sechsstelliger Höhe eingeworben hat.

## Kommission Mittelalterzentrum

BERICHT MICHAEL BORGOLTE

Am 12. Februar 2013 lud das Zentrum zu seiner zweiten öffentlichen Abendveranstaltung ein, bei der der Germanist und Literaturwissenschaftler Jan-Dirk Müller (Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) über „König Philip und seine Krone. Über Fremdheit und Nähe mittelalterlichen Denkens und Dichtens“ sprach. Wie schon der erste Jahresvortrag 2012 von Otto Gerhard Oexle war auch diese Veranstaltung ausgezeichnet besucht, die Diskussion, an der sich auch interessierte „Laien“ beteiligten, war lebhaft und fruchtbar. Zur Publikation der Jahresvorträge wurde die neue Reihe *Das mittelalterliche Jahrtausend* im Akademie Verlag, Berlin, aufgelegt, in der die beiden ersten Beiträge von Otto Gerhard Oexle und Jan-Dirk Müller bereits erschienen sind; der Vortrag von Otto Gerhard Oexle war nach einem halben Jahr vergriffen, sodass der Verlag für Anfang 2014 einen Nachdruck vorbereitet. Die Reihe wird fortgesetzt.

2013 fand auch der zweite Workshop des Zentrums statt. Unter Leitung des Kunsthistorikers Frank Martin (Arbeitsstellenleiter des *Corpus Vitrearum Medii Aevi*) und des Germanisten Martin Schubert (Leiter der Projekte zu *Wolframs „Parzival“* und zum *Speculum humanae salvationis*) wurde über „Sichtbarkeit, Lesbarkeit, Zugänglichkeit. Möglichkeiten der Wahrnehmung im Mittelalter“ vorgetragen und interdisziplinär debattiert (28.–29. Mai). Eine Sommerschule zu historischen Hilfswissenschaften richtete die Arbeitsstelle *Monumenta Germaniae Historica* aus und zog damit weit über Berlin und Brandenburg hinaus interessierte junge Wissenschaftler/innen an („Die historischen Grundwissenschaften in der mediävistischen Praxis“, 9.–12. September). Zumal die Universitäten den Nachwuchs in den wichtigen Spezialdisziplinen Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie, Numismatik und Siegelkunde kaum noch heranziehen können, kommt Veranstaltungen dieser Art eine hohe allgemeine Bedeutung zu; die Sommerschule soll deshalb in absehbarer Zeit wiederholt und unter Umständen als ständiges Angebot der Akademie verstetigt werden. Zum 90. Geburtstag des früheren Leiters der Arbeitsstelle *MGH*, Eckhard Müller-Mertens, veranstaltete das Zentrum am 14. September 2013 ein Ehrenkolloquium unter Beteiligung renommierter Mittelalterhistoriker; drei der bei diesem Anlass gehaltenen Vorträge werden über den edoc-Server der Akademie online publiziert. Beim Plenum des Zentrums am 18. Dezember 2013 stellte sich das Projekt *FOUNDMED. Foundations in medieval societies. Cross-cultural comparisons* des European Research Council vor (Advanced Grant für Michael Borgolte, 2012–2017). Von den sechs dort beteiligten Disziplinen referierten Fachvertreter der Byzantinistik, Islamwissenschaft und Mediävistik aus der gemeinsamen Arbeit an



einer *Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften* (sonst noch beteiligt: Indologie, Judaistik, Sinologie).

Wie schon im vorangegangenen Jahr unterstützte das Zentrum die Vorhaben bei Evaluationen (*MGH; Regesta Imperii*) und Durchführungsprüfungen (*Corpus Vitrearum*). Auch die beiden Projekte *Die Fassung \*m im Kontext der Fassungen von Wolframs „Parzival“*. Eine Ausgabe in synoptischer Form und *Edition des „Spiegels der menschlichen Seligkeit“* („Anonyme Versübersetzung“ des „*Speculum humanae salvationis*“), die von der Kommission Germanistische Editionen betreut werden, sind im *Mittelalterzentrum* vertreten. Dementsprechend engagierte sich das Zentrum für das Projekt *Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch*, das die Aufnahme ins Akademienprogramm anstrebt.

An der Arbeit des *Mittelalterzentrums* nehmen auch anderswo prioritär zugeordnete Vorhaben regen Anteil, so das *Corpus Coranicum*, die *Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina*, *Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin* sowie das *Adolph-Goldschmidt-Zentrum zur Erforschung der römischen Skulptur* (Humboldt-Universität zu Berlin).

## **Kommission Zentrum Preußen – Berlin**

### **BERICHT WOLFGANG NEUGEBAUER**

Das Zentrum wurde im Juni 2013 durch den Rat der Akademie evaluiert und in seiner Arbeit für weitere fünf Jahre bestätigt. Der Evaluierungsbericht wurde einstimmig zur Kenntnis genommen. In ihm wird die Aufgabe des Zentrums, in den nächsten Jahren das programmatische Profil zu modernisieren, beschrieben.

Im *Zentrum Preußen – Berlin* wurde deshalb im Jahr 2013 die Arbeit an mehreren Neuanträgen fortgesetzt. Dieses Zentrum befindet sich in einer mehrjährigen Phase, in der bisherige Akademienvorhaben planmäßig auslaufen und quellengestützte Neuanträge zu erarbeiten sind. Das Zentrum ist ein, wie die Erfahrung gelehrt hat, außerordentlich geeignetes Forum, um Anträge mit Hilfe der Expertise fachlich benachbarter Projekte zu entwickeln und mit den Mitarbeitern aus unterschiedlichen Fachkulturen zu diskutieren.

Die im Jahre 2012 begonnene Veranstaltungsfolge von Abendvorträgen zum Thema „Neue Wege der preußischen Geschichte“ wurde 2013 fortgesetzt und nunmehr abgeschlossen. Insgesamt fanden 14 sehr gut besuchte Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen im Einstein-Saal statt. Die redaktionelle Bearbeitung der aus den Vorträgen hervorgegangenen Aufsatzmanuskripte wurde an der Akademieprofessur für die Geschichte Preußens an der Humboldt-Universität zu Berlin (Alfred-Freiherr-von-Oppenheim Stiftungs-Professur) im Laufe von Sommer und

Herbst geleistet und abgeschlossen. Der Band soll unter dem Titel *Oppenheim-Vorlesungen zur Preußischen Geschichte* in dem auf diesem Forschungsfeld hervorragend ausgewiesenen Verlag Duncker und Humboldt (Berlin) im Jahr 2014 erscheinen und deutlich machen, welche künftigen Forschungsperspektiven sich auf dem Felde preußischer Forschungsthemen aus der exzellenten Quellenlage und modernen Problemansätzen ergeben.

Diese Veranstaltung des Zentrums wurde aus Mitteln finanziert, die Wolfgang Neugebauer bei seinen Berufungsverhandlungen eingeworben hatte.

Im September veranstaltete das Zentrum gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen eine Tagung zum Thema „Kultur – Politik – Museum. Musealisierung von Monarchie, (Vater-)Land und Nation im deutschsprachigen Kulturraum des 19. Jahrhunderts“. Die Vorbereitung wurde geprägt von interdisziplinärer Zusammenarbeit durch die aktive Beteiligung von Historikern, Museumsspezialisten sowie Literatur-, Kunst- und Architekturwissenschaftlern. Untersucht und vergleichend diskutiert wurden Museumsgründungen im nationalen 19. Jahrhundert, gefragt wurde nach gesellschaftlichen und staatlichen Trägern, nach Impulsen und Entscheidungsinstanzen sowie den jeweiligen musealen Strategien und Projektionen unter den Leitbildern von Land/Region, Monarchie/Dynastie und/oder Nation. Seitens des Zentrums waren Bärbel Holtz und Wolfgang Neugebauer aktiv beteiligt, Anne Jobst leistete einen großen Teil der organisatorischen Vorbereitungen. Auch die Resultate dieses Kongresses, der mit Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung finanziert wurde, werden publiziert.

In Kooperation der *Alexander-von-Humboldt-Forschung* mit dem Projekt *Preußen als Kulturstaat* wurde von Ulrike Leitner an dem Briefband *Alexander von Humboldt und Friedrich Wilhelm IV.* gearbeitet; Bärbel Holtz vom Vorhaben *Preußen als Kulturstaat* konnte – also über Projektgrenzen hinweg – geschichtswissenschaftliche Expertise zur Verfügung stellen. Sie verfasste dafür eine einleitende Studie, die nach der politischen Relevanz der Beziehung Humboldts zu diesem, erst von der neuesten Geschichtsforschung recht eigentlich „entdeckten“ und verstandenen Monarchen fragt und Humboldts Stellung im Staat und am preußischen Hof bestimmt. Der Band wird zum Jahresbeginn 2014 im Akademie Verlag erscheinen.

Die Zusammenarbeit mit Institutionen in- und außerhalb Berlins wurde fortgesetzt. Die Kommission des Zentrums ist auch dafür ein geeignetes Instrument. Wolfgang Neugebauer, Zentrumssprecher und Inhaber der Alfred-Freiherr-von-Oppenheim-Professur für die Geschichte Preußens, wurde als Vertreter der BBAW in die Wissenschaftliche Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften in der Nachfolge von Volker Gerhardt berufen.

## Kommission Zentrum Sprache

BERICHT WOLFGANG KLEIN

Im Jahre 2013 wurde das *Zentrum Sprache* umgestaltet. Dazu ist ein kurzer Rückblick auf die Ziele des Zentrums, so wie sie bei seiner Einrichtung im Jahre 2005 beschrieben wurden, wichtig:

„Hauptziel des Zentrums Sprache ist es, die verschiedenen Wörterbuchvorhaben allmählich in ein umfassendes digitales lexikalisches System (DLS) zu integrieren. Dieses System soll die Erforschung des deutschen Wortschatzes auf eine neue wissenschaftliche Grundlage stellen. Es wird so angelegt, daß es über die wissenschaftlichen Zwecke hinaus auch für alle anderen, die sich für Fragen des deutschen Wortschatzes interessieren, nutzbar und hilfreich ist. Andere Sprachen als das Deutsche können gleichfalls einbezogen werden, stehen jedoch zunächst nicht im Mittelpunkt. Das DLS besteht aus einer Reihe einzelner Komponenten („Modulen“), die separat entwickelt werden, separat nutzbar sind und auch separat finanziert werden können. Der Aufbau geschieht teils an der Akademie, teils in Kooperationsvorhaben mit anderen Forschungsstätten des In- und Auslandes; dabei kommt der Akademie eine koordinierende Funktion zu.

Mit diesem Hauptziel lassen sich einige Nebenziele Sprache verbinden, die alleamt auf eine stärkere Integration des Vorhabens in die Forschung außerhalb der Akademie und auf die Nutzung durch die Öffentlichkeit hinauslaufen. Dazu zählt beispielsweise:

- (a) Es soll ein Textarchiv aufgebaut werden, das wesentliche deutsche Texte in digitaler Form gut aufbereitet allen Interessierten verfügbar macht.
- (b) Das Zentrum soll als „Informationszentrum“ fungieren, das verläßlich Angaben über die deutsche Sprache macht; dies betrifft Informationen für interessierte Laien, aber auch für andere Wissenschaftler, für deren Arbeit beispielsweise statistische Fakten des deutschen Wortschatzes von Bedeutung sind.
- (c) Es soll als Koordinationsstelle für größere Projekte dienen, in denen es zwar nicht primär um die Erforschung der deutschen Sprache geht, in denen das Deutsche oder deutsche Texte jedoch eine wesentliche Rolle spielen (Literaturwissenschaft, Begriffsgeschichte, etc.).
- (d) Es soll für die Lehre im gesamten Bereich der Germanistik nutzbar sein.

Dies sind nur einige der möglichen Nebenziele, andere bieten sich an. So kann man beispielsweise die Texte, die der lexikographischen Arbeit zugrundeliegen, mit parallelen Texten in anderen Sprachen verknüpfen; dies wäre nicht nur für zweisprachige Wörterbücher, sondern auch für Übersetzer ein wichtiges Hilfsmittel zu

schaffen und zum andern die Aufgabe von Übersetzern zu erleichtern, die sich dann leicht auf Muster beziehen können. Solche Ziele zu verwirklichen, erfordert jeweils eigene Mittel. Das gesamte Vorhaben ist jedoch so angelegt, daß solche Zusatzprojekte separat – sei es akademieintern, sei es in Kooperation mit anderen – durchführbar sind.“

An der Verwirklichung dieser Ziele waren von Anfang an die drei Akademienvorhaben *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung*, *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache* und *Goethe-Wörterbuch* beteiligt; als Gäste haben das *Altägyptische Wörterbuch* sowie die *Turfanforschung* mitgewirkt. Ferner wurde, wie es dem Gedanken der Zentren insgesamt entspricht, eine große Anzahl von Drittmittelprojekten wechselnden Umfangs und wechselnder Laufzeit eingeworben. Darüber wurde in den vergangenen Jahren ausführlich berichtet.

Wichtig für die Arbeit des Zentrums war, dass sowohl <sup>2</sup>*DWB* wie *GWb*, so wie sie bewilligt wurden, eigene Ziele hatten, deren Verwirklichung angesichts der engen zeitlichen Vorgaben unbedingten Vorrang vor einer Integration in ein digitales lexikalisches System hatte. Dies hat der Kooperation zwischen den Vorhaben klare Beschränkungen auferlegt. Mit dem planmäßigen Auslaufen der Arbeitsstelle <sup>2</sup>*DWB* Ende 2012 ist hier eine neue Situation entstanden. Im Falle des *Goethe-Wörterbuchs* bestand von Anfang an ein gewisses Problem darin, dass es zugleich von einer gemeinsamen Kommission der Berlin-Brandenburgischen, der Göttinger und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften betreut wurde, deren Überlegungen und Entscheidungen angesichts der Notwendigkeit eines koordinierten Vorgehens der drei Arbeitsstellen vor denen der Zentrumskommission Vorrang haben mussten. Dies zum einen sowie auch eine etwas andere „Philosophie“ von der lexikographischen Arbeit hat oft zu angeregten Diskussionen geführt, war aber für das Hauptziel des Zentrums eher ein Erschwernis.

Der Rat hat daher in seiner Sitzung vom 6. Juni 2013 auf Vorschlag des Zentrumsprechers beschlossen, das *Zentrum Sprache* in der bestehenden Form nicht fortzuführen, sondern vorerst auf das *DWDS* und die zugehörigen umfangreichen Drittmittelprojekte zu konzentrieren. Das *Goethe-Wörterbuch* erhält – wie bisher schon das *Altägyptische Wörterbuch* beziehungsweise auch das Folgeprojekt *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache* und die *Turfanforschung* – den Status eines assoziierten Mitglieds mit Gastrecht im *Zentrum Sprache*.

Auf ihrer Sitzung am 3. September 2013 hat die Kommission *Zentrum Sprache* diesen Beschluss und seine Konsequenzen, insbesondere die erforderliche Neuwahl der Kommission, diskutiert. Zu dieser Sitzung war auch Volker Harm, den Leiter der Göttinger Arbeitsstelle des *DWB* (in Vertretung von Karl Stackmann, des Göttinger Kommissionsvorsitzenden) eingeladen. Gemeinsam mit Wolfgang Klein hat

er über die schon weit fortgeschrittenen Pläne eines neuen „Grimm“ berichtet, der von beiden Akademien getragen und von Anfang an in das digitale lexikalische System integriert werden soll.

Am 20. März 2013 fand ein Jour fixe statt, der sich nach intensiver Vorarbeit damit beschäftigte, anhand von Wortbedeutungen die Leistungsmöglichkeiten der unterschiedlichen lexikographischen Kulturen der am Zentrum beteiligten Vorhaben miteinander in Beziehung zu setzen und produktiv zu machen. Ausgehend von zeitgenössischen Debatten um die Political Correctness bei der Verwendung von Wörtern wie „Mohr, Neger, Schwarze(r), Farbige(r), Afroamerikaner“ hielten Kay-Michael Würzner (*CLARIN-D*), Marco Scheider (*DWDS*) und Undine Kramer (*GWb*) Impulsreferate zum historischen Herkommen, ihrem Bedeutungswandel und ihrer Verwendungsweise. Automatisierte Suchen in den *DWDS*-Korpora und im *DTA* allein erwiesen sich als statistisch kaum verwertbar aufgrund der Polysemie (Eigennamen, Adjektive, Redewendungen etc.), auch zeigte sich bei der Annotierung der Texte Korrekturbedarf. Erfolgversprechend erwiesen sich Verfahren, statistische Analysen zu kombinieren mit einer sprachgeschichtlichen Auswertung von gezielt durchsuchten Texten existierender digitalisierter Wörterbücher, Nachschlagewerken sowie Google Books. Aufgrund der anregenden Diskussion ist eine Nachfolgeveranstaltung vorbereitet worden. Sie kam aber nicht mehr zustande.

# Interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Projekte und Initiativen

## Vorwort

Die Akademie hat seit 1994 mehr als 30 interdisziplinäre Arbeitsgruppen eingerichtet, deren Arbeitsform in der deutschen Akademienlandschaft einzigartig ist. Ihre Aufgabe besteht darin, in zeitlich befristeten Projekten Themen von hoher wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung aufzugreifen, Forschungen zu Zukunftsfragen durchzuführen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mitzugestalten. In allen Projekten hat sich eine enge Zusammenarbeit von Akademiemitgliedern, Forscherinnen und Forschern aus unterschiedlichen nationalen und europäischen Einrichtungen sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs aller Ausbildungsstufen entwickelt. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit im Rahmen von Workshops, fachübergreifenden internationalen Tagungen und Vortragsveranstaltungen vorgestellt und in den *Forschungsberichten der interdisziplinären Arbeitsgruppen* sowie in Monographien und Zeitschriften veröffentlicht. Zu gesellschaftlich brisanten Themen werden Empfehlungen für Wissenschaft und Politik erarbeitet. Aktuelle Themen sind das Monitoring der gentechnologischen Entwicklungen sowie der Exzellenzinitiative und die Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems. Mit einem vielfältigen Angebot fördert die IAG *Akademie und Schule* das Interesse von Jugendlichen an der Wissenschaft. Die Zeitschrift *Gegenworte* dient als Plattform für die Diskussion zu den heutigen Bedingungen von Wissenschaft und Kommunikation und schlägt eine Brücke zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Diese über die Forschungsprojekte der Akademie zu informieren und zur Diskussion anzuregen, ist auch Ziel der Initiative *Jahresthema*. Es sollen zudem die Aktivitäten wissenschaftlicher und kultureller Institutionen in Berlin und Brandenburg unter einem Themendach gebündelt und die Vernetzung nachhaltig gefördert werden. Drittmittelprojekte erweitern und ergänzen das Spektrum der in den Akademienvorhaben und interdisziplinären Arbeitsgruppen erarbeiteten Themen. Ein Schwerpunkt der zurzeit geförderten Projekte liegt im Bereich der Digital Humanities; dabei geht es zum einen um die Schaffung einer digitalen Forschungsinfrastruktur – nicht nur für die Projekte der Akademie – und zum anderen um die Bereitstellung von Sprachdaten aus Projekten des *Zentrums Sprache*.

## **Abgeschlossene interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Initiativen und Projekte**

Im August 2013 hat die vom BMBF seit September 2009 geförderte Nachwuchsgruppe *Marktbasierte Instrumente für Ökosystemleistungen* ihre Arbeit erfolgreich abgeschlossen. Neben zahlreichen Publikationen der einzelnen Mitglieder hat die Nachwuchsgruppe ihre Ergebnisse in der Broschüre *Ökosystemleistungen. Landnutzung, Lebensqualität und marktbasierte Instrumente in land- und forstwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaften* und in dem Politikpapier *Kulturlandschaften entwickeln – Ökosystemleistungen stärken* veröffentlicht.

Die Publikation der *Gegenworte* endete zunächst im November 2013 mit dem Erscheinen von Heft 30 zum Thema *Europa*. Begründet wurde die Einstellung unter anderem mit zurückgehenden Abonnentenzahlen.

Nach der Klärung offener Rechtsfragen wird die im Dezember beendete Initiative *Rechtslehrer der DDR* ein *Handbuch der Rechtslehre der DDR* veröffentlichen. Die von dem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Initiative vorbereitete Ausstellung „Vertrieben aus rassistischen Gründen. Die Akademie der Wissenschaften 1933–1945“ wird von Juni 2013 bis Ende 2014 im Treppenhaus des Akademiegebäudes gezeigt (vgl. auch Vortragsreihen und Veranstaltungen).

## **Neu eingerichtete und laufende interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Initiativen und Projekte**

Im Februar hat der Rat die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Zitat und Paraphrase* (Sprecher: Christoph Marksches) eingerichtet. Die Arbeitsgruppe, die sich im Mai konstituiert hat, wird sich mit den Standards bei der Dokumentation von Wissen in unterschiedlichen Disziplinen und Epochen auseinandersetzen.

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative* (Sprecher: Stephan Leibfried) wurde im November vom Rat um weitere zwei Jahre verlängert. Die IAG wird sich neben dem Monitoring der Exzellenzinitiative unter anderem mit der Schriftenreihe *Wissenschaftspolitik im Dialog* an der Debatte über die Zukunft des Wissenschaftssystems in Deutschland beteiligen.

Die abgeschlossene von der Jacobs Foundation geförderte und von der BBAW und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina gemeinsam getragene Akademiengruppe *Zukunft mit Kindern. Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung* hat ihre PR-Aktivitäten fortgesetzt und ihre Ergebnisse unter anderem bei der Langen Nacht der Wissenschaften in Berlin am 8. Juni der Öffentlichkeit präsentiert. Darüber hinaus wurden Aktivitäten und Publikationen zum Thema „Zukunft mit Kindern“ auf Deutsch und Englisch auf der Website <http://www.zukunft-mit-kindern.eu> vorgestellt.

Das *Zentrum Sprache* konnte auch 2013 mehrfach erfolgreich Drittmittel im Bereich der Digital Humanities einwerben: Im Juni hat das Zentrum zwei Arbeitspakete als Unterauftragnehmerin des Instituts für Automatische Sprachverarbeitung Leipzig für das Projekt *eTraces* übernommen. In dem Projekt sollen Zitationsspuren als paradigmatischer Fall für den Lebenszyklus elektronischer Texte untersucht werden.

Die Laufzeit des *Deutschen Textarchivs (DTA)*, Mitglied im *Zentrum Sprache* wurde im Dezember von der DFG um zwölf Monate für den Abschluss der Arbeiten verlängert. Seit August ist das *DTA* mit einem Arbeitspaket an dem von der DFG geförderten Projekt *Nachbearbeitung des OCR-Volltextes der Zeitschrift „Die Grenzboten“* beteiligt.

Im Berichtsjahr haben die folgenden interdisziplinären Arbeitsgruppen, Projekte und Initiativen ihre Arbeiten fortgesetzt: IAG *Akademie und Schule* (Sprecher: Günter Stock); IAG *Exzellenzinitiative* (Sprecher: Stephan Leibfried); IAG *Gentechnologiebericht* (Sprecher: Bernd Müller-Röber); *Gesellschaft – Wasser – Technik* (Sprecher: Reinhard Hüttl); IAG *Interkultureller Vergleich des Wissenschafts- und Technikverständnisses in ausgewählten Ländern* (Sprecher: Ortwin Renn); IAG *Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems* (Sprecher: Peter Weingart); *Jahresthema 2014|2015 „Zukunftsort: EUROPA“* (Sprecher: Christoph Marksches); *SIERA: Integrating Sina Institute into the European Research Area* (gefördert im 7. Rahmenprogramm der EU); *TELOTA (The electronic life of the Academy)*; *Common Language Resources and Technology Infrastructure (Clarin-D)*, Mitglied im *Zentrum Sprache*); *Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities (DARIAH)*, ein Drittmittelprojekt von *TELOTA*); Initiative *Objektivität – Normativität – Handlung*; die Drittmittelprojekte der *TELOTA*-Initiative *Personendatenrepositorium (PDR)*, *TextGrid* und *Wissenspeicher, Kultureller und sozialer Wandel – Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben* sowie *The Language Archive (TLA)*, Mitglied im *Zentrum Sprache*).

### **Drittmittel 2013**

Die interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und Projekte haben im Berichtsjahr Drittmittel im Umfang von etwa 1,6 Millionen Euro eingeworben; das sind circa 60 Prozent des Gesamtetats der interdisziplinären Vorhaben. Mit finanzieller Unterstützung Dritter, insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, der Europäischen Union, der Schering Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung und anderen, konnten die Forschungsvorhaben und verschiedene Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden.



## Publikationen

Neben zahlreichen Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften sind im Berichtsjahr folgende Publikationen erschienen:

Gerhards, Jürgen: *Der deutsche Sonderweg in der Messung von Forschungsleistungen*. Berlin 2013 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 7).

Husung, Hans-Gerhard: *Zukunftsraum Wissenschaft. Was kommt nach der Exzellenzinitiative?* Berlin 2013 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 6).

Mayer, Karl Ulrich: *Produktive Pfadabhängigkeiten. Ein Diskussionsbeitrag zum Verhältnis universitärer und außeruniversitärer Forschung im Kontext der Exzellenzinitiative*. Zweite erweiterte und überarbeitete Auflage. Berlin 2013 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 3).

Müller-Röber, Bernd/Boysen, Mathias/Marx-Stöltig, Lilian/Osterheider, Angela (Hg.): *Grüne Gentechnologie. Aktuelle wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen. Themenband der interdisziplinären Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht*. 3., völlig neu bearbeitete und ergänzte Auflage. Berlin 2013 (= Forschungsberichte der Interdisziplinären Arbeitsgruppen, Band 31).

Nachwuchsgruppe Ökosystemleistungen: *Ökosystemleistungen. Landnutzung, Lebensqualität und marktbasierte Instrumente in land- und forstwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaften*. Berlin 2013.

Ropers, Hans-Hilger/Rieß, Olaf/Schülke, Markus/Schulze-Bahr, Eric/Steinberger, Daniela/Wienker, Thomas F.: *Stellungnahme zu den neuen Sequenzierungstechniken und ihren Konsequenzen für die genetische Krankenversorgung*. Berlin 2013.

Zöllner, E. Jürgen: *Masterplan Wissenschaft 2020*. Berlin 2013 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 8).

# Interdisziplinäre Arbeitsgruppen

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Akademie und Schule

GÜNTER STOCK

Seit mehr als zehn Jahren nimmt die Akademie in Anknüpfung an den im Staatsvertrag vorgegebenen Auftrag zur Nachwuchsförderung wechselnde Aufgaben im Bereich Akademie und Schule wahr. Im Jahr 2013 wurden von der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Akademie und Schule* die Teilprojekte *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen*, das *Schülerlabor Geisteswissenschaften* und die Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse durchgeführt. Auch die Kooperation mit der Freien Universität Berlin zum naturwissenschaftlichen Grundschulunterricht wurde fortgesetzt.

Die *Schülerlabore Geisteswissenschaften* und die *GeistesWERKstatt* werden von Yvonne Pauly konzipiert und durchgeführt. Die administrative Betreuung der *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen* liegt bei Kirsten Schröder (Referat Information und Kommunikation), die der Kooperationsprojekte mit der Freien Universität zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts bei Karin Elisabeth Becker (Präsidialbüro). Die Konzeption und Durchführung der Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor lag bei dem Akademiemitglied Rainer Hascher, bei Ute Tintemann und Janina Wolfs.

### Akademievorträge an brandenburgischen Schulen

Zu Beginn des Schuljahrs 2012/2013 wurde erneut ein umfangreicher Vortragskatalog mit vielfältigen Themen der unterschiedlichen Interessensgebiete durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport an die Schulen mit gymnasialer Oberstufe in Brandenburg weitergereicht. Insgesamt gingen 124 Anfragen ein. 33 Referentinnen und Referenten konnten 43 Vorträge realisieren.

Die per Umfragebogen durchgeführte Evaluierung der Initiative hat gezeigt, dass die Erfahrungen an den Schulen weitestgehend positiv verlaufen sind. Die Fachlehrer

waren gut vorbereitet und nach den Vorträgen haben die Schülerinnen und Schüler vielfach mit dem Vortragenden angeregt diskutiert. Der direkte Kontakt zwischen Fachlehrer und Referent erwies sich oft als hilfreich, insbesondere bei der inhaltlichen Vorbereitung und Einbettung des Vortrages in die Unterrichtsreihe sowie bei den organisatorischen Absprachen.

Die Referenten trafen auf Schülergruppen, die sich interessiert und lebhaft an den Gesprächen beteiligt haben. Insbesondere wurden aktuelle Themen aus den Bereichen Biowissenschaften/Medizin und Geisteswissenschaften nachgefragt wie beispielsweise die Vorträge „Grüne Gentechnik als Beitrag zur Lösung des Weltenernährungsprogramms“ oder „Jenseits von google und wikipedia: Wie moderne Geisteswissenschaften auf die neuen Medien reagieren“. Auf Wunsch aller Beteiligten wird die Initiative auch im kommenden Schuljahr fortgeführt werden.

## Schülerlabor Geisteswissenschaften

*Film plus Musik minus Film. Arnold Schönberg und die Lichtspiel-Begleitung der 1920er Jahre (Schülerlabor Frühling/Sommer 2013)*

Auf Anregung der stellvertretenden Vorsitzenden des Landesmusikrats Berlin, Dörte Schmidt, widmete sich die Frühjahrsstaffel erstmals einem musikwissenschaftlichen Thema. Sie markierte zugleich den Auftakt der in diesem Jahr vom Landesmusikrat gestarteten Initiative *Jugend forscht: Musik*, die sich der Förderung des musikwissenschaftlichen Nachwuchses an den Berliner Gymnasien verschrieben hat.

Der Titel der Veranstaltungsreihe (27. Februar bis 12. Juni, 10 Termine) spiegelt den Ablauf des Workshops wider: An ausgewählten Beispielen der frühen Filmgeschichte wurde zunächst untersucht, wie sich die Wahrnehmung belebter Bilder verändert, wenn sie mit Tönen unterlegt wird. Für die Simulation der historischen Aufführungspraxis, bei der Pianisten oder ganze Orchester in den Lichtspielhäusern die Filme anhand eines bestimmten Reservoirs an Ausdruckskonventionen (sogenannten Kinotheken) „live“ mit Musik unterlegten, konnte mit Stephan von Bothmer einer der namhaftesten deutschen Stummfilmbegleiter gewonnen werden.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten in Kleingruppen die Aufgabe, anhand einer Art Handbibliothek kompositorischer Versatzstücke eine Szenenfolge aus Walther Ruttmanns *Berlin – die Sinfonie der Großstadt* (1927) musikalisch zu „illustrieren“. Dergestalt für den dienenden Charakter von Filmmusik sensibilisiert, trat den Teilnehmern in der zweiten Hälfte der Veranstaltung der ästhetische Anspruch eines Arnold Schönberg umso deutlicher in den Blick. Mit seiner *Begleitungsmusik zu einer Lichtspielszene* (1929/30), einer Auftragsarbeit zum Jubiläum eines auf Filmmusik spezialisierten Verlages, hielt er scheinbar am Primat des Bildes gegenüber dem Ton fest. Tatsächlich entbehrt die Komposition jedoch jeder filmischen

Vorlage und wurde zu Schönbergs Lebzeiten nie zusammen mit einem Film zu Gehör gebracht. Sie ist also, wie Schönberg selbst pointiert formulierte, „Musik zu keinem Film“, mit anderen Worten: absolute Musik, deren strukturelle Komplexität mit den Jugendlichen abschließend zumindest im Ansatz analytisch erschlossen wurde (Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen u. a.).

Externe Kooperationspartner der Reihe waren die Universität der Künste (Matthias Pasdzierny) sowie die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur mit den beiden Editionsprojekten *Arnold Schönberg – Sämtliche Werke* (Martin Albrecht-Hohmeier und Ulrich Krämer) und der *Carl Maria von Weber-Gesamtausgabe* (Markus Bandur). In Anbetracht der außerordentlich positiven Resonanz unter den Berliner Musiklehrern wurde für die Zukunft eine weitere Zusammenarbeit, etwa zu Themen wie „Variation/Improvisation in der Musik“ oder „Jazz“, ins Auge gefasst.

#### *Schreib-Leben. Einladung in Jean Pauls Textwerkstatt (Herbst/Winter 2013)*

Für die Herbststaffel einschließlich einer vorbereitenden ganztägigen Lehrerfortbildung wurden umfangreiche Fördermittel bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft eingeworben. Das *Schülerlabor* und die Lehrerfortbildung knüpften an die von der Akademie und der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor realisierte Ausstellung „Jean Paul – Dintenuniversum. Schreiben ist Wirklichkeit“ an (12. Oktober bis 29. Dezember im Max Liebermann Haus). Friederike Wein, Doktorandin der Editionswissenschaft an der Freien Universität Berlin, unterstützte das *Schülerlabor*-Team während der dreimonatigen Programmlaufzeit als Projektassistentin.

Die Tagung am 17. Oktober fand im Rahmen der Berliner regionalen Fortbildung und mit fachlicher Unterstützung des Landesinstituts für Schule und Medien (LISUM) statt. Sie richtete sich an Lehrkräfte des Faches Deutsch in der Sekundarstufe II und unterbreitete Vorschläge, wie Jean Paul auch unter den gegenwärtigen Bedingungen im Unterricht mit Gewinn gelesen werden kann.

Im Mittelpunkt der *Schülerlabor*-Staffel (21. Oktober bis 13. Dezember, 12 Termine) stand Jean Pauls modern anmutendes Schreibverfahren, seine Hervorbringung fiktionaler und autobiographischer Texte aus Notizen und Exzerpten, die anhand seines umfangreichen, in Berlin aufbewahrten Nachlasses so genau rekonstruiert werden kann wie bei kaum einem anderen Autor dieser Zeit. Mithilfe eines Fragenkataloges erkundeten die Schülerinnen und Schüler die Ausstellungsräume und setzten anhand ausgewählter Objekte Jean Pauls äußeres und inneres Leben zueinander in Bezug. Breiten Raum nahmen dabei die Überlegungen des Dichters zur Theorie autobiographischen Schreibens ein, unter anderem die in der *Konjekturalbiographie* (1798) realisierte Idee, eine Darstellung nicht des vergangenen, sondern eine des „vermuteten“, also künftigen Lebens zu geben, um so dem eigenen Anspruch als Schöpfer eines literarischen Kosmos gerecht zu werden. Die Analyse mündete in

eigene Schreibversuche der Jugendlichen, die abschließend Kapitel aus ihren individuellen „Konjunkturalbiographien“ entwarfen. An der Konzeption und Durchführung der Reihe waren der Schriftsteller Jan Christophersen sowie Jörg Paulus (TU Braunschweig) und Michael Rölcke (Berlin) beteiligt.

#### *Kooperationen und Netzwerkarbeit*

Auch im Berichtsjahr war die Expertise des *Schülerlabors Geisteswissenschaften* wiederholt gefragt. Auf Anregung von Hans-Jürgen Brackmann, Mitglied des Vorstands der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw), kam es im Sommer zu einem ersten Arbeitstreffen mit Friedrich Anders vom Studienförderwerk Klaus Murmann. Ausgelotet wurden dabei Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Identifikation und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Humboldt-Universität zu Berlin hat Fördermittel zum Start eines eigenen geisteswissenschaftlichen Schülerlabors (*HUMANITIES Lab*) erhalten und wird bei dessen Konzeption auf die Erfahrungen und den Rat der Akademie zurückgreifen. Auch das Humboldt-Forum im Berliner Schloss soll im Rahmen der „Welt der Sprachen“ beziehungsweise innerhalb des dortigen Science Centers ein geisteswissenschaftliches Schülerlabor beherbergen. Michael Vogt von der Stadt- und Landesbibliothek Berlin trat aus diesem Grund mit dem Angebot an die Akademie heran, die vorgesehenen Räumlichkeiten im ersten Obergeschoss mit dem *Schülerlabor Geisteswissenschaften* zu bespielen. Mathias Rösch, Leiter des Schulmuseums Nürnberg und der Schulgeschichtlichen Sammlung der Universität Erlangen-Nürnberg, erarbeitet zum kommenden Jahr ein Lernlabor zur „Schule im Nationalsozialismus“. Bei einem Besuch in Berlin nahm er an einem Workshop des *Schülerlabors Geisteswissenschaften* teil und informierte sich über dessen didaktischen Ansatz.

#### Kooperationen der Akademie mit der Freien Universität Berlin zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts

Gemeinsam mit der Freien Universität Berlin (FU) ist die BBAW seit 2005 auf dem Gebiet der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts aktiv. Diese auch vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich derzeit vor allem auf folgende Projekte:

*Sonnentaler – Naturwissenschaften in Vor- und Grundschule* (vgl. <http://www.sonnentaler.net>) ist die deutsche Version der in Frankreich sehr erfolgreichen Initiative *La main à la pâte (Lamap)* und soll wie das französische Original die naturwissenschaftliche Bildung von Drei- bis Zwölfjährigen fördern, das Lernen durch Erkunden und gleichzeitig die sprachlichen Fähigkeiten verbessern. Projektverantwortliche für *Sonnentaler* ist Jenny Schlüppmann (FU, Fachbereich Physik/Didaktik der Physik).

Auf die Erneuerung und Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts durch die Etablierung des untersuchenden Lernens in der Grundschule zielt die von der BBAW und der FU gemeinsam begründete übergeordnete Initiative *TuWaS!* (Technik und Naturwissenschaften an Schulen, vgl. <http://www.tuwas-deutschland.de>). Das Projekt hat das Ziel, naturwissenschaftlich-technisches Interesse bei Grundschüler/innen zu wecken. *TuWaS!* betreut zahlreiche Grundschulen in Berlin; weitere *TuWaS!*-Grundschulen gibt es auch in Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Hamburg.

In Brandenburg werden seit 2008 zwölf Schulen von *TuWaS!*-Berlin betreut. Das Projekt wurde von Think Ing./Arbeitgeberverband Gesamtmetall und dem EU-Projekt *Fibonacci* finanziert. Die finanzielle Förderung lief zu Beginn des Jahres 2013 aus, wobei der Bedarf der Brandenburger Schulen groß geblieben ist. Zurzeit gibt es 25 neu interessierte Schulen in Cottbus und in der Uckermark. *TuWaS!*-Köln/Bonn wird von der regionalen Wirtschaft finanziert. Die Industrie- und Handelskammern Köln und Bonn/Rhein-Sieg koordinieren *TuWaS!* und fördern gemeinsam mit engagierten Unternehmen aus der Region Lehrerfortbildungen und Experimentiermaterial für 76 Schulen. Die Universität Hamburg hat im Januar 2013 das Projekt *TuWaS!*-Hamburg zur Förderung von Naturwissenschaft und Technik in der Grundschule gestartet. In der zweijährigen Pilotphase werden Lehrerinnen und Lehrer von acht Hamburger Grundschulen für das forschende Lernen und Experimentieren zu Themen aus Physik, Technik, Chemie und Biologie fortgebildet. *TuWaS!*-Hamburg wird finanziert von der NORDMETALL-Stiftung, dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung und der Universität Hamburg.

Bereits 2010 wurde an der FU im Rahmen von *TuWaS!* ein neues Zentrum für Lehrerfortbildung und Unterrichtsmaterialien feierlich eröffnet; das Projekt wird von der TSB Technologiestiftung Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft unterstützt. In den vergangenen Jahren haben in Berlin mehr als 1.000 Lehrkräfte an circa 120 Berliner Grundschulen das Angebot genutzt und die Fortbildungen unter anderem zu den Themen Festkörper und Flüssigkeiten, Vergleichen und Messen, Lebenszyklus eines Schmetterlings, elektrische Stromkreise, Wachstum und Entwicklung einer Pflanze, Chemische Tests, Bewegung und Konstruktion, Mikrowelten, Lebensmittelchemie genutzt. Mit „Magnete und Motoren“ gibt es seit Sommer 2013 eine neue Experimentiereinheit. Naturwissenschaftler und von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft abgeordnete Lehrkräfte halten die Lehrerfortbildungen, adaptieren neue Experimentiereinheiten und übernehmen die fachliche Betreuung der Schulen. Das Projekt ist nachhaltig und das Feedback sehr positiv; um das gelernte Wissen leichter im Klassenraum umsetzen zu können, stellt *TuWaS!* gegen eine Nutzungsgebühr Experimentiereinheiten zu allen acht Themen zur Verfügung.

Aktuell läuft der Berliner *TuWaS!*-Schülerwettbewerb 2014; dessen Beiträge sollen im Rahmen des Unterrichts mit *TuWaS!*-Experimentiereinheiten innerhalb des Schuljahres 2013/14 entstehen. Die Gewinner werden dann an einer feierlichen Preisverleihung im Rahmen der *TuWaS!*-Veranstaltung im Sommer 2014 in der BBAW teilnehmen.

Im Bereich der Förderung von Schulen nimmt die BBAW in Abstimmung mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Nationalakademie auf internationaler Ebene die Funktion der Lead Academy wahr. Sie ist gemeinsam mit der FU in eine Kooperation mit der Pariser Académie des sciences, der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften, den US-National Academies und dem InterAcademy Panel on International Issues (IAP) eingebunden.

### Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse

In Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor führte die Technikwissenschaftliche Klasse am 27. November eine Abendveranstaltung zum Thema „Die Mobilität der Zukunft“ für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe durch. Die Vorträge präsentierten innovative Mobilitätskonzepte und technische Möglichkeiten. Neuartige Fahrzeugkonzepte und Tests über das mit dem Internet vernetzte, intelligente Auto stellte das Akademiemitglied Wolfgang Wahlster anhand praktischer Beispiele aus seinen Forschungsprojekten mit der Automobilbranche vor. Wie die Energie- und Verkehrswende in ein gemeinsames Konzept der Elektromobilität überführt werden kann, zeigte Frank Wolter (InnoZ, Berlin) auf. Die Vorträge sowie die anschließende Diskussion wurden von Markus Heidmeier (D-Radio/Wissen) moderiert.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/AuS>

### **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Exzellenzinitiative**

STEPHAN LEIBFRIED, UTE TINTEMANN

Seit 2008 begleitet die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative* die „Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen“ (EI). Sie führt die erfolgreiche Form der reflektierenden Beobachtung der mit der Exzellenzinitiative verbundenen Maßnahmen und Folgen auch für die zweite Runde (2012–2017) der Initiative fort. Darüber hinaus hat die IAG mit der Reihe *Wissenschaftspolitik im Dialog* ein Forum für Debatten über die Zukunft des Wissenschaftssystems etabliert.

## Aktivitäten

Die Diskussion über die Frage, welche Gestalt das Wissenschaftssystem nach dem Ende der Bund-Länder-Programme, also spätestens nach 2020, annehmen sollte, hat sich im Berichtsjahr im Zusammenhang mit den vom Wissenschaftsrat im Juli verabschiedeten Empfehlungen sowie den Bundestagswahlen im September erheblich zugespitzt. Diese Diskussion hat auch die Arbeit der IAG wesentlich bestimmt. Die Mitglieder haben sich 2013 am 21. Februar, 13. Juni, 23. August und 28. November zu Arbeitssitzungen getroffen.

### *Bericht im Rat am 21. Februar 2013*

Stephan Leibfried und Peter Gaehtgens haben stellvertretend für die IAG deren Arbeit dem Rat der Akademie vorgestellt. Peter Gaehtgens erläuterte eingehend, warum die Exzellenzinitiative nicht losgelöst von den anderen von Bund und Ländern geförderten Pakten für die Forschung und die Lehre betrachtet werden kann. In der Diskussion lag ein Schwerpunkt auf der Frage, welche Auswirkungen die Exzellenzinitiative und die anderen auslaufenden Bund/Länder geförderten Pakte auf die zukünftige Governance von Hochschulen, gerade auch im Zusammenspiel mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen, haben.

### *Debatte „Nach der Exzellenzinitiative. Zukunft des Wissenschaftssystems“*

*in der wissenschaftlichen Versammlung der Akademie am 29. November 2013*

Die Zukunft des Wissenschaftssystems war das Thema der Debatte in der wissenschaftlichen Versammlung der Akademie im November, die von Michael Zürn moderiert wurde. Sechs Impulsvorträge führten in verschiedene Aspekte des Themas ein:

- Stephan Leibfried: „Einführung: Was kommt nach der Exzellenzinitiative? 12 Thesen“
- Peter Gaehtgens: „Leitbegriffe der Entwicklungsperspektive des Wissenschaftssystems: Quo vadis?“
- Cornelis Menke: „Die Perspektive des wissenschaftlichen Nachwuchses“
- Mitchell Ash: „Die Perspektive der Hochschulen“
- Dagmar Simon: „Die Perspektive der Außeruniversitären Forschungseinrichtungen“
- Hans Meyer: „Die Perspektive des Bundes und die anstehende Föderalismusreform“

### *Workshop „Grundlagen und Perspektiven für unser Wissenschaftssystem“*

*am 18. Dezember 2013*

Mit dem Workshop setzte die IAG die Diskussion über die Zukunft des Wissenschaftssystems fort, den sie mit der Reihe *Wissenschaftspolitik im Dialog* angesichts der aktuellen Entwicklungen vor zwei Jahren begonnen hat. Vertreterinnen und Ver-



treter aus Politik und Wissenschaft diskutierten die Frage, welche Optionen sich für die Zukunft der Wissenschaft in Deutschland eröffnen, wenn die vier wichtigsten Bund-Länder-Programme für die Forschung in den kommenden Jahren enden (siehe Vortragsreihen und Veranstaltungen).

#### *Reihe „Wissenschaftspolitik im Dialog“*

Als Reaktion auf die Dynamik in der Diskussion um die Zukunft des Wissenschaftssystems haben Günter Stock und Stephan Leibfried im Frühjahr 2012 die Schriftenreihe *Wissenschaftspolitik im Dialog* ins Leben gerufen, die von der IAG und Ute Tintemann betreut wird. Diese Reihe bietet sowohl ein Forum für Analysen der bisherigen Instrumente der Wissenschafts- und Forschungsförderung als auch für eine breit gefächerte Diskussion über die Zukunft des Wissenschaftssystems. Im Berichtsjahr sind drei Hefte erschienen; darüber hinaus wurde das von Karl Ulrich Mayer 2012 verfasste Heft in einer zweiten, überarbeiteten Auflage veröffentlicht:

- Gerhards, Jürgen: *Der deutsche Sonderweg in der Messung von Forschungsleistungen*. Berlin 2013 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 7).
- Husung, Hans-Gerhard: *Zukunftsraum Wissenschaft. Was kommt nach der Exzellenzinitiative?* Berlin 2013 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 6).
- Mayer, Karl Ulrich: *Produktive Pfadabhängigkeiten. Ein Diskussionsbeitrag zum Verhältnis universitärer und außeruniversitärer Forschung im Kontext der Exzellenzinitiative*. Zweite, erweiterte und überarbeitete Auflage. Berlin 2013 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 3)
- Zöllner, E. Jürgen: *Masterplan Wissenschaft 2020*. Berlin 2013 (= Wissenschaftspolitik im Dialog 8).

#### Ausblick

Der Rat der Akademie hat die Laufzeit der Arbeitsgruppe im November um zwei weitere Jahre verlängert. Auch in der dritten Phase wird die IAG die Reihe *Wissenschaftspolitik im Dialog* mit drei bis fünf Heften pro Jahr fortführen. Sie wird die Entstehung neuer Konzepte für eine Neuorientierung und die Umsetzung einer solchen Neuorientierung des Wissenschaftssystems kritisch begleiten. Dabei wird die Frage „Welche Rolle wird die Exzellenzförderung in der Zukunft einnehmen?“ zentral bleiben.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/Exzellenzinitiative>

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht

BERND MÜLLER-RÖBER, ANJA HÜMPEL

### Zielsetzung der IAG

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Gentechnologiebericht* analysiert wissenschaftliche Entwicklungen im Bereich der Gentechnologie, auch im Hinblick auf ihre gesellschaftlichen und philosophischen Implikationen. Sie arbeitet gegenwärtig in ihrem zweiten Modul von 2011 bis 2014. Die IAG versteht sich als ein Monitoring-Vorhaben, das die Entwicklungen dieser wichtigen Hochtechnologie interdisziplinär, langfristig und auf Indikatoren basierend erfasst. Sie versteht sich in diesem Sinn als eine Langzeitaufgabe, die wissenschaftliche Entwicklungen für Deutschland nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ beschreiben will. In einem von der IAG entwickeltem Verfahren werden empirische Daten verschiedenster öffentlicher Quellen gesammelt und zu Kenngrößen (Indikatoren) zusammengefasst. Damit ist es möglich, die komplexen Sachverhalte der Gentechnologie als Grundlage für eine objektive, ergebnisoffene Auseinandersetzung mit diesem Thema anschaulich darzustellen.

Die Ergebnisse werden in einer fortlaufenden Publikationsreihe veröffentlicht sowie in öffentlichen Veranstaltungen einem interessierten Publikum präsentiert. Mit dem Ziel, dem vielschichtigen Thema in angemessener Weise gerecht zu werden, stellt die IAG neben dem eigentlichen *Gentechnologiebericht* in separaten Themenbänden ausgewählte Forschungsfelder vertiefend vor.

### Aktivitäten

2013 lag der Fokus der IAG zum einen auf der Erarbeitung des *Dritten Gentechnologieberichts* und zum anderen auf der detaillierten Analyse des Forschungsstandes im Bereich der Grünen Gentechnologie sowie der Epigenetik.

Der Themenband *Grüne Gentechnologie* wurde in völlig neubearbeiteter und ergänzter dritter Auflage im Juni veröffentlicht. Die Publikation bietet eine breite interdisziplinäre Analyse der Verwendung gentechnologischer Verfahren in der Pflanzenzüchtung – ein gerade in Deutschland öffentlich viel debattierter und auch umstrittener Teilbereich der Gentechnologie.

Die rasanten wissenschaftlichen Fortschritte der letzten Jahre werden ebenso beschrieben wie die aktuellen Anwendungsbereiche und Züchtungsziele für gentechnisch veränderte Nutzpflanzen. Der rechtliche Rahmen in Deutschland und der

EU sowie geltende Konzepte für die Bewertung der Sicherheit für Mensch und Umwelt werden vorgestellt. Darüber hinaus greift der Band wichtige Stränge im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs über den Einsatz der Grünen Gentechnologie auf. Dabei werden nicht nur die Chancen und mögliche Risiken gentechnisch veränderter Nutzpflanzen betrachtet, sondern auch ethische Argumentationsmuster für die Anwendung der Grünen Gentechnologie vorgeschlagen. Das umfassende Datenmaterial zum Thema, welches seit dem ersten *Gentechnologiebericht* erhoben wird, wurde fortgeschrieben und illustriert die im Buch diskutierten Entwicklungen.

Der Themenband wurde am 10. Juni auf einer gut besuchten öffentlichen Abendveranstaltung zum Thema „Grüne Gentechnologie. Trends und Kontroversen“ vorgestellt und mit dem Publikum angeregt diskutiert. Die IAG erreichten im Nachgang zur Veröffentlichung und Veranstaltung diverse Anfragen von Presse und Öffentlichkeit sowie von interessierten Akademiemitgliedern, was die anhaltende Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit diesem Bereich der Gentechnologie verdeutlicht.

Die Arbeiten am *Dritten Gentechnologiebericht* wurden intensiviert. Der Bericht schreibt die vorangegangenen beiden Berichte in einem überarbeiteten Format fort. Zusätzlich zu den bisherigen Themenbereichen Gendiagnostik, Stammzellforschung, Gentherapie und Grüne Gentechnologie werden erstmalig die Forschungsfelder Synthetische Biologie und Epigenetik aufgrund ihrer zunehmenden Bedeutung für die Biowissenschaften zu eigenständigen Berichtskapiteln ausgebaut.

Als externer Autor für das Kapitel zum Stand der Stammzellforschung konnte Albrecht Müller (Julius-Maximilians-Universität Würzburg) gewonnen werden. Die Mehrheit der Berichtskapitel liegt bereits vor und wird gegenwärtig redaktionell in der Geschäftsstelle überarbeitet. Parallel dazu wurden (und werden weiterhin) die Indikatoren für alle Themen aktualisiert und erweitert. In Zusammenarbeit von Jörn Walter und der Geschäftsstelle werden erstmalig Indikatoren zur Charakterisierung der epigenetischen Forschungslandschaft in Deutschland erhoben.

Ebenfalls erfolgreich angelaufen sind die Arbeiten für einen vertiefenden Themenband zur Epigenetik. Die grundsätzliche Bedeutung epigenetischer Mechanismen für die Genetik ist gerade im letzten Jahrzehnt deutlich geworden. Epigenetische Mechanismen beruhen auf chemischen Modifikationen von DNA und Chromosomen, die – im Gegensatz zu Mutationen – nicht zu Änderungen im genetischen Code selbst führen. Ihre Erforschung erlaubt die Erarbeitung neuer Konzepte für Entwicklungs- und Erkrankungsprozesse und eine erweiterte Betrachtungsweise der Funktionalität von Genen und Genomen.

Ein Publikationskonzept, das die gegenwärtigen wissenschaftlichen Entwicklungen im Bereich der Epigenetik darstellt, wurde entwickelt und es konnten bereits erste einschlägige Autoren aus Natur- und Geisteswissenschaften für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Ein Fachgespräch („Bioethics of epigenomic data“,

Berlin, 9. November 2013) mit Mitgliedern des internationalen Forschungsverbunds *International Human Epigenome Consortium (IHEC)* ermöglichte eine erste Sondierung von ethischen und rechtlichen Fragestellungen, die einer weiterführenden Betrachtung bedürfen. Die IAG sieht hier das Potenzial, wichtige Fragestellungen im interdisziplinären Diskurs anzustoßen, die gegenwärtig in Deutschland nicht genügend Beachtung finden.

### Weitere Aktivitäten

Im Mai wurde eine Stellungnahme zu den neuen Sequenzierungstechniken und ihren Konsequenzen für die genetische Krankenversorgung von Hans-Hilger Ropers unter Mitwirkung von Mitgliedern der Arbeitsgruppe für die BBAW veröffentlicht. Sie entstand als Ergebnis eines Workshops der IAG im vergangenen Jahr, der sich mit aktuellen Problemfragen der „Neue[n] Genomik und Krankenversorgung“ auseinandersetzte. Die Stellungnahme liefert ein eindrückliches Plädoyer für die potenziellen Möglichkeiten und zukünftigen Erfordernisse einer fortschrittlichen genetischen Diagnostik in Deutschland.

Aktuell kooperiert die IAG mit dem DFG-Schwerpunktprogramm 1356 in Vorbereitung auf das internationale Symposium „Reprogrammed Stem Cells“, das im März 2014 in der Akademie stattfindet. Die IAG wird in diesem Rahmen eine öffentliche Abendveranstaltung mit Ernst-Ludwig Winnacker (*Human Frontier Science Program*, Strasbourg) organisieren.

Eine weitere Kooperation wurde im Herbst mit dem *Science and Innovation Network* der Britischen Botschaft aufgenommen. Geplant ist für 2014 ein gemeinsamer Fachworkshop und eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung mit Sachverständigen aus Deutschland und dem Vereinigten Königreich. Der thematische Fokus wird auf Perspektiven im öffentlichen Dialog zur Grünen Gentechnologie liegen.

### Arbeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen

Lilian Marx-Stölting verfasste mit Silke Domasch einen Artikel über die mediale Diskussion von gentechnologischen Eingriffen speziell am Menschen, der in diesem Jahr in der Zeitschrift *Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis (TATuP)* veröffentlicht wurde. Außerdem beteiligte sich Lilian Marx-Stölting wie auch im Vorjahr mit einem Beitrag zur Grünen Gentechnologie mit sehr positiver Resonanz an den *Akademievorträgen an brandenburgischen Schulen*. Silke Domasch verfasste – mit den IAG-Mitgliedern Kristian Köchy und Boris Fehse – einen Beitrag zum Begriff „Gentherapie“ für das *Handbuch. Ethik und Recht der Forschung am Menschen*, das 2014 im Springer Verlag erscheinen wird.

## Publikationen

Müller-Röber, Bernd/Boysen, Mathias/Marx-Stölting, Lilian/Osterheider, Angela (Hg.): *Grüne Gentechnologie. Aktuelle wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen*. Dornburg 2013 (= Forschungsberichte der interdisziplinären Arbeitsgruppen, Bd. 31).

Marx-Stölting, Lilian/Domasch, Silke: Gentechnologische Eingriffe am Menschen. Visionen und Perspektiven im Kontext von Gentherapie und Stammzellforschung. In: *Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis* 22 (2013) 1, S. 31–39.

## Ausblick

Im Zentrum der Tätigkeiten wird 2014 der Abschluss der laufenden Publikationsprojekte und Kooperationen stehen. Zusätzliche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen sind im Gespräch. Darüber hinaus stehen die zweite Evaluation der IAG und die Entscheidung des Rats der Akademie darüber an, ob sie ihre Arbeit auch im geplanten dritten Modul (2015–2018) fortsetzen kann. Die IAG wird die Ergebnisse ihrer bisherigen Arbeit im Februar 2014 im Rat vorstellen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bbaw.de/forschung/gentechnologiebericht>

<http://www.gentechnologiebericht.de>

## **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gesellschaft – Wasser – Technik**

REINHARD F. HÜTTL, OLIVER BENS, CHRISTINE BISMUTH, SEBASTIAN HOECHSTETTER

## Einführung

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Gesellschaft – Wasser – Technik (GWT)* beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit Wassertechnologien einen Beitrag zur nachhaltigen Nutzung der Georessource Wasser leisten können und welchen Einfluss vor allem wassertechnische Großprojekte auf die Entwicklung von Gesellschaft und Naturressourcen nehmen können. Beispiele für wassertechnische Großprojekte sind Staudämme zur Energieerzeugung, großflächige Systeme zur Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen und technische Maßnahmen zum Hochwasserschutz. Ziel der IAG ist es, die Rahmenbedingungen von wassertechnischen Großprojekten umfassend darzustellen und ihre Auswirkungen auf Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft zu analysieren. Dabei gilt es, solche Mechanismen zu identifizieren, die

für eine funktionale Kontinuität, also die erfolgreiche und gesellschaftlich akzeptierte Errichtung solcher Anlagen, deren andauernden Betrieb und gegebenenfalls deren Rückbau beziehungsweise für die zielführende konzeptionelle Umsetzung von Strategien erforderlich sind. Die Analyse von wassertechnischen Großprojekten als Instrument eines nachhaltigen Umweltmanagements erfolgt mit dem Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen anhand der heutigen Situation sowie vor deren historischem Hintergrund. Untersucht wird dies auf der Grundlage zweier repräsentativer Fallbeispiele beziehungsweise Fokusregionen: dem südlichen Jordaneinzugsgebiet im Nahen Osten und dem Ferganatal in Zentralasien.

## Arbeitsergebnisse

Im Berichtsjahr wurden als Fokusregionen zum einen das Ferganatal im Grenzgebiet zwischen Tadschikistan, Kirgisistan und Usbekistan mit einem besonderen Augenmerk auf Staudämme und große Bewässerungsinfrastruktureinrichtungen ausgewählt und zum anderen das südliche Jordaneinzugsgebiet mit einem Fokus auf das Red Sea-Dead Sea Conveyance Projekt (RSDS) und die in der Region vorhandenen Bewässerungskulturen. Diese Beispiele werden jeweils in Unterarbeitsgruppen (Clustern) bearbeitet. Der Cluster *Fergana* wird von Hans-Georg Frede, der Cluster *Jordan* von Hans-Joachim Kümpel moderiert.

### *Ergebnisse der IAG-Sitzungen*

Die Mitglieder kamen 2013 zu drei IAG-Sitzungen zusammen (18. Februar, 19. August und 2. Dezember). Hierbei standen die Konkretisierung des Arbeitsplans der IAG, die Eingrenzung der zu bearbeitenden Themen und Fallstudien sowie zentrale Fragestellungen zur thematischen Strukturierung der Abschlusspublikation und die Diskussion erster Textentwürfe im Vordergrund. Bei der Analyse der wassertechnischen Großprojekte werden nicht nur technische und naturwissenschaftliche, sondern auch gesellschaftspolitische und ökonomische Perspektiven berücksichtigt, und hier vor allem die Entstehung von Pfadabhängigkeiten. Ein weiterer wichtiger Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Erarbeitung von Indikatoren zur Analyse der Rahmenbedingungen von wassertechnischen Großprojekten im Spannungsfeld „Mensch–Natur–Technik“. Hierbei wird das Ziel verfolgt, durch die Berücksichtigung verschiedener Faktoren die Entscheidungsfindung für künftige wassertechnische Großprojekte zu unterstützen und eine Priorisierung zu ermöglichen. Die Tragfähigkeit der Indikatoren soll an den beiden Fallstudien erprobt werden.

Zur Ergänzung und Vervollständigung der Diskussionen innerhalb der IAG wurden im Berichtszeitraum zwei Expertisen vergeben: Die Expertise „Wasserrecht“ wird von Ute Mager (Universität Heidelberg) bearbeitet und im April 2014 abge-

geschlossen sein. Der Fokus der Expertise liegt insbesondere auf der Bewertung von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien, die beim Umgang mit der Ressource Wasser – besonders auf internationaler Ebene und bezogen auf die Fokusregionen – relevant sind. Armin Grunwald (Karlsruher Institut für Technologie) erstellte eine Expertise zum Thema „Wasserethik“, deren Kern ethische Überlegungen zur gemeinschaftlichen Nutzung der Ressource Wasser bilden.

#### *Ergebnisse der Cluster*

Es fanden insgesamt drei Sitzungen des *Fergana*-Clusters statt (26. März, 1. Juli und 5. September). Die Mitglieder diskutierten die Bedeutung von Pfadabhängigkeiten und Umsteuerungsmöglichkeiten sowie Interventionsmöglichkeiten in Failing/Fragile States. Bezogen auf das Ferganatal standen insbesondere Fragen des grenzüberschreitenden Wassermanagements und des Integrierten Wasserressourcen-Management (IWRM) im Vordergrund.

Eine der Sitzungen wurde als nicht-öffentlicher Workshop veranstaltet. Gemeinsam mit den beiden externen Referenten Joop de Schutter (UNESCO-IHE, Delft) und Ahmad Hamidov (Humboldt-Universität zu Berlin) wurde die Situation der Wasserwirtschaft im Ferganatal ausführlich diskutiert.

In Vorbereitung auf die geplante Forschungsreise in das Ferganatal im Jahr 2014 fanden neben einem wissenschaftlichen Fachgespräch zum Thema „Wasserkonflikte in Zentralasien“ mit Jenniver Sehring (GIZ, Berlin) auch Gespräche zwischen den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Experten aus der Region (Volker Frobarth, GIZ, Bischkek; Victor Dukhovny, Scientific Information Center of the Interstate Commission for Water Coordination of Central Asia, Taschkent) statt.

Im Rahmen des *Jordan*-Clusters veranstaltete die IAG am 3. Dezember 2013 den Workshop „The Red Sea-Dead Sea Water Conveyance Project (RSDS): An opportunity for regional cooperation and improved water management in the Jordan River Basin?“ am Deutschen GeoForschungsZentrum (GFZ) in Potsdam. Zur Vorbereitung des Workshops führte die wissenschaftliche Koordinatorin der IAG im Oktober 2013 Experteninterviews mit Vertretern aus Wissenschaft, Verwaltung und Nichtregierungsorganisation in Jordanien durch. Dabei wurden Fragen der grenzüberschreitenden Wassernutzung, die Umsetzung und der Stand des RSDS-Projekts sowie allgemeine wasserwirtschaftliche Fragen erörtert. Aufbauend auf den hier gewonnenen Erkenntnissen verfolgte der Workshop das Ziel, die Möglichkeiten zur Verbesserung der wasserwirtschaftlichen Situation, vor allem im Hinblick auf die Situation des Toten Meeres, und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu analysieren. Die Referenten beleuchteten das geplante RSDS-Projekt und seine Alternativen vor dem Hintergrund der wasserwirtschaftlichen Gesamtsituation im Einzugsgebiet. Technische, ökologische, ökonomische und politische Fragen wurden gemeinsam mit den Teilnehmern des Workshops erörtert und weitergehender For-

schungsbedarf zu den verschiedenen Themen formuliert. Der Workshop mit insgesamt 40 Teilnehmenden und international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Israel, Palästina und Jordanien wurde in enger Kooperation mit der Israelischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt. Die Ergebnisse des Workshops sollen publiziert werden.

## Kooperationen

Die seit Konstituierung der IAG bestehenden Kooperationen mit der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und der Österreichischen und Israelischen Akademie der Wissenschaften wurden weiter gepflegt. Ende des Jahres stellte die Koordinatorin die Arbeitsinhalte der IAG an der Israelischen Akademie der Wissenschaften vor. Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) konnte im Berichtsjahr als weitere Kooperationspartnerin für Themen des Wassermanagements und der Auswirkungen wassertechnischer Großprojekte gewonnen werden. Darüber hinaus wurden die Kontakte zu Einrichtungen in den Fokusregionen weiter ausgebaut: Für das Ferganatal seien das Zentralasiatische Institut für angewandte Geowissenschaften (ZAIAG) und das Scientific Information Center of the Interstate Commission for Water Coordination (SIC-ICWC) sowie für den Nahen Osten das GLOWA Jordan-Projekt und das Helmholtz Virtuelle Institut DESERVE (Dead Sea Research Venue) angeführt.

## Ausblick

2014 wird die IAG die Bearbeitung der Forschungsfragen fortführen und sich auf die Auswertung der Situation in den Fokusregionen konzentrieren. Im Rahmen des *Fergana-Clusters* soll im Mai 2014 eine Forschungsreise in das Ferganatal (Usbekistan) stattfinden.

Inhaltlich wird für die Arbeitsgruppe unter anderem die Entwicklung von Indikatoren und Bewertungsmaßstäben für wassertechnische Großprojekte im Vordergrund stehen. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit wird auf der Vorbereitung der Abschlusspublikation liegen. Um auch die breite Öffentlichkeit sowie politische Kreise zu erreichen, ist neben einer Buchpublikation die Veröffentlichung der Ergebnisse der IAG in Form einer allgemein verständlichen Zusammenfassung vorgesehen, die in Kooperation mit einem/einer Wissenschaftsjournalisten/in erstellt werden soll.

Im Herbst/Winter wird die Arbeitsgruppe außerdem die Akademievorlesung ausrichten; darüber hinaus ist eine Präsentation der Ergebnisse der IAG im Rahmen einer Abschlussveranstaltung vorgesehen.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/gwt>



## **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe TECHcultures. Interkultureller Vergleich des Wissenschafts- und Technikverständnisses in ausgewählten Ländern**

ORTWIN RENN, ANDREAS HOHLT, DOROTHEA TAUBE

### **Einführung und Zielsetzungen der IAG**

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *TECHcultures* untersucht die Zusammenhänge von gesellschaftlicher und technologischer Entwicklung in ausgewählten außereuropäischen Ländern. Sie geht der Frage nach, welche Auswirkungen kulturelle Gegebenheiten, aber auch aktuelle politische und makroökonomische Bedingungen sowie daraus erwachsende soziale Wahrnehmungen von Wissenschaft und Technik auf die naturwissenschaftliche und technische Bildung und Ausbildung eines bestimmten Landes haben. Die sieben untersuchten Länder sind Ägypten (und die Region der arabischen Golfstaaten), Brasilien, China, Indien, Japan, Südkorea und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Zusammenhänge von technologischer Entwicklung und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind häufig Gegenstand kultur- und sozialwissenschaftlicher Forschung. Technischer Fortschritt wird in vielen außereuropäischen Diskursen als Motor gesellschaftlicher Entwicklung und Modernisierung betrachtet und weist damit über eine reine wirtschaftliche Funktionalität hinaus. Dieses Verständnis scheinen sich etwa die durch ihre Ölreserven reich gewordenen arabischen Nationen und das sich zügig modernisierende China zu teilen. Die raschen Transformationen durch Technisierung vieler Produktions- und Lebensbereiche können möglicherweise persönlichen Aufstieg, nationales Prestige, Steigerung individueller Freiheiten und in vielen Ländern auch Emanzipation der Frauen bedeuten. Jedoch ist nicht auszuschließen, dass technisch-naturwissenschaftlicher Fortschritt in diesen Staaten, ähnlich wie in den meisten OECD-Staaten, zunehmend ambivalent beurteilt wird, sobald einmal ein hoher Grad an Wohlstand und Technisierung erreicht ist.

### **Aktivitäten**

Das zweite Projektjahr stand im Zeichen der Vertiefung der Erkenntnisse, die durch die Literaturrecherche, die Beiträge der IAG-Mitglieder sowie die Beiträge der zum ersten Workshop geladenen internationalen Expertinnen und Experten gesammelt werden konnten. Das zentrale Instrument dafür war ein internationales Experten-Delphi, das im Juli 2013 mit der Versendung von Online-Fragebögen an über 300 internationale Expertinnen und Experten begann und im Dezember 2013 mit einem internationalen Workshop an der BBAW abgeschlossen wurde. Ein im Vorfeld

durch die IAG erklärtes Ziel dieses Workshops war, die „Innensicht“ der aus dem Land stammenden Experten mit einer informierten „Außensicht“ internationaler Experten zu konfrontieren und beide Perspektiven ins Gespräch zu bringen.

Ein Delphi-Verfahren ist eine etablierte Methode der qualitativen Sozialforschung, die für die vorliegende Fragestellung der IAG in Form eines Gruppen-Delphis durchgeführt wurde. Ziel eines solchen Verfahrens ist es, bestehende Differenzen in Analyse und Urteil zu einem bestimmten Thema zu erfassen, um durch eine argumentative Auseinandersetzung die Gründe für die Differenzen zu identifizieren und zu typologisieren. Leitfrage ist dabei: Handelt es sich um semantische, interpretative, faktische oder wertbasierte Differenzen? Mit dieser Klärung ist die Absicht verbunden, eine Konvergenz der Urteile zu erreichen oder zumindest die verbleibenden Differenzen klarer zu erfassen und zu dokumentieren (Konsens über den Dissens).

In der Studie der IAG zur internationalen Situation der MINT-Bildung gliederte sich der Fragebogen in einen empirischen, analytischen und konzeptionellen Teil. Zudem wurden die Fragen je nach Schwerpunktland unterschieden und gleichzeitig allgemeine Fragen aus einer vergleichenden Perspektive gestellt. Das bedeutet, dass es innerhalb des hier durchgeführten Delphi-Verfahrens acht thematische Schwerpunkte (sieben einbezogene Länder und die vergleichende länderübergreifende Perspektive) gab.

Der empirische Teil der Delphi-Befragung zielte auf themenspezifische Wahrnehmungen zu den Schwerpunktländern und -regionen, der analytische Teil war auf die landesspezifischen Mechanismen und Zusammenhänge ausgerichtet, und der konzeptionelle Teil diente der wertgebundenen Priorisierung von Lösungen und Zielsetzungen. Aus jedem Land wurden drei Expertinnen und Experten für das Gruppen-Delphi ausgewählt und zum Delphi-Workshop eingeladen. Dort wurden in landes- und themenspezifischen Kleingruppen konsensuale und divergierende Urteile identifiziert, die dahinter liegenden Argumente ausgetauscht und die auftretenden Differenzen in einer moderierten Diskussion mit anderen internationalen Experten erörtert.

Aus den anschließend im Plenum diskutierten Ergebnissen dieser Arbeitsgruppen konnte die IAG wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der Situation der MINT-Bildung in den einbezogenen Ländern, ihren empirisch vorliegenden Strukturen und Programmen, kulturellen Einflussfaktoren und aktuellen Entwicklungen ziehen. Nach der Auswertung des Delphi-Workshops werden die Ergebnisse auf ihre Übertragbarkeit auf die deutsche und auch europäische Situation überprüft: Was kann man aus den einzelnen Landessituationen hinsichtlich der Bedeutung von kulturellem Erbe, Traditionen und Religion lernen? Welche Rolle spielt dabei die ökonomische, soziale und politische Situation eines Landes? Wie sind diese Faktoren mit der aktuellen Wahrnehmung von Wissenschaft und Technik und mit der Attraktivität der MINT-Bildung verknüpft?

## Veranstaltungen

Im Berichtsjahr fanden zwei IAG-Sitzungen (21. Juni und 3. Dezember) sowie der internationale Workshop „STEM Education in Non-European Countries in a Comparative Perspective“ (2. und 3. Dezember) statt.

## Ausblick

Für das Jahr 2014 ist die Publikation eines Sammelbandes mit den Ländergutachten und den zusammenfassenden Beiträgen aus der IAG geplant. Gegen Ende des Projektjahrs wird die IAG in einer Abschlussveranstaltung die wesentlichen Ergebnisse des Projekts sowie den Sammelband der interessierten Öffentlichkeit vorstellen.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/techcultures>

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Zitat und Paraphrase

CHRISTOPH MARKSCHIES, CLAUDIA SEDLARZ-RIEDINGER

### Einführung und Ziele

Die im Februar durch den Rat der Akademie eingerichtete interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Zitat und Paraphrase* untersucht in synchroner wie diachroner Betrachtungsweise die grundsätzlichen wissenschaftsgeschichtlichen, wissenschaftstheoretischen und wissenschaftssoziologischen Zusammenhänge, die in den verschiedenen Debatten über Plagiatsfälle der letzten Jahre deutlich geworden sind: Welche Standards gelten bei der Dokumentation der Aneignung von Wissen in akademischen Zusammenhängen, in welchen Disziplinen beziehungsweise multi- und transdisziplinären Zusammenhängen und warum? Dazu fragt die IAG nach präzisen Begriffsdefinitionen, problematisiert die Idee einer mathematischen Messbarkeit wissenschaftlicher Originalität und diskutiert an den Beispielen von Zitat und Paraphrase die Praktiken verschiedener Disziplinen an konkreten Fällen. Dabei werden die medientheoretischen, rhetorisch-sprachlichen und wissenschaftspolitischen Dimensionen des Themas berücksichtigt. Die Ergebnisse sollen in angemessener Weise dokumentiert, aber auch in die breitere Öffentlichkeit getragen werden.

## Arbeitsergebnisse

Auf der konstituierenden Sitzung am 27. Mai wurden drei Impulsvorträge gehalten: Philipp Theisohn sprach über „Die Geschichtlichkeit literarischer Eigentumsregeln als Problem der Wissenschaft“; es folgten Vorträge von Matthias Kleiner zur Perspektive der DFG auf das Thema der IAG und von Ludger Honnefelder zur Perspektive von ALLEA und allgemein zum „European Code of Conduct for Scientific Research“.

Am 21. Oktober fand die zweite Arbeitssitzung statt, auf der Johannes Zachhuber über das „Zitieren und Paraphrasieren in britischen und deutschen Geisteswissenschaften. Gemeinsamkeiten und Unterschiede“ berichtete. Im Anschluss hielt Rainer Hank einen Vortrag mit dem Titel „„Damit dürfen Sie mich aber nicht zitieren“. Anmerkungen zu Zitat und Paraphrase im Journalismus“. Der zweite Teil der Sitzung war einer intensiven Diskussion der Arbeitsziele und der Planung der nächsten Sitzungen gewidmet.

## Ausblick auf das Jahr 2014

Für das erste Halbjahr sind eine Arbeitssitzung mit Vorträgen zur Zitierpraxis in den Naturwissenschaften und eine weitere zu Begriffsdefinitionen in juristischer, linguistischer wie historischer Perspektive geplant. Ein Expertengespräch zur Frage der mathematischen Erfassung und Vermessung von wissenschaftlichen Texten wird im Juni 2014 stattfinden.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/zitat-und-paraphrase>

## **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems**

NIELS TAUBERT, PETER WEINGART

### Problemstellung und Zielsetzung der IAG

Bedingt durch sich überlagernde Entwicklungsprozesse von Digitalisierung, Ökonomisierung, sich intensivierende Außenbeobachtung sowie Medialisierung unterliegt das wissenschaftliche Kommunikationssystem einer erheblichen Veränderungsdynamik. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems* zielt darauf, diese bislang in der Forschungsliteratur und in den

entsprechenden Empfehlungen seitens wissenschaftspolitischer Akteure nur einzeln in den Blick genommenen Entwicklungen zusammenzuführen und die Wechselwirkungen zwischen ihnen zu untersuchen. Merkmal der vier genannten Entwicklungen ist, dass sie nicht nur im Sinne einfacher, voneinander isolier- oder abgrenzbarer Kausalketten auf das wissenschaftliche Kommunikationssystem einwirken, sondern vielmehr auch in Form von langen, rückgekoppelten und sich zum Teil überlagernden Prozessen Effekte hervorrufen. Die vier Entwicklungen sind jeweils für sich genommen aus der Literatur bekannt und auch Gegenstand öffentlicher Diskussionen und politischer Regulierung. Dennoch werden sie typischerweise nur voneinander isoliert in den Blick genommen, sodass Veränderungen nicht in ihrem Zusammenhang und in wechselseitigen Abhängigkeiten gesehen werden. Zum Teil ergeben sich daraus Widersprüche im Regulierungshandeln der Politik.

Ziel der IAG *Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems* ist, die oben skizzierten Entwicklungen zu analysieren und die aus der Forschung bekannten Befunde zusammenzustellen. Dies dient einem dreifachen Zweck: Es sollen erstens die Zusammenhänge zwischen den betreffenden Entwicklungen offengelegt werden. Zweitens soll geprüft werden, an welchen Stellen zum Verständnis der Entwicklung des Kommunikationssystems Forschungsbedarf besteht. Drittens will die IAG Empfehlungen für die künftige Ausgestaltung des wissenschaftlichen Kommunikationssystems formulieren.

## Arbeitsergebnisse

Die IAG hat im Berichtszeitraum vier Treffen veranstaltet. Diese fanden am 21. März, 11. Juni, 10. Juli und am 15. Oktober statt.

Die Mitglieder der IAG haben sich im Rahmen von Interviews wechselseitig über die Besonderheiten des wissenschaftlichen Kommunikationssystems der von ihnen jeweils vertretenen Fächer informiert. Auf der IAG-Sitzung am 31. März 2013 wurden zwei Expertisen vorgestellt und diskutiert. Die erste fasst den Stand der Forschung zu den erwarteten und feststellbaren Folgen von Open Access zusammen und wurde von David Ball (David Ball Consulting, Bournemouth, UK) erstellt, die zweite beschäftigt sich mit den rechtlichen Barrieren, die der Einführung von Open Access entgegenstehen und wurde von Alexander Peukert und Marcus Sonnenberg (beide Goethe-Universität Frankfurt) verfasst.

Zudem wurde am 15. April ein Workshop mit Vertretern wissenschaftlicher Bibliotheken und aus dem bibliotheksnahen Umfeld durchgeführt. Teilgenommen haben Rainer Brintzinger (Universitätsbibliothek München), Christoph Bruch (Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in der Helmholtz-Gemeinschaft), Petra Hätscher (Bibliothek der Universität Konstanz), Wolfram Horstmann (Bodleian

Library, Oxford), Anne Lipp (DFG, Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme), Frank Sander (Max Planck Digital Library), Frank Scholze (KIT Bibliothek) und Peter Schirmbacher (Humboldt-Universität zu Berlin). Während dieser Veranstaltung kamen die zentralen Herausforderungen und Probleme der Bibliotheken zur Sprache, die aus der Entwicklung der digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens, der anbieterseitigen Struktur des Marktes für wissenschaftliche Publikationen mit der starken Gewinnorientierung von Großverlagen und dem Einsatz bibliometrischer Verfahren resultieren. Als Ergebnis der Sitzung wurde festgehalten, dass die Perspektive der Wissenschaftler und deren Anforderungen an das künftige wissenschaftliche Kommunikationssystem nicht hinreichend bekannt sind.

Um dem zu begegnen, hat die Gruppe in den folgenden Sitzungen ein Konzept für eine Online-Konsultation entwickelt, die sich an sämtliche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland richtet. Durch dieses innovative Verfahren werden die vielfältigen Perspektiven der unterschiedlichen Disziplinen und Forschungsfelder eingefangen und im weiteren Arbeitsprozess der Gruppe berücksichtigt. Zur Realisierung des Verfahrens hat sich die IAG von einem Partizipationsexperten über die Voraussetzungen, Durchführung, Einbettung und denkbare Probleme beraten lassen. Sie hat durch eine Umfrage festgestellt, dass mehr als 140 Fachgesellschaften und Forschungseinrichtungen bereit sind, eine Einladung zur Teilnahme an der Online-Konsultation an ihre Mitglieder weiterzuleiten. Darüber hinaus wurde ein Dienstleistungsauftrag zur Unterstützung der IAG bei der Konzeptualisierung und Entwicklung der Online-Konsultation, der Bereitstellung einer eigens eingerichteten technischen Plattform für die Durchführung sowie Hilfestellungen im Zusammenhang mit der Durchführung und Auswertung des Verfahrens vergeben.

Zur Vorbereitung des Verfahrens und zur Unterstützung der Mobilisierung wurde zudem eine Webseite entwickelt, die Informationen über die Arbeit und das Thema der IAG und insbesondere auch über die Online-Konsultation bereithält (<http://www.publikationssystem.de>).

Die studentischen Hilfskräfte Jan Cordes und Kevin Schön waren an den folgenden Arbeiten beteiligt: Aufarbeitung der Diskussion um unseriöse Open Access-Verlage (sogenannte Predatory Open Access-Publisher), Recherche und Zusammenstellung der Reaktionen der wissenschaftlichen Community auf mit dem Kommunikationssystem verbundene Problemlagen, Erstellung von Zusammenfassungen und Exzerpten erfasster Literatur und ähnlicher Dokumente, Recherchen zu Literatur und Bildmaterial, Unterstützung bei der Korrespondenz, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Sitzungen der IAG sowie bei der Vorbereitung der Online-Konsultation.

## Vorträge

Taubert, Niels: „Open Access. Astronomie und Mathematik im Vergleich“, Vortrag im Rahmen des INCHER-Kolloquiums, INCHER, Universität Kassel, 28. Mai 2013.

Taubert, Niels: „Open Access in Astronomie und Mathematik“. Vortrag im Rahmen der Tagung „Forschung und Publikation in der Wissenschaft“, veranstaltet von der Gesellschaft für Wissenschaftsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin, 22. März 2013.

Weingart, Peter/Taubert, Niels: „The Future of the Communication System of Science“, Conservatoire National des Arts et Métiers, Paris, 21. November 2013.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/zwk>

## Projekte und Initiativen

### **Common Language Resources and Technology Infrastructure (CLARIN-D, Mitglied im Zentrum Sprache)**

(gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung)

WOLFGANG KLEIN

#### Einführung

*CLARIN-D* ist das deutsche Teilprojekt des europaweiten Verbundprojekts *CLARIN* zur Schaffung einer technischen Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften. *CLARIN-D* besteht aus neun Projektpartnern: dem *Zentrum Sprache* der BBAW, dem IDS Mannheim, dem Max-Planck-Institut für Psycholinguistik Nijmegen sowie den Universitäten Tübingen (Koordinator), Leipzig, Stuttgart, Hamburg, München und Saarbrücken.

Das Ziel der Implementierungsphase des Projekts ist der Aufbau eines mit ausgewählten Fachdisziplinen eng kooperierenden Zentrenverbunds als Rückgrat einer Forschungsinfrastruktur für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, bei deren Forschung Sprachressourcen eine zentrale Rolle spielen. Die wichtigste Funktion der *CLARIN-D*-Zentren besteht darin, Daten und Werkzeuge in einer integrierten, interoperablen und skalierbaren Infrastruktur bereitzustellen, die für unterschiedliche Fachdisziplinen in den Geistes- und Sozialwissenschaften einschlägig und erforderlich sind, um die Möglichkeiten einer digitalen Infrastruktur systematisch und leichter als bisher nutzen zu können. Über diese Infrastruktur werden ein einfacher und einheitlicher Zugang zu linguistisch aufbereiteten Primär- und Sekundärdaten sowie zahlreiche sprachwissenschaftliche Annotations- und Analysewerkzeuge zur Verfügung gestellt.

Ein weiteres Ziel von *CLARIN-D* besteht darin, an den verschiedenen Projektstandorten Servicezentren zu etablieren. Zu deren Aufgaben gehören die Datenspeicherung und -archivierung in digitalen Repositorien, die Betreuung und Wartung der angebotenen Dienste, die Bereitstellung detaillierter Metadaten sowie die Zugriffsverwaltung. *CLARIN-D* wird Schnittstellen zu seiner Infrastruktur bereitstellen und die eindeutige und dauerhafte Referenzierung von Forschungsdaten und Werkzeugen



sicherstellen. Für den Dialog und die Abstimmung mit den zukünftigen Anwendern gibt es sieben verschiedene Facharbeitsgruppen, die den Bereich Sprache im weitesten Sinne abdecken.

Die BBAW ist eines der *CLARIN-D*-Servicezentren; zu ihren Aufgaben gehört es, die Sicherung der Verfügbarkeit und Persistenz von an der Akademie verfügbaren Sprachdaten, sprachtechnologischen Diensten und deren Metadaten zu gewährleisten.

Darüber hinaus ist die BBAW auch Koordinatorin des Arbeitspakets 5 – *Ressourcen und Dienste*. Hier arbeitet sie aktiv an der Erstellung und Umsetzung fachspezifischer Standards und begleitet die Zentren bei der Weiterentwicklung und Integration ihrer Daten und Services.

Ferner ist die BBAW für die Erstellung des *CLARIN-D*-Benutzerhandbuchs (User Guide) verantwortlich, welches als Kompendium für die nationalen und internationalen Anwender beziehungsweise Nutzer der *CLARIN*-Infrastruktur dient. Dabei ist sie sowohl für die Konzeption der Gliederung und die Koordination der Autorenbeiträge verantwortlich als auch selbst mit der Abfassung von Einzelkapiteln des Benutzerhandbuchs betraut. Die Partner des *CLARIN-D*-Verbundes erläutern in diesem Handbuch die *CLARIN-D*-Richtlinien, präsentieren Best-Practice-Beispiele und geben Empfehlungen für die Realisierung von standardkonformen Formaten für Daten und Web-Services, die in die *CLARIN-D*-Infrastruktur integriert werden sollen.

## Arbeitsergebnisse

Am 18. und 19. Februar 2013 veranstalteten das *Deutsche Textarchiv (DTA)* und *CLARIN-D* gemeinsam in der BBAW die Konferenz „Historische Textkorpora für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Fragestellungen und Nutzungsperspektiven“ sowie zwei angegliederte Workshops. Ausgehend von einem Workshop, der in die Nutzung bereitstehender Dienste und Ressourcen von *CLARIN-D* einführte, widmete sich die Konferenz selbst Projekten, die wie das *DTA* auf den Gebieten des Auf- und Ausbaus, der Annotation und der Analyse historischer Volltextkorpora arbeiten und die zum Teil bereits mit dem *DTA* kooperieren. Anhand zahlreicher Beispiele wurden der Aufbau von historischen Textkorpora und die Arbeit mit ihnen veranschaulicht. Ein sich anschließender Workshop beleuchtete die im *DTA* zur Nutzung bereitstehenden Tools. Mit über 100 Teilnehmern war die Veranstaltung gut besucht und zeigte, dass die Rolle der Infrastrukturprojekte wie *CLARIN* eine gute Ergänzung zu Korpusprojekten darstellt.

Dem seit 2012 an der BBAW eingerichteten Servicezentrum des *Zentrums Sprache* wurde am 20. Juni 2013 von dem Direktor des *CLARIN-ERIC* (European Research Infrastructure Consortium) der Status eines offiziellen *CLARIN*-Service-

zentrums verliehen. Dies bedeutet, dass die BBAW eine projektunabhängige Qualitätsprüfung (Assessment) erfolgreich durchlaufen hat. Gegenstand dieser Prüfung waren die Qualität und Verlässlichkeit der Services, die die langfristige Verfügbarkeit von linguistischen und lexikographischen Services und Ressourcen sichern. Ein Teilaspekt dieser Zertifizierung ist das sogenannte „data seal of approval“, welches von einer unabhängigen, international besetzten Agentur vergeben wird (<http://www.datasealofapproval.org>). Dieses Siegel wurde dem *Deutschen Textarchiv* (<http://www.deutschestextarchiv.de>) zuerkannt.

Seit Juli 2013 arbeiten Andrey Bukhman und Josef Willenborg an einer neuen Oberfläche für das Fedora-Repository des *DTA*. Es soll eine auf die Anforderungen von *CLARIN* und *DTA* zugeschnittene Oberfläche entstehen, die auch eine intuitivere Nutzbarkeit möglich macht. Umgesetzt wird die Entwicklung auf Basis des Webframeworks Django und der Eulfedora-Bibliothek. Gleichzeitig wird der *DTA*-interne Workflow an das neue System angepasst.

Im Berichtszeitraum wurden weitere Ressourcen und Dienste der BBAW in die *CLARIN-D*-Infrastruktur integriert. Als wichtigster Dienst ist hier die Integration der dlexDB-Daten in die Service-Infrastruktur WebLicht zu nennen.

Desweiteren wurde eine ressourcenübergreifende Lemmaliste zunächst für die Ressourcen des *Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (DWDS)* kompiliert und als eigenständige Ressource in die *CLARIN*-Infrastruktur integriert. Lexikalische Ressourcen anderer Partner können aufgrund einer solchen Lemmaliste mit denen an der BBAW vernetzt werden.

Im Bereich der Standardisierung von Formaten zur Annotierung von Sprachressourcen stellt die BBAW eine wohl definierte Untermenge des TEI/P5-Formats bereit, das sogenannte *DTA*-Basisformat (DTABf). Das DTABf wurde vom *Deutschen Textarchiv* für die Annotierung historischer Druckschriften entwickelt. Im Berichtszeitraum wurde die Metadatenpezifikation des DTABf für den TEI-Header überarbeitet und für die resultierende TEI-Metadatenpezifikation ein CMDI-Profil erstellt und veröffentlicht. Sämtliche Metadaten zu den Texten des *DTA*-Korpus werden nun auch im CMDI-Format angeboten und können so vom Virtual Language Observatory (VLO; <http://catalog.clarin.eu/vlo/?theme=CLARIN-D>), der *CLARIN*-Rechercheplattform für Sprachressourcen, automatisch „geerntet“ werden.

In den Zuständigkeitsbereich der BBAW als Koordinatorin des Arbeitspakets 5 fällt darüber hinaus die Qualitätskontrolle der in den *CLARIN-D*-Zentren produzierten Metadaten und deren Anzeige im VLO.

Im Rahmen des M24-Workshops von *CLARIN-D* präsentierte die BBAW einen Showcase zum Thema „Integration of Wikisource data sets into the CLARIN-D Infrastructure“. Gezeigt wurden webbasierte Tools und Konvertierungsroutinen zur automatisierten Übernahme von Text- und Metadaten aus der freien Quellensamm-

lung Wikisource, die im Rahmen des zu *CLARIN* gehörenden Kurationsprojekts *Integration und Aufwertung historischer Textressourcen des 15. bis 19. Jahrhunderts in einer nachhaltigen CLARIN-Infrastruktur* entwickelt wurden. Dieses auf 18 Monate angelegte Projekt hat am 1. September 2012 unter Beteiligung des *DTA* seine Arbeit aufgenommen. Die kooperierenden Partner sind die Universität Gießen, die Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel und das IDS Mannheim. Das Kurationsprojekt ist der *CLARIN-D*-Facharbeitsgruppe 1 „Deutsche Philologie“ zugeordnet und wird vom *DTA* koordiniert. Ziel des Projekts ist es, zunächst elektronische Volltextressourcen aus diversen Projektkontexten und digitalen Sammlungen (in Verbindung mit zugehörigen Bilddigitalisaten der Vorlage) kriteriengestützt zu identifizieren und zu verzeichnen. Geeignete Ressourcen wurden zunächst nachbearbeitet und anschließend in das *DTA*-Basisformat konvertiert, mit entsprechenden Metadaten versehen und in die Korpusinfrastrukturen des *Zentrums Sprache*, der Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek (HAB) sowie des IDS integriert. Mehr als 60.000 Seiten wurden bisher in die Infrastruktur integriert, womit das ursprünglich anvisierte Projektziel von 35.000 Seiten übertroffen werden konnte. Über die Repositorien der beteiligten Institutionen sollen die aufbereiteten Ressourcen sukzessive auch in die *CLARIN-D*-Infrastruktur integriert werden.

#### Vorträge (Auswahl)

Geyken, Alexander: „Keynote address: TEI for written historical corpora: why and how?“, Workshop „CLARIN, Standards and the Text Encoding Initiative“ im Rahmen des TEI Members Meeting 2013, Sapienza – Università di Roma (Italien), 30. September 2013.

Haaf, Susanne: „The Lifecycle of the DTA Base Format (DTABf)“, TEI Member’s Meeting, Sapienza – Università di Roma (Italien), 2.–5. Oktober 2013.

Herold, Axel: „Anforderungen an eine inhaltliche Bewertung von Sprachressourcen auf der Basis nicht-technischer Metadaten“, CLARIN-Dissemination-Workshop, Leipzig, 30. September 2013.

Thomas, Christian: „Integration von Wikisource-Texten in die verteilte Korpusinfrastruktur von CLARIN-D“, 1. Wikisource Arbeitstreffen, Leipzig, 18.–20. Oktober 2013.

Wiegand, Frank: „Integration of Wikisource data sets into the CLARIN-D Infrastructure“, Showcase auf dem CLARIN-D M24-Workshop, Nimwegen (Niederlande), 27.–28. Juni 2013.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bbaw.de/forschung/clarin>

<http://www.clarin.eu>

**Deutsches Textarchiv (DTA, Mitglied im Zentrum Sprache)  
und angegliederte Projekte (AEdit und Die Grenzboten)**  
(gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

WOLFGANG KLEIN, ALEXANDER GEYKEN

### Einführung

Das *Deutsche Textarchiv* stellt einen disziplinen- und gattungsübergreifenden Grundbestand deutschsprachiger Texte aus dem Zeitraum von circa 1600 bis 1900 bereit. Die Textauswahl erfolgt auf der Grundlage einer von Mitgliedern der BBAW kommentierten und ergänzten, umfangreichen Bibliographie. Aus dieser wird von der *DTA*-Projektgruppe ein nach Textsorten und Disziplinen ausgewogenes Textkorpus, ein sogenanntes Referenzkorpus, zusammengestellt. Um den historischen Sprachstand möglichst genau abzubilden, werden als Vorlage für die Digitalisierung in der Regel die Erstausgaben der Werke zugrunde gelegt. Das elektronische Volltextkorpus des *DTA* ist über das Internet frei zugänglich und aufgrund seiner Aufbereitung durch (computer-)linguistische Methoden schreibweisentolerant über den gesamten verfügbaren Bestand durchsuchbar. Nach Abschluss der zweiten Projektphase des *DTA* (2010–2013) wurde die Laufzeit von der DFG um ein weiteres Jahr verlängert.

### Arbeitsergebnisse

#### *Bild- und Volltextdigitalisierung*

In der zweiten Projektphase konnten die kooperierenden Bibliotheken 317 der ausgewählten Bände aus dem Zeitraum 1600 bis 1780 bereitstellen. Aus konservatorischen Gründen standen weitere 208 Bände der ursprünglichen Bibliographie nicht zur Verfügung. Die betreffenden Titel wurden im Berichtszeitraum nachrecherchiert und gegebenenfalls anderweitig bestellt oder durch Alternativtitel ersetzt.

Die von den Bibliotheken bereitgestellten Bilddateien wurden von der *DTA*-Gruppe für die Volltexterfassung vorbereitet. Dazu wurden sie mit einer Software vorstrukturiert (<http://www.deutschestextarchiv.de/doku/software#ZOT>) und Begleitblätter zur Beschreibung von Besonderheiten der jeweiligen Vorlagen angefertigt. Die auf diese Weise vorab bearbeiteten Bilddateien wurden an den Erfassungsdienstleister grepect GmbH zur Volltexterfassung im Double-Keying-Verfahren übersandt. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 397 Werke durch den Dienstleister erfasst, vom Projektteam in das *DTA*-Basisformat (DTABf, siehe Abschnitt „Standards für

die Text- und Metadatenstrukturierung“) überführt und über die *DTA*-Website veröffentlicht. Damit wurde die für die zweite Projektphase insgesamt geplante eine Menge von 220.000 digitalisierten Seiten erreicht.

#### *DTA-Erweiterungen (DTAE)*

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die im Rahmen ihrer Arbeit Texte des späten 16. bis frühen 20. Jahrhunderts bearbeiten und digitalisieren, haben die Möglichkeit, diese über das Modul DTAE zu veröffentlichen (<http://www.deutschestextarchiv.de/dtae>). Auf diese Weise gelangen auch kleinere Projekte zu einer Web-Präsenz ihrer Korpusprojekte und das *DTA*-Kernkorpus kann durch Primärtexte aus anderen Projektkontexten fortlaufend erweitert werden.

Unterstützt wird das DTAE-Modul durch das Kurationsprojekt F-AG 1 des *CLARIN-D*-Projekts, welches vom *DTA* koordiniert wird (siehe oben, *CLARIN-D*-Jahresbericht). Über das Kurationsprojekt konnten 413 Texte von zehn Kooperationspartnern in das DTAE-Modul überführt werden. Darüber hinaus wurden 159 Texte größerer, im Internet verfügbarer Textsammlungen (Wikisource, Projekt Gutenberg-DE, Project Gutenberg.org) in das *DTA* integriert. Die mengenmäßig größte Textsammlung mit 370 Bänden (etwa 50 Millionen Textwörter) bildete die Kuratierung der Textdaten des Projekts *Dingler's Polytechnisches Journal* (<http://dingler.culture.hu-berlin.de>).

#### *Standards für die Text- und Metadatenstrukturierung*

Grundlage der strukturellen Auszeichnung aller *DTA*-Korpustexte sowie der Metadaterfassung ist das mit der TEI-P5 kompatible *DTA*-Basisformat (DTABf), mit dem die einheitliche Textauszeichnung aller *DTA*-Korpora gewährleistet werden soll. Das DTABf wurde im Berichtszeitraum an neue textstrukturelle Phänomene angepasst, die vornehmlich durch die Einbettung externer Ressourcen in die *DTA*-Korpora zutage traten. In *CLARIN-D* konnte das DTABf als Best Practice-Format für die strukturelle Annotation historischer Texte etabliert werden. Um externen Nutzern die Textkonvertierung nach DTABf zu erleichtern, wurde ein Framework für den Autormodus des XML-Editors oXygen (DTAoX) entwickelt. DTAoX wurde bereits im *CLARIN-D*-Kurationsprojekt eingesetzt und wird aufgrund der dort gegebenen Rückmeldungen derzeit überarbeitet.

Externen Nutzern wird die Erfassung der Metadaten durch ein im Berichtszeitraum von der *DTA*-Projektgruppe entwickeltes und mit einer ausführlichen Hilfe versehenes Webformular erleichtert (<http://www.deutschestextarchiv.de/dtae/metadaten>). Für das neue Metadatenschema wurden Konvertierungsroutinen in andere gängige Formate (Dublin Core, CMDI) entwickelt.

### *Orthographische Normierung*

Rein regelbasierte Verfahren stoßen aufgrund der höheren orthographischen Varianz der in Phase 2 des Projekts behandelten älteren Texte (1600–1780 statt 1780–1900) an ihre Grenzen. Aus diesem Grund wurde das Ausnahmelexikon für das *DTA*-Normierungssystem weiter ergänzt. Dieses Ausnahmelexikon wird einerseits aus den Alignierungspaaren des Evaluationskorpus, andererseits aus einer stets wachsenden Online-Fehlerdatenbank (CABerr) generiert. Um eine höchstmögliche Abdeckung zu erzielen, werden die Lexikoneinträge durch Flexionsparadigmen und eine einfache morphologische Grammatik auf der Basis von FOMA (<http://code.google.com/p/foma>) ergänzt. Darüber hinaus wird bei der Erstellung des Ausnahmelexikons via CABerr auf das *Deutsche Rechtswörterbuch* (Heidelberg) sowie auf die Quellen des Trierer Wörterbuchnetzes zugegriffen. Damit ist gewährleistet, dass das Ausnahmelexikon in Übereinstimmung mit den bereits vorhandenen historischen Lexikon- und Wörterbuchressourcen erweitert wird.

Daneben wurde das Trainings- und Evaluationskorpus für die automatische Normierung historischer Schreibweisen im Berichtsjahr auf fünf Millionen Tokens ausgebaut. Die Grundlage für dieses Korpus bildeten Volltexte aus den Sammlungen [zeno.org](http://zeno.org), Gutenberg-DE und anderen Quellen.

Das *DTA* ist für diese Arbeiten Kooperationspartner von GermanC und steht im Austausch mit dem Sprachwissenschaftlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum (Stephanie Dipper) bei der Evaluierung von Normierungsmethoden zur Annotation des dort erstellten „Anselm-Korpus“.

### *Linguistische Suche und Annotation*

Die im *DTA* eingesetzte Suchmaschine DDC wurde weiterentwickelt und mit den Open-Source-Stammquellen (<https://sourceforge.net/projects/ddc-concordance>) vereinigt. Dabei sind die bisherigen Ad-hoc-Anpassungen zur Suche von historischen Schreibvarianten durch eine abstrakte Schnittstelle für generische Suchtermexpansionsketten ersetzt worden. Diese ermöglicht beispielsweise die Suche nach heutigen Flexionsformen des Suchterms, nach ausschließlich phonetischen Äquivalenten oder nach Synonymen beziehungsweise Ober- und Unterbegriffen.

Ein wesentlicher Schritt zur tieferen Erschließung des Korpus bildet die Einbindung des weit verbreiteten deutschen lexikalischen Wortnetzes GermaNet in die DDC-Suche. Dadurch können die *DTA*-Korpora mit Ober- beziehungsweise Unterbegriffen aus GermaNet annotiert werden, sodass beispielsweise nach allen Vorkommen von „\*fieber“, die in GermaNet mit der Kategorie „Krankheit“ versehen sind, gesucht werden kann.

#### *Entwicklung der DTA-Website*

Die neue Website des *DTA* ging im Juni 2013 an den Start. Die wichtigsten damit verbundenen Neuerungen sind die verbesserte und vereinfachte Integration neuer Werke in das Online-Präsentationssystem und eine parametrisierbare Text-/Bildansicht, bei der die Texte in verschiedenen Formaten angezeigt werden können (HTML, XML/TEI, reiner Text, automatisch normalisierter Text). Darüber hinaus wurde die neue Version der linguistischen Suchmaschine DDC integriert. Neben einer neuen, umfangreichen Dokumentation aller Arbeitsschritte im *DTA*-Workflow, zur Textauswahl und dem *DTA*-Basisformat verfügt die neue Webpräsenz über folgende offene Schnittstellen (u. a. Atom-Feeds, PND-BEACON und OAI-PMH). Schließlich können die XML/TEI-Dateien in verschiedenen Volltext- und Metadatenformaten über den Webserver des *DTA* heruntergeladen werden (Volltexte als HTML, reiner Text, Text Corpus Format TCF; Metadaten als Dublin Core und CMDI). Sie stehen so für die vielfältige nichtkommerzielle Nachnutzung zur Verfügung (CC BY-NC).

#### *Summative Qualitätssicherung*

Im Berichtszeitraum wurde die webbasierte Korrekturplattform DTAQ weiterentwickelt (<http://www.deutschestextarchiv.de/dtaq>). DTAQ ermöglicht es, verschiedene Arten von Fehlern und Verbesserungsmöglichkeiten in den Korpustexten, -metadaten, den zugehörigen Bildern und den linguistischen Tools des *DTA* zu finden, zu kategorisieren, zu kommentieren und zu beheben. DTAQ umfasst alle Werke des *DTA*-Kernkorpus sowie die Texte, die im Rahmen des Moduls DTAE in das *DTA* integriert wurden; dies entspricht einer Gesamtsumme von knapp 750 Millionen Zeichen. Die Genauigkeit der im *DTA* enthaltenen Transkriptionen sowie der Strukturdaten wurden in einer Studie erfasst (vgl. Haaf/Wiegand/Geyken 2013). Bei DTAQ handelt es sich um eine verteilte Plattform, bei der gegenwärtig 280 Nutzer (Stand Oktober 2013) gemeinsam an Texten arbeiten. Insgesamt enthält DTAQ knapp 60.000 Anmerkungen zu den Korpustexten, von denen 49.500 behoben wurden.

#### *Vernetzung*

Im Berichtszeitraum wurden im Interesse einer noch besseren Vernetzung und damit verbunden auch einer höheren Sichtbarkeit der im *DTA* bereitgestellten Ressourcen weitere Schritte unternommen. So ist das *DTA* mit detaillierten Angaben zum Projekt und zum Korpus unter anderem auf der Seite des Verbands DHd – „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“, den Webseiten der Text Encoding Initiative, des Projektverbunds *CLARIN-D*, den Verzeichnissen DBIS, Germanistik im Netz und anderen Portalen gemeldet. In der deutschsprachigen Wikipedia wurden sämtliche derzeit verfügbaren Titel des Kernkorpus direkt mit den Wikipedia-Artikeln zu den jeweiligen Autorinnen und Autoren beziehungsweise Werken verknüpft.

Durch die Vergabe von URNs (uniform resource names) können sämtliche *DTA*-Korpustexte an den URN-Resolver der Deutschen Nationalbibliothek gemeldet und somit im KVK und anderen Katalogen verzeichnet werden. Alle Objekt- und Metadaten der *DTA*-Kernkorpus-Texte sind außerdem über eine OAI-PMH-Schnittstelle (<http://fedora.dwds.de/oai-dta/?verb=Identify>) verfügbar. Ein BEACON-Feed mit GND-IDs (<http://www.deutschestextarchiv.de/api/beacon>) ermöglicht den automatisierten Zugang zu im *DTA* vertretenen Autorinnen und Autoren.

Schließlich wurden Atom-Feeds für neueste Meldungen und neue Bücher im *DTA* sowie in DTAQ eingerichtet.

#### *Konferenzen und Schulungen*

Am 18. und 19. Februar 2013 wurde an der BBAW eine gemeinsame Konferenz der Projekte *DTA* und *CLARIN-D* zu dem Thema „Historische Textkorpora für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Fragestellungen und Nutzungsperspektiven“ veranstaltet (siehe oben, *CLARIN-D*-Jahresbericht). Das *DTA* hat im Berichtszeitraum drei Schulungen durchgeführt (20. Februar, 15. April, 25. Oktober). Jeweils 15 bis 20 Forscherinnen und Forscher mehrerer deutscher Universitäten haben dabei einen praktischen Überblick über die im Projekt verwendeten Richtlinien und Softwarelösungen erhalten.

#### Vorträge

Geyken, Alexander: „Historische Textkorpora für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Das Beispiel Deutsches Textarchiv“, Tagung „Best Practice: Digitale Korpora“. Veranstaltung der AG *Elektronisches Publizieren* der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin, 8.–9. Oktober 2013.

Haaf, Susanne/Thomas, Christian: „Die historischen Korpora des Deutschen Textarchivs (DTA) als Grundlage für sprachgeschichtliche Forschungen“, Deutscher Germanistentag „Germanistik für das 21. Jahrhundert. Positionierungen des Faches in Forschung, Studium, Schule und Gesellschaft“, Christian-Albrechts-Universität Kiel, 22.–25. September 2013.

#### Publikationen

Haaf, Susanne/Wiegand, Frank/Geyken, Alexander: Measuring the Correctness of Double-Keying: Error Classification and Quality Control in a Large Corpus of TEI-Annotated Historical Text. In: *Journal of the Text Encoding Initiative (JTEI)* 4 (2013) [<http://jte.revues.org/739> – online-Version vom 26.03.2013].



Jurish, Bryan/Würzner, Kay Michael: Multi-threaded composition of finite-state automata. In: *Proceedings of the 11th International Conference on Finite State Methods and Natural Language Processing (St Andrews, Scotland, 15.–17.07.2013)*. 2013, S. 157–161 [<http://www.aclweb.org/anthology/W13-1813> – online-Version vom 10.10.2013].

Weitere Informationen unter:

<http://www.bbaw.de/forschung/dta> und <http://www.deutschestextarchiv.de>

### *AEDit Frühe Neuzeit: Archiv-, Editions- und Distributionsplattform für Werke der Frühen Neuzeit*

#### Einführung

Das *Zentrum Sprache* der BBAW ist Partner in dem DFG-Projekt *AEDit*, das den Aufbau einer Archiv-, Editions- und Distributionsplattform für Werke der Frühen Neuzeit zum Inhalt hat. Aufgabe der BBAW ist es dabei, mit automatischen Verfahren Personen- und Ortsnamen in zentralen Texten des Kernkorpus des *DTA* zu annotieren und diese Annotationen manuell zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Als Ergebnis werden dem Nutzer verlässlich annotierte Personen- und Ortsnamen für die Recherche zur Verfügung stehen. Darüber hinaus arbeitet das *DTA* in diesem Rahmen eng mit der Forschungsstelle für Personalschriften zusammen. Ziel dieser Kooperation ist es, 291 Leichenpredigten gemäß den *DTA*-Richtlinien im Volltext zu erfassen, strukturell zu annotieren und mit automatischen Verfahren zu lemmatisieren beziehungsweise Personen- und Ortsnamen auszuzeichnen.

#### Projektpartner

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (Koordinator)

Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg (Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz)

Forschungsprojekt *Controversia et Confessio*. Quellenedition zur Bekenntnisbildung und Konfessionalisierung 1548–1580 (Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz)

Projekt „*Fruchtbringende Gesellschaft*“ – *Die deutsche Akademie des 17. Jahrhunderts* (Arbeitsstelle der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig)

## Arbeitsergebnisse

### *Named-Entity Recognition in Texten des DTA*

Im Berichtszeitraum wurde ein bereits im *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* und im *DTA* entwickeltes Verfahren zur Eigennamenerkennung (Named Entity Recognition, *NER*) für historische Texte erweitert. Bei dem *NER*-Verfahren handelt es sich um ein kombiniertes Verfahren aus *PoS-Tagging* und syntaktischer *NER*-Erkennung *SynCoPe* (Syntactic Constraint Parsing Engine), welches auf einer orthographischen Normierung (*CAB*, vgl. <http://www.deutschestextarchiv.de/doku/software#cab>) beruht. Mit diesem Verfahren wurden Personen- und Ortsnamen für 100 zentrale Texte des *DTA*-Kernkorpus sowie 14 Leichenpredigten annotiert. 30 dieser Texte wurden manuell nachkontrolliert (Trainingskorpus). Eine erste Evaluation zeigt, dass das kombinierte Verfahren im Vergleich mit herkömmlichen, auf modernen Texten trainierten *NER*-Verfahren, auf der Basis des oben genannten Trainingskorpus signifikant besser abschneidet. Ziel der letzten Projektphase des Projekts ist die halbautomatische Eigennamenerkennung in zentralen Texten des *DTA* auf Grundlage der entwickelten Verfahren sowie eine ausführlichere Beschreibung der Evaluation des Verfahrens.

### *Volltexterfassung von Leichenpredigten des 17./18. Jahrhunderts*

Im Berichtszeitraum wurden 260 Volltexte von deutschsprachigen Leichenpredigten aus der ehemaligen Staatsbibliothek Breslau bearbeitet. Das *DTA* koordinierte dabei die Arbeiten, die an der Forschungsstelle für Personalschriften im Marburg entsprechend dem etablierten *DTA*-Workflow vorgenommen wurden, und leistete Hilfeleistung bei Fragen, die sich im Zuge des Digitalisierungsprozesses ergaben. Die vollständig fertiggestellten Texte, die den *DTA*-Richtlinien entsprechen, werden in die Qualitätssicherungsplattform *DTAQ* aufgenommen, wo sie einer summarischen Qualitätssicherung unterzogen werden können. In einem nächsten Schritt werden die Texte als Subkorpus auf der Website des *DTA* veröffentlicht.

## Vortrag

Thomas, Christian/Jurish, Brian: „Named Entity Recognition (NER) im Deutschen Textarchiv – Computerlinguistisch gestützte Identifikation von Personen- und Ortsnamen in den Korpora des DTA“, Workshop „Mehr Personen – Mehr Daten – Mehr Repositorien“, BBAW, Berlin, 4.–6. März 2013.

Weitere Informationen unter: <http://www.hab.de>

## Nachbearbeitung des OCR-Volltextes der Zeitschrift „Die Grenzboten“

### Einführung

Ziel des DFG-geförderten Projekts ist die substanzielle Verbesserung der Volltexttranskriptionen der Zeitschrift *Die Grenzboten* (1841–1922), die in einem (ebenfalls DFG-geförderten) Vorgängerprojekt der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB Bremen) erstellt wurden (siehe dazu <http://www.suub.uni-bremen.de/ueberuns/projekte/grenzboten>). Die BBAW ist mit einem eigenen Arbeitspaket beteiligt. Der Umfang des *Grenzboten*-Korpus beträgt 270 Bände mit circa 180.000 Einzelseiten und circa 453 Millionen Zeichen. Der vorliegende Volltext ist per Optical Character Recognition (OCR) gewonnen worden; die Transkriptionen weisen die für das OCR-Verfahren typischen Probleme auf: 1) eine relativ hohe Fehlerrate auf der Zeichenebene (20 bis 50 Fehler je tausend Zeichen) und 2) eine weitestgehend fehlende Strukturierung des Volltextes (fehlende Unterscheidung von Ordnungshilfen wie Kolumnentitel, Kustoden, Bogensignaturen und Elementen wie Überschriften, Fußnoten oder Bildunterschriften vom reinen Fließtext). Daher ist die wissenschaftliche Nutzbarkeit dieser wichtigen Volltextressource derzeit noch stark eingeschränkt. Die Unzulänglichkeiten des OCR-Textes werden in dem Projekt an der SuUB Bremen und an der BBAW parallel und in enger Abstimmung bearbeitet: Während in Bremen, unter anderem mit Hilfe des an der BBAW erstellten historischen Korpus des *Deutschen Textarchivs*, der Volltext auf der Zeichenebene weitgehend automatisiert verbessert wird, wird an der BBAW semiautomatisch die Nachstrukturierung des Textes vorgenommen. Letzteres geschieht anhand der Bilddigitalisate mit Hilfe des im DTA entwickelten Zoning Tools DTA-ZOT, das auf die besonderen Anforderungen des retrospektiven Zonings im *Grenzboten*-Projekt angepasst wird. Die Strukturierung folgt dem ebenfalls im DTA entwickelten und gepflegten, TEI/P5-basierten Basisformat DTABf, was die als Projektziel anvisierte Integration des Gesamtkorpus des *Grenzboten* in die Korpora der BBAW und in *CLARIN-D* ermöglicht.

### Projektpartner

Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremen

### Arbeitsergebnisse

#### *Arbeiten zur Nachstrukturierung der ABBYY-XML-Textdaten*

Im Berichtszeitraum wurden zunächst die neu eingestellten studentischen Mitarbeiterinnen in die Projektarbeit eingearbeitet, insbesondere anhand der Bilddigitalisate in das am DTABf orientierte Zoning. Zur Unterstützung des manuellen Zonings wurden

heuristische Verfahren zur automatisierten semantischen Benennung von Textzonen entwickelt. Ein Skript zur Konversion von ABBYY-XML in DTA-ZOT-XML wurde unter Verwendung der genannten Heuristiken erstellt und implementiert. In einem Kick-Off-Meeting mit dem Projektpartner SuUB Bremen am 4. September 2013 an der BBAW wurden Zwischenergebnisse vorgestellt und das weitere Vorgehen abgestimmt. Im Anschluss an dieses Meeting wurden konzeptionelle Vorarbeiten zur softwareseitigen Anpassung des DTA-ZOT zur Integration der Zoning-Ergebnisse in den (parallel an der SuUB optimierten) OCR-Volltext ausgeführt. Mitte Januar 2014 wird das Zoning für 106 Bände, von denen 82 doppelt manuell geprüft wurden, abgeschlossen sein; weitere Bände sind in Vorbereitung. Ein Band (Erster Jahrgang, Leipzig, 1841) wurde bereits in das TEI-XML-basierte *DTA*-Basisformat überführt, indem die Rohdaten des OCR-Textes mit den Strukturdaten aus dem Zoning-XML aligniert wurden. Der Band steht nun in der verteilten Korrekturumgebung des *DTA* (DTAQ) zur Verfügung und wird sukzessive auf der Zeichenebene korrigiert, um einen (doppelt) manuell geprüften „Gold-Standard“ für die automatisierte Textkorrektur, die an der SuUB Bremen durchgeführt wird, zu erhalten. Zum selben Zweck wurde ein Band der *Grenzboten* an das Projekt Wikisource geliefert, wo freiwillige Nutzer den Text manuell doppelt korrigieren.

## Vorträge

- Nölte, Manfred: „Das Digitalisierungsprojekt ‚Die Grenzboten‘: Methoden der Nachbesserung und Nachstrukturierung von OCR-Volltext in der bibliothekarischen Praxis und im Kontext von CLARIN-D“, *DTA-/CLARIN-D-Konferenz und -Workshops: Historische Textkorpora für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Fragestellungen und Nutzungsperspektiven*, BBAW, Berlin, 18.–19. Februar 2013.
- Ders.: Präsentation des *Grenzboten*-Projekts auf dem 1. Wikisource-Treffen, Leipzig, 18.–20. Oktober 2013.
- Thomas, Christian: „Möglichkeiten der Nutzung des Grenzboten mit Werkzeugen des Deutschen Textarchivs (DTA)“, Vorstellung der digitalen Präsentation der Zeitschrift *Die Grenzboten* in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, 31. Mai 2013.
- Ders.: Präsentation des *DTA*/Integration von Wikisource-Texten in das *DTA* auf dem 1. Wikisource-Treffen, Leipzig, 18.–20. Oktober 2013.

## Kooperationsinitiative Die Rechtslehrer der Deutschen Demokratischen Republik

PETER NÖTZOLDT, DIETER SIMON

Das Projekt *Die Rechtslehrer der DDR* nahm seinen Anfang in der Entdeckung des unbeschädigten – das heißt ungesäuberten – Bestands von Berufsakten aller Professoren und Dozenten aller Universitäten und Fakultäten der DDR. Die Frage, wie mit diesem einzigartigen Bestand umzugehen sei, und ob, und gegebenenfalls wie, er für historische Forschung erschlossen werden könne, endete, mit dem Vorschlag, die Viten der Rechtslehrer – zunächst der Gestorbenen, dann aber auch der noch Lebenden und vielleicht auch der noch Aktiven – in der Gesamtmasse zu ermitteln und daraus eine Art von Lexikon zu fertigen. Anfang 2010 wurde deshalb begonnen, ein *Lexikon der Rechtslehrer der DDR* zu erarbeiten, in dem dieses abgeschlossene Kapitel deutscher Rechtsgeschichte dokumentiert werden soll. Durch eine weiterführende Einleitung und ein extensives Glossar, das die wissenschaftliche und wissenschaftsorganisatorische Fachsprache der DDR-Jurisprudenz erschließt, sowie Exkurse, die Spezifika der ostdeutschen Entwicklung dokumentieren, wird der Forschung ein Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, welches erlauben wird, über den jetzigen Stand insularer und isolierter Betrachtung deutlich hinauszugelangen. Mit diesen Erweiterungen änderte sich der Charakter des Unternehmens deutlich: Aus einem *Lexikon der Rechtslehrer* wurde ein *Handbuch der Rechtslehre*, in dem verschiedene Textsorten (Biographie, Sachreferat, Essay) nebeneinander stehen werden. An der Erarbeitung des Handbuchs wirken unter der Leitung von Dieter Simon bis zu 18 Forscher, Doktoranden und Jurastudenten der Humboldt-Universität zu Berlin sowie des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main, und der *École des hautes études en sciences sociales*, Paris, mit.

Im Berichtsjahr war die Initiative wegen der akademiegeschichtlichen Kenntnisse ihres wissenschaftlichen Mitarbeiters beauftragt worden, eine Konzeption für eine Ausstellung über die aus der Akademie in der NS-Zeit aus rassistischen Gründen vertriebenen Mitglieder und Mitarbeiter zu erarbeiten. Die Akademie beteiligte sich mit der Ausstellung „Vertrieben aus rassistischen Gründen. Die Akademie der Wissenschaften 1933–1945“ (siehe Kapitel „Vortragsreihen und Veranstaltungen“) an den Gedenkveranstaltungen im Jahr 2013 zur Erinnerung an die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten (1933) und die Reichspogromnacht (1938).

Es verstärkten sich die Signale aus der Forschungslandschaft, dass aus Gründen des personenbezogenen Datenschutzes eine teilweise Überarbeitung der Rechtslehrerbiographien notwendig werden könnte. Zum einen mussten wir feststellen, dass uns zwar das Bundesarchiv in Berlin (unsere Hauptquelle) alle personenbezogenen Unterlagen aus den Berufsakten der Rechtslehrer zur Verfügung stellte, aber alle

anderen Archive (die Landesarchive und die Universitätsarchive) verweigerten die Einsichtnahme in die Akten mit dem Verweis auf die jeweiligen Landesarchivgesetze, wenn der Rechtslehrer oder seine Angehörigen nicht ausdrücklich zugestimmt hatten beziehungsweise der Rechtslehrer nicht bereits vor mehr als 30 Jahren verstorben war. Mit solchen Fällen wurden wir nun gegen Ende des Vorhabens immer stärker konfrontiert. Zum anderen konnten wir beobachten, wie sich ähnliche Forschungsvorhaben signifikant veränderten. Das betrifft insbesondere die Professoren-Kataloge der Universitäten, die für die DDR-Zeit nur noch wenige personenbezogene Daten veröffentlichten oder gar (wie im Fall der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) den Katalog für einige Monate aus dem Netz nahmen und danach nur eine deutlich schmalere Fassung präsentierten (zu 95 Prozent der von uns ermittelten Rechtslehrer gibt es dort praktisch gar keine Angaben).

Dass die Bedingungen für die Veröffentlichung von personenbezogenen Daten zur DDR-Geschichte nach den Anfangsjahren der Wiedervereinigung (wo dies zunächst gar keine Rolle spielte) immer restriktiver und wegen der Vielschichtigkeit der Entscheidungsträger auch unübersichtlicher wurden, war der Leitung des Projektes durchaus bewusst. Dies schien aber nicht besorgniserregend und auch lösbar, solange in vergleichbaren Projekten (Professorenkataloge, Lexikon der Historiker) ähnlich gearbeitet wurde. Auf einer Redaktionsklausur Ende 2012 wurden die möglichen Konsequenzen der aktuellen Entwicklung für unser Projekt bis hin zu einer nochmaligen Überarbeitung von bereits fertigen Texten erneut ausführlich erörtert. Der Klärungsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Ohne eine verbindliche Klärung, was möglicherweise geändert werden muss, war eine Überarbeitung der Texte von den ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern der Initiative nicht zu verlangen. Deshalb sind im Berichtsjahr nur einige wenige neue Biographien und Sachtexte für das *Handbuch der Rechtslehre* entstanden. Eine gemeinsame Klärung der Bedingungen für die Veröffentlichung – ohne ähnlich drastische Einschnitte, wie bei einigen Professorenkatalogen der Universitäten – ist unverzichtbar, weil wir weder uns noch der Akademie zumuten wollen, ein biographisches Handbuch zu publizieren, in dem die biographischen Daten eliminiert worden sind. Während bei den Universitäten die Registrierung möglichst aller Professoren im Vordergrund steht und notfalls auch nur die Namensnennung im Katalog genügt, war und bleibt unser Ziel, wie oben bereits ausgeführt, mit dem Handbuch der Forschung ein Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, das erlauben wird, über den jetzigen Stand insularer und isolierter Betrachtung deutlich hinauszugelangen.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/rechtslehrer>

**Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities (DARIAH-DE)**  
(ein Drittmittelprojekt der *TELOTA*-Initiative, gefördert durch das BMBF)

WOLF-HAGEN KRAUTH, GERALD NEUMANN

*DARIAH-DE* entwickelt eine Collection Registry zur Registrierung geisteswissenschaftlicher Sammlungen und eine Schema Registry, um unterschiedliche Formate, die in diesen Sammlungen verwendet werden, aufeinander abbildbar zu machen. Die BBAW arbeitet in allen Gremien, an denen sie im Rahmen des Verbundprojektes *DARIAH-DE* beteiligt ist, vorwiegend am Aufbau der Registry-Infrastrukturkomponenten. In der von der BBAW und dem Deutschen Archäologischen Institut geleiteten Arbeitsgruppe (AG) *Daten und Sammlungen* wurde unter Einbeziehung der meisten *DARIAH*-Partner ein umfangreiches User Testing der vorwiegend im Jahr 2012 entwickelten Collection Registry vorgenommen. Die gefundenen Bugs und Verbesserungsvorschläge wurden dokumentiert und dem Arbeitspaket 1 für die Verbesserung und Weiterentwicklung der Collection Registry vorgelegt. Im Rahmen des Arbeitspakets 1.2 konzentrierten sich die Arbeiten der BBAW auf die Weiterentwicklung der Collection Registry. Hauptaufgaben waren dabei unter anderem die vollständige Überarbeitung des Designs der Webapplikation, nachdem im Frühjahr das Corporate Design für *DARIAH* fertiggestellt wurde, die Integration von Shibboleth als Authentifizierungs- und Autorisierungsdienst in die Collection Registry und die Erweiterung der Benutzerschnittstelle um Funktionsanforderungen, die aus dem Kreis der ersten Nutzer gemeldet wurden. Im Rahmen dieser Arbeiten war die BBAW im Berichtszeitraum an vier Entwicklertreffen zu *DARIAH*-Diensten, in Göttingen, in Bamberg und zweimal in Berlin, beteiligt. Auf den Treffen wurden konkrete Fragen und Nutzererfahrungen zur Collection Registry diskutiert und auch unmittelbar am Programmcode gearbeitet.

Im Rahmen des User Testing wurde ebenfalls der Gebrauch kontrollierter Vokabulare an die Nutzer-Erfahrungen angepasst. Darüber hinaus hatte die BBAW innerhalb der Arbeitsgruppe die Verantwortung dafür übernommen, eine kritische Menge an existierenden Sammlungen in die Collection Registry einzutragen. Mit 106 Sammlungen konnte die angestrebte Aufnahme von 50 bis 100 Sammlungen übertroffen werden. Unterstützt wurde die Arbeitsgruppe von Arbeitspaket 3.4, an dem die BBAW im Rahmen des abgeschlossenen Meilensteins 3.4.2 beteiligt war.

Im Arbeitspaket 3.4 arbeitete die BBAW an der Erstellung eines umfangreichen und multimedialen Informationsmaterials zur Collection Registry mit. Diese Tätigkeit umfasste die Erstellung von Hilfetexten während der Eingabe von Sammlungen in die Collection Registry sowie Text- und Videotutorials. Eine technische Dokumentation der Collection Registry hat die BBAW im Arbeitspaket 1.2 erstellt. Ebenfalls im Arbeitspaket 3.4 unterstützte die BBAW den Prozess der Integration

zwischen Schema- und Collection Registry. Dabei wurden insbesondere technische Spezifikationen existierender Sammlungen recherchiert und in eine maschinenlesbare Form überführt.

In der AG *Daten und Sammlungen* arbeitet die BBAW bis zum Ende der ersten Projektlaufzeit an der Entwicklung einer Strategie zur Sicherung der inhaltlichen Moderation der Collection Registry über die Projektlaufzeit von *DARIAH* hinaus.

Darüber hinaus hat sich die BBAW an den beiden Reports R3.3.1 „Interdisziplinäre Interoperabilität“ und R3.3.2 „Muster für Datenlizenzen“ beteiligt. In R3.3.2 wurden die im Vorjahr geleisteten Arbeiten zu einem publikationsfähigen Dokument zusammengeführt. Die Ergebnisse wurden auf der diesjährigen von der BBAW mitorganisierten Digital Humanities Konferenz (siehe unten) im September präsentiert und zur Diskussion gestellt. Die BBAW begleitete zudem die Auswertung der in Verbindung mit dem Workshop organisierten Teilnehmer- und Softwaretoolevaluation.

Das von der BBAW im letzten Jahr eingebrachte Thema digitaler Annotationen wurde von *DARIAH* aufgenommen und zu einem eigenständigen Thema für ein Cluster innerhalb des Folgeantrags gemacht. An der Ausarbeitung dieses Clusters im Folgeantrag wirkte die BBAW ebenfalls mit. Desweiteren hat die BBAW zur Stärkung und besseren Vorbereitung des Themas im Juni einen Expertenworkshop zum Thema „Interoperable Annotations for the Arts and Humanities“ durchgeführt. 15 eingeladene internationale Experten haben an zwei Tagen generische Aspekte zur Annotationssoftware erarbeitet, die von *DARIAH* in der zweiten Projektlaufzeit aufgegriffen werden. Und es konnten Perspektiven für eine Zusammenarbeit mit der Open Annotation W3C Community Group und dem EUDAT-Projekt entwickelt werden.

### Teilnahme an Konsistorialtreffen und Workshops

Die BBAW war 2013 auf den beiden Konsortialtreffen Ende März in Bamberg sowie im September in Göttingen vertreten. In Göttingen wurden Vorschläge zur Verstärkung von Infrastrukturkomponenten in *DARIAH* präsentiert. Auf der diesjährigen „Digital Humanities 2013“ in Lincoln, Nebraska, wurden die Arbeitsergebnisse des Milestones 3.3.1 in einem Vortrag vorgestellt. Im Rahmen des Expertenworkshops zur Datenlizenzierung am Deutschen Archäologischen Institut in Berlin stellte die BBAW Anfang September ein Tool zur Unterstützung des Lizenzierungsprozesses vor. Ende September wurde die BBAW auf die EUDAT Workshop Days in Barcelona zur Mitarbeit an der Definition generischer semantischer Dienste eingeladen. Aus dem Workshop ging eine entsprechende Arbeitsgruppe unter Beteiligung der BBAW hervor. Gemeinsam mit dem französischen *DARIAH*-Partner TGE-Adonis leitete die BBAW ebenfalls auf der europäischen Ebene den Task 1.7 Service



Environment. Während des Berichtszeitraums war die BBAW auf zwei europäischen VCC-Treffen von DARIAH vertreten, auf denen unter anderem Spezifikationen und Aufgaben des Tasks erörtert wurden. Darüber hinaus beteiligte sich die BBAW an der *DARIAH-EU* Taskforce Controlled Vocabulary, für die sie den Aufbau einer Instanz des *Personendaten-Repositories* innerhalb von *DARIAH-EU* vorantreibt und als Dienst für die Referenzierung von Entitäten bereitstellt.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/dariah>

## **eTRACES**

### **(Mitglied im Zentrum Sprache)**

(gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung)

ALEXANDER GEYKEN

## **Einführung**

Im Rahmen des *eTRACES*-Projekts werden mit automatischen Verfahren Zitationspuren (a) in altgriechischen Texten, (b) in Publikationen aus dem Bereich der Soziologie sowie (c) in deutschsprachigen literarischen und literaturwissenschaftlichen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts ermittelt. Die zugrunde liegenden Textkorpora der drei Partner (Institut für automatische Sprachverarbeitung Leipzig, Göttingen Centre for Digital Humanities [GCDH], GESIS Institut für Sozialwissenschaften) werden beim jeweiligen Projektpartner im Sinne einer verteilten Infrastruktur vorgehalten.

Im Erweiterungsantrag, an dem die BBAW als Unterauftragspartnerin des Instituts für Automatische Sprachverarbeitung der Universität Leipzig beteiligt ist, sollen Zitationsspuren als paradigmatischer Fall für den Lebenszyklus elektronischer Texte untersucht werden. Elektronische Dokumente sind in ihrem Wesen nicht statisch, sondern dynamisch. Im Unterschied zu gedruckten Dokumenten können elektronische Dokumente fortwährend korrigiert, in ihrer Annotation verfeinert und kommentiert werden. In der Regel werden solche vertiefenden Annotationen erst in einem späteren Lebenszyklus eines elektronischen Dokuments vorgenommen. Beispiele hierfür sind (a) die Einfügung von Reimschemata, Diskursmarkern oder syntaktischen Analysen und (b) maschinell gewonnene Annotationen von Eigennamen, Zitaten oder Zitationsspuren. Diese Arten von Anreicherungen sollten dann von den jeweils an den Texten arbeitenden Wissenschaftlern in den Dokumenten verifiziert werden, sodass die jeweils beste, das heißt inhaltsreichste und aktuellste Version vorgehalten werden kann.

## Arbeitsergebnisse

Die BBAW ist an folgenden beiden Arbeitspaketen beteiligt – von denen Arbeitspaket 1 im Berichtszeitraum abgeschlossen und Arbeitspaket 2 begonnen wurde –:

### *Arbeitspaket 1: Vorverarbeitung der Textdaten*

Ziel dieses Arbeitspakets war die automatisierte Überführung aller, teilweise in historischer Schreibung vorliegenden Texte aus dem Teilkorpus „Literatur“ des Zeno.org-Korpus (Korpus des Projektpartners GCDH) in die heutige Schreibung. Dabei wurde jede Wortform des Korpus mittels eines im *Deutschen Textarchiv (DTA)* entwickelten automatischen Normalisierungsverfahrens in die zugehörige moderne Schreibung überführt und auf die kanonische Grundform (Lemma) abgebildet. Als Ergebnis ist eine Textvariante in modernisierter Schreibung mit zusätzlicher Angabe der Grundform entstanden, die wiederum als Grundlage für die weitere Verarbeitungskette dient.

### *Arbeitspaket 2: Entwicklung einer Annotationsumgebung zur Überprüfung und Nachkorrektur von Zitationsstellen*

Um eine verlässliche und nachhaltige semantische und strukturelle Annotation der Textdaten zu ermöglichen, soll eine Annotationsumgebung als Komponente der bereits bestehenden Qualitätssicherungsplattform des *DTA* (<http://www.deutsches-textarchiv.de/dtaq>) entwickelt werden. Die Annotationsplattform ermöglicht eine manuelle Nachbearbeitung der automatisch ermittelten Ergebnisse.

Weitere Informationen unter: <http://etraces.e-humanities.net>

## **Kultureller und sozialer Wandel. Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben**

MARTIN GARSTECKI, REGINA REIMANN

Der Ideenwettbewerb *Kultureller und sozialer Wandel* verfolgt das Ziel, in der Forschungsregion Berlin-Brandenburg innovative Potenziale im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften aufzuspüren und nachhaltig zu entwickeln, sowohl hinsichtlich vielversprechender Nachwuchswissenschaftler als auch zukunftsweisender Themenfelder. Das Programm wird gemeinsam von den Präsidenten der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität Berlin sowie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung und dem Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin verantwortet und in der Regel jährlich öffentlich ausgeschrieben.

Organisatorisch betreut wird das Programm durch eine am Wissenschaftskolleg zu Berlin eingerichtete Geschäftsstelle. Der Wettbewerb richtet sich an jüngere promovierte Wissenschaftler der Region. Die ausgewählten Kandidaten erhalten die Möglichkeit, aus Mitteln eines Kooperationsfonds eine interdisziplinäre Tagung – ein sogenanntes „Blankensee-Colloquium“ – zu organisieren, auf der sie ihr Forschungsfeld vorstellen und mit führenden Wissenschaftlern aus Berlin und der Region, aber auch aus dem weiteren In- und Ausland diskutieren. Zu den Colloquien werden Vertreter von Berliner und Brandenburger Wissenschaftseinrichtungen und Beobachter aus Forschungsförderungsorganisationen eingeladen. Aus dem Colloquium sollen Förderinitiativen hervorgehen, die einerseits die jungen Wissenschaftler bei der Durchführung ihrer Projekte unterstützen, andererseits eine Vernetzung vorhandener Potenziale in Berlin und Brandenburg mit anderen in- und ausländischen Wissenschaftsregionen, Institutionen oder Einzelforschern ermöglichen. Durch eine öffentliche Auftaktveranstaltung und eine von der Geschäftsstelle des Kooperationsfonds koordinierte Pressearbeit wird sichergestellt, dass die Ergebnisse des Colloquiums auch in einer breiteren Öffentlichkeit Aufmerksamkeit finden.

Seit 2003 konnten elf „Blankensee-Colloquien“ durchgeführt werden. Das 11. Blankensee-Colloquium mit dem Titel „Verfassung und Verteilung“ wurde von Anna Bettina Kaiser (Humboldt-Universität zu Berlin), Sigrid Boysen (Freie Universität Berlin) und von Florian Meinel (Humboldt-Universität zu Berlin) vorbereitet und fand vom 31. Mai bis 2. Juni 2013 in Blankensee statt. Im Mittelpunkt dieses Colloquiums stand die Frage nach der Beziehung zwischen dem Wandel von Verteilungsregimen und von Verfassungsstrukturen: „Das Projekt setzt es sich zur Aufgabe, die Analyse von Verteilungskonflikten und den Wandel öffentlicher Verteilungsfunktionen in die gegenwärtige Staatslehre, Verfassungstheorie und Verfassungswissenschaft zurückzuholen. Jede Verfassungsordnung entwickelt Vorstellungen von der Art und Weise, wie Güter verteilt und Verteilungskonflikte rechtlich bewältigt werden. Deshalb können unsere Vorstellungen von der Rolle und Bedeutung der Verfassung für soziale Verteilungskonflikte von den dramatischen Veränderungen der öffentlichen Verteilungsfunktionen in der jüngeren Zeit nicht unbeeinflusst bleiben.“

Diese Fragen wurden von einer interdisziplinär zusammengesetzten Gruppe von etwa 25 Wissenschaftler/innen intensiv diskutiert. Neben Rechtswissenschaftlern mit Arbeitsschwerpunkten in verschiedenen rechtswissenschaftlichen Fächern nahmen fortgeschrittene Studenten und Doktoranden, Nachwuchswissenschaftler und Senior-Scholars der Ökonomie, Politik- und Geschichtswissenschaften, aber auch Verfassungsrichter teil. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse des Colloquiums ist geplant.

Im Sommer 2013 fand in Berlin auch ein erstes Arbeitstreffen des 12. Blankensee-Colloquiums statt. Unter dem Titel „Unfolding the ‚Muslim question‘. Towards

a genealogy of religious freedom and the minority question in Western European nation states“ wollen die drei ausrichtenden Wissenschaftlerinnen, Schirin Amir-Moazami (Freie Universität Berlin), Nadia Fadil und Sarah Bracke (beide Leuven, Belgien), der These nachgehen, dass Konflikte über Religionsfreiheit und Formen der Religionsausübung in europäischen Gesellschaften, die oftmals am Beispiel religiöser Praxis von Muslimen zutage treten, tiefer liegende Widersprüche im Hinblick auf die Verfasstheit europäischer Nationalstaaten und ihr Verhältnis zu religiöser Freiheit und Religionsausübung generell offenbaren. Dazu luden sie eine kleine Gruppe von Kollegen aus Deutschland und Europa zu einem vorbereitenden Lektüreworkshop ein, bei dem Referenztexte zur Fragestellung des Colloquiums diskutiert wurden. Der eigentliche Workshop ist für Juni 2014 geplant.

Weitere Informationen unter:  
[http://www.bbaw.de/forschung/kultureller\\_wandel](http://www.bbaw.de/forschung/kultureller_wandel)

**Nachwuchsgruppe**  
**Marktbasierte Instrumente für Ökosystemleistungen –**  
**Triebkräfte, Wirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten am Beispiel**  
**von Klima- und Naturschutz in mitteleuropäischen Kulturlandschaften**

TOBIAS PLIENINGER, YVONNE DINTER, BETTINA OHNESORGE, CHRISTIAN SCHLEYER  
UND KATHRIN TROMMLER

**Einleitung**

Ökosystemleistungen bezeichnen den vielfältigen Nutzen, den Menschen aus Ökosystemen erzielen. Viele Kulturlandschaften sind von der Erzeugung land- und forstwirtschaftlicher Produkte geprägt, die zumeist unmittelbar auf Märkten gehandelt werden. Daneben erbringen sie eine Vielzahl an weiteren Leistungen, die für die Lebensqualität der Menschen zentral sind. Beispielsweise regulieren Kulturlandschaften das Klima, indem sie CO<sub>2</sub> speichern. Sie stellen sauberes Trinkwasser bereit und bilden ästhetische Werte, die für Tourismus und Naherholung wichtig sind. Diese Leistungen werden erst allmählich von der Gesellschaft wahrgenommen, anerkannt und entgolten. Seit einigen Jahren wird allerdings immer häufiger der Versuch unternommen, insbesondere die Klimaschutz- und Naturschutzleistungen von Kulturlandschaften durch marktbasierende Politikinstrumente wie Abgaben, Förderprogramme oder handelbare Zertifikate zu befördern und so Anreize für den Schutz von Ökosystemen zu geben. Daraus ergeben sich Verschiebungen im Funktionsgefüge von genutzten Landschaften und Abstimmungsprobleme zwischen verschiedenen Ökosystemleistungen.

Vor diesem Hintergrund verfolgte die Nachwuchsgruppe *Marktbasierte Instrumente für Ökosystemleistungen – Triebkräfte, Wirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten am Beispiel von Klima- und Naturschutz in mitteleuropäischen Kulturlandschaften* (Laufzeit: September 2009 bis August 2013) das Ziel, die Beziehungen zwischen Ökosystemleistungen, marktbasierter Politikinstrumenten und Lebensqualität in mitteleuropäischen Kulturlandschaften systematisch zu erfassen. Dabei wurde untersucht, welche Wirkungen marktbasierter Instrumente im Hinblick auf die Landnutzungspraxis und die Bereitstellung von Ökosystemleistungen entfalten, welche Effekte die beobachteten Landnutzungsänderungen auf ausgewählte Ökosystemleistungen haben und welche Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Ökosystemleistungen bestehen. Schließlich wurde das Verhältnis zwischen Ökosystemleistungen und Lebensqualität sowie ökonomischer Wohlfahrt beleuchtet. Im Mittelpunkt standen die Bereiche Klima- und Naturschutz in der Landnutzung, die exemplarisch in zwei Untersuchungsgebieten in Deutschland, dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb, betrachtet wurden.

## Arbeitsergebnisse

Die Mitglieder der Nachwuchsgruppe trafen sich vom 30. Januar bis 1. Februar 2013 zu einer abschließenden Klausurtagung in Freiburg/Schauinsland, bei der die wissenschaftlichen Ergebnisse der Teilprojekte zusammengeführt und die gemeinsame Publikation *Ecosystem services in European cultural landscapes: Pathways, pitfalls and perspectives* erarbeitet wurde.

Ein weiteres Ergebnis der Synthesearbeit der Gruppe ist das Politikpapier *Kulturlandschaften entwickeln, Ökosystemleistungen stärken* (Berlin 2013). 500 Exemplare dieses Politikpapiers wurden in Form einer Broschüre an Expert/innen versandt.

Auf der Abschlussveranstaltung am 25. und 26. April 2013 diskutierten die Mitglieder die Umsetzung des Ökosystemleistungs-Ansatzes in der Wissenschaft, Praxis und Politik des Naturschutzes mit Bettina Matzdorf (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung – ZALF) und Christian Albert (Leibniz Universität, Hannover) sowie die folgenden Themen: „Transdisziplinäre Forschung zu Ökosystemleistungen und Kulturlandschaften“ mit Jörn Fischer (Leuphana Universität, Lüneburg) und Andreas Muhar (Universität für Bodenkultur, Wien); „Perspektiven der sozial-ökologischen Forschung“ mit Antje Bruns (Humboldt-Universität zu Berlin) an. Darüber hinaus evaluierten die Mitglieder der Nachwuchsgruppe den Prozess der Synthesebildung und zogen ein Resümee ihrer vierjährigen Arbeit.

Am 30. und 31. Mai 2013 wurde an der BBAW der Workshop „Cultural values as stimulus for using, managing, owning and conserving land“ mit Teilnehmer/innen aus den USA und Europa durchgeführt, mit dem Ziel, das Verständnis darüber zu

verbessern, wie kulturelle Werte als Anreiz für eine nachhaltige Landschaftspflege genutzt werden können.

Ferner wurde im Berichtszeitraum die Ergebnisbroschüre fertiggestellt sowie die Dissemination der Projektergebnisse fortgesetzt. Als Ergänzung zur Veröffentlichung der wesentlichen Befunde in verschiedenen Fachzeitschriften bereitete die Ergebnisbroschüre in ansprechendem Layout sowie kompakter und allgemeinverständlicher Form die Projektergebnisse für eine breite Leserschaft aus Wissenschaft, Politik und Praxis auf.

Im Rahmen eines Lehrauftrages war Christian Schleyer wie auch in den Vorjahren im Sommersemester an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin für die inhaltliche Ausgestaltung und Lehre des Bereichs „Water Management“ als Teil des Master-Moduls „Land and Water Management“ verantwortlich.

## Ausgewählte Publikationen und Vorträge

### *Publikationen*

- Bieling, Claudia/Plieninger, Tobias: Recording manifestations of cultural ecosystem services in the landscape. In: *Landscape Research* 38 (2013) 5, S. 649–667.
- Dies./Plieninger, Tobias/Schaich, Harald: Patterns and causes of land change: Empirical results and conceptual considerations derived from a case study in the Swabian Alb, Germany. In: *Land Use Policy* 35 (2013), S. 192–203.
- Caparrós, Alejandro/Huntsinger, Lynn/Oviedo, José L./Plieninger, Tobias/Campos, Pablo: Economics of Ecosystem Services. In: Campos, Pablo et al. (Hg.): *Mediterranean Oak Woodland Working Landscapes: Dehesas of Spain and Ranchlands of California*. Heidelberg 2013, S. 353–388 (= Landscape Series 16).
- Hernández-Morcillo, Mónica/Plieninger, Tobias/Bieling, Claudia: An empirical review of cultural ecosystem service indicators. In: *Ecological Indicators* 29 (2013), S. 434–444.
- Ohnesorge, Bettina/Bieling, Claudia/Schleyer, Christian/Plieninger, Tobias: Kulturlandschaften und ihre Leistungen: Das Beispiel der Streuobstwiesen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. In: Grunewald, Karsten/Bastian, Olaf (Hg.): *Ökosystemdienstleistungen: Konzept, Methoden und Fallbeispiele*. Heidelberg 2013, S. 240–248.
- Dies./Plieninger, Tobias/Hostert, Patrick: Management effectiveness and land cover change in dynamic cultural landscapes – assessing a Central European biosphere reserve. In: *Ecology and Society* 18 (2013) 4, Art. 23.
- Plieninger, Tobias/Bieling, Claudia: Resilience-based perspectives to guiding high nature value farmland through socio-economic change. In: *Ecology & Society* 18 (2013) 4, Art. 20.

- Ders./Trommler, Kathrin/Bieling, Claudia/Gerdes, Holger/Ohnesorge, Bettina/Schaich, Harald/Schleyer, Christian/Wolff, Franziska: Ökosystemleistungen und Naturschutz. In: Konold, Werner/Böcker, Reinhard/Hampicke, Ulrich (Hg.): *Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege*. 28. Erg. Lfg. 04/13. Weinheim 2013.
- Ders./Bieling, Claudia/Ohnesorge, Bettina/Schaich, Harald/Schleyer, Christian/Wolff, Franziska: Exploring cultural landscape futures between globalized and localized drivers of change: Participatory scenario development in the Swabian Alb, Germany. In: *Ecology and Society* 18 (2013) 3, Art. 39.
- Ders./Dijks, Sebastian/Oteros-Rozas, Eliza/Bieling, Claudia: Assessing, mapping, and quantifying cultural ecosystem services at community level. In: *Land Use Policy* 33 (2013), S. 118–129.
- Schaich, Harald/Plieninger, Tobias: Land ownership drives stand structure and carbon storage of deciduous temperate forests. In: *Forest Ecology and Management* 305 (2013), S. 146–157.
- Sikor, Thomas/Auld, Graeme/Bebbington, Anthony J./Benjaminsen, Tor A./Gentry, Bradford S./Hunsberger, Carol/Izac, Anne-Marie/Margulis, Matias E./Plieninger, Tobias/Schroeder, Heike/Upton, Caroline: Global land governance: from territory to flow? In: *Current Opinion in Environmental Sustainability* 5 (2013) 5, S. 522–527.

#### Vorträge

- Plieninger, Tobias: „Mainstreaming ecosystem services into reformed European farm policies“, Dansk Landskabsøkologisk Forening (IALE Denmark), Kopenhagen, 18. April 2013.
- Ders.: „Assessing, mapping and quantifying cultural ecosystem services at community level“, Workshop „Indication, Integration and Application of Ecosystem Services in Decision Making“, Universität Kiel, 6.–8. Mai 2013.
- Ders.: „Ökosystemleistungen: Das Konzept vom gesellschaftlichen Nutzen der Natur“, Deutscher Landschaftspflegetag 2013, Berlin, 7. Juni 2013.
- Ders.: „Assessing, mapping, and quantifying cultural ecosystem services at community level“, Workshop „How can intangible sea values be incorporated in Marine Spatial Planning?“, Helmholtz-Zentrum Geesthacht, 18. Juni 2013.
- Ders.: „The agriculture-forestry nexus: Land-use changes and ecosystem services around trees outside forests in temperate and Mediterranean landscapes“, Instituto Superior de Agronomia, Universidade Técnica de Lisboa, Lissabon, 3. Juli 2013.
- Ders.: „A social-ecological perspective on ecosystem services in anthropogenic landscapes“, Kolloquium „Modern Research in Biodiversity and Ecology“, Universität Göttingen, 21. Oktober 2013.

Schleyer, Christian/Theesfeld, Insa/Plieninger, Tobias: „Challenges and options for governing common goods in Central European cultural landscapes: Is the SES framework sufficient for a comprehensive analysis?“, 14th Global Conference of the International Association for the Study of the Commons (IASC), Mount Fuji (Japan), 3.–7. Juni 2013.

Ders./Thiel, Andreas/Schlüter, Maja/Hinkel, Jochen/Hagedorn, Konrad/Bisaro, Sandy/Hamidov, Ahmed/Boboyonov, Ihtiyor: „Transactions in Social-ecological Systems: possibilities to complement the SES through a transaction costs based perspective?“, 14th Global Conference of the International Association for the Study of the Commons (IASC), Mount Fuji (Japan), 3.–7. Juni 2013.

Weitere Informationen unter:

<http://www.oekosystemleistungen.de>

## **Initiative**

### **Normativität – Objektivität – Handlung**

JULIAN NIDA-RÜMELIN, JAN-CHRISTOPH HEILINGER

Die im Jahr 2011 eingerichtete Initiative befasst sich mit dem Verhältnis von „Normativität“, „Objektivität“ und „Handlung“ in verschiedenen Bereichen menschlicher Praxis. Normativität beeinflusst die Interaktion von Menschen miteinander und den Umgang von Menschen mit ihrer Umwelt. Der ontologische Status von Normativität ist jedoch problematisch. Muss Normativität logisch vorgängig und unabhängig von Menschen sein, um objektiv sein zu können? Oder entsteht sie erst in Abhängigkeit von Menschen, die sie formulieren oder nach ihr handeln, und ist deshalb nicht objektiv? Oder ist diese Dichotomie grundsätzlich verfehlt und bedarf es eines anderen Ansatzes, um die Rolle von Normativität in der lebensweltlichen Verständigungspraxis angemessen zu verstehen? Und: Ist Normativität in allen Bereichen, in denen sie auftritt, in derselben Weise zu verstehen? Die Initiative widmet sich diesem Problemkomplex unter besonderer Berücksichtigung der Bereiche Moral und Wissenschaft (vgl. ausführlich *Jahrbuch 2011*, S. 280ff.; *Jahrbuch 2012*, S. 287ff.).

## **Aktivitäten**

Im Zentrum der gemeinsamen Arbeit stand im Sommersemester 2013 die Ausrichtung der Akademievorlesung mit dem Titel „Moral, Wissenschaft und Wahrheit“. In vier Vorlesungen und anschließenden Diskussionen hat die Gruppe die Ergebnisse ihrer Forschungen einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Der Eröffnungsvortrag



von Julian Nida-Rümelin unter dem Titel „Moral, Wissenschaft und Wahrheit“ vermittelte einen Überblick über die unterschiedliche Bedeutung, die der Wahrheit im Kontext der Ethik in der Geschichte der Philosophie beigemessen wurde. Thomas Schmidt sprach in der zweiten Vorlesung über den „Relativismus als Herausforderung für die Ethik“ und differenzierte verschiedene Formen des Relativismuseinwandes. Das Referat von Volker Gerhardt trug die Überschrift „Der Wert der Wahrheit wächst“ und enthielt ein Plädoyer für einen – recht verstandenen – Wahrheitsanspruch im Kontext der Ethik. Zum Abschluss fand ein moderiertes Streitgespräch zwischen Carl Friedrich Gethmann und Gerhard Ernst statt, das sich mit der Frage „Warum gelten moralische Normen?“ auseinandersetzte. Hier wurde kritisch diskutiert, ob die Moral ähnlich wie die Wissenschaften einen Anspruch auf Objektivität erheben kann. Alle Veranstaltungen wurden von DRadio Wissen aufgezeichnet und stehen im Internet zum Nachhören bereit.

Zudem fanden im Oktober und Dezember Arbeitstreffen der Gruppe statt.

### Ausblick

Für das Jahr 2014 sind zwei Arbeitstreffen geplant, wobei das letzte mit einer öffentlichen Abendveranstaltung die Aktivitäten der Gruppe zum Abschluss bringen soll. Eine Publikation ist in Vorbereitung.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/normativitaet>

### Personendaten-Repository (PDR)

(ein Drittmittelprojekt der *TELOTA*-Initiative, gefördert durch die DFG)

GERALD NEUMANN

Das DFG-Projekt *Personendaten-Repository (PDR)* beschäftigt sich mit der Verzeichnung, Speicherung und Verteilung von Informationen von und über Personen. Zu den Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem Fragen der Infrastruktur für ein solches Repository, die Weiterentwicklung von einer on- und offline einsetzbaren Softwareumgebung und die Anforderungen an eine projektübergreifend nutzbare Klassifikation.

### Archiv-Editor

Die digitale Arbeitsumgebung für das *PDR*, der Archiv-Editor, erfuhr in diesem Jahr einen neuen Release (2.3.0) und ist wieder in verschiedenen Distributionen (OS X, Windows, Linux) erhältlich. Erstmals wurde in einem Release ein Beispieldatensatz des Gründers der Akademie der Wissenschaften, Gottfried Wilhelm

Leibniz, eingebunden. Dieser soll dem Nutzer die Funktionalitäten des Archiv-Editors verdeutlichen und einen ersten Eindruck von Datenstruktur und Grundlagen des *PDR* vermitteln.

### PDR-Klassifikation

Ein wichtiger Bestandteil für die Arbeit mit dem *PDR* ist die Nutzung einer Klassifikation zur semantischen Beschreibung der Daten. Die bisherige Nutzungsstatistik und weitere Erfahrungswerte führten zu der Entscheidung, eine bereits existierende, bisher immer mitgelieferte und von den Projekten nutzbare *PDR*-Klassifikation grundlegend zu überarbeiten. Diese Revision betraf alle Ebenen der durch das Datenmodell strukturierten Klassifikation (semantische Kategorien, Markups, Relationen). Im Ergebnis können sich Projekte zukünftig in erster Linie an der voreingestellten *PDR*-Klassifikation orientieren, was die Vergleichbarkeit von Daten im Repository erheblich erhöhen wird.

### Server und Server-Software

Mit dem Ziel, den kontinuierlichen Betrieb des *Personendaten-Repositorys* der BBAW, das auch für externe Kooperationspartner verfügbar sein soll, zu sichern, wurden die Aufgaben des bisherigen *PDR*-Servers (*pdrdev*) auf einen produktiven Server und einen Entwicklungsserver verteilt. Der Prozess der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Software des *PDR* ist damit vom Betrieb einer öffentlich zugänglichen Instanz des Repositorys getrennt.

Alle serverseitigen Softwarekomponenten des *PDR* wurden nach der Entscheidung über die Lizenzierungsrichtlinien der BBAW in eine veröffentlichungsfähige Form gebracht. Das betrifft sowohl den Funktionsumfang der einzelnen Module (*PaDR*e, *PDR*-Allies und *PDR*-LIB), ihre Stabilität und Performanz als auch die Dokumentation und Struktur des Quellcodes. Die Versionen 1.0.x liegen nun vor und werden in naher Zukunft mit entsprechender Dokumentation für Anwender zur Verfügung gestellt.

Es wurde eine weitere Serverkomponente entwickelt, das ID Interface (*PDR*-IDI). Diese ermöglicht es, mit internen oder externen Personen-Identifikatoren (derzeit *PDR* IDs und GND) auf Datenbestände des *PDR* zuzugreifen und stellt damit erste Funktionen bereit, die schrittweise zu instanzübergreifenden Möglichkeiten der Abfrage von Personeninformationen ausgebaut werden können. *PDR*-IDI ist als Java-Servlet implementiert und greift über die projekteigene Java-Bibliothek *PDR*-LIB auf Datenhaltung (*PaDR*e) und Index (Apache Solr) zu.

Im Zuge der Überarbeitung und Ergänzung des Quellcodes wurden kleinteilige Testsuiten mit momentan 276 Testfällen erstellt, die neben der Qualitätssicherung eine Verbesserung der Wart- und Erweiterbarkeit zum Ziel haben.

## Publikationen und Workshops

Es wurde ein Wiki-System als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform für Forschungskooperationspartner und andere Interessierte eingerichtet. Auf dem produktiven *PDR*-Server, der schrittweise mit Inhalten gefüllt wird, steht jetzt dafür ein solches System (Dokuwiki) zur Verfügung.

Im März 2013 hat das *PDR* einen dreitägigen Workshop mit dem Titel „Mehr Personen – Mehr Daten – Mehr Repositorien“ ausgerichtet, welcher auf rege Beteiligung und viel Zustimmung stieß. Die Vorträge und weitere Materialien sind auf der Projektwebsite zu finden.

Des Weiteren wurden Mitarbeiter des *PDR* zu einem internationalen Workshop in Oxford als beratende Experten und Vortragende eingeladen. Ausgerichtet wurde der Workshop von dem Projekt *Cultures of Knowledge*, das sich der Verzeichnung von Brief-Korrespondenzen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts annimmt. Der Kurzvortrag ist als Podcast verfügbar unter [http://www.culturesofknowledge.org/?page\\_id=3761](http://www.culturesofknowledge.org/?page_id=3761).

## Interoperabilität

Zur besseren Verknüpfbarkeit der Datenbestände des *PDR* mit internen und externen Anwendungen wurde beschlossen, die Anreicherung mit Identifikatoren der Gemeinsamen Normdatei (GND) zu forcieren. Die zunächst entwickelte interne Web-Anwendung „Investigator“ sollte es auf einfachste und damit schnellste Art und Weise ermöglichen, GNDs von verzeichneten Personen zu recherchieren und zu speichern.

Um einen größeren Nutzerkreis möglichst auch außerhalb der Akademie für die Mitarbeit an der GND-Recherche zu gewinnen, wurde nach kurzer Zeit, der Anregung und den Ideen vieler Benutzer folgend, das Prinzip des Programms geändert und die Idee einer Crowdsourcing-Plattform entwickelt. Im Interesse einer langfristigen Motivation der Nutzer wird in der neuen Version der Anwendung versucht, den angestrebten Nutzen mit spielerischen Elementen zu verbinden. Diese Plattform wurde im Rahmen eines Praktikums programmiert.

Gleichzeitig entstand der Gedanke, mobile Endgeräte für die Anreicherung des *PDR* mit Informationen (z. B. über verzeichnete Orte) zu nutzen. Im Fall von Ortsangaben sind beispielsweise geographische Koordinaten oder Fotografien interessant. Der Prototyp einer solchen Anwendung wurde ebenfalls im Rahmen eines Praktikums umgesetzt.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bbaw.de/forschung/personendaten-repositorium>

## **SIERA: Integrating Sina Institute into the European Research Area (Mitglied im Zentrum Sprache)**

(gefördert im 7. Rahmenprogramm der Europäischen Union)

CHRISTIANE FELLBAUM

### **Introduction**

*SIERA: Integrating Sina Institute into the European Research Area* is a “Coordination and Support” project funded by the European Union (Seventh Framework). The lead institution is Birzeit University (Ramallah); partners include the New University of Lisbon, the Universities of Trento and Milan-Bicocca, and the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities. BBAW partners of the project are Christiane Fellbaum (Princeton) and Amanda Hicks (Buffalo).

The overall aim of *SIERA* is to establish and strengthen scientific cooperation between Palestinian and European scientists working in the field of multilingual and multicultural knowledge sharing technologies. The specific goal is to enable the integration of a broad range of Arabic language data into existing knowledge repositories and tools. The collaboration is designed to facilitate and streamline access of Arabic linguistic content into existing scientific infrastructure in the EU societies, and, conversely, to make EU resources accessible to Arab-language societies and markets. The project work plan is not intended to conduct research; rather, the partners will carry out preparatory activities that aim at setting up joint research and cooperation.

*SIERA* builds on *KYOTO*, a previous EU-funded project involving the BBAW as a key partner that established a framework for the crosslingual mapping and harmonization of linguistic structures and the representation of lexical meaning. Within this larger goal, *SIERA* focuses on the domain of culture and tourism.

### **Activities in Year Two**

Activities in the second year of the project (2012–2013) included several videoconferences with the project partners, where progress and work plans for the remaining year of the grant period were discussed in some detail. Other co-ordination activities included co-authoring of interim project reports required by the granting agency. A key component of the project is the education and supervision of graduate students. Christiane Fellbaum taught a course on “Ontology, lexicon and cognitive science” at Birzeit University in Ramallah (Palestine) from July 28 to August 1. During that week, she met with the colleagues representing the lead institution and held daily

discussion meetings. She interacted with several graduate students working on the project and advised as appropriate. In particular, Christiane Fellbaum had in-depth discussions with a Palestinian graduate student and will serve as a co-adviser on his dissertation.

Christiane Fellbaum co-authored a paper entitled “Towards building a linguistic ontology via cross-language matching” which was submitted for presentation at the 7th Global WordNet Conference in Tartu (Estonia) in January of 2014. The project partners are also planning to organize a panel on ontology and lexicon mapping during that conference.

### Future Work

Work during the remaining year will focus on extending the Arabic wordnet, a large lexical database organized as a semantic network, with lexemes specific to the chosen domain. The second task, which proceeds in parallel, is the extension and modification of the *KYOTO* ontology (created by Amanda Hicks) for the *SIERA* project. Christiane Fellbaum will continue work on the framework for mapping the English WordNet and the Arabic ontology. She will collaborate in adding 1,000 domain-specific concepts selected by the Birzeit partners. Amanda Hicks will continue to refine the *KYOTO* crosslingual ontology so as to enable the integration of new Arabic lexicalized concepts.

Information about the project can be found at <http://sina.birzeit.edu/SIERA>

### TELOTA (The electronic life of the Academy)

GERALD NEUMANN

Die für 2011 bis 2014 gewählte Schwerpunktsetzung der Arbeiten von *TELOTA* berücksichtigt Aufgaben, die von unterschiedlichen Gremien der Akademie als dringlich erkannt wurden. Dies sind die folgenden sechs Schwerpunkte:

1. der Aufbau einer Intranet-Infrastruktur für die interdisziplinären Arbeitsgruppen, die den besonderen Anforderungen der dezentralen Arbeitsweise gerecht wird;
2. die Weiterentwicklung und Anpassung von zentralen Eingabewerkzeugen für die Forschungsdaten der Akademienvorhaben;
3. der Ausbau der gemeinsamen Plattform für die elektronischen Angebote von Bibliothek und Archiv und die Einbindung der elektronischen Ressourcen in nationale und internationale Erschließungssysteme (z. B. die Europeana, Deutsche Digitale Bibliothek);

4. die Erstellung von Richtlinien für die Langfristverfügbarkeit und Langzeitarchivierung der Forschungsdaten aktueller und abgelaufener Forschungsprojekte der Akademie;
5. die Sicherstellung der IT-Fachberatung, die Betreuung des edoc-Servers und die Betreuung des zentralen elektronischen *Wissensspeichers* der BBAW;
6. die Arbeit an Förderanträgen zum weiteren Ausbau der elektronischen Forschungsinfrastruktur der Akademie.

## 1. Intranet-Infrastruktur

Sowohl für die interdisziplinären Arbeitsgruppen als auch für die Vorhaben wurde ein webbasierter Kalender eingerichtet, der sich sowohl über eine Website als auch über gängige Kalendersoftware wie Microsoft Outlook und Mozilla Thunderbird/Lighting einbinden und bearbeiten lässt. *TELOTA* betreut die Server, auf denen die Kalenderlösung sowie weitere Dienste laufen. Der Entwicklungsserver von *TELOTA* (telotadev) wurde ebenso wie der Bildserver (digilib) virtualisiert und auf eine moderne und stabile Hardware migriert. *TELOTA* betreut weiterhin den Betrieb des internen Datenbankservers für Filemaker-Datenbanken, auf denen unter anderem der zentrale E-Mailverteiler der BBAW läuft. Die interdisziplinären Arbeitsgruppen wurden im Gebrauch der Bibliographie-Software Zotero geschult und betreut. *TELOTA* hat das Website-Statistiktool „Piwik“ evaluiert, testweise für Websites der BBAW eingesetzt und in Absprache mit dem Datenschutzbeauftragten datenschutzkonform ausgestaltet. Die Webadministration wurde und wird bei der Evaluierung und Einführung von TYPO3 für Websites der BBAW unterstützt.

## 2. Weiterentwicklung und Anpassung von zentralen Eingabewerkzeugen

Die 2012 für die Briefedition des Vorhabens *Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen* erstellte Arbeitsumgebung wurde erweitert und für andere Vorhaben nutzbar gemacht.

Die Umsetzung der digitalen Arbeitsumgebung (ediarum) für Abteilung 13 der *Regesta Imperii* wurde gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz realisiert. Von nun an können Regesten TEI-XML-konform intuitiv in Oxygen XML Author bearbeitet werden. Darüber hinaus kann das zentrale Abteilungsregister über das eingerichtete System gepflegt werden. Die digitale Arbeitsumgebung wurde auf dem Workshop der *Regesta Imperii* – Abteilung 13 am 26. und 27. September in Wien vorgestellt. Die Betreuung des Classical Text Editor (CTE) wurde fortgesetzt. Für den XML-Export des CTE nach TEI wird an einer beispielhaften Webpräsentation gearbeitet.

Für eine technisch einheitliche und rechtlich gesicherte Eingabe- und Präsentationsmöglichkeit für alle in der Akademie verwendeten Schriften wurde mit der Entwicklung einer eigenen Schriftart insbesondere für die Altertumsforschung begonnen.

### 3. Archiv und Bibliothek

Für das Upgrade des edoc-Servers der BBAW wurde lokal eine OPUS4-Instanz eingerichtet und die Daten aus dem jetzigen System migriert. Die Anpassungen an die Bedürfnisse der BBAW (Dokumenttypdefinitionen, Lizenzdefinitionen, Oberflächengestaltung, Usability) wurden im Berichtszeitraum begonnen. Es wurden zudem verschiedene serverbasierte PDF-A-Konvertierungstools evaluiert, um akademieintern einheitliche PDF-A-Prüfergebnisse zu erreichen. Im Archiv wurde die Software Augias zur Verwaltung der Archivalien aktualisiert und die angeschlossenen Nutzerrechner eingerichtet. Verschiedene Datenbestände externer Archivalienerfassungen wurden konvertiert und in AUGIAS importiert.

### 4. Richtlinien

Unter der Federführung von *TELOTA* wurde eine Empfehlung verfasst für die Lizenzierung digitaler Ressourcen der Akademie wie Primärpublikationen auf dem edoc-Server, digitale Forschungsdaten und im Haus programmierte Software, einschließlich hier entwickelter Schriftarten. Die Empfehlung wurde vom Vorstand der BBAW verabschiedet.

### 5. Fachberatungsaufgaben

Die Betreuung der Vorhaben und Arbeitsgruppen der Akademie nahm im vergangenen Jahr einen zunehmend breiteren Raum ein. Die folgende Aufstellung für die einzelnen Projekte, Vorhaben und Einrichtungen der Akademie soll exemplarisch einen Einblick in das Spektrum der Fachberatungsaufgaben geben.

*Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache.*

*Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten*

Seit März 2013 unterstützt *TELOTA* das Vorhaben bei der Neuentwicklung des Berlin-Text-Systems (BTS). Das BTS ist ein Editor zur Erstellung, Bearbeitung und Analyse von linguistischen Korpora altägyptischer Texte. Die Software wurde auf den neuesten Stand gebracht sowie deren Funktionsumfang erweitert und die kollaborativen Aspekte des Editors grundlegend ausgebaut und befördert. Das neu konzipierte Datenmodell für das BTS dient sowohl der Beschreibung von Korpusdaten als auch von Bildern, Wörterbucheinträgen und Thesaurusdaten.

#### *Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina*

Für dieses Vorhaben wurde die bestehende digitale Arbeitsumgebung (ediarum) weiterentwickelt. Die Handschriftenbeschreibungen werden nun als TEI-XML-Dokumente in einer zentralen Datenbank gespeichert und von den Mitarbeitern des Projekts über eine eigene Arbeitsoberfläche bearbeitet. Die Arbeit am XML-Dokument erfolgt dabei mithilfe einer übersichtlichen, formularähnlichen Ansicht mit einfach zu bedienenden Werkzeugleisten und Schaltflächen. Neben der Handschriftenbeschreibung können eigene Notizen und Teiltranskriptionen zu jeder Handschrift abgelegt werden. Ebenso können Personennamen und Werktitel in den Handschriftenbeschreibungen mit dem neuen zentralen Register verknüpft werden, in dem zum jeweiligen Titel beziehungsweise zur Person weitere Informationen notiert werden können. Darüber hinaus wurde zusätzlich eine interne Website eingerichtet, die einen schnellen und umfassenden Überblick über alle Handschriftenbeschreibungen in der Datenbank gibt und zudem den Mitarbeitern zahlreiche neue Recherchemöglichkeiten im Datenbestand ermöglicht.

#### *Corpus Coranicum*

Das Modul „Manuscripta Coranica“ zur Erfassung handschriftlicher Befunde wurde zur besseren Verarbeitung der inzwischen stark angewachsenen Inhalte in eine XML/TEI-konforme Datenstruktur überführt. Nach Abschluss dieser Überführung wurde begonnen, die Website auf das überarbeitete Modul anzupassen.

Verschiedene Basismetadaten zu weiteren Handschriften wurden per Script als Massenimport in das Web-Framework des *Corpus Coranicum* integriert. Die in einem ZED-Framework realisierte Ausgabeseite des Projekts wurde an die sich verändernden Bedürfnisse des Projekts angepasst und mit der Integration einer Konkordanz für die bestehende Koran-Präsentation begonnen.

#### *Corpus Vitrearum Medii Aevi. Glasmalereiforschung*

An der gemeinsamen Webplattform der beiden Arbeitsstellen in Potsdam und Freiburg wurde in Kooperation mit der Digitalen Akademie Mainz gearbeitet. Zunächst wurde auf einem Workshop das weitere Vorgehen geplant und eine Einspeisung der Datenbestände in die Repositorien Marburg und Köln beschlossen. Zu diesem Zwecke einigten sich die Berliner mit den Mainzer Kollegen auf die gemeinsamen Metadaten (Datenmodellierung), in einem weiteren Schritt wurden aus den Potsdamer Beständen per Skript die Metadaten sowie Bilder der ausgewählten Bildgruppen extrahiert. Für die Präsentation eines gemeinsamen, bandübergreifenden Indexes wurde eine XML-TEI-basierte Datenstruktur definiert, eine Datenbank für die XML-Daten eingerichtet und mit der Konvertierung einzelner Indices begonnen. Zu diesem Zwecke wurde das Potsdamer Vorhaben in der Verwendung von XML-Dateien und dem XML-Editor Oxygen geschult.



#### *Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin*

Die Online-Präsentation der retrodigitalisierten Bände des Vorhabens *Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin* (ehemals CMG) wurde um die Funktionalität einer Konkordanz von einer Vorgängeredition (Kühn-Ausgabe) zu bestehenden CMG-Bänden sowie um die Möglichkeit der Anzeige von Addenda und Korrigenda parallel zu den Buchseiten erweitert. Vgl.: <http://cmg.bbaw.de/epubl/online/editionen.html>.

#### *Marx-Engels-Gesamtausgabe*

Im Berichtszeitraum wurde eine neue Version der digitalen *MEGA (MEGAdigital)* erarbeitet und freigeschaltet (<http://telota.bbaw.de/mega>). Hinzugekommen sind die Referenzierbarkeit einzelner Textstellen, eine verbesserte Anzeige von Brüchen und anderer mathematischer Formeln, eine Browser übergreifende Unterstützung für den Blocksatz, eine genauere Positionierung der Zeilennummerierung, die Möglichkeit des Kopierens von Textabschnitten ohne störende Zeilennummerierung, die Auszeichnung von Gedichten und ein neues Grundlayout. Zusätzlich konnten zwei neue Bände in die Online-Präsentation eingestellt werden.

#### *Die antiken Münzen Thrakiens*

Für eine erste überblickartige Präsentation des DFG-Projekts im Internet wurde unter der Domain <http://www.corpus-nummorum.eu> eine auf dem Server der BBAW gehostete Website erstellt, die seit Anfang 2013 online ist. Die Startseite wurde in den Sprachen Deutsch, Englisch, Griechisch, Bulgarisch und Türkisch verfügbar gemacht. Es wurde auch ein fast vollständig automatisierter Scanworkflow entwickelt, sodass mehrere Münz-Gipsabdrücke mit Hilfe eines von drei Rastern auf die Auflagefläche des Scanners gelegt werden. Darüber hinaus wurde ein neues Datenmodell für die Münzbeschreibungen entwickelt und finalisiert.

#### *Wilhelm von Humboldt – Schriften zur Sprachwissenschaft*

Das DFG-Projekt wurde bei der Erarbeitung eines XML-Schemas für die sprachwissenschaftliche Korrespondenz (Indologischer Briefwechsel), bei der Einrichtung der Arbeitsumgebung, bei der Überführung der bestehenden Briefdatenbank mit den Metadaten zu den einzelnen Briefen in das neue Format sowie bei der Erstellung einer digitalen Edition zur Online-Präsentation der edierten Briefe unterstützt.

## 6. Anträge und externe Kooperationen

*TELOTA* unterstützte die Vorbereitung der DFG-Anträge zu den Projekten *Aloys Hirt – Briefwechsel 1787–1837. Kritische und kommentierte Edition* und *Schriftwechsel zwischen August Wilhelm Iffland und König Friedrich Wilhelm III. von*

*Preußen im Zeitraum von 1797 bis 1814* sowie bei der Erstellung von Neuanträgen die Akademienvorhaben *Preußen als Kulturstaat* und *Alexander-von-Humboldt-Forschung*.

Für den vom Archiv gestellten DFG-Antrag *Erschließung der Nachlässe des Journalisten Fritz Klein (sr.) und des Historikers Fritz Klein (jr.) und die Digitalisierung des Nachlassschriftgutes von Fritz Klein sr.* hat TELOTA das Archiv in Hinblick auf die geplante Digitalisierungskampagne umfassend beraten.

Die von TELOTA entwickelte digitale Arbeitsumgebung für digitale Editionen (ediarum) stößt auf zunehmendes Interesse auch bei Projekten außerhalb der BBAW. Folgenden externen Projekten wurde ediarum präsentiert: Forschungsvorhaben *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD)* (4. Januar 2013), beantragtes DFG-Projekt *Wissenschaftliche Edition der Korrespondenz zwischen Oskar Schlemmer (1888–1943) und Otto Meyer-Amden (1885–1933) aus den Jahren 1909–1932* (27. Februar 2013), *Die Rechtschule von Salamanca*, MPI Europäische Rechtsgeschichte (29. April 2013), Albrecht-von-Haller-Stiftung (CH) (30. April 2013), Kommission zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien (10. Oktober 2013). Die Präsentation der Arbeitsumgebung und die Beratung der Gotthelf-Stiftung (Bern) mündete inzwischen in eine Forschungsk Kooperation mit der Universität Bern.

#### *TextGrid – Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities*

*TextGrid* ist eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung als Projekt finanzierte „virtuelle Forschungsumgebung“ für die Geisteswissenschaften. Es werden vor allem zwei Arbeitsplattformen zur Verfügung gestellt: Ein elektronischer Arbeitsplatz (TextGrid-Lab), der Open-Source-Werkzeuge und -Services für den gesamten Forschungsprozess, insbesondere das Erstellen digitaler Editionen, enthält sowie ein Repositorium (TextGrid-Rep), in dem als Langzeitarchiv für Forschungsdaten vielfältige digitale Materialien, unter anderem XML/TEI-kodierte Texte, Bilder und Datenbanken, sicher gespeichert, publiziert und durchsucht werden können.

Als Projektpartnerin führte die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften im Jahr 2013 eine Nutzerstudie durch, in der Nutzung, Bedarfe und Anpassungserfordernisse von *TextGrid* für Vorhaben des Akademienprogramms exploriert wurden. Erhoben wurden das Ausmaß der Verbreitung und die vorhandenen Erfahrungen ebenso wie wahrgenommene Nutzungs- und Verbreitungshindernisse, wobei die Frage mitbeantwortet wurde, mithilfe welcher Tools und Ressourcen die Forschungsarbeit der Akademienvorhaben durch *TextGrid* über das bereits zur Verfügung gestellte Instrumentarium hinaus unterstützt werden kann. Im Zentrum des Arbeitspakets stand die Erhebung von exemplarischen Nutzungsszenarien der Akademienvorhaben, vor allem im Bereich der Editionen (z. B. *Blumenbach-Online*, *Corpus Inscriptionum Latinarum*, *Arthur Schnitzler Digitale Kritische Edition*).

Die Untersuchung bezog sich sowohl auf die virtuelle Arbeitsumgebung (TextGrid-Lab) als auch auf die Präsentations- und Storage-Ebene des TextGrid Repository. Die Vorhaben des Akademienprogramms bieten sowohl in ihrer Menge und Bedeutung für die deutschen Geisteswissenschaften als auch in ihrer Konzentration auf die geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung sowie der Vielfalt von Anforderungen, die Editionen und Wörterbuchprojekte an eine virtuelle Arbeitsumgebung stellen, einzigartige Informationschancen zur Beurteilung der Nutzerakzeptanz und der Entwicklungspotentiale. Durch ihre lange Laufzeit und das damit einhergehende hohe Interesse an einer langfristigen Arbeit mit der Arbeitsumgebung und der Langfristverfügbarkeit ihrer Ergebnisse eignen sie sich hervorragend für eine langfristig orientierte Abschätzung der Bedarfe.

Weitere Informationen: <https://www.textgrid.de/ueber-textgrid/forschungsverbund>

## Lehre

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der Freien Universität Berlin führte *TELOTA* in den Wintersemestern 2012/13 und 2013/14 wieder ein Seminar zum Thema „Digitales Edieren“ durch. In diesem Seminar wurden den Studierenden die Werkzeuge und Standards, wie zum Beispiel die Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI), zum Erstellen einer Digitalen Edition näher gebracht, um sie zu befähigen, eigenständig eine digitale Edition zu erarbeiten.

## Vorträge und Publikationen

Czmiel, Alexander: „The Digital Humanities at the BBAW. Using digital infrastructures for modern history research“, Workshop „Banche dati per la storia moderna“, Rom, 30. September 2013.

Dumont, Stefan/Fechner, Martin/Czmiel, Alexander: „ediarum – An easy tool for editing manuscripts with TEI“, TEI Members Meeting and Conference, Rom, 2.–5. Oktober 2013.

Ders./Fechner, Martin: „Digitale Arbeitsumgebung für das Editionsprojekt Schleiermacher in Berlin 1808–1834“, Workshop „Mehr Personen – Mehr Daten – Mehr Repositorien“, Berlin, 4.–6. März 2013.

Ders./Fechner, Martin: „A digital work environment for transcription, editing and publication of manuscripts“, Workshop „Easy tools for difficult texts“ an der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften, Den Haag, 18.–19. April 2013.

Schnöpf, Markus: „Jenseits von google und wikipedia: wie moderne Geisteswissenschaften auf die neuen Medien reagieren“, Akademievorträge an bran-

denburgischen Schulen, Neuruppin, 7. Januar 2013, Brandenburg an der Havel, 29. Januar 2013, Hohen Neuendorf, 21. März 2013.

Ders.: „Evaluation von 3D-Digitalisierungsverfahren“, Köln, 10. Juni 2013

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/telota>

## **The Language Archive (TLA, Mitglied im Zentrum Sprache)**

WOLFGANG KLEIN

### **Einleitung**

Das Spracharchiv (*The Language Archive, TLA*) wird derzeit von vier Trägern finanziert, und zwar vom Max-Planck-Institut für Psycholinguistik, von der Max-Planck-Gesellschaft, von der BBAW und von der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften. Die Aktivitäten lassen sich grob in drei sich weitgehend überlappende und sich gegenseitig bedingende und ergänzende Bereiche einteilen:

- Anlage eines umfangreichen Archivs von digitalen Sprachressourcen verschiedener Art, darunter experimentelle (u. a. psychologische Sprachverarbeitungs-) Daten, insbesondere jedoch observationelle Daten, so etwa Spracherwerbsdaten und insbesondere Sprachdokumentations-Korpora von kleinen und wenig bekannten Sprachen rund um die Welt, namentlich die im Programm *Dokumentation bedrohter Sprachen* der VolkswagenStiftung gesammelten Daten
  - Entwicklung von Software und digitaler Infrastruktur zum Aufbau, Erhalt und zur Pflege sowie zum Zugriff und Gebrauch der im Archiv gesammelten Daten
  - Expertise und Kollaborationen im Bereich von Daten-Langzeitarchivierung, Datenmanagement und digitalen Infrastrukturen für die Geisteswissenschaften allgemein
- Darüber hinaus ist das TLA an einer Reihe internationaler Kooperationsprojekte im IT-Bereich beteiligt.

### **Software-Entwicklung**

Alle für *TLA* relevanten Software-Tools sind 2013 weiterentwickelt und verbessert worden. Insbesondere im Rahmen von *CLARIN* sind deutliche Verbesserungen an der Archiv-Software und den Zugangsportalen vorgenommen worden, so namentlich bei dem Virtual Language Observatory.

Das Multi-Media-Annotations-Werkzeug ELAN, das vorrangig aus Mitteln der BBAW finanziert wird, hat im Dezember 2012 und im Mai 2013 zwei größere

Releases erhalten, die eine große Anzahl neuer Features beinhaltet haben, darunter Interoperabilität mit dem bei der Sprach-Feldforschung zunehmend wichtigen Tool FLEX sowie deutliche Verbesserungen beim Multiple-File-Search (dies vorrangig im Rahmen von *CLARIN-NL*). Beispielsweise ist ein neuer „Alignment View“ eingeführt worden, der Treffer bei der fortgeschrittenen Suche in ihrer zeitlichen Anordnung zeigt.

Auch ARBIL, ein Metadaten-Editor, dessen Hauptentwickler ebenfalls aus BBAW-Mitteln finanziert wird, hat ein wichtiges neues Release im Mai 2013 erhalten; ein zweites befindet sich in der Testphase kurz vor seiner Veröffentlichung. ARBIL unterstützt nun Component-Metadaten (CMDI) vollständig, und seine Metadaten-Suche und -Anzeige wird generisch durch eine Datenbank im Backend in einer deutlich verbesserten Version aufgesetzt, sodass es auch online als Grundlage bei der allgemeinen Datenverwaltung etwa in einem „Virtual Research Environment“ dienen kann. Ein ähnliches Ziel hat die Modularisierung des Codes und die Einrichtung einer Plugin-Infrastruktur sowie die Möglichkeit, bestehende Dateibäume zu bearbeiten und direkt mit Metadaten zu versehen.

## Projekte

In allen Projekten, an denen *TLA* beteiligt ist, sind die Arbeiten planmäßig vorangegangen. Hervorgehoben werden sollen hier exemplarisch zwei Projekte:

In *CLARIN-D*, wo *TLA* in besonderem Maße auch mit der BBAW zusammenarbeitet, ist im Juni der Meilenstein 24 erreicht worden. Die Resultate sind im Juli 2013 in Nijmegen hauptsächlich *CLARIN*-intern vor gut 80 Teilnehmern und dem External Technical Advisory Board vorgestellt worden. *TLA* spielte hierbei eine prominente Rolle, da der Schwerpunkt des M 24 auf der technischen Infrastruktur lag, also im Bereich des von *TLA* geleiteten Arbeitspakets. Eine lange Liste von Demonstrators und Showcases hat deutlich gemacht, dass schon jetzt wichtige Bestandteile der *CLARIN*-Infrastruktur brauchbare Resultate liefern.

Das *ICORDI*-Projekt ist der Europäische Teil der Research Data Alliance (RDA). *TLA* Senior Advisor Peter Wittenburg ist eine der Schlüsselfiguren dieser weltweiten Initiative, und *TLA*-Mitarbeiter Herman Stehouwer ist der Koordinator für RDA/Europe und RDA-Sekretär. Im Jahr 2013 gab es die ersten zwei RDA Plenary Meetings in Göteborg und Washington unter großer internationaler Beteiligung.

## Vorträge und Veröffentlichungen

Die Tätigkeiten in den verschiedenen Projekten sind ebenso wie die Veranstaltungen und Publikationen sehr vielfältig und werden hier in einer Auswahl wiedergegeben.

*TLA* nimmt an vielen wichtigen Kongressen und Treffen im Bereich der Sprachtechnologie und allgemein der Digital Humanities teil, beispielsweise im Berichtsjahr an der ICLDC-Konferenz in Honolulu und an der Digital-Humanities-Konferenz in Lincoln, der „International Digital Curation Conference 2013“ in Amsterdam oder der Konferenz der Computational Linguistics in den Niederlanden. Viele der Beiträge sind anschließend publiziert worden.

2013 wurde auch die *TLA*-eigene Vortragsreihe „Digital Humanities in Action“, die seit April 2012 regelmäßig in Nijmegen insbesondere zu computerlinguistischen Themen und zunehmend allgemein zu den Methoden und Technologien der Digital Humanities stattfindet, fortgesetzt.

#### *Ausgewählte Vorträge*

Drude, Sebastian/Broeder, Daan/Trilsbeek, Paul: „The Language Archive as a centre of the Clarin infrastructure“, 2nd INNET Conference on Digital Language Archiving, Gniezno, Polen, 6.–7. September 2013.

Ders.: „Big data from crowdsourcing in the humanities: Potentials and challenge“, Tagung „The Challenge of Big Data in Science – with a focus on Big Data Analytics“ (2nd International LSDMA Symposium), Karlsruhe, 24. September 2013.

Ders.: „The future of endangered language digital data and the language archive at the MPI Nijmegen“, International Conference on Endangered Languages in Europe (ELE 2013), Minde, Portugal, 17.–18. Oktober 2013.

Lenkiewicz, Anna/Somasundaram, Aarthy/Lenkiewicz, Przemek: „A Media Query Language and its application for automatic annotation in ELAN“, 3rd International Conference on Language Documentation and Conservation (ICLDC) „Sharing Worlds of Knowledge“, Honolulu, Hawaii, 28. Februar–3. März 2013.

Sloetjes, Han/Somasundaram, Aarthy/Drude, Sebastian/Stehouwer, Herman/Van de Looij, Kees Jan: „Expanding and connecting the annotation tool ELAN“, Digital Humanities Conference 2013, Lincoln, Nebraska, 16.–19. Juli 2013.

Withers, Peter/Goosen, Twan/Drude, Sebastian: „New developments in arbil“, 3rd International Conference on Language Documentation and Conservation (ICLDC) „Sharing Worlds of Knowledge“, Honolulu, Hawaii, 28. Februar–3. März 2013.

#### *Ausgewählte Veröffentlichung*

De Vriend, Folkert/Broeder, Daan/Depoorter, Griet/van Eerten, Laura/Van Uytvanck, Dieter: *Creating & testing CLARIN metadata components. Language Documentation and Conservation*. 2013 [doi:10.1007/s10579-013-9231-6].

Weitere Informationen unter:

<http://www.mpi.nl/research/research-projects/the-language-archive/data-archive>

## Wissensspeicher

(ein Drittmittelprojekt der *TELOTA*-Initiative, gefördert durch die DFG )

GERALD NEUMANN, STEFAN WIEDERKEHR

Der *Wissensspeicher* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist ein von *TELOTA* (The electronic life of the Academy) initiiertes Projekt. Er ermöglicht den zentralen Zugriff und das leichte Entdecken der digitalen Ressourcen der Akademie.

Ziel des Projekts ist es, den in ersten Schritten konzipierten und teilweise implementierten digitalen *Wissensspeicher* der BBAW weiterzuentwickeln und ihn innerhalb der nationalen und internationalen geisteswissenschaftlichen Forschungslandschaft zu etablieren. Diese neuartige Form einer vernetzten und interdisziplinären Forschungsdaten-Infrastruktur an der BBAW bietet optimale Voraussetzungen für die zentrale Erschließung aller digitalen Ressourcen der Akademie. Dies gilt sowohl für bereits existierende Ressourcen als auch für zukünftige Forschungsergebnisse, für deren zeitnahe Veröffentlichung der *Wissensspeicher* insbesondere vorbereitet wird.

Die Weiterentwicklung des *Wissensspeichers* konzentrierte sich im letzten Jahr auf die Fertigstellung eines neuen Prototypen, der Ende August intern freigeschaltet werden konnte. Zu den Neuerungen zählen die Erweiterung des Webservices, erweiterte Suchmöglichkeiten in der Suchoberfläche, ein neuer Volltextindex, der circa 20.000 Dokumente umfasst, und die Erstellung neuer Metadaten.

In den neuen Volltextindex wurden zusätzlich zum bereits erschlossenen edoc-Server sämtliche XML-Ressourcen sowie ausgewählte SQL-Datenbanken integriert. Damit ist die Anzahl der suchbaren Dokumente im Index um 13.000 gestiegen. Es liegt inzwischen außerdem eine auf umfassender Recherche beruhende Übersicht über alle digital relevanten Projekte der BBAW vor, die Projekt für Projekt abgearbeitet wird. Die Suche im Volltextindex kann nun auch auf Facetten (facettierte Suche) zurückgreifen, die es unter anderem ermöglicht, genaue Statistiken in der Oberfläche anzuzeigen. Beispielsweise geben die Facetten Aufschluss über die Anzahl der Dokumente eines Autors in der Trefferliste, im Verhältnis zur Gesamtzahl der verfügbaren Dokumente eines Autors. Ebenfalls kann Auskunft über die Anzahl der Dokumente in französischer oder englischer Sprache in einer Trefferliste gegeben werden.

Zu den neuen Webservices gehören die PDR Interface Tools (PIT), PDR-Allies des *Personendaten-Repositorys* (PDR) und eine Schnittstelle zu dbPedia.org, durch die die Suchergebnisse im *Wissensspeicher* eine Anreicherung erfahren. Darüber hinaus stellt der Wissensspeicher eine OAI-PMH-Schnittstelle zur Verfü-

gung, mit deren Hilfe externe OAI-Harvester-Metadaten über Dokumente aus dem *Wissensspeicher* abgefragt werden können.

Für den RDF-Store (RDF = Ressource Description Framework), einer speziellen Datenbank, die auf Graphen basiert und mit SPARQL (SPARQL Protocol and RDF Query Language) angefragt werden kann, wurden automatisiert neue RDF-Metadaten erzeugt und weitergehende Suchmöglichkeiten implementiert. Unter anderem handelt es sich dabei um ein sogenanntes Entity-Linking, bei dem ein Konzept, das in den Metadaten in RDF abgebildet ist, effizient dem aktuellen Suchbegriff zugeordnet werden kann. Es wurde auch eine Nachbarknoten-Suche eingerichtet, die innerhalb eines Graphen oder Teilgraphen benachbarte Knoten suchen und deren Inhalt zurückliefern kann.

Die Neuerungen in der grafischen Oberfläche (GUI) umfassen die Entwicklung eines übergreifenden Oberflächendesigns und die Anzeige von zusätzlichen Metadaten. Im Rahmen eines Praktikums wurde eine Administrationsoberfläche für RDF-Daten (RDF-Editor) entwickelt.

## Vorträge

Jürgens, Marco/Grabsch, Sascha: „Der digitale Wissensspeicher der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Möglichkeiten und Herausforderungen der Verknüpfung heterogener geisteswissenschaftlicher Inhalte und Metadaten“, Konferenz „Wissensorganisation ‘13“, Potsdam, 19.–20. März 2013.

Diess.: „The Digital Knowledge Store. An Infrastructure Of Knowledge“, Workshop „Semantic Web Applications in the Humanities“, Göttingen, 11. Juni 2013.

Diess.: „The Digital Knowledge Store of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities“, Workshop „Cultural Heritage Creative Tools and Archives“, Dänisches Nationalmuseum, Kopenhagen, 26.–27. Juni 2013.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/wsp>



# Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften

GÜNTER STOCK

## Der Ständige Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften

### Arbeit des Gremiums

Der Deutschen Akademie für Naturforscher Leopoldina wurde mit Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) am 18. Februar 2008 Aufgaben einer Nationalen Akademie der Wissenschaften übertragen. Für die wissenschaftsbasierte Politik- und Gesellschaftsberatung im Rahmen der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften wurde ein Ständiger Ausschuss eingerichtet. Frei von wirtschaftlichen und politischen Interessen sollen wichtige gesellschaftliche Zukunftsthemen wissenschaftlich bearbeitet und die Ergebnisse der Politik und der Öffentlichkeit vermittelt werden.

Der Ständige Ausschuss setzt sich zusammen aus je drei Vertretern der Leopoldina, der acatech und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Ein Vertreter der Akademienunion wird dabei stets von der Berlin-Brandenburgischen Akademie benannt. Den Vorsitz hat der Präsident der Leopoldina. Im Berichtsjahr hat der Ständige Ausschuss viermal getagt. Das interdisziplinäre Akademienprojekt *Energiesysteme der Zukunft* unter der Federführung der acatech wurde installiert und wird wissenschaftlich fundierte Handlungsoptionen zur Umsetzung einer sicheren, bezahlbaren und nachhaltigen Energiewende für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufzeigen. Weitere Arbeitsgruppen wurden mittels Workshops vorbereitet und neue AG-Mitglieder berufen. Gemeinsame Stellungnahmen zu wissenschafts- und forschungspolitischen Themen wurden entworfen und in die Begutachtung gebracht. Darüber hinaus wurden öffentliche Veranstaltungsabende ausgerichtet.

### Sitzungen

18. Sitzung am 1. März

20. Sitzung am 6. September

19. Sitzung am 7. Juni

21. Sitzung am 19. Dezember

## Arbeitsgruppen

- *Quantentechnologie*
- *Energiesysteme der Zukunft*
- *Personalisierte Medizin*
- *Neurobiologische und psychologische Faktoren der Sozialisation –  
Ökonomische und bildungspolitische Konsequenzen*
- *Public Health in Germany*
- *Ad-hoc-Stellungnahme Klinische Prüfungen mit Arzneimitteln am Menschen*
- *Palliativmedizin*
- *Staatsschulden in der Demokratie*
- *Zum Verhältnis zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Medien*
- *Eckpunkte für ein Fortpflanzungsmedizingesetz*
- *Wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung bevölkerungsweiter  
Längsschnittstudien*
- *Evidenzbasierung bei der Medizin alter Menschen*

## Projekte unter Federführung der BBAW

### *Staatsschulden in der Demokratie: Ursachen, Wirkungen, Grenzen*

Die von der BBAW konzipierte Arbeitsgruppe hat unter der Leitung von Carl-Ludwig Holtfrerich im November 2011 ihre Arbeit aufgenommen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben im Berichtsjahr in mehreren Sitzungen eigene Empfehlungen zu Ursachen, Folgen, Nebenwirkungen und Grenzen von Staatsschulden in Vergangenheit und Gegenwart erarbeitet und diese dem Ständigen Ausschuss zur Einleitung der Begutachtung übergeben. Im Rahmen des BBAW-Formates „Akademievorlesung“ wurde von November 2013 bis Januar 2014 eine öffentliche Vorlesungsreihe mit insgesamt vier Vorträgen und Gesprächen mit jeweils zwei Mitgliedern der Arbeitsgruppe zu Ursachen, Wirkungen und Grenzen von Staatsschulden veranstaltet. Die Arbeitsgruppe plant im 3. Quartal 2014 ihre Empfehlungen zum Thema zu publizieren. Sie werden von einem umfangreichen Sammelband mit wissenschaftlichem Apparat begleitet, der die Grundlage für die Empfehlungen bildet.

### *Zum Verhältnis zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Medien*

Die Arbeitsgruppe wurde 2011 vom Ständigen Ausschuss eingerichtet und hat im Januar 2012 ihre Arbeit unter Leitung von Peter Weingart aufgenommen. Die Federführung liegt bei acatech und der BBAW. Ziel ist es, Leitlinien guter Praxis für die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse an Medien und Gesellschaft zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe hatte im Berichtsjahr zur Aufgabe, den Forschungsstand

zur Kommunikation über, durch und für die Wissenschaft zu erarbeiten, die vorrangigen Probleme zu identifizieren und darauf aufbauend Empfehlungen zu erarbeiten, wie die Situation der Wissenschaftskommunikation in Deutschland verbessert werden könnte. Die Gruppe hat im Jahr 2013 fünf Mal getagt, um auf der Basis der beiden Anhörungen (2012) und der in Auftrag gegebenen Expertisen die Stellungnahme mit Empfehlungen zu erstellen. Der so entstandene Text wurde einem Review-Verfahren unterzogen und soll im Sommer 2014, nach der Syndizierung im Ständigen Ausschuss, im Rahmen einer Veranstaltung in Berlin veröffentlicht werden.

## Akademienvorhaben

Die derzeit 24 Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sind Teil des von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Akademienprogramms. Es wird durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert.

Die Akademienvorhaben stehen damit in einem weltweit einzigartigen Forschungskontext, dessen vornehmstes Ziel es ist, durch geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung das kulturelle Erbe der Menschheit zu sichern, zu erschließen und für die folgenden Generationen zu bewahren. Als Beispiele für diese international hoch angesehenen Forschungen seien die großen Inschriftencorpora des Griechischen und Lateinischen, die Edition von Klassikern wie Leibniz, Kant und Marx oder große Wörterbuchprojekte wie das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* und das *Goethe-Wörterbuch*.

### **Kommission Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt**

#### **Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike**

##### Personalia

Unter der Projektleitung von Christoph Marksches sind an dem Akademienvorhaben vier wissenschaftliche Mitarbeiter, Cordula Bandt, Barbara Villani, Christian-Friedrich Collatz und Franz Xaver Risch, beschäftigt, die jeweils durch eine studentische beziehungsweise wissenschaftliche Hilfskraft aus Drittmitteln unterstützt werden. Der Arbeitsstellenleiter ist Dietmar Wyrwa. Cordula Bandt ist für die Zeit vom 14. November 2013 bis voraussichtlich 15. September 2014 beurlaubt. Vertreten wird sie von Ann Sophie Kwaß, die bereits als studentische Hilfskraft am Projekt beteiligt war und ab 1. Februar 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig wird.

##### Forschungsarbeit

Barbara Villani, Cordula Bandt und Franz Xaver Risch arbeiten gemeinsam an der Edition des Psalmenkommentars des Eusebius.

*Psalmenkommentar Eusebius von Caesarea 1–50 (Barbara Villani)*

Für die Arbeit an der Edition des ersten Teiles von Eusebs Psalmenkommentar wurden von Barbara Villani im Berichtszeitraum vor allem die Handschriften der Sekundärüberlieferung der Palästinischen Katene kollationiert (besonders Typ III und VII Karo/Lietzmann) und ausgewertet. Die Kollationen der Direktüberlieferung der Palästinischen Katene liegen bis Psalm 15 vor, diejenigen der Haupthandschrift Oxon. Barocc. 235 bis Psalm 36. Daneben hat Barbara Villani mit der Voruntersuchung dreier Handschriften der Niketaskatene begonnen (Alexandrinus 11, Vat. Palat. gr. 247 und Gothanus I 77). Zu dieser Katene gibt es zwar Vorarbeiten von Gilles Dorival (Universität Aix-Marseille, Aix-en-Provence) zu Psalm 1 und 118, es muss jedoch genauer untersucht werden, inwieweit sie für die Edition von Eusebfragmenten sich als wertvoll erweist, das heißt insbesondere, ob neues Material zu erwarten ist. In der Niketaskatene werden Fragmente verschiedener Autoren miteinander verbunden und ineinandergefügt, sodass eine Aufteilung auf die ursprünglichen Autoren sehr schwierig und zeitaufwendig ist. Zudem verfügen die Handschriften oft über nur spärliche und fehlerhafte Autorenuweisungen. Eine gute Vergleichsmöglichkeit in Bezug auf die Arbeitsweise des Niketas bieten die 2012 neu aufgefundenen Psalmenhomilien des Origenes, von denen sich Ausschnitte in der Niketaskatene finden und die so Aufschluss über die Bearbeitungsmethode des Katenisten geben.

*Psalmenkommentar Eusebius von Caesarea 51–100 (Cordula Bandt)*

Cordula Bandt hat plangemäß ihre Arbeiten an der Textausgabe der Psalmenkommentare des Eusebius zu Psalm 51 bis 100 fortgesetzt. Vorläufige Editionen und Arbeitsübersetzungen, welche neben der direkten Überlieferung auch das relevante Katenenmaterial berücksichtigen, liegen zu Psalm 51 bis 59 vor. Die Kollationen der einzigen Handschrift der direkten Tradition (Coisl. gr. 44) konnten gemeinsam mit der studentischen Hilfskraft Ann Sophie Kwaß bis Psalm 90 fortgesetzt werden. Der Umfang der Kommentare zu den einzelnen Psalmen variiert stark, ebenso auch die Komplexität der Überlieferung.

Hinsichtlich der Arbeit an den Katenenfragmenten der Psalmenkommentierung des Origenes zu Psalm 51 bis 100 konzentrierte sich Cordula Bandt im Berichtszeitraum auf die Beziehung dieser Fragmente zu den neu aufgefunden Psalmenhomilien des Origenes im Codex Monac. gr. 314. Auf der „Origeniana Undecima“ im August 2013 in Aarhus nahm sie, ebenso wie Barbara Villani, an einem gemeinsamen Workshop mit den italienischen Herausgebern dieser Homilien, Lorenzo Perrone und Emmanuela Prinzivalli, teil. Ihr Beitrag galt der Katenenüberlieferung dieser Homilien, insbesondere der Ende des 12. Jahrhunderts komponierten Niketaskatene.

Auf einer Konferenz anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der Association Internationale d'Études Patristiques (AIEP) im Juni des Jahres in Jerusalem, die dem gegenwärtigen Stand und den künftigen Perspektiven der patristischen Studien weltweit gewidmet war, gab Cordula Bandt mit einem Paper über die formalen Aspekte der Katenenhandschriften einen Einblick in die Editionsarbeit des Vorhabens.

*Psalmkommentar Eusebius von Caesarea 101–150 (Franz Xaver Risch)*

Die von Franz Xaver Risch unternommene Arbeit am Psalmkommentar von Eusebius wurde im Oktober den Gutachtern der Evaluierung vorgelegt. Die Anordnung der Module im ursprünglichen Zeitplan wurde infolge vermehrter Materialkenntnis revidiert und neu angeordnet. Die Auswertung der Hauptzeugen, der Codices Ambrosianus gr. F 126 sup. und Patmiacus gr. 215, wird regulär fortgeführt. Nur an wenigen Stellen sind Verbesserungen aus der unabhängigen Nebenüberlieferung vorzunehmen, von der zunächst die erste Randkatene im Codex Vindobonensis theol. gr. 8 ausgewertet ist.

Die Sammlung von Textstücken des Origenes zu Psalm 101 bis 150 aus den Codices Vindobonensis theol. gr. 8 und Vaticanus gr. 753 wurde von Franz Xaver Risch ebenfalls kontinuierlich fortgesetzt. Zusätzlich wurde mit der Auswertung der Rezeption bei Hilarius und Ambrosius begonnen, die im Falle des Psalms 118 besonders reichhaltig ist. Dennoch kann aus den Lateinern allein kein neuer Origenes nachgewiesen werden. Gewisse Aussichten bestehen bei den wenigen Übereinstimmungen von Ambrosius mit Pseudo-Athanasius (*Expositiones in Psalmos*), der in sekundärer Form eine Quelle des Ambrosius enthalten kann. Allerdings ist dabei immer auch mit Didymus zu rechnen. In welcher Form die sogenannten *Prologi in Psalmos* ediert werden, ist noch nicht endgültig geklärt. Auf der Sitzung des Beirats im Juni 2013 wurde ein gesonderter Band außerhalb der Reihe *Die Griechischen Christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte (GCS)* vorgeschlagen, der auch die Einleitungstexte von Eusebius (bearbeitet von Cordula Bandt) enthalten soll. Für die in der palästinischen Katene aufbewahrte Einleitung in die Psalmen ist kein Werktitel überliefert. Angelehnt an eine Formulierung von Origenes wurde jetzt der Titel *Catholica in Psalmos* gewählt.

*Daniel-Kommentar Theodoret von Cyrrhus (Christian-Friedrich Collatz)*

Im Berichtsjahr wurde die Neuedition des Daniel-Kommentars des Antiocheners Theodoret, der zehn Bücher (291 PG-Spalten) umfasst, in folgenden Punkten vorangetrieben: Es liegt inzwischen eine Arbeitsübersetzung des gesamten Textes, bis zum Buch 6 auch in einer nahezu druckreif überarbeiteten Variante, vor, die mit ersten kommentierenden Anmerkungen versehen ist.

Ebenso wurden die Kollationen von drei der wichtigsten Handschriften, die den gesamten Text enthalten, abgeschlossen: Dem Parisinus graecus 1049, der ältesten

Handschrift des Textes (9. Jahrhundert, in der PG nicht berücksichtigt), der Handschrift Bologna BU 2373 (11. Jahrhundert, in der PG teilweise berücksichtigt) und München BSB 117 (1550, in der PG nicht berücksichtigt). Es hat sich bei der Arbeit herausgestellt, dass die beiden Handschriften, die der Editor der PG, Johann Ludwig Schulze, herangezogen hat, neu kollationiert werden mussten respektive müssen, weil zu viele Fehler (Fehllesungen, fehlende oder mangelhafte Nachweise im Apparat) zutage getreten sind. Die anfangs vorgenommene, eingehende Prüfung der „Probeedition“ von Louis Canet (Pour l'édition de S. Jean Chrysostome et de Théodoret, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 34 [1914], S. 97–200, hier S. 155), die ausschließlich das neunte Buch von Theodorets Kommentar umfasst, hat sich als Einstieg in die Arbeit an der Handschriftensituation bewährt, nicht aber als geeignet erwiesen, die eigenen Kollationsarbeiten methodisch zu gliedern, vor allem weil zahlreiche Handschriften gar nicht bis in das neunte Buch heranreichen. Außerdem sind heute wesentlich mehr Handschriften bekannt, als sie Canet am Anfang des vorigen Jahrhunderts verwendet hat. Stattdessen wurde die Lesung der wichtigsten der bisher erreichbaren Handschriften, die oben genannt sind, vorangetrieben, und zwar beginnend vom Anfang des Werkes.

#### Weitere Aktivitäten der Arbeitsstelle

Eine erste Projektevaluierung durch die wissenschaftliche Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften fand am 23. Oktober 2013 statt. Die jährliche Beiratssitzung am 15. Juni 2013 gab den Mitarbeitenden Gelegenheit, den Stand ihrer Forschungsarbeiten darzustellen; dies führte mit den Mitgliedern des Beirates zu einem fruchtbaren Gedankenaustausch. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Arbeitsstelle wurde am 22. November 2013 gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Ältere Kirchengeschichte (Patristik) der Humboldt-Universität zu Berlin und in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter die traditionelle *Hans-Lietzmann-Vorlesung* durchgeführt. Averil Cameron (Oxford) sprach über „Christliche Literatur und christliche Geschichte“. Der Vortrag stieß auf großes öffentliches Interesse und wird in der Reihe *Hans-Lietzmann-Vorlesungen* des Verlages De Gruyter publiziert werden. Bei diesem Anlass konnte der Projektleiter auch den Alexander Böhlig-Nachwuchspreis verleihen. Wie in den früheren Jahren wurde von der Arbeitsstelle der Kontakt mit auswärtigen Forschungsinstitutionen intensiv gepflegt, was durch die Vortragstätigkeit und Beteiligung der Mitarbeitenden an internationalen Fachtagungen in Rom, München, Jerusalem und Aarhus zum Ausdruck kommt. Die Arbeitsstelle ist in das *Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt*, in das Berliner Antike-Kolleg (BerGSAS) und das Graduierten-Programm „Antike Texte und Literatur“ (ALT) eingebunden.

Im Dezember 2012 konnten erneut Drittmittel erfolgreich eingeworben werden, sodass weiterhin die Unterstützung bei der Kollationierung von Handschriften gewährleistet ist. Wie bereits im Vorjahr wurde auch im Berichtszeitraum der geplante Umzug der Arbeitsstellen des Zentrums in die renovierten Räumlichkeiten des Staatsbibliothek Unter den Linden intensiv beraten, gegenwärtig wird gemeinsam mit der Verwaltung an der Feinplanung gearbeitet.

Der jeweils mittwochs unter der Leitung von Christian-Friedrich Collatz tagende Lektürekurs, in dem vor allem die von den Mitarbeitenden des Vorhabens erarbeiteten Texte zur Diskussion gestellt werden, fand regelmäßig statt und erfüllt weiterhin seine Funktion gut. Alle Mitarbeitenden des Vorhabens sowie Karin Metzler (Drittmittel) und Ann Sophie Kwaß (wissenschaftliche Hilfskraft) haben im Berichtsjahr eigene Manuskripte, die Teile geplanter Editionen darstellen, zur kritischen Erörterung vorgelegt. An der Veranstaltung nehmen außer den Mitarbeitenden regelmäßig auch Gäste teil.

### Sonstiges

Im September 2013 wurde das Manuskript von Epiphanius Bd. I (Marc Bergermann und Christian-Friedrich Collatz) beim Verlag De Gruyter zum Druck eingereicht. Die Auslieferung des Bandes steht unmittelbar bevor. Wegen des großen Umfangs der Ergänzungsmaterialien (229 Seiten) hat der Verlag entschieden, diesen Band I in zwei Teilbänden – zum einen Band I/1 unveränderter Nachdruck der Ed. Holl von 1915, zum anderen Band I/2 mit Addenda und Corrigenda sowie einem Anhang von Jürgen Dummer und Christoph Marksches – als GCS NF 10/1 und 10/2 aufzulegen. Einzuarbeiten in die jetzt vorliegende Edition waren vor allem die seither gewonnenen Neufunde, vor allem die aus Nag-Hammadi, alle Kritiken, die sich seit dem Erscheinen der Edition 1915 angesammelt haben, die zahlreichen Ergebnisse der Forschung sowie die Nachweise der ebenso zahlreichen, seither erschienenen Texteditionen mit Bezug auf Epiphanius.

### Vorträge (in Auswahl)

Bandt, Cordula: „On Formal Aspects of Psalm Catenae Manuscripts“, AIEP-Conference, Jerusalem, 27. Juni 2013.

Dies.: „The Reception of Origen’s Homilies on Psalms in the Psalm Catenae“, Colloquium „Origenianum Undecimum“, Aarhus, 29. August 2013.

Marksches, Christoph: „The Reception and Transformation of Origen’s works in Modern Editions and Translations: Some Comparative Views on Editions in Britain, France, Italy and Germany“, Colloquium „Origenianum Undecimum“, Aarhus, 29. August 2013.



- Ders.: „Origenes und Paulus. Das Beispiel der Anthropologie“, Festkolloquium für Samuel Vollenweider, Zürich, 10. Oktober 2013.
- Ders.: „Antike christliche Bibelauslegung und ihre Bedeutung für die Gegenwart“, INTERPRETATIO PATRUM: Neues und Neuestes zur spätantiken Bibelauslegung, Festkolloquium zur Übernahme des CSEL durch die Universität Salzburg, 20. November 2013.
- Risch, Franz Xaver: „Die lateinische Rezeption der Scholia in Psalmos von Origenes“, Colloquium „Origenianum Undecimum“, Aarhus, 29. August 2013.
- Villani, Barbara: „Origene e Eusebio ‚incatenati‘: l’esegesi del Salterio nella tradizione catenaria“, XLI Incontro di Studiosi dell’Antichità Cristiana, Rom, 10. Mai 2013.
- Dies.: „Zu den Auszügen der Psalmenhomilien in der Bibliotheca Gallandiana“, Colloquium „Origenianum Undecimum“, Aarhus, 29. August 2013.

### Publikationen

- Epiphanius I, Ancoratus und Panarion*, haer. 1–33, hg. von Karl Holl; 2., erw. Auflage, hg. von Marc Bergermann und Christian-Friedrich Collatz. Berlin/New York 2013 (= GCS NF 10/1 und 10/2).
- Bandt, Cordula: Some Remarks on the Tone of Eusebius’ Commentary on Psalms. In: *SP* 66/14 (2013), S. 143–149.
- Dies./Risch, Franz Xaver: Das sogenannte Hypomnema des Origenes – eine unerkannte Schrift des Eusebius von Cäsarea. In: *Adamantius* 19 (2013), S. 395–436.
- Markschies, Christoph: *Hellenisierung des Christentums. Sinn und Unsinn einer historischen Deutungskategorie*. Leipzig 2012 (= Forum Theologische Literaturzeitung 25).
- Ders.: Die Septuaginta als Bibel der Kirche? Beobachtungen aus Vergangenheit und Gegenwart. In: Kratz, Reinhard Gregor/Neuschäfer, Bernhard (Hg.): *Die Göttinger Septuaginta. Ein editorisches Jahrhundertprojekt*. Berlin/Boston 2013, S. 235–254 (= Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Neue Folge 22).
- Ders.: Heilige Texte als magische Texte. In: Kablitz, Andreas/Markschies, Christoph (Hg.): *Religion und Rationalität*. Berlin/New York 2013, S. 105–120 (= Geisteswissenschaftliches Colloquium 1).
- Ders.: Bibelauslegen in der Antike – ein neues Akademievorhaben. In: *ZAC* 16 (2012), S. 423–432 (mit dem Grußwort anlässlich der Eröffnung des Berliner Akademievorhabens *Die alexandrinische und antiochenische Bibelauslegung in der Spätantike*, ebd., S. 433–438).
- Ders.: Eusebius liest die Apostelgeschichte. Zur Stellung der Apostelgeschichte in der frühchristlichen Geschichtsschreibung. In: *Early Christianity* 4 (2013), S. 1–16.

Villani, Barbara: Trois traducteurs du *De Adoratione* de Cyrille d'Alexandrie au XVI<sup>e</sup> siècle. Jean Œcolampade, Bonventure Vulcanius et Antonio Agelli. In: Villani, Andrea (Hg.): *Lire les Pères de l'église entre la renaissance et la réforme*. Paris 2013, S. 123–148 (= Collection Christophe Plantin, Bd. 2).

## Commentaria in Aristotelem Graecae et Byzantina

### Personalialia

Für die *Commentaria in Aristotelem Graecae et Byzantina* (CAGB) wurde ein Beirat berufen. Er besteht aus den Mitantagstellern Christian Brockmann (Universität Hamburg), Christoph Helmig (Universität zu Köln), Christof Rapp (Ludwig-Maximilians-Universität München), Marwan Rashed (Université Paris-Sorbonne), Philip van der Eijk (Humboldt-Universität zu Berlin).

### Projektarbeit

Nikolaos Agiotis – Leon Magentinos, Kommentar zu *Analytica Priora* II (einschließlich der zum Text überlieferten Diagramme): Die Edition ist weitgehend abgeschlossen. Mit der Erstellung einer englischen Übersetzung wurde begonnen; darüber hinaus wurden weitere Kollationen und Untersuchungen zur Überlieferung des Kommentars zu *Analytica Priora* I durchgeführt.

Lutz Koch – Simplicios, Kommentar zur *Physik* (Auswahl aus dem 1. Buch): Ein digitaler Text des 1. Buches liegt vor; Teilkollationen (zum Proömium, zu Kapitel 1 und den Exkursen) wurden durchgeführt.

Claudia Ludwig – Theodoros Metochites, Paraphrasen zu *De motu animalium*, *De incessu animalium* sowie den physiologischen Traktaten der *Parva Naturalia*: Der Umfang der Edition wurde durch Hinzunahme der Paraphrasen zu den Traktaten *De longitudine et brevitate vitae*, *De juventute*, *De vita et morte*, *De respiratione* arrondiert. Die Transkriptionsarbeiten aus dem Codex Vat. gr. 303 sind abgeschlossen. Die Kollationen zur Klärung der Überlieferungsfrage sind für alle relevanten Texte weit fortgeschritten.

Fabio Pagani – Georgios Pachymeres, *Metaphysik*-Kommentar: Die Transkription aller 14 Kommentarbücher aus dem Codex Vaticanus Urbinas gr. 49 wurde abgeschlossen. Die Kollationsarbeiten sind weit vorangeschritten, sodass ein Stemmentwurf erstellt werden konnte. Spezimina des Editionstextes mit einer (italienischen) Arbeitsübersetzung liegen aus den Büchern A, Z, Λ, N vor.

Externe Mitarbeiter:

Martin Borchert (Göttingen) – Theodoros Metochites, Paraphrase zu *De Generatione et corruptione*: Die Edition ist weitgehend abgeschlossen und erscheint 2014. Der

Editionstext wurde inzwischen mit einem separaten *apparatus codicum Aristoteliorum* zur Dokumentation der vom Autor benutzten Handschrift(en) seiner Quellentexte angereichert.

Börje Bydén (Göteborg) – Paraphrase zu *De anima*: Die Arbeit an der Edition im Rahmen des mit den CAGB kooperierenden schwedischen Forschungsprogramms *Representation and Reality. Historical and Contemporary Perspectives on the Aristotelian Tradition* (2013–2019) wurde fortgesetzt.

Pantelis Golitsis (Berlin), Philippe Hoffmann (Paris) – Simplikios, *Corollarium de loco*: Die *Retractatio* des griechischen Textes mit französischer Übersetzung wurde fertiggestellt und in die CAGB-Arbeitsstelle eingereicht.

Eleni Pappa (Berlin) – Die abweichenden Versionen des Kommentars des Michael von Ephesos zu *De partibus animalium*: Die Arbeit an der im Zusammenhang mit dem DFG-geförderten Projekt *Aristoteles' „De Partibus Animalium“ und Byzantinische Kommentierung* entstehenden Edition wurde fortgesetzt.

Vasiliki Papari (Hamburg) – Michael von Ephesos, Kommentar zu *De coloribus*: Die Edition wurde 2013 als Dissertation abgeschlossen. Die Arbeit wird im Hinblick auf die für 2014 vorgesehene Publikation als CAGB-Band mit Unterstützung der Arbeitsstelle redigiert.

Philipp Schäfer (Hamburg) – Georgios Scholarios, Kommentar zur *Nikomachischen Ethik I*: Die Arbeit an Text und Übersetzung sind weitgehend abgeschlossen. Die Fertigstellung des Bandes wird für 2014 erwartet.

Ioannis Telelis (Athen) hat die Arbeit an der Edition von Theodoros Metochites' Paraphrase der *Meteorologica* aufgenommen. Bei einem Arbeitstreffen im Aristoteles-Archiv der Freien Universität Berlin im November 2013 wurden organisatorische, methodische und inhaltliche Fragen erörtert.

In der eponymen Reihe CAGB wird demnächst ein Band mit einer deutschen Übersetzung des Kommentars des Eustratios zum 1. Buch der *Nikomachischen Ethik* von Anna Schrieffl (Bonn) und Tobias Thum (München) erscheinen. Die Übersetzung liegt in allen wesentlichen Teilen vor.

Die Arbeiten am Aufbau eines digitalen Handschriften-Inventars sind weiter vorangeschritten. Die erste Version einer digitalen Arbeitsumgebung für die Erstellung und Annotierung von Handschriftenbeschreibungen wurde auf der Basis des XML-Editors Oxygen geschaffen. Umfangreiche Beschreibungsdaten aus Beständen des CAGB-Kooperationspartners *Teuchos* (siehe Kooperationen) wurden in die Datenbank eingespielt und mit eigenen Anmerkungen, Korrekturen und Transkriptionsdaten erweitert. Die Integration der Datenbank in eine öffentlich zugängliche Website ist für das 1. Quartal 2014 geplant. Um die handschriftenkundlichen Komponenten des CAGB-Arbeitsprogramms zu realisieren, sind regelmäßige Bibliotheksreisen sowie umfangreiche Anschaffungen von Mikrofilmen und Digitalisaten notwendig. Leider

konnten im Berichtsjahr nicht alle vorgesehenen Bibliotheksreisen und Anschaffungen durchgeführt werden. Dieses Defizit konnte jedoch teilweise durch Kooperationen (siehe Kooperationen) kompensiert werden.

## Weitere Arbeiten

Nikolaos Agiotis hat eine umfassende Dokumentation der Scholien und Diagramme zu *De interpretatione* 1–4 anhand von Digitalisaten zentraler Überlieferungsträger erarbeitet (im Rahmen der Kooperation mit dem SFB 980 *Episteme in Bewegung*; siehe Kooperationen). Diese Arbeit bietet eine methodische und stoffliche Grundlage auch für die im *CAGB*-Arbeitsprogramm verankerten Scholienbände.

Lutz Koch hat die Untersuchung der Quellen und Methoden der grundlegenden Kommentare des Michael von Ephesos zu den *Parva naturalia* fortgesetzt und die Ergebnisse im Rahmen eines Workshops (siehe Vorträge) den Fachkollegen vorgestellt.

Weitere Kollationen aus dem Paraphrasenwerk des Theodoros Metochites (*Parva naturalia*, *Physik*) wurden vom Arbeitsstellenleiter durchgeführt. Durch umfangreiche Scanarbeiten beziehungsweise Besorgung von Digitalisaten wurden die texttragenden Handschriften inzwischen auch den externen Mitarbeitern in vollem Umfang zugänglich gemacht. In Codex Mosq. 239 konnte darüber hinaus eine zusätzliche unabhängige Handschrift für die *Physik*-Paraphrase ausfindig gemacht werden, deren Kollation die endgültige Klärung der Überlieferungsverhältnisse maßgeblich unterstützen wird.

Die Arbeitsstellenbibliothek wurde mit Unterstützung der BBAW vor allem in *Aristotelicis et Neoplatonicis* ausgebaut. Die Mitarbeiter der Arbeitsstelle haben in einem internen Lesezirkel größere Partien von Aristoteles' *De anima* mit dem entsprechenden Kommentar des Johannes Philoponos studiert.

## Veranstaltungen

Am 4. und 5. November 2013 fand im Verlagshaus De Gruyter sowie in der BBAW ein internationaler Workshop zum Thema „Die Edition byzantinischer Aristoteleskommentare. Probleme und Perspektiven“ statt. Auf der Veranstaltung wurden Spezimina der *CAGB*-Editionen vorgestellt und einschlägige Probleme mit diversen Fachexperten und externen *CAGB*-Editoren diskutiert. Die Teilnehmer erörterten mit Vertretern des De Gruyter-Verlags den Workflow vom Manuskript zur Edition und etliche Besonderheiten des Aufbaus und der äußeren Erscheinung von *CAGB*-Editionsbänden. In der BBAW wurde außerdem für die externen Editoren eine englischsprachige Einführung in den Funktionsumfang des Classical Text Editor gegeben (Nora Unger, *TELOTA*).

## Kooperationen

Für die *CAGB* konnten weitere externe Mitarbeiter gewonnen werden. Stefano Valente (Hamburg) wird die Edition der *Epitome Physica* des Nikephoros Blemmydes bearbeiten. Katerina Ierodiakonou (Athen) und John Duffy (Cambridge, MA) werden mit der Edition der Paraphrase des Michael Psellos zu *De interpretatione* im kommenden Jahr beginnen; die Paraphrase zu den *Analytica Priora* soll von den gleichen Bearbeitern im Rahmen der *CAGB* ediert werden.

Das Vorhaben wird weiterhin in enger Zusammenarbeit mit dem Aristoteles-Archiv der Freien Universität Berlin durchgeführt. Für die digitale Präsentation von Handschriften besteht eine Kooperation mit dem *Teuchos-Zentrum* am Institut für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Hamburg. Auch durch die Kooperation mit den Sonderforschungsbereichen *Episteme in Bewegung* (FU Berlin, Gyburg Uhlmann) und *Manuskriptkulturen* (Hamburg, Christian Brockmann) werden den *CAGB* Digitalisate wichtiger einschlägiger Handschriften zugänglich.

Die *CAGB* sind in das auf Initiative des Institut de recherche et d'histoire des textes (IRHT, Paris) begründete digitale Netzwerk *Diktyon* eingebunden. Das IRHT stellt den Mitgliedern des Netzwerks generische IDs für griechische Handschriften und Schnittstellen für eine integrierte Nutzung der Datenbanken bereit.

## Lehre

Fabio Pagani hat an der Humboldt-Universität zu Berlin beziehungsweise an der Freien Universität Berlin folgende Lehrveranstaltungen abgehalten: Lektüreübung „Aristoteles, De Anima I–II“ (SS 2013, Humboldt-Universität zu Berlin); Proseminar „Homer, Odyssee“ (SS 2013, Freie Universität Berlin); Seminar „Medea: Antiquity and Modernity“ (WS 2013/2014, Freie Universität Berlin); Lektüreübung „Aristoteles, Metaphysik“ (WS 2013/2014, Freie Universität Berlin).

## Vorträge

Agiotis, Nikolaos: „Towards an Edition of Leon Magentenos' Commentary on the *Prior Analytics* (Book II)“, *CAGB-Workshop „Die Edition byzantinischer Aristoteleskommentare. Probleme und Perspektiven“*, Berlin, 4. November 2013.

Koch, Lutz: „Scope, sources and method of explaining psycho-physical processes in Michael of Ephesus' commentaries on the *Parva naturalia*“, *Workshop des Forschungsprogramms *Representation and Reality. Historical and Contemporary Perspectives on the Aristotelian Tradition**, Göteborg, 19. Mai 2013.

Ders.: „Diagramme in philosophischen Handschriften des 9. und 10. Jh. (Aristoteles und seine Kommentatoren)“, VIII<sup>ème</sup> Colloque International de Paléographie

Grecque „Griechische Handschriften: gestern, heute und morgen“, Hamburg, 27. September 2013.

Pagani, Fabio: „Platone nel ‚400‘“, Konferenz „Classici Contro. La rivoluzione dei classici“, Venedig, 19. April 2013.

Ders.: „The School of Mystra“, Konferenz „Georgios Gemistos Plethon: the Byzantine and the Latin Renaissance“, Olmütz, 10. Mai 2013.

## Publikationen

Agiotis, Nikolaos: Tzetzes on Psellos revisited. In: *Byzantinische Zeitschrift* 106 (2013), S. 1–8.

Ludwig, Claudia: *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Zweite Abteilung (867–1025)*, 8 Bde. Nach Vorarbeiten Friedhelm Winkelmanns erstellt von Ralph-Johannes Lilie, Claudia Ludwig, Thomas Pratsch, Beate Zielke u. a. Berlin/New York 2013.

Dies.: Social Mobility in Byzantium? Family Ties in the Middle Byzantine Period. In: Brubaker, Leslie/Tougher, Shaun (Hg.): *Approaches to the Byzantine Family*. London 2013, S. 233–245.

Dies.: Die Position des Patriarchen in der Politik: Möglichkeiten und Grenzen. In: Grünbart, Michael/Rickelt, Lutz/Vučetić, Martin Marco (Hg.): *Zwei Sonnen am Goldenen Horn? Kaiserliche und patriarchale Macht im byzantinischen Mittelalter*. Teilband 2. Berlin 2013, S. 55–65.

Pagani, Fabio: PSI 1645: lettera privata. In: Bastianini, Guido/Maltomini, Francesca/Messeri, Gabriella (Hg.): *Papiri della Società Italiana*. Volume sedicesimo (PSI XVI). nr. 1575–1653. Florenz 2013, S. 466–468.

Ders.: [Rez.]: N. Siniosoglou „Radical Platonism in Byzantium: Illumination and Utopia in Gemistos Plethon“. Cambridge/New York 2011. In: *Bryn Mawr Classical Review* 2013.7.12 (<http://bmcr.brynmawr.edu/2013/2013-07-12.html>).

## Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran

### Forschungsarbeit

Für die Datenbank *Manuscripta Coranica* wurden Transliterationen der Koranfragmente aus Chicago, Paris und Wien erstellt und Berliner und Kairener Koranfragmente bearbeitet (Laura Hinrichsen, Ismail Mohr, Wiebke Klausnitzer, Max Vogt). Eine systematische Erfassung und Digitalisierung von Koranfragmenten aus den Katalogen der Auktionshäuser Christie’s, Sotheby’s und Bonhams (London) wurde

ebenfalls begonnen. Unterstützt durch das deutsch-französische Projekt *Coranica* wurden Druckvorlagen der Rekonstruktion der unteren Schicht der Palimpsesthandschrift DAM 01-27.01 und der Handschrift Codex Amr (Annemarie Jehring) für die Reihe *Documenta Coranica* (Verlag Brill) erstellt. Im Rahmen von *Coranica* bereitete Tobias J. Jocham gemeinsam mit Eva Youssef Grob (Zürich) die C14-Datierung von Pergamenten und Papyri aus Dublin, Leiden, Tübingen, Berlin, Sanaa und Heidelberg und jemenitischen Holzstäbchen aus der Bayerischen Staatsbibliothek (in Zusammenarbeit mit Peter Stein, Jena) vor. Neben dem Vergleich verschiedener C14-Labore wurde über die ursprünglichen Planungen hinaus auch mit der Tierart- und Qualitätsanalyse der Pergamente (in Zusammenarbeit mit dem Projekt *ZooMS*) begonnen. Diese zusätzlichen Indikatoren ermöglichen den Vergleich des Herstellungsprozesses und der Entstehung der frühen Koranhandschriften auf einer weiteren Ebene. Im Bereich der „Papyrologischen Zeugnisse zum Koran“ – gefördert durch *Coranica* und koordiniert von Andreas Kaplony und Michael Marx – untersuchte Ursula Bsees (Wien) Koranzitate in magischen Papyri und Leonora Sonogo (München) Koranzitate in frühen arabischen Papyrus-Briefen.

Im Bereich der Koranlesarten wurden Lesarten aus den Schriften von Sufiyan ath-Thauri, Abdallah b. Wahb, al-Farrâ', al-Akhfash al-Ausat, Ibn Khalawaih, Ibn Jinni, at-Tabari, ad-Dani für die Datenbank *Variae Lectiones Coranicae* bearbeitet (Jens Sauer, Edin Mahmutović, Michael Marx, Suad Hodžić). Im Hinblick auf die Verbesserung der Online-Publikation des Vorhabens wurde die digitale Rafi-Talmon-Korankonkordanz an die Strukturen des Vorhabens angepasst und eine kombinierte Such- und Eingabefunktion für die Lesartendatenbank angefertigt (Markus Schnöpf, Bastian Globig). Im Rahmen der Handschriftenkatalogisierung wurden die in den frühen Koranhandschriften vorkommenden Ornamente erfasst, anhand derer Rückschlüsse auf Datierung und Herkunft der jeweiligen Handschriften gewonnen werden können (Stefanie Franke).

Im Arbeitsfeld *Texte aus der Umwelt des Korans* erstellte Yousef Kouriyhe in Zusammenarbeit mit David Kiltz Datenbankeinträge zu den Themen Beinamen Gottes, Eschatologie, Paradies und Hölle, Fasten/Beten/Almosen und Märtyrer. Veronika Roth erstellte neben Korrekturarbeiten zu bestehenden Einträgen aus alt-äthiopischen Texten – ausgehend von Heinrich Speyers *Biblische Figuren* (1937) – neue Datenbankeinträge.

Für den Korankommentar sichtete Hannelies Koloska die von Theodor Nöldeke als spätmekkanisch qualifizierten Suren, fertigte die Übersetzungen und die kometrischen Gliederungen mit den jeweiligen lexikographischen Anmerkungen für die Suren 6, 11, 12, 13, 14, 16, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 35, 39, 40, 42, 45, 46 an. Für die Suren 30, 32, 40 und 45 wurden formkritische Gliederungen erstellt. In Zusammenarbeit mit Wasilena Sekulova wurden die Angaben zu innerkoranischen

Textreferenzen aus R. Paret's Korankommentar (Freiburg 1971) in die Datenbank des Vorhabens eingearbeitet.

Im Bereich der Datenbankoptimierung hat Fabian Kaßner xml-Prototypen für die Datenbanken *Manuscripta Coranica* und *Texte aus der Umwelt des Korans* entwickelt.

Andreas Kellermann schloss die Digitalisierung seiner in den 1990er Jahren erstellten Feldforschungsaufnahmen zur Koranlesung im Maghreb für das Vorhaben ab. Eine Veröffentlichung der Audiomaterialien aus seinem Nachlass ist im Rahmen der Buchpublikation *Koranlesung im Maghreb* geplant.

## Internationale Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

7. Mai: Projektvorstellung beim Besuch von Promovenden des Graduiertenkollegs „Islamische Theologie“ in der Potsdamer Arbeitsstelle.
24. Juni: Studientag „Rethinking Late Antiquity and Islam“ (mit Garth Fowden, Daniel Boyarin, Peter Gemeinhardt, Lutz Greisiger, Andreas Kaplony, Elizabeth Key-Fowden, Mischa Meier, Christian Robin), BBAW.
22. August: Besuch der Summer School „Muslims in the West“, Universität Erfurt.
19. September: Besuch einer Delegation iranischer Hochschullehrer im Rahmen des Projektes *Dialog der Rechtskulturen* (Universität Göttingen).
- 23.–27. September: Posterpräsentation „Coranica – Digitale Kartierung Arabiens in vor- und frühislamischer Zeit“, Deutscher Orientalistentag Münster.
- Seit Oktober 2013 arbeiten zwei Post-Doc Fellows (EUME-Programm des Wissenschaftskollegs zu Berlin) an der Potsdamer Arbeitsstelle: Ali Aghaei (Teheran) und Abdarrahan Helli (Aleppo).
26. Oktober: Verleihung des Sigmund-Freud-Preises der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (Darmstadt) an Angelika Neuwirth.
- 1.–30. November: Aufenthalt an der Potsdamer Arbeitsstelle von Ahmad Baidowi, Ahmad Rafiq und Sahiron Syamsuddin (Staatliche Islamische Universität Yogyakarta), finanziert durch das indonesische Religionsministerium.
10. November: Verleihung des Muhammad-Nafi-Tschelebi-Friedenspreises an Angelika Neuwirth.
13. November: Besuch des Direktors des Dar al-Makhtutat Sanaa (Handschriftenbibliothek) Muqbil at-Tamm al-Ahmadi.
13. Dezember: Corpus Coranicum-Vorlesung von Tayyar Altıkulaç (29. Maiyis Üniversitesi Istanbul): „Hz. Osman ve Hz. Ali'ye nisbet edilen mushaf nüshaları/ Kodex und Kanon – Die Koranhandschriften der Kalifen Osman und Ali“.



## Praktikanten

Insgesamt betreute das Vorhaben im Jahr 2013 fünf Praktikantinnen und Praktikanten.

## Vorträge

Jocham, Tobias J.: „Digitalisierung von Qurʾānhandschriften: Transliteration und XML von Hijazi-Codices“, Panel „Digital Humanities: Neue Methoden der Textanalyse in der Arabistik und Islamwissenschaft“, Deutscher Orientalistentag, Münster, 26. September 2013.

Kiltz, David: „Der Koran – ein europäisches Erbe: Perspektiven zum Verständnis des Korans im Gespräch“, Katholisches Bildungswerk Wuppertal, 3. Juni 2013.

Ders.: „„Ebionism‘ and the Quran Revisited“, Society of Biblical Literature International Meeting, St Andrews, 8. Juli 2013.

Ders.: „Vom Alten Orient zum Koran: Die longue durée kosmologischer Vorstellungen am Beispiel der sieben Himmel und Höllen“, Panel „Forum Koran“, Deutscher Orientalistentag, Münster, 26. September 2013.

Ders. zus. mit Christian Robin: Organisation des Arbeitstreffens „Glossarium Coranicum (Neuer Jeffery)“, DFG-Projekt *Coranica*, Paris 7.–8. März 2013.

Koloska, Hannelies/Schmid, Nora K.: „Textgenese und Gemeindebildung: Ein Beitrag zur Kontroverse um den Chronologischen Ansatz anhand mittelmekkanischer Suren“, Panel „Forum Koran“, Deutscher Orientalistentag, Münster, 26. September 2013.

Dies.: „Ephesus und seine schlafenden Märtyrer in islamischer Rezeption“, Tagung „Ephesus – Die antike Metropole im Spannungsfeld von Religion und Bildung“, Universität Göttingen, 20. Oktober 2013.

Kouriyhe, Yousef: „Das Gotteseipheton *rahmân-â* in der Literatur der syrischen Christen“, Arbeitstreffen „Glossarium Coranicum“ Paris, 6.–7. März 2013.

Ders.: „Hölle und Paradies in einem unedierten Gedicht Jakob von Sarugs (451–521)“, Panel „Forum Koran“, Deutscher Orientalistentag, Münster, 26. September 2013.

Ders.: „Das orientalische Erbe und der Islam“, Verband der arabischen Journalisten, Berlin, 25. April 2013.

Marx, Michael: „Der Korantext im Spiegel seiner Überlieferung: Die ‚Dokumentierte Edition des Koran‘ im Projekt Corpus Coranicum“, Ringvorlesung zu den komparatistischen Perspektiven der Editionswissenschaft, 6. Februar 2013.

Ders.: „La cartographie du texte coranique par le numérique: Sur l’approche philologique du projet ‚Corpus Coranicum‘“, Konferenz „al-Qur’an: at-ta’rikh wa-l-khitâb wa-d-dirâsât“ (Mu’minûn bilâ hudûd/Muminoun Without Borders), Sousse, 10. September 2013.

- Ders.: „Die Kartierung des Korantextes mit digitalen Methoden“, Panel „Digital Humanities: Neue Methoden der Textanalyse in der Arabistik und Islamwissenschaft“, Deutscher Orientalistentag, Münster, 26. September 2013.
- Ders.: „Urtext oder textus receptus? Zum Textmodell für Handschriften und Lesarten“, Panel „Forum Koran“, Deutscher Orientalistentag, Münster, 26. September 2013.
- Ders. zus. mit Tobias J. Jocham: „Corpus Coranicum“, Vortrag auf dem Workshop „Best Practice: Digitale Korpora“, Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften, Berlin, 8.–9. Oktober 2013.
- Ders. zus. mit Tolou Khademalsharieh (Münster/Berlin): Konzeption und Organisation des Panels „Forum Koran“, Deutscher Orientalistentag, Münster, 25.–26. September 2013.
- Neuwirth, Angelika: Lehrkurs an der Dormitio-Abtei im Rahmen der Ausbildung christlicher und muslimischer Theologiestudenten, Jerusalem, 6.–25. Januar 2013.
- Dies.: Verschiedene Seminare zum Koran und zur Koranphilologie an der University of California, Santa Barbara, 18.–22. Mai 2013.
- Dies.: „The Qur’an and the Discovery of Writing: An epistemic turn in late Antiquity“, University of California, Los Angeles, 23. Mai 2013.
- Dies.: „Der Koran – ein spätantikes Vermächtnis auch an Europa“, Universität Paderborn, 16. Juli 2013.
- Dies.: Vorlesungen an der Theologischen Fakultät der Universität Ankara, 7.–11. Oktober 2013.
- Dies.: „Was bedeutet uns der Koran?“, Polytechnische Gesellschaft Frankfurt, 5. November 2013.
- Dies.: Vorlesungen an den Universitäten Lombok, Jakarta und Yogyakarta, Indonesien, 17.–24. November 2013

#### Presseberichte

- Interview mit Yousef Kouriyhe über „Islam und Christentum“, Suroyo-Sat, 21. Februar 2013.
- Interview mit Michael Marx über das Vorhaben *Corpus Coranicum*, Webportal „Muminoun bila hudūd“, 12. Dezember 2013.
- „1300 Jahre Tabuisierung sind genug: Sigmund-Freud-Preis für Arabistin“, Berliner Zeitung, 24. Oktober 2013.
- „Interview mit der Arabistin Angelika Neuwirth über die Arbeit ihres Instituts zur Koranforschung“, Islamische Zeitung, 21. November 2013.

## Publikationen

- Esra, Gözeler/Marx, Michael/Kiltz, David/Kouriyhe, Yousef/Koloska, Hannelies/Schmid, Nora K.: Corpus Coranicum Projesi: Kur'an'ı Geç Antik Döneme Ait Bir Metin Olarak Okumak. In: *Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi* 53 (2012) 2, S. 219–253.
- Marx, Michael: Der Koran, das erste arabische Buch. In: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 31 (2012), S. 25–48.
- Ders.: Corpus Coranicum project. In: *Bulletin for the Study of Arabia* (2013), S. 16–18.
- Neuwirth, Angelika: Der Prophet Muhammad – Ikone eines Rebellen im Wahrheitsstreit oder Tabula rasa für den Empfang göttlicher Wahrheit? In: Weidner, Daniel/Willer, Stefan (Hg.): *Prophetie und Prognostik. Verfügungen über Zukunft in Wissenschaften, Religionen und Künsten*. Paderborn 2013, S. 229–241.
- Dies.: Reclaiming a Paradise Lost – The Qur'an in Conversation with Jewish, Christian und Pagan Traditions. In: Luthe, Heinz Otto (Hg.): *Orientalia Christiana. Festschrift für Hubert Kaufhold zum 70. Geburtstag*. Wiesbaden 2013, S. 377–398.
- Dies.: Die Entdeckung des Bösen im Koran? Überlegungen zu den koranischen Versionen des Dekalogs. In: Nesselrath, Heinz-Günther/Wilk, Florian (Hg.): *Gut und Böse in Mensch und Welt*. Tübingen 2013, S. 193–210 (= Orientalische Religionen in der Antike 10).

## Corpus Inscriptionum Latinarum

### Editionen

Das Vorhaben wurde am 20. Februar positiv evaluiert. Die Arbeit an den Bänden konnte im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt werden:

#### *CIL II<sup>2</sup>/14, 2–4 Inschriften der Colonia Iulia Urbs Triumphalis Tarraco*

In Vorbereitung befindet sich der Faszikel *CIL II<sup>2</sup>/14, 4: Inscriptiones Hispaniae Latinae*, ed. alt. pars XIV. *Conventus Tarraconensis*, fasc. 4. ed. Géza Alföldy et Heike Niquet, addenda curavit Juan Manuel Abascal Palazón; die redaktionelle Bearbeitung liegt derzeit in den Händen von Manfred G. Schmidt und Matthäus Heil. Erscheinungstermin ist das 3. Quartal 2014.

#### *CIL VI 6, 4 Index topographicus ad titulos urbis Romae spectans*

Andreas Faßbender wertete für den *Index topographicus* der Stadt Rom weiterhin Inschriften aus. Die Drucklegung wird für 2015 erwartet.

*CIL XVII/1, 1 Die römischen Meilensteine Hispaniens*

Die Edition wird im Rahmen der Forschungsarea B–1 *Constructing Historical Space* im Exzellenzcluster 264 *TOPOI – The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations* vorbereitet. Die Feldforschung und die Erarbeitung des epigraphischen Materials zum Band der Provinz Hispania Citerior sind abgeschlossen. Auf dieser Grundlage haben Manfred G. Schmidt und Camilla Campedelli, unterstützt von den studentischen Hilfskräften Marcus Grzywacz und Josephine Melassa, das Manuskript zu 200 Meilensteinen verfasst sowie das Material für weitere 150 Meilensteine aufbereitet. Die Edition des ersten Faszikels zur Provinz Hispania citerior wird in der ersten Hälfte des Jahres 2014 als Band CIL XVII/1, 1 *Miliaria provinciarum Hispanarum. Provincia Hispania citerior* erscheinen.

*CIL XVIII/1, 1 Die lateinischen Versinschriften der Stadt Rom*

Das Erscheinen des ersten Faszikels, der von Bengt E. Thomasson mit Unterstützung einer Vielzahl von Kollegen vorbereitet wird, ist für 2015 geplant: CIL XVIII/1, 1 *Carmina Latina urbis Romae epigraphica*. Inscriptiones collegit schedasque comparavit Bengt E. Thomasson adiuvantibus Anne Glock, Ulrike Jansen, Roberta Marchionni, Matteo Massaro, Manfred G. Schmidt. Unter der Leitung von Manfred G. Schmidt setzten Anne Glock und Ulrike Jansen die redaktionellen Arbeiten an dem von Bengt E. Thomasson vorgelegten Manuskript fort und erarbeiteten selbst unter Berücksichtigung neuer Inschriftenfunde und Forschungsergebnisse epigraphische Scheden (etwa zur berühmten Duenos-Inschrift).

*CIL XVIII/2 Die lateinischen Versinschriften der Iberischen Halbinsel*

Concepción Fernández Martínez (Sevilla), Joan Gómez Pallarès (Barcelona) und Javier del Hoyo (Madrid) haben zusammen mit ihrem Team die Arbeiten an einer Sammlung aller lateinischer Versinschriften der hispanischen Provinzen Ende 2012 abgeschlossen und Anfang 2013 ein Manuskript hierzu vorgelegt; eine Datenbank über die *Carmina Latinae Epigraphica Hispaniae* ist passwortgeschützt im Internet verfügbar: <http://www.clehispaniae.com>. Ulrike Jansen und Marcus Dohnicht haben unter der Leitung von Manfred G. Schmidt und mit Unterstützung von Anita Kalis (student. Hilfskraft) mit der redaktionellen Arbeit an dem eingereichten Manuskript begonnen. Der Band soll Ende 2015 erscheinen.

*CIL Auctarium, s. n. vol. IV Acta XIV congressus internationalis epigraphiae Graecae et Latinae*

Die Herausgeber der Akten der internationalen Epigraphiker-Kongresses, der vom 27. bis 31. August 2012 in Berlin tagte, haben die Beiträge der Referenten gesichtet und gesammelt. Ihre Edition ist für 2014/2015 im Auctarium der Reihe avisiert.

## Datenbank und Archivalien

### *Datenbank Archivum Corporis Electronicum (ACE)*

<http://cil.bbaw.de/dateien/datenbank.php>

Die relationale Datenbank *ACE*, die von Marcus Dohnicht betreut wird, wuchs im Jahre 2013 dank des Engagements von Andreas Faßbender und Beate Zielke auf insgesamt 125.656 Datensätze (Stand: Dezember 2013). Die Aufbereitung des aus den Beständen des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom zugesandten Bildmaterials (CIL X und XI) wurde fortgesetzt. Die Internet-Präsentation des *CIL* profitiert von der engen Zusammenarbeit mit der Epigraphik-Datenbank Claus/Slaby.

### *Photothek*

Aus den 390 Dia-Kisten aus dem Nachlass Alföldy konnten 20.000 Aufnahmen von Inschriften aus allen Gebieten des ehemaligen Römischen Reiches in die Photothek aufgenommen werden. Die Digitalisierung der Aufnahmen und der Erschließung durch die Datenbank *ACE* soll durch Drittmittel finanziert werden.

## Vorträge und Veranstaltungen

Campedelli, Camilla: „Inscrizioni nuove e inedite da Mustis e Thamugadi“, XX Convegno di studi ‚L’Africa romana‘, Alghero/Sardinien, 27. September 2013.

Dies.: „Lektüre und Interpretation inschriftlicher Quellen zur römischen Geschichte“, Seminar für Alte Geschichte, Übung an der Humboldt-Universität zu Berlin, SS 2013.

Dies.: „Die Magie in den griechischen und römischen Gesellschaften“, Seminar für Alte Geschichte, Übung an der Freien Universität Berlin, WS 2013/14.

Dohnicht, Marcus: „Rufus est – Das Römische Reich und die lateinischen Inschriften“, Initiative *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen*, Gesamtschule Paul Dessau, Zeuthen, 28. Januar 2013.

Heil, Matthäus: „Mäzenatentum in der Antike“, Universität Marburg, 18. April 2013.

Ders.: „Maecenas und das Mäzenatentum“, Freie Universität Berlin, 27. November 2013.

Ders.: „Die Stadt als Lebensform in der Antike“, Proseminar am Seminar für Alte Geschichte, Freie Universität Berlin, SS 2013.

Ders.: „Kaiser Nero“, Proseminar am Seminar für Alte Geschichte, Freie Universität Berlin, WS 2013/14.

Schmidt, Manfred Gerhard: „Ein Zwillingsspaar römischer Meilensteine vor der Mezquita-Catedral von Córdoba“, Präsentation der TOPOI Area B – Research

Group B-I *Constructing historical space*, Humboldt-Universität zu Berlin, 24. Januar 2013.

Ders.: „Regionale Identität und ‚Globalisierung‘ im Römischen Reich“, Rotary Club „RC Brücke der Einheit“, 22. Juni 2013 und Rotary Club „RC Adlershof“, 21. Oktober 2013.

Ders.: „Saluti del Presidente dell’Associazione Internazionale d’Épigraphie Grecque et Latine (AIEGL)“, XX Convegno di studi ‚L’Africa romana‘, Alghero/Sardinien, 26. September 2013.

Ders.: Leitung und Organisation des „Joint meeting“ von Vorstand und Komitee der AIEGL, Alghero/Sardinien, 27. September 2013.

Ders.: „Carmina Latina Epigraphica Urbis Romae – Einführung in die lateinische Epigraphik“, Übung am Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Universität zu Berlin, SS 2013.

## Publikationen

Campedelli, Camilla: Edition von Inschriften auf den Monumenten Sk. 143. 161. 166. 713. 1155. 1527. Online Projekt *Berliner Skulpturennetzwerk*.

Dies.: Von der römischen Besitzergreifung zur Verwaltung der Iberischen Halbinsel – das Zeugnis der Meilensteine. In: Dally, Otto u. a. (Hg.): *Politische Räume in vormodernen Gesellschaften. Gestaltung – Wahrnehmung – Funktion. Internationale Tagung des DAI und des DFG-Exzellenzclusters TOPOI vom 18.–22. November 2009 in Berlin*. Rhaden/Westf. 2013, S. 87–93.

Heil, Matthäus: Agrippina und Kos. Eine Inschrift und ihre Geschichte. In: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 184 (2013), S. 183–192.

Ders.: Helden. Halbgötter aus dem antiken Griechenland. In: Immer, Nikolas/van Marwyck, Mareen (Hg.): *Ästhetischer Heroismus. Konzeptionelle und figurative Paradigmen des Helden*. Bielefeld 2013, S. 29–48.

Ders. [Rez.]: Sweetman, Rebecca J. (Hg.): Roman colonies in the first century of their foundation. In: *Historische Zeitschrift* 296/1 (2013), S. 163f.

Ders. [Rez.]: Maurizi, Luca: Il cursus honorum senatorio da Augusto a Traiano: sviluppi formali e stilistici nell’epigrafia latina e greca. In: *Bryn Mawr Classical Review* 2013.11.22 (<http://bmcr.brynmawr.edu/2013/2013-11-22.html>).

Jansen, Ulrike: *Spuria Macri. Ein Anhang zu Macer Floridus, De viribus herbarum*. Einleitung, Übersetzung, Kommentar. Berlin 2013 (= Beiträge zur Altertumskunde, Band 314).

Schmidt, Manfred Gerhard: Roads and towns along the border of Hispania Citerior. In: *Tarraco biennal. Actes Ier Congrès Internacional d’Arqueologia i Món Antic. Govern i societat a la Hispània romana. Novetats epigràfiques. Homenatge a Géza Alföldy 29 novembre – 1 de desembre de 2012*. Tarragona 2013, S. 291–300.

Ders.: Inscriptiones Latinae Berolinenses. In: Eck, Werner/Fehér, Bence/Kovács, Péter (Hg.): *Studia epigraphica in memoriam Géza Alföldy*. Bonn 2013, S. 307–326 (= *Antiquitas R.* 1, Bd. 61).

Ders./Borhy, László: *Nouvelles de l’AIEGL 2013* ([http://www.aiegl.org/nouvelles\\_aiegl.html](http://www.aiegl.org/nouvelles_aiegl.html)).

Zielke, Beate: *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit*. Zweite Abteilung (867–1025), 8 Bde. Nach Vorarbeiten Friedhelm Winkelmanns erstellt von Ralph-Johannes Lilie, Claudia Ludwig, Thomas Pratsch, Beate Zielke u. a. Berlin/New York 2013.

## Personalalia

Insgesamt besuchten neun nationale und internationale Gäste die Arbeitsstelle. Die Arbeitsstelle betreute darüber hinaus vier Praktikantinnen.

## Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

### Projektarbeit

Der an der Arbeitsstelle begonnene *CMG*-Band I 3,1 (*Hippocratis De humoribus*, ed. Oliver Overwien) wurde druckfertig dem Verlag übergeben. 28 vergriffene Bände der *CMG*- und *CML*-Reihe wurden an der Arbeitsstelle als Print-on-Demand-Bände aufbereitet und sind nun wieder verfügbar.

Die Editionsarbeiten zu Galens *De locis affectis* wurden planmäßig weitergeführt. Für Buch I und II konnte die Textkonstituierung, die Übersetzung und die umfangreiche Kommentierung zu Ende gebracht werden. Auch die Praefatio steht unmittelbar vor ihrer Fertigstellung. Nach Abschluss letzter Kontrolllesungen steht die Arbeit in einer Dissertationsfassung bereit. Für Buch V wurde die Arbeit an Kommentar, Praefatio und Similienapparat weitergeführt, wodurch erwartungsgemäß auch die Übersetzung und Textkonstitution Verbesserungen erfuhren. Die Kollation der Hauptzeugen für Buch VI wurde so weit vorangetrieben, dass ein Editionstext mit kritischem Apparat und Übersetzung im Satzprogramm erstellt werden konnte.

Im Rahmen einer vereinbarten Kooperation mit den Universitäten Hamburg und der Humboldt-Universität zu Berlin wurde Mitte des Jahres die Arbeit an zwei Büchern des galenischen Aphorismenkommentars in Angriff genommen: Maria Börno wird Buch VII für die erste kritische Ausgabe vorbereiten, Giulia Ecca übernimmt die Verantwortung für Buch V. Für Buch V sind vier der fünf Haupthandschriften in Tabellenform kollationiert. Eine erste Arbeitsübersetzung liegt vor. Für Buch VII

liegen vollständige Kollationen von drei Haupthandschriften und eine vorläufige Übersetzung des ersten Drittels des Textes vor.

Jutta Kollesch setzte die Vorbereitungsarbeiten für die Drucklegung der pseudogalenischen *Definitiones medicae* fort.

Gotthard Strohmaier widmete sich weiter der Kommentierung der nur arabisch überlieferten Galenschrift *In Hippocratis De aere aquis locis commentaria*.

Im Februar und April erfolgte die Eingangsevaluation des Vorhabens. Auf Anregung der Gutachter wurde die Edition der Schrift *Quod animi mores ...* wieder in die Arbeitspläne integriert.

Die Projektverantwortlichen und der Beirat haben die Evaluation eines Manuskripts für das *Supplementum Orientale* mit positiver Rückmeldung abgeschlossen. Der Band befindet sich in der Überarbeitung und soll 2014 erscheinen. Drei weitere Manuskripte für die Schriftenreihen werden zurzeit begutachtet.

Die online veröffentlichten Bibliographien zu Galen und Hippokrates wurden weiter korrigiert und ergänzt.

## Digitale Initiativen

Das Satzprogramm *Classical Text Editor* wurde weiter angepasst. Der von Wolfram Brunschön entwickelte Open-Type-Fonts wurde integriert, was dem Layout künftiger Editionen zugutekommen wird. Auch die Templates und das Manual wurden weiter ausgearbeitet und an veränderte Arbeitsabläufe angepasst. Der druckbereite Band I 3,1 wurde als erster Band vollständig auf Grundlage des neuen Workflows erstellt. Die Zusammenarbeit mit *TELOTA* zur Entwicklung eines morphologischen Indextools wurde weitergeführt. Im Zuge der Vorbereitungen der Print-on-Demand-Ausgaben konnten auch für die entsprechenden Bände der frei zugänglichen Online-Editionen qualitativ hochwertige Digitalisate aufgeschaltet werden.

## Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit

Am 29. Oktober fand mit Unterstützung des Exzellenzclusters *TOPOI* die fünfte „CMG-Lecture on Ancient Medicine“ statt. Jacques Jouanna (Paris, Sorbonne, membre de l'Institut) sprach zur Verbindung von Archäologie und antiker Medizingeschichte am Beispiel der Grabungen von Thasos. Am Tag darauf fand mit Beteiligung des Gastredners ein Workshop zur Tradition des hippokratischen *Prognostikon* statt. Im Rahmen von *TOPOI* organisierte der Arbeitsstellenleiter vom 21. bis 23. November einen internationalen Workshop zum siebten Buch von Galens *De placitis Hippocratis et Platonis*.



## Personalia

Vom 1. Januar 2013 bis Ende 2015 ist Roland Wittwer im Rahmen der *TOPOI*-Forschergruppe *Mapping Body and Soul* mit der Durchführung einer Forschungsarbeit beauftragt. Die Leitung der Arbeitsstelle wird durch ihn weiterhin sichergestellt. Finanziert durch die frei werdenden Mittel nahmen am 1. Juni beziehungsweise am 1. Juli Maria Börno und Giulia Ecca ihre Stellen als Mitarbeiterinnen des Vorhabens auf.

## Publikationen

Brockmann, Christian: Galen und Asklepios. In: *Zeitschrift für Antikes Christentum* 17 (2013), S. 51–67.

## Inscriptiones Graecae

Vom Fortgang der in Arbeit befindlichen *IG*-Bände ist zu berichten:

IG II/III<sup>3</sup> 1, 4 (Attika, decreta annorum 300/299–229/8): Die Revision des Manuskriptes von Michael Osborne und Sean Byrne (Melbourne) ist abgeschlossen, der Index in Arbeit. Der Band enthält 290 Inschriften. Etwa 70 Inschriften von der Agora in Athen hat Sebastian Prignitz im Oktober abgeklatscht und fotografiert.

IG II/III<sup>3</sup> 2 (Attika, tabulae magistratum): Sebastian Prignitz hat mit der Revision der sogenannten Übergabeurkunden (*traditiones*) der Schatzmeister auf der Akropolis begonnen und die entsprechenden Inschriften in Athen (Epigraphisches Museum, Agora) revidiert.

IG II/III<sup>3</sup> 4 (Attika, dedicationes et tituli sacri): Fasc. 1 des von Jaime Curbera (Berlin) erstellten Bandes mit knapp 930 Inschriften ist weitgehend revidiert und druckfertig; Niki Makris (Athen) hat die besonders wichtige Gruppe der choregischen Weihinschriften bearbeitet. Mit dem Druck kann 2014 begonnen werden.

IG IV<sup>2</sup> 3 (Argolis): Erkki Sironen (Helsinki) hat das Manuskript der christlichen Inschriften von Korinth und Umgebung während eines mehrwöchigen Aufenthaltes in Berlin nahezu abgeschlossen; eine abschließende Bereisung wurde im Oktober durchgeführt. Noch nicht geklärt ist die Frage, ob etwa 60 nach dem Jahr 1970 gefundene Inschriften, meist sehr fragmentarischer Natur, in das Corpus aufgenommen werden können oder zuvor in einer Grabungspublikation vorgelegt werden müssen.

IG IX 1<sup>2</sup>, 6 (Phokis, Doris): Erste Teile des Manuskriptes von Denis Rousset (Paris) wurden in der Arbeitsstelle revidiert.

IG XII 4 (Kos): Im Oktober hat Klaus Hallof mit Erlaubnis der Heiligen Synode des Ökumenischen Klosters Patmos, das zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, die

Inschriften der kleinen Inseln Leros und Patmos fotografiert und abgeklatscht. Begleitet wurde er dabei von Tasia Dreliosi (Ephorie Rhodos), die dafür Sorge trug, dass er nicht nur alle bekannten Inschriften, sondern auch zwei Neufunde aufnehmen konnte, von denen einer (eine Grenzziehungsurkunde, datiert nach dem eponymen Beamten von Milet) besonderes Interesse beansprucht.

IG XV 2 (Zypern, Alphabetinschriften): Daniela Summa hat zusammen mit Maria Kantirea (Nikosia) im Mai im Museum von Nikosia, im Oktober/November in den Museen von Larnaka, Nikosia, in der Cultural Foundation der Bank of Cyprus, in den Kirchen von Larnaka und im Haus des Dragoman Hadjigeorgaki die antiken Inschriften aufgenommen, fotografiert und abgeklatscht. Sie konnte sich dabei der Hilfe und Unterstützung durch Anna Satraki (Direktorin des Museums Larnaka), Despo Pilides und Eftychia Zachariou (Museum Nikosia) und von Vassos Karageorghis (Universität Nikosia) erfreuen. Zuvor hatte sie im März alle zyprischen Inschriften im Département des Antiquités Orientales du Museum Louvre bearbeitet. Damit sind etwa 500 Inschriften für den geplanten 1. Faszikel revidiert.

IG XVI (defixiones): Jaime Curbera ist seit 1. Januar mit Mitteln aus dem Exzellenzcluster *TOPOI II* für die Erarbeitung des *Corpus defixionum Atticarum* freigestellt. Er hat weitere 40 Bleitafelchen aus der Kollektion Wunsch in der Berliner Antikensammlung neu gelesen, darunter Nr. 95, wo er 60 neue Namen athenischer Bürger der spätklassischen Zeit entziffern konnte; auch in Nr. 125, 129 und 140 waren bisher nur einzelne Worte erkannt worden. In Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Materialforschung (BAM) wurden verschiedene Bleiobjekte untersucht, um Informationen über die Herkunft des Materials zu gewinnen. Im Ergebnis stellte sich bei vier Tafeln aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. im Besitz des Ägyptischen Museums, angeblich aus Ägypten stammend, attischer Ursprung heraus; eine vermeintlich korinthische „Voodoo-Puppe“ kommt vielmehr aus Keos und enthält die Namen attischer Militärsiedler (Kleruchen). Bei einem Aufenthalt in Athen revidierte Jaime Curbera weitere Tafeln aus dem Besitz des Athener Nationalmuseums.

An der Arbeitsstelle hat Klaus Hallof die Bearbeitung der Inschriften für den *Neuen Overbeck* (siehe <http://www.overbeckprojekt.de>) fortgeführt. Das umfangreiche Werk (etwa 3.500 Seiten), das im Frühjahr 2014 erscheinen wird, ersetzt nicht nur die Sammlung der auf die bildenden Künstler bezüglichen Schriftquellen von Johannes Overbeck, sondern auch die epigraphisch-archäologischen Sachcorpora von Emanuel Loewy (1857–1938), *Inschriften griechischer Bildhauer* (Leipzig 1885), und von Jean Marcadé (geb. 1920), *Recueil des signatures de sculpteurs grecs* (Paris 1953 und 1957). Nicht weniger als 1.370 (= 32 Prozent) der insgesamt 4.281 erfassten Quellen sind epigraphischer Natur. Bei der Quellenrecherche halfen Jannis Kalliontzis (Athen) und Petros Themelis (Messene) durch Zusendung von neuen Texten, Abklatschen und Fotografien.

Zur Vorbereitung des 200. Jahrestages der Gründung des griechischen Inschriftenwerkes an der Berliner Akademie (im April 1815 durch August Boeckh) ist eine wissenschaftshistorische Publikation geplant, in deren Mittelpunkt der Briefwechsel zwischen Günther Klaffenbach (1890–1972), dem dritten Nachfolger Boeckhs in der Leitung des Corpus, und dem bedeutenden französischen Epigraphiker Louis Robert (1904–1985) aus den Jahren 1929 bis 1972 stehen soll. Daniela Summa hat im Fonds Louis Robert an der Académie des Inscriptions et des Belles Lettres mehr als einhundert Briefe Klaffenbachs gescannt; diese hat Klaus Hallof transkribiert, sie selbst die entsprechenden Gegenbriefe aus dem Akademie-Archiv und dem Archiv der *IG*.

### Vorträge

Summa, Daniela: „Il progetto Cipro nella storia delle Inscriptiones Graecae“, Universität Freiburg i. Br., 8. Februar 2013.

Dies.: „Le Inscriptiones Graecae tra passato e presente“, Università Statale di Milano, 11. April 2013.

### Publikationen

Curbera, Jaime: Inscripciones griegas. In: *Hispania epigraphica* 18 (2013), passim.  
Ders.: The Curse Tablets of Richard Wünsch, today. In: Piranomonte, Maria/Marco, Francisco (Hg.): *Contesti Magici*. Rom 2013, S. 193–194.

Ders./Giannobile, Sergio: Eine römische Tabella Defixionis. In: Babi, Andrea/Pelz, Uwe (Hg.): *La Tomba del Guerriero a Tarquinia*. Berlin 2013, S. 87–92.

Ders.: Resources for Naming – Problematic Names of Asia Minor. In: Parker, Robert (Hg.): *Personal Names in Ancient Anatolia*. Oxford 2013, S. 195–205.

Ders.: Simple Names in Ionia. In: *Personal Names in Ancient Anatolia*. Oxford 2013, S. 107–143.

Prignitz, Sebastian: Eine Signatur des Lysipp-Schülers Euthykrates (SEG XI 1271). In: *ZPE* 185 (2013), S. 143–145.

Summa, Daniela/Fornaro, Sotera (Hg.): *Eidolon. Saggi sulla tradizione classica*. Bari 2013.

Dies.: Ein neuer Kitharöde aus Kos (IG XII 4, 2, 1166). In: *ZPE* 184 (2013), S. 175–182.

Dies.: Il progetto Inscriptiones Graecae tra passato e presente: L’esempio Cipro. In: *Eidolon. Saggi sulla tradizione classica*. Bari 2013, S. 83–106.

## Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten

### Zum Projekt

Das Akademienvorhaben *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten* hat zum 1. Januar 2013 seine Arbeit mit je einer Arbeitsstelle an der BBAW und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (SAW) aufgenommen. Es wurde von Stephan J. Seidlmayer (BBAW), Hans-Werner Fischer-Elfert (SAW) sowie Joachim F. Quack (Heidelberger Akademie der Wissenschaften, HAW) beantragt und auf Vorschlag der BBAW und der SAW als ein gemeinsames Vorhaben der zwei Akademien in das Akademienprogramm aufgenommen. Die Laufzeit beträgt 22 Jahre. Ziel des Projektes ist es, die ägyptisch-koptische Sprache in einem elektronischen System lexikographisch und textlinguistisch zu erschließen und für Recherchen im Internet bereitzustellen. Dazu wird ein digitales Wörterbuch, das Lemmata aus der gesamten ägyptischen Sprachgeschichte (circa 3000 v. Chr. bis 1400 n. Chr.) enthält, mit einem diachronen Corpus ägyptischer Texte verknüpft. In diesem System werden die verschiedenen Sprachstufen der ägyptisch-koptischen Sprache in ihrer synchronen und diachronen Vernetzung dargestellt. Die Leipziger Arbeitsgruppe widmet sich dabei fachsprachlichen Phänomenen. Die Ergebnisse werden gemeinsam auf der Publikationsplattform des Vorhabens, dem *Thesaurus Linguae Aegyptiae (TLA)*, veröffentlicht (<http://aaew.bbaw.de/tla>). Der *TLA*, der im Akademienvorhaben *Altägyptisches Wörterbuch* (1992–2012) entwickelt wurde, hat sich als neues Werkzeug für Sprachanalysen weltweit in der Ägyptologie etabliert und wird nun zu einem konsequent diachronen Rechtersystem ausgebaut.

### Personalia

Der Antragsteller Joachim F. Quack wurde am 23. Februar 2013 zum Projektleiter berufen. Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe sind Ingelore Hafemann (Arbeitsstellenleiterin), Frank Feder, Silke Grallert, Simon Schweitzer, Doris Topmann sowie Angela Böhme als wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin (halbe Stelle). Studentische Hilfskräfte arbeiteten vom 5. Mai bis 31. Dezember 2013 (Dina Serova, Sebastian Hoedt) und vom 1. Oktober bis 30. November 2013 (Joanna Hyszer). Das Vorhaben wurde im IT-Bereich durch die Arbeitsgruppe *TELOTA* der BBAW unterstützt.

## Projektarbeit

Das erste Jahr der Projektarbeit war geprägt von der Entwicklung neuer Konzepte und Strukturen der Datenbank. Hierzu erfolgten zunächst eine Restrukturierung der vorhandenen Texterfassungssoftware BTS als Bestandteil eines neuen Datenmodells sowie konzeptionelle Diskussionen dieses Datenmodells. Die Schwerpunkte lagen auf den Fragen der Anpassung bereits vorhandener an die neuen Sprach- und Metadaten sowie ihrer Strukturierung entsprechend den neuen Aufgabenstellungen, des Weiteren auf der Etablierung eines TEI-Standards für die Codierung ägyptischer Texte, um Datenaustausch und Anschluss an andere Projekte zu realisieren sowie auf der Konzeption eines Begriffsthesaurus zur inhaltlichen Erschließung der ägyptischen Texte in Anlehnung an vorhandene fachinterne und -externe Thesauri. Erste Arbeiten zur Anpassung der grammatisch-morphologischen Codierungen des Ägyptischen an die neue diachrone Ausrichtung des Projektes wurden begonnen und mit der SAW-Gruppe koordiniert.

Neben konzeptionellen standen Arbeiten an den konkreten Sprachdaten im Mittelpunkt. Als Vorarbeit für die spätere Integration der Lemmalisten der verschiedenen Sprachstufen hat Simon Schweitzer die Binnenstruktur der Lemmata des Hieroglyphisch-Hieratischen vereinheitlicht sowie 267 neue Lemmata eingefügt.

Parallel hierzu hat Frank Feder begonnen, eine koptische Lemmaliste auf der Grundlage von W. E. Crum's *Coptic Dictionary* und unter Einbeziehung anderer Wörterbücher zum Koptischen (Černý, Westendorf, Vycichl) neu zu erstellen. Die Dateneingabe orientierte sich methodisch an den Richtlinien der TEI für Wörterbücher. Sie berücksichtigte zudem die künftige Verknüpfung der koptischen Lemmaliste mit den Lemmalisten für Hieroglyphisch-Hieratisch und Demotisch. Die Dateneingabe wurde bis zum Buchstaben I(ota) abgeschlossen.

Ein weiterer Schwerpunkt bestand in der Erfassung und Erschließung der historisch-biographischen und der religiösen Texte der 25. und 26. Dynastie für das neue Textcorpus. Silke Grallert hat die Siegesstele des Pianchi bearbeitet, deren ungewöhnlich langer historischer Ereignisbericht die wichtigste Quelle zur 3. Zwischenzeit darstellt. Er ist lexikalisch interessant aufgrund vieler Orts- und ethnischer Eigennamen. Doris Topmann hat religiöse Texte (u. a. Pyramidentexte, Sargtexte, Totenbuch, Amduat, Verklärungen, Stundenritual, Sonnenlitanei) aus Gräbern in Matariya (Panehsi) und Theben (Patjenfi [TT 128], Padihorresnet [TT 196], Ibi [TT 36]) bearbeitet.

Zum Zweck einer analysierbaren Erfassung hieroglyphischer Graphien ägyptischer Texte ist ein wissenschaftlich tragfähiges und praktikables Konzept für eine Zeichenliste der ägyptischen Hieroglyphen zu entwickeln. In Abstimmung mit Serge Rosmorduc (Projekt *Ramsès* [Liège/Paris]) wurde auf der Grundlage seiner Vorarbei-

ten ein Konzept für eine gemeinsame, datenbankgestützte Basis-Zeichenliste entwickelt, das sich in der praktischen Erprobung befindet und von beiden Projekten genutzt wird.

Die studentischen Hilfskräfte Dina Serova, Sebastian Hoedt und Johanna Hypszer erfassten mittels des projektinternen Hieroglyphenschreibprogrammes die Texte der späten Totenliturgien und Tempelbibliotheken vollständig in ihrer hieroglyphischen Orthographie (circa 50.000 Wörter).

Im Berichtszeitraum betreuten die Projektmitarbeiter sieben Praktikanten/innen.

## Kooperationen und Vernetzung

Seit Projektstart gab es enge Absprachen mit dem Projekt *Database and Dictionary of Greek Loanwords in Coptic (DDGLC)* der Universität Leipzig (DFG-finanziert), das eine systematische Beschreibung des griechischen Lehnwortschatzes im Koptischen zum Ziel hat. Seine Ergebnisse werden mittelfristig mit dem *TLA* vernetzt werden.

Mit dem Projekt *Ramsès* der Universität Liège, das ein umfassend annotiertes Corpus von Texten der neuägyptischen Sprachstufe aufbaut, wurde die Auswahl der zu bearbeitenden Texte des Corpus abgestimmt. Ein gemeinsamer Workshop im August 2013 in Liège hatte die Koordination der Annotation und Strukturierung ägyptischer Textdaten zum Inhalt. Ziel der Zusammenarbeit ist die Etablierung gemeinsamer Datenformate für die Vernetzung innerhalb der Ägyptologie und deren Anschlussfähigkeit an allgemein linguistische Sprachressourcen.

Das Projekt *Semantisch-soziale Netzwerkanalyse als Instrument zur Erforschung von Religionskontakten (SeNeReKo)* an der Ruhr-Universität Bochum und dem *Trier Center for Digital Humanities* untersucht auf der Grundlage der XML-Textdaten des *TLA* neue Verfahren zur Analyse religionshistorischen Quellenmaterials. Die Übergabe der Daten und die Nachnutzung der angereicherten Daten wurde vertraglich vereinbart.

Das Vorhaben unterhält mit weiteren Projekten enge Arbeitskontakte wie dem *Annotated Text Databases. A collaborative Wiki for the coordination of TEI encoding and metadata thesauri for ancient manuscripts* der Humboldt-Universität zu Berlin (Open access Wiki) und dem Projekt *Altägyptische Wörterbücher im Verbund* der Universität Leipzig.

## Archiv- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Vorhaben betreut das Archiv *Altägyptisches Wörterbuch* mit Arbeitsmaterialien ägyptologischer Akademieprojekte des 19. und 20. Jahrhunderts. Für eine geplante 3-D-Digitalisierung von Papierabdrücken wurden Testläufe mit zwei Anbietern

vorbereitet und realisiert. In Zusammenarbeit mit der Akademiebibliothek konnte ein Patenschaftsprogramm für die Restaurierung von Originalzeichnungen der Lepsius-Expedition (1842–1845) initiiert werden.

Auf der Ständigen Ägyptologenkonferenz in Heidelberg (12.–14. Juli 2013) stellte sich das Projekt den Fachkollegen und auf der Eröffnungsveranstaltung in Berlin (17. Oktober 2013) dann einer breiteren Öffentlichkeit vor.

Mit Archivführungen für Studenten und Beteiligung an den *Akademievorträgen an brandenburgischen Schulen* wurde die Arbeit ebenfalls öffentlich präsentiert.

Für die Ausstellung „Alexander der Große – Herrscher der Welt“ (Rosenheim) wurden Zeichnungen der Lepsius-Expedition zur Verfügung gestellt.

## Vorträge

Feder, Frank: „The Thesaurus Linguae Aegyptiae and its planned Coptic components“, Workshop „Digital Coptology“, Berlin, 14. Mai 2013.

Ders.: „Ein digitales koptisches Lexikon und ein Auswahlcorpus koptischer Texte als neue Komponenten des Thesaurus Linguae Aegyptiae“, 32. Deutscher Orientalistentag, Münster, 23.–27. September 2013.

Ders.: „The Coptic text corpus and its selection criteria“, Workshop „Ancient Egyptian. The Future of annotated Corpora“, Liège, 28.–30. August 2013, (im Folgenden: Workshop Liège).

Ders.: „The creation of a Coptic digital dictionary according to the TEI-XML guidelines for dictionaries“, Workshop Liège.

Grallert, Silke: „Object/text relationship: Principles for the future“, Workshop Liège.

Hafemann, Ingelore/Dils, Peter (Leipzig): „The TLA text corpus and its text selection criteria“, Workshop Liège.

Dies.: „The morphological thesaurus used in Berlin and Leipzig“, Workshop Liège.

Dies.: „The digital sign list“, Workshop Liège.

Schweitzer, Simon: „Göttinger Wörterbuch-Werkstattgespräch“, Göttingen, 12. Januar 2013.

Ders.: „TEI-XML standards and sub formats (e.g. EPIDOC) and their applicability for encoding Egyptian texts“, Workshop Liège.

Ders.: „The Berlin Lemma List (BWL) and the Demotic Lemma List and the envisaged changes and improvements“, Workshop Liège.

Ders.: „The TLA tool for encoding Hieroglyphs“, Workshop Liège.

Ders.: „Der Wortschatz des koptischen Dialektes P“, 32. Deutscher Orientalistentag, Münster, 23.–27. September 2013.

Topmann, Doris/Feder, Frank: „Alignment of multiple witnesses of a text“, Workshop Liège.

## Publikationen

- Dils, Peter/Feder, Frank: Thesaurus Linguae Aegyptiae – Review and Perspectives. In: Polis, Stéphane/Winand, Jean (Hg.): *Texts, Languages & Information Technology in Egyptology*. Liège 2013, S. 11–23.
- Ders./Hafemann, Ingelore: Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im alten Ägypten. In: *Göttinger Miscellen* 238 (2013), S. 5–6.
- Feder, Frank/Schweitzer, Simon: Auf dem Weg zu einem integrierten Lexikon des Ägyptisch-Koptischen. In: Hafemann, Ingelore (Hg.): *Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches Wörterbuch“ an der BBAW, 12. bis 13. Dezember 2011*. Berlin 2013, S. 245–262 (= Thesaurus Linguae Aegyptiae 4, <http://edoc.bbaw.de/volltexte/2013/2444/>).
- Hafemann, Ingelore/Dils, Peter: Der Thesaurus Linguae Aegyptiae – Konzepte und Perspektiven. In: Hafemann, Ingelore (Hg.): *Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches Wörterbuch“ an der BBAW, 12. bis 13. Dezember 2011*. Berlin 2013, S. 127–143 (= Thesaurus Linguae Aegyptiae 4, <http://edoc.bbaw.de/volltexte/2013/2436/>).
- Quack, Joachim F.: Zur Verteidigung eines angeblichen Ghost-Words. In: *Göttinger Miscellen* 236 (2013), S. 109–111.
- Seidlmayer, Stephan J.: Mehr als Hieroglyphen und demotische Kursive. Ein neues Akademienvorhaben erschließt die Strukturen und Transformationen der ägyptischen Sprache. In: Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Die Akademie am Gendarmenmarkt 2013/14*. Berlin 2013, S. 8–13.

## Turfanforschung

### Stand der monographischen Editionen

#### *Sogdische Fragmente in manichäischer Schrift (Desmond Durkin-Meisterernst)*

Desmond Durkin-Meisterernst hat die Erfassung der sogdischen Fragmente in manichäischer Schrift fortgesetzt. Die Erfassung wird Mitte des Jahres 2014 abgeschlossen sein. Dabei wurden auch nicht oder nicht vollständig erfasste Fragmente in anderen Sprachen aufgenommen, sodass gegen Ende des Jahres 2014 eine vollständige Anzeige der Fragmente in manichäischer Schrift erfolgt sein wird. Es ist beabsichtigt, den größten Teil dieser Information zunächst in die Datenbank in direkter Verbindung zu den digitalisierten Images der Fragmente einzutragen.



#### *Fragmente mit Brāhmī-Elementen (Yukiyo Kasai)*

Die Editionsarbeit zu den Fragmenten mit Brāhmī-Elementen wird fortgesetzt. Durch die Zusammensetzung auf Basis der chinesischen Vorderseite ist die Zahl der Fragmente, die in dieser Editionsarbeit behandelt werden sollen, auf 216 gestiegen. Da einige Fragmente, bei deren Rückseite es sich um einen bekannten chinesischen buddhistischen Text handelt, noch zu bearbeiten sind, ist weiterer Zuwachs sehr wahrscheinlich. Diese Arbeit wird voraussichtlich Mitte des Jahres 2014 abgeschlossen werden.

#### *Tantrische Texte (Abdurishid Yakup)*

Abdurishid Yakup hat die Edition der bisher unpublizierten tantrischen uigurischen Texte in der Berliner Turfansammlung fortgesetzt. Bis zum 30. April 2013 konnte er die Edition der altuigurischen Aparimitāyus-Literatur in der Berliner Turfansammlung vollständig abschließen und die letzte Kontrolle der Lesungen, Übersetzungen und Kommentare durchführen. Mit Unterstützung von Görel Aktaş arbeitete er am analytischen Wörterverzeichnis der bearbeiteten altuigurischen Aparimitāyus-Texte und plant, bis Ende Dezember 2013 die Edition der altuigurischen Aparimitāyus-Literatur vollständig vorzulegen. Gleichzeitig hat Abdurishid Yakup ab Mai 2013 die Bearbeitung der altuigurischen Fragmente des bekannten buddhistischen Textes *Buddhāvataṃsaka Sūtra* aufgenommen und konnte bisher die Transkription und Identifizierung der Berliner Fragmente dieses Textes anfertigen.

### Weitere Aktivitäten

#### *Digitalisierung*

Susann Rabuske hat weitere Bilddateien aus dem Digitalen Turfanarchiv I in die Datenbank des deutschen Servers des *Internationalen Dunhuang-Projekts* überführt und sie dort zum Teil mit Metadaten versehen.

#### *Deutsch-Russischer Workshop*

Aufgrund einer Finanzierung durch den Fonds für internationale Aktivitäten und in Zusammenarbeit mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, vertreten durch das Museum für Asiatische Kunst und die Staatsbibliothek zu Berlin, war es möglich, russische Kollegen aus der Eremitage und dem Institut für Handschriften St. Petersburg nach Berlin zu einem Deutsch-Russischen Workshop am 14. und 15. März einzuladen. Die Veranstaltung wurde vom Präsidenten der Stiftung, Hermann Parzinger, eröffnet. Die gute Atmosphäre und das Interesse beider Seiten an Kooperation und Austausch, auch im Rahmen des *Internationalen Dunhuang-Projekts*, waren deutlich.

#### *Comparative Oriental Manuscript Studies*

Das von der European Science Foundation finanzierte Projekt *Comparative Oriental Manuscript Studies (COMSt)* hat mit der Turfanforschung den Workshop „Editing the impossible: fragments, palimpsests, multiple recensions ...“, Berlin, 14. und 15. Oktober 2013, veranstaltet.

#### *Promotionsprogramm*

Das Promotionsprogramm *Languages and Cultures of the Silk Road* in der Berliner Graduiertenschule im Berliner Antikekolleg ist von der Freien Universität Berlin und von der Humboldt-Universität zu Berlin verabschiedet worden.

Durch die Finanzierungszusage des BMBF für das im Verbund beantragte Projekt *Silk Road Fashion* steht der *Turfanforschung* seit Jahresende eine halbe Mitarbeiterstelle zur Verfügung, die mit Markus Reinsch besetzt wurde. Er wird seine Promotion im Programm *Languages and Cultures of the Silk Road* durchführen können.

Ching Chao-jung (Beida-Universität, Peking) hat ihr Marie Curie Fellowship der Gerda-Henkel-Stiftung im November 2012 aufgenommen und im Laufe des Jahres an tocharischen Fragmenten in der Turfansammlung gearbeitet.

Dank dem DAAD konnte Sayfiddin Mirzoev (Institut für Sprache der Tadschikischen Akademie der Wissenschaften) sich im Juni und Juli in der Turfanforschung aufhalten.

Desmond Durkin-Meisterernst hat die Redaktion der Sparte „Iranistik“ der *Orientalistischen Literaturzeitung* fortgesetzt.

#### Lehre

Desmond Durkin-Meisterernst bot an der Universität Münster, Seminar für indogermanische Sprachwissenschaft im Januar 2013 ein Blockseminar zu Altindischer Prosa, ferner im Sommersemester im Institut für Iranistik an der Freien Universität Berlin die Übung „Introduction to Christian and Sogdian“ und im Wintersemester „Introduction to eastern Middle Iranian“ an. Auf der Sommerschule in Leiden 2013 hat er Kurse gegeben und Ende Oktober/Anfang November an der Minzu-Universität in Peking fünf Vorträge gehalten.

Yukiyo Kasai bot im Sommersemester 2013 das Seminar „Lektüre der alttürkischen Texte II“ und im Wintersemester 2013/2014 das Seminar „Iran und Turan. Languages and Cultures of the Silk Road“ (zusammen mit Desmond Durkin-Meisterernst) und die Übung „Iran und Turan“ im Institut für Turkologie, Freie Universität Berlin, an.

Abdurishid Yakup hat seine Lehrtätigkeit als Distinguished Professor an der Minzu-Universität China in Peking weiterhin ausüben und so zur engen Zusammenarbeit zwischen der *Turfanforschung* und der Minzu-Universität beitragen können.

## Vorträge

- Durkin-Meisterernst, Desmond: „Religiöser Streit an der Seidenstraße“, öffentlicher Abendvortrag des *Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt* in Erinnerung an Werner Sundermann, Berlin, 23. Februar 2013.
- Ders.: „Database of Iranian fragments in the Berlin Turfan Collection“, Deutsch-Russischer Workshop, Berlin, 14.–15. März 2013.
- Ders.: „People or light? Who is Manichaean soteriology directed at?“, Tagung „Soteriology“, Rom, 18.–19. April 2013.
- Ders.: „Manichaeism and Tocharian“, „Tocharian Texts in Context. International Conference on Tocharian Manuscripts and Silk Road Culture“, Wien, 26.–28. Juni 2013.
- Ders.: „Aspects of the interaction of Manichaeism with Buddhism“, Bochum, 8. Juli 2013.
- Ders.: „Zoroastrians, Manichaeans and Gnostics in Baghdad“, Tagung „Bagdad“, Berlin, 23. August 2013.
- Ders.: „Manichaean texts on parchment in the Berlin Turfan Collection“, 8th International Conference on Manichaean Studies, London, 11. September 2013.
- Ders.: „Iranian Manichaean texts in the Berlin Turfan Collection“, 8th International Conference on Manichaean Studies, London, 11. September 2013.
- Ders.: „Aktuelle Arbeit an der Edition der sogdischen Fragmente in der Berliner Turfansammlung“, XXXII. Deutscher Orientalistentag, Münster, 23.–28. September 2013.
- Ders.: „Beschreibung der (zwei) obersten Prinzipien in manichäischen Texten: Wie stehen Visualisierung und konzeptuelle Erfassung zueinander?“, Tagung „Bilder von dem einen Gott. Die Rhetorik des Bildes in monotheistischen Gottesdarstellungen der römischen Spätantike“, München, 27. September 2013.
- Ders.: „The Parthian fragment discovered by Huang Wenbi“, International Symposium on Huang Wenbi and the Sino-Swedisch Northwest China Scientific Expedition, Urumqi, 18.–25. Oktober 2013.
- Ders.: „Editing Turfan Fragments“, COMSt-Workshop, Berlin, 14.–15. Oktober 2013.
- Ders.: „Die Seidenstraße, Idee und Realität anhand der Berliner Turfansammlung“, Tagung „Die Straße der Romanik“, Merseburg, 14. November 2013.
- Ders.: „Texts and their contribution to the project Silk Road Fashion“, Workshop „Silk Road Fashion“, Lübbenau, 20. November 2013.
- Kasai, Yukiyo: „Old Turkish fragments with Brāhmī elements in the Berlin Collection“, Deutsch-Russischer Workshop, Berlin, 14.–15. März 2013.
- Dies.: „The Old Turkish explanation on Buddha’s reunion with his father Śuddhodana“, „Tocharian Texts in Context. International Conference on Tocharian Manuscripts and Silk Road Culture“, Wien, 26.–28. Juni 2013.

- Dies.: „Die alttürkischen Abhidharma-Texte mit Brāhmī-Elementen“, XXXII. Deutscher Orientalistentag, Münster, 23.–28. September 2013.
- Dies.: „The Old Turkish Buddhist text on the *dvādaśa-astaṅga pratīyasamutpāda* ‚twelve links of dependent arising‘ (Chin. *shi'er yuanqi* 十二緣起)“, International Symposium on Huang Wenbi and the Sino-Swedish Northwest China Scientific Expedition, Urumqi, 18.–25. Oktober 2013.
- Yakup, Abdurishid: „Berlin and St. Petersburg fragments of the praise of Dharmaprabhāsa“, Deutsch-Russischer Workshop, Berlin, 14.–15. März 2013.
- Ders.: „On some Tocharian loans in Modern Uyghur. Tocharian Texts in Context“, International Conference on Tocharian Manuscripts and Silk Road Culture, Wien, 26.–28. Juni 2013.
- Ders.: „Old Uyghur texts collected by Huang Wenbi“, International Symposium on Huang Wenbi and the Sino-Swedish Northwest China Scientific Expedition, Urumqi, 18.–25. Oktober 2013.
- Ders.: „Kazakh documents from the Qing dynasty and some aspects of recent history of Central Asian Turkic languages. Keynote talk“, International Conference on Kazakh Philology, Peking, 26.–28. Oktober 2013.
- Ders.: „On an Old Uyghur fragment of a Chinese text written in Old Uyghur script. Keynote talk“, Workshop on China's Minority Languages, Manuscripts and Cultural Linguistics, Peking, 31. Oktober 2013.

## Publikationen

### Bücher

- Kasai, Yukiyo/Yakup, Abdurishid/Durkin-Meisterernst, Desmond (Hg.): *Die Erforschung des Tocharischen und die alttürkische Maitrisimit*. Turnhout 2013 (= Silk Road Studies XVII).
- Yakup, Abdurishid/Tohti, Litip/Zhang Dingjing (Hg.): *Evidentiality in Altaic languages* (auf Chin.). Beijing 2013.
- Ders. (Hg.): *Functional-Typological Approach to Modality in the Altaic Languages: Analytic Comparative Linguistic Data 400 Sentences*. Beijing 2013.

### Aufsätze

- Durkin-Meisterernst, Desmond: Die Orientierung der Bilder in manichäischen Bücherfragmenten in der Turfansammlung. In: Marksches, Christoph/van Oort, Johannes (Hg.): *Zugänge zur Gnosis. Akten zur Tagung der Patristischen Arbeitsgemeinschaft vom 02.–05.01.2011 in Berlin-Spandau*. Leuven 2013, S. 277–284 und S. 336–346.

- Ders.: Wie persisch war der Manichäismus in Ägypten? Wie ägyptisch ist er geworden? In: Feder, Frank/Lohwasser, Angelika (Hg.): *Ägypten und sein Umfeld in der Spätantike*. Wiesbaden 2013, S. 208–219 (= *Philippika* 61).
- Ders.: Entzifferung des Tocharischen – Aspekte einer Forschungsgeschichte. In: Kasai, Yukiyo/Yakup, Abdurishid/Durkin-Meisterernst, Desmond (Hg.): *Die Erforschung des Tocharischen und die alttürkische Maitrisimit*. Turnhout 2013, S. 9–16 (= *Silk Road Studies* XVII).
- Kasai, Yukiyo: Der Ursprung des alttürkischen Maitreya-Kults. In: Kasai, Yukiyo/Yakup, Abdurishid/Durkin-Meisterernst, Desmond (Hg.): *Die Erforschung des Tocharischen und die alttürkische Maitrisimit*. Turnhout 2013, S. 67–104 (= *Silk Road Studies* XVII).
- Yakup, Abdurishid: Problems of documentation of endangered Turkic dialects: The case of the Lopnor dialect of Uyghur. In: Erdal, Marcel/Koç, Yunus/Cengiz, Mikail (Hg.): *Dilleri ve kültürleri yok olma tehlikesine maruz Türk topluları. 4. Uluslararası Türkiyat Araştırmaları Sempozyumu Bildirileri*. Ankara 2013, S. 563–568.
- Ders.: Evidentiality in Altaic languages and its basic types. In: Yakup, Abdurishid/Tohti, Litip/Zhang Dingjing (Hg.): *Evidentiality in Altai languages*. Beijing 2013, S. 1–38.
- Ders.: Two different *mu* in Modern Uyghur. In: Demir, Nurettin/Karakoç, Birsel/Menz, Astrid (Hg.): *Turcology and Linguistics, Éva Ágnes Csató Armağanı*. Ankara 2013, S. 461–467.

### Collegium Turfanicum

Im Jahr 2013 wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

64. am 30. Januar 2013

Wang Ding (Sun Yat-sen-Universität, Guangzhou): „Neues zum Manichäismus in China“.

65. am 13. Februar 2013

Nicholas Sims-Williams (School of Oriental and African Studies, London): „Working with Werner: The Christian texts of the Turfan Collection“, im Rahmen einer Veranstaltung zum Gedenken an Werner Sundermann.

66. am 16. April 2013

Pavel Lurje (Eremitage, St. Petersburg): „Recent results of investigations in the Upper Zerafshan Valley“.

67. am 6. August 2013

Hirotohi Ogihara (Beida-Universität, Peking): „A secular document in Tocharian A kept in the Berlin Collection“.

68. am 3. September 2013

Martin Schwartz (University of California, Berkeley): „On a Buddhist Sogdian Text: Lexicography and Interpretation“.

69. am 16. Dezember 2013

Yoko Nishimura (Toyo Bunko, Japan), Erica Forte (Universität Wien): „Connecting maps, photographs and satellite images. Methodology for a new documentation of Karakhoja site“.

## Mittelalterzentrum

### Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)

Ute Bednarz hat für den *CVMA*-Band XX,1 (*Die mittelalterlichen Glasmalereien in Thüringen – ohne Erfurt und Mühlhausen*) die Glasmalereibestände der Wartburg-Stiftung Eisenach, im Schloss Sondershausen, im Thüringer Museum Eisenach und Scherbenfunde im Archäologischen Landesamt Thüringen in Weimar bearbeitet. Damit verbunden waren, neben der Bestandserfassung vor Ort, Archivrecherchen im Landesamt für Thüringische Denkmalpflege in Erfurt und im Thüringischen Hauptstaatsarchiv in Rudolstadt, mehrtägige Fotokampagnen in Eisenach, Sondershausen, Silkerode und auf der Burg Bodenstein. Ute Bednarz hat in Freiburg i. Br. auf dem „Forum Kunst des Mittelalters“ (18.–21. September) einen Vortrag gehalten.

Monika Böning hat letzte Arbeitsschritte (Fotonachweis, Schutzumschlag, Register- und Titeleikorrektur) am *CVMA*-Band XIX,3 (*Die mittelalterlichen Glasmalereien in Salzwedel*) durchgeführt, der im April 2013 erschienen ist. Des Weiteren hat sie für den *CVMA*-Band XIX,4 (*Die mittelalterlichen Glasmalereien im Havelberger Dom, in der Marienkirche zu Beetzendorf und die Scherbenfunde in der ehemaligen Prämonstratenserkirche Jerichow*) die Stilgeschichte der Beetzendorfer Scheiben erarbeitet und danach die Arbeiten an der Havelberger Domverglasung aufgenommen. Dazu wurde die Geschichte der Verglasung anhand neuer Quellenfunde überarbeitet, der Erhaltungszustand der Glasmalereien analysiert sowie die ikonographische Analyse der einzelnen Szenen und eine Rekonstruktion ihrer Fensterpositionen sowie ihrer innerbildlichen Anordnung vorgenommen. Darüber hinaus wurde der auf dem XXVI. Internationalen Colloquium des *CVMA* 2012 in Wien gehaltene Vortrag zu einer Publikation mit Anmerkungen umgearbeitet.

Frank Martin hat für *CVMA* Band XIX,5 (*Die mittelalterlichen Glasmalereien in Sachsen-Anhalt, Süd*) die Bearbeitung der Naumburger Ostchorverglasung fortgeführt und Scheibenkatalog und Stilanalyse so weit fertiggestellt, wie es die noch ausstehende Bestandsaufnahme vor Ort zuließ. Ferner hat er für *CVMA*-Band XIX,5

die mittelalterlichen Glasmalereien in der Nikolaikirche in Coswig bearbeitet, für die jetzt nur noch die Archivrecherche aussteht. Er hat auf dem 32. Kunsthistorikertag in Greifswald (20.–24. März) eine von ihm zusammengestellte Glasmalerei-Sektion zum Thema „Im Dialog. Die Funktion von Glasmalerei im Kirchenraum“ geleitet. Auf einem zusammen mit Martin Schubert (DFG-Drittmittelprojekt *Parzival*) im Rahmen des *Mittelalterzentrums* organisierten Workshop hat er einen Vortrag gehalten. Am 27. Mai sprach er anlässlich der offiziellen Einweihung des mittelalterlichen Grisaillefensters in Schulpforte zum Thema „Grisaille“ und am 11. und 12. September war er wissenschaftlicher Gast der vom Kunsthistorischen Institut in Florenz/Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Assisi ausgerichteten Summerschool zum Thema „Images, Objects and a Sacred Site: Assisi in a Transcultural Perspective“. Darüber hinaus hielt er an der Freien Universität Berlin im Sommersemester ein Seminar mit dem Titel „Das Fenster als Ort“ ab.

Markus Mock hat für den *CVMA*-Band XX,1 mehrere kleinere Glasmalerei-standorte in Thüringen, etwa Heldburg, Bibra, Römhild und Christes, bearbeitet. Im Mai überprüfte er die Sammlungen der Meininger Museen und des Schlosses Landsberg, um dort mittelalterliche Scheiben ausfindig zu machen. Im Juli führte ihn eine Ortsbegehung nach Südtüringen, wo er zusammen mit Susanne Scheibner vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege sowie Uwe Gast von der Freiburger Arbeitsstelle des *CVMA* einige Bestände – teils ausgebaut, teils in situ – genauer untersuchte. Ende November stand schließlich noch eine Untersuchung des Monstranz-Fensters in Saalfeld an (um 1514), zu dessen Restaurierungsgeschichte er im Februar im Deutschen Kunstarchiv des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg recherchiert hatte.

Die Historikerin Martina Voigt hat im Berichtsjahr ihre Recherchen zu den Glasmalereien der *CVMA*-Bände XIX,5 und XX,1 weitergeführt. Die Arbeit in Archiven im Land Thüringen wurde konzentriert fortgesetzt. Neben mehreren kleinen Gemeindegemeindenarchiven (Bibra, Römhild, Tegkowitz, Kaufmannskirche Erfurt) gelang es in diesem Jahr, das Archiv der Kirchengemeinde Arnstadt durchzugehen und die Arbeiten im Goethe- und Schillerarchiv in Weimar, im Archiv der Wartburg und im Thüringischen Staatsarchiv Altenburg abzuschließen. Die Arbeiten im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt/Merseburg und im Archiv des Prignitz-Museums wurden weitergeführt beziehungsweise aufgenommen. Für den *CVMA*-Band XX,1 liegen inzwischen zu 24 Standorten in Thüringen mehr als 1.000 und für den *CVMA*-Band XIX,5 zu 18 Standorten in Sachsen-Anhalt rund 420 Regestenummern vor. Die Arbeit an Quellen über verlorene Glasmalereibestände im Bearbeitungsgebiet Thüringen wurde fortgesetzt.

Jenny Wischnewsky hat für *CVMA*-Band XX,1 die kunsthistorische Einleitung fortgeführt und zeitgleich den komplexen Bestand von drei Verglasungskampagnen

in der Arnstädter Liebfrauenkirche weitestgehend abgeschlossen. Die Verglasung des repräsentativen Grafenfensters (um 1430) der Schwarzburger Dynastie wurde von ihr bereits in zusammengefasster Form in dem Tagungsband zum XXVI. Internationalen Colloquium des *CVMA* in Wien vorgestellt. In diesem Zusammenhang wurde ein Fenster im Bremer Roseliushaus untersucht und fotografiert, das aus Teilen unterschiedlicher Herkunft zusammengesetzt auch zwei Fragmente aus dem Arnstädter Bestand enthält. Ein weiteres Glasgemälde konnte einem bedeutenden Zyklus in Hadmersleben zugeordnet werden. Sie hat die Arbeit des *CVMA* Deutschland/Potsdam mit digitalen Medien auf dem internationalen Workshop „Digital Approaches to Stained Glass and Glass Art Research“ im Vitrocentre Romont (27.–29. Juni) vorgestellt und in Freiburg i. Br. auf dem „Forum Kunst des Mittelalters“ (18.–21. September) einen Vortrag gehalten.

Der Fotograf Holger Kupfer hat im Berichtsjahr folgende Fotokampagnen durchgeführt: Sondershausen, Schloss (14. Mai), 3 Felder, 22 Aufnahmen; Silkerode, Kirche (14. Mai), 2 Felder, 35 Aufnahmen; Wintzingerode, Burg Bodenstein (15. Mai), 3 Felder, 22 Aufnahmen; Epschendorf (15. Mai), Recherche, div. Arbeitsaufnahmen; Bibra (10. Juni), 3 Felder, 14 Aufnahmen; Christes (10. Juli), 2 Felder, 30 Aufnahmen; Römhild (11. Juli), 7 Felder, 60 Aufnahmen; Tegkwitz (11. Juli), Recherche, div. Arbeitsaufnahmen; Eisenach, Wartburg (22.–23. Juli), 21 Felder, 97 Aufnahmen; Eisenach, Thüringen Museum (24. Juli), 1 Feld, 5 Aufnahmen; Saalfeld, Johanneskirche (26.–28. November), 9 Felder, 26 Aufnahmen; Bremen, Roseliushaus (1.–2. Dezember), 3 Felder, 18 Aufnahmen. Bei Fotokampagnen vor Ort hat Holger Kupfer das digitale Aufnahmeverfahren weiterentwickelt und für Aufnahmen von Glasmalereien, die nicht ausgebaut werden können, eigens einen Lichtkasten entworfen und gebaut. Die neuen Aufnahmen in die Datenbank einzupflegen, zählte zu seinen Tätigkeiten ebenso wie die Aufbereitung der Bilddateien für Vorträge beziehungsweise Veröffentlichungen der Mitarbeiter oder für Reproduktionsanfragen von dritter Seite.

Die Arbeitsstelle hat sich am 8. Januar 2013 auf einem Forschungskolloquium der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. mit Kurzvorträgen zum Thema „Mittelalterliche Glasmalereien in der preußischen Provinz Sachsen. Quellen, Standorte, Schicksale“ präsentiert. Alle Autorinnen und Autoren des *CVMA* Deutschland trafen sich am 10. April in Potsdam und am 17. September in Freiburg i. Br. Am 9. April fanden mit Mitarbeitern der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie der Akademie der Wissenschaften und Literatur, Mainz, erste Gespräche mit Vertretern von „Bildarchiv Foto Marburg“ und „Prometheus. Das verteilte digitale Bildarchiv“ im Hinblick auf eine Online-Publikation der Bildbestände der beiden Arbeitsstellen des *CVMA* Deutschland in Freiburg und Potsdam statt. Die XML-Aufarbeitung der Indizes der bereits im



Druck erschienenen *CVMA*-Bände der Potsdamer Arbeitsstelle konnte im Hinblick auf eine gemeinsam mit der Freiburger Arbeitsstelle geplante Online-Publikation abgeschlossen werden.

## Vorträge

Bednarz, Ute: „Skulptur um 1400 in Obersachsen – Annäherung an ein bislang wenig beachtetes Thema“, II. Forum zur Kunst des Mittelalters, Freiburg i. Br., 18.–21. September 2013.

Martin, Frank: „Zu Lesbarkeit und Sichtbarkeit mittelalterlicher Glasmalerei“, Workshop des *Mittelalterzentrums* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften „Sichtbarkeit-Lesbarkeit-Zugänglichkeit. Möglichkeiten der Wahrnehmung im Mittelalter“, Berlin, 29. Mai 2013.

Wischnewsky, Jenny: „Melting pot Erfurt? Das Thomasretabel als Zeugnis Erfurter Retabelkunst“, II. Forum Kunst des Mittelalters, Freiburg i. Br., 18.–21. September 2013.

## Publikationen

Böning, Monika: *Die mittelalterlichen Glasmalereien in Salzwedel. Pfarrkirche St. Marien. Pfarrkirche St. Katharinen. Johann-Friedrich-Danneil-Museum. Mit einem Regestenteil von Ulrich Hinz*. Berlin 2013 (= *Corpus Vitrearum Medii Aevi Deutschland XIX,3: Sachsen-Anhalt Nord, Teil 3*).

Dies.: Glaubenstreue und Herrschaftsanspruch. Eine Glasmalereistiftung des brandenburgischen Markgrafen und Kurfürsten Friedrich II. aus dem Jahre 1467 in die ehemalige Johanniterkirche zu Werben. In: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege LXVI* (2012) 3/4, S. 344–357 (= *Dynastische Repräsentation in der Glasmalerei – Akten des 26. Internationalen Colloquiums des Corpus Vitrearum*).

Mock, Markus: Glasmalerei mit Stifter und hl. Johannes Ev. In: *Umsonst ist der Tod. Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland*. Katalog zur Ausstellung Mühlhausen/Leipzig/Magdeburg 2013/14. Petersberg 2013, S. 230f.

Ders.: Glasmalerei im Dienst der Reformation. Die Rundscheiben von 1538 im Lutherhaus Schmalkalden. In: *Zeitschrift des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 65* (2011/12), S. 215–232.

Wischnewsky, Jenny: Das ‚Grafenfenster‘ der Liebfrauenkirche in Arnstadt. Eine illustrierte Genealogie auf Glas. In: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege LXVI* (2012) 3/4, S. 424–433 (= *Dynastische Repräsentation in der Glasmalerei – Akten des 26. Internationalen Colloquiums des Corpus Vitrearum*).

## Monumenta Germaniae Historica (MGH)

Siehe S. 400.

### Regesta Imperii (Quellen zur Reichsgeschichte) – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)

Elfie-Marita Eibl schloss im Berichtszeitraum die Recherchen in den verbleibenden kleineren Stadt- und Adelsarchiven Oberfrankens (Wunsiedel, Lichtenberg) ab und nahm die dort vorhandenen Urkunden Friedrichs III. auf. Zugleich führte die Bearbeiterin die Anfertigung der Regesten von den mehr als 1.000, vor allem im Staatsarchiv Bamberg ermittelten Dokumenten dieses Herrschers fort.

Eberhard Holtz konnte nach einem weiteren Besuch des Reichsarchivs Kopenhagen die Archivrecherchen für das Heft *Norddeutschland/Skandinavien* endgültig beenden und das Manuskript im Dezember an die Herausgeber zur Begutachtung übergeben. Das Heft umfasst 400 Regesten, von denen mehr als die Hälfte auf einer Überlieferung des Archivs der Hansestadt Lübeck beruht.

Volker Manz hat in Verbindung mit den Kollegen der Mainzer Arbeitsstelle mit der Umstellung des kumulierten Gesamtregisters der *Regesten Friedrichs III.* (1.350 Druckseiten) auf XML sowie mit der Korrektur der Verlinkungen innerhalb dieses Registers begonnen. Er war außerdem an der Erstellung einer vorläufigen Fassung der *Regesten Kaiser Karls IV.* sowie des Itinerars dieses Herrschers beteiligt, die nunmehr beide über die *Regesta Imperii*-online verfügbar sind.

Die studentischen Hilfskräfte Juliane Menzel, Andreas Woche und Robert Weißmann leisteten durch Korrektur- und Registerarbeiten Hilfestellung bei den laufenden Arbeiten.

Im September beteiligten sich die Mitarbeiter des Vorhabens mit Beiträgen an der Sommerschule des *Mittelalterzentrums* der BBAW zum Thema „Die historischen Grundwissenschaften in der mediävistischen Praxis“. Im gleichen Monat referierten Elfie-Marita Eibl, Eberhard Holtz und Volker Manz im Rahmen des von der Wiener Arbeitsgruppe der *Regesta Imperii* organisierten Workshops „Aktuelle Herausforderungen der Quellenerschließung“ über spezifische Probleme der täglichen Arbeit an den Regesten beziehungsweise der *Regesta Imperii*-online. Die dort geführten Diskussionen über die weitere Zusammenarbeit wurden im November am Rande der von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften organisierten Tagung zum Hochgrab Kaiser Friedrichs III. fortgesetzt.

An der Humboldt-Universität zu Berlin hielten Elfie-Marita Eibl beziehungsweise Volker Manz Übungen zur Einführung in die Diplomatik spätmittelalterlicher Königsurkunden und zur Bibelkunde für Historiker ab.

## Publikationen

Holtz, Eberhard (Bearb.): *Regesten Kaiser Karls IV. (1346–1378) auf der Grundlage der von Alfons Huber aus dem Nachlass Johann Friedrich Böhmers 1877/89 herausgegebenen und ergänzten „Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV.“ und der Urkundensammlung der Berliner Arbeitsstelle der „Monumenta Germaniae Historica“*. Auszug aus der zukünftigen *Regesta Imperii-Datenbank der Urkunden Kaiser Karls IV.* Berlin 2013 (Online-Fassung [http://www.regesta-imperii.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/ri\\_viii\\_karliv\\_auszug.pdf](http://www.regesta-imperii.de/fileadmin/user_upload/downloads/ri_viii_karliv_auszug.pdf)).

Ders. (Bearb.): *Itinerar Kaiser Karls IV. (1346–1378) – Work in Progress*. Berlin 2013. (Online-Fassung [http://www.regesta-imperii.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/ri\\_viii\\_itinerar.pdf](http://www.regesta-imperii.de/fileadmin/user_upload/downloads/ri_viii_itinerar.pdf)).

**Die Fassung \*m im Kontext der Fassungen von Wolframs „Parzival“.  
Eine Ausgabe in synoptischer Form (DFG-Projekt)  
Edition des „Spiegels der menschlichen Seligkeit“ („anonyme Vers-  
übersetzung“ des „Speculum humanae salvationis“) (DFG-Projekt)**

Siehe S. 409.

## Kommission Zentrum Preußen – Berlin

### Alexander-von-Humboldt-Forschung

Am 13. September 2013 trat der wissenschaftliche Beirat der *Alexander-von-Humboldt-Forschung* zu seiner elften turnusmäßigen Beratung zusammen. Schwerpunkt der Diskussion war der Antrag für ein neues Editionsprojekt zur Berliner *Alexander-von-Humboldt-Forschung* in der Zeit nach 2014.

Der Band *Alexander von Humboldt, Johann Franz Encke. Briefwechsel* (Hg. Oliver Schwarz und Ingo Schwarz unter Mitarbeit von Eberhard Knobloch) erschien als Band 37 der Reihe *Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung*. Das Buch wurde am 6. November der Öffentlichkeit in der Berliner Archenhold Sternwarte vorgestellt.

Als Band 38 der Reihe erschien die Monographie von Petra Werner *Naturwahrheit und ästhetische Umsetzung. Alexander von Humboldt im Briefwechsel mit bildenden Künstlern*, die am 13. Dezember 2013 in der BBAW in Zusammenarbeit mit dem Verlag de Gruyter präsentiert wurde.

Der von Ulrike Leitner bearbeitete Band 39 der „Beiträge“, *Alexander von Humboldt, Friedrich Wilhelm IV. Briefwechsel*, befindet sich im Druck, ebenso

Band 31 *Auf den Spuren Alexander von Humboldts in Russland* (Hg. Kerstin Aranda, Andreas Förster, Christian Suckow). Das Manuskript des Briefwechsels zwischen Humboldt und Jean-Baptiste Boussingault wird für die Abgabe an den Verlag vorbereitet (Hg. Ulrich Päßler und Thomas Schmuck).

Der von Romy Werther in Kooperation mit Fachwissenschaftlern bearbeitete *Briefwechsel zwischen Humboldt und Franz Bopp* wurde in der Forschungsstelle weiterbearbeitet und soll 2014 erscheinen.

An der von Ulrike Leitner für 2014 geplanten Internet-Publikation der Korrespondenz A. v. Humboldts mit Gabriele von Bülow wird gearbeitet.

Im Rahmen der gemeinsam mit dem Institut für Romanistik der Universität Potsdam (Ottmar Ette) herausgegebenen Internet-Publikation *HiN. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien* erschienen im XIV. Jahrgang die Hefte 26 (April 2013) und 27 (Dezember 2013) (Mitherausgeber: Eberhard Knobloch; Redaktion: Tobias Kraft, Ulrich Päßler, Ingo Schwarz; siehe <http://www.hin-online.de>).

Die kumulative digitale Bibliographie der unselbständig erschienenen Schriften A. v. Humboldts führte Ulrike Leitner weiter (<http://avh.bbaw.de/uns>).

Zur Edition dieser Schriften im DFG-Projekt *Deutsches Textarchiv* wurden Zuarbeiten geleistet.

Ingo Schwarz ergänzte die Chronologie wichtiger Lebensdaten Humboldts ([http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/avh/de/Blanko.2004-12-14.3730549301#chronologische\\_Uebersicht](http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/avh/de/Blanko.2004-12-14.3730549301#chronologische_Uebersicht)).

Unter der Verantwortung von Regina Mikosch wurde die SQL-Datenbank *Forschungsliteratur zu A. v. Humboldt* weiterbearbeitet (<http://avh.bbaw.de/biblio>).

## Vorträge

Knobloch, Eberhard (nur zur A.-v.-Humboldt-Forschung): „Laplace et Humboldt“, Académie Internationale d’Histoire des Sciences, Paris, 27. März 2013.

Leitner, Ulrike „Alexander von Humboldts chemische Versuche zur mexikanischen Amalgamation“, 12. Internationales Symposium „Erbe“, Bolzano/Bozen, 30. September 2013.

Schmuck, Thomas: „Von Pfeilgiften und Regenwäldern – Humboldt und die Erforschung Amazoniens“, Alexander-von-Humboldt-Tag 2013, 20. September 2013.

Schwarz, Ingo: „Wie erhöht man ‚Intelligenz‘ und ‚Sittlichkeit‘ der Berliner? Alexander von Humboldt im öffentlichen Leben der preußischen Hauptstadt“, Historisches Symposium „Zum Beziehungsgeflecht zwischen Alexander von Humboldt, Giacomo Meyerbeer, Felix Mendelssohn Bartholdy und Richard Wagner“, Kulturforum Schloss Goldkronach, 27. Juli 2013.

Ders.: „Der Briefwechsel Alexander von Humboldt – Johann Franz Encke als editorische Herausforderung“, Berlin, Archenhold Sternwarte, 6. November 2013.

- Werner, Petra: „Alexander von Humboldt und die Verteidigung der naturhistorischen Forschungsreise“, Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte, Wien, 3. Mai 2013.
- Dies.: „Alexander von Humboldt als Kommunikationstalent“, Vortrag in den Römischen Bädern, Sanssouci, 9. Oktober 2013.
- Dies.: „Zu Meteorologie und Pflanzengeographie in A. v. Humboldts Werk. Beiträge zur Geschichte der Meteorologie“, Tagung der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, 18. Oktober 2013.

## Veranstaltungen

- „Der Anfang einer langen Reise. Humboldt auf Teneriffa. El comienzo de un largo viaje. Humboldt en Tenerife.“ Von Antonia Jaster und Ulises G. Hernández, 9. Juli 2013. „Theater in der Akademie“. Veranstaltung in der Reihe „Humboldts Netzwerke“ (in Zusammenarbeit mit der Botschaft von Spanien in Berlin, dem Verein Canarias en Berlín und der Alexander-von-Humboldt-Gesellschaft e. V. Freunde Lateinamerikas).
- „...wie sehr glücklich ich mich befinde in diesem Theile der Welt...“ – Alexander von Humboldt und die naturkundliche Erforschung Südamerikas, 20. September 2013. Alexander-von-Humboldt-Tag 2013 (in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Berlin).
- Minkels, Dorothea: „Das Treppenhaus des Neuen Museums – ein Konzept von Universalgelehrten?“, Vortrag in der Reihe „Humboldts Netzwerke“, 3. November 2013.
- „Mein vieljähriger Freund Encke, der verdienstvolle Direktor unserer Berliner Sternwarte“ Vorstellung des Bandes *Alexander von Humboldt. Johann Franz Encke, Briefwechsel*, 6. November 2013 (in Kooperation mit der Archenhold Sternwarte, Berlin).
- „Naturwahrheit und ästhetische Umsetzung“, Vorstellung des Bandes *Naturwahrheit und ästhetische Umsetzung, Alexander von Humboldt im Briefwechsel mit bildenden Künstlern* von Petra Werner, 13. Dezember 2013 (in Kooperation mit dem Verlag Walter de Gruyter, Berlin).

## Publikationen

- Holl, Frank/Schulz-Lüpertz, Eberhard/Schwarz, Ingo: „Nie war ein Wunsch so lebhaft in mir, als jetzt der Wunsch nach Erz.“ Das Wirken Alexander von Humboldts in Franken. In: Meßbacher, Petra/Koschyk, Harmut (Hg.): *Tagungsband über das historische Symposium „220 Jahre Humboldt in Franken“*. Berlin 2013, S. 63–86 (e-book).

- Knobloch, Eberhard: „Es wäre mir unmöglich nur ein halbes Jahr so zu leben wie er“: Encke, Humboldt und was wir schon immer über die neue Berliner Sternwarte wissen wollten. In: *Humboldt im Netz* XIV, 26 (2013), S. 48–67.
- Ders.: Korrespondenzen und Kontakte. Die „Alexander-von-Humboldt-Forschung“ erschließt weitere Briefwechsel und ein einzigartiges Adressbuch. In: Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Die Akademie am Gendarmenmarkt 2013/14*. Berlin 2013, S. 30–33.
- s. auch Schwarz, Oliver und Schwarz, Ingo.
- Leitner, Ulrike: Alexander von Humboldts chemische Versuche zur mexikanischen Amalgamation. In: *Berichte der Geologischen Bundesanstalt* 101 (2013), S. 85.
- Schmuck, Thomas: Die Entdeckung eines Erdteils. Brasilien und seine wissenschaftliche Erforschung im frühen 19. Jahrhundert. In: Zischler, Hanns/Hackethal, Sabine/Eckert, Carsten (Hg.): *Die Erkundung Brasiliens. Friedrich Sellows unvollendete Reise*. Berlin/Köln 2013, S. 10–25.
- Ders.: Tod in den Anden. Ein Brief Francis Halls an Humboldt 1831 und seine historischen und politischen Hintergründe. In: *HiN. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien* XIV 27 (2013), S. 55–68.
- Schwarz, Oliver/Schwarz, Ingo unter Mitarbeit von Eberhard Knobloch (Hg.): *Alexander von Humboldt. Johann Franz Encke, Briefwechsel*. Berlin 2013 (= Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, Bd. 37).
- Schwarz, Ingo, siehe Holl, Frank/Schulz-Lüpertz, Eberhard; Schwarz, Oliver; Weber, Jutta.
- Weber, Jutta/Schwarz, Ingo: Der Weltbürger und seine Kontakte. Das persönliche Adressbuch Alexander von Humboldts. In: *Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz*, Bd. XLVII. Berlin 2012, S. 354–363.
- Werner, Petra: *Naturwahrheit und ästhetische Umsetzung. Alexander von Humboldt im Briefwechsel mit bildenden Künstlern*. Berlin 2013 (= Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, Bd. 38).

## Berliner Klassik

Im letzten Jahr seines Bestehens konnte das Vorhaben planmäßig abgeschlossen werden. Die Arbeit an den Teilprojekten konzentrierte sich auf die Fertigstellung der Monographien und damit verbundenen Quelleneditionen.

Auf einer dreitägigen Abschlusstagung wurden die Ergebnisse der in den letzten dreizehn Jahren (davon die ersten drei Jahre in der Form einer interdisziplinären Arbeitsgruppe) durchgeführten Studien der Projektmitarbeiter und der mit ihnen in engem Kontakt stehenden Forscher zusammengeführt und um Beiträge externer Redner ergänzt. In der Diskussion wurde deutlich, wie umfassend und vielfältig die

im Projekt geleistete Quellen- und Konzeptarbeit war und wie stark sie auf die externe Berlin-Forschung zu der Zeit um 1800 ausgestrahlt hat.

Im Berichtszeitraum wurden Drittmittelanträge für thematisch weiterführende Projekte erarbeitet.

Das Vorhaben war an der Arbeit des *Zentrums Preußen – Berlin* beteiligt.

In den Teilprojekten wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

*Das Berliner Nationaltheater (Bearbeiter: Klaus Gerlach)*

Die Datenbank zum Berliner Nationaltheater wurde ausgebaut und erweitert. Insgesamt ist der Text von 354 Rezensionen einsehbar. Die Datenbank beinhaltet Metadaten zu 798 Theaterstücken mit 8.490 Aufführungen.

Die Arbeit an der Monographie *Das Theater der deutschen Klassik und seine ökonomischen und ästhetischen Wertmaßstäbe, untersucht am Beispiel des Berliner Nationaltheaters* wurde fortgesetzt. Der dokumentarische Teil wurde redigiert und ein Register erarbeitet.

Zur Förderung bei der DFG wurde folgender Antrag ausgearbeitet und eingereicht: „Schriftwechsel zwischen August Wilhelm Iffland (1759–1814) und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen (1770–1840) im Zeitraum von 1797 bis 1814“.

*Geselliges Leben in Berlin 1786–1815 (Bearbeiterin Uta Motschmann)*

Das *Handbuch der Berliner Vereine und Gesellschaften 1786–1815* wurde im Manuskript abgeschlossen. Insgesamt liegen 131 Einzelartikel sowie zwölf Einleitungstexte zu den verschiedenen Vereins-Kategorien vor. Daran waren auch 42 externe Wissenschaftler beteiligt, deren Artikel von der Herausgeberin betreut, ergänzt und teils aufwendig redigiert wurden. Außer den Lexikonartikeln enthält das Handbuch neben einer Vielzahl von Abbildungen einen größeren Einleitungstext zum Forschungsstand, zur Konzeption des Bandes und zur Gliederung der Artikel, weiterhin ein chronologisches Verzeichnis der im Zeitraum 1786–1815 neu gegründeten beziehungsweise aus früherer Zeit noch bestehenden Vereine, ein Verzeichnis von Berliner Vereinsgründungen nach 1815, ein Verzeichnis geplanter, aber nicht realisierter Vereine, ein Abbildungsverzeichnis und ein Verzeichnis von Gebäuden und Lokalitäten zum Vereinswesen. In einem Anhang findet sich ein mehrere tausend Personen umfassendes Vereins-Mitglieder-Verzeichnis. Zudem werden dort zu 93 Vereinen die Statuten, Gesetze, Konstitutionen und Programmschriften ediert.

Zur Förderung bei der DFG wurde folgender Antrag ausgearbeitet und eingereicht: „Aloys Hirt – Briefwechsel 1787–1837. Kritische und kommentierte Edition“.

*Geschmackspolitik. Berliner Klassizismus und die Akademie der Künste 1786–1815*  
(Bearbeiterin: Claudia Sedlarz)

Die Durchsicht von Akten zur Kunstakademie im Geheimen Staatsarchiv und im Archiv der Akademie der Künste wurde abgeschlossen. Insgesamt wurden 190 Akten mit durchschnittlich jeweils 75 Blatt aus dem Akademienbestand durchgesehen, registriert oder transkribiert, also insgesamt mehr als 28.000 Seiten bislang unpubliziertes und größtenteils uneingesesehenes Aktenmaterial erschlossen. Außerdem wurden zahlreiche weitere handschriftliche und gedruckte zeitgenössische Quellen (Künstlerkorrespondenzen, Autobiographien, Kunstliteratur, Zeitschriften) bearbeitet. Biographien und Werkübersichten von 160 an der Akademie tätigen oder mit ihr korrespondierenden Künstlern wurden erstellt und ihre Werke in den Sammlungen Berlins und an anderen Orten recherchiert.

Die das Forschungsprojekt zur Akademie der Künste abschließende Monographie, die unter oben genanntem Titel erscheinen wird, enthält ein einleitendes Kapitel zur identitätsbildenden Rolle des ästhetischen Geschmacks für das (Berliner) Bürgertum. Weitere Kapitel sind der Bedeutung der Akademie im Zusammenhang mit der künstlerischen und kunsthandwerklichen Produktion und der altertumskundlichen, kunsthistorischen, ästhetischen und technologischen Theoriebildung und Wissensvermittlung in Berlin 1786–1815 gewidmet. Das Buch enthält unter anderem Übersichten und Tabellen zu den Lehrveranstaltungen, Ausstellungen, Preisausschreiben und Lehrsammlungen der Akademie, zum Verwaltungsaufbau und zu den Etats, Mitglieder-, Schüler- und Stipendiatenverzeichnisse, Verzeichnisse der Publikationen der mit der Akademie assoziierten Personen. Es wird ergänzt um einen umfangreichen Quellen- und Abbildungsteil, Namens-, Sach- und Ortsregister.

## Personalia

Claudia Sedlarz hat die Arbeitsstelle seit Oktober 2012 nur auf einer halben Stelle geleitet und parallel eine halbe Stelle als Koordinatorin der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Zitat und Paraphrase* besetzt. Nina Alice Schuchardt war ganzjährig als Hilfskraft angestellt. Christopher Drum ist als studentische Hilfskraft Ende März 2013 ausgeschieden. Marie-Luise Körner hat Redaktionsarbeiten für die abzuschließenden Projekte durchgeführt. Sylvia Porwollik hat seit 1. November eine 2/3-Stelle als wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin übernommen. Werkaufträge erhielten Lena Schäffler, Frank Zimmer und Olaf Briese.

## Vorträge

Gerlach, Klaus: „Die Verbildlichung des Theaterspiels: Medientransposition als Strategie der Wertkonstitution in den Bildern der Brüder Henschel“, Tagung „Die



- Klassizität des Urbanen. Resümee, Kritik und Fortgang des Akademienvorhabens ‚Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800‘, BBAW, 14.–16. März 2013.
- Ders.: ‚Kotzebue versus Goethe. Ästhetische Wertebildung in der zeitgenössischen Berliner Theaterkritik‘, II. Kotzebue-Gespräch/Kotzebue-könelused II, Tallinn und Gutshof Kõue (Kau), 13.–14. September 2013.
- Ders.: ‚Geschichte – Porträt – Allegorie – Aussichten – Vaterländisches. Konrad Levezow als Vertreter des preußischen Stils um 1800‘, Jahrestagung der preußischen historischen Kommission und des Geheimen Staatsarchivs, Berlin, 31. Oktober 2013.
- Ders./Motschmann, Uta: ‚Der Verleger Georg Joachim Göschen und sein Autor, der Polyhistor Karl August Böttiger. Ein Briefwechsel der Goethe-Zeit‘, Goethe-Gesellschaft Leipzig, 13. November 2013.
- Motschmann, Uta: ‚Die Berliner Vereine um 1800 als Laboratorien einer großstädtischen Gesellschaft. Eine Bestandsaufnahme‘, Tagung ‚Die Klassizität des Urbanen. Resümee, Kritik und Fortgang des Akademienvorhabens ‚Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800‘, BBAW, 14.–16. März 2013.
- Sedlarz, Claudia: ‚Kunstakademie und Öffentlichkeit in Berlin um 1800‘, Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, Vortragsreihe ‚Um 1800‘, 6. Februar 2013.
- Dies.: ‚Berliner Klassizismus und die Berliner Akademie der Künste‘, Tagung ‚Die Klassizität des Urbanen. Resümee, Kritik und Fortgang des Akademienvorhabens ‚Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800‘, BBAW, 14.–16. März 2013.
- Dies.: ‚Gruppenbilder in Rom 1788, 1798, 1808, 1818‘. Tagung ‚Romkünstler im Ottocento. Konstellationsanalysen ästhetischer Praxis‘, Forschungskolloquium der Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit dem SFB 804 (Technische Universität Dresden) und dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Göttingen, Rom, 5.–7. Dezember 2013.
- Wiedemann, Conrad: ‚Ich möchte doch nicht zu den Menschen gehören, die nicht sich aufs Spiel setzen‘. Ein Gespräch zwischen Klaus Lucas und Conrad Wiedemann über Liebesaffären und Liebeskonzepte im klassisch-romantischen Berlin, Salon Sophie Charlotte, BBAW, 19. Januar 2013.
- Ders.: ‚Lessing und Mendelssohn: Das Gespräch mit dem Fremden.‘ Beitrag zu ‚Das Nathan-Projekt. Die Begegnung von Lessing und Mendelssohn als Urszene moderner Urbanität‘, BBAW, 8. Februar 2013.
- Ders.: ‚‚Berliner Klassik‘ als kulturgeographisches Problem. Zu Absicht und Gang eines abgebrochenen Forschungsprojekts.‘ Tagung ‚Die Klassizität des Urbanen. Resümee, Kritik, und Fortgang des Akademienvorhabens ‚Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800‘, BBAW, 14.–16. März 2013.
- Ders.: ‚Kotzebues ‚Die deutschen Kleinstädter‘ zwischen Kulturgeographie und Weimarer Affäre‘. Kotzebue-Gespräch/Kotzebue-könelused II, Tallinn und Gutshof Kõue (Kau), 13.–14. September 2013.

- Ders.: „Goethes Mann in Berlin. Der Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter.“  
Goethe-Gesellschaft Berlin, 16. Oktober 2013.
- Ders.: „Berliner Salonkultur um 1800“. Berliner Wissenschaftliche Gesellschaft,  
Magnushaus Berlin, 31. Oktober 2013.

## Publikationen

- Gerlach, Klaus: Chronisten des Flüchtigen. Die Brüder Henschel in Berlin. In: Der  
Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Die  
Akademie am Gendarmenmarkt 2013/14*. Berlin 2013, S. 53–57.
- Ders. [Rez.]: Weibel, André (Hg.): Johannes von Müller, Johann Georg Müller.  
Briefwechsel und Familienbriefe. 1766–1789, 6 Bände, Göttingen 2009 und 2011.  
In: *Germanisch romanische Monatsschrift* 2013, Bd. 2, S. 271–273.
- Sedlarz, Claudia: Die Hohe Schule der Welt. Aktzeichnen, Bratenwenden und die  
Autonomie des Schönen: Das Ewige Rom hat Deutschlands Künstler gegen Ende  
des 18. Jahrhunderts vieles gelehrt. In: *Die ZEIT*, Nr. 14, 27. März 2013, S. 19.
- Dies./Netzer, Susanne/Panwitz, Sebastian (Bearb.): Briefe Jacob Ludwig Salomon  
Bartholdys an Clemens Brentano. In: *Mendelssohn-Studien. Beiträge zur neuern  
deutschen Kulturgeschichte* 18 (2013), S. 153–169.
- Dies. [Rez.]: Jutta Voorhoeve: Romantisierte Kunstwissenschaft. Franz Sternbalds  
Wanderungen von Ludwig Tieck und die Emergenz moderner Bildlichkeit,  
München: Fink 2010. In: *Germanisch-Romanische Monatsschrift* NF 63 (2013) 2,  
S. 280–282.
- Wiedemann, Conrad: Als in Berlin noch etwas gewagt wurde. Eine Großstadtkultur,  
ein emanzipatorischer Aufbruch: Der Literaturwissenschaftler Conrad Wiedemann,  
der die „Berliner Klassik“ erfunden hat, zieht Bilanz. (Interview: Jens Bisky) In:  
*Süddeutsche Zeitung*, 12. April 2013.

## Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe

(gefördert von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur  
[Jan Philipp Reemtsma])

## Neuerscheinungen

Zwei neue Bände der *Kritischen Moritz-Gesamtausgabe (KMA)* sind für das Be-  
richtsjahr zu vermelden: Bd. 6, hg. v. Jürgen Jahnke, enthält die pädagogischen  
Arbeiten, die aus Karl Philipp Moritz' Lehrtätigkeit am Gymnasium zum Grauen  
Kloster in Berlin hervorgegangen sind. Als Hauptschriften umfasst der Band die  
*Unterhaltungen mit meinen Schülern* (1780), den *Versuch einer Kleinen prakti-*

*schen Kinderlogik* (1786), das *Neue A. B. C. Buch* (1790) sowie das *Lesebuch für Kinder* (1792). Einen zweiten Schwerpunkt bildet *Die große Loge oder der Freimaurer mit Wage und Senkblei* (1793) – eine Textsammlung, die Moritz in seiner Eigenschaft als Mitglied der Berliner St. Johannisloge zur Beständigkeit publizierte. Bd. 11, hg. von Claudia Stockinger und kurz vor Jahresende erschienen, enthält – neben einer Dokumentation von Moritz’ Aktivitäten als Herausgeber und Übersetzer – die von ihm selbst ins Leben gerufene Zeitschrift *Denkwürdigkeiten*. Für die ersten beiden Quartalsbände des Jahres 1786 lieferte der Herausgeber fast im Alleingang das Material. Die Zeitschrift überlebte Moritz’ Rückzug aus dem Herausbergeschäft noch im selben Jahr nur um wenige Monate. Beide Bände der *KMA* zeigen den Verfasser in weniger bekannten Rollen – denen des spätaufklärerischen Pädagogen, Publizisten und Popularphilosophen. An ihnen lassen sich auch Moritz’ Arbeitsweisen und Publikationsstrategien des Wiederverwertens und Ummontierens studieren.

Die Bände sind von externen Herausgebern verantwortet. An ihrer Entstehung hat sich die Moritz-Arbeitsstelle durch Quellenrecherchen, Textkritik sowie Redaktion und Korrektur von edierten Texten und Erläuterungen beteiligt.

### Fortgang der Edition

Die Arbeiten an Bd. 5,1 der *KMA*, der die frühere der beiden umfangreichen Reisebeschreibungen aus der Feder von Karl Philipp Moritz enthält, sind abgeschlossen. Die *Reisen eines Deutschen in England* (1782) werden von Jürgen Jahnke und Christof Wingertzahn herausgegeben und erscheinen im Jahr 2014. In der Arbeitsstelle selbst entstehen Bd. 4,2 (*Götterlehre* und weitere Schriften zur Mythologie, bearbeitet von Martin Disselkamp) sowie Bd. 12 (*Magazin zur Erfahrungsseelenkunde*). Bandbearbeiter ist Stefan Goldmann.

Die Arbeitsstelle wirkt darüber hinaus als Schaltstelle für die externen Bandherausgeber, denen sie mit Serviceleistungen zur Verfügung steht. Zu ihnen gehören redaktionelle Bearbeitung, Korrekturarbeiten, Hilfestellung bei der Einrichtung der Manuskripte und bibliographische Information.

### Öffentlichkeitsarbeit

Moritz’ Werk und die Aufgaben der Moritz-Edition waren Gegenstand einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung, unter Einschluss szenischer Darstellung von Moritz-Texten durch Schülerinnen und Schüler, die Christof Wingertzahn im März am Gymnasium zum Grauen Kloster durchführte, der langjährigen Wirkungsstätte von Karl Philipp Moritz.

Konzipiert und geleitet ebenfalls von Christof Wingertszahn, unter Beteiligung von Mitgliedern und Mitarbeitern der Akademie, fand im Juli im Literaturforum im Brecht-Haus eine „Moritz-Woche“ statt, in deren Verlauf Moritz-Themen und Moritz-Texte in Form von Podiumsgespräch, Lesung und Diskussion präsentiert wurden. Zu den Mitwirkenden gehörten unter anderem Conrad Wiedemann (Mitherausgeber der *KMA*) sowie Cord Berghahn, Martin Disselkamp, Yvonne Pauly und Ute Tintemann (Bandherausgeber der *KMA*).

Stefan Goldmann leitete im WS 2013/14 an der Universität Potsdam ein Seminar zum Thema „Karl Philipp Moritz und das Magazin zur Erfahrungsseelenkunde“. Mit Vorträgen über die Rezeption der griechischen Mythologie im 18. Jahrhundert an Gymnasien in Brandenburg und Ludwigsfelde beteiligte sich Martin Disselkamp an den *Akademievorträgen an brandenburgischen Schulen*.

## Personalia

Christof Wingertszahn, bislang Leiter der Moritz-Arbeitsstelle, hat im April sein neues Amt als Direktor des Goethe-Museums in Düsseldorf angetreten. Als Mitherausgeber der *KMA*, ebenso als Herausgeber und Mitherausgeber von Einzelbänden sowie als Mitherausgeber der Online-Ausgabe des *Magazins zur Erfahrungsseelenkunde* bleibt er der Arbeitsstelle weiter verbunden. Als sein Nachfolger hat Martin Disselkamp die Leitung der Arbeitsstelle übernommen, in die Stefan Goldmann zur gleichen Zeit erneut eingetreten ist.

## Publikationen

### *Edition*

Moritz, Karl Philipp: Sämtliche Werke. Kritische und kommentierte Ausgabe, hg. von Klingenberg, Anneliese/Meier, Albert/Wiedemann, Conrad/Wingertszahn, Christof. Bd. 6: *Schriften zur Pädagogik und Freimaurerei*, hg. von Jahnke, Jürgen. Berlin 2013.

Moritz, Karl Philipp: Sämtliche Werke. Kritische und kommentierte Ausgabe, hg. von Klingenberg, Anneliese/Meier, Albert/Wiedemann, Conrad/Wingertszahn, Christof. Bd. 11: *Denkwürdigkeiten. Vorworte, Nachworte und Anmerkungen zu von Moritz herausgegebenen Werken*, hg. von Stockinger, Claudia. Berlin 2013.

### *Aufsätze*

Goldmann, Stefan: Kasus und Konflikt. Zur Wechselziehung zwischen Krankengeschichte und Novelle mit einem Blick auf Johann Ludwig Caspers „Klinische Novelle“ (1863). In: Wübben, Yvonne/Zelle, Carsten (Hg.): *Krankheit schreiben. Aufzeichnungsverfahren in Medizin und Literatur*. Göttingen 2013, S. 407–431.

Wingertzahn, Christof: Moritz in der Höhle. In: Goldenbaum, Ursula/Košénina, Alexander (Hg.): *Berliner Aufklärung. Kulturwissenschaftliche Studien*. Bd. 5. Hannover 2013, S. 92–114.

Ders.: Moritz und Jean Paul. In: Bernauer, Markus/Steinsiek, Angela/Weber, Jutta (Hg.): *Schreiben ist Wirklichkeit – Ausstellungskatalog*. Berlin 2013, S. 264–266.

### **Leibniz-Edition (Arbeitsstelle Potsdam)**

Die *Leibniz-Edition* ist ein von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gemeinsam betreutes Vorhaben. Ihre Aufgabe ist die historisch-kritische Edition des circa 200.000 Blatt umfassenden Leibniz-Nachlasses. Die Ausgabe *Gottfried Wilhelm Leibniz: Sämtliche Schriften und Briefe* erscheint in acht thematischen Reihen. Die Potsdamer Arbeitsstelle ist für die Edition der Reihe IV – die *Politischen Schriften* – verantwortlich. Diese Reihe umfasst ein breites Themenspektrum. Neben Schriften zu Rechts- und Staatswesen, Territorialstaats- und Reichspolitik, Kirchenpolitik, Russland und China werden auch Stücke aufgenommen, die – modern gesprochen – eher den Bereichen der Kultur- und Bildungspolitik zuzuordnen sind, im weiteren Sinne gehören hierzu auch die eigenhändigen Gedichte von Leibniz. Innerhalb einer Abteilung erfolgt die Anordnung der Texte, soweit möglich, chronologisch.

### **Editionsarbeiten**

Die Arbeit an dem Band IV/8 wurde fortgesetzt. Neue Themenbereiche des Bandes bilden die spanische Erbfolge, die preußische Königswürde und die Gründung der Berliner Sozietät der Wissenschaften. Der aktuelle Stand umfasst knapp 900 Druckseiten Editionstext in unterschiedlichen Bearbeitungsstadien. Aufgrund der Themenvielfalt und Materialfülle, die mit der Zunahme der politischen Aktivitäten und des politischen Wirkungsbereiches Leibniz' einhergeht, wird der Berichtszeitraum des Bandes voraussichtlich nur die Jahre 1699 und 1700 umfassen können. Der Editionstext für diesen Zeitraum beträgt etwa 750 Seiten. Der Band wird planmäßig 2014 fertiggestellt. Mit der Vorbereitung des 9. Bandes der Reihe wurde begonnen.

Der Arbeitskatalog der Edition wurde aktualisiert durch die Einarbeitung der in den Bänden I/21 und VII/6 publizierten Stücke. Die von der Hannoverschen Arbeitsstelle zur Verfügung gestellten Korrekturen wurden in den Katalog eingearbeitet. Der aktualisierte Katalog soll demnächst allgemein zugänglich gemacht werden.

## Internetpublikation

Das von der Editionsstelle betreute, fortlaufend aktualisierte und online verfügbare *Kumulierte Sachverzeichnis (Index rerum)* (<http://www.leibniz-edition.de/Hilfsmittel>) ermöglicht über die Lemmatisierung einer umfangreichen Liste von Sachbegriffen (2.513 Seiten mit mehr als 98.000 Datensätzen) nicht nur eine rasche und zielgerichtete Orientierung, sondern per Verlinkung mit den bislang online publizierten Bänden der Akademieausgabe auch einen direkten Zugriff auf den entsprechenden Kontext.

## Liselotte-Richter-Preis

Zum vierten Mal wurde der Liselotte-Richter-Preis ausgeschrieben. Die Ausschreibung wurde erstmals auf das Land Berlin erweitert und richtet sich nun an die Schülerinnen und Schüler in den Oberstufen der Gymnasien und Oberstufenzentren der Länder Brandenburg und Berlin. Den Liselotte-Richter-Preis 2013 erhielten acht Schülerinnen und Schüler vom Einstein-Gymnasium Angermünde für ihre Edition einer von Leibniz' eigener Hand geschriebenen vierseitigen Aufzeichnung. Die Preisverleihung erfolgte durch Günter Stock, den Präsidenten der Akademie, auf dem Einsteintag der Akademie am 29. November 2013 in Potsdam.

Der Preis hat zum Ziel, Jugendliche für die Editionsphilologie als einen Bereich geisteswissenschaftlichen Arbeitens zu interessieren, ihnen praktische Erfahrungen im Zusammenwirken mehrerer Disziplinen zu ermöglichen und allgemein Freude am Umgang mit Texten zu wecken.

## Zusammenarbeit mit anderen Editionsstellen

Die Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen wurde fortgesetzt. Die Arbeitsstelle in Hannover stellte Korrekturen der Katalogeinträge zur Verfügung und teilte das Sachverzeichnis von Band VII/6 mit; der Personen- und Schriften-Pool wurde mit der Arbeitsstelle Münster abgeglichen. Die Münsteraner Stelle stellte Transkriptionen einiger Stücke zur Verfügung.

## Beratungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeitsstelle wurde von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Leuven, Migdal (Israel), Peking und aus Deutschland besucht, sie erteilte auf Anfrage Auskünfte zur Leibniz-Forschung, unter anderem über Leibnizens Meinung zum Phosphor, über Leibniz als Sprachwissenschaftler und zu Paul Schreckers Beitrag zur Leibniz-Edition etc.

Die Arbeitsstelle unterstützte eine Ausstellung zum Thema „Reformation und Toleranz“ der Evangelischen Kirchengemeinde St. Nikolai Berlin-Spandau mit Informationen über Leibnizens ökumenische Bemühungen sowie über die Molanus- und Jablonski-Portraits.

Wie schon in den vorangegangenen Jahren besuchte Susanne Freund vom Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam im Berichtsjahr am 17. April die Arbeitsstelle mit ihrem Seminar. Stefan Luckscheiter und Stephan Waldhoff führten die Studenten in die Praxis editorischen Arbeitens ein.

Auf Anfrage des Präsidiums der BBAW stellte die Arbeitsstelle Material für ein Interview des Präsidenten mit dem Chinesischen Zentralfernsehen (CCTV) am 23. September 2013 zusammen.

Am 29. November 2013 präsentierte sich die Arbeitsstelle auf dem Einsteintag der BBAW in Potsdam.

### Vorträge (Auswahl)

Knobloch, Eberhard: „Galilei und Leibniz“, Berliner Mathematische Gesellschaft, Berlin, 22. März 2013.

Ders.: „Leibniz’s conception of a general characteristic art or combinatorial art: Leibnizean examples“, Internationale Konferenz „Kurt Gödel, philosopher: From logic to cosmology“ der Aix-Marseille Universität, Aix-en-Provence, 12. Juli 2013.

Ders.: „On the relation between point, indivisible, and infinitely small“, Internationale Konferenz „Ideas of point, an elusive concept in mathematics and physics throughout history“ der Scuola Internazionale Superiore di Studi Avanzati, Triest, 16. November 2013.

Li, Wenchao: „Trading with Light. G. W. Leibniz’ Interest on China and His Project of Asia-European Knowledge Exchange“, Plenarvortrag auf dem 23. Weltkongress der Philosophie, Athen, 8. August 2013.

Ders.: „Lehrer und Erzieher – Leibniz-Bewegung in 1946“, Gedenkveranstaltung „Verleihung und Entzug von Titeln während der NS-Zeit“, Universität Hannover, 20. November 2013.

Ders.: „G. W. Leibniz und der europäische China-Diskurs – *Der Prinz disputirte gegen die Jesuiten wegen des Cultus Confutii, und ich vor sie*“, Leibniz Lecture 2013 der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, 21. November 2013.

Ders.: „Leibniz im Lichte der Missionstheologie“, Internationale Tagung „G. W. Leibniz im Lichte der Theologien“, Hannover, 28. September 2013.

Waldhoff, Stephan: „Leibniz und die Liturgie“, Internationale Tagung „G. W. Leibniz im Lichte der Theologien“, Hannover, 27. September 2013.

## Publikationen (Auswahl)

- Knobloch, Eberhard: Denken in Zusammenhängen – Methoden und Ergebnisse Leibniz'scher Mathematik. In: Heinecke, Berthold/Kästner, Ingrid (Hg.): *Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) und die gelehrte Welt Europas um 1700*. Aachen 2013, S. 35–57.
- Ders.: Leibniz's theory of elimination and determinants. In: Knobloch, Eberhard/Komatsu, Hikosaburo/Liu, Dun (Hg.): *Seki, Founder of modern mathematics in Japan. A commemoration on his tercentenary*. Tokyo 2013, S. 229–244.
- Ders.: Analiticidad, equipolencia y teoria de curvas en Leibniz. In: *Llull* 36 (2013), S. 283–306.
- Kosëniņa, Alexander/Li, Wenchao (Hg.): *Leibniz und die Aufklärungskultur*. Hannover 2013 (= Hefte der Leibniz-Stiftungsprofessur 20).
- Li, Wenchao: Leibniz als *halber Christ* – Ludwig Feuerbachs Kritik der Theodizee. In: Li, Wenchao/Schmidt-Biggemann, Wilhelm (Hg.): *300 Jahre Essais de Théodicée – Rezeption und Transformation*. Stuttgart 2013, S. 343–356 (= *Studia Leibnitiana*, Supplementa 36).
- Ders.: „Le point de ps.10.14.21.32“. – Leibnizens Projekt eines Weltkonzils unter Peter dem Großen. In: Li, Wenchao/Poser, Hans/Rudolph, Hartmut (Hg.): *Leibniz und die Ökumene*. Stuttgart 2013, S. 87–94 (= *Studia Leibnitiana*, Sonderhefte 41).
- Ders./Schmidt-Biggemann, Wilhelm (Hg.): *300 Jahre Essais de Théodicée – Rezeption und Transformation*. Stuttgart 2013 (= *Studia Leibnitiana*, Supplementa 36).
- Luckscheiter, Stefan: *Seele und Fürst bei Leibniz. Die ethischen und politischen Implikationen von Leibniz' Metaphysik der Substanz und des Körpers*. Mit einem Anhang einiger bislang unveröffentlichter kleiner Texte von Leibniz. Hannover 2013 (= Hefte der Leibniz-Stiftungsprofessur 25).
- Waldhoff, Stephan: Leibniz durchläuft die Bibliotheca Augusta. In: Oberschelp, Reinhard/Piepenbring-Thomas, Carola/Walsdorf, Ariane (Hg.): *Buntpapier. Für Anke Hölzer anlässlich ihres Geburtstages am 4. September 2012*. Hannover 2012, S. 30–37.
- Ders.: Aspekte kirchengeschichtlicher Argumentationen in Leibniz' ökumenischen Schriften. In: Li, Wenchao/Poser, Hans/Rudolph, Hartmut (Hg.): *Leibniz und die Ökumene*. Stuttgart 2013, S. 95–135 (= *Studia Leibnitiana*, Sonderhefte 41).
- Ders.: Gottfried Wilhelm Leibniz' Italienreise (1689/90). In: Israel, Uwe/Matheus, Michael (Hg.): *Protestanten zwischen Rom und Venedig in der Frühen Neuzeit*. Berlin 2013, S. 269–291 (= *Studi – Schriftenreihe des Deutschen Studienzentrums in Venedig*, N. F. 8).



## Rezensionen

Heuvel, Gerd van den [Rez.]: Beiderbeck, Friedrich/Waldhoff, Stephan (Hg.): Pluralität der Perspektiven und Einheit der Wahrheit im Werk von G. W. Leibniz. Berlin 2011. In: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 84 (2012), S. 494–496.

Kinzel, Till [Rez.]: Li, Wenchao/Schmidt-Biggemann, Wilhelm (Hg.): 300 Jahre Essais de Théodicée – Rezeption und Transformation. Stuttgart 2013. In: *Informationsmittel (IFB)*: digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft (<http://ifb.bsz-bw.de/bsz377339849rez-1.pdf>).

## Sonstiges

Wenchao Li wurde für fünf Jahre ins Leitungskomitee der Fédération Internationale des Sociétés de Philosophie (FISP) gewählt und zum Vorsitzenden der Kommission der FISP für die Geschichte der Philosophie berufen.

## Leibniz-Edition (Arbeitsstelle Berlin)

Die Berliner Arbeitsstelle der *Leibniz-Edition* ist für die Edition der Reihe VIII *Naturwissenschaftliche, medizinische und technische Schriften* verantwortlich und damit für einen bislang kaum bekannten Teil des Leibniz-Nachlasses. Die Reihe wird voraussichtlich acht bis neun Bände umfassen.

## Technische Arbeitsumgebung

Sebastian W. Stork hat einen Teil seiner Arbeitskraft auf die Kommunikation mit *TELOTA* und die Pflege der bestehenden technischen Arbeitsumgebung verwandt: Umstellung der LaTeX-Footnotes, Erstellung von Sonderzeichen, Beheben von Fehlern in der PDF-Generierung. Das Rahmen-TeX für die Erstellung des aktuellen Bandes wurde überarbeitet, um das Druckbild der Reihe VIII zu verbessern. Katharina Zeitz wird das Layout der Stücke für Band VIII,2 in der Druckfassung endbearbeiten und das Rahmen-TeX weiter verbessern.

## Nachkatalogisierung

Die Arbeitsstelle Berlin will gemäß dem Evaluierungsergebnis zur *Leibniz-Edition* bis November 2014 diejenigen Handschriften nachträglich katalogisieren, die für einen Druck in Reihe VIII in Betracht kommen. Seit September benutzt Paolo Rubini die Hälfte seiner erhöhten Arbeitszeit dazu, die Nachkatalogisierung für Reihe VIII

durchzuführen. Die Handschriften folgender Faszikel sind von ihm vollständig durchgesehen, die neu darin gefundenen Stücke erfasst und in ihrem Seitenumfang quantifiziert worden: LH XXXV 9, 1–28 (393 Bl.), LH XXXV 10, 1–19 (382 Bl.), LH XXXV 11, 1–18B (270 Bl.), LH XXXVII 1 (27 Bl.), LH XXXVII 2 (133 Bl.), LH XXXVII 3 (169 Bl.). Bislang hat Paolo Rubini 268 neue, noch nicht katalogisierte Stücke im Umfang von – auf das Format umgerechnet – circa 1.420 Quart-Seiten ausfindig machen und verzeichnen können. Die Arbeitsstelle Hannover ist über die Ergebnisse aus der Berliner Nachkatalogisierung informiert worden, da sich hierunter auch solche Stücke finden, die für einen Druck in der Reihe III, Reihe VII und womöglich in der Reihe I in Betracht kommen.

## Arbeiten an Band VIII,2

Seit März dieses Jahres, das heißt seit Dienstantritt des neuen Arbeitsstellenleiters Harald Siebert, konzentriert die Arbeitsstelle ihre Kräfte darauf, die Druckfassung von Band VIII,2 fertigzustellen. Der Band wird vor allem Leibnizens Aufzeichnungen aus der Pariser Zeit (1672–1676) zu den Themen Astronomie, Mechanik, Uhren und Pendel, Reibung, Botanik, Anatomie, Chemie, Medizin samt einschlägiger Marginalien enthalten. Die PDF-Datei des Bandes als Korrekturvorgabe für die weitere Bearbeitung umfasst aktuell circa 350 Seiten und kann über die Internetseite der Arbeitsstelle aufgerufen werden.

Arbeiten von Sebastian W. Stork: Einleitung und Gruppierung des Stücks LH XXXV 10,9 Bl. 1–4. Die Stücke der *Chymica* (bis auf die Marginalien-Exemplare) wurden datiert und entsprechend geordnet. Die *Medica*-Stücke (LH III 1,3 Bl. 9; LH III 3,3a Bl. 11–12; LH III 3,3a Bl. 19–22; LH III 4,3a Bl. 1; LH III 4,8a Bl. 1; LH III 5 Bl. 49; LH III 5 Bl. 55; LH III 5 Bl. 56; LH III 5 Bl. 67–68; LH III 5 Bl. 86–87; LH III 5 Bl. 88; LH III 5 Bl. 89; LH XXXVII 3 Bl. 89; LH XLI 2 Bl. 9) wurden in ihren Formalismen überarbeitet, in TeX-Dateien konvertiert, und als Korrekturvorgabe ins PDF gesetzt. Dabei wurde zum Teil auf frühere Zuarbeiten zurückgegriffen. Exzerpte aus Kirchers *Magnes* (LH IV 1,4B Bl. 10, inmitten der *Anatomica*) sowie Stücke aus der Rubrik *Miscellanea* (LH XXXXII 1 Bl. 21, LH IV 3, 9 Bl. 4r, LH 36 Bl. 130–131) wurden bearbeitet, referenziert und ins PDF gebracht ebenso ein Nachtrag (LH III 4,3a Bl. 1, Text 2) zur Optik.

Arbeiten von Paolo Rubini: Fortsetzung der bereits im Juli 2012 begonnenen Bearbeitung der noch von Vladimir Kirsanov transkribierten und zur Hälfte von Hartmut Hecht weiter bearbeiteten Stücke über die Reibung (LH XXXV 9, 11 Bl. 1–13, LH XXXVII 5 Bl. 4–12. 127. 142, LH XXXV 13, 3 Bl. 261–262, LH XXXV 14, 2 Bl. 125–126): Überprüfung, Verbesserung und Anfertigung von Transkriptionen, Zeichnungen und Rechnungen, Anpassung und Ergänzung von Formalismen

(Bremer Format) und Sonderzeichen (LaTeX), Nachweis benutzter Quellen, Einträge für das Personenverzeichnis, Datierung und Gruppierung der Stücke und Unterstücke. Erst nach dieser Bearbeitung der Stücke ist es seit August 2013 möglich, sie in LaTeX zu konvertieren und im LaTeX-Format nachzubearbeiten. Dies ist bislang mit folgenden Handschriften gelungen, sodass sie jetzt erst in der PDF-Korrekturvorgabe von VIII,2 erscheinen: LH XXXVII 5 Bl. 4–5. 7–9. 12. 127. 142, LH XXXV 13, 3 Bl. 261–262, LH XXXV 14, 2 Bl. 125–126.

Arbeiten von Harald Siebert: Unter Eberhard Knoblochs Anleitung sind zwei Stücke, die für VIII,2 neu hinzukommen, im Bremer Format aufgenommen, in LaTeX konvertiert und in der PDF-Korrekturvorgabe des aktuellen Bandes inhaltlich und setzerisch endbearbeitet worden: LH XXXV 14, 2 Bl. 51r, LH XXXV 5, 23 Bl. 14; ein weiteres neu hinzugekommenes Stück ist im Bremer Format aufgenommen worden (LBr 719a Bl. 3–4). Die von ehemaligen Mitarbeitern im Bremer Format editierten Stücke von LH XXXVII 5 Bl. 128–129 und LH XXXV 14, 2 Bl. 104–108 sind formal wie inhaltlich korrigiert und größtenteils in LaTeX konvertiert worden. Anhand der Handschriften sind diejenigen Stücke überprüft, korrigiert und nachbearbeitet worden, die Katharina Zeitz in das druckfertige PDF von VIII,2 setzt: LH XXXV 15, 6 Bl. 58r, LH XXXV 15, 6 Bl. 59, LH XXXV 15, 6 Bl. 60, LH XXXV 15, 6 Bl. 61, LH XXXV 15, 6 Bl. 62, LH XXXVII 4 Bl. 34r, LH XXXVIII Bl. 25, LH XXXVIII Bl. 170–171.

Freie Mitarbeiter: Felix Ameseder hat zwei Stücke setzerisch endbearbeitet und in die PDF-Korrekturvorgabe gestellt: LH XXXV 13, 3 Bl. 35v, LH XXXVII 5 Bl. 139r. Im Oktober hat Katharina Zeitz damit begonnen, Stücke für VIII,2 in ein druckfertiges PDF zu setzen.

### Arbeit an Band VIII,3

Nach derzeitiger Planung wird der dritte Band voraussichtlich der Mechanik gewidmet sein. Harald Siebert hat zu seiner weiteren Einarbeitung damit begonnen, unter Anleitung Eberhard Knoblochs auch ein Stück für VIII,3 zu transkribieren (LH XXXVII 5 Bl. 219–220). Ein weiteres, sehr umfangreiches Stück für einen kommenden Band zur Mechanik hat Dimitri Bayuk bearbeitet (siehe unten Internationale Kooperation). Als Ergebnis aus Paolo Rubinis Nachkatalogisierung dürfte sich der Anteil Mechanik in Reihe VIII beträchtlich vergrößern.

### Internationale Kooperation

Dimitri Bayuk hat in Zusammenarbeit mit Olga Fedorova (beide Moskau, Russische Akademie der Wissenschaften) die ihm übertragenen Stücke zur Mechanik (LH XXXV 9, 23 Bl.1–20; LH XXXVII 4, Bl. 59–60) vollständig abgeliefert. Die

Nachbetreuung der noch im Bremer Format aufgenommenen Seiten übernahm Eberhard Knobloch.

Der Postdoc Tzuchien Tho (Paris, École Normale Supérieure) war vom 1. September 2012 bis 31. August 2013 Gast der Arbeitsstelle, arbeitete über Leibnizens Dynamik und tauschte sich in regelmäßigen Treffen mit dem Projekt- und dem Arbeitsstellenleiter aus. Vom 1. Dezember 2013 bis 28. Februar 2014 ist der Postdoc Paolo Bussotti (Pilsen, Research Centre for Theory and History of Science) mit einem Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung Gast der Arbeitsstelle. Er arbeitet über „The concept of force in Johannes Kepler, A historical scientific itinerary between concepts, visualization of knowledge, civilization and science, use of analogies and diffusion of the scientific ideas“.

### Ausblick

Die Planung aller weiteren Bände der Reihe VIII wird nach Maßgabe der Modularisierung erfolgen. Es sprechen Gründe dafür, den nächsten Band der Mechanik zu widmen: Stücke zur Mechanik liegen bereits in transkribierter Form vor (aus Vorarbeiten der Arbeitsstelle oder des italienischen Leibniz-Forschers Andrea Costa) oder sind bereits im Druck erschienen. Mit konkreten Planungen für VIII,3 kann jedoch erst begonnen werden, wenn die Nachkatalogisierung abgeschlossen ist.

### Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den anderen drei Editionsstellen der *Leibniz-Edition* in Hannover, Münster und Potsdam wurde verstärkt fortgesetzt.

### Öffentlichkeitsarbeit

Im Februar 2013 erstellte die Arbeitsstelle ihren Eintrag in dem Forschungsbericht des Deutschen Nationalkomitees der *Internationalen Union für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften/Abteilung Wissenschaftsgeschichte* (anlässlich des XXIV. Internationalen Kongresses für Wissenschafts- und Technikgeschichte in Manchester, Juli 2013). Am 30. April 2013 wurde der frühere Leiter der Berliner Leibniz-Arbeitsstelle Hartmut Hecht (bis 28. November 2012 im Amt) im Rahmen einer Feier mit geladenen Vorträgen in den Ruhestand verabschiedet. Am 22. Mai 2013 besuchte der Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz, Karl Ulrich Mayer, die Arbeitsstelle und informierte sich über die *Leibniz-Edition*.

## Vorträge und Publikationen

Knobloch, Eberhard siehe oben *Leibniz-Edition* (Arbeitsstelle Potsdam)

## Preußen als Kulturstaat

Dem Vorhaben ist seitens der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz eine Auslauffinanzierung für das Jahr 2015 bewilligt worden.

Im Berichtszeitraum ist ein weiterer Band (Bd. 4) der Stammreihe des Projekts erschienen, womit gleichzeitig die neue Abteilung *Der preußische Kulturstaat in der politischen und sozialen Wirklichkeit* begonnen wurde. Der Band 4 widmet sich der *Geschichte der preußischen Denkmalpflege 1815 bis 1860*, wurde in externer Mitarbeit gegen Honorar der BBAW durch Andreas Meinecke vorgelegt und mit Kapazitäten des Vorhabens für den Druck vorbereitet.

Im Zentrum der Projektarbeit stand die Fertigstellung der fünf Editionsbände des zweiten Moduls. Für das Thema *Monarchische Repräsentation* (Gaby Huch), untersucht am Beispiel der Reisen der Monarchen zwischen 1797 bis 1871, wurde die Auswahl der Quellen in verschiedenen Archiven sowie aus Sekundärquellen wie Tagebüchern, Memoiren und Zeitungsberichten abgeschlossen. Insgesamt liegen für diesen Editionsband nunmehr 582 Dokumente transkribiert und in editorischer Bearbeitung vor; die Arbeiten am Quellenverzeichnis und an den Registern sowie Vorarbeiten für die Einleitung wurden begonnen. Für den Band *Finanzierung des Kulturstaats 1815 bis 1933* (Reinhold Zilch) wurde die Überarbeitung des Manuskripts abgeschlossen, die Einleitung verfasst und bereits die Korrektur des ersten Umbruchs des Dokumententeils durchgeführt. Für das Manuskript zum Einzelthema *Öffentlichkeit und Zensur in Preußen (1819 bis 1848)* (Bärbel Holtz) wurde die Transkription und Kollationierung der knapp 700 Dokumente aus verschiedenen Archiven abgeschlossen sowie mit dem Abfassen der Einleitung und dem Lektorat begonnen. Der in zwei Halbbänden erscheinende Editionsband wird der Forschung bislang unbekanntes Material zum Zensuralltag „vor Ort“ aus der Sicht von Zensierten und Zensoren zur Verfügung stellen. Auch für einen weiteren Band *Von der „Kirchengesellschaft“ zur Kirche in der Gesellschaft: Preußischer Staat und katholische Bevölkerung 1815 bis 1870* (Christina Rathgeber) sind die Arbeiten am Manuskript weit vorangekommen. Zudem wurde die Einleitung verfasst und mit dem Lektorat begonnen. Für das Teilprojekt *Hochschulpolitik in der Republik. Disziplinen, Berufungen und Gesellschaft unter den Kultusministern Haenisch, Boelitz, Becker und Grimme (1918 bis 1933)* (Hartwin Spenkuch) wurden Transkription, Kollationierung und editorische Bearbeitung beendet. Die Einleitung zum Band wurde vorangetrieben.

Außerdem haben im Berichtszeitraum die Arbeiten am dritten Modul begonnen, das die Erarbeitung von vier weiteren Editionsbänden zu verschiedenen Themen zum Ziel hat. Für das Einzelthema *Volksschulwesen in der Provinz Brandenburg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts* (Reinhold Zilch) wird ein Quellenband erarbeitet, der am Beispiel der Kernprovinz Brandenburg das bestehende Bild der preußischen Schulgeschichte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts deutlich erweitern soll, da es bislang vornehmlich von den zeitgenössischen pädagogischen und bildungsreformerischen Bestrebungen beziehungsweise von Sichten aus der Perspektive des Kultusministeriums geprägt ist. Die systematische Archivarbeit im Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam sowie im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem hat ebenso begonnen wie die systematische Auswertung zeitgenössischer pädagogischer Zeitschriften und der Amtsblätter der Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt (Oder). Bereits jetzt erlaubt das Material exemplarisch tiefere Einblicke in die Schulwirklichkeit und die Lage vor Ort in einer Zeit beschleunigten Wandels. Ein weiteres Thema des dritten Moduls beschäftigt sich mit dem Konflikt des preußischen Staates mit den sogenannten Alt-Lutheranern in den 1830er Jahren (Christina Rathgeber). Weil diese sich weigerten, staatlich sanktionierte Neuerungen anzunehmen, wurden sie als „intolerant“ bezeichnet, was ein weiteres Mal die Problematik des Toleranzbegriffs im preußischen Staat verdeutlichen wird. Auch zu diesem Thema wurden erste Recherchen im Dahlemer Archiv angestellt.

Im Sinne der angestrebten Kooperation mit dem Theodor-Fontane-Archiv in Potsdam hat Bärbel Holtz im September auf der dortigen internationalen Tagung „Fontanes Briefe ediert“ eine Sektion moderiert. Im Oktober referierte sie auf dem internationalen Workshop der Österreichischen Akademie der Wissenschaften „Zwischen Unverzichtbarkeit und Ungewissheit. Editionsreihen von Regierungsakten im internationalen Vergleich“ über das vor zehn Jahren abgeschlossene Projekt *Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums*.

Im Vorhaben wurde im Berichtszeitraum für zwei Monate erneut ein Praktikant betreut, der sich nicht nur mit einzelnen Inhalten der Projektarbeit vertraut machte, sondern mit von ihm gefertigten Transkriptionen und Dokumentenlisten sowie angestellten Personenrecherchen konkrete Zuarbeiten für einzelne Editionsbände lieferte.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Preußische Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin setzte Bärbel Holtz ihre Tätigkeit als Lehrbeauftragte in allen drei Semestern fort.

## Vorträge

Holtz, Bärbel: „Nationale Museumspolitik unter preußischen Königen?“, Tagung des *Zentrums Preußen – Berlin* der BBAW und der Georg-August-Universität Göttingen: „Kultur – Politik – Museum. Musealisierung von Monarchie, (Vater)Land

und Nation im deutschsprachigen Kulturraum des 19. Jahrhunderts“, Berlin, 26.–28. September 2013.

## Publikationen

- Acta Borussica, N. F., 2. Reihe: *Preußen als Kulturstaat*, hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Wolfgang Neugebauer. Abt. II: *Das preußische Kultusministerium in der politischen und sozialen Wirklichkeit*, Bd. 4: *Geschichte der preußischen Denkmalpflege 1815 bis 1860*. Bearbeitet von Andreas Meinecke. Mit einer Einleitung von Wolfgang Neugebauer: Denkmalpflege und Kulturstaat. Berlin 2013.
- Holtz, Bärbel: Zensur und Zensoren im preußischen Vormärz. In: Clemens, Gabriele (Hg.): *Zensur im Vormärz im europäischen Kontext*. Ostfildern 2013, S. 103–117.
- Dies.: Forschungen in der DDR zu den preußischen Reformen und Befreiungskriegen. Eine Spurensuche bis in die 1960er Jahre. In: Kraus, Hans-Christof (Hg.): *Das Thema „Preußen“ in Wissenschaft und Wissenschaftspolitik vor und nach 1945*. Berlin 2013, S. 263–291 (Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, N. F., Beiheft 12).
- Huch, Gaby: Fürst Wilhelm Malte I. – Putbus und das preußische Königshaus. In: *Stralsunder Hefte für Geschichte, Kultur und Alltag* 13 (2013), S. 40–45.
- Zilch, Reinhold: Sütterlin, Ludwig. In: *Neue Deutsche Biographie* Bd. 25, Berlin 2013, S. 688–698.

## Rezensionen

- Spenkuch, Hartwin [Rez.]: Achten, Udo (Hg.): *Nicht betteln, nicht bitten. Moabiter Streikunruhen (1910)*. Essen 2011. In: *Historisch-politisches Buch* 61 (2013) 3, S. 274f.
- Ders. [Rez.]: Kreuzmann, Marco: *Die höheren Beamten des Deutschen Zollvereins. Eine bürokratische Funktionselite zwischen einzelstaatlichen Interessen und zwischenstaatlicher Integration (1834–1871)*. Göttingen 2012. In: *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 100 (2013) 3, S. 380f.
- Ders. [Rez.]: Epkenhans, Michael/Hehl, Ulrich von (Hg.): *Otto von Bismarck und die Wirtschaft*. Paderborn 2013. In: *Archiv für Sozialgeschichte online* 53 (2013), 3 S. (URL: <http://library.fes.de/cgi-bin/populo/rezensionen.pl>).

## Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

Die Arbeit an dem Vorhaben wurde planmäßig fortgeführt. Simon Gerber war für das Jahr 2013, dem Arbeits- und Zeitplan entsprechend, zur Fertigstellung seiner Habilitationsschrift zum Thema *Schleiermachers Kirchengeschichte* beurlaubt. Das Habilitationsverfahren wird Anfang 2014 abgeschlossen sein.

Die Arbeit am Briefwechsel wurde von Sarah Schmidt auf einer 2/3-Mitarbeiterstelle fortgeführt. Für Band 10 des Briefwechsels im Rahmen der V. Abteilung der *Kritischen Schleiermacher-Gesamtausgabe (KGA)*, der Ende 2014 in den Druck gehen und den Briefwechsel der Jahre 1808, 1809 und 1810 (zum Teil) umfassen soll, sind die Rohtranskriptionen komplett abgeschlossen und 90 Prozent der Briefe in der endgültigen Textgestalt einschließlich des textkritischen Apparats konstituiert. Die Datierungsprobleme bei dem weitaus größten Teil der zahlreichen undatierten Briefe konnten gelöst werden; dabei konnte auch eine wichtige Neuordnung der Briefe aus dem Briefwechsel mit Charlotte Cummerow sowie dem Briefwechsel mit Charlotte Kathen vorgenommen werden, die beide zu Schleiermachers Rügener Freundeskreis gehörten. Bereits durch Wilhelm Dilthey und entsprechend auch im Schleiermacher-Nachlass waren viele Briefe Charlotte Cummerows irrtümlich Charlotte Kathen zugeschrieben worden; Simon Gerber und Sarah Schmidt konnten dies jetzt aufgrund inhaltlicher Indizien korrigieren und haben ihre Forschungsergebnisse in der Zeitschrift *editio* publiziert (siehe Publikationen). Eine vorläufige Liste der in KGA V/10 aufzunehmenden erschlossenen Briefe liegt ebenfalls schon vor; sie muss lediglich noch durch die in Schleiermachers Tageskalendern 1808–1810 verzeichneten Briefe vervollständigt werden. Insgesamt ist der Stand der Arbeiten an dem Briefband dem Arbeitsplan zum Teil erheblich voraus.

Parallel dazu arbeitet Sarah Schmidt auf einer 1/3-Mitarbeiterstelle an einem Kommentarband zu KGA V/10, der Ende 2015 fertiggestellt sein soll. Die Erstellung des Kommentarbandes ist nicht Bestandteil des Akademienvorhabens und wird durch Drittmittel der Stiftung der Evangelischen Kirche der Union finanziert. Hier wurden die Arbeiten an dem Register der Namen und Werke vorangetrieben und die kommentierungsbedürftigen Stellen im Briefwechsel ausgezeichnet; circa 30 Prozent der Sachanmerkungen sind fertiggestellt.

Weiterhin bearbeitet Sarah Schmidt im Rahmen des Vorhabens die eigenhändigen Manuskripte Schleiermachers zu den *Vorlesungen über die philosophische Ethik* (KGA II/1). Die langfristig angelegten, neben der Edition des Briefwechsels durchzuführenden Editionsarbeiten sollen Ende 2024 abgeschlossen sein. Dabei wird arbeitsteilig so verfahren, dass Sarah Schmidt die Manuskripte Schleiermachers, Andreas Arndt die Kollegnachschriften bearbeitet. Die Manuskripte zur ersten und



zweiten Vorlesung in Halle – das Heft *Gedanken zur Ethik* (1804/05), die *Tugendlehre* (1804/05) und das *Brouillon zur Ethik* (1805/06) – liegen inzwischen in textkritischer Bearbeitung vor.

Bei den Hörernachschriften zur Ethik-Vorlesungen haben sich gegenüber dem Projektantrag noch Veränderungen ergeben. Für die Vorlesung 1805/06 (die erste ist gar nicht durch Nachschriften dokumentiert) liegen jetzt vier statt drei Nachschriften vor; sie sind bereits vollständig transkribiert, ebenso das Fragment einer Nachschrift zur Berliner Vorlesung 1808/09. Eine in Privatbesitz befindliche, allerdings nicht sehr umfangreiche Nachschrift zu der Vorlesung 1812/13 konnte aufgespürt werden; sie ist die einzige bekannte Nachschrift zu diesem Kolleg. Eine undatierte, sehr umfangreiche Nachschrift aus dem Schleiermacher-Nachlass im Archiv der BBAW konnte auf 1827 datiert werden und ist fast vollständig transkribiert. Die ungewöhnliche Ausführlichkeit und Qualität dieser Nachschrift qualifizieren sie als Leithandschrift für die Dokumentation des Kollegs 1827. Eine weitere undatierte Nachschrift, die in Gotha verwahrt wird, erwies sich als die einer späteren Vorlesung über Schleiermachers Ethik.

Simon Gerber bearbeitet in einem ebenfalls bis Ende 2024 abzuschließenden Projekt *Schleiermachers Vorlesungen über die Praktische Theologie*. Drei Nachschriften aus drei Semestern liegen in Rohtranskription vor, drei weitere aus zwei anderen Semestern sind in Arbeit. Ein Semester ist noch nicht transkribiert. Der Text der Manuskripte Schleiermachers liegt nach der Ausgabe von 1850 digitalisiert vor, muss aber noch anhand der Handschriften korrigiert und ergänzt werden.

Wolfgang Virmond hat die Arbeit an den Tageskalendern fortgesetzt; die überlieferten Kalender der Jahre 1808–1811 und 1820–1822 liegen größtenteils in Transkriptionen vor und werden für eine Präsentation im Internet vorbereitet.

Hierzu musste durch die *TELOTA*-Gruppe der BBAW die speziell für das *Schleiermacher*-Vorhaben entwickelte, auf dem Oxygen HTML-Editor basierte Software, die als einheitliche Plattform für alle Teilprojekte des Vorhabens eingesetzt wird, speziell angepasst werden. Die Software wurde aufgrund der Erfahrungen der bisherigen Editionsarbeit auch sonst laufend weiter optimiert. Ihr Einsatz hat sich hervorragend bewährt.

Das Vorhaben hat sich an dem „Salon Sophie Charlotte“ der BBAW am 19. Januar 2013 zum Thema „Die Wissenschaft und die Liebe“ mit einer Lesung „In und über Liebe. Aus Schleiermachers Brautbriefen 1808/09“ beteiligt. Die Textauswahl wurde von Andreas Arndt, Simon Gerber und Sarah Schmidt vorgenommen; Andreas Arndt und Sarah Schmidt haben einen einführenden Kommentar verfasst und die Briefe vorgetragen. Die Lesung ist im Internet abrufbar unter [http://www.lisa.gerdahlenkel-stiftung.de/videos\\_watch.php?nav\\_id=4224](http://www.lisa.gerdahlenkel-stiftung.de/videos_watch.php?nav_id=4224).

Aus Anlass des Erscheinens der Kritischen Ausgabe der Schleiermacherschen Vorlesungen über die Hermeneutik und Kritik Ende 2012 (herausgegeben von Wolfgang Virmond unter Mitarbeit von Hermann Patsch) hat das Vorhaben am 1. November 2013 mit Unterstützung des De Gruyter-Verlages ein Symposium zum Thema „Friedrich Schleiermachers Hermeneutik. Interpretationen und Perspektiven“ veranstaltet. Die zehn dort gehaltenen Vorträge sollen in erweiterter Form publiziert werden.

Sarah Schmidt (Philosophie im Rahmen der Akademieprofessur von Andreas Arndt) und Simon Gerber (Kirchengeschichte) haben kontinuierlich an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin Lehrveranstaltungen durchgeführt.

### Vorträge

Arndt, Andreas: „Hermeneutik und Einbildungskraft“, „Friedrich Schleiermachers Hermeneutik. Interpretationen und Perspektiven“, Symposium an der BBAW, 1. November 2013.

Gerber, Simon: „Hermeneutik als Anleitung zur Auslegung des Neuen Testaments“, „Friedrich Schleiermachers Hermeneutik. Interpretationen und Perspektiven“, Symposium an der BBAW, 1. November 2013.

Schmidt, Sarah: „Hermeneutik als Kunstlehre“ (Leitung Lektüreeinheit), Symposium der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft in Wittenberg, 5. Oktober 2013.

Dies.: „Kunst und Kritik – die Kunst der Kritik: Schleiermachers Vorlesungen zur Kritik“, „Friedrich Schleiermachers Hermeneutik. Interpretationen und Perspektiven“, Symposium an der BBAW, 1. November 2013.

Virmond, Wolfgang: „Beobachtungen zu Schleiermachers Hermeneutik“, Symposium der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft in Wittenberg, 5. Oktober 2013.

Ders.: „Statische und dynamische Hermeneutik“, „Friedrich Schleiermachers Hermeneutik. Interpretationen und Perspektiven“, Symposium an der BBAW, 1. November 2013.

### Publikationen

Arndt, Andreas: *Friedrich Schleiermacher als Philosoph*. Berlin/Boston 2013.

Ders. (Hg.): *Friedrich Schleiermacher in Halle 1804–1807*. Berlin/Boston 2013.

Ders.: Zur Einführung. In: Ebenda, S. 1–7.

Ders.: Schleiermachers Grundlegung der Philosophie in den Hallenser Vorlesungen. In: Ebenda, S. 55–65.

Ders.: Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher. In: Jaeschke, Walter/Arndt, Andreas: *Klassische Deutsche Philosophie von Fichte bis Hegel*. München 2013, S. 126–

- 139 (= Geschichte der Philosophie. Hg. von Wolfgang Röd. Bd. IX, 2. Die Philosophie der Neuzeit 3, Teil 2).
- Ders.: Schleiermacher und die Religionskritik der Aufklärung. In: Barth, Ulrich u. a. (Hg.): *Aufgeklärte Religion und ihre Probleme. Schleiermacher – Troeltsch – Tillich*. Berlin/Boston 2013, S. 647–659 (= Theologische Bibliothek Töpelmann 165).
- Ders.: Die Logik in Schleiermachers ‚Dialektik‘. In: Lejeune, Guillaume (Hg.): *La question de la logique dans l’Idealisme allemand*. Hildesheim u. a. 2013, S. 157–171.
- Ders.: Die Kritische Schleiermacher-Gesamtausgabe. Konzept und Probleme der Edition. In: Dahne, Gesa u. a. (Hg.): *Im Dickicht der Texte. Editionswissenschaft als interdisziplinäre Grundlagenforschung*. Berlin 2013, S. 163–181 (gekürzte Fassung in: *Information Philosophie* 1/2013, S. 44–52).
- Ders. [Rez.]: Friedrich-Wilhelm Marquardt: Theologie in der bürgerlichen Gesellschaft. Schleiermacher. In: *Theologische Literaturzeitung* 138 (2013), Sp. 590–592.
- Gerber, Simon/Schmidt, Sarah: Das doppelte Lottchen oder: Schleiermachers Briefwechsel mit Charlotte von Kathen und Charlotte Cummerow. Ein Werkstattbericht aus der historisch-kritischen Briefedition Friedrich Schleiermachers. In: *editio* 27/2013, S. 107–131.
- Ders.: Geist, Buchstabe und Buchstäblichkeit – Schleiermacher und seine Vorgänger. In: Pietsch, Michael/Schmidt, Dirk (Hg.): *Geist und Buchstabe. Festschrift für Günter Meckenstock zum 65. Geburtstag*. Berlin/Boston 2013, S. 105–129 (= Theologische Bibliothek Töpelmann 164).
- Ders.: „... es scheint endlich Ernst zu werden. Gott sei Dank.“ Politik, Krieg und Zeitdeutung in Schleiermachers Hallenser Briefwechsel. In: Arndt, Andreas (Hg.): *Friedrich Schleiermacher in Halle 1804–1807*. Berlin/Boston 2013, S. 115–130.
- Ders.: Die Harzreise (1806). In: Ebd. S. 131–138.
- Schmidt, Sarah: Die Hintertür zum Paradies oder (Sündenfall)<sup>2</sup>. Kleist im Spiegel der philosophischen Frühromantik. In: Nerurkar, Michael (Hg.): *Kleists ‚Über das Marionettentheater‘. Welt- und Selbstbezüge. Zur Philosophie der drei Stadien*. Bielefeld 2013, S. 73–108 (davon der erste Teil über Schleiermacher).
- Dies.: Analogie versus Wechselwirkung – Zur ‚Symphilosophie‘ zwischen Schleiermacher und Steffens. In: Arndt, Andreas (Hg.): *Friedrich Schleiermacher in Halle 1804–1807*. Berlin/Boston 2013, S. 91–114.
- Virmond, Wolfgang: interpretari necesse est. Über die Wurzeln von Schleiermachers ‚Hermeneutik und Kritik‘. In: Arndt, Andreas (Hg.): *Friedrich Schleiermacher in Halle 1804–1807*. Berlin/Boston 2013, S. 67–76.

## Wilhelm-von-Humboldt-Ausgabe: Schriften zur Sprachwissenschaft

(gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

Nachdem die DFG eine abschließende Förderung des Projekts bis zum Herbst 2015 bewilligt hat, die die elektronische Aufarbeitung eines Teils des Humboldt'schen Briefwechsels nach TEI-Richtlinien einschließt, arbeiten wir seit Mai auch an der digitalen Publikation des sprachwissenschaftlichen Nachlasses von Wilhelm von Humboldt.

Bewilligt wurde auch der DFG-Antrag auf die Initiierung einer internationalen Kooperation, die den 3-monatigen Gastaufenthalt einer russischen Humboldt-Forscherin an der BBAW und die Veranstaltung eines Fortsetzungs-Workshops zur osteuropäischen Humboldt-rezeption beinhaltet.

Bettina Lindorfer hat an den *Akademievorträgen an brandenburgischen Schulen* teilgenommen.

### Zur Arbeit an der Edition

In der ersten Jahreshälfte wurden mithilfe von *TELOTA* die Parameter für die *Aufarbeitung des indischen Briefwechsels* nach TEI-Richtlinien entwickelt. Derzeit wird das Material elektronisch erfasst und für die geplante Publikation aufbereitet.

Erschienen ist der von Micaela Verlatto herausgegebene Band *Nordamerikanische Grammatiken*. Probleme mit dem ersten Teilband *Einleitende und vergleichende amerikanische Arbeiten* (Hg. Manfred Ringmacher), die sich in den ersten Monaten des Jahres ergaben, konnten behoben werden.

Darüber hinaus wurden die Kommentierung weiterer Bände fortgesetzt und die externen Bearbeiter nicht nur durch Transkriptionen von Manuskripten, sondern auch durch Bereitstellung erforderlicher Materialien und Literatur unterstützt. Der Schwerpunkt der Arbeit lag dabei auf den Abteilungen 3 und 7, daneben sind auch in den Abteilungen 1, 4 und 6 Fortschritte erzielt worden. Derzeit eingeleitet und kommentiert werden die Texte zur Formierung der Humboldt'schen *Sprachwissenschaft* (Abteilung 1), wie auch der *Amerikanische Briefwechsel* (Abteilung 7), zwei Bände zur *Allgemeinen Sprachkunde* (Abteilung 4) sowie der zweite Teilband *Einleitende und vergleichende amerikanische Arbeiten*. Die Texte für den Band *Austronesische Sprachen* (Hg. Volker Heeschen in Zusammenarbeit mit Ulrike Folie) wurden ergänzt und auf dem Herausgebertreffen diskutiert.

### Personalia

Ulrike Folie ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung 6 im Januar ausgeschieden. Bettina Lindorfer stand dem Projekt aufgrund ihrer Lehrvertretung an der Universität Göttingen erst ab April wieder zur Verfügung. Für die technische

Seite des Aufbaus einer XML-basierten Datenbank und einer Web-Ausgabe des indologischen Briefwechsels stand Elise Walther von Mai bis Oktober zur Verfügung. Kristina Stephan und Katrin Frohmann sind im April beziehungsweise September ausgeschieden. Seit 1. September arbeitet Franziska Stenzel als studentische Hilfskraft im Projekt.

## Vorträge

Lindorfer, Bettina: „Jede Sprache ist eine Weltansicht.“ Wilhelm von Humboldts Projekt der vergleichenden Sprachbeschreibung“, *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen*, Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium Pritzwalk, 28. Januar 2013.

Trabant, Jürgen: „Der fremde Mund“, Tagung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften „Die Klassizität des Urbanen“, Berlin, 16. März 2013.

Ders.: „Vom Übersetzen philosophischer Klassiker“, Tagung der Villa Vigoni „Konzepte der Rezeption: Poetik, Ästhetik und Kulturtransfer“, Lovenjo di Menaggio, 26. März 2013.

Ders.: „Arbeit des Geistes“, Forum Scientiarum, Tübingen, 20. Juni 2013.

Ders.: „Wilhelm von Humboldt and the languages of the world“, Jahrestagung der Henry Sweet Society, Berlin, 28. August 2013.

Ders.: „De la Grèce aux langues du monde“, Tagung der École française d’Athènes „Humboldt et la Grèce“, Athen, 25. Oktober 2013.

Ders.: „Weltansichten. Wilhelm von Humboldt und die Sprachen der Welt“, Tagung der Cercle linguistique de Prague, Prag, 4. November 2013.

## Veranstaltungen

Seminar „Estudo da filosofia de linguagem: a obra de Wilhelm von Humboldt“, Universidade de Brasília, 16.–20. August 2013.

## Publikationen

### *Edition*

Humboldt, Wilhelm von: *Nordamerikanische Grammatiken*, hg. von Micaela Verlatto, Paderborn 2013 (= Schriften zur Sprachwissenschaft, III. Abt.: Amerikanische Sprachen, 6. Band).

### *Weitere Publikationen*

Ringmacher, Manfred: Botocudos, Maxakalí, Pataxó. Eine Doppelseite aus Sellows indianischem Vokabelheft. In: Eckert, Carsten/Hackethal, Sabine/Zischler, Hanns

(Hg.): *Die Erkundung Brasiliens. Friedrich Sellows unvollendete Reise*. Berlin 2013, S. 196–201.

Trabant, Jürgen: Cenni, voci e parole: Vico e Humboldt. In: Leoni, Federico Albano/Gensini, Stefano/Piemontese, Maria Emanuela (Hg.): *Tra linguistica e filosofia del linguaggio. La lezione di Tullio De Mauro*. Rom 2013, S. 103–117.

Ders.: Inde et Amérique: les deux projets de la linguistique naissante. In: Moussa, Sarga (Hg.): *Le XIXe siècle et ses langues*. 2013 (<http://etudes-romantiques.ish-lyon.cnrs.fr/langues.html> [3. Dezember 2013]).

Ders.: Renan Revisited. Reflections on Nation and Language. In: Tani, Iliaria (Hg.): *Lingua, identità, cittadinanza (= Paradigmi 31/1 [2013])*, S. 37–59.

Ders.: „Rester toujours dans la recherche“: Humboldt, université, langage. In: Joubert, Claire (Hg.): *Le texte étranger (3)*. Paris 2012, S. 185–202 (= Travaux et documents, Band 55).

## Kommission Zentrum Sprache

### Deutsches Textarchiv (DTA)

Siehe S. 283.

### Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)

#### Einführung

Ziel des seit 2007 im Rahmen des Akademienprogramms durchgeführten Vorhabens ist die Schaffung eines Digitalen Lexikalischen Systems (im Folgenden kurz: DLS), einer umfassenden, über das World Wide Web jedem Benutzer zugänglichen „Wortauskunftsdatenbank“. Dazu wurde eine über die gängigen Webbrowser benutzbare Oberfläche geschaffen, die zum einen als Recherchekomponente eines „lexikographischen Arbeitsplatzes“ für die wissenschaftliche Analyse des deutschen Wortschatzes fungiert, zum anderen aber jedem Interessierten umfassende Recherchemöglichkeiten in Wörterbüchern, Textkorpora und zu Sprachstatistiken eröffnet.

Die erste, sechsjährige Phase des Vorhabens wurde Ende 2012 abgeschlossen, über sie ist in den vorhergehenden Jahrbüchern berichtet worden. Gegenstand der zweiten Projektphase (2013–2018) sind die Aktualisierung der lexikographischen Substanz durch Erstellung von Basisartikeln und Vollartikeln zu neuen Stichwörtern sowie die Überarbeitung und Aktualisierung des Wörterbuchbestands.

## Personalia

Im Laufe des Jahres 2013 ist die Arbeitsgruppe des *Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (DWDS)* um Mitarbeiter des Ende 2012 auslaufenden Vorhabens *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung* verstärkt worden; diese Mitarbeiter waren jedoch teilweise noch mit Abschlussarbeiten der letzten Lieferung des <sup>2</sup>DWB beschäftigt. Die Gruppe besteht nun aus folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Wolfgang Klein (Projektleiter), Alexander Geyken (Arbeitsstellenleiter), Elke Gehweiler (ausgeschieden im Juli 2013), Christina Grimm, Lothar Lemnitzer, Lutz Sattler (ausgeschieden im Mai 2013), Marco Scheider (Wechsel zum *Goethe-Wörterbuch* im Oktober 2013), Norbert Schrader, Jörg Schröder, Michael Solf, Christiane Unger, Frank Wiegand (0,5), Jörg Didakowski (0,5, seit Mai). Darüber hinaus umfasst die Gruppe die folgenden wissenschaftlich-technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sylvia Porwollik (bis Oktober 2013), Susanne Wind und Kai Zimmer.

Die Gruppe wurde verstärkt durch folgende freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Maren Böhm (Phonetik und Aussprache), Susanne Billes und Anne Loos (Wörterbucheinträge), Wolfgang Worsch (Artikeldesign).

Im assoziierten Projekt *Korpus-basierte linguistische Recherche und Analyse mithilfe von Data-Mining* (kurz: *KobRA*), gefördert vom BMBF, arbeitet Isabel Fuhrmann (studentische Hilfskraft).

## Arbeitsergebnisse

Im Jahr 2013 wurden 7.500 Basisartikel erstellt. Diese enthalten vollständige und zuverlässige Informationen zur Schreibung, Grammatik und Wortbildung der Stichwörter, weiterhin eine lexikographisch kontrollierte Auswahl von Belegen, die den Gebrauch des Stichworts in seinen verschiedenen Lesarten dokumentieren, jedoch noch keine Bedeutungsbeschreibung. Im Zuge dieser Arbeiten wurde die Korpusgrundlage ergänzt, und die statistischen Analysewerkzeuge (Wortprofil) sowie der lexikographische Arbeitsplatz wurden weiterentwickelt.

Durch die externen Mitarbeiterinnen wurden circa 800 Vollartikel erstellt und circa 6.000 Audiodateien für Wörter mit schwieriger Aussprache in einem Tonstudio aufgenommen.

Es wurden circa 60 diachronisch orientierte Artikel erstellt, die eine Basis für die historische Komponente im DLS bilden werden.

Ziel des BMBF-Verbundprojekts *KobRA* ist die Nachverarbeitung von Ergebnismengen aus Korpusabfragen nach ihrer Relevanz für eine konkrete Fragestellung durch Methoden des Data-Mining. In diesem Rahmen wurden das Dortmunder

Projekt *Korpusbasierte Analyse von Funktionsverbgefügen* mit Daten aus den DWDS-Korpora unterstützt sowie klassifizierte Beleglisten für die maschinelle Analyse geliefert.

## Vorträgen und Veranstaltungen

- Geyken, Alexander: „Vom Korpus zum Wörterbuch und wieder zurück“, Internationale Deutschlehrertagung, Bozen, 2. Juli 2013.
- Fuhrmann, Isabel: „Extraktion guter Belege aus gegenwartssprachlichen Korpora und deren lexikographische Bewertung – Möglichkeiten und Grenzen“, Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, Aachen, 20. September 2013.
- Klein, Wolfgang: „How to grapple with the lexical avalanche“, Symposium „The Oxford English Dictionary: Present and Future“, Oxford, 1. August 2013.

## Publikationen

- Beißwenger, Michael/Ernakova, Maria/Geyken, Alexander/Lemnitzer, Lothar/Storrer, Angelika: DeRik – A German Reference Corpus of Computer-Mediated Communication. In: *Literary and Linguistic Computing* 28 (2013) 4.
- Didakowski, Jörg/Geyken, Alexander: From DWDS Corpora to a German Word Profile – Methodological Problems and Solutions. In: Abel, Andrea/Lemnitzer, Lothar: *Vernetzungsstrategien, Zugriffsstrukturen und automatisch ermittelte Angaben in Internetwörterbüchern*. 2. Arbeitsbericht des wissenschaftlichen Netzwerks „Internetlexikografie“. Mannheim, S. 43–52 (= OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik 1/2012).

## Goethe-Wörterbuch (Arbeitsstelle Berlin/Leipzig)

### Personalia

Die im Evaluationsbericht für das *Goethe-Wörterbuch (Gwb)* vom Januar 2013 von den Gutachtern gemachte Empfehlung, die Arbeitsausfälle, die aufgrund von längeren Stellenvakanzen in der Arbeitsstelle Berlin/Leipzig in den vergangenen Jahren aufgelaufen waren, durch eine personelle Aufstockung zu kompensieren, wurde von der BBAW aufgenommen. Marco Scheider, der bisher als Lexikograph im Akademienvorhaben *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung* und am DWDS gearbeitet hat, ist seit November 2013 der *Gwb*-Arbeitsstelle zur personellen Verstärkung zugeordnet worden. Undine Kramer und Nikolaus Lohse unterstützen ihn bei der Einarbeitung.



Da Undine Kramer seit November 2012 die Funktion der gewählten Frauenvertreterin der BBAW bekleidet und über die damit verbundene Freistellung dem Vorhaben nur mit einem reduzierten Arbeitsanteil von 50 Prozent zur Verfügung steht, erhielt die Arbeitsstelle einen Ausgleich, indem die Mitarbeiterstelle von Renata Kwaśniak von März 2013 an für fünf Monate um 25 Prozent aufgestockt wurde. Einige der von dieser Stellenkompensierung nicht erfassten Deputatsanteile von Undine Kramer wurden mittels Werkvertrag an unseren ehemaligen Kollegen Herbert Küstner vergeben. Über eigene Haushaltsmittel des Vorhabens beschäftigte das Vorhaben die frühere wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin Ingelore Weise in den Monaten Mai bis Dezember. Frau Cornelia Wobst war als studentische Hilfskraft von Mitte Mai bis Ende September in unserem Vorhaben beschäftigt.

### Projektarbeit und Stand der Artikelproduktion

Die 2. Lieferung des 6. Bandes (*Mikrokosmos – Mittwoch*), die in der Redaktion der Berliner Arbeitsstelle lag und noch im Jahre 2012 fertiggestellt wurde, ist Anfang 2013 erschienen. Drucktechnisch bedingte Probleme beim Verlag führten zu einer gewissen Verzögerung. 2013 ist auch die Drucklieferung 6/3 erschienen (*Mittwochfest – Museensammlung*), die diesmal in der Redaktion der Hamburger Arbeitsstelle lag. Die Berliner/Leipziger Arbeitsstelle hat alle Druckmanuskripte der Bearbeitungsstrecke „Os – Prüfung“ fertiggestellt. Die Autorenfassungen der Bearbeitungsstrecke „Prüfungsepoche – rot“ wurden zu über 80 Prozent fertig gestellt und liegen zu etwa einem Drittel als Druckmanuskripte vor. In der bisher letzten in der Bearbeitung befindlichen Artikelstrecke „rot – Schluß“ sind etwa die Hälfte der Manuskripte in der Autorenfassungen fertiggestellt worden. Die Autoren dieser Streckenanteile arbeiten bereits an der Bearbeitungsstrecke „Schluß – sein“. Das Evaluierungsgutachten der im November 2012 durchgeführten Vorhabensprüfung attestierte dem Wörterbuchprojekt nachdrücklich seine ganz herausragende lexikographische Qualität. Der seit 2006 geltende Arbeitsplan, der den Mitarbeitern eine erhebliche Steigerung der Arbeitsleistung abverlangt, wurde als realistisch angesehen, unter der Voraussetzung einer kontinuierlichen Stellenbesetzung. Die eingeleiteten Maßnahmen für eine dauerhaft erfolgreiche Umsetzung des Strafkonzepthes von 2005 wurden im Gutachten als zielführend und angemessen bestätigt. In Auswertung der Evaluation trafen sich die drei Arbeitsstellenleiter am 17. Oktober mit dem Leiter der Interakademischen Kommission für das *GWb*, Andreas Gardt, in Göttingen und entwickelten dabei ein Konzeptpapier zur Umsetzung der im Gutachten gemachten Empfehlungen. Es formuliert für die Zukunft zugleich einen konkreten Maßnahmenplan, der verschiedene Verbesserungen bei der Koordinierung der Arbeitsabläufe zwischen den Arbeitsstellen festlegt und bei der

Verteilung von Serviceleistungen und Zusatzaufgaben für die Zukunft eine größere Ausgewogenheit vorsieht.

Die von der Arbeitsstelle seit einiger Zeit neu praktizierte Redaktionsroutine, die gemeinsamen Artikelbesprechungen in der Regel nur noch an den PC-Arbeitsplätzen durchzuführen, hat bereits zu einer weiteren deutlichen Optimierung und Effektivierung der lexikographischen Arbeitsabläufe geführt. Dadurch wird eine dynamische und in allen Redaktionsstufen konkret nachvollziehbare Umsetzung der Kritik der Artikelmanuskripte bis in die abschließende Druckfassung hinein erzielt. Gleichzeitig wird die mit dem Straffungskonzept von 2005 im Zusammenhang stehende Mehrbelastung des Arbeitsstellenleiters innerhalb der Korrekturdurchläufe reduziert. Der mit Mitteln der Göttinger und der Berliner Akademie von Herbert Küstner entwickelte neue elektronische Lexikographen-Arbeitsplatz für das *GWb* wurde auf den PC aller Arbeitsstellen des Vorhabens installiert. Er bietet durch die verwendeten Open-Source-Programme nicht nur eine größere Zukunftssicherheit gegenüber dem bisherigen PC-Arbeitsplatz. Verschiedene neue Funktionen, wie die auf Datenbanken basierende automatische Siglen-Erzeugung, erleichtern die lexikographische Arbeit spürbar. Der neue PC-Arbeitsplatz ermöglicht zudem nicht nur eine effektivere Kontrolle der Manuskripte, sondern auch das schnelle Nachprüfen der Richtigkeit der logischen Textauszeichnung, die für die spätere Online-Publikation grundlegend ist. Die zügige Einarbeitung in die neue Arbeitsumgebung ist von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ohne größere Umstellungsschwierigkeiten erfolgreich gemeistert worden. Über einen Zeitraum von mehreren Monaten hinweg war der Arbeitsstellenleiter damit befasst, für die beiden Partnerarbeitsstellen einen kompletten Abgleich der gesamten, im Berliner Archiv des Vorhabens gesammelten Werkbelege der Buchstabenstrecke S–Z mit den in den vergangenen Jahren erstellten Digitalisaten vorzunehmen. Diese Dateien bilden die Ausgangsbasis für die der Tübinger und Hamburger Arbeitsstelle in den letzten Jahren zur Verfügung gestellten Kopien der Archivbelege. Diese zusätzlich notwendig gewordene Serviceleistung der Berliner Arbeitsstelle war mit einem großen Zeit- und Kraftaufwand verbunden, sollte sich aber für die Zukunft auszahlen.

Perspektiven der historischen Wortforschung unter Nutzung digitaler Quellen diskutierten die Mitarbeiter des *Zentrums Sprache* erneut im vom Arbeitsstellenleiter Michael Niedermeier moderierten Jour fixe am 20. März. Hierbei standen von ständig wiederkehrender Skandalisierung betroffene Wortverwendungen im Fokus. Anhand eines stärker korpuslinguistisch geprägten Analyseverfahrens (Kay Würzner, *CLARIN-D*) und einer mehr philologischen Herangehensweise (Marco Scheider, *DWDS*) wurden gemeinsame Schnittmengen für eine historisch angelegte akademische Lexikographie ausgelotet. Ein für den 19. Juni bereits konzipierter Jour fixe des *Zentrums Sprache* zum Thema historische Semantik und Wortfeldveränderung,

an dessen Vorbereitung sich Undine Kramer und Michael Niedermeier beteiligt haben, kam nicht mehr zustande, weil der Zuschnitt des Zentrums verändert wurde. Mehrere Mitarbeiter des *GWb* nahmen im Oktober am zweitägigen Workshop „Best Practice: Digitale Korpora“ der AG *Elektronisches Publizieren* der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der BBAW teil. Für die im November begonnene dritte Laufzeit des an der Humboldt-Universität zu Berlin beheimateten DFG-Sonderforschungsbereiches 644 *Transformationen der Antike* wurde der Arbeitsstellenleiter erneut zum kooptierten Mitglied berufen.

## Vorträge

Brandsch, Juliane: „Louise von Göchhausens Tagebuch über ihre Italienreise mit Anna Amalia 1788-1790“, Goethe-Gesellschaft, Rudolstadt, 19. Juni 2013.

Dies.: „Herzogin Anna Amalias von Sachsen-Weimar Reise nach Italien, dargestellt aus ihrem und ihrer Hofdame Tagebüchern“, Kulturreisevortrag, Giovinazzo, 11. Oktober 2013.

Kwaśniak, Renata: „Textsortenspezifische syntaktische Strukturen zur Verbalisierung ‚körperlicher‘ Tätigkeiten, Vorgänge und Zustände in den Tagebüchern Johann Wolfgang von Goethes“, Internationales Kolloquium „Corps, culture, communication/Körper, Kultur, Kommunikation“, Universität Lausanne, 22.–24. Mai 2013.

Niedermeier, Michael: „Da fehlen uns die Worte ... Goethes zensierter erotischer Wortschatz und die Sexualdebatten um 1800“, Salon Sophie Charlotte der BBAW: Die Wissenschaft und die Liebe, 19. Januar 2013 ([http://www.lisa.gerda-henkelstiftung.de/content.php?nav\\_id=4198](http://www.lisa.gerda-henkelstiftung.de/content.php?nav_id=4198)).

Ders.: „Das Goethe-Wörterbuch, Goethes erotischer Wortschatz und die Zensur der Weimarer Hofdamen“, Goethe-Gesellschaft, Martin-Luther Universität Halle/S., 14. März 2013.

Ders.: „Goethes erotischer Wortschatz. Über Arbeiten am ‚Goethe-Wörterbuch‘“. TV-Sendung „Die Erforschung der Liebe – Zwischen Kuschelhormon und Partnerbörse“, Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB), „Ozon-unterwegs“ vom 22. März 2013 ([http://www.rbb-online.de/ozon/archiv/beitraege/goethes\\_erotischer.html](http://www.rbb-online.de/ozon/archiv/beitraege/goethes_erotischer.html)).

## Publikationen

*Goethe-Wörterbuch*, hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 6. Bd., 2. Lieferung (*Mikrokosmos – Mittwoch*) (Redaktion Michael Niedermeier, Berlin). Stuttgart 2012.

6. Bd., 2. Lieferung (Mittwochfest – Museensammlung) (Redaktion Christiane Schlaps, Hamburg). Stuttgart 2013.

*Weitere Publikationen aus der Goethe-Forschung und der Sprachwissenschaft (Auswahl)*  
Niedermeier, Michael: „Griechenland und Preußens Blüte. Goethes Morphologie als Grundlage des Schinkelschen Klassizismus“. In: Bredekamp, Horst/Bruhn, Matthias/Scholtz, Gerhard/Werner, Gabriele (Hg.): *Bildwelten des Wissens*. Berlin 2013, S. 106–123 (= Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik, Bd. 9,2: *Morphologien*).

## **Wissenschaftlicher Beirat für den Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance**

BERICHT HORST BREDEKAMP

### Projektarbeit im Berichtszeitraum

1. *Projekt-Schwerpunkt des Arbeitsplans 2009–2013:*  
*Architekturzeichnungen nach der Antike in den Uffizien*

Das Projekt veranstaltete im November 2013 einen „Studientag zu Zeichnungen nach antiker Architektur im Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi“ zum Abschluss des gleichnamigen Arbeitsschwerpunktes. Howard Burns (Pisa/Vicenza) hielt am 7. November 2013 zum Auftakt den Abendvortrag mit dem Titel „The Study of Renaissance Architectural Drawings – an Overview“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zehn weitere geladene Redner/innen und Diskutanten/innen, darunter internationale Spezialisten der Architekturgeschichte und internationale Nachwuchswissenschaftler, sowie Beiträger aus dem *Census*-Team gestalteten den am 8. November folgenden diskussionsreichen Studientag in der Akademie.

Im Berichtszeitraum wurde die Datenbankfassung der Uffizien-Zeichnungen weiter fortgesetzt. Im Zentrum standen die Blätter Antonio da Sangallos d. J. Neu angelegt wurden 124 Inventarnummern (Vorder- und Rückseiten) mit 346 abhängigen Einträgen zu einzelnen Zeichnungen. Diese wurden mit 353 Monumenten verlinkt, von denen 23 neu angelegt wurden.

Das Projekt wurde in diesem Jahr durch die Wissenschaftliche Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften einer Durchführungskontrolle unterzogen.

## 2. Fotokampagnen

### A) Kassel

Die Ergänzung bereits bestehender Datenbankeinträge mit hochwertigen Illustrationen wurde ebenfalls nach dem Vorbild der vergangenen Jahre fortgesetzt. Ausgewählt wurde das in den Graphischen Sammlungen der Kunstlandschaft Hessen-Kassel aufbewahrte Album Fol. A 45, das unter anderem eine größere Zahl von Zeichnungen des Anonymus Mantovanus A nach antiker Architektur enthält, die mit zahlreichen weiteren Zeichnungskonvoluten in Beziehung stehen. Für den *Census* angeschafft wurde eine vollständige Dokumentation des Albums im Umfang von 150 Aufnahmen, die alle mit den Datenbankeinträgen des Albums verlinkt wurden.

### B) Codex Coburgensis

Im Rahmen einer Kooperation mit Henning Wrede (Humboldt-Universität zu Berlin), der eine kommentierte Edition des *Codex Coburgensis* vorbereitet, wurde durch den *Census* eine kleinere Fotokampagne finanziert, bei der mithilfe spezieller Infrarotaufnahmen einiger für die Vorgehensweise des anonymen Zeichners besonders aufschlussreicher Blätter des Codex die Vorzeichnungen sichtbar gemacht werden konnten.

## 3. *Translatio nummorum*

Die Drucklegung der Tagungsakten wurde in der ersten Jahreshälfte vorbereitet. Der Band mit dem Titel *translatio nummorum – Die römischen Kaiser in der Renaissance* erschien im Juli 2013 als Band 3 der Reihe *Cyriacus – Studien zur Rezeption der Antike* (siehe unten). Des Weiteren wurden im Berichtszeitraum mithilfe der studentischen Mitarbeiterinnen des *Census* Ergänzungen von Datenbankeinträgen vorgenommen, insbesondere wurden noch fehlende Links zu den Volltextangeboten des KHI, Florenz, gesetzt.

## 4. Technische Weiterentwicklung der Datenbank

### Benutzeroberfläche und Updates der Programmfabrik

Der GeoCensus und die Kartenansicht (Map View) erhielten den „Zoom-to-Rome“-Button, wodurch der schnelle Zugriff auf den Kartenausschnitt um die Stadt Rom, wo sich erfahrungsgemäß die größten Ergebnismengen verorten lassen, ermöglicht wird. Die bislang nur für Ergebnismengen verfügbare Kartenansicht wurde auch für die Einzelansicht der Monument-Datensätze eingerichtet (Map-Tab).

Die flachen Attributlisten „Monument material“ und „Document medium (visual)“ wurden in Hierarchien umgewandelt, sodass die Auswahl eines Oberbegriffs, der alle untergeordneten Begriffe einschließt, oder die Auswahl eines einzelnen Attributs ermöglicht wird (z. B. schließt die Auswahl „marble“ alle Marmorsorten oder die Auswahl „drawing“ alle zahlreich differenzierten Zeichnungstechniken ein).

Eine weitere Neuerung sind die Druckversionen der Ergebnislisten. Zur Erleichterung der Recherche wurden kurze Hilfetexte in die Suchmasken eingefügt.

#### Census-Homepage und Census-Hilfe

Im Berichtszeitraum wurde an der neuen Web-Präsenz des Projekts gearbeitet. Die Struktur wurde überarbeitet und die Oberfläche modernisiert. In diesem Rahmen wurden kurze Tutorial-Filme erstellt, in denen die Datenstruktur, die Navigation und die verschiedenen Suchmöglichkeiten vorgeführt werden. Die neue Homepage des Projekts wurde Anfang Dezember freigeschaltet.

Im Rahmen von Anfragen langjähriger *Census*-Mitarbeiter/innen wurden für das *Census*-Archiv die Tonbandaufzeichnungen des *Census*-Kolloquiums von 1992 im Warburg-Institute digitalisiert. Die Beiträge stehen nun als einzelne Audio-Tracks zur Verfügung.

#### 5. *Census-Workshops*

Im Berichtszeitraum trafen sich die wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiter/innen wieder monatlich zum regelmäßigen Austausch: Am 6. März 2013 stellte beispielsweise Thomas Helbig vom Teilprojekt *Corpus Medii Aevi* die Ergebnisse der Arbeit des *Mittelalter-Census* vor; am 15. Mai 2013 präsentierte Wiebke Hölzer ihre Bachelor-Arbeit mit dem Titel „Das biblische Paar Simson und Delila in der Kunst Max Liebermanns – Darstellungen zwischen Tradition und Moderne“; am 12. Juni 2013 hielt Timo Strauch einen Vortrag zu seinem Dissertationsvorhaben „Die Traktatsammlung des Antonio da Faenza“ und am 5. August 2013 führte Stefan Luboschik in sein Promotionsthema unter dem Titel „Nationalismusforschung und die Deutschjakobiner“ ein; am 10. Oktober 2013 fand eine Tagesexkursion zur Ausstellung „Tecumseh, Keokuk, Black Hawk – Indianerbildnisse in Zeiten von Verträgen und Vertreibung“ mit anschließendem Vortragsbesuch (Arnold Nesselrath) nach Dresden statt.

#### 6. *Teilprojekte und Kooperationen*

##### A) *Corpus Winckelmann*

Im Laufe des Berichtsjahrs konnte die Winckelmann-Gesellschaft Stendal zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen für jeweils mehrwöchige Praktika gewinnen. Somit konnte die Übertragung der Winckelmann-Datenbank in den *Census* erheblich vorangetrieben werden. Es wurden 386 Monumenteinträge neu angelegt. Insgesamt 1.150 Dokumenteinträge wurden neu angelegt und mit Monumenteinträgen verlinkt.

##### B) *Corpus Medii Aevi* (Teilprojekt des Adolph-Goldschmidt-Zentrums zur Erforschung der romanischen Skulptur)

Neben den Abschlussarbeiten zur Eingabe der Dornauszieher-Rezeption im Mittelalter wurde ein ausführlicher Reader mit einer Zusammenstellung aller erfassten

Dokumente, Monumente, Abbildungen sowie einer umfassenden Bibliographie zum Eingabeprojekt erstellt (315 Seiten). Darüber hinaus erfolgte die Eingabe beziehungsweise die Vorbereitung weiterer Eingabeprojekte wie die Lupa-Rezeption im Mittelalter sowie die mittelalterlichen Adaptionen des Reiterstandbildes Marc Aurels.

Am 8. Juni 2013 beteiligte sich das Projekt an der Langen Nacht der Wissenschaften in Berlin mit einer Präsentation und einem Info-Stand im Foyer der Bibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin.

## Vorträge

Nesselrath, Arnold: „Politik und Theologie mit Pinsel und Palette. Raffaels Bildprogramm in den Stanzen“, Tagung „Julius II. und Leo X.“, München, Katholische Akademie, 12.–17. Februar 2013.

Ders.: „Der Generaldirektor der Vatikanischen Museen Deoclecio Redig De Campos und die deutsche Wissenschaft“, Tagung „Orte der Zuflucht und personeller Netzwerke: Der Campo Santo Teutonico und der Vatikan 1933–1955“, Vatikanstadt, Römisches Institut der Görres-Gesellschaft, 21.–23. März 2013.

Ders.: „Ferdinand Pettrich, Tecumseh, Papst Pius IX. Das erste Mahnmal gegen den Völkermord“, Dresden, Katholische Akademie, 10. Oktober 2013.

Peter, Ulrike: „Die antiken Münzen Thrakiens – ein numismatisches Webportal: [www.corpus-nummorum.eu](http://www.corpus-nummorum.eu)“, Kommissionssitzung des *Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt*, Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 23. Februar 2013.

Dies.: „The Ancient Coins of Thrace – a numismatic web portal“, First International Congress on Anatolian Monetary History and Numismatics, Antalya, 25.–28. Februar 2013.

Dies.: „Städtische Identität im Spiegel der Münzen von Philippopolis (Thrakien)“, Think Tank Meeting of the Key Topic „identities“, Berlin, 28.–29. November 2013.

Rubach, Birte: „*in carte spicciolate e in libri intieri* – the concept of variety in Lafreri's print production“, Table Ronde: Antoine Lafréry: recueils cartographiques et circulation des savoirs en Italie à la fin du XVIe siècle, Rom, École Française, 17.–18. Januar 2013.

Dies./Strauch, Timo: „Die bildliche und schriftliche Dokumentation antiker Monumente in der Frühen Neuzeit: der Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance“, Plenumssitzung des *Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt*, Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 22. Februar 2013.

## Publikationen

### *Pegasus*

Anfang des Jahres 2013 erschien das 14. Heft des *Pegasus* mit Beiträgen von Pier Nicola Pagliara, Fritz-Eugen Keller, Peter Seiler, Hubert Kowalski und Veit Vaelske.

Heft 15 befindet sich bereits in der Phase der Drucklegung, es beinhaltet Aufsätze von Michail Chatzidakis, Klaus Fittschen, Vladimir Juřen, Arne Reinhardt, Sylva van der Heyden und Georg Schifko.

### *Cyriacus*

Mit Band 3 *TRANSLATIO NUMMORUM. Römische Kaiser in der Renaissance. Akten des internationalen Symposiums Berlin 16. bis 18. November 2011*, hg. von Ulrike Peter und Bernhard Weisser, Ruppolding/Mainz 2013, wurde die gemeinschaftliche Schriftenreihe von Winckelmann-Gesellschaft, Stendal, Winckelmann-Institut (Institut für Klassische Archäologie der Humboldt-Universität zu Berlin) und *Census* nach langjähriger Pause wieder aufgenommen.

Band 4 erschien im Dezember 2013: Es handelt sich um die Tagungsakten des Symposiums „Die Entstehung des Klassizismus in Spanien: Winckelmann und Mengs“, veranstaltet von der Winckelmann-Gesellschaft in Madrid 2012.

Nesselrath, Arnold: L'antico vissuto. La stufetta del cardinal Bibbiena und Anonimo di Fossombrone: Libro di disegni (Codice Foro Semproniese). In: Beltrami, Guido/Gasparotto, Davide/Tura, Adolfo (Hg.): *Pietro Bembo e l'invenzione del Rinascimento*. Venedig 2013, S. 284–291.

Peter, Ulrike: testimonianza vera: Erschließung römischer Münzen als historische Quelle – das Beispiel Sebastiano Erizzo (1525–1585). In: Peter, Ulrike/Weisser, Bernhard: *translatio nummorum – Römische Kaiser in der Renaissance. Akten des internationalen Symposiums Berlin 16.–18. November 2011*. Ruppolding/Mainz 2013, S. 159–177 (= *Cyriacus. Studien zur Rezeption der Antike* 3).

Dies.: Einführung. In: Ebenda, S. 13–16.

Dies.: Edith Schönert-Geiss (1933–2012) (Nekrolog). In: *Compte Rendu. International Numismatic Council* 59 (2013), S. 76–77; *Numismatisches Nachrichtenblatt* 61 (2013) 8, S. 306 (<http://www.muenzenwoche.de/de/page/4?&id=1303>); *Vestnik drevnej istorii* 3 (286), 2013, S. 235.

Dies.: Münzen mit der Legende KOINON ΘΠΑΚΩΝ. In: Parissaki, Maria-Gabriella G. (Hg.): *Thrakika Zetemata II. Aspects of the Roman Province of Thrace*. Athen 2013 (Μελετήματα 69), S. 99–164.

Dies./Weisser, Bernhard (Hg.): *translatio nummorum – Römische Kaiser in der Renaissance. Akten des internationalen Symposiums Berlin 16.–18. November 2011*. Ruppolding/Mainz 2013 (= *Cyriacus. Studien zur Rezeption der Antike* 3).



Rubach, Birte: Rom als Kategorie in der italienischen Druckgraphik des 16. Jahrhunderts. In: Luchterhand, Manfred/Roemer, Lisa (Hg.): *Abgekupfert. Roms Antiken in den Reproduktionsmedien der Frühen Neuzeit*. Ausstellungskatalog Göttingen. Petersburg 2013, S. 61–74.

## Wissenschaftlicher Beirat für die Monumenta Germaniae Historica

BERICHT MICHAEL MENZEL

Für die *Constitutiones et acta publica imperatorum et regum* war nach der Sammel- und Erschließungstätigkeit der letzten Jahre 2013 eine Zeit der Publikationen. Bei Karl IV. (1346–1378) wie auch bei Ludwig dem Bayern (1314–1347) konnten neue Bände erscheinen: Band 12 (1357–1359) mit den Karlsurkunden, Band 7,1 (1336–1339) mit den Texten Ludwigs. Das Register für Band 6,2 (1331–1335) ging in den Druck.

### Constitutiones Ludwigs des Bayern

Band 7,1 konnte von Michael Menzel abgeschlossen werden und seit Mai sukzessive nach München zum Layout gegeben werden. Neu aufgenommene Stücke – Inedita, klassische Texte wie „Licet iuris“, „Fidem catholicam“, „Rhenser Weistum“ etc. – ließen den Umfang gegenüber dem von Wolfgang Eggert übernommenen Material um über ein Drittel anwachsen, wobei vor allem auf die Bestände der *Regesta Imperii* zurückgegriffen werden konnte. Der Band umfasst 700 Nummern. Das Register der Personen- und Ortsnamen wurde von Stefanie-F. Klinger unter Mitarbeit von Jan Kunzek erstellt. Philologische Zuarbeit leisteten Ulrike Hohensee und Mathias Lawo.

Das Namenregister, die lateinischen und deutschen Wortregister sowie „Addenda et Corrigenda“ wurden als 4. Lieferung des Bandes 6,2 fertiggestellt. Im Einzelnen bearbeitete Ulrike Hohensee das frühneuhochdeutsche, Mathias Lawo das lateinische Wortregister und die Corrigenda-Liste; Michael Lindner und Olaf Rader überarbeiteten die bereits vorhandenen, allerdings disparaten Vorarbeiten für das Orts- und Personenregister und erstellten die Einleitung zum Gesamtband. Das Manuskript wurde im Dezember zum Layout an die *MGH* München gegeben.

## Constitutiones Karls IV.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit standen die abschließenden Korrekturen zur Publikation des Bandes 12. Das Manuskript für alle zugehörigen Register und Verzeichnisse wurde Ende Januar zum Layout nach München geliefert, sodass Ende März der gesamte Band im Satz vorlag. Dieser wurde in mehreren Korrekturgängen, an denen alle Mitarbeiter beteiligt waren, zur Druckreife gebracht. Der Band erschien im September.

Parallel dazu wurde wie geplant die Erstellung und Überarbeitung von Urkundentexten für den folgenden Band 13 (1360–1361) fortgesetzt, wobei das Hauptaugenmerk den im Dresdener Fragment des Kanzleiregisters überlieferten Stücken galt.

## Sonstiges

Einen weiteren Schwerpunkt im Berichtsjahr bildete die Evaluierung durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, für die umfangreiche Papiere vorzubereiten waren. Sie wurden von allen Mitarbeitern erstellt. Die Begehung der Arbeitsstelle durch die Gutachter fand am 23. September statt.

Alle Mitarbeiter beteiligten sich an der Planung und Gestaltung einer Sommerschule des *Mittelalterzentrums* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zum Thema „Die Historischen Grundwissenschaften in der mediävistischen Praxis“, die vom 9. bis 12. September 2013 durchgeführt wurde. Die aus dem unmittelbaren Arbeitsumfeld erwachsenen Lehreinheiten zu Themen aus der Diplomatik, Chronologie, Numismatik, Paläographie, Philologie, Archiv- und Editionslehre fanden großen Anklang bei den aus ganz Deutschland angereisten Teilnehmern.

## Drittmittelprojekt „Diptychon“

Mathias Lawo betreute weiterhin das gemeinsam mit dem Technologie-Zentrum Informatik (TZI) der Universität Bremen betriebene Projekt zur Erarbeitung eines Transkriptionsassistenzsystems für mittelalterliche Handschriften. Der Berliner Anteil einer halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle war mit Marianna Spano besetzt. Ein Folgeantrag zur Fortsetzung des Unternehmens von Mai 2014 bis 2017 wurde bei der DFG eingereicht. Mathias Lawo konnte im Juni und Dezember auf Tagungen in Erlangen und Hamburg gemeinsam mit dem Bremer Bearbeiter Zwischenstufen des Projekts vorstellen.

## Interakademische Kommission für das Goethe-Wörterbuch

BERICHT MANFRED BIERWISCH

Die Interakademische Kommission zur Betreuung des *Goethe-Wörterbuchs* ist eine gemeinsame Einrichtung der Berlin-Brandenburgischen, der Göttinger und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Ihren Vorsitz nimmt derzeit die Göttinger Akademie wahr. Für die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften fällt in den Berichtszeitraum eine wichtige personelle Veränderung: Hartmut Schmidt, der sich um die Berliner Arbeitsstelle des *Goethe-Wörterbuchs* bereits zur Zeit der Teilung mehr als zehn Jahre mit bestandswahrendem Erfolg unter schwierigen Bedingungen gekümmert hatte und mit der Wiederbegründung der BBAW aufgrund seiner besonderen fachlichen Kompetenz zum Projektleiter berufen wurde, hat diese anspruchsvolle und arbeitsintensive Verantwortung nach fast genau 20 Jahren am 26. Februar 2013 abgegeben. Er hat die Arbeit der Arbeitsstelle Berlin/Leipzig über viele Schwierigkeiten und Probleme hinweg mit Geduld, Umsicht und hoher Expertise begleitet, beraten, angeleitet und kontrolliert, wofür ihm nicht nur die Akademie und die engere Fachgemeinde Dank weiß. Die Projektleitung hat für die BBAW nun Ernst Osterkamp übernommen.

Die Interakademische Kommission hat auf ihrer Sitzung am 8. Juli 2013 in Göttingen zunächst die Konsequenzen des Berichts über die Evaluierung des Vorhabens beraten, die im November des Vorjahres in Tübingen stattgefunden hatte und die Arbeit des Vorhabens insgesamt würdigte. Der bei Anerkennung lokaler Probleme und der erfolgreichen Bemühung um ihre Lösung im Ganzen recht positive Bericht enthält eine Reihe von Anregungen, unter anderem die Frequenz der Begehungen betreffend, die in der Kommissionssitzung besprochen wurden. Eine besondere Rolle spielte dabei die Meinungsbildung zur Weiterführung der elektronischen Präsentation des *Goethe-Wörterbuchs*. Die Erwägung einer Alternative zu dem inzwischen in allen Arbeitsstellen erfolgreich genutzten lexikographischen Arbeitsplatz, die zu Bedenken gegeben wurde und in einer schriftlichen Vorlage konkretisiert werden sollte, wurde schließlich als nicht weiterzuverfolgen eingeordnet. Der an die Wissenschaftliche Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften abzugebende Abschlussbericht über die Evaluierung von 2012 verzögerte sich durch diesen Schritt nochmals, was für die Meinungsbildung nicht förderlich war, der alles in allem günstigen Beurteilung durch die Union mit gesicherter Perspektive aber keinen Abbruch tat.

Die Kommission kam überein, den Wechsel im Vorsitz, der in der Berichtsperiode fällig gewesen wäre, wegen des verzögerten Beginns der Amtsführung von Andreas Gardt auf die nächste Zusammenkunft zu vertagen.

## Interakademische Kommission Leibniz-Edition

BERICHT EBERHARD KNOBLOCH

Die Kommission ist eine gemeinsame Einrichtung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Von den neun Kommissionsmitgliedern vertreten fünf die Göttinger Akademie: Irene Dingel, Wolfgang Künne (Vorsitz), Thomas Leinkauf, Samuel Patterson und Volker Peckhaus. Drei Mitglieder vertreten die BBAW: Eberhard Heinrich Knobloch, Jürgen Mittelstraß, Hans Poser. Darüber hinaus gehört noch Ludwig Siep, Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, der Kommission an.

Die jährliche Sitzung der Kommission in der Besetzung Dingel, Knobloch, Künne, Patterson, Peckhaus, Poser, Siep fand unter der letztmaligen Leitung von Wolfgang Künne am 13. November 2013 in Münster statt. Wolfgang Künne legte nach Beendigung der Sitzung seine Mitgliedschaft in der Kommission nieder. Er wird von 2014 an auf Vorschlag der Göttinger Akademie durch Jürgen Stolzenberg ersetzt, emeritierter Professor für Geschichte der Philosophie an der Universität Halle-Wittenberg und Korrespondierendes Mitglied der Göttinger Akademie. Stolzenberg übernimmt zugleich die Leitung der Kommission. Hans Poser schied mit dem Ablauf seiner Amtszeit aus und wird ab 2014 auf Vorschlag der BBAW durch Patricia Radelet-de Grave, Professorin für Geschichte der Naturwissenschaften an der Universität Louvain-La-Neuve, ersetzt.

Nach den Berichten der vier Arbeitsstellenleiter Michael Kempe (Hannover), Stephan Meier-Oeser (Münster), Wenchao Li (Potsdam), Harald Siebert (Berlin) befasste sich die Kommission vor allem mit der Stellungnahme der Wissenschaftlichen Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zum Ergebnis der Evaluierung der *Leibniz-Edition*: Verbesserung der gemeinsamen Internetpräsenz der vier Arbeitsstellen, gemeinsame IT-Fachkraft, Bandplanung (systematische Modularisierung), Personal und Zeitplanung der noch nicht begonnenen Reihe V *Historische Schriften*.

Darüber hinaus wurde eine Reihe von Beschlüssen gefasst: 1. Von einem Schreiber verfasste, von Leibniz nicht annotierte (Marginalien, Unterstreichungen) Abschriften von Texten fremder Autoren werden nicht ediert, sondern nur dem Bestand nach dokumentiert. 2. Die Zuordnung von Beilagen zu Brief- oder Schriftenreihen wird zwischen den verantwortlichen Arbeitsstellen abgestimmt. 3. Die Leibniz Bibliothek Hannover wird sich bemühen, 2014 ein Projekt zu realisieren, durch das die circa 15.000 nicht im Ritter-Katalog erfassten Blätter des Leibniz-Nachlasses (Manuskripte) erschlossen werden. Denn auch dieser Bestand muss bei

der Nachkatalogisierung und Bandplanung berücksichtigt werden. 4. Einladungen und Unterlagen werden künftig nur noch elektronisch versandt.

## Kommission Germanistische Editionen

### BERICHT ERNST OSTERKAMP

Die Kommission betreut das bibliographische Vorhaben *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedekes Grundriss* –, darüber hinaus die über Drittmittel finanzierten Projekte *Jean Paul Edition, Die Fassung \*m im Kontext der Fassungen von Wolframs „Parzival“*. Eine Ausgabe in synoptischer Form und *Edition des „Spiegels der menschlichen Seligkeit“ („anonyme Versübersetzung“ des „Speculum humanae salvationis“)*.

### **Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedekes Grundriss –**

Als Ergebnis zweieinhalbjähriger Arbeit konnte der Band *P–R* des *Deutschen Schriftsteller-Lexikons 1830–1880* inhaltlich weitgehend abgeschlossen werden. Die Schaffensdarstellungen bringen Dokumentationen von Werk und Wirkung der Schriftsteller, die das Literatur-, Kultur- und Wissenschaftsbild des 19. Jahrhunderts geprägt und damit den Übergang in unsere Gegenwart vorbereitet haben. Außer den bekannten Autoren wie Franz Poggi, Wilhelm Raabe, Fritz Reuter, Wilhelm Heinrich Riehl, Hermann Rollett und Peter Rosegger sind weitere Schriftsteller gleichrangig dokumentiert. Dazu gehören auch Dichter des Vormärz, wie Gustav Pfizer, schreibende Frauen wie Julie Pfannenschmidt, Luise von Ploennies und Elise Polko oder Publizisten wie Julius Rodenberg. Über 900 in der Öffentlichkeit weniger profilierte Autoren wird in den informationellen Repertorienartikeln berichtet; diese Zusammenstellung wurde von Evelyn Binder ausgeführt. Der Band, der von Paul Raabe und Thomas Lindenberg bearbeitet wurde, enthält 53 Monographien. Nach dem unerwarteten Tod des Projektleiters und Bibliotheksfachmanns Paul Raabe im Sommer dieses Jahres wurden seine beiden Manuskripte zu Otto Prechtker und Otto Roquette von Thomas Lindenberg überarbeitet und vervollständigt. Marlis Günther recherchierte die zusätzlichen Daten in den Bibliotheken. Marianne Jacob übernahm die Bearbeitung, Ergänzung und Endredaktion unter anderem von Johannes und Robert Pröhl, Robert Prutz, Franz Isidor Proschko, Gustav zu Putlitz, Hermann Püttmann und Karl Theodor Pyl.

Band VII (*S*) wurde von Herbert und Marianne Jacob bearbeitet. Zu den Hauptartikeln gehören unter anderem Christian Friedrich Scherenberg, Johannes Scherr, Georg Schirges, Friedrich Schlögl, Herman Semmig und August Silberstein.

Der erschienene Band VIII (*W-Z*) des Lexikons wurde unter anderem in der *Süddeutschen Zeitung*, den *Marginalien*, der *Germanistik* und den *Kairoer Germanistischen Studien* gewürdigt. Hervorgehoben wurde dabei die Qualität der Personalartikel, die in allen Fällen auf Quellenarbeiten beruhen.

Im Rahmen von fachlichen Beziehungen zu universitären, bibliothekarischen und archivarischen Einrichtungen erhielt die Arbeitsstelle im Berichtsjahr Anfragen von Einrichtungen aus dem In- und Ausland, unter anderem Stellenbosch University (Südafrika), University of Pittsburgh (USA), Universität Bozen, Lycée classique de Luxembourg. Das Projekt wurde bei Auskünften wiederum unter anderem von der Staatsbibliothek zu Berlin, dem Landesarchiv Berlin, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, der Landesbibliothek Dresden, dem Theatermuseum Wien und auch ausländischen Bibliotheken in Bordeaux, Brno, Budapest, Kopenhagen, Meran, Paris, Prag, Pula (Kroatien), Riga und Tallinn unterstützt.

In Zusammenarbeit mit Berliner Gymnasien hat Marianne Jacob im Melanchthon-Gymnasium, Berlin, drei Workshops zum Thema „Informationsmittel für deutsche Literatur“ abgehalten; ein Abiturient konnte als Praktikant in der Arbeitsstelle betreut werden.

Nach der erfolgreichen Nutzerkonferenz über die vorgeschlagene Fortführung des Projektes für den Bearbeitungszeitraum 1880–1930 hatte Paul Raabe das Protokoll dieser Fachtagung im *Euphorion* veröffentlicht. Die Arbeitsstelle bereitete gemeinsam mit den kooperierenden Einrichtungen, der Staatsbibliothek zu Berlin, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig/Frankfurt (Main) und der Humboldt-Universität zu Berlin, den Vorantrag zur Aufnahme in das Akademienprogramm vor.

## Publikationen

Jacob, Herbert: Goedeques „Grundriss“ – gestern, heute, aber morgen ...? In: *Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte* 20 (2013), S. 70–76.

Ders./Jacob, Marianne: *Alfred Rosenbaum, 1861–1942*. Berlin 2013.

Jacob, Marianne/Jacob, Florian/Kaletka, Gerd: *Goedeke und die Literatur des 19. Jahrhunderts*. Berlin 2013.

## Jean Paul Edition

(gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung, die Otto Wolff Stiftung sowie die Kulturstiftung des Bundes)

Für das Jubiläumsjahr 2013 – das Jahr des 250. Geburtstages von Jean Paul – plante die *Jean Paul Edition* in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz seit längerem eine große Ausstellung, die vom 12. Oktober bis

29. Dezember unter dem Titel „Jean Paul. Dintenuniversum. Schreiben ist Wirklichkeit“ im Max Liebermann Haus der Stiftung „Brandenburger Tor“ zu sehen war, großzügig gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Das Konzept der Schau wurde in den Grundzügen von Markus Bernauer entwickelt, Angela Steinsiek als Kuratorin realisierte es zusammen mit ihm. Die dominante Ausstellungsarchitektur errichtete buerozentral.architekten (Uli Lechtleitner), das graphische Konzept das Büro fernkopie. Die über zwei Stockwerke laufende Ausstellung entwickelte ihren Gegenstand nicht am Leitfaden der Biographie, sondern in vierzehn thematischen Kapiteln: Prolog; Lektüren (Exzerpte); Automaten, Maschinen, Phantastik; Korrespondenzen, Grenzen; Satire, Politik, Geschichte; Schreibwerkstatt I: Ideen, Entwürfe, Manuskripte und Drucke; Schreibwerkstatt II: Die Rollwenzelai; Gedankenblitz, Aphorismus, Sprachreform; Philosophie, Theologie: Gott, Ich, Tod; Presse, Almanache; Stimulanzien; In Salons, bei Hofe; Reisen, Dichterruhm; Epilog: Nachleben. In der einen von zwei Porträtgalerien waren (erstmal) sämtliche Porträts von Jean Paul versammelt, in der anderen Familienmitglieder, Freunde und wichtige Zeitgenossen.

Ursprünglich war für das Jubiläum eine Doppelausstellung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach geplant; dessen im Frühjahr gezeigte Ausstellung der *Zettelkästen* sollte neben *Jean Paul* gezeigt werden. Aus Platzgründen war dies im Max Liebermann Haus nicht möglich; es musste bei einem Exkurs mit einigen wenigen Beispielen bleiben: Eduard Berend (der große Herausgeber Jean Pauls), Eckard Henscheid, Jochen Missfeldt, Gerhard Rühmkorf und Arno Schmidt (Seelandschaft mit Pocahontas).

Zur Ausstellung begleitend gab es in Berlin insgesamt neunzehn Veranstaltungen (Lesungen, Vorträge, Autorenauftritte und ein Konzert), verteilt auf das Literaturhaus Berlin (u. a. mit Reinhard Jirgl und Navid Kermani), die Staatsbibliothek, das Max Liebermann Haus, die Auenkirche und die BBAW (Vorträge von Markus Bernauer, Ralf Simon, Alain Montandon, Norbert Miller und Meike Werner). Die Autorenauftritte im Literaturhaus konnten dank einer Zuwendung der Stiftung Joseph Breitbach durchgeführt werden.

Die Ausstellung stieß auf ein begeistertes Echo in der Berliner und in der überregionalen Presse. Besonders gut aufgenommen wurde der Katalog, der inzwischen vergriffen ist.

Von Seiten der *Jean Paul Edition* gab es auch noch andere Beiträge zum Jubiläumsjahr, auswärtige Vorträge und Publikationen. Erwähnt sei hier vor allem der bei Hanser erschienene Band, der erstmals eine Auswahl von literarisch besonders interessanten Briefen präsentiert. Die wichtigste Veröffentlichung des Jahres aber ist für die Arbeitsstelle Band 7 der IV. Abteilung mit den Briefen an Jean Paul von 1815 bis 1819. Es sind die Briefe der ersten Friedensjahre nach dem Ende der revolu-

tionären und danach der napoleonischen Wellen, die Europa seit 1792 überspülten; die historischen Eckpfeiler, die in den Briefen in verschiedenster Weise sichtbar werden, sind der Sturz Napoleons und die Karlsbader Beschlüsse. Die Briefe spiegeln Jean Pauls Kampf um die Verlängerung einer Rente, die ihm 1809 der Großherzog von Frankfurt Carl Theodor von Dalberg zugesprochen hatte und deren Zahlung 1813 eingestellt wurde (die Verlängerung gewährte schließlich der bayerische König). Sie spiegeln eine halb verlorene Generation, junge Männer, die nach dem Ende der Befreiungskriege mittellos dastehen und verzweifelt nach einem Auskommen suchen (etwa durch die Herausgabe von Periodika, für die sie den berühmten Dichter zu gewinnen suchen). Sie spiegeln Jean Pauls späten Ruhm, die Triumphreisen nach Heidelberg (wo ihm Hegel die Ehrendoktorwürde der Universität überbrachte), Frankfurt, Stuttgart und Löbichau, eine späte Liebe zu einer jungen Frau und die darauf folgende Ehekrise sowie die Kämpfe mit einem neuen Verleger (Georg Andreas Reimer). Ein besonders interessanter Brief stammt von Henriette Schwendler (einst Schlabrendorff), deren Mann zu den Organisatoren des Wartburgfestes gehörte. Ihr langer, nur für Jean Paul bestimmter Brief gehört sicherlich zu den authentischsten Zeugnissen von diesem ebenso neudeutsch-patriotischen wie liberal-modernen Studentenfest.

Unerfreulich in diesem Jahr war einzig die Rückgabe des Antrags auf Digitalisierung der Jean Paul-Briefe durch die DFG zur Überarbeitung, die in den ersten Monaten des Jahres 2014 erfolgen muss.

Für 2014 ist der Abschluss von Band IV/8 geplant, dem letzten Band in der chronologischen Ordnung. Für Band IV/9 mit Ergänzungen (vor allem zu den Briefen Jean Pauls) und dem vollständigen Register für die Abteilungen III und IV muss die Finanzierung eingeworben werden.

## Vorträge

Bernauer, Markus/Zischler, Hanns: „Höllische Himmelfahrt, himmlische Höllenfahrt. Jean Paul und die Liebe“, BBAW, Salon Sophie Charlotte: Die Wissenschaft und die Liebe, 19. Januar 2013.

Ders.: „Jean Paul und die Modernen“, Fachtagung der IAG *Akademie und Schule* „Erschriebenes Leben, erschriebene Welt. Jean Paul zum 250. Geburtstag“, 17. Oktober 2013.

Ders.: „Heftige Dissonanzen: Jean Paul, Mahler, George und die moderne Literatur“, Gustav Mahler Vereinigung Hamburg, 21. Oktober 2013, und BBAW, 22. Oktober 2013.

Steinsiek, Angela: „... er suchte alles zu bejahen“. Jean Paul und sein Verleger Cotta“, Interdisziplinäre Tagung „Johann Friedrich Cotta (1764–1832). Verleger, Unternehmer, Technikpionier“, Deutsches Literaturarchiv Marbach, 9.–11. Mai 2013.



## Publikationen

- Bernauer, Markus (Hg.): *Jean Pauls Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe. Vierte Abteilung. Briefe an Jean Paul*, Bd. 7: *Briefe 1815–1819*, Text- und Kommentarband. Berlin 2013.
- Ders./Miller, Norbert/Pfotenhauer, Helmut (Hg.): *Jean Paul: Erschriebene Unendlichkeit. Briefe*. München 2013.
- Ders./Steinsiek, Angela/Weber, Jutta (Hg.): *Jean Paul Dintenuniversum. Schreiben ist Wirklichkeit*. Berlin 2013 [Katalog zur Ausstellung im Max Liebermann Haus].
- Ders.: Einleitung. In: *Jean Paul: Reisetagebücher und Briefe. Auf Reisen glaubt man leichter an Sonntag als an Sonnabend*. Berlin 2013, S. 7–28.
- Ders.: Die letzten Jahre. In: Echte, Bernhard/Kabus, Petra (Hg.): *Das Wort und die Freiheit. Jean Paul-Bild-Biographie*. Wädenswil 2013, S. 378–383.
- Ders.: Der politische Dichter. Jean Paul, die Französische Revolution und die Restauration. In: Bernauer, Markus/Steinsiek, Angela/Weber, Jutta (Hg.): *Jean Paul Dintenuniversum. Schreiben ist Wirklichkeit*. Berlin 2013, S. 111–122.
- Ders.: Katalogtexte zu Prolog/Lektüren/Jean Paul im Porträt/Satire, Politik, Geschichte/Philosophie, Theologie: Gott, Ich Tod/Stimulanzen/In Salons, bei Hofe/Reisen, Dichterruhm/Galerie: Familie, Freunde, Zeitgenossen (Max und Emma Richter, Caroline von Feuchtersleben, Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Johann Gottlieb Fichte, Karl August von Wangenheim, Ernst Wagner)/Epilog: Nachleben. In: Bernauer, Markus/Steinsiek, Angela/Weber, Jutta: *Jean Paul Dintenuniversum. Schreiben ist Wirklichkeit*. Berlin 2013.
- Ders./Steinsiek, Angela: Vom Geist in der Feder. Jean Pauls Exzerpieren und Registrieren. In: Gfrereis, Heike/Strittmacher, Ellen (Hg.): *Zettelkästen. Maschinen der Phantasie*. Marbach 2013, S. 57–65 (= Marbacher Katalog, 66).
- Steinsiek, Angela: Jean Paul in Berlin – und der Weg zurück. In: Echte, Bernhard/Kabus, Petra (Hg.): *Das Wort und die Freiheit. Jean Paul-Bild-Biographie*. Wädenswil 2013, S. 248–253.
- Dies.: Dintenuniversum. Die Jean Paul Edition bereitet zum 250. Geburtstag des Dichters eine monographische Ausstellung mit Begleitprogramm vor. In: Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Die Akademie am Gendarmenmarkt 2013/14*. Berlin 2013, S. 66–69.
- Dies.: Dintenuniversum. Jean Paul und die Moderne in Berlin. In: *Das Magazin/Kulturstiftung des Bundes* 20 (2013), S. 14.
- Dies.: „Ich hob aus allen Wissenschaften meine Rekruten aus.“ Jean Pauls Exzerptenbibliothek und ihre Verwendung. In: Gemmel, Mirko/Vogt, Margret (Hg.): *Wissensräume. Bibliotheken in der Literatur*. Berlin 2013, S. 167–186.
- Dies.: Dintenuniversum. Jean Paul und die Moderne. Eine Ausstellung mit Begleitprogramm zum 250. Geburtstag des Dichters. In: *Museumsjournal. Berichte*

*aus Museen, Schlössern und Sammlungen in Berlin und Potsdam* 4 (2013), S. 78–80.

Dies.: Jean Paul – vom Konjekturaldichter und von poetischen Liebesgefühlen. In: Bernauer, Markus/Steinsiek, Angela/Weber, Jutta (Hg.): *Jean Paul Dintenuniversum. Schreiben ist Wirklichkeit*. Berlin 2013, S. 89–98.

Dies.: Katalogtexte zu Automaten, Maschinen, Phantastik/Korrespondenzen, Grenzen/Schreibwerkstatt I/Schreibwerkstatt II/Gedankenblitz, Aphorismus, Sprachreform/Presse, Almanache/In Salons, bei Hofe/Galerie: Familie, Freunde, Zeitgenossen (Caroline Richter, Charlotte von Kalb, Henriette von Schlabrendorff, Friedrich Schlegel, Ludwig Tieck, Carl Matzdorff, Georg Andreas Reimer). In: Bernauer, Markus/Steinsiek, Angela/Weber, Jutta (Hg.): *Jean Paul Dintenuniversum. Schreiben ist Wirklichkeit*. Berlin 2013.

Dies.: Alles Wikipedia? Kommentieren heute am Beispiel der Jean Paul-Brief-Edition. In: Bohnenkamp, Anne/Richter, Elke: *Brief-Edition im digitalen Zeitalter*. Berlin/Boston 2013, S. 229–235 (Beihefte zu editio. Bd. 34).

**Die Fassung \*m im Kontext der Fassungen von Wolframs „Parzival“.  
Eine Ausgabe in synoptischer Form  
Edition des „Spiegels der menschlichen Seligkeit“ („anonyme Vers-  
übersetzung“ des „Speculum humanae salvationis“)  
(gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)**

**Parzival-Projekt**

Im von der DFG finanzierten Projekt *Die Fassung \*m im Kontext der Fassungen von Wolframs „Parzival“*. Eine Ausgabe in synoptischer Form wurden die Transkriptionen fortgesetzt und rund 2.100 Verse der Fassung \*m kollationiert, ediert und gemeinsam mit den Kooperationspartnern der Universitäten Bern/CH und Erlangen in die Synopsen eingepflegt. Die Zusammenarbeit wurde durch regelmäßige Videokonferenzen und durch wechselseitige Aufenthalte von Mitarbeitern organisiert. Am 18. und 19. März 2013 wurde der Stand des Projekts in Bern einer Expertengruppe präsentiert. Präsentation und Diskussion dienten der Vorbereitung eines Folgeantrags für die Laufzeit 2014–2017, der im Sommer bei DFG und SNF gestellt wurde.

**Heilsspiegel-Projekt**

Das von der DFG finanzierte Projekt *Edition des „Spiegels der menschlichen Seligkeit“ („anonyme Versübersetzung“ des „Speculum humanae salvationis“)* startete zum 1. Mai 2013 mit den Mitarbeiterinnen Astrid Breith und Elke Zinsmeister.

Anstelle von Astrid Breith, die an die Österreichische Akademie der Wissenschaften wechselte, rückte zum 1. Oktober 2013 Judith Lange nach.

Im Projekt wurden Transkriptionen von sieben Handschriften des knapp 5.000 Verse langen Werks überprüft beziehungsweise neu erstellt. Eine Erstfassung des Editionstextes wurde erstellt und interpunktiert. Die Arbeit am Apparat wurde begonnen.

### Editionsreihe Deutsche Texte des Mittelalters

Ehrenamtlich wurde von den Mitarbeitern die Editionsreihe *Deutsche Texte des Mittelalters* weiter betreut. Zum Druck gebracht wurden *Passional Buch I und Buch II* (siehe Publikationen). Die Arbeiten an der *Erfurter Historienbibel*, hg. von Rudolf Bentzinger, wurden fortgesetzt; Satz und Registervorbereitung wurden durch Förderungen der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Hermann und Elise Heckmann geborene Wentzel-Stiftung (Berlin) ermöglicht und im November 2013 abgeschlossen. Das Namensregister ist erstellt.

*Die Millstätter Predigten*, hg. von Regina D. Schiewer, und *Johannes Geiler von Kaisersberg: Die Augsburger Predigten*, hg. von Kristina Freyenhagen-Baumgardt und Werner Williams-Krapp unter Mitarbeit von Katrin Stegherr, wurden von den Gutachtern positiv bewertet; derzeit erstellen die Herausgeber die Wortverzeichnisse. Bei *Strickers Karl der Große*, hg. von Johannes Singer, wird der Editionstext redigiert.

### Aktivitäten, Lehre, Drittmittelinwerbung

Wie angekündigt, erschien der Sammelband *Sprache und Kultur in der Geschichte* (siehe Publikationen). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lehrten an Universitäten (Technische Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin: Pro-/Hauptseminar, Seminar); dabei betreuten sie Staats- und Magisterexamen sowie Dissertationsprojekte.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisierten im Rahmen des *Mittelalterzentrums* gemeinsam mit dem Vorhaben *CVMA* den Workshop „Sichtbarkeit, Lesbarkeit, Zugänglichkeit“ an der BBAW (29. Mai 2013). Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betätigten sich in der Selbstverwaltung des *Mittelalterzentrums* der BBAW und betreuten unter anderem die Homepage des *Mittelalterzentrums*, engagierten sich in der Mitarbeitervertretung und im Akademiechor. Ehrenamtlich beantworteten Mitarbeiter Anfragen ans Handschriftenarchiv.

Außer den oben genannten Drittmittelinwerbungen wurde der Vollantrag „Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch“ (ab 2015) für das Akademienprogramm vorbereitet.

## Vorträge

- Bentzinger, Rudolf: „Sprachliche Mittel der Emotionalität in der Publizistik der frühen Reformationszeit“, Tagung „Emotionalität im Text“, Universität Ostrava, 21. Februar 2013.
- Ders.: „Zum Einfluss von Situationen und Kontext auf Syntax und Textkomposition in der frühen Reformationspublizistik“, Internationales Kolloquium „Wirksame Rede im Frühneuhochdeutschen: Syntaktische und textstilistische Aspekte“, Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu, 5. September 2013.
- Ders.: Leitung der Abschlussitzung des „Vierten deutsch-russischen Arbeitsgesprächs zur Buchgeschichte. Mittelalterliche deutsche und lateinische Handschriften und Wiegendrucke: Aspekte und Methoden der internationalen Zusammenarbeit“, Lomonossow-Universität Moskau, 25. September 2013.
- Jörg Klenk: „Reflecting Maria: On the Illustrations of the Berner Marienleben and Presumed Aspects of Its Reception“, International Medieval Congress, University of Leeds, 3. Juli 2013.
- Martin Schubert: „Deheinen buochstap? Schriftlichkeit als Dispositiv und Medium der mittelalterlichen Literatur“, Jahrestagung „Wissen in materialen Textkulturen: Zum epistemischen Status von Geschriebenem in vergangenen und heutigen Gesellschaften“ des SFB 933 *Materiale Textkulturen*, Marbach, 13. Juni 2013.
- Ders.: „Exklusivität und Massenvervielfältigung in Maximilians Buchprojekten“, Workshop „Sichtbarkeit, Lesbarkeit, Zugänglichkeit“ des *Mittelalterzentrums* der BBAW, Berlin, 29. Mai 2013.
- Ders.: „Maria und ihre Typen. Der mittelalterliche ‚Heilsspiegel‘“, Science Slam im SO36, Berlin, 4. November 2013, wieder gehalten bei der Weihnachtsfeier der BBAW, 12. Dezember 2013.

## Publikationen

### Bände

- Haase, Annegret/Schubert, Martin/Wolf, Jürgen (Hg.): *Passional. Buch I: Marienleben. Buch II: Apostellegenden*. Berlin 2013 (= Deutsche Texte des Mittelalters 91/1 und 2).
- Schubert, Martin (Hg.): *Schreiborte des deutschen Mittelalters. Skriptorien – Werke – Mäzene*. Berlin 2013.
- Wittstock, Antje/Schubert, Martin (Hg.): *Sprache und Kultur in der Geschichte. Beiträge des Festkolloquiums zum 75. Geburtstag von Rudolf Bentzinger*. Erfurt 2013 (= Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Sonderschriften 44).

#### *Aufsätze, Berichte*

- Bentzinger, Rudolf: Frühneuhochdeutsch: Formenlehre. Satzbau. In: Schmidt, Wilhelm: *Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium*. 11., verbesserte und erweiterte Auflage. Stuttgart 2013, S. 390–442.
- Ders.: Zur germanistisch-mediävistischen Editionstätigkeit in der DDR. In: Cölln, Jan/Holzsnigel, Franz-Josef (Hg.): *Positionen der Germanistik in der DDR. Personen – Forschungsfelder – Organisationsformen*. Berlin/Boston 2013, S. 167–184.
- Ders.: Sprachwandel bei den Historienbibeln der Gruppe VI. In: Ders./Oppitz, Ulrich-Dieter/Wolf, Jürgen (Hg.): *Grundlagen. Forschungen, Editionen und Materialien zur deutschen Literatur und Sprache des Mittelalters und der Frühen Neuzeit*. Stuttgart 2013, S. 197–202 (= Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. Beih. 18).
- Ders.: Mauersegler und Mauerspechte. Erfahrungen mit der Germanistik in 50 Jahren Hochschullehrertätigkeit. In: *Sprache und Kultur in der Geschichte* (siehe oben), S. 157–181.
- Schafferhofer, Gernot/Schubert, Martin: Vorau. In: *Schreiborte des deutschen Mittelalters* (siehe oben), S. 513–535.
- Schubert, Martin: Einleitung. In: *Schreiborte des deutschen Mittelalters* (siehe oben), S. 1–40.
- Ders.: Köln. In: *Schreiborte des deutschen Mittelalters* (siehe oben), S. 217–261.
- Wittstock, Antje/Schubert, Martin: Vorwort. In: *Sprache und Kultur in der Geschichte* (siehe oben), S. 7–9.

#### *Rezensionen, Miscellen*

- Bentzinger, Rudolf [Rez.]: Klaus-Peter Wegera, Simone Schultz-Balluff, Nina Bartsch, Mittelhochdeutsch als fremde Sprache. Eine Einführung für das Studium der germanistischen Mediävistik. Berlin 2011. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum* 142 (2013), S. 136–140.
- Ders. [Rez.]: Reinhard Hahn: Geschichte der mittelalterlichen deutschen Literatur Thüringens (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Kleine Reihe. Bd. 34). Köln u. a. 2012. In: *Zeitschrift für Germanistik* N. F. XXIII (2013), S. 154–156.
- Ders. [Rez.]: Gesa Singer: Bernhard Joseph Docen (1782–1828) und sein Beitrag zur frühen Germanistik. Eine biographisch orientierte wissenschaftsgeschichtliche Untersuchung (Germanistische Texte und Studien 86). Hildesheim u. a. 2010. In: *Jahrbuch für Internationale Germanistik* XLV (2013), S. 173–176.
- Ders. [Rez.]: Klaus Steinitz, Wolfgang Kaschuba (Hg.): Wolfgang Steinitz: Ich hatte unwahrscheinliches Glück. Ein Leben zwischen Wissenschaft und Politik. Berlin 2006; Renate Steinitz: Eine deutsche jüdische Familie wird zerstreut. Die

Geschichte eines Steinitz-Zweiges. Norderstedt 2008. In: Kieser, Harro/Schlenker, Gerlinde (Hg.): *Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte*. Bd. 20, Bonn 2013, S. 313–316.

Ders. [Rez.]: Jürgen Schmidt, Joachim Herrgen: Sprachdynamik. Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. Berlin 2011. In: Ebenda, S. 327–329.

Ders. [Rez.]: Susanne Ehrich: Die ‚Apokalypse‘ Heinrichs von Hesler in Text und Bild. Traditionen und Themen volkssprachlicher Bibeldichtungen und ihre Rezeption im Deutschen Orden. Berlin 2010. In: Ebenda, S. 329–331.

Ders./Ziegler, Arne: Nachruf auf Ilpo Tapani Piirainen (15.11.1941–26.08.2012). In: *Jahrbuch für Internationale Germanistik* 45 (2013), S. 206–208.

## Kommission Jahresberichte für deutsche Geschichte

### BERICHT WILFRIED NIPPEL

Ursula Jakiel trat nach 36-jähriger Tätigkeit für die *Jahresberichte für deutsche Geschichte (JDG)* zum 31. Dezember 2013 in den wohlverdienten Ruhestand. Ingrid Volz, die am 1. September 1961 ihren ersten Arbeitstag bei den *Jahresberichten* hatte und diese nach dem Erreichen des regulären Rentenalters weiterhin stundenweise unterstützte, verließ das Vorhaben zu demselben Zeitpunkt nach über 52 Jahren endgültig. Im Berichtsjahr feierten außerdem Bodo Becker und Detlef Gritzke das 40-jährige sowie Petra Limbach das 25-jährige Dienstjubiläum. Kommission, Projekt- und Arbeitsstellenleitung danken allen Genannten herzlich für ihre große Treue zu den *Jahresberichten* und ihr langjähriges Engagement in Sachen historische Fachbibliografie.

Im Zuge von zwei Pilotprojekten (siehe unten) war Katy Barthel in den Monaten Mai/Juni sowie September bis Dezember als wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin für die *Jahresberichte* tätig.

Im frei zugänglichen Online-Datenbankangebot der *Jahresberichte* (<http://www.jdg-online.de>) sind im Dezember 2013 circa 578.000 Titelnachweise (Dezember 2012: 547.000) ab dem Berichtsjahr 1974 recherchierbar. Die retrospektive Vergabe von Notationen für die Berichtsjahre 1961/62 bis 1973 ist intern abgeschlossen; die Freischaltung für die Öffentlichkeit ist für die nahe Zukunft geplant. Die „JDG-Einblicke“ haben sich als regelmäßig ändernde, thematisch fokussierte Rechercheeinstiege auf der Startseite des Webangebots fest etabliert.

Die Verstetigung der *Jahresberichte* außerhalb des Akademienprogramms ab 2016 blieb auch im laufenden Jahr die wichtigste strategische Frage auf der Tagesordnung. Im Berichtsjahr wurde von einer institutionenübergreifenden Arbeitsgruppe, der der Arbeitsstellenleiter der *Jahresberichte* angehört, ein detailliertes

inhaltliches und organisatorisches Konzept für eine künftige kooperativ erstellte *Deutsche Historische Bibliografie* ausgearbeitet und den Leitungsgremien der beteiligten Institutionen zur Entscheidung vorgelegt.

Die Arbeiten im DFG-Projekt *Kooperative Weiterentwicklung geschichtswissenschaftlicher Fachbibliographien* wurden in Eigenleistung fortgesetzt; ein Fortsetzungsantrag liegt der DFG vor. Den Höhepunkt der Zusammenarbeit im Berichtsjahr bildete der von den *Jahresberichten* gemeinsam mit den Projektpartnern am Historischen Kolleg in München durchgeführte internationale Workshop „Die geschichtswissenschaftliche Fachbibliographie der Zukunft – moderne Informationsdienstleistungen für Historiker“. Der Workshop machte deutlich, dass es bibliografische Einzelprojekte schwer, Insellösungen keine Zukunft haben werden. Entscheidend sind künftig die Vernetzung, die Nutzung von Synergien und die aktive Beteiligung an der Entwicklung von Normen und Standards. Die Mehrzahl der Beiträge wurde in Form der Präsentationsfolien und/oder Redemanuskripte auf dem edoc-Server der BBAW veröffentlicht ([http://edoc.bbaw.de/abfrage\\_collections.php?coll\\_id=197](http://edoc.bbaw.de/abfrage_collections.php?coll_id=197)).

Im Berichtsjahr wurden zwei Pilotprojekte/Machbarkeitsstudien durchgeführt. Zum einen wurde der Aufwand für die retrospektive Anreicherung der Datenbank mit GND-konformen Normsätzen und die Verknüpfung der Titeldatensätze systematisch geprüft. Im Ergebnis werden in den nächsten Monaten die international anschlussfähigen Normdatensätze der produktivsten Autoren (mehr als 50 Titelnachweise in den *Jahresberichten*) in die *Jahresberichte*-Datenbank importiert. Anschließend werden die Publikationen diesen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zugeordnet und mit dem jeweiligen Normsatz verknüpft. Zum anderen wurde die Möglichkeit geprüft, Zeitschriftenmetadaten auf Articlebene direkt von den Verlagen zu übernehmen und automatisiert in die Datenbank einzuspielen. Hier zeigte sich, dass dieses Verfahren in der gegenwärtigen Arbeitsumgebung keinen Effizienzgewinn mit sich bringen würde.

Die engen Kooperationsbeziehungen des Vorhabens mit Bibliotheken und verschiedenen Einrichtungen der geschichtswissenschaftlichen Fachinformation, unter anderem mit Clio-online, wurden weiter ausgebaut. So konnten die in der Rezensionssuchmaschine „Historische Rezensionen Online (HRO)“ indexierten Besprechungen dynamisch in die *Jahresberichte*-Datenbank eingebunden werden. Die europäische Zusammenarbeit im Rahmen der Initiative *European Historical Bibliographies* (<http://www.histbib.eu>) bildete auch 2013 einen Schwerpunkt der Tätigkeit der *Jahresberichte*. Matti Stöhr und Stefan Wiederkehr trugen in Form von Vorträgen zur „Fünften Konferenz der Europäischen Geschichtsbibliographien“ in Prag bei. Wie im Vorjahr nahmen die *Jahresberichte* bei der jährlichen Arbeitstagung der Regionalbibliografien teil. Die seit Mitte des Jahres 2008 praktizierte Über-

nahme von Fremddaten aus der Bayerischen Staatsbibliothek wurde fortgesetzt. Nutzerschulungen wurden im Rahmen der Wissenswerkstatt an der Staatsbibliothek zu Berlin durchgeführt.

## Publikationen

*Jahresberichte für deutsche Geschichte*. Online-Datenbank (<http://www.jdg-online.de/datenbank/>).

*Jahresberichte für deutsche Geschichte aus der Zwischenkriegszeit*, Bde. 1–14, Berichtsjahre 1925–1938 (<http://pom.bbaw.de:8080/JDG/>).

## Vorträge

Horstkemper, Gregor/Wiederkehr, Stefan: „Neue Entwicklungen historischer Fachbibliographien“, Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Geschichtswissenschaften, Kiel, 12. September 2013.

Kraus, Eva/Stöhr, Matti: „Stand und Perspektiven des Aufbaus einer ‚Deutschen Historischen Bibliographie‘ – das DFG-Projekt ‚Kooperative Weiterentwicklung geschichtswissenschaftlicher Fachbibliographien‘“, Workshop „Die geschichtswissenschaftliche Fachbibliographie der Zukunft – moderne Informationsdienstleistungen für Historiker“, München, 9. April 2013.

Dies.: „On the Way to a German Historical Bibliography. Current State and Perspectives – The DFG Project ‚Continued Cooperative Development of Historical Subject Bibliographies‘“, Fifth International Conference on European Historical Bibliographies 2013, Prag, 8. November 2013.

Stöhr, Matti: „Jenseits von Campuslizenzen – bibliothekarische Services für alternative Literaturverwaltungssoftware“, 12. InetBib-Tagung, Berlin, 6. März 2013.

Wiederkehr, Stefan: „Sport und Geschlecht“, Humboldt-Universität zu Berlin, 23. Januar 2013.

Ders.: „Geopolitics and Religions in Russian Thought – the Case of Eurasianism“, Workshop Eurasian Visions and Entanglements. Geopolitics and Religions, Past and Present, Bochum, 30. Januar 2013.

Ders.: „Das DFG-Projekt ‚Kooperative Weiterentwicklung geschichtswissenschaftlicher Fachbibliographien‘ – Stand und Perspektiven“, Erfahrungsaustausch Fachreferat Geschichte NRW, Münster, 19. März 2013.

Ders.: „How to retrospectively enrich a bibliographical database with authority records – Lessons learnt at the *Jahresberichte für deutsche Geschichte*“, Fifth International Conference on European Historical Bibliographies 2013, Prag, 8. November 2013.



Ders.: „Literaturrecherche in der Geschichtswissenschaft – die *Jahresberichte für deutsche Geschichte* und weitere Datenbankangebote“, Wissenswerkstatt der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 14. November 2013.

Ders.: „Bibliografie przydatne w badaniach nad historią Niemiec – stan i perspektywy“, Drugi Zjazd Niemcoznawców, Wrocław, 22. November 2013.

### Veranstaltung

Workshop „Die geschichtswissenschaftliche Fachbibliographie der Zukunft – moderne Informationsdienstleistungen für Historiker“, München, 8.–9. April 2013.

## Kommission Kant's gesammelte Schriften

BERICHT VOLKER GERHARDT

### Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants

Die Fortsetzung der zweiten Förderphase, in der die Akademie-Ausgabe der Werke Kants bis 2022 zum Abschluss gebracht werden soll, stand wegen personeller Probleme, die in letzter Konsequenz auch zum Rücktritt der Kommission führten, gleich zu Beginn der zweiten Laufzeit unter keinem günstigen Stern. Erst mit der Bestellung neuer Mitglieder wurde die Voraussetzung für die Aufnahme der Editionstätigkeit in vollem Umfang wiederhergestellt.

Im Mittelpunkt der Arbeit in 2013 stand die in enger Kooperation von Akademie, Kant-Arbeitsstelle und dem Verlag De Gruyter erarbeitete Konzeption für die aufwändigen digitalen Voraussetzungen der Neuedition. Der gesamte Textbestand der Kant-Ausgabe wird durch einen externen Dienstleister retrodigitalisiert. Damit wird es dem Verlag ermöglicht, allen an der Edition beteiligten Herausgebern ein für die weitere Bearbeitung der Daten angepasstes Redaktionssystem zur Verfügung zu stellen. Die in einer XML-Struktur erfassten Daten, in denen sämtliche textkonstitutive Eigenheiten der Ausgabe ausgezeichnet sind, liegen für die Abteilung I *Werke* seit September 2013 vor. Die Konzeption eines XML-basierten Redaktionssystems und die Anpassung eines XML-Editors an die Spezifika der Kant-Ausgabe sowie an die hohen Ansprüche der Neuedition überhaupt, schließlich auch an die Arbeitsbedingungen der zwanzig Herausgeber der Neuedition der Abteilung I, konnten in mehreren Schritten konkretisiert werden. Auf einem Workshop im Verlag im September wurden die Anforderungen mit den Herausgebern diskutiert und in wichtigen Einzelheiten abgestimmt.

Die digitalisierten Daten der Akademie-Ausgabe bilden die technische Grundlage für die Rücksetzung der Texte in die Fassung des Erstdrucks der jeweiligen Schrift Kants. Mit Unterstützung der Akademiebibliothek konnten durch die Kant-Arbeitsstelle zunächst 15 Erstdrucke in externen Bibliotheken digitalisiert und den Herausgebern zur Verfügung gestellt werden. Michael Wolff, zuständig für die *Metaphysik der Sitten, Rechtslehre*, hat mit Unterstützung einer von der Kant-Arbeitsstelle finanzierten studentischen Hilfskraft inzwischen mit der Rücksetzung des Textes begonnen. Seine Erfahrungen werden Aufschluss darüber geben, ob das auf dem Workshop vorgeschlagene Verfahren zur Texterstellung in der Abteilung I praktikabel ist. Über die Konsequenzen wird auf einem zweiten Verlagsworkshop im März 2014 befunden. Damit kann dann die Editionsarbeit der Einzelherausgeber der I. Abteilung beginnen.

Im Zusammenhang mit den für die Texterstellung notwendigen Recherchen ist es Britta Hermann aus der Akademiebibliothek gelungen, von einem Erstdruck, der neben sechs anderen bislang nicht zu ermitteln war, zwei Nachweise aufzufinden: für die zumeist kurz als *Monadologia physica* zitierte Dissertation, bei Hartung in Königsberg 1756 erschienen, in der Harvard Library (Cambridge, USA) und der University of Michigan (Ann Arbor, USA).

Die Arbeiten an den drei Kritiken konnten im Berichtszeitraum wieder intensiver fortgesetzt werden.

Jens Timmermann (St Andrews), externer Herausgeber der Neuedition der zweiten Kritik, hat sich nach Übergabe der Daten an die Bearbeiter wieder des Textes der *Critik der praktischen Vernunft* angenommen und dem Satz des bislang noch fehlenden kritischen Apparats zugewandt. Außerdem arbeitete er weiter an der Vervollständigung der Sachanmerkungen, deren Abschluss aufgrund der engen Verbindung der *Critik der praktischen Vernunft* mit der Entstehung der zweiten Auflage der *Critik der reinen Vernunft* in Zusammenarbeit mit dem neuen Herausgeber der ersten Kritik erfolgen wird. Außerdem hat er sich an den Vorarbeiten zur Neuedition der anderen Schriften der I. Abteilung im Verlag De Gruyter beteiligt.

Die externe Herausgeberin der Neuedition der *Critik der Urtheilskraft*, Andrea Marlen Esser (Marburg), arbeitete an der Auswertung der Recherchen und der Materialien zu den sachlichen Anmerkungen. Der Text der dritten Kritik liegt seit Ende dieses Jahres nun mit philologischem Apparat fertig vor. Er wird im gegenwärtigen Arbeitsprozess noch einmal parallel zu der Arbeit an den sachlichen Anmerkungen zum einen daraufhin durchgegangen, welche Varianten im Apparat noch weiter reduziert werden können, zum anderen werden im Rückgriff auf die Recherche im Rahmen der Sachanmerkungen letzte bis zu diesem Zeitpunkt noch ausstehende editorische Entscheidungen gefällt.

Die Sichtung der Arbeitsergebnisse für die *Critik der reinen Vernunft* durch Nikolaos Loukidelis, einen über einen Werkvertrag verpflichteten und durch Reemtsma-Drittmittel finanzierten Mitarbeiter, konnte im Jahr 2013 endlich weitergeführt und zu abschließenden Resultaten gebracht werden. Die Textprüfung der vorliegenden Druckseiten mit den Originalausgaben der A- und B-Auflage ergab, dass erstens ein Text vorliegt, der sich entsprechend den beschlossenen Editionsrichtlinien als weitgehend druckreif bezeichnen lässt. Es fanden sich nur vergleichsweise wenige Fehler. Häufiger waren die Fälle, in denen der künftige Herausgeber eine andere Meinung vertreten kann. Positiv ist zweitens, dass sich viele der den kritischen Apparat betreffenden Entscheidungen hilfreich und wegweisend erwiesen haben. Hier sind Korrekturen auszuführen und Ergänzungen im Rahmen der Ausgabe aller drei Kritiken vorzunehmen. Drittens sind die Sacherläuterungen zu einzelnen Stellen zu geben, für die sich in den vorhandenen Dateien Vorarbeiten finden.

Mit Beginn des Jahres 2011 musste für die Neuedition der *Critik der reinen Vernunft* ein neuer Herausgeber gewonnen werden. Das gelang kurz vor Ablauf des dritten Jahres der Vakanz. Aufgrund eines einstimmigen Votums der neuen Kant-Kommission erklärte sich Dietmar Heidemann (Luxemburg) bereit, die Verantwortung für die Neuedition zu übernehmen.

Werner Stark arbeitet seit Jahresbeginn in einem DFG-Projekt von Lothar Kreimendahl (Mannheim) an der erstmaligen Edition der Anmerkungen Kants im Handexemplar von Alexander Gottlieb Baumgartens *Metaphysica* (in der 3. Auflage, Halle 1750) mit und ist dafür für den Zeitraum 2013/14 von seinen Verpflichtungen gegenüber der BBAW entbunden worden. Die dadurch zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel wurden teils für die Edition der Vorlesungsnachschriften über *Physische Geographie*, teils für die Edition sämtlicher Nachschriften von Johann Gottfried Herder eingesetzt.

Unterstützung für die Fertigstellung des zweiten Teilbandes der *Physischen Geographie* erhält Werner Stark von Maja Schepelmann für einen Zeitraum von einem Jahr. Ihre Tätigkeit umfasst die kritische Revision der bisher von Werner Stark zusammengestellten sachlichen und philologischen Notate zu den Nachschriften, die anhand der Nachschrift Dönhoff durchgesehen und mittels eines dazu erstellten Arbeitsinstrumentes in Form einer Excel-Tabelle gebündelt, verlinkt und übersichtlich gemacht werden. Des Weiteren beinhaltet die Arbeit die ausgehend von bereits ermittelten Quellen oder Folien für bestimmte Theorien Kants prüfende und gegebenenfalls ergänzende Durchsicht dieser und weiterer Quellen des 18. Jahrhunderts.

Im Rahmen eines Werkvertrags für eine halbe Stelle im Zeitraum von zwei Jahren hat Steve Naragon seit Jahresbeginn die Arbeit an der Edition von Herders Nachschriften der Kantischen Vorlesungen aufgenommen. Der Schwerpunkt liegt zunächst auf der Bearbeitung des schwierigsten Textes der Nachschriften: der *Metaphysica*.

Von einem Fünftel des Manuskripts liegt eine erste Fassung der Neutranskription einschließlich vorläufiger philologischer und sachlicher Notate vor. Eine neu geschaffene Arbeitsoberfläche (Stylesheets), analog zur Website der *Physischen Geographie*, allerdings in wesentlichen Teilen weiterentwickelt, integriert sämtliche Vorlagen (Graphiken und Texte) und enthält vorläufige Fassungen für Einleitung, Transkription, Hyperlinks zu Graphiken (Reproduktionen der Manuskripte) und zum Text der *Metaphysica* von Baumgarten, über die Kant gelesen hat. Letzteres ist insofern relevant, als Herders Nachschrift deutlich strikter und ausdrücklicher dem Text Baumgartens folgt als alle anderen Überlieferungen. Die (technische) Einbeziehung dieser Relation erleichtert nicht nur die Durchführung der Arbeit, sie verhilft auch dem späteren Leser zu einem besseren Nachvollzug dieser Zusammenhänge. Ein visuelles Glossar für einzelne Termini der Handschrift wird fortschreitend mit der Transkription entwickelt. Derzeit sind darin über 500 jpg-Bilder mit Beispielen von Abkürzungen und Kürzeln (Siglen) der Handschrift enthalten.

Die Arbeiten an der Neuedition des *Opus postumum* in den Bänden 21 und 22 kamen nicht so voran, wie ursprünglich geplant, weil die mit dem Herausgeber kooperierende Bandbearbeiterin als Leiterin der Potsdamer Arbeitsstelle maßgeblich an der Organisation und Vorbereitung der Neuedition der Abteilung I mitwirkt. Deshalb lagen die Editionsprinzipien für das *Opus postumum*, die zunächst nur am konkreten Material des ersten zusammenhängenden Entwurfes, des sogenannten *Oktaventwurfs*, erarbeitet werden sollten, erst zu Jahresbeginn vor. Im Anschluss daran sind edierter Text und philologischer Apparat erstellt und Druckseiten simuliert worden. Im Juli haben Eckart Förster (Baltimore), der verantwortliche Herausgeber, und Jacqueline Karl in mehreren Arbeitsberatungen die Editionsrichtlinien anhand des *Oktaventwurfs* geprüft, diskutiert und modifiziert. Daraufhin wurden edierter Text und philologischer Apparat des *Oktaventwurfs* noch einmal überarbeitet, der 1. Entwurf mit den Kant-Signaturen A–C erstmals editorisch bearbeitet und neu aufgetretene Phänomene und Sonderfälle für eine Erweiterung beziehungsweise Änderung der Editionsprinzipien erfasst und ausgewertet.

Auch in 2013 wurde in sehr enger Zusammenarbeit zwischen Anja Gerber, Jacqueline Karl (Kant-Arbeitsstelle) und Alexander Czmiel (*TELOTA*-Arbeitsgruppe) an der Online-Edition des *Opus postumum* gearbeitet. Dabei konzentrierten sich die Arbeiten auf die Fertigstellung des Prototyps der Online-Edition des *Opus postumum*, der das Conv. II des Manuskripts umfasst. Erneut kam es zu Verzögerungen. So erwies sich der reale Aufwand der Umsetzung als weit höher als zunächst angenommen, und es traten technische Probleme auf, die sich erst während der konkreten Arbeit ergaben. Hinzu kamen auch organisatorische Probleme, zum Beispiel nur eingeschränkt vorhandene personale Ressourcen.

Ursprünglich für früher vorgesehen, konnte der Prototyp im Dezember 2013 freigeschaltet werden, dieser steht nun im Internet der interessierten Kant-Forschung frei zur Verfügung ([http://telota.bbaw.de/kant\\_op](http://telota.bbaw.de/kant_op)). Der Prototyp umfasst alle bisher vorkommenden Phänomene und Sonderfälle. Aufbau, Funktionalität, Navigation und Layout sind derart umgesetzt, dass damit die Voraussetzung gegeben ist, auch alle weiteren Konvolute in dieser Form darzustellen. Es ist vorgesehen, diese sukzessive zur Verfügung zu stellen.

In der Online-Edition werden Transkription als auch Faksimile der einzelnen Manuskriptseite sowie die Metadaten der entsprechenden Seite angezeigt. In der Transkription sind Marginalien, die mit dem Grundtext durch Verweisezeichen verbunden sind, durch Links simultan aufzurufen, seitenübergreifende Verweise bewirken durch Verlinkung ein „Blättern“ im Manuskript auf die entsprechende Seite. In ihrer Gegenüberstellung sind Transkriptionstext und Faksimile seiten- als auch abschnittsweise miteinander verlinkt, die jeweilige Entsprechung wird durch farbige Unterlegung beziehungsweise Markierung angezeigt.

Jeder Textabschnitt kann in einer vergrößerten Ansicht aufgerufen werden, sodass die Kantische Schrift im Vergleich mit der Transkription lesbar wird. Ohne jede Einschränkung können zwei Abschnitte auf dem Faksimile ausgewählt werden, um sich die Transkription von diesen gegenübergestellt anzeigen zu lassen. Die Online-Edition verbindet somit die lineare Textabfolge mit der Gleichzeitigkeit der Ansicht der Faksimilenseite. Diese Funktionalität ermöglicht eine durchgängige Orientierung über den Ort und Zusammenhang der Textabschnitte auf der Manuskriptseite. Dadurch ist das Manuskript in der Komplexität der Niederschrift und Überarbeitung nicht nur Spezialisten zugänglich, sondern kann nun erstmals von allen Forschern textkritisch erschlossen werden. Weitere Funktionalitäten werden in den Benutzungshinweisen erläutert.

## Publikationen

- Gerhardt, Volker: Alle Philosophie ist Existenzphilosophie. In: Feger, Hans/Hackel, Manuel (Hg.): *Existenzphilosophie und Ethik*. Berlin/Boston 2013, S. 1–12.
- Ders.: Bewusstsein als Funktion der Mitteilung. In: Hüning, Dieter/Klingner, Stefan/Olk, Carsten (Hg.): *Das Leben der Vernunft. Beiträge zur Philosophie Kants*. Berlin/Boston 2013, S. 733–750.
- Ders.: Bewusstsein und Öffentlichkeit. In: Kurbacher, Frauke A./Igiel, Agnieszka/Boehm, Felix von (Hg.): *Inversion. Öffentlichkeit und Privatsphäre im Umbruch*. Würzburg 2013, S. 23–42.
- Ders.: Zur Naturgeschichte der Freiheit. In: D’Angelo, Diego/Gourdain, Sylvaine/Keiling, Tobias/Mirkovic, Nikola (Hg.): *Frei sein, frei handeln. Freiheit zwischen theoretischer und praktischer Philosophie*. Freiburg 2013, S. 203–223.

- Stark, Werner/Naragon, Steve: Ein Geschenk für Rose Burger. Notizen und Hinweise zu einem neu aufgefundenen Kant-Blatt. In: *Kant-Studien* 104 (2013), S. 1–12 (Spanische Übersetzung von Ana-Carolina Gutiérrez-Xivillé: Un Regalo para Rose Burger. Notas y comentarios sobre una recién hallada hoja de Kant). In: *ISEGORÍA. Revista de Filosofía Moral y Política* 48 (2013), S. 333–344.
- Ders./Onnasch, Ernst-Otto: Ein neuer Brief Immanuel Kants an Samuel Gottlieb Wald. In: *Kant-Studien* 104 (2013), S. 16–22.
- Ders.: Immanuel Kant „Ueber Pädagogik“: Eine Vorlesung wie jede andere? In: *Jahrbuch für historische Bildungsforschung*. Band 18: *Emotionen in der Bildungsgeschichte*. Bad Heilbrunn 2012, S. 147–168.
- Ders.: Kant und Baumgarten: Exemplare der „Metaphysica“. Ein nachfragender Bericht. In: *editio* 27 (2013), S. 78–93.
- Ders.: Naturgeschichte bei Kant. In: Bacin, Stefano/Ferrarin, Alfredo/La Rocca, Claudio/Ruffing, Margit (Hg.): *Kant und die Philosophie in weltbürgerlicher Absicht. Akten des XI. Internationalen Kant-Kongress (Pisa, 22. bis 26. Mai 2010)*. Berlin/Boston 2013, Bd. 5, S. 233–248.

## Kommission Marx-Engels-Gesamtausgabe

BERICHT HERFRIED MÜNKLER

Das Berichtsjahr 2013 war ein ereignisreiches Jahr für das Akademienvorhaben. Neben Veranstaltungen zur Würdigung der Fertigstellung der *Kapital*-Abteilung der *Marx-Engels-Gesamtausgabe* (MEGA) und der Aufnahme Marx'scher Schriften in das Weltdokumentenerbe der UNESCO konnten zwei weitere Bände der MEGA – die Briefbände III/12 und III/30 – und das *Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13* neu publiziert werden; ein weiterer Band der MEGA mit ökonomischen Manuskripten von Marx (Bd. II/3) ist in zweiter Auflage erschienen.

Der umfangreiche Band III/12 enthält den Briefwechsel von Marx und Engels zwischen Januar 1862 und September 1864, insgesamt 425 Briefe, davon 112 Briefe zwischen Marx und Engels, 37 von ihnen an dritte Personen gerichtete und 278 an sie adressierte Briefe. Von den Briefen Dritter werden 221, also die Mehrzahl der dargebotenen Dokumente, erstmals oder erstmals vollständig veröffentlicht.

Die Briefe zeichnen ein intensives Bild der Reaktion von Marx und Engels auf die zeitgenössischen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Große Aufmerksamkeit schenken sie dem Amerikanischen Bürgerkrieg, dem Marx in seinen Korrespondenzen nun Vorrang einräumte. In Europa galt ihr Interesse dem Heeres- und Verfassungskonflikt in Preußen sowie dem Krieg um Schleswig und Holstein 1864. Vom polnischen Januaraufstand 1863 erwarteten sie kurzzeitig gar den Beginn

einer neuen europäischen Revolution. Die Korrespondenz zeigt ihre Parteinahme für den polnischen Freiheitskampf und gibt Aufschluss über die Broschüre, die Marx und Engels hierzu abfassen wollten. Insgesamt dokumentieren die Briefe oft zugespitzter als in gleichzeitigen Veröffentlichungen ihre politischen Erwägungen, die erörterten Meinungsverschiedenheiten und auch Gedanken, die in ihren Publikationen keinen Niederschlag gefunden haben. Zudem geben sie Einblick in die Arbeit von Marx, hauptsächlich an dem ökonomischen Manuskript 1861–1863, eine wichtige Phase der Entstehung seiner ökonomischen Theorie.

Bei einem gewichtigen Teil der Korrespondenz zwischen Marx und Engels handelt es sich um intime Privatbriefe, die in dieser Dichte selten überliefert sind. So fällt in die Zeit die Einstellung der Briefkontakte zu Ferdinand Lassalle im Jahre 1863 – fortan sollten Marx und Engels nur noch über ihn, aber nicht mehr mit ihm kommunizieren – sowie das kurzzeitige Zerwürfnis zwischen Marx und Engels.

*MEGA* III/30, der zweite in diesem Jahr publizierte Band, enthält mit 406 Briefen die überlieferte Korrespondenz von Friedrich Engels mit etwa 130 Briefpartnern zwischen Oktober 1889 und November 1890. 173 Briefe an Engels werden hier erstmals veröffentlicht.

Die Korrespondenz gewährt Einblick in eine Umbruchszeit der europäischen Arbeiterbewegungen, durch Streiks und Demonstrationen gelangten diese 1889/90 an eine Wende hin zu Massenorganisationen. Parlamente und Wahlen standen im Zentrum des Interesses, etwa in Frankreich im September/Oktober 1889 oder im Deutschen Kaiserreich im Februar 1890. Ihre Ergebnisse wurden von Engels und seinen Briefpartnern genauestens beobachtet und ausgiebig diskutiert: die Mobilisierung von weit über einer Millionen Wählern für die deutschen Sozialdemokraten ebenso wie etwa die Bildung einer sozialistischen Gruppe in der französischen Deputiertenkammer und im Pariser Stadtrat. In den europäischen Ländern warben viele verschiedene politische Richtungen und Gruppierungen um die Gunst der wachsenden Zahl von Arbeitern. Ihre Auseinandersetzungen spiegeln sich deutlich im Austausch zwischen Engels und seinen Briefpartnern. Insbesondere Frankreich spielt hierbei eine wichtige Rolle, wo die Konfliktlinien nicht nur zwischen revolutionären und reformerisch ausgerichteten Kräften verliefen, sondern auch um die Haltung zu Boulangers nationalistischer Bewegung gestritten wurde. Ebenso wichtig ist Deutschland, wo sich bereits Anfang des Jahres 1890 abzeichnete, dass das Sozialistengesetz nicht mehr verlängert und damit die sozialdemokratische Partei in die Legalität zurückkehren würde. Dies setzte, zusammen mit dem Zulauf neuer Mitglieder, einen Diskussionsprozess in Gang, in dem heftig über Ziele und Mittel zukünftiger Politik gestritten wurde. Schließlich ist auch die Arbeit von Engels am Nachlass von Marx ein Thema in den Briefen, insbesondere am dritten Band des *Kapitals*.

Im Januar 2013 lud die BBAW gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES) aus Anlass der Fertigstellung der *Kapital*-Abteilung zu einer öffentlichen Tagung „*Das Kapital* von Karl Marx – zur vollendeten Edition eines unvollendeten Projektes. Zum Abschluss der *Kapital*-Abteilung der *Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)*“, die in der Berliner Vertretung der Friedrich-Ebert-Stiftung stattfand. Moderiert von Harald Bluhm referierten und diskutierten zahlreiche Gelehrte und Editoren aus Berlin, Moskau, Tokio und Sendai die Bedeutung der erstmalig vollständigen Publikation aller Manuskripte, Redaktionsmanuskripte und Druckfassungen des *Kapital*. Den Festvortrag der gut besuchten Veranstaltung hielt Heinz D. Kurz (Graz), nach einer Festansprache zur Vollendung der *Kapital*-Abteilung von Herfried Münkler. Die Beiträge und Festansprachen sind im *Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13* dokumentiert.

Die durch die *MEGA* eröffneten neuen Zugänge zum ökonomischen Denken von Marx waren auch das zentrale Thema des „Ausschusses für die Geschichte der Wirtschaftswissenschaften (AGW)“ des „Vereins für Socialpolitik“, der seine Jahrestagung am 7. und 8. Juni 2013 gemeinsam mit dem Vorhaben an der BBAW ausrichtete und unter den Titel „Neue Perspektiven auf die Politische Ökonomie von Karl Marx und Friedrich Engels: Die Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)“ stellte.

Am 18. Juni hat die UNESCO entschieden, das *Kommunistische Manifest* und den ersten Band des *Kapitals* von Karl Marx in das Weltregister des Dokumentenerbes aufzunehmen. Die Aufnahme in das Welterbe wird mit dem Einfluss dieser in alle Sprachen übersetzten Schriften auf die sozialen Bewegungen weltweit begründet. Die BBAW, die den Antrag unterstützt hatte, begrüßte die Würdigung dieser Schlüsseltexte der Politik und Ökonomie von globaler Wirkmächtigkeit nachdrücklich und betonte, dass durch die Entscheidung der UNESCO nicht nur die Bedeutung der klassischen Texte unterstrichen, sondern zugleich auf die Notwendigkeit der Pflege und Erschließung solcher Dokumente von globalem kulturhistorischem Rang hingewiesen würde. Aus diesem Anlass fand an der BBAW am 3. September eine sehr gut besuchte und in der Presse stark beachtete Podiumsdiskussion („Marx im ‚Gedächtnis der Menschheit‘“) statt. Nach einer Einführung von Akademiepräsident Günter Stock diskutierten – moderiert von Gerald Hubmann – Harald Bluhm, Beatrix Bouvier (Bonn), Marcel van der Linden (Amsterdam), Birger P. Priddat (Witten-Herdecke) und Michael Quante über die Aktualität des Klassikers Marx (Audio-Mitschnitt der Veranstaltung: <http://www.bbaw.de/mediathek/archiv-2013/03-09-2013-marx-im-gedaechtnis-der-menschheit>).

Am Vorhaben intern wurde weiter am *MEGAdigital*-Projekt gearbeitet. Bis dato waren auf der Website der digitalen Edition der *MEGA* (<http://telota.bbaw.de/mega>) die edierten Texte von sechs *MEGA*-Bänden einseh- und recherchierbar, fünf davon



zu Buch 1 und 2 des *Kapital* (*MEGA* II/4.1, II/5, II/11, II/12 und II/13). Im Berichtsjahr ist nun als siebter digital verfügbarer Band die 1894 von Engels aus dem Nachlass herausgegebene Druckfassung von Buch 3 (*MEGA* II/15) abrufbar. In diesem Zusammenhang wurde auch die Forschungsk Kooperation mit dem von Kenji Mori (Tohoku Universität Sendai) geleiteten internationalen Forschungsprojekt zur Krisentheorie von Marx fortgesetzt, dessen digitale Textkorpora am Akademienvorhaben (gemeinsam mit der *TELOTA*-Arbeitsgruppe der BBAW) erarbeitet werden.

Im Zuge dieser Kooperation war Kenji Mori (Sendai) am Vorhaben zu Gast, außerdem Teinosuke Otani (Tokyo) und Jorge Grespan (São Paulo). Im Rahmen der Kooperation mit dem Central Compilation and Translation Bureau Chinas arbeitete Li Nan (Peking) von September bis November 2013 am Vorhaben.

Zur Koordination der Arbeit an den Briefbänden der *MEGA* richtete das Vorhaben Editorenkolloquien zu Fragen der Briefedition aus, an dem Eva Görtz (Bremen), Georg Fülberth, Jürgen Scheele (Marburg) und Till Schelz-Brandenburg (Bremen) teilnahmen.

Am 6. März diskutierte Herfried Münkler im Rahmen eines Podiumsgesprächs der Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin mit Ralf Stegner über „Karl Marx, die SPD und die Gesellschaft heute“. Gerald Hubmann vertrat die *MEGA* auf der Diskussionsveranstaltung „Karl Marx, die Sozialdemokratie und die Gesellschaft heute“, die am 15. Mai in Trier stattfand.

Im Zusammenhang der Fertigstellung der *Kapital*-Abteilung der *MEGA* und der Aufnahme Marx'scher Werke in das Weltdokumentenerbe der UNESCO gaben Herfried Münkler und Gerald Hubmann eine Reihe von Interviews in Rundfunk und Fernsehen, darunter dem Bayerischen Fernsehen, dem RBB und den ARD-Tagesthemen.

Im Rahmen der *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen* sprach Jürgen Herres in Schönefeld, Werder, Perleberg, Frankfurt/Oder, Bad Freienwalde und Rüdersdorf, Claudia Reichel in Perleberg, Fürstenwalde, Wittenberge und Brandenburg/Havel, Gerald Hubmann präsentierte die *MEGA* vor Studenten der Editions-wissenschaft der Freien Universität Berlin.

Wie in den Vorjahren leitete Herfried Münkler als Vorstandsvorsitzender die Internationale Marx-Engels-Stiftung (IMES). Das Amt des Sekretärs der IMES nahm Gerald Hubmann wahr. Harald Bluhm ist seit 31. Januar Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der IMES.

## Vorträge

Bluhm, Harald: „Conceptualizations of the means of action in Weber and Marx“, Journada Max Weber, Universidade São Paulo, 1. Oktober 2013.

- Ders.: „Soziologischer Hegelianismus – Karl Marx“, Symposion zu Wolfgang Schluchter, Berlin, 30.–31. Mai 2013.
- Herres, Jürgen: „Liebe – auch so ein Problem, das Marx nicht gelöst hat“, Salon Sophie Charlotte der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 19. Januar 2013.
- Ders.: „Der historische Karl Marx“, Evangelische Kirchengemeinde Trier, 19. April 2013.
- Roth, Regina: „Die Herausgabe von Band 2 und 3 des Kapital durch Engels“, Tagung „Das Kapital‘ von Karl Marx. Zur vollendeten Edition eines unvollendeten Projektes“, Berlin, 31. Januar 2013.
- Dies.: „Über Differenzen zwischen den Engels’schen Druckfassungen und den Marx’schen Manuskripten des *Kapital*“, Jahrestagung des Ausschusses für die Geschichte der Wirtschaftswissenschaften (AGW), 7. Juni 2013.
- Vollgraf, Carl-Erich: „Das *Kapital* – bis zuletzt ein Werk im Werden“, Tagung „Das Kapital“ von Karl Marx. Zur vollendeten Edition eines unvollendeten Projektes, Berlin, 31. Januar 2013.
- Ders.: „Was wissen wir über Marx’ *Kapital* Neues? Zum Abschluss der II. Abteilung der MEGA“, Central Compilation and Translation Bureau, Peking, 13. September 2013 und Renmin-Universität, Peking, 22. September 2013.

## Publikationen

- Marx, Karl/Engels, Friedrich: Gesamtausgabe (MEGA)*, hg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Dritte Abteilung. Bd. 12: *Karl Marx, Friedrich Engels: Briefwechsel Januar 1862 bis September 1864*. Bearbeitet von Galina Golovina, Tat’jana Gioeva und Rolf Dlubek. Unter Mitwirkung von Hanno Strauß. Berlin 2013.
- Marx, Karl/Engels, Friedrich: Gesamtausgabe (MEGA)*, hg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Dritte Abteilung. Bd. 30: *Friedrich Engels: Briefwechsel Oktober 1889 bis November 1890*. Bearbeitet von Gerd Callesen und Svetlana Gavril’čenko. Unter Mitarbeit von Regina Roth und Renate Merkel-Melis. Berlin 2013.
- Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13*, hg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Redaktion Beatrix Bouvier, Timm Graßmann, Claudia Reichel. Berlin 2013.
- Bluhm, Harald: Die gesellschaftstheoretische Marx-Kritik von Joseph Alois Schumpeter und ihre Grundlagen. In: Pies, Ingo/Leschke, Martin (Hg.): *Joseph Schumpeters Theorie gesellschaftlicher Entwicklung*. Tübingen 2013, S. 213–247.
- Ders./Häger, André: André Gorz – Querdenker, Philosoph, Häretiker. In: *Berliner Debatte Initial*, H. 4, Berlin 2013, S. 3–7.

- Hubmann, Gerald/Roth, Regina: Die „Kapital“-Abteilung der MEGA. Einleitung und Überblick. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13* (2013), S. 60–69.
- Diess.: Marx im Netz. Interview zur MEGAdigital. In: *Theorie-Blog*. <http://www.theorieblog.de> (1. Juli 2013).
- Münkler, Herfried: Zum Abschluss der „Kapital“-Edition in der MEGA. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13* (2013), S. 70–74.
- Pagel, Ulrich: Die Editionen der „Deutschen Ideologie“ im Wechselspiel von politischer Instrumentalisierung und historisch-kritischer Aufarbeitung. In: Steinbach, Matthias/Ploenus, Michael unter Mitarb. von Benedikt Einert (Hg.): *Prüfstein Marx. Zu Edition und Rezeption eines Klassikers*. Berlin 2013. S. 30–45.
- Roth, Regina: Die Herausgabe von Band 2 und 3 des „Kapital“ durch Engels. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13* (2013), S. 168–182.
- Dies.: Ökonomiekritik im Internet: MEGAdigital. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13* (2013), S. 198–206.
- Dies.: „Ich muß die Sache jetzt wieder ganz umarbeiten“. Zur Editions-geschichte des „Kapital“. In: Steinbach, Matthias/Ploenus, Michael unter Mitarb. von Benedikt Einert (Hg.): *Prüfstein Marx. Zu Edition und Rezeption eines Klassikers*. Berlin 2013, S. 46–64.
- Vollgraf, Carl-Erich: „Das Kapital“ – bis zuletzt ein Werk im Werden. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13* (2013), S. 113–133.
- Weckwerth, Christine [Rez.]: Charles Fourier: Über das weltweite soziale Chaos. Ausgewählte Schriften zur Philosophie und Gesellschaftstheorie. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 2012/13* (2013), S. 320–324.

## Kommission Nietzsche-Edition

BERICHT VOLKER GERHARDT

Im Berichtsjahr mussten die Arbeiten im April eingestellt werden, da die Finanzierung des Projektes ausgelaufen war.

In diesen wenigen Monaten wurde die Arbeit an den Bänden 10 (W II 8 und W II 9) und 11 (W II 10 + Diverse) zwar fortgesetzt, die Fertigstellung des für den Druck vorgesehenen Bandes war jedoch nicht möglich. Seither wird die Arbeit in Basel von dem durch den Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Team teilweise weitergeführt.

## Joachim von Fiore: Opera omnia

BERICHT KURT-VICTOR SELGE

Im Berichtsjahr wurde die Lektüre des zweiten und dritten Drittels der *Expositio in Apocalypsim* abgeschlossen. Die Arbeit an den beiden Apparaten wurde weiter vorangetrieben, konnte jedoch noch nicht abgeschlossen werden. Die drei Einleitungsentwürfe Joachims liegen im Text schon vor. Eine Übergabe des Gesamtmanuskripts für Band III,1 der *Opera omnia*, inklusive der historisch-kritischen Einleitung des Herausgebers, an die Zentralredaktion der *Monumenta Germaniae Historica* ist für das Jahr 2015 geplant, hängt aber noch von der Klärung vieler Detailfragen – vor allem der Parallelverweise – ab, die für die genauere Chronologie der abschließenden Redaktionsarbeiten im letzten Jahrfünft des 12. Jahrhunderts erhellend sein können.

Die Drucklegung des für das Jahr 2013 erwarteten letzten Teilbandes der *Opera minora* (*Opera omnia* IV,6), in deren Rahmen als Nr. 6 (S. 261–310) auch eine Revision des vom Berichterstatter schon 1993 in der Zeitschrift *Florensia* VII, S. 7–35 vorgelegten Traktats *De ultimis tribulationibus* aus dem Jahr 1196 erscheint, zieht sich bis ins Folgejahr hin. Der Band enthält acht der sogenannten „kleineren“, aber durchweg bedeutsamen Schriften.

## Das Akademiearchiv

VERA ENKE

Das Akademiearchiv konnte im Jahr 2013 – aufgrund der noch laufenden Archivsaniierung – lediglich von Januar bis Mitte März für den Benutzerverkehr geöffnet werden. Nach der Schließung begannen sofort die Vorbereitungen für den Rückzug des Archivs vom Ausweichquartier Wrangelstraße zur Jägerstraße. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs verpackten zunächst die in der Wrangelstraße lagernden Archivalien im Umfang von 600 laufenden Metern in circa 1.800 Umzugskartons, sodass Anfang April hier die ersten Regale abgebaut und im Hauptmagazin in der Jägerstraße eingebaut werden konnten. Mitte Mai folgte die Verlegung der Büros sowie Findmittel des Archivs vom Ausweichquartier zur Jägerstraße. Das Archivgut wurde einen Monat später zurückgeführt und unter Aufsicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs im neu sanierten Magazinbereich eingelagert. Im Anschluss daran erfolgte die Umlagerung weiterer Archivalien im Umfang von 1.500 laufenden Metern aus anderen Magazinbereichen in das Hauptmagazin, da hier durch die Klimatisierung, die brandschutztechnischen Vorrichtungen und andere Maßnahmen optimale Lagerungsbedingungen für das kostbare Archivgut geschaffen wurden. Mitte Juli begann die Rückführung der in die Nobelstraße ausgelagerten Archivalien mit zunächst 500 laufenden Metern. Zeitgleich mussten bis Anfang August aus brandschutztechnischen Gründen die Magazine V und VI in der Jägerstraße für weitere Baumaßnahmen weitestgehend frei geräumt werden. Das bedeutete, die hier lagernden Sammlungsbestände des Archivs, darunter über 500 Gemälde, 40.000 Fotos, 34.000 Zeitungsausschnitte und zahlreiche Büsten, fachgerecht zu verpacken und umzulagern. Im September wurde dann das restliche sich noch in der Nobelstraße befindliche Archivgut im Umfang von circa 650 laufenden Metern zur Jägerstraße transportiert und eingelagert. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten in den Magazinen V und VI im Herbst waren die Sammlungsbestände zurückzulagern und zudem die Ausstellungsfläche im Magazin V wiederherzustellen. In der Folgezeit nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs auch die Gestaltung des Lesesaals, des Findmittel- und Veranstaltungsraums sowie der Ausstellungsfläche im Archivflur in Angriff.

Aufgrund von Bauverzögerungen konnte das Archiv nicht – wie ursprünglich geplant – im November 2013, sondern erst im Januar 2014 wieder für die Nutzer geöffnet werden.

Neben diesen mit der Sanierung des Archivs verbundenen Aufgaben hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch ihre eigentlichen Kernaufgaben wahrzunehmen.

Aus dem Bereich der Leitung und Verwaltung der Akademie wurden 53 laufende Meter Akten übernommen und archiviert. Das Akademiearchiv erhielt ferner als Schenkung den Nachlass des ehemaligen Akademiepräsidenten Johannes Stroux (1886–1954) im Umfang von einem laufenden Meter. Die Abteilung Nachlässe verzeichnete insgesamt einen Bestandszuwachs von 2,5 laufenden Metern.

Im Vorfeld der Rückführung der Archivalien aus den verschiedenen Lagerungs-orten sowie im Zuge der Erschließung von Archivbeständen konnten im zurückliegenden Jahr 237 laufende Meter Schriftgut ausgesondert und kassiert werden. Das betraf in erster Linie befristet aufzubewahrendes Finanzschriftgut sowie Doppelüberlieferungen.

Zur Ergänzung von Beständen der Abteilung Nachlässe wurden zwei Briefe von und ein Brief an Hermann von Helmholtz, ein Brief von Friedrich Wilhelm IV. an Alexander von Humboldt sowie ein Brief von Karl Weierstrass erworben. Für die Sammlungsbestände konnten zehn Porträtgrafiken, eine Medaille und eine Europakarte aus dem Jahr 1787 angekauft werden. Von den neu erworbenen Porträtgrafiken bilden neun Akademiemitglieder ab, von denen es bisher keine bildliche Darstellung im Akademiearchiv gab, sodass Lücken in der Datenbank der Mitglieder der Vorgängerakademien geschlossen werden konnten. Die Betreuung und Pflege dieser Datenbank obliegt dem Akademiearchiv.

Bei der weiteren Erschließung der Archivbestände ließen sich im Jahr 2013 – trotz der Bau- und Umzugsarbeiten – Fortschritte erzielen. In der Abteilung Akademiestände nach 1945 wurden unter anderem Akten des Karl-Weierstrass-Instituts für Mathematik (9 laufende Meter) sowie des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie (42 laufende Meter) geordnet und auf Abgabelisten verzeichnet. In der Abteilung Nachlässe erfolgte die Erschließung des Vorlasses Ernst Schmitz sowie des Nachlasses Karl Lanus. Ferner konnten die von der DFG geförderten Erschließungsarbeiten am Nachlass Eduard Winter (1896–1982) erfolgreich abgeschlossen werden. Die Akademie finanzierte darüber hinaus im ersten Halbjahr 2013 ein Projekt, das die Erschließung des Nachlassschriftgutes von Eduard Norden (1868–1941) im Umfang von zwei laufenden Metern beinhaltete. In der Abteilung Sammlungen wurden unter anderem zahlreiche DVDs, Videokassetten sowie Objekte der Ausstellungssammlung erschlossen. Im Zuge der Auslagerung von Objekten des Kunstbesitzes sind zudem erstmalig für 708 Objekte digitale Fotoaufnahmen erstellt worden, die künftig die Arbeit erheblich erleichtern.

Die Bestandserhaltung bildete im Jahr 2013 – wie in den Vorjahren – einen Schwerpunkt. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs wurden

111 laufende Meter Archiv- und Sammlungsgut restauriert, technisch neu formiert, in säurefreie Mappen und Archivgutbehälter eingebettet. Das betraf den Vorlass Ernst Schmitz, die Nachlässe Karl Lanius, Johann Franz Encke, August Dillmann, die Sammlung Weinhold sowie den Bestand Forschungsgemeinschaft der naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Institute 1957–1968. Im Zuge der Auslagerung von Sammlungsbeständen sind 388 gerahmte Gemälde und Grafiken, 49 Objekte der Geschenksammlung, 101 Objekte der Ausstellungssammlung sowie 31 Siegelstempel eingebettet worden.

In die Hände von Restauratoren wurden im zurückliegenden Jahr ausschließlich Objekte aus dem Kunstbesitz der Akademie gegeben. Die meisten Kunstwerke fanden im Zuge der Neugestaltung des Archivbereichs für die Ausstellungsflächen Verwendung. So wurden unter anderem die Büsten von Jacob und Wilhelm Grimm, Gottfried Wilhelm Leibniz und Wilhelm Wilmanns, die Porträtmalereien von Johann Leonhard Frisch, August Böckh und Gustav Kirchhoff gereinigt. Ferner musste der Gipsabguss des im Jahr 1876 von Ludwig Brodowig für das Berliner Rathaus geschaffenen Terrakottareliefs „Gründung der Akademie der Wissenschaften“, das durch die Baumaßnahmen leichte Beschädigungen aufwies, restauriert werden.

Mit Mitteln, die das Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V. dem Archiv zur Verfügung stellte, konnten weitere Ausstellungsobjekte restauriert beziehungsweise gereinigt werden. Dank dieser Unterstützung ist es jetzt möglich unter anderem die Gemälde von Leonhard Euler, Jacobus Henricus van't Hoff, Eilhard Mitscherlich, Alexander von Humboldt, Lise Meitner, Hermann von Helmholtz sowie Robert Koch im Ausstellungsbereich des Akademiearchivs zu betrachten.

Die umfangreiche Nutzung der Bestände des Akademiearchivs durch in- und ausländische Forscher verdeutlicht folgende Übersicht:

### **Wissenschaftliche und Verwaltungsbenutzungen vom 2. Januar bis 15. März 2013**

Benutzeranzahl insgesamt:	212
davon aus der Bundesrepublik Deutschland:	172
davon aus dem Ausland:	40

Für die wissenschaftliche Direktbenutzung und die Beantwortung von Anfragen zu wissenschaftshistorischen Personen und Sachverhalten wurden im Jahr 2013 insgesamt 1.688 Archivalieneinheiten an Archiv- und Sammlungsgut (Akten, Fotos, Kunstbesitz) ausgehoben.

## Recherchetätigkeit

Im Jahr 2013 wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs 948 Recherchen zu wissenschafts- und akademiegeschichtlichen Anfragen sowie bei Direktbenutzungen durchgeführt.

## Reproleistungen und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Archivnutzer wurden 2013 insgesamt 12.413 Repros in digitaler und analoger Form angefertigt. Die Anzahl der verfügbaren Digitalisate erhöhte sich von circa 63.500 auf circa 71.100.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Pflege des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes der Akademie hat das Archiv aktiv an der Vorbereitung von Ausstellungen mitgewirkt.

Anlässlich des 130. Todestages von Karl Marx zeigte das Stadtmuseum Simeonstift Trier vom 17. März bis 18. Oktober 2013 eine umfangreiche Sonderschau mit dem Titel „Ikone Karl Marx. Kultbilder und Bilderkult“. Der inhaltliche Bogen spannte sich von frühen Fotografien und ihrer gezielten Verbreitung bis hin zur „Verherrlichung“ in der Arbeiterbewegung über Beispiele der Historienmalerei im Gefolge der russischen Oktoberrevolution und später in der DDR sowie den Ausprägungen in der künstlerischen Moderne. Aus den Beständen des Akademiearchivs wurde für diese Ausstellung die Porträtbüste „Karl Marx“ von Fritz Cremer aus dem Jahr 1952 zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung „Die Welt verändern. August Hermann Francke – ein Lebenswerk um 1700“, die aus Anlass des 350. Geburtstages von August Hermann Francke vom 23. März bis 21. Juli 2013 in den Franckeschen Stiftungen zu Halle stattfand, hat das Akademiearchiv mit mehreren wertvollen Leihgaben aus der Gründungszeit der Akademie unterstützt. In einer einführenden Abteilung wurde anhand der Kurfürstlich Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften die Gründungswelle wissenschaftlicher Gesellschaften zu Lebzeiten Franckes beschrieben. Ferner wurde die Mitgliedschaft August Hermann Franckes in unserer Akademie dokumentiert, der auf Betreiben von Leibniz, mit dem er eine intensive Korrespondenz pflegte, eingetreten war. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie hatten im Rahmen des Betriebsausfluges am 8. Mai 2013 Gelegenheit, die Ausstellung zu besichtigen.

Im Marstall am Schloss Branitz (Cottbus) fand anlässlich des 200. Geburtstages von Ludwig Leichhardt vom 5. Mai bis 31. Oktober 2013 die Ausstellung „„Gut möglich, dass meine Knochen für immer auf den Ebenen dieser Kolonie bleichen werden“: Der Australienforscher Ludwig Leichhardt“ statt, in der eine seltene Fotografie des Geophysikers Georg Balthasar von Neumayer aus dem Akademiearchiv



präsentiert wurde. Neumayer hatte sich wie Leichhardt der Erforschung Australiens gewidmet.

Am 27. September 2013 wurde in Antwerpen das Red Star Line Museum eröffnet. Zentrale Themen des Museums sind die Geschichte der Reederei Red Star Line, die zwei Millionen Passagiere auf der Suche nach einem besseren Leben nach Amerika beförderte, die Geschichte der Stadt und des Hafens. Im Mittelpunkt stehen dabei Erzählungen, Erinnerungen und Geschichten. Zu den berühmtesten ehemaligen Passagieren zählte Albert Einstein, der 1930 und 1933 mit einem Schiff der Red Star Line nach Amerika reiste. Am 28. März 1933 schrieb er auf einem Briefbogen der S. S. Belgenland seine Austrittserklärung aus der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Für den Zeitraum vom 27. September 2013 bis 10. März 2014 wurde dem Museum dieses Schreiben im Original zur Verfügung gestellt.

In der großen monographischen Ausstellung „Jean Paul Dintenuniversum. Schreiben ist Wirklichkeit“, die vom 12. Oktober bis 29. Dezember 2013 aus Anlass des 250. Geburtstages von Jean Paul im Berliner Max Liebermann Haus am Pariser Platz stattfand, wurden aus den Beständen des Akademiearchivs die Porträtbüste von Karl Philipp Moritz sowie ein Grafikporträt von Johann Wolfgang von Goethe gezeigt. Die Ausstellung, die von der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor und unter Mitwirkung des Deutschen Literaturarchivs Marbach veranstaltet wurde, sollte Werk und Dichter aus der Perspektive der heutigen Wissenschaft und Literatur neu erschließen und seine besondere Stellung als Wegbereiter der europäischen Moderne sichtbar machen.

Im Rahmen des gemeinsamen Projekts von *TELOTA*, Bibliothek und Archiv, das die Internetpräsentation der französischsprachigen Protokollbände von den Plenarsitzungen der Akademie aus dem Zeitraum 1746 bis 1811 zum Ziel hat, wurden von Januar bis Juni 2013 die Sitzungsprotokolle für die Jahre 1794 bis Mitte 1797 transkribiert. Aus finanziellen Gründen musste die Weiterarbeit an diesem Projekt ausgesetzt werden. Auf die Vorteile der Online-Edition der Akademieregistres für die wissenschaftshistorische Forschung und das Wirken des Akademiesekretars Johann Heinrich Samuel Formey wurde in einem Vortrag auf der Formey-Tagung der Universität Potsdam näher eingegangen.

Das Akademiearchiv konnte im Jahr 2013 aufgrund der Archivsanierung keine Führungen anbieten.

## **Bestand**

6.000 laufende Meter dienstliche Akten und Nachlässe, 2.000 Objekte des Kunstbesitzes, 40.000 Fotos zur Akademiegeschichte, 34.000 Zeitungsausschnitte, über 550 Tonbänder, mehr als 300 Filme, Videokassetten und DVDs.

# Die Akademiebibliothek

STEFAN WIEDERKEHR

Die Arbeit im Berichtsjahr war geprägt durch Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für den Rückzug an den Standort „Unter den Linden“, der für 2014 vorgesehen ist. Neben der Aufstellung der durch Aussonderungen reduzierten Bestände sind die Betriebsabläufe neu zu konzipieren und so zu gestalten, dass die Teilbibliothek Griechisch-römische Altertumskunde (GRA) für Akademieangehörige in einem Freihandmagazin möglichst weitgehend zugänglich bleibt. Einen weiteren Schwerpunkt der Aktivitäten bildete die Forschung nach NS-Raubgut im Bestand der zentralen Akademiebibliothek.

## Bestandsaufbau

Im Einklang mit dem Sammelprofil erwarb die Akademiebibliothek im Berichtsjahr 988 Bände, davon etwa zwei Drittel als Geschenk und im Schriftentausch. Dazu kommen 3.259 Bände der Teilbibliothek GRA und der Handbibliotheken der wissenschaftlichen Vorhaben, die durch die Akademiebibliothek erworben und inventarisiert wurden.

Da der Akademiebibliothek nach dem Rückzug an den Standort „Unter den Linden“ geringere Magazinflächen als heute zur Verfügung stehen, werden weiterhin Teile des Bestands systematisch nach mehrfach vorhandener sowie nicht mehr zum Sammelprofil passender Literatur durchgesehen. Im Ergebnis wurden seit dem Bezug des Provisoriums Jägerstraße etwa 60.000 Bände ausgesondert. Dabei handelt es sich überwiegend um naturwissenschaftlich-technische Zeitschriftenliteratur aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, gedruckte Bibliografien und veraltete Nachschlagewerke.

Die Zahl der laufenden Zeitschriften beträgt 590 Titel. Dazu kommen 14.409 lizenzierte elektronische Zeitschriften (inkl. Nationallizenzen).

## Erschließung

Die Formal- und Sachkatalogisierung der Neuzugänge bildet traditionellerweise die wichtigste Erschließungstätigkeit. Im Rahmen der Katalogmélioration sind weiterhin Fehler, die noch aus der Systemmigration von der Bibliothekssoftware allegro-C zu

PICA resultieren, zu bereinigen. Im Berichtsjahr wurden in diesem Zusammenhang 11.789 Titelaufnahmen verbessert. Außerdem wurden 1.601 Titel des bisher nicht vollständig erschlossenen Sonderbestands „Nationalsozialistische Literatur“ sowie 1.769 Bände der Handbibliothek des ehemaligen Akademienvorhabens *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung* retrokatalogisiert.

Die Akademiebibliothek wird mit den Beständen der Teilbibliothek Griechisch-römische Altertumskunde am künftigen Informationsverbund Altertumswissenschaften Berlin-Brandenburg (IVABB) teilnehmen. In einer nicht-öffentlichen Testinstanz wurden im Berichtsjahr die Qualität des Datenexports, die Indexierung der Daten mit Suchmaschinentechnologie und die Funktionalitäten des Suchinterfaces evaluiert. Die Freischaltung des Angebots ist für das Jahr 2014 geplant.

## **Benutzung**

Das Interesse der Benutzer in der Ortsleihe galt insbesondere dem Kernbestand an Akademieschriften. Die Menge der eingehenden Anfragen in der gebenden Fernleihe bewegte sich auf dem Niveau der Vorjahre. Die Anzahl der positiv erledigten Bestellungen stieg auf 959 (Vorjahr: 916). Deutlich gestiegen ist im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der nehmenden Fernleihen, das heißt die Literaturbeschaffung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Mitglieder der Akademie. Diese gaben 2.022 (Vorjahr: 1.689) Bestellungen in Auftrag. Dabei sank allerdings der Anteil der per Fernleihe beschafften Titel an der Zahl der Bestellungen leicht auf 93 Prozent (Vorjahr: 95 Prozent).

Für interne und externe Nutzer erstellte die Reprographie im Berichtsjahr circa 46.500 Reproduktionen in analoger oder digitaler Form sowie etwa 4.100 Rückvergrößerungen von Mikrofilmen.

## **edoc-Server**

In enger Kooperation mit der Initiative *TELOTA* betreibt die Akademiebibliothek den edoc-Server der BBAW und übernimmt dabei die bibliothekarische Betreuung dieses institutionellen Repositoriums. Dazu gehört auch die Nutzerbetreuung, soweit diese nicht technische Fragen im engeren Sinne betrifft. Die Gesamtzahl der archivierten digitalen Publikationen erhöhte sich im Berichtsjahr auf insgesamt 2.215 (Stand: 30.11.2013). Im Berichtsjahr erfolgten durchschnittlich 11.923 (Vorjahr: 9.967) Downloads pro Monat.

## Bestandserhaltung

Mit circa 120.000 Bänden verfügt die Akademiebibliothek über einen historisch wertvollen Altbestand, der zum nationalen Kulturerbe gehört. Ein großer Teil dieser Bücher weist durch die jahrhundertelange Benutzung, vor allem aber auch durch die unsachgemäße Auslagerung während des Zweiten Weltkrieges Schäden auf. Selbst dringende Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen können mit den knappen Haushaltsmitteln der Akademiebibliothek nicht durchgeführt werden. Der Großzügigkeit privater Spender, die eine Buchpatenschaft übernahmen, und der maßgeblichen Unterstützung durch den Förderverein der BBAW, Collegium pro Academia, ist es zu verdanken, dass auch im letzten Jahr über zwei Dutzend Bände fachkundig restauriert werden konnten und so als kulturelles Erbe für die Nachwelt erhalten bleiben. Darunter befanden sich historisch so wertvolle Stücke wie vier Tafelbände der *Encyclopédie* Diderots und D'Alemberts (1768), Pierre Bayle's *Historisches und kritisches Wörterbuch* in der Übersetzung Johann Christoph Gottscheds (1741) sowie Teil 9 der Werke Martin Luthers in der Wittenberger Ausgabe von Hans Lufft (1558).

## Öffentlichkeitsarbeit

Der „Salon Sophie Charlotte“ vom 19. Januar 2013 bot der Akademiebibliothek die Gelegenheit, ihre Restaurierungsanstrengungen zu präsentieren und ihr Buchpatenschaftsprogramm einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Außerdem wurden Wünsche nach Fachführungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für Auszubildende im Bibliothekswesen gerne erfüllt.

Exponate aus der Akademiebibliothek zeigten die Ausstellungen „Sur les pas de l'abbé Raynal – Auf den Spuren des Abbé Raynal“ (Ausstellung der BBAW in Zusammenarbeit mit der Société Raynal [Béziers] und der Universität Potsdam, gefördert von der Französischen Botschaft Berlin, Berlin, 11. April bis 24. Mai 2013) sowie „Aus Rot wird Braun: Die BVG nach 1933“ (Berlin, 23. Mai bis 31. Dezember 2013).

## Fortbildung

Im Rahmen der Personalentwicklung nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademiebibliothek im Berichtszeitraum an folgenden Fortbildungen teil:

- 5. Kongress Bibliothek und Information Deutschland, Leipzig, 11.–14. März 2013
- 11. KOBV-Forum, Berlin, 3. Juni 2013
- RDA-Workshop – eine Einführung in das neue Regelwerk „Resource Description and Access“, Göttingen, 6. Juni und 20. August 2013

- Einführung in das Klassifizieren mit der DDC, Frankfurt/Main, 10. Juli 2013
- Einführung in die kooperative verbale Sacherschließung, Göttingen, 12.–13. August 2013
- Workshop Aufsatzfernleihe im KOBV, Berlin, 23. September 2013
- 3. Tag der Bestandserhaltung in Berlin und Brandenburg, Potsdam, 8. Oktober 2013
- Workshop für Opus-Repositorymanager, Berlin, 12. November 2013
- Umzüge von Sammlungen und Bibliotheken. Zwischen kontrollierter Katastrophe und frischem Wind, Berlin, 20. November 2013

Insgesamt absolvierten sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 19 Fortbildungstage.

### **Die Forschung nach NS-Raubgut im Bestand der Berliner Akademiebibliothek**

Von Mai 2012 bis August 2013 führte die Akademiebibliothek zwei Forschungsprojekte durch, die vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert wurden.

Ziel des Projekts *NS-Raubgut in der Berliner Akademiebibliothek – Systematische Recherche im Monographienzugang bis 1956 und im Sonderbestand NS* (Mai 2012 bis April 2013) war die systematische Durchsicht ausgewählter Teile des Bestands der Akademiebibliothek nach NS-verfolgungsbedingt entzogenen Büchern sowie die öffentliche Dokumentation der Rechercheergebnisse im Hinblick auf eine spätere Restitution. Im Rahmen der Drittmittelförderung waren Sandra Butte als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Katy Barthel als Diplombibliothekarin für das Projekt tätig.

Insgesamt hat sich die Ausgangsthese bestätigt, dass NS-verfolgungsbedingt entzogene Bücher – insbesondere sekundäres Raubgut – Eingang in die Bestände der Akademiebibliothek gefunden haben. Im Laufe des Projekts wurden 3.360 aufgrund der Akzessionsjournale oder der Aktenlage als verdächtig bewertete Zugänge im Magazin geprüft und systematisch nach Provenienzspuren durchgesehen. Bei 2.395 dieser Zugänge besteht ein Raubgutverdacht im engeren Sinne. Bei 31 Zugängen handelt es sich eindeutig um NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut.

Neben der Provenienzerschließung verdächtiger Bände im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) wurde zusammen mit der Koordinierungsstelle Magdeburg die automatisierte Übermittlung der im OPAC der Akademiebibliothek als verdächtig gekennzeichneten Bände an die Lost Art-Datenbank (<http://www.lostart.de>) und die regelmäßige Aktualisierung des Nachweises eingerichtet.

Aus der Aufarbeitung einzelner Provenienzen als Vorbereitung für eine Restitution entwickelte sich das kurzfristige Nachfolgeprojekt *Sekundäres Raubgut aus dem Antiquariat Agnes Straub in der Berliner Akademiebibliothek* (Juli bis August 2013). Die Restbestände des Berliner Antiquariats Agnes Straub waren in den frühen 1950er Jahren in die Akademiebibliothek übergegangen. Im Projekt untersuchte Sandra Butte als wissenschaftliche Mitarbeiterin die Verstrickung dieses Antiquariats in den Bücherraub der Nationalsozialisten. Zu diesem Zweck wurden einerseits die im Akademiearchiv vorhandenen Akten zur Übernahme der Restbestände des Antiquariats Agnes Straub sowie die überlieferten Kataloge dieses Antiquariats vollständig ausgewertet. Andererseits bildeten die Exlibris einer jüdischen Persönlichkeit in den aus dem Antiquariat Agnes Straub übernommenen Bänden einen wichtigen Ausgangspunkt für die Recherchen. Von der Klärung der Umstände, unter denen diese Privatbibliothek ihrem Eigentümer verlustig gegangen war, waren weitere Hinweise zur Einordnung der Bestände der Akademiebibliothek in den Kontext des nationalsozialistischen Bücherraubs zu erwarten. Für diese Fallstudie waren zahlreiche andere Archive und Einrichtungen zu konsultieren, namentlich Bibliothek und Archiv des Börsenvereins des deutschen Buchhandels in Frankfurt am Main, das Brandenburgische Landeshauptarchiv (BLHA) in Potsdam, das Archiv des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) in Berlin, die Entschädigungsbehörde des Landesamtes für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) in Berlin, das Kreisarchiv Mansfeld-Südharz in Sangerhausen sowie das Landesarchiv Berlin.

Sowohl die Grundzüge der Geschichte des Antiquariats Agnes Straub als auch die NS-verfolgungsbedingte schrittweise Enteignung der jüdischen Persönlichkeit können aufgrund der vorhandenen Akten weitgehend rekonstruiert werden. Auf die entscheidende Frage, wie die Privatbibliothek der jüdischen Persönlichkeit an das Antiquariat Agnes Straub kam, geben die bekannten Quellen jedoch keine Antwort. Dieses Ergebnis der Fallstudie macht deutlich, wie wichtig die systematische Erforschung des Antiquariatsbuchhandels in der Zeit des Nationalsozialismus und seiner Rolle bei der Verbreitung von sekundärem NS-Raubgut auch in der Nachkriegszeit sind.

## Veröffentlichung

Butte, Sandra/Wiederkehr, Stefan: „... da Mittel zur Anschaffung von Büchern überhaupt nicht zur Verfügung stehen.“ – NS-Raubgut in der Berliner Akademiebibliothek. Ein Werkstattbericht. In: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 37 (2013) 2, S. 220–228.

## **Vortrag**

Barthel, Katy/Butte, Sandra/Wiederkehr, Stefan: „NS-Raubgut in der Berliner Akademiebibliothek“, 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland, Leipzig, 12. März 2013, urn:nbn:de:0290-opus-14601.

## **Bestand**

604.311 Bände; 3.258 Dissertationen; 75.170 Mikromaterialien; 590 laufende Zeitschriften; 296 CD-Roms; 14.409 lizenzierte elektronische Zeitschriften (inkl. der nationallizenzierten Zeitschriftenarchive); 99 lizenzierte Datenbanken; 124 Nationallizenzen.

# Informationstechnologie (IT)

GERALD NEUMANN

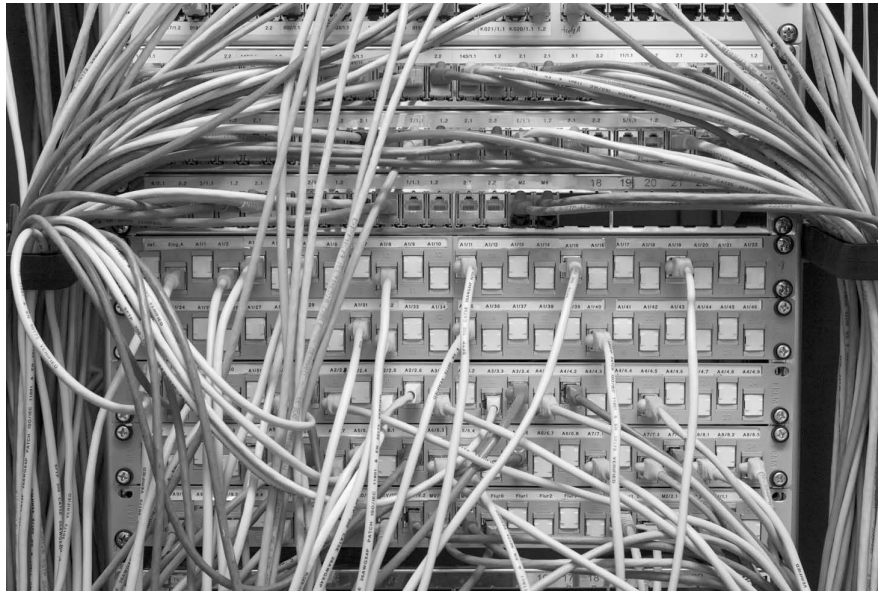
## IT-Infrastruktur

IT-Infrastruktur zeichnet sich im besten Fall dadurch aus, dass sie unbemerkt und zuverlässig funktioniert. Allerdings ergeben sich Zuverlässigkeit und Modernität von Infrastrukturen nicht von allein, sondern erfordern regelmäßigen und hinreichenden Support und Ausbau. Die IT-Infrastruktur der BBAW ist einer der großen Aufgabenbereiche der IT-Abteilung.

Sie beginnt bei den Netzwerkbuchsen in den Mitarbeiterräumen, deren Kapazitäten der zunehmenden Anzahl und den gewachsenen Bedürfnissen der Mitarbeiter nicht mehr gewachsen sind. Mehr Mitarbeiter pro Arbeitsraum verlangen nach Anschluss von mehreren Arbeitsplatzrechnern, Telefonen, Druckern und anderen Geräten. Dies kann die im Durchschnitt zehn Jahre alte Verkabelung der Räume nicht mehr abdecken. In der Folge verlagert sich die Netzinfrastruktur vor die Netzwerkbuchse, zum Beispiel in Form von sogenannten Dosenswitches, die die Verteilung von Netzwerkzugängen für jeden einzelnen Raum dezentral organisieren. Die Einrichtung der Dosenswitches ist aufwändig und vor allem sind die Geräte selbst anfällig für Fehlbedienung.

Die Verkabelung selbst – im Hause Jägerstraße liegen geschätzte 30.000 Meter Netzkabel – wird an acht großen Unterverteilungen im Hause zusammengeführt. In diesen Unterverteilungen wird die physische und logische Netzinfrastruktur mit Hilfe von zentralen Switches organisiert. Da diese strukturbildenden Switches nicht mehr als 48 Anschlüsse (also Kabel, die von den einzelnen Netzwerkbuchsen kommen) aufnehmen können, gibt es inzwischen circa 50 von ihnen. Dort muss festgelegt werden, ob an die Netzwerkbuchse in den Mitarbeiterräumen ein Telefon oder ein Rechner beziehungsweise Drucker angeschlossen werden kann. Der Zugang zum Saalnetz oder zu einem der zahlreichen Subnetze der BBAW sowie die Übertragungsgeschwindigkeit wird hier festgelegt. Der steigende Bedarf an abgetrennten Subnetzen, zum Beispiel durch externe Dienstleister (Sicherheitsnetz des Archivs) und durch externe Mieter (Einstein Stiftung), hat die älteren Modelle der Switches an ihre Kapazitätsgrenzen gebracht. Viele dieser Switches sind inzwischen über zehn Jahre alt.





Blick in eine Unterverteilung mit Switch und den Patchfeldern der neuen Archivvernetzung

Von den Unterverteilungen aus gibt es 2\*1Gbit-Verbindungen zu einem Serverraum der BBAW. In diesen wird über Core-Switches der Zugang zu den verschiedenen IT-Services organisiert. Dazu gehört unter anderem der Zugriff auf die Intranet-Angebote, den Mailserver, die Netzlaufwerke und nicht zuletzt der Zugang zum Internet. Die IT-Infrastruktur in beiden Serverräumen, die von einer unterbrechungsfreien Stromversorgung über die redundante Klimatisierung bis zu einer Argon-Löschanlage reicht, ist dank größerer Investitionen in den letzten drei Jahren auf einem aktuellen Stand.

Neben der kabelgebundenen Infrastruktur gibt es noch eine parallele, kabellose Infrastruktur – das WLAN. Hier beginnen die Infrastrukturaufgaben bei den circa 25 Access-Points, die mehrere Netze, unter anderem eduroam, verfunken. Von den Access-Points geht die Infrastruktur dann wieder kabelgebunden weiter in die Unterverteilungen. Da der WLAN-Hardware-Markt noch immer ein sehr dynamischer ist, sind die vor fünf Jahren eingerichteten Access-Points schon länger nicht mehr State of the Art.

Auch wenn es nicht immer sichtbar ist und auch nicht sein soll, so ist das Funktionieren all dieser Infrastrukturkomponenten eine der grundlegenden Voraussetzung für fast alle Tätigkeiten, die wir heutzutage an unseren Rechnern vornehmen und sei es nur das Aufrufen einer Webseite oder das Absenden einer E-Mail.

## **Operativer Betrieb Systemadministration und Systementwicklung**

Der operative Betrieb machte wiederum den größten Teil der Arbeiten in der Systemadministration aus. Dies bedeutet, wie auch schon in den vergangenen Jahren, die Sicherstellung des Rechnerbetriebs, was im Einzelnen in der Planung, Konfiguration, Kontrolle und Wartung aller Netzwerkkomponenten sowie der aktuell circa 55 aktiven, von der IT betreuten Server mit ihren Diensten besteht.

Darin enthalten ist, aus Nutzersicht besonders wichtig, der Betrieb der Maildienste, der Speicher- und Backup-Systeme, das Management des Datenbanksservers, die Einrichtung und Betreuung der BBAW-Nutzeraccounts und der Fileserver, die Koordination der Internetanbindung, die Sicherstellung der Verbindung und die Anbindung über BRAIN zum Potsdamer Standort – Am Neuen Markt – und zu den Außenstelle Staatsbibliothek Haus 2, Hausvogteiplatz, und den Leipziger Außenstellen, die Organisation der internen Netze, der Betrieb des WLANs, die Unterstützung des Veranstaltungszentrums, der vielen Drittmittelprojekte, der besonderen Einrichtungen und Mieter des Hauses, wie zum Beispiel der Berliner Geschäftsstelle der Studienstiftung des deutschen Volkes, des Deutschen Ethikrats, der Jungen Akademie, der Global Young Academy, der Arab-German Young Academy, von ALLEA, der Berliner Geschäftsstelle der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Einstein Stiftung.

In Vorbereitung auf die in 2014 stattfindende Umstellung aller Windows-PCs auf das Betriebssystem Windows7 wurden für die Standorte Jägerstraße und Am Neuen Markt zwei neue Fileserver eingerichtet. In der Jägerstraße konnte der neue Fileserver auch schon in den produktiven Betrieb gehen.

In zunehmendem Maße hat uns auch die Planung für die IT-Infrastruktur für den Wiederbezug der Außenstelle Unter den Linden beschäftigt. Hierfür musste, in Abstimmung mit dem Bauträger, die gesamte IT-Infrastruktur inklusive des neu errichteten Serverraums geplant werden, um den massiv gewachsenen Anforderungen Rechnung tragen zu können. Zu diesen Anforderungen gehören zum Beispiel die Integration von Telefon- und Sicherheitstechnik in das IT-Netzwerk, der Aufbau von Subnetzen und die Erweiterung des WLANs auf das Gebäude.

## **Webadministration**

Die Arbeiten an der BBAW-Website wurden fortgesetzt. Updates, Fehlerbehebungen, kleinere Verbesserungen und Optimierungen von Arbeitsabläufen machten einen großen Teil der täglichen Arbeiten aus. Im Zuge der technischen und gestalterischen Vereinheitlichung der Webpräsenzen, die auf den Webservern der BBAW gehostet werden, sind im vergangenen Jahr, neben der BBAW-Hauptseite, unter

anderem folgende externen und internen Websites von Einrichtungen, Vorhaben und Projekten neu erstellt oder überarbeitet arbeiten worden:

*IuK-Jahresthema 2013|2014*

<http://jahresthema.bbaw.de>

*Zukunft mit Kindern (englisch)*

<http://www.zukunft-mit-kindern.eu/english-site>

*Marx-Engels-Gesamtausgabe*

<http://mega.bbaw.de>

*Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe*

<http://www.bbaw.de/forschung/moritz>

*Altmitgliederverzeichnis*

<http://www.bbaw.de/die-akademie/akademiegeschichte/mitglieder-historisch>

*Fördereinrichtungen*

<http://www.bbaw.de/die-akademie/foerdereinrichtungen>

In diesem Jahr konnte auch die Web-Analyse-Software PIWIK, in Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten, für eine allgemeine Nutzung eingerichtet und freigegeben werden.

## **Personal**

Die personelle Situation in der IT ist nach wie vor angespannt. Die deutliche Zunahme der Aufgaben in allen Bereichen musste im Jahr 2013 mit unveränderter Stellenausstattung bewältigt werden. Um wichtigen neuen Anforderungen an die IT gerecht werden zu können, haben einzelne Mitarbeiter Weiterbildungsveranstaltungen besucht. Die Mitarbeiter Tilo Lange (Systementwicklung) und Lars Täuber (Systemadministration) nahmen in diesem Jahr an einer Weiterbildung zum Thema IPv6 teil.

# Internationale Beziehungen

KARIN ELISABETH BECKER

## **Kooperationsverträge mit ausländischen Akademien der Wissenschaften**

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) betrachtet den Ausbau und die Intensivierung ihrer internationalen Beziehungen als eine ihrer wichtigen Aufgaben (vgl. Jahrbuch 2012, S. 429ff.). Die in diesem Zusammenhang seit 1996 unterzeichneten bilateralen internationalen Verträge – „Agreement on Scientific Cooperation“ respektive „Memorandum of Understanding“ genannt – haben dabei den Charakter von Kooperationsvereinbarungen: Sie sollen in erster Linie einen formalen Rahmen für eine zukünftige engere Zusammenarbeit der BBAW mit ihren ausländischen Partnern markieren, die sich vor allem auf die Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen (wie Symposien, Konferenzen und Workshops) sowie auf den Austausch von Wissenschaftlern und Informationen bezieht.

Derzeit unterhält die BBAW vertraglich geregelte Beziehungen zu 18 Akademien der Wissenschaften in Europa, Asien, Nord- und Südamerika (in Klammern ist das Jahr des Vertragsschlusses angegeben): Akademie Athen (Akadimia Athinon, 1996), Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Akademie Věd České Republiky, 1999), Akademie der Wissenschaften Malaysia (Akademi Sains Malaysia, 2001), American Academy of Arts and Sciences (2001), Brasilianische Akademie der Wissenschaften (Academia Brasileira de Ciências, 2004), Chinesische Akademie der Wissenschaften (2003), Estnische Akademie der Wissenschaften (Eesti Teaduste Akadeemia, 2002), Indian National Science Academy (2000), Israel Academy of Sciences and Humanities (2000), Korean Academy of Science and Technology (2000), Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste (Hrvatska Akademija Znanosti i Umjetnosti, 2002), Lettische Akademie der Wissenschaften (Latvijas Zinātņu Akadēmija, 2002), Litauische Akademie der Wissenschaften (Lietuvos Mokslų Akademija, 2003), Polnische Akademie der Wissenschaften (Polska Akademia Nauk, 2002), Russische Akademie der Wissenschaften (Rossijskaja Akademija Nauk, 2002), Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste (Slovenska Akademija Znanosti in Umetnosti, 2002), Ungarische Akademie der Wissenschaften (Magyar Tudományos Akadémia, 2000) und Vietnam Academy of Science and Technology (2003).

Die Bemühungen der BBAW, das Kooperationsnetzwerk mit ausländischen Akademien der Wissenschaften und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zu festigen, sind auch im Berichtsjahr 2013 weiter gediehen. Die bestehenden Verträge mit den Akademien der Wissenschaften in Budapest, Ljubljana, Moskau, Prag, Riga, Tallinn, Warschau, Wilna und Zagreb sind Ausdruck der besonderen Bedeutung, welche die BBAW – nicht zuletzt aufgrund der spezifischen Lage und Brückenfunktion Berlins – ihren wissenschaftlichen Beziehungen zu den mittel-, ost- und südosteuropäischen Staaten beimisst.

Die verschiedenen internationalen Kooperationen der BBAW tragen auch zukünftig zur weiteren Profilierung der Forschung im Rahmen des Akademienprogramms und der interdisziplinären Arbeitsgruppen/Initiativen sowie der Gesamtaktivitäten der Akademie – insbesondere zur Ausbildung wissenschaftlicher Netzwerke – bei.

### **Kommission Internationale Beziehungen**

Der Vorstand der BBAW hatte sich 2002 darauf verständigt, eine Kommission Internationale Beziehungen einzusetzen. Der Kommission gehörten im Berichtsjahr 2013 folgende Mitglieder an: Markus Antonietti, Angela Friederici, Detlev Ganten, Reinhard F. Hüttl, Eberhard Knobloch, Karl-Heinz Kohl, Klaus Lucas (Vorsitzender), Bernd Scholz-Reiter und Günter Stock. Die Mitglieder der Kommission Internationale Beziehungen traten am 23. September 2013 zu einer Sitzung zusammen.

Die Kommission hat die Aufgabe, die internationalen Aktivitäten der BBAW beratend zu begleiten. Sie hat insbesondere den Auftrag wahrzunehmen, das bestehende Vertragswerk der BBAW mit ausländischen Akademien der Wissenschaften zu analysieren, die bisherigen Auslandsaktivitäten und die auf internationaler Ebene bestehenden Arbeitskontakte zu bilanzieren sowie Empfehlungen hinsichtlich der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der Kooperationsabkommen zu formulieren. Dementsprechend befasste sich die Kommission mit Aspekten, die im Zusammenhang dieses Auftrags stehen: Hierzu gehörten unter anderem die Frage einer Systematisierung der Auslandsbeziehungen der Akademie sowie die strategische Besinnung auf die an der BBAW vorhandenen Disziplinen, Potentiale und Stärken, die im Kontext der internationalen Beziehungen aktiv genutzt werden sollten.

Im Jahr 2004 hatte die Kommission Internationale Beziehungen dem Rat der BBAW Überlegungen sowie einen Vorschlag zur Stärkung der Internationalisierung der Akademieaktivitäten vorlegt. Die Intensivierung einer Strategie zur Internationalisierung der Akademie soll sowohl die Profilierung der BBAW als Ansprechpartnerin für ausländische Akademien in Deutschland als auch die Orientierung von Forschungs-, Reflexions- und Diskussionszusammenhängen innerhalb der Institution befördern. Die Förderung von Internationalisierungsvorhaben aus der Mitte der

BBAW soll der beschriebenen Vielfalt des wissenschaftlichen Lebens der Akademie Rechnung tragen. Es wurden deshalb keine einzelnen Formen und Gegenstände der Förderung festgelegt, sondern lediglich ein Verfahren eingerichtet, das für einen transparenten Wettbewerb der besten Ideen und Qualitätssicherung sorgt.

Schwerpunkte der Kommissionsarbeit sind:

- Beratung der BBAW bei der künftigen Gestaltung ihrer internationalen Beziehungen und der allgemeinen Auslandspolitik sowie den Auslandsaktivitäten,
- Empfehlungen zur strategischen und inhaltlichen Ausgestaltung der vertraglich geregelten Kooperationsbeziehungen,
- Empfehlungen zur strategischen und inhaltlichen Ausgestaltung der projektbezogenen Kooperation mit ausländischen Akademien der Wissenschaften, anderen ausländischen Wissenschaftseinrichtungen sowie den diplomatischen Vertretungen in Berlin,
- Vorbereitung der fachliche und akademiepolitische Aspekte berücksichtigenden Entscheidung für den Rat der BBAW über die jährlichen Anträge zur Förderung der Internationalisierung der Akademie.

Im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der Akademie wurden im Berichtsjahr 2013 folgende wissenschaftliche Vorhaben und Projekte akademieintern unterstützt: Eine Kooperation des Akademienvorhabens *Turfanforschung* mit der Eremitage und dem Institut für Orientalische Handschriften der Russischen Akademie der Wissenschaften (Workshop im Format „Academies Meet“; Berlin, 14./15. März 2013), das deutsch-französische Kolloquium „Aufklärung: Gestern, heute, morgen“ („Academies Meet“; Paris, 6.–8. Februar 2013), ein Gastaufenthalt einer italienischen Wissenschaftlerin am *Personendatenrepositorium* (April–Juli 2013) sowie ein internationales Kolloquium des Akademienvorhabens *Census* zu den Zeichnungen antiker Architektur in den Uffizien (Berlin, 7./8. November 2013).

### **Wissenschaftliche Kooperationsvorhaben und -projekte mit ausländischen Akademien und anderen internationalen Partnern<sup>1</sup>**

Bereits am 8. Dezember 2006 hatten der Präsident der BBAW, Günter Stock, und der damalige Präsident der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Milan Moguš, sowie der Direktor des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie, Akademiemitglied Svante Pääbo, im Kontext des wissenschaftlichen Gemeinschaftsprojekts mit dem Titel „Determination and analysis of genome-wide DANN

<sup>1</sup> Zur Arbeit der einzelnen interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und Projekte sowie der Akademienvorhaben siehe Kapitel „Arbeit im Berichtsjahr“.

sequences in hominid fossils from Vindija, Croatia“ ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet. Hierbei geht es im Wesentlichen um die Sequenzierung, das heißt die Entschlüsselung der Neandertaler-DNA. Das „Memorandum of Understanding“ ist Teil des bereits im Juli 2002 zwischen der BBAW und der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste unterzeichneten wissenschaftlichen Kooperationsvertrags. Die Entwicklung des gegenwärtigen Kooperationsprojekts verläuft plangemäß.

Gemeinsam mit der Freien Universität (FU) Berlin ist die BBAW seit 2005 auf dem Gebiet der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts aktiv. Diese auch vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich derzeit vor allem auf folgende Projekte: *Sonnentaler – Naturwissenschaften in Vor- und Grundschule* ist die deutsche Version der in Frankreich sehr erfolgreichen Initiative *La main à la pâte (Lamap)* und soll wie das französische Original die naturwissenschaftliche Bildung von Drei- bis Zwölfjährigen fördern, das Lernen durch Erkunden und gleichzeitig die sprachlichen Fähigkeiten verbessern. Projektverantwortliche für *Sonnentaler* ist Jenny Schlüpmann (FU, Fachbereich Physik/Didaktik der Physik). Das 2009 erfolgreich abgeschlossene EU-Projekt *Pollen – Seed Cities for Science. A Community Approach for a Sustainable Growth of Science in Europe* zielte auf die Erneuerung und Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts durch die Etablierung des untersuchenden Lernens in der Grundschule. Das gleiche Ziel verfolgt die von der BBAW und der FU gemeinsam begründete übergeordnete Initiative *TuWaS! (Technik und Naturwissenschaften an Schulen)*, die aus *Pollen* hervorging. *TuWaS!* betreut zahlreiche Grundschulen in Berlin; weitere *TuWaS!*-Grundschulen gibt es auch in Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Hamburg. In Brandenburg werden seit 2008 zwölf Schulen von *TuWaS!*-Berlin betreut. Das Projekt wurde durch Think Ing./Arbeitgeberverband Gesamtmetall und das EU-Projekt *Fibonacci* finanziert. Die finanzielle Förderung lief zu Beginn des Jahres 2013 aus. *TuWaS!*-Köln/Bonn wird von der regionalen Wirtschaft finanziert. Die Industrie- und Handelskammern Köln und Bonn/Rhein-Sieg koordinieren *TuWaS!* und fördern gemeinsam mit engagierten Unternehmen aus der Region Lehrerfortbildungen und Experimentiermaterial für 76 Schulen. Die Universität Hamburg hat im Januar 2013 das Projekt *TuWaS!*-Hamburg zur Förderung von Naturwissenschaft und Technik in der Grundschule gestartet. In der zweijährigen Pilotphase werden Lehrerinnen und Lehrer von acht Hamburger Grundschulen für das forschende Lernen und Experimentieren zu Themen aus Physik, Technik, Chemie und Biologie fortgebildet. *TuWaS!*-Hamburg wird finanziert von der NORMMETALL-Stiftung, dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung und der Universität Hamburg. Bereits 2010 wurde an der FU im Rahmen von *TuWaS!* ein neues Zentrum für Lehrerfortbildung und Unterrichtsmaterialien feier-

lich eröffnet; das Projekt wird von der TSB Technologiestiftung Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft unterstützt. In den vergangenen sieben Jahren haben in Berlin mehr als 1.000 Lehrkräfte an circa 120 Berliner Grundschulen das Angebot genutzt und die Fortbildungen unter anderem zu den Themen Festkörper und Flüssigkeiten, Vergleichen und Messen, Lebenszyklus eines Schmetterlings, elektrische Stromkreise, Wachstum und Entwicklung einer Pflanze, chemische Tests, Bewegung und Konstruktion, Mikrowelten, Lebensmittelchemie genutzt. Mit „Magnete und Motoren“ gibt es seit Sommer 2013 eine neue Experimentiereinheit. Naturwissenschaftler und von der Senatsverwaltung abgeordnete Lehrkräfte halten die Lehrerfortbildungen, adaptieren neue Experimentiereinheiten und übernehmen die fachliche Betreuung der Schulen. Das Projekt ist nachhaltig und das Feedback sehr positiv; um das gelernte Wissen leichter im Klassenraum umsetzen zu können, stellt *TuWas!* gegen eine Nutzungsgebühr Experimentiereinheiten zu allen Themen zur Verfügung. Die Erfahrungen aus *Pollen* und *TuWas!* wurden in dem ebenfalls von der EU geförderten Projekt *Fibonacci* (Laufzeit: 2009–2013) an andere Länder weitergegeben. Die Projekte werden von Petra Skiebe-Corrette implementiert, die an der FU das Schülerlabor NatLab leitet. Bereits 2006 haben die BBAW und die FU mit der Pariser Académie des sciences einen das Projekt *Sonmentaler* betreffenden Kooperationsvertrag unterzeichnet. 2008 wurde eine weitere vertragliche Vereinbarung über eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts (insbesondere *Pollen/TuWas!* betreffend) getroffen. Im Bereich der Förderung von Schulen nimmt die BBAW in Abstimmung mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Nationalakademie auf internationaler Ebene die Funktion der Lead Academy wahr. Sie ist gemeinsam mit der FU in eine Kooperation mit der Pariser Académie des sciences, der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften, den US-National Academies und dem Inter-Academy Panel on International Issues (IAP) eingebunden.

Vom 7. bis 9. Februar 2013 hatte in Paris in den Räumen der Fondation Singer-Polignac ein deutsch-französisches Symposium zum Thema „Aufklärung: gestern, heute, morgen“ im Format „Academies Meet“ stattgefunden, zu dem die BBAW, die Leopoldina, die Académie des sciences und die Académie des Sciences Morales et Politiques anlässlich des 50. Jahrestages der Unterzeichnung des Élysée-Vertrages gemeinsam in die französische Hauptstadt eingeladen hatten. Das Symposium, für das von Seiten der BBAW Eberhard Knobloch und Detlev Ganten verantwortlich zeichneten, hatte eine europäische, perspektivische Ausrichtung mit kulturellem, wissenschaftlichem und politischem Schwerpunkt, der sich in der Wahl des umfassenden Themas „Aufklärung: gestern, heute, morgen (Wissenschaft und Gesellschaft) – Les Lumières: hier, aujourd’hui, demain (sciences et société)“ widerspiegelte.



Darüber hinaus diene das Symposium der Intensivierung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der BBAW und den beteiligten französischen Akademien.

Bereits im Jahr 2011 hatte die BBAW unter Federführung ihres Vizepräsidenten Klaus Lucas eine Initiative gestartet, deren Ziel es ist, an einem konkreten Beispiel ein Format zu entwickeln, nach dem im Vorfeld der Ausschreibung von EU-Forschungsprogrammen deren interdisziplinärer Charakter sichergestellt werden kann. Die Initiative ist eine Reaktion auf einen offenen Brief der ALLEA an die zuständige EU-Kommission. Als thematisches Beispiel für diese Initiative wurde das hochrelevante und zukünftig vermutlich auch noch stärker ins öffentliche Bewusstsein tretende Thema „Aquatic Food“ gewählt. Das seit 2011 laufende Projekt begann mit einem zweitägigen „Findungssymposium“ zum Thema „Bio-Resources from Oceans“ (28./29. November 2011, finanziert durch das BMBF – Projektträger Jülich), zu dem ausgewiesene europäische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen eingeladen und zur Vorstellung ihrer Forschungsgebiete aufgefordert wurden. In einer anschließenden Sammlungsphase wurde zur Einreichung von Forschungsvorschlägen aufgefordert, die disziplinär verankert sein, aber insbesondere auch Fragestellungen über die jeweiligen disziplinären Grenzen hinweg zum Inhalt haben sollten. Diese Sammlungsphase mit einer ersten interdisziplinären Vernetzung erstreckte sich von März 2012 bis Februar 2013. Am 11. und 12. März 2013 konnte schließlich als weiteres Element des Projekts ein von der VolkswagenStiftung (Hannover) geförderter Workshop zum Thema „Sustainable Aquatic Food Supply“ stattfinden. Teilnehmer waren 45 Wissenschaftler aus unterschiedlichen europäischen Ländern und einem breiten Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen. Unter der fachlichen Aufsicht einer interdisziplinären und internationalen Steuerungsgruppe wurden nach einem Einleitungsblock in unterschiedlichen Sitzungen Schwerpunktthemen zum Generalthema „Aquatic Food“ diskutiert. In einer anschließenden Auswertungsphase wurden, wieder unter fachlicher Begleitung durch die Steuerungsgruppe, aus den Ergebnissen des Workshops Leitlinien für ein interdisziplinäres europäisches Forschungsprogramm zum Thema „Aquatic Food“ entwickelt. Diese Leitlinien sollen unter der Schirmherrschaft von ALLEA der Europäischen Kommission auf geeignetem Weg zur Verfügung gestellt werden.

Anlässlich des 200. Todestages des Mathematikers Joseph Louis Lagrange hatte die Akademie der Wissenschaften Turin am 8. April 2013 zu einem international ausgerichteten Festakt nach Turin eingeladen, bei dem auch Akademiepräsident Günter Stock über Lagrange als Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften referierte.

Aus Anlass des 300. Geburtstags von Guillaume-Thomas Raynal zeigte die BBAW in Zusammenarbeit mit der Société Raynal (Béziers) und der Universität Potsdam in der Zeit vom 11. April bis 24. Mai 2013 eine Ausstellung zum Hauptwerk des

französischen Aufklärers. Die von der Französischen Botschaft Berlin geförderte Ausstellung stand unter dem Titel „Sur les pas de l'abbé Raynal – Auf den Spuren des Abbé Raynal“ und ging der Berliner Debatte um die Neue Welt nach.

Am 27. Juni 2013 hatte die BBAW gemeinsam mit der Anglo-German Foundation – Deutsch-Britische Stiftung und der British Academy (London) erstmals zur „Anglo-German Annual Lecture“ nach Berlin eingeladen. Carl-Ludwig Holtfrerich begrüßte die Anwesenden in Vertretung des Akademiepräsidenten; der britische Botschafter in Deutschland, Simon McDonald, hielt ebenfalls ein Grußwort. In seinem Vortrag „Where are we on banking reform“ vertrat Sir John Vickers, Warden des All Souls College in Oxford und ehemaliger Chefvolkswirt der Bank of England, die These, dass die Reform des Bankensektors eine durchdachte Kombination aus Verlustausgleichsfähigkeit und Strukturreform voraussetze. Um dies zu verdeutlichen, gab er einen Überblick über aktuelle Reforminitiativen und ging der Frage nach, warum Regierungen sich in Krisen dazu verpflichtet fühlten, Zahlungshilfen zu gewähren. Dabei wurden Praktiken wie die Möglichkeit der Trennung von Investment- und Geschäftsbanking anhand britischer Reformen diskutiert und im Kontext des amerikanischen Glass-Steagall-Gesetzes betrachtet.

Vom 28. bis 31. August 2013 fand an der BBAW das jährliche Kolloquium der „Henry Sweet Society for the History of Linguistic Ideas“ statt, das unter dem Oberthema „The Description of ‚Exotic‘ Languages before and after Humboldt“ stand. Akademiemitglied Jürgen Trabant gab in diesem Rahmen seinerseits die Leslie Seiffert Memorial Lecture zum Thema „Wilhelm von Humboldt and the Languages of the World“.

Am 31. Oktober 2013 hatten die BBAW und die Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik zu einem gemeinsamen Symposium nach Berlin eingeladen. Im Rahmen von „Academies Meet“ wurden der 85-jährige Rudolf Zahradník, ehemals Präsident der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (1993–2001), und der 70-jährige Helmut Schwarz, lange Jahre Vizepräsident der BBAW und seit 2008 Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung, wegen ihrer wissenschaftlichen Verdienste als Chemiker geehrt, aber auch weil sie in den 1990er Jahren intensive wissenschaftliche Brücken zwischen der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik und Deutschland schlugen: Initiiert wurde die Veranstaltung, an der auch Bundeskanzlerin Angela Merkel und der tschechische Botschafter in Deutschland, Rudolf Jindrák, teilnahmen, von Joachim Sauer, Akademiemitglied und ebenfalls Chemiker.

Für den 16. bis 18. Dezember 2013 hatte die BBAW auf Initiative ihres Vizepräsidenten Christoph Marksches gemeinsam mit der Israelischen Akademie der Wissenschaften einen von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierten Workshop zu Rationalisierungen von Religion vorbereitet. Das Gespräch wird an der Israelischen Akademie in Jerusalem fortgesetzt.

Das *Jahresthema 2013|14* der BBAW steht unter dem Motto *Zukunftsort: EUROPA*. Mit diesem Thema will die BBAW einen Beitrag zu den leidenschaftlichen Debatten um die Zukunft unseres Kontinents leisten. Für ein besseres Verständnis aktueller europäischer Herausforderungen werden die gegenwärtige Situation auch in ihrer historischen Genese und Europa als sich stets entwickelnder Prozess thematisiert. Erinnerungskulturen und Zukunftsfragen werden daher genauso in einen Dialog gebracht wie inner- und außereuropäische Perspektiven auf Europa.

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *TECHcultures: Interkultureller Vergleich des Wissenschafts- und Technikverständnisses in ausgewählten Ländern* hat sich zum Ziel gesetzt, eine stärker kulturwissenschaftliche Perspektive mit Fokus auf Fragen der Wahrnehmung, Bedeutung und Bewertung von Technik und Naturwissenschaften und deren Vergleich im internationalen Kontext zu legen. Die in diesem Zusammenhang untersuchten sieben Länder sind Ägypten (und die Region der arabischen Golfstaaten), Brasilien, China, Indien, Japan, Südkorea und die USA.

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Gesellschaft – Wasser – Technik* beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit Wassertechnologien einen Beitrag zur nachhaltigen Nutzung der Georessource Wasser leisten und welchen Einfluss vor allem wasser-technische Großprojekte auf die Entwicklung von Gesellschaft und Naturressourcen nehmen können. Im Berichtsjahr 2013 wurden als Fokusregionen zum einen das Ferganatal im Grenzgebiet zwischen Tadschikistan, Kirgisistan und Usbekistan mit einem Schwerpunkt auf Staudämme und große Bewässerungsinfrastruktureinrichtungen ausgewählt und zum anderen das südliche Jordaneinzugsgebiet mit einem besonderen Augenmerk auf das Red Sea-Dead Sea Conveyance Project und die in der Region vorhandenen Bewässerungskulturen. Im Rahmen des *Jordan-Clusters* veranstaltete die interdisziplinäre Arbeitsgruppe am 3. Dezember 2013 in Potsdam einen Workshop zum Thema „The Red Sea-Dead Sea Water Conveyance Project (RSDS): An opportunity for regional cooperation and improved water management in the Jordan River Basin?“. Die bestehenden Kooperationen mit der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) sowie der Österreichischen und der Israelischen Akademie der Wissenschaften wurden weiter gepflegt. Darüber hinaus konnte die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften als weitere Kooperationspartnerin für Themen des Wassermanagements und der Auswirkungen wassertechnischer Großprojekte gewonnen werden.

Vom 4. bis 6. März 2013 hatte das DFG-geförderte Projekt *Personendaten-Repository (PDR)*, das sich mit der Verzeichnung, Speicherung und Verteilung von und über Personen befasst, einen dreitägigen Workshop mit dem Titel „Mehr Personen – Mehr Daten – Mehr Repositorien“ ausgerichtet, der auf rege Beteiligung und Zustimmung stieß. An dem Workshop nahmen Experten aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz teil. Des Weiteren wurden

Mitarbeiter des *PDR* zu einem international besuchten Workshop in Oxford als Experten und Referenten eingeladen. Von Mitte April bis Mitte Juli 2013 hielt sich die italienische Gastwissenschaftlerin Michela Berti auf Einladung der BBAW am *PDR* auf. Aus ihrem Gastaufenthalt an der BBAW entstand ein wissenschaftlicher Aufsatz zum Thema „Die Musici-Datenbank. Korpusanalyse, Auswertungsmethoden und neue Forschungsansätze“; der Aufenthalt wurde im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der Akademie finanziert. Die Musici-Datenbank, ein Kooperationsprojekt des *PDR*, erfuhr durch den Aufenthalt von Michela Berti eine erhebliche inhaltliche Qualitätssicherung und konnte im Mai 2013 veröffentlicht werden.

Gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Psycholinguistik (Nijmegen/Niederlande), der Max-Planck-Gesellschaft und der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften betreibt die BBAW seit Ende 2011 das Spracharchiv *TLA* (*The Language Archive*). In diesem Zusammenhang sind die Tätigkeiten in den verschiedenen Projekten ebenso vielfältig wie die Veranstaltungen und Publikationen: So nimmt das *TLA* an vielen wichtigen Kongressen und Treffen im Bereich der Sprachtechnologie und allgemein der Digital Humanities teil, beispielsweise im Berichtsjahr an der ICLDC-Konferenz in Honolulu und an der Digital-Humanities-Konferenz in Lincoln, der International Digital Curation Conference 2013 in Amsterdam sowie an der Konferenz der Computational Linguistics in den Niederlanden.

Bereits seit 2011 ist die BBAW Partnerin des Projektes *CLARIN-D – Common Language Resources and Technology Infrastructure*, einer web- und zentrenbasiereten Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Am 18. und 19. Februar 2013 veranstalteten das *Deutsche Textarchiv (DTA)* und *CLARIN-D* gemeinsam in der Akademie die Konferenz „Historische Textkorpora für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Fragestellungen und Nutzungsperspektiven“ sowie zwei angegliederte Workshops, an denen Experten aus Deutschland und Österreich teilnahmen.

Die Nachwuchsgruppe *Marktbasierte Instrumente für Ökosystemleistungen* der BBAW ist bereits seit 2011 Mitglied der International Partnership for the Satoyama Initiative (IPSI). IPSI wurde auf Initiative der japanischen Regierung und der United Nations University (Institute of Advanced Studies) 2010 während der 10. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die biologische Vielfalt in Nagoya gegründet. In die viermonatige Verlängerung der Projektlaufzeit fiel auch der am 30. und 31. Mai 2013 an der BBAW durchgeführte Workshop „Cultural values as stimulus for using, managing, owning and conserving land“ mit US-amerikanischen und europäischen Teilnehmern. Der Workshop zielte darauf ab, das Verständnis darüber zu verbessern, wie kulturelle Werte als Anreiz für eine nachhaltige Landschaftspflege genutzt werden können.

Bei *SIERA: Integrating Sina Institute into the European Research Area* handelt es sich um ein im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU gefördertes Projekt, an dem die palästinensische Birzeit-Universität (Ramallah; Projektleitung), die Universitäten in Lissabon, Trient und Mailand-Bicocca sowie die BBAW beteiligt sind. Übergeordnetes Ziel ist es, die Kooperation zwischen palästinensischen und europäischen Wissenschaftlern auf dem Gebiet des mehrsprachigen und multikulturellen technologiegestützten Wissenstransfers zu stärken. Die Kooperation soll die Aufnahme von arabischsprachigen Inhalten in bereits existierende wissenschaftliche Infrastrukturen in der EU erleichtern und kompatibler gestalten, aber auch arabischsprachigen Gesellschaften und Märkten den Zugang zu europäischen Ressourcen ermöglichen. *SIERA* schließt an das zum Abschluss gekommene EU-Projekt *KYOTO (Knowledge Yielding Ontologies for Transition-based Organization)* an.

Die 1997 gegründete Zeitschrift *Gegenworte – Hefte für den Disput über Wissen* der BBAW ist im Rahmen ihrer Aktivitäten bestrebt, vor allem auch Autorinnen und Autoren aus dem ost- und südosteuropäischen Raum in die Diskussionen mit einzubeziehen. *Gegenworte* ist seit 2004 Mitglied des „Eurozine-Networks“, eines Zusammenschlusses europäischer Kulturzeitschriften.

Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Ältere Kirchengeschichte (Patristik) der Humboldt-Universität zu Berlin und in Kooperation mit dem De Gruyter-Verlag lud das Akademienvorhaben *Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese* am 22. September 2013 im Rahmen der traditionellen Hans-Lietzmann-Vorlesung zu einem öffentlichen Abendvortrag von Averil Cameron (Oxford) ein, der über „Christliche Literatur und christliche Geschichte“ sprach.

Am 4. und 5. November 2013 führte das Akademienvorhaben *Commentaria in Aristotelem Graecae et Byzantina* einen internationalen Workshop zum Thema „Die Edition byzantinischer Aristoteleskommentare. Probleme und Perspektiven“ durch. Darüber hinaus ist das Vorhaben in das auf Initiative des Institut de recherche et d’histoire des textes (IRHT, Paris) begründete Netzwerk *Diktyon* eingebunden.

Das Akademienvorhaben *Corpus Coranicum* beinhaltet zwei weitgehend unbearbeitete Felder der Koranforschung: (1) die Dokumentation des Korantextes in seiner handschriftlichen und mündlichen Überlieferungsgestalt und (2) einen umfassenden Kommentar, der den Text im Rahmen seines Entstehungskontextes auslegt. Das Projekt sieht sich in einer besonderen Verantwortung, seine Prämissen und Methoden auch mit islamischen Wissenschaftlern zu diskutieren, um so etwaigen Ängsten vor einer politisch motivierten Dekonstruktion des Korans entgegenzutreten. Das dreijährige Forschungsprogramm *Coranica. Vom Kontext zum Text. Materialien und Studien zu einer Geschichte des Korans* wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der französischen Agence nationale de la recherche (ANR) gefördert und ist im Mai 2011 begonnen worden. Das Forschungsprojekt hat zum

Ziel, materielle Evidenzen aus inschriftlichen, papyrologischen, kodikologischen und archäologischen Quellen in den Bereich der Koran-Philologie einzubeziehen. Bereits 2012 hatte die Union Académique Internationale (UAI, Brüssel) das Patronat über die Publikationsreihe des Projektes *Coranica* übernommen.

Mit Unterstützung des Exzellenzclusters *TOPOI* konnte das Akademienvorhaben *Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin* am 29. Oktober 2013 zur fünften „CMG Lecture on Ancient Medicine“ einladen: Jacques Jouanna (Université de Paris IV-Sorbonne; Mitglied der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres) sprach über die Verbindung von Archäologie und antiker Medizingeschichte.

In Kooperation mit ihren Partnern in Griechenland, England und Australien führte die BBAW im Berichtsjahr 2013 im Rahmen des Akademienvorhabens *Inscriptiones Graecae* die Arbeit an einer Neuedition der attischen Inschriften fort. Als Mitglied des im Rahmen der Exzellenzinitiative eingeworbenen Clusters *TOPOI. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations* hatten die *Inscriptiones Graecae* Finanzmittel für ein Corpus der antiken Fluchtafeln (defixiones) gewinnen können

In Abstimmung mit Serge Rosmorduc (Projekt *Ramsès*, Paris/Lüttich) konnte das Akademienvorhaben *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten* auf der Grundlage entsprechender Vorarbeiten ein Konzept für eine gemeinsame datenbankgestützte Basis-Zeichenliste entwickeln.

Dank der Finanzierung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und in enger Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland (Arbeitsstelle Berlin 2), und dem International Dunhuang Project, London, konnte das Akademienvorhaben *Turfanforschung* auch im Berichtsjahr 2013 die Durchführung der Digitalisierung der Sanskritfragmente fortsetzen. Im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der BBAW konnte das Akademienvorhaben am 14. und 15. März 2013 in Zusammenarbeit mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (vertreten durch das Museum für Asiatische Kunst und die Staatsbibliothek zu Berlin) zu einem internationalen Workshop einladen, der vor allem dem wissenschaftlichen Austausch mit Kollegen der St. Petersburger Eremitage und dem Institut für Handschriften der Russischen Akademie der Wissenschaften diente. Darüber hinaus hat das von der European Science Foundation finanzierte Projekt *Comparative Oriental Manuscript Studies (COMSt)* am 14. und 15. Oktober 2013 gemeinsam mit der *Turfanforschung* zu dem Workshop „Editing the impossible: Fragments, palimpsests, multiple recensions ...“ nach Berlin eingeladen. Abdurishid Yakup konnte im Berichtsjahr seine Tätigkeit als Distinguished Professor an der Pekinger Minzu-Universität weiter ausüben und so zur engen Kooperation zwischen der *Turfanforschung* und dieser

chinesischen Universität beitragen. Im Rahmen des traditionellen *Collegium Turfanicum* trugen im Berichtsjahr 2013 Wissenschaftler aus China, Großbritannien, Japan, Österreich, Russland und den USA vor.

In der Reihe „Humboldts Netzwerke“ hatte die *Alexander-von-Humboldt-Forschung* der BBAW am 9. Juli 2013 gemeinsam mit der Spanischen Botschaft, dem Verein Canarias en Berlín und der Alexander-von-Humboldt-Gesellschaft e. V./Freunde Lateinamerikas zu einer Theateraufführung mit dem Titel „Der Anfang einer langen Reise. Humboldt auf Teneriffa. – El comienzo de un largo viaje. Humboldt en Tenerife“ eingeladen.

Das Akademienvorhaben *Leibniz-Edition Berlin* wurde als ein internationales und interdisziplinäres Vorhaben zur Edition der naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften G. W. Leibniz' konzipiert, dessen Arbeit an der BBAW koordiniert wird. Hauptkooperationspartnerin ist die Akademie der Wissenschaften Russlands (namentlich das Institut für Wissenschafts- und Technikgeschichte, Moskau), mit der die BBAW auch ein Abkommen über wissenschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet hat (siehe oben). Die Zusammenarbeit begann im Jahr 2000 und entwickelt sich hinsichtlich der Arbeitsabläufe seitdem kontinuierlich. In diesem Zusammenhang hat Dimitri Bayuk (Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau) die ihm übertragenen Stücke zur Mechanik abgeliefert. Der Postdoc Tzuchien Tho (Paris, École Normale Supérieure) war vom 1. September 2012 bis 31. August 2013 Gast der Arbeitsstelle; darüber hinaus ist der Postdoc Paolo Bussotti (Pilsen, Research Centre for Theory and History of Science) mit einem Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung vom 1. Dezember 2013 bis 28. Februar 2014 ebenfalls Gast der Forschungsstelle.

Im Berichtsjahr 2013 wurde die im Kontext der Koordination des Corpusaufbaus am Akademienvorhaben *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* bestehende Kooperation der BBAW mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften fortgeführt. Daneben gibt es eine Zusammenarbeit mit einzelnen Sprachwissenschaftlern in Österreich. Außerdem haben sich in den vergangenen Jahren weitere zahlreiche Kooperationen ergeben, die ebenfalls fortgeführt werden. Hierzu gehört auch die intensive Zusammenarbeit mit Christiane Fellbaum (Princeton University, USA) im Bereich der lexikalischen Analyse von Phraseologismen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der *DWDS*-Website wurde bereits im Jahr 2005 ein Abkommen zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Universität Basel, der Freien Universität Bozen und der BBAW geschlossen, dessen Zweck in der Erstellung eines gemeinsamen Korpus besteht.

Im November 2013 hatte das Akademienvorhaben *Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance* zu einem „Studientag zu Zeich-

nungen nach antiker Architektur im Gabinetto Disegni e Stampe degli Uffizi“ zum Abschluss des gleichnamigen Arbeitsschwerpunktes nach Berlin eingeladen. Im Rahmen dieses Studientages, der mit Mitteln zur Förderung der Internationalisierung der Akademie unterstützt wurde, hielt Howard Burns (Pisa/Vicenza) am 7. November 2013 einen Abendvortrag mit dem Titel „The Study of Renaissance Architectural Drawings – an Overview“. Bereits 2011 hatte der *Census* mit dem Sir John Soane’s Museum, London, eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die es ermöglichen soll, die Datenbankeinträge des *Codex Coner* mit neuen, hochqualitativen Farbbildungen zu versehen. Im Rahmen des ERC-Projektes *Historical Memory, Antiquarian Culture, Artistic Patronage: Social Identities in the Centres of Southern Italy between the Medieval and Early Modern Period (HistAntArtSI)* ist der *Census* als sogenannter „methodological partner“ beteiligt.

Das von der DFG finanzierte Projekt *Die Fassung \*m im Kontext der Fassungen von Wolframs „Parzival“. Eine Ausgabe in synoptischer Form* wird in Kooperation mit den Universitäten Bern (Schweiz) und Erlangen-Nürnberg betrieben. Am 18. und 19. März 2013 wurde der Stand des Projekts einer Expertengruppe in Bern präsentiert.

Bereits 2007 hatten die BBAW und die Österreichische Akademie der Wissenschaften eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit bei lexikalischen bio-bibliographischen Projekten unterzeichnet. Seitens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wird die Kooperation durch das Institut „Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation“ wahrgenommen, seitens der BBAW durch das Akademienvorhaben *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedekes Grundriss* –. In inhaltlicher Hinsicht stehen die gegenseitige Unterstützung bei der jeweiligen Datenerfassung und Abfassung von Biographien sowie der Austausch von bio-bibliographischem Wissen im Zentrum der Kooperationsvereinbarung.

Das Akademienvorhaben *Jahresberichte für deutsche Geschichte* beteiligt sich an kooperativen Projekten im In- und Ausland, insbesondere an den Portalen Clio-online, Chronicon und – schwerpunktmäßig – an der Initiative European Historical Bibliographies, deren gemeinsame Plattform es betreut. Am 8. und 9. April 2013 hat das Akademienvorhaben gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek, der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland und dem Institut für Zeitgeschichte am Historischen Kolleg in München einen internationalen Workshop zum Thema „Die geschichtswissenschaftliche Fachbibliographie der Zukunft – moderne Informationsdienstleistungen für Historiker“ durchgeführt.

Bereits im Jahr 2000 hatte das Akademienvorhaben *Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)*, das in internationaler Kooperation mit Arbeitsgruppen und Wissenschaftlern in Russland, Frankreich, Japan, Dänemark, den USA und anderen Ein-



richtungen Deutschlands die Edition der Werke und Briefe von Karl Marx und Friedrich Engels betreibt, die seinerzeit von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES) in Amsterdam wahrgenommenen Sekretariatsfunktionen zur Koordinierung der Forschungen übernommen. Im Berichtszeitraum leitete Akademiemitglied Herfried Münkler als Vorstandsvorsitzender die IMES. Darüber hinaus wurden die Marx'schen Schriften im Berichtsjahr in das Weltdokumentenerbe der UNESCO aufgenommen. Zur Fertigstellung der Ökonomischen Abteilung (II) existiert überdies eine deutsch-russisch-japanische Zusammenarbeit. Die Kooperation des Akademienvorhabens *Marx-Engels-Gesamtausgabe* mit japanischen und russischen Partnern wurde auch im Berichtsjahr 2013 erfolgreich fortgeführt. Im Zusammenhang mit der Arbeit an *MEGAdigital* besteht eine weitreichende Forschungsk Kooperation: Im Rahmen des von Kenji Mori (Tohoku Universität Sendai) geleiteten, von der „Japan Society for Promotion of Science“ geförderten internationalen Forschungsprojektes zur Krisentheorie von Marx wird das Akademienvorhaben *MEGA* gemeinsam mit der *TELOTA*-Arbeitsgruppe der BBAW die digitalen Textkorpora erarbeiten und zur Verfügung stellen, auf deren Grundlage die Untersuchungen durchgeführt werden. Im Zuge dieser Kooperation war Kenji Mori (Sendai) am Vorhaben zu Gast, außerdem Teinosuke Otani (Tokio) und Jorge Grespan (São Paulo). Im Rahmen der Kooperation mit dem Central Compilation and Translation Bureau Chinas arbeitete Li Nan (Peking) von September bis November 2013 an der *MEGA*. Im Januar 2013 hatte die BBAW gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und der IMES aus Anlass der Fertigstellung der *Kapital*-Abteilung zu einer öffentlichen Tagung „Das Kapital von Karl Marx – zur vollendeten Edition eines unvollendeten Projektes. Zum Abschluss der Kapital-Abteilung der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)“ eingeladen, die in der Berliner Vertretung der Friedrich-Ebert-Stiftung stattfand. Moderiert von Harald Bluhm referierten und diskutierten zahlreiche Gelehrte und Editoren aus Berlin, Moskau, Tokio und Sendai die Bedeutung der erstmalig vollständigen Publikation aller Manuskripte, Redaktionsmanuskripte und Druckfassungen des *Kapital*. Den Festvortrag der gut besuchten Veranstaltung hielt Heinz D. Kurz (Graz).

Die Ausgabe *Joachim von Fiore: Opera Omnia* steht unter dem Patrozinium der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Accademia Nazionale dei Lincei (Rom).

## Gegenworte – Hefte für den Disput über Wissen

WOLFERT VON RAHDEN

Im Berichtsjahr fanden zwei Beiratssitzungen statt. Auf der Sitzung am 15. Februar wurden unter anderem Möglichkeiten der verstärkten Internetpräsenz und eine Einbindung der Zeitschrift in soziale Netzwerke erörtert. Zu diesem Thema berichtete als Gast Ekkehard Knörer, Online-Redakteur der Zeitschrift *Merkur*, von seinen eigenen Erfahrungen und riet dazu, sich dem Internet noch stärker zu öffnen.

Auf der zweiten Sitzung am 1. November hat der Beirat seine Zustimmung zu einer vorläufigen Einstellung der *Gegenworte* erteilt. Begründet ist die Entscheidung zum einen durch immanente Probleme und zum anderen durch die derzeit schwierige finanzielle Situation der Akademie. Die Publikation der *Gegenworte* endet zunächst mit Heft 30 (November 2013).

Am 12. März präsentierte Wolfert von Rahden auf Einladung von Thomas Leif vom Forschungsjournal *Soziale Bewegungen* das *Gegenworte*-Konzept auf einer Tagung zum Thema „Erfolgreich scheitern? Zur Chancenstruktur einer europäischen Öffentlichkeit“, die an der Heinrich-Böll-Stiftung stattfand (Der gehaltene Vortrag „Gegenworte? – Gegenworte!“ erschien im Forschungsjournal *Soziale Bewegungen*, Heft 3/September 2013.). Es diskutierten Wissenschaftler und Politiker mit Publizisten und Vertretern verschiedener Journale und Periodika die gegenwärtigen Probleme und Möglichkeiten von politischen Zeitschriften unter den sich verändernden Bedingungen im nationalen und europäischen Kontext.

Im Berichtsjahr erschienen zwei Ausgaben der *Gegenworte*, und zwar Heft 29 (Frühjahr 2013) zum Thema *Skandalisierung (in) der Wissenschaft* und Heft 30 (Herbst 2013) zum Thema *Europa*.

Das Frühjahrsheft versammelt Beiträge von 21 Autorinnen und Autoren, die sich Skandalisierungen sowie Skandalen in Wissenschaft und Gesellschaft widmen. So betrachtet der Medientheoretiker Bernhard Pörksen mit skeptischem Blick den Übergang von der Mediendemokratie zur Empörungsdemokratie des digitalen Zeitalters, und der Zeithistoriker Frank Bösch untersucht, wie Skandale entstehen. Ute Frevert und Annette Grüters-Kieslich plädieren für Vertrauen in der und in die Wissenschaft – trotz aller Skandalisierungen. Der Ministerialrat in der nordrhein-westfälischen Staatskanzlei und Leiter des Referats „Innovation, Wissenschaft und Forschung“, Manfred Mai, beschäftigt sich mit der Wissenschaft und den Wissenschaftsorganisationen in der Mediengesellschaft. Der Wissenschaftsjournalist Kai Kupferschmidt

geht einem Verdacht nach, der sich einstellt, wenn Medien auf den Magen schlagen, und sein Kollege Volker Stollorz widmet sich am Fall Séralini der „Guerilla-Forschung“ als Lehrbeispiel für skandalöse Wissenschaftsdebatten. Der Schriftsteller und Theaterregisseur Jörg Aufenanger erinnert sich an den Familienskandal der sechziger Jahre.  ber Skandalisierung in der Kunst schreibt der Merkur-Herausgeber Christian Demand. Einen Blick zurück werfen Claudia Schmölders (Golo Manns „Lumpen“-Affäre), Alexander Ko enina (Jean Pauls „Nihilismus“), Ute Tintemann (Kehlmanns Humboldt), Angela Spahr (Mesmer und Cagliostro) sowie Joachim Kalka (Be mers Perpetuum mobile). Christoph Marksches macht sich Gedanken über Plagiate in der Wissenschaft. Der Nietzsche-Herausgeber Andreas Urs Sommer nimmt skandal oses Philosophieren unter die Lupe. Wissenschaftsjournalist Dino Trescher sieht symbolische Kämpfe um soziale Macht als R ason von Medienskandalen. Siegfried Großmann fragt nach der Bedeutung von Autorschaft. Peter Weingart richtet sein Augenmerk auf die aktuelle Skandalisierung der Wissenschaft. Fritz Niemann hat sich für die *Gegenworte* skandalöse Orte in München und Wien näher angeschaut und die Bilder im Heft ästhetisch pr esentiert. Einführung und Dokumentation komplettieren die Ausgabe.

Das Herbstheft versammelt 23 Beiträge von 22 Autorinnen und Autoren sowie einer Künstlerin, die sich dem Thema *Europa* auf unterschiedliche Weise nähern – so werden aktuelle und historische Aspekte beleuchtet, und zwar aus ökonomischer und kultureller ebenso wie aus gesellschafts- und wissenschaftspolitischer Sicht. Günter Stock und Niels Taubert machen sich Gedanken zu den wissenschaftlichen Perspektiven in und für Europa. Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Andreas Voßkuhle, erläutert im Gespräch mit der Redaktion die Rolle des Bundesverfassungsgerichts im europäischen Kontext. Einen doppelten Vertrauensverlust in der gegenwärtigen Euro-Krise haben Jenny Preunkert und Georg Vobruba festgestellt. Der Leiter des European Journalism Observatory in Lugano, Stephan Ruß-Mohl, plädiert energisch für eine gesamteuropäische Öffentlichkeit.  ber den Traum von Europa schreiben Klaus von Dohnanyi ebenso wie der Publizist und Redakteur der politischen Monatszeitschrift *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Albrecht von Lucke, und der Literat und Herausgeber der Internet-Zeitschrift *Babylonische Gärten*, Holger Schwenke. Jürgen Trabant entwirft das Modell vom zweisprachigen Europäer. Christian Meier stellt sich den Fragen der Redaktion zur attischen Demokratie, und er sieht im antiken Athen durch die Demokratie alles auf den Kopf gestellt. Hans-Martin Gauger geht der Frage nach, bei wem man studiert hat. Michael Borgolte folgt den Spuren mittelalterlicher Erinnerungsorte. Laurent Romary pr esentiert seine Vision für Open Access in Wissenschaft und Forschung. Albrecht Riethmüller forscht nach dem Beitrag der Musik für die europäische Integration. Der Historiker Franz Reitinger hat sich alte Kartografien für Europa näher ange-

schaut. Olaf B. Rader entdeckt Europa und das Meer. Friedmar Apel skizziert einen Grenzgänger mit Migrationshintergrund (Adelbert von Chamisso), und Matthias Weichelt, Chefredakteur von *Sinn und Form*, blickt auf den „Monte Europa“ am Lago Maggiore zurück sowie auf die Literaten und Lebenskünstler, die sich dort versammelt hatten. Hazel Rosenstrauch beschäftigt sich mit den zwiespältigen Heimatgefühlen für Europa, und Wolfert von Rahden sieht Nietzsche als ideellen Gesamteuropäer, als „Europäer von übermorgen“. Die Künstlerin Jenny Michel zeigt Bilder aus ihrer Serie zu „paradiesischen Orten“. Einführung und Dokumentation vervollständigen das Heft.

### **Reihe Debatte**

Darüber hinaus fiel die Redaktion der Reihe *Debatte* in den Verantwortungsbereich des Projekts *Gegenworte*. Im Herbst 2013 erschien Heft 12, das die beiden Streitgespräche in den wissenschaftlichen Sitzungen der Versammlung der Akademiemitglieder vom 30. November 2012 und vom 14. Juni 2013 dokumentiert, die zum Thema *Vertrauen in die/in der Wissenschaft?* geführt wurden. Vortragende waren Martin Grötschel, Christoph Marksches, Ute Frevert, Barbara Krahe, Rupert Klein, Annette Grüters-Kieslich, Günter Franke, Julia Fischer, Olaf Dössel, Michael Zürn und Axel Börsch-Supan.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/gegenworte>

# Jahresthema 2013|2014

## Zukunftsort: EUROPA

SUSANNE HAUER, CAN TUNC

Die Initiative *Jahresthema* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften steht für einen aktiven Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und eine nachhaltige interinstitutionelle Vernetzung. Das *Jahresthema 2013|2014* „Zukunftsort: EUROPA“ der Akademie zielt darauf ab, die Debatten über die Zukunftsfragen unseres Kontinents durch wissenschaftliche Perspektiven zu ergänzen, zu vertiefen und zu versachlichen. Für ein besseres Verständnis aktueller europäischer Herausforderungen wird die gegenwärtige Situation auch in ihrer historischen Genese und Europa als sich stets entwickelnder Prozess thematisiert. Erinnerungskulturen und Zukunftsfragen werden daher genauso in einen Dialog gebracht wie inner- und außereuropäische Perspektiven auf Europa. Das *Jahresthema* möchte für eine Spurensuche nach der vergessenen Vielfalt Europas und der zukünftigen Rolle des Kontinents in der Welt Raum geben. Es sollen aber auch europäische „Blindheiten“ gegenüber anderen Wissens- und Wissenschaftskulturen ergründet werden, um ungenutzte und neue Potenziale zu eruieren und freizusetzen.

In den Jahresthemen der Akademie sind der Vernetzungsgedanke und der vielfältige Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft zentrale Anliegen. Die Suche nach neuen Vermittlungsformaten, Synergien und Partnerschaften steht dabei ebenso im Mittelpunkt wie die Absicht, wissenschaftliche Themen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Andererseits geht es darum, die Aktivitäten wissenschaftlicher und kultureller Institutionen unter einem Themendach zu bündeln und dadurch die interinstitutionelle Vernetzung nachhaltig zu fördern.

### **Bisherige Veranstaltungen und Formate**

Am 3. Juni 2013 fand unter dem Titel „Der Europäische Forschungsraum – Wie kann Berlin/Brandenburg die Umsetzung gestalten?“ die Auftaktveranstaltung des *Jahresthemas* statt. Im Rahmen dieser öffentlichen Fachkonferenz, die sich vor allem an Vertreterinnen und Vertreter der Berliner Universitäten und Hochschulen sowie an außeruniversitäre Forschungseinrichtungen richtete, wurde gleich zu Anfang ein gesamteuropäisches Thema aufgegriffen, das insbesondere für die Wissenschaft von großer Bedeutung ist. In Kooperation mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Wissenschaft und mit freundlicher Unterstützung der TSB Technologiestiftung Berlin wurde die Idee eines gemeinsamen Europäischen Forschungsraums und dessen Umsetzung in Berlin und Brandenburg mit den Betroffenen europäischer und berlin-brandenburgischer Institutionen diskutiert.

Als ein weiteres Kooperationsprojekt in Zusammenarbeit mit der Alfred Toepfer Stiftung, der Haniel Stiftung und der Gerda Henkel Stiftung wurde am 8. August 2013 der Gesprächsabend „Europa im Kleingarten – ‚Unter der Linde 1‘ revisited“ in einer Gartenparzelle in Berlin-Pankow durchgeführt. Die zahlreichen Gäste diskutierten in dieser originellen Umgebung mit den Akademiemitgliedern Etienne François und Christoph Marksches lebhaft über vergangene wie aktuelle Visionen und Herausforderungen Europas.

Das *Jahresthema* war am 5. September 2013 offizieller Kooperationspartner des alljährlich stattfindenden „M100 Sanssouci Colloquium“ in Potsdam, auf der sechs Top-Journalisten aus Europa zum Thema „Are the Media destroying Europe?“ diskutierten. Im Anschluss an das Colloquium wurde während eines Gala-Abends der M100 Media Award verliehen.

Als Auftakt einer vom Beirat des *Jahresthemas* konzipierten Veranstaltungsreihe beschäftigte sich die öffentliche Abendveranstaltung „Zukunftsorte Europas: Der Mittelmeerraum“ am 24. September 2013 mit den Zukunftspotenzialen der durch die Wirtschafts- und Bankenkrise geschwächten Mittelmeerregion. Der Philosoph Rémi Brague (Universität Paris 1 und Ludwigs-Maximilians-Universität München) und der Politikwissenschaftler Claus Leggewie (Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen) stellten ihre Vorstellungen und Visionen für den Mittelmeerraum zur Diskussion. Die Veranstaltung fand mit Unterstützung der edition Körber-Stiftung statt. Am 1. November 2013 wurde die Reihe mit der öffentlichen Abendveranstaltung „Zukunftsorte Europas: Sarajevo“ fortgesetzt. In seinem Vortrag „Das osmanische Sarajevo: Multikulturalität zwischen Toleranz und Unduldsamkeit“ setzte sich Holm Sundhaussen (Freie Universität Berlin) mit der Historie Sarajevos auseinander und erörterte, ob Sarajevo während der osmanischen Periode der Stadtgeschichte ein Modell für Toleranz und Offenheit war. Im zweiten Teil der Veranstaltung stellten junge Stadtplaner der Hafen City Universität Hamburg ihre während einer Exkursion nach Bosnien und Herzegowina im Sommer 2013 erhobenen Forschungsergebnisse über die dortige Planungskultur und gesellschaftspolitischen Gegebenheiten vor.

Im Wintersemester 2013/14 fand in Kooperation mit L.I.S.A., dem Wissenschaftsportal der Gerda-Henkel-Stiftung, der erste Teil der Vortragsreihe „Europa in der Krise. Problemdiagnose und Zukunftsperspektiven“ statt. Ziel dieser Vortragsreihe ist, Akademiemitglieder und externe Gäste zum Thema krisenhaftes Europa zu Wort kommen zu lassen. Die Vorträge von Martin Hellwig, Renate Mayntz, Michael

Zürn und einem Streitgespräch zwischen Angelo Bolaffi und Claus Offe haben die ersten Abende der Reihe gestaltet (siehe Veranstaltungen).

### **Ausblick 2014**

Im kommenden Jahr wird der „Salon Sophie Charlotte“ dem *Jahresthema* gewidmet sein. Das *Jahresthema* wird die Veranstaltungsreihen „Europa in der Krise“ und „Zukunftsorte Europas“ fortsetzen sowie im Sommersemester die Akademievorlesung zum Thema „Europa in globaler Perspektive“ ausrichten. Darüber hinaus sind mit verschiedenen Kooperationspartnern mehrere Tagungen und die Durchführung eines interdisziplinären Forums „Gibt es ein Europa und wenn ja, wie viele?“ inklusive eines Kurzfilmwettbewerbs geplant.

### **Kooperationen**

Bereits im ersten Teil des Jahresthemas konnte ein breites Netz an Kooperationspartnern erschlossen werden, das in der zweiten Hälfte noch weiter ausgebaut wird. Eine nachhaltige regionale sowie überregionale Vernetzung der Akademie wird hierbei angestrebt.

Gemeinsame Projekte und Kooperationsveranstaltungen sind mit dem Centre Marc Bloch, dem Studienkolleg zu Berlin, der Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa, der Fraunhofer-Gesellschaft, mit drei Filmhochschulen in Berlin und Brandenburg, dem Büro des Landes Berlin bei der EU, der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung, der Deutschen Kinemathek, der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung sowie mit der Britischen Botschaft in Berlin geplant.

Weitere Informationen unter: <http://jahresthema.bbaw.de>

## Vortragsreihen und Veranstaltungen

### Akademievorlesungen

In den öffentlichen Akademievorlesungen präsentieren Mitglieder der Arbeitsgruppen und externe Experten ihre wissenschaftliche Arbeit und geben Einblick in die Arbeit der Akademie. Im Jahr 2013 fanden folgende Veranstaltungen statt:

#### Sommersemester 2013

##### **Vorlesungsreihe der Arbeitsgruppe *Normativität – Objektivität – Handlung:* „Moral, Wissenschaft und Wahrheit“**

Menschen streiten sich beständig darüber, welche Handlungen moralisch richtig und welche falsch, welche gut und welche böse sind. Wie sind Abtreibungen oder die gleichgeschlechtliche Ehe zu bewerten? Sind wir moralisch dazu verpflichtet, einen Großteil unseres Einkommens zur Bekämpfung der Weltarmut zu spenden? Die Akademievorlesung im Sommersemester 2013 befasste sich mit diesen und verwandten Fragestellungen. Dabei wurden nicht nur aktuelle Probleme diskutiert, sondern es wurden auch neuere Forschungsdiskussionen eingeführt und Bezüge zu klassischen Positionen aus der Geschichte der Ethik hergestellt. Ziel war es, die Besonderheit von moralischem Wissen und moralischer Wahrheit genauer in den Blick zu nehmen. Nur ein differenziertes Verständnis dessen, was moralische Wahrheit ist, erlaubt einen angemessenen Umgang mit moralischen Konflikten. Die diskutierten Fragen waren daher nicht nur von theoretischem Interesse, sondern beeinflussten auch praktische Lebensbereiche.

**Julian Nida-Rümelin:** „Moral, Wissenschaft und Wahrheit“ (2. Mai 2013)

**Thomas Schmidt:** „Relativismus als Herausforderung für die Ethik“

(16. Mai 2013)

**Volker Gerhardt:** „Der Wert der Wahrheit wächst“ (6. Juni 2013)

**Carl Friedrich Gethmann und Gerhard Ernst:** „Warum gelten moralische Normen? – Ein Streitgespräch“ (20. Juni 2013)



Wintersemester 2013/14

**Vorlesungsreihe der Arbeitsgruppe *Staatsschulden in der Demokratie*:**

**„Staatsschulden in der Demokratie: Ursachen, Wirkungen und Grenzen“**

Zwei Vorgänge haben die öffentliche Debatte über das schon lange virulente Streitthema „Staatsschulden“ angeheizt: die weltweite Explosion der Staatsverschuldung als Folge der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise und die Verankerung der sogenannten Schuldenbremse im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Vorlesungsreihe wird sich mit Argumenten und Standpunkten auseinandersetzen, die in den Medien von politischen Entscheidungsträgern und auch in Wissenschaftlerkreisen zu Fluch und Segen von Staatsschulden vertreten werden. Um der gängigen Verwirrung zum Thema „Staatsschulden“ abzuweichen und aufklärend zu wirken, hat der Ständige Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina auf Initiative von Carl-Ludwig Holtfrerich die Mittel zur Einrichtung der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Staatsschulden in der Demokratie* bereitgestellt. Seit November 2011 arbeiten zwölf renommierte deutsche Vertreter der Wirtschaftswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichtswissenschaft und des Staatsrechts zusammen an diesem Thema.

**Carl-Ludwig Holtfrerich: „Das Projekt Staatsschulden in der Demokratie“**

**Gebhard Kirchgässner: „Politische Ökonomie staatlicher Defizite und Schulden“**

(7. November 2013)

**Werner Heun: „Verfassungsrechtliche Schranken der Staatsverschuldung – Fluch oder Segen?“**

**Gerhard Illing: „Herausforderungen für die Geldpolitik der EZB“**

(21. November 2013)

**Moritz Schularick: „Private und öffentliche Schulden in der Wirtschaftsgeschichte“**

**Kai A. Konrad: „Haushaltsdisziplin im Föderalstaat“**

(12. Dezember 2013)

**Lars P. Feld: „Warum Deutschland seine staatlichen Haushalte konsolidieren muss, oder: Die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen in Deutschland“**

**Carl Christian von Weizsäcker: „Über die Notwendigkeit von Staatsschulden“**

(30. Januar 2014)

## Vorlesungsreihen 2013

Wintersemester 2012/2013

**Fortsetzung der Vorlesungsreihe „Neue Wege der Geschichte Preußens. Oppenheim-Vorlesungen“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und des Institutes für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin**

Die Geschichte Preußens ist ein wichtiger Bestandteil der europäischen Geschichte. Mehr denn je interessiert sich die Forschung für ihre nicht-nationalen und transnationalen Grundbedingungen. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften hat die preußische Geschichte früh als Forschungsdesiderat erkannt und seit den 1990er Jahren Editionsschwerpunkte gebildet, die neue Quellen erschlossen haben. 2010 schuf die Alfred Freiherr von Oppenheim-Stiftung eine Professur für die Geschichte Preußens an der Humboldt-Universität zu Berlin. Als Akademieprofessur ist sie zudem an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften verortet. Die Akademie und die Humboldt-Universität veranstalteten eine gemeinsame Vorlesungsreihe über neue Wege der Geschichte Preußens. Historikerinnen und Historiker aus Berlin und von auswärtigen Universitäten hielten Vorträge aus dem Zentrum ihrer Forschungen. Ziel war dabei, den Forschungsstand, künftige Forschungsaufgaben und Perspektiven zu skizzieren und zur Diskussion zu stellen.

**Jörg Hackmann: „Preußens Ende und Erbe. Revisionen preußischer Geschichte in der polnischen Geschichtswissenschaft“** (9. Januar 2013)

**Frank Göse: „Der brandenburgische Adel als Problem der Vormoderne“** (23. Januar 2013)

**Patrick Wagner: „Junkerherrschaft – Anstaltsstaat – Fundamentalpolitisierung: Politik im ländlichen Ostelbien des 19. Jahrhunderts“** (6. Februar 2013)

Sommersemester 2013

**Fortsetzung der Vorlesungsreihe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Leibniz-Gemeinschaft: „Wissenschaftliche Politikberatung“**

Die wissenschaftliche Politikberatung wird von Politikern, Öffentlichkeit und Medien gleichermaßen mit übersteigerten Erwartungen konfrontiert wie mit unverhältnismäßiger Kritik überzogen. Ebenso haben nicht wenige der beratenden Wissenschaftler unrealistische Vorstellungen darüber, welchen Einfluss sie haben sollten. Bei

nüchterner Betrachtung ist es deswegen keineswegs überraschend, dass die allseits überzogenen Erwartungen häufig zu Konflikten, Enttäuschungen und wechselseitigem Misstrauen führen. Was also kann wissenschaftliche Politikberatung tatsächlich leisten? Was kann realistisch von ihr erwartet werden? Wann gelingt sie, und wann schlägt sie fehl? Die Vorlesungsreihe vermittelte einen Einblick in die komplexen Beziehungen zwischen wissenschaftlichen Experten und Politikern. Gegenstand der Vorträge waren unter anderem die Möglichkeiten evidenzbasierter Entscheidungen und ihre Beschränkungen, die Gefahren politischer Instrumentalisierung von Expertenrat, die Bedeutung von Glaubwürdigkeit in der Beratung im Spannungsfeld mit medialer Beobachtung, der Einfluss von Interessen und Werthaltungen auf die Qualität des Rates. Aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven sollten weitere Fragen am Beispiel verschiedener Gegenstände und Themen der Beratung erörtert werden.

**Ulla Burchardt: „Braucht das Parlament den Rat der Wissenschaft? – Wie kann Wissenschaft nutzen? Innenansichten einer spannungsreichen Beziehung“** (19. März 2013)

**Harald Müller: „Außenpolitische Politikberatung in variierenden Kontexten. Chancen, Erfordernisse und Fallstricke“** (26. März 2013)

**Gert G. Wagner: „Welche Rolle kann wissenschaftliche Evidenz in der (wissenschaftlichen) Politikberatung sinnvollerweise spielen?“** (7. Mai 2013)

**Christoph Schmidt: „Politikberatung und Evaluationskultur in Deutschland“** (21. Mai 2013)

Wintersemester 2013/14

**Vorlesungsreihe des Jahresthemas 2013|14 „Zukunftsort: EUROPA“: „Europa in der Krise. Problemdiagnosen und Zukunftsperspektiven“ in Kooperation mit L.I.S.A., dem Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung.**

Welches sind die Ursachen der anhaltenden Krise und welche wirtschaftlichen und politischen Lösungen sind aus wissenschaftlicher Perspektive notwendig? Welche davon sind wahrscheinlich? Und wie ist es um die historischen und kulturellen Voraussetzungen eines gemeinsamen Europa bestellt? Diese und ähnliche Fragen standen im Mittelpunkt der Vortragsreihe „Europa in der Krise. Problemdiagnose und Zukunftsperspektive“, die sowohl von Mitgliedern der Akademie als auch von externen Experten bestritten wurde. Mit den Vorträgen leistete die Akademie einen Beitrag zu den aktuellen Debatten über die Zukunft der Europäischen Union und versuchte zugleich, diese durch das Einspielen wissenschaftlicher Perspektiven aus verschiedenen Disziplinen zu versachlichen.

**Martin Hellwig:** „Staaten und Banken in der Krise: zum Verhältnis von Mitgliedsstaaten, Finanzsystem und Zentralbank in der Europäischen Währungsunion“ (14. Oktober 2013)

**Renate Mayntz:** „Markt oder Staat? Kooperationsprobleme in der Europäischen Union“ (6. November 2013)

**Michael Zürn:** „Die EU in der Krise oder auf dem Weg zur Politisierung?“ (5. Dezember 2013)

**Angeolo Bolaffi/Claus Offe:** „Deutschlands neue Rolle in der EU: Zwischen Hegemonie und Verantwortung. Ein Streitgespräch.“ (16. Dezember 2013)

### **Veranstaltungen 2013**

**Salon Sophie Charlotte:** „Die Wissenschaft und die Liebe“  
(19. Januar 2013)

Was die Wissenschaft über das verwirrende Phänomen Liebe zu sagen hat, verrieten an diesem Abend, der rund 2.500 Besucher in die Akademie lockte, Psychologen, Soziologen, Ethnologen sowie Biologen, Literaturwissenschaftler und Vertreter vieler weiterer Disziplinen, zahlreiche Akademiemitglieder sowie prominente Gäste wie Corinna Kirchhoff, Elisabeth Beck-Gernsheim, Manfred Hassebrauck, Michael Kleeberg, Gertrud Koch, Sibylle Lewitscharoff, Hanna Schygulla, Jörg Thadeusz, Hanns Zischler und viele weitere. Globalisierte Liebe, Gentests in Zypern und der Valentinstag in Indien wurden ebenso zum Thema wie Liebesbriefe, Online-Dating, und Cybersex, Goethes (zensierter) erotischer Wortschatz, die Erotica Pompeiana, die Sprache der Liebe im Alten Ägypten und das intime Leben der Heroen der Arbeiterklasse: „Liebe – auch so ein Problem, das Marx nicht gelöst hat“ hieß einer der Vorträge. Der Abend zeigte, dass kaum größere Gegensätze denkbar sind als die verwirrend-emotionale Welt der Liebe und die analytisch-reflektierte Welt der Wissenschaft. Mancher Wissenschaftler, manche Wissenschaftlerin sind persönlich an der Liebe gescheitert: Ernst Haeckel zum Beispiel, Hannah Arendt und Martin Heidegger – auch davon wurde erzählt. Besonders das Programm des Einstein-Saals widmete sich der existenziellen Dimension der Liebe in Literatur und Musik: Sie ist eine mächtige Kraft mit verstörender, gar gefährlicher Wirkung. Dafür stehen der Liebestod in der Oper und Shinjū, der japanische Liebestod, und Künstler wie Bataille, de Sade, Oshima und Bertolucci. Das Salon-Programm wurde abgerundet durch eine wissenschaftliche Gedankenfabrik für junge Besucher, eine Paternoster-Performance mit Love Stories aus der Wissenschaft, ein Speed-Dating mit Liebes-Experten und zu später Stunde durch einen kleinen Reigen – Akademiemitglieder und Gäste stellten zum Abschluss ihr liebstes Liebesgedicht vor.

### Öffentliche Tagung

„Das Kapital von Karl Marx – Zur vollendeten Edition eines unvollendeten Projektes“

(31. Januar 2013)

Im Rahmen einer internationalen Forschungs Kooperation der *Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)* wurden in jahrelanger philologischer Detailarbeit sämtliche bislang unveröffentlichten Marx'schen Manuskripte zum *Kapital*, Engels Redaktionsmanuskripte sowie die Druckfassungen des Werkes in historisch-kritischer Form in insgesamt 15 Bänden ediert. Zum erfolgreichen Abschluss dieses Projektes wurde versucht, eine erste Bilanz zu ziehen und die neue Ausgangslage für die ökonomische und politische Ideengeschichte zu erörtern. Die Internationale Marx-Engels-Stiftung (IMES), die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften und die Friedrich-Ebert-Stiftung luden aus diesem Anlass zu einer öffentlichen Tagung ein.

### Deutsch-französisches Symposium

„Aufklärung: gestern, heute, morgen/  
Les lumières: Hier, aujourd'hui, demain“

(7. – 8. Februar 2013)

Wie steht es um den Geist der Aufklärung? Wie kann er dazu beitragen, die Zukunft der heutigen Gesellschaft zu gestalten? Die Werte, die den wissenschaftlichen Fortschritt ausmachen und diejenigen, die die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen werden häufig als Gegensätze empfunden. Aber hängen sie nicht dennoch miteinander zusammen? Das gemeinsame Symposium der Académie des sciences, der Académie des sciences morales et politiques, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina aus Anlass des 50. Jahrestages des Élysée-Vertrags suchte nach Antworten auf diese und andere Fragen.

### Öffentliche Abendveranstaltung

„Das Nathan-Projekt: Die Begegnung von Lessing und Mendelssohn als  
Urszene moderner Urbanität“

(8. Februar 2013)

Das Altstadtviertel vor dem Berliner Rathaus, im Krieg weitgehend zerstört, wurde nach Abriss der Ruinen Teil der repräsentativen Staatsachse der DDR. Marx-Engels-Forum, Park und Fernsehturm waren auf den Palast der Republik gerichtet. Der Wiederaufbau des barocken Stadtschlusses als Humboldtforum in Berlins Mitte

wirft die Frage nach der Gestaltung des verbliebenen Restraums auf. Im Rahmen der Abendveranstaltung wurde der Frage nachgegangen, wie sich die Neugestaltung des Viertels als „Rathausforum“ mit dem Geist seiner Geschichte verbinden lässt.

#### Öffentliche Abendveranstaltung

Jan-Dirk Müller: „König Philipp und seine Krone – Über Fremdheit und Nähe mittelalterlichen Denkens und Dichtens“

(12. Februar 2013)

Warum der Thronbewerber Philipp von Schwaben bei der Königswahl von 1198 König werden sollte? Nach Ansicht Walthers von der Vogelweide aufgrund seiner äußeren Erscheinung sowie seiner Selbstdarstellung vor den Fürsten beim Weihnachtsfest in Magdeburg. Strukturen dieses fremdartigen Denkens finden sich neben der Politik auch insgesamt in der Praxis der feudalen Laiengesellschaft und in der auf sie bezogenen Literatur. Dies wurde in dem Vortrag von Jan-Dirk Müller auch an weiteren literarischen Texten erörtert.

#### DTA-/CLARIN-D-Konferenz und -Workshops

„Historische Textkorpora für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Fragestellungen und Nutzungsperspektiven“

(18. – 19. Februar 2013)

Im Rahmen der Konferenz wurden Fragen behandelt, die im Zusammenhang mit dem Aufbau, der Pflege und linguistischen Anreicherung sowie der Nutzung historischer Textkorpora stehen. Themen waren unter anderem die notwendige und wünschenswerte Größe und Güte von Korpora, Verfahren und Qualität der linguistischen Annotation und Kriterien für die Auswahl und Zusammensetzung solcher Korpora.

#### Öffentliche Abendveranstaltung

Desmond Durkin-Meistererst: „Religiöser Streit an der Seidenstrasse“

(22. Februar 2013)

An der Seidenstraße lebten Anhänger des Buddhismus, des Manichäismus und des Christentums nebeneinander – aber auch miteinander? In welcher Beziehung standen die Religionen zueinander? Einen Einblick in das Zusammenleben der drei Religionen gab Desmond Durkin-Meistererst in seinem Vortrag.

Tagung  
„Fragile Daten“  
(1. – 2. März 2013)

Welche Auswirkungen hat es auf den Forschungsbetrieb, wenn die Gewinnung, Selektierung, Auswertung und Prozessierung von Daten zunehmend automatisiert wird? Welche neuen Einsichten werden durch die zunehmende Quantifizierung der Experimentalsysteme möglich? Welche Datenstandards werden entwickelt und wie beeinflussen sie die alltägliche Forschungspraxis? Lässt sich möglicherweise eine Ablösung des Bildes als erkenntnisleitendes Verfahren in den Naturwissenschaften beobachten? Und welche Folgen hätte dieser Bedeutungsverlust für Fachgebiete wie die Medien-, Bild- oder Kunstwissenschaft und die Künste? Die Tagung „Fragile Daten“ hat diese und andere Fragen diskutiert. Sie wurde ausgerichtet von der Zürcher Hochschule der Künste in Kooperation mit der Schering Stiftung und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Workshop  
„Mehr Personen – Mehr Daten – Mehr Repositorien“  
(4. – 6. März 2013)

Vom 4. März bis 6. März 2013 veranstaltete das DFG-Projekt *Personendaten-Repositorium (PDR)* seinen zweiten Workshop mit dem Titel „Mehr Personen – Mehr Daten – Mehr Repositorien“. Das *PDR* bot Wissenschaftlern und allen Interessierten im Rahmen dieser Veranstaltung die Möglichkeit zu einem regen Austausch über Fragestellungen der prosopographischen Forschung im digitalen Raum.

Öffentlicher Diskussionsabend  
„Wohin treibt der Arabische Frühling?“  
(4. März 2013)

Die Umwälzungen in der arabischen Welt sind in mehrfacher Hinsicht revolutionär, haben sie doch zu einem radikalen Wandel der sozialen, ökonomischen und politischen Strukturen in den einzelnen Ländern geführt. All diese Prozesse sind allerdings bis dato bei Weitem noch nicht abgeschlossen. Welche Rolle spielte und spielt der Islam für die Forderungen der Protestbewegungen in der arabischen Welt? Welchen Stellenwert kann Religion in Politik und öffentlichem Leben der sich wandelnden arabischen Staaten einnehmen? Wie könnte eine Demokratie in den Ländern der arabischen Welt aussehen? Welche Rolle haben die sozialen Medien für die Mobilisierung der Demonstranten gespielt? Und welche Rolle spielen sie heute? Diese und andere Fragen wurden an diesem Abend durch die Podiumsteilnehmer beantwortet.

Non-public European Workshop  
„Sustainable Aquatic Food Supply – A European Workshop Generating  
Interdisciplinary Research Projects“  
(11. – 12. März 2013)

A particularly important human-ocean interaction is the utilization of oceanic bio-resources for human nutrition, such as fish, seaweed and a range of others. Yet, the world fisheries are in a crisis due to overexploitation. There is urgent need to improve understanding of the processes at work, balancing risks and benefits, and provide policy-makers with sound scientific advice on how to ensure a sustainable availability of aquatic food for the future. The central aim of this international workshop was the formulation of a pointedly interdisciplinary research program.

Öffentliche Tagung  
„Die Klassizität des Urbanen. Resümee, Kritik und Fortgang des  
Akademienvorhabens Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800“  
(14. – 16. März 2013)

Das Akademienvorhaben *Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800* befasste sich zwölf Jahre lang mit der Rekonstruktion einer urbanen Kulturblüte. Hauptgegenstand der Forschungsarbeit waren dabei nicht die bekannten großen Einzelfiguren und Einzelleistungen, sondern die soziokulturellen Rahmenbedingungen (Institutionen, Milieus, Kontroversen), aus denen heraus sich deren Besonderheit versteht. Mit der Tagung wurde die Vielfalt der geleisteten Quellen- und Konzeptarbeit festgehalten und der öffentlichen Diskussion zugeführt.

Öffentliche Abendveranstaltung  
„Flegeljahre und Papillons. Robert Schumann komponiert Jean Paul“  
(21. März 2013)

Jean Paul wurde am 21. März 1763 in Wunsiedel geboren, am 21. März 2013, dem 250. Jahrestag, fand der Auftakt zum Berliner Jean Paul-Jahr 2013, das im Herbst in einer großen Ausstellung gipfelte, statt. Zu Lebzeiten einer der erfolgreichsten Schriftsteller in Deutschland, war dieser größte Erfinder deutscher Sprache nach Luther später gerade auch ein Autor für Autoren. Aber auch ein musikalischer Poet wie Robert Schumann entwickelte sein epochemachendes Klavierwerk an Jean Pauls Romanen. Zum Geburtstag spürten Monika Grütters, Markus Bernauer und Norbert Miller dieser ungemein spannenden Verbindung von Poesie und Musik nach, Nadeshda Filippova spielte Schumanns *Papillons* und die *Davidsbündlertänze* und Friedhelm Ptok las aus den *Flegeljahren*.



### Ausstellung

„Sur les pas de l'abbé Raynal – Auf den Spuren des Abbé Raynal “

(11. April – 24. Mai 2013)

Anlässlich des 300. Geburtstags von Guillaume-Thomas Raynal zeigte die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Société Raynal (Béziers) und der Universität Potsdam, gefördert von der Französischen Botschaft Berlin, eine Ausstellung zum Hauptwerk des französischen Aufklärers. Anlässlich der Ausstellungseröffnung sprach Ottmar Ette über „Guillaume-Thomas Raynal im Kontext der Berliner Debatte um die Neue Welt“.

### Workshop

„Sichtbarkeit, Lesbarkeit, Zugänglichkeit.

Möglichkeiten der Wahrnehmung im Mittelalter“

(29. Mai 2013)

Der Workshop setzte sich zum Ziel, im Einzelnen die Frage zu diskutieren, inwieweit ein Kunstwerk Anspruch auf Sichtbarkeit und Lesbarkeit erhebt, inwieweit Sichtbarkeit Lesbarkeit bedingen muss und welche anderen Kategorien von Wahrnehmung und Rezeption mittelalterliche Kunst anbietet. Im Zentrum der Fragestellung stand weniger der Bildungshorizont des Betrachters als vielmehr die semantische Qualität des Kunstwerks im konkreten (historischen) Rahmen seines Bestimmungsortes.

### Öffentliche Fachkonferenz

„Der Europäische Forschungsraum –

Wie kann Berlin/Brandenburg die Umsetzung gestalten?“

(3. Juni 2013)

Die öffentliche Fachkonferenz „Der Europäische Forschungsraum – Wie kann Berlin/Brandenburg die Umsetzung gestalten?“ bot eine Plattform für einen informativen Überblick und Austausch über die Schwerpunkte, Zielvorgaben und Förderprogramme des EFR. Anhand von Vorträgen und Diskussionsrunden sollten die Herausforderungen, Folgen und Chancen des EFR für die regionale und lokale Ebene beleuchtet und hinterfragt werden. Die Konferenz richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter der Berliner Universitäten, Hochschulen, an außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie an alle Interessierten.

Öffentliche Abendveranstaltung  
„Wissenschaftliches Nachtcafé zum Wissenschaftsjahr 2013“  
(8. Juni 2013)

Im wissenschaftlichen Nachtcafé zum Wissenschaftsjahr 2013 diskutierten Gäste und namhafte Wissenschaftler/innen über die Zukunft von Familie und Arbeit. Diskutiert wurden Themen wie: „Arbeiten bis ins Grab?“, „Glück und Unglück moderner Reproduktionsmedizin“, „Was hindert uns daran, Kinder zu haben?“ und „Kinder haben – ist das in? Was läuft falsch bei der Aufklärung?“. Nach jeder interaktiven Gesprächsrunde inszenierte das Improtheater „Die Gorillas“ das diskutierte Thema neu. Das Seniorentanztheater Lis:sanga lud zum Mittanzen des Bolero von Ravel ein. Die Veranstaltung war Teil der Langen Nacht der Wissenschaften 2013.

Öffentliche Abendveranstaltung  
„Grüne Gentechnologie. Trends und Kontroversen“  
(10. Juni 2013)

Die Veranstaltung bot einen Überblick über den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik. Dabei wurden neuartige Methoden, Trends und Züchtungsziele der Pflanzenforschung vorgestellt. Doch auch die Kontroversen um mögliche Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt, den ökonomischen Nutzen sowie den politischen Rahmen der grünen Gentechnologie wurden aufgegriffen. Es diskutierten an diesem Abend Mathias Boysen, Deutsches Dialog Institut, Frankfurt am Main, Bernd Müller-Röber, interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Gentechnologiebericht* der BBAW, und Heike Baron, i-bio Information Biowissenschaften, Aachen.

Ausstellung  
„Vertrieben aus rassistischen Gründen.  
Die Akademie der Wissenschaften 1933–1945“  
(12. Juni 2013 – 19. Dezember 2014)

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden aus der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 14 Mitglieder und mindestens 15 wissenschaftliche Mitarbeiter aus rassistischen Gründen vertrieben. Bei den Mitgliedern gab es Austritte aus Protest, erzwungene Austritte und Streichungen von der Mitgliederliste. Durch vorzeitigen Tod oder Emigration blieb drei Mitgliedern diese Demütigung erspart. Die „nichtarischen“ Mitarbeiter wurden 1938/39 entlassen, soweit sie nicht bereits emigriert waren. Die Folgen reichten vom Existenz gefährdenden Stellenverlust über die Flucht ins Ausland bis zum Verlust des Lebens im Konzentrationslager. Welch menschliches Leid und welcher Schaden für die Wissenschaft in

Deutschland durch die einzelnen Entscheidungen entstand, möchte die Ausstellung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften erhellen. „Die Aufarbeitung der Geschichte der Akademie – insbesondere der Zeit von 1933 bis 1945 – ist uns seit langem Aufgabe und Anliegen zugleich. Wir tun dies jetzt mit einer Ausstellung, die unser eigenes Archivmaterial auswertet und sich darauf stützt.“ (Günter Stock)

Die von Peter Nötzoldt unter wissenschaftlicher Beratung von Jürgen Kocka erarbeitete Ausstellung wurde durch den Präsidenten Günter Stock am 12. Juni 2013 um 18 Uhr im Foyer des Akademiegebäudes am Gendarmenmarkt eröffnet.

### Abschlussveranstaltung und Buchpräsentation „Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit“ (21. Juni 2013)

Im Frühjahr 2013 sind die acht Hauptbände der zweiten Abteilung der *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit (PmbZ)* erschienen. Damit lag das monumentale Personenlexikon 21 Jahre nach Beginn der Arbeit mit insgesamt 16 Bänden vollständig vor. Die *PmbZ* gilt in Fachkreisen als ein Standardwerk, das Maßstäbe setzt. Sie ist ein unverzichtbares Arbeitsmittel für alle, die sich mit der Zivilisation, Geschichte und Kultur des östlichen Mittelmeerraumes im Mittelalter beschäftigen. Aus Anlass des Abschlusses der *PmbZ* sprach Jonathan Shepard über „The three Circuits around Europe“.

### The Anglo-German Annual Lecture Sir John Vickers: „Where are we on Banking Reform?“ (27. Juni 2013)

Where are we on banking reform? Where do we stand, five years on from the start of the crisis, on progress towards banking reform? Major advances have been made, but a lot of unfinished business remains, notably on structural reform of banks. Sir John Vickers, Fellow of the British Academy, talked about important issues regarding the role of governments in this crisis.

### Buchpräsentation Julian Nida-Rümelin: „Philosophie einer humanen Bildung“ (1. Juli 2013)

Julian Nida-Rümelins „Philosophie einer humanen Bildung“ gibt den Anstoß zu einer neuen gesellschaftlichen Verständigung darüber, was Bildung bedeutet: für uns, für unsere Zukunft, unser Bild vom Menschen. Er beruft sich auf Humanismus

und Pragmatismus, greift Denkschulen von der Antike bis Wittgenstein und Dewey auf, und leitet daraus seine eigene Vision einer „Bildungsrepublik“ her. Aus Anlass der Buchpräsentation diskutierte Julian Nida-Rümelin mit dem Erziehungswissenschaftler Heinz-Elmar Tenorth.

#### Öffentliche Fachkonferenz

„Judaism in Transition. Crossing boundaries in Time and Space: from the Hellenistic Roman world to Babylonia, from the Orient to the Medieval Europe“

(2. – 3. Juli 2013)

Die internationale Fachkonferenz folgte der im November 2010 unter Leitung von Markham Geller veranstalteten Tagung des Exzellenzclusters *TOPOI* zum Thema „Multilingualism, Lingua Franca, and Lingua Sacra“, wobei die thematischen Schwerpunkte im Bereich der rabbinischen, apokalyptischen und mystisch-magischen Traditionen lagen. Im Fokus der Beiträge stand die Frage nach den dialektischen Prozessen, die das Judentum als Minderheit in einer Mehrheitsgesellschaft bestimmt haben, wobei das Judentum insbesondere im Spannungsfeld der hellenistisch-römischen, babylonisch-sassanidischen wie auch christlich-islamischen Umwelt der Antike, des Mittelalters und der Frühen Neuzeit analysiert wurde.

#### Buchpräsentation

Thomas L. Gertzen: „École de Berlin und ‚Goldenes Zeitalter‘ (1882–1914) der Ägyptologie als Wissenschaft“

(2. Juli 2013)

Bereits früher hat man die Zeit zwischen 1882 und 1914 als das „Goldene Zeitalter“ der Ägyptologie bezeichnet – was aber verbirgt sich hinter einer solchen Epochenbezeichnung? Wer sind die maßgeblichen Akteure und was unterscheidet die Vertreter der Berliner Schule von anderen Ägyptologen, ihren Zeitgenossen und Vorgängern? Thomas L. Gertzen ging in seinem Vortrag auf diese und weitere Fragen ein.

#### Theater in der Akademie

„Der Anfang einer langen Reise. Humboldt auf Teneriffa.

El comienzo de un largo viaje. Humboldt en Tenerife“

(9. Juli 2013)

Im Juni 1799 bricht Alexander von Humboldt zu seiner berühmten Amerikareise auf. Auf dem Weg in die Neue Welt besucht er vom 19. bis 24. Juni die Insel Teneriffa. Diesen kurzen Aufenthalt stellten Antonia Jaster und Ulises G. Hernández in ihrem

Stück „Der Anfang einer langen Reise“ szenisch dar. Die Gäste sahen Teneriffa mit den Augen des stets wissensdurstigen preußischen Reisenden. Dabei konnten sie sich von Humboldts Neugier, seinem Respekt vor der Natur und den Bewohnern sowie von seiner Begeisterung für die einmalige Schönheit der Insel inspirieren lassen.

#### Öffentlicher Abendvortrag

„Europa im Kleingarten – ‚Unter der Linde 1‘ Revisited“

(8. August 2013)

In der ehemaligen Hauptstadtresidenz „Unter der Linde 1“ im Berliner Bezirk Pankow, haben die Alfred Toepfer Stiftung, die Haniel Stiftung und die Gerda Henkel Stiftung sowie die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften zum Gespräch über die Zukunft Europas eingeladen. Der Kirchenhistoriker Christoph Marksches und der Historiker Etienne François stellten gemeinsam das *Jahresthema 2013/14 „Zukunftsort: EUROPA“* der BBAW vor, mit dem die Akademie einen Beitrag zu den aktuellen Debatten über die Zukunft unseres Kontinents leisten will. In den Veranstaltungen und Projekten des Jahresthemas diskutieren Wissenschaftler, Schüler und Studierende sowie Akteure aus Kultur und Politik vergangene wie gegenwärtige Visionen von Europa, sie fragen nach der zukünftigen Rolle des Kontinents in der Welt, aber auch nach europäischen Blindheiten gegenüber anderen Wissenschaftskulturen.

#### Öffentlicher Abendvortrag

„Marx im ‚Gedächtnis der Menschheit‘“

(3. September 2013)

Die UNESCO hat das Kommunistische Manifest und den ersten Band des Kapitals von Karl Marx in das Register des Dokumentenerbes „Memory of the World“ aufgenommen. Damit wird die Bedeutung dieser Texte für die Menschheit unterstrichen und zugleich auch auf die Notwendigkeit der Pflege und Erschließung solcher Dokumente von globalem kulturhistorischem Rang hingewiesen. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften hat den UNESCO-Antrag unterstützt; hier wird die historisch-kritische *Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)* federführend bearbeitet und die Internationale Marx-Engels Stiftung (IMES), in der die nachlassbesitzenden Institutionen zusammengeschlossen sind, hat hier ihr Sekretariat. Expertinnen und Experten haben Fragen nach dem Einfluss der Schriften von Karl Marx auf soziale Bewegungen der Vergangenheit erörtert und die Frage gestellt, was wir aus den Schriften für Gegenwart und Zukunft lernen können.

Öffentlicher Abendvortrag  
Martina Hartmann: „Monumenta Germaniae Historica –  
Eine unendliche Geschichte?“  
(9. September 2013)

Aus der 1819 durch den Reichsfreiherrn Karl vom Stein in Frankfurt am Main als private Gesellschaft gegründeten *Monumenta Germaniae Historica* wurde das Institut der MGH mit der Aufgabe, die lateinischen Quellen des Mittelalters herauszugeben und mit dem *Deutschen Archiv für Erforschung des Mittelalters* eine wichtige Fachzeitschrift zu publizieren. Martina Hartmann hat die verschiedenen Arbeitsstätten der MGH in Berlin, Pommersfelden und schließlich in München sowie die Präsidenten vorgestellt, die in der bald 200jährigen Geschichte an der Spitze standen. Anhand ausgewählter Beispiele zeigte sie auf, wie sehr die politische Situation und daraus resultierende persönliche Lebensumstände Gelingen oder Scheitern einzelner Editoren und ihrer Editionsprojekte bestimmt haben, vor allem während der Zeit des Dritten Reiches. Die Frage nach den Herausforderungen und Chancen, die die neuen Medien für die Arbeit der MGH bieten, wurden ebenfalls erörtert und am Schluss gefragt, welche Bedeutung die Arbeit der MGH wie auch die historischen Hilfswissenschaften für uns haben und in der Zukunft haben sollten.

Humboldttag

„...wie sehr glücklich ich mich befinde in diesem Theile der Welt ...‘.  
Alexander von Humboldt und die naturkundliche Erforschung Südamerikas“  
(20. September 2013)

Die amerikanische Reise Alexander von Humboldts zählt zu den Marksteinen der Wissenschaftsgeschichte. Humboldt wird mit ihr zum Anreger, Vorbild und Förderer für spätere Forschergenerationen, die nun die Länder zwischen Guayana und Patagonien neu entdecken. Die Erforschung schuf Wissen, das noch heute unser Weltbild beeinflusst. Geologie, Botanik, Zoologie und Geographie erfuhren einen Aufschwung, sowohl in den bereisten Ländern selbst als auch in Europa, wo ein Großteil der neuen Tier- und Pflanzenarten sowie der Minerale und Fossilien noch heute in den Museen aufbewahrt werden. Im Berliner Museum für Naturkunde und im Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin-Dahlem spiegelt sich dieser Aspekt der Entdeckungsgeschichte Südamerikas unmittelbar in den Sammlungen wider. Hier finden sich nicht nur Fundstücke von Humboldt, sondern auch bedeutende Sammlungen seiner Zeitgenossen Friedrich Sellow, Ignaz Maria von Olfers, Friedrich Wilhelm Sieber oder Richard Schomburgk. Die Tagung beleuchtete verschiedene Aspekte des Wirkens von Humboldt und seinen zeitgenössischen Forscherkollegen und zeigte ihren Einfluss auf die Wissenschaftswelt.

Öffentliche Abendveranstaltung  
„Zukunftsorte Europas: der Mittelmeerraum“  
(24. September 2013)

Der Mittelmeerraum war und ist für viele Menschen nicht nur ein beliebtes Reiseziel, sondern seit Jahrhunderten eine Quelle intellektueller, kultureller und wissenschaftlicher Inspiration. Aktuell ist die Wahrnehmung des Mittelmeerraums vor allem mit Stichworten wie Krise, Konflikt und Protestbewegungen verbunden. Doch ist nicht vielleicht die „Krise des Südens“ auch ein Ausgangspunkt für neue Impulse in der Region und für die Europäische Union? Der französische Philosoph Rémi Brague und der Politikwissenschaftler Claus Leggewie zeigten ihre Sicht auf das vergangene und zukünftige Europa in Bezug auf das Verhältnis des Nordens zum Süden. Rémi Brague plädierte für einen „Dialog der Kulturen“, Claus Leggewie ging noch einen Schritt weiter und forderte eine „politische Kooperation auf Augenhöhe“ zwischen den Mittelmeeranrainern und dem nördlichen Europa.

Öffentliche Fachkonferenz  
„Kultur. Politik. Museum. Musealisierung von Monarchie, (Vater-)Land und Nation im deutschsprachigen Kulturraum des 19. Jahrhunderts“  
(26. – 28. September 2013)

Staaten konnten sich museal zum Beispiel als monarchisch oder literarisch geprägte Nationen (Bayerisches Nationalmuseum München, Schillermuseum Marbach am Neckar) hervorheben oder aber wie im Begriff der „deutschen Kulturnation“ überstaatlich und damit auch auf transnationaler Ebene verbinden (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Goethe-Nationalmuseum Weimar). Die Fachkonferenz hat diesen Aspekt der Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts untersucht. An den kulturpolitischen Netzwerken wurden diejenigen Prozesse staatlicher und gesellschaftlicher Ausdifferenzierung als Grundlage von kulturpolitischen Handlungen nachvollzogen, die zu den verschieden motivierten Museumsgründungen führten. Dabei wurde zudem vor dem Hintergrund eines erstarkenden Bürgertums das Wechselspiel von staatlicher Kulturpolitik und gesellschaftlicher Kulturgestaltungskraft in den Blick genommen.

Tagung  
„Erschriebenes Leben, erschriebene Welt. Jean Paul zum 250. Geburtstag“  
(17. Oktober 2013)

Am 21. März 2013 hat sich der Geburtstag Jean Pauls zum 250. Mal gejhrt. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ehrte den Dichter durch die in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und der

Stiftung Brandenburger Tor realisierte Ausstellung „Jean Paul. Dintenuniversum“ und mit dieser Tagung. Wie für kaum einen anderen Autor war das Bewusstsein der Sterblichkeit für Jean Paul Kristallisationspunkt seiner literarischen Produktion. Rastlos hat er seine poetische gegen die vergängliche Welt gesetzt, in immer neuen Anläufen gegen den Tod angeschrieben. Der Kult, den Jean Paul mit Feder und Tinte getrieben hat, ist bekannt. Der Nachlass des Vielschreibers umfasst entsprechend circa 40.000 Seiten. Die schöpferische Nutzung dieses erschriebenen Materials, seine zündende Zusammenfügung, die Hervorbringung von Literatur aus Literatur machen nicht zuletzt den Reiz und auch die Modernität dieses Werkes aus.

**Eröffnungsveranstaltung**  
**„Strukturen und Transformationen des Wortschatzes**  
**der ägyptischen Sprache“**  
(17. Oktober 2013)

Das gemeinsame Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften *Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten* wurde mit dieser Veranstaltung feierlich eröffnet. Das Vorhaben wird ein diachrones digitales Wörterbuch und ein umfassendes Textcorpus aller Sprach- und Schriftepochen der ägyptischen Sprache schaffen. Auf einer internetbasierten Publikationsplattform werden Recherchen zum Wortschatz des Ägyptischen ermöglicht, das mit seiner 4.500-jährigen Geschichte die am längsten schriftlich überlieferte Sprache der Menschheit darstellt. Aus Anlass der feierlichen Eröffnung des Akademienvorhabens hielt der Ägyptologe Jan Assmann einen Festvortrag zum Thema „Spätägyptische Schriften und abendländische Grammatologie“. Er hat das spätantike Werk des Ägypters Horapollon beleuchtet, das in der Tradition einer genuin ägyptischen Schrifttheorie steht, die durch Vermittlung griechischer Texte die abendländische Grammatologie inspiriert hat.

**Jean Paul Herbst 2013**  
**Markus Bernauer: „Heftige Dissonanzen. Jean Paul, Mahler, George und**  
**die moderne Literatur“**  
(22. Oktober 2013)

Von Gustav Mahler und Stefan George über Max Beckmann und Walter Höllerer bis zu Navid Kermani: Nur wenige Autoren um 1800 haben Schriftsteller und Leser seit dem späten 19. Jahrhundert so elektrisiert wie Jean Paul, kaum einer ist immer wieder so stark in seiner Modernität (oder auch Postmodernität) wahrgenommen worden. Der Gegenwart Jean Pauls in ihren verschiedenen Formen spürte der Vortrag nach.



### Workshop

#### „Aufbau von Sprachressourcen am Beispiel des Deutschen Textarchivs“

(25. Oktober 2013)

Zum Abschluss der zweiten Projektphase veranstaltete das *Deutsche Textarchiv* erneut einen Workshop. In diesem Rahmen wurden zunächst die *DTA*-Richtlinien und Verfahren zur Transkription sowie zur Textstrukturierung/Annotation und Erfassung ausführlicher Metadaten gemäß dem *DTA*-Basisformat behandelt und eingeübt. Darüber hinaus wurden Erfordernisse und Möglichkeiten der Qualitätssicherung im Vorfeld der Texterfassung sowie im Anschluss an die Volltext-Digitalisierung mithilfe der kollaborativen Qualitätssicherungsplattform *DTAQ* vermittelt. Schließlich wurden Möglichkeiten der Arbeit mit den *DTA*-Korpora und ihrer wissenschaftlichen Auswertung vorgestellt.

### Jean Paul Herbst 2013

#### Ralf Simon: „Jean Pauls Ästhetik“

(25. Oktober 2013)

Ralf Simon ging in seinem Vortrag auf die literaturtheoretische Einordnung von Jean Pauls Werk ein. Jean Pauls Ästhetik wurde bislang als „Autorenpoetik“ gelesen. Stellt man die Vorschule der Ästhetik entschieden in den Zusammenhang der philosophischen Ästhetiken von Baumgarten bis Hegel, dann lässt sich der Text erstaunlich kohärent als „Ästhetik“ verstehen. Jean Paul entwirft ein „Theorienarrativ“, das im Kontext der philosophischen Ästhetiken seiner Zeit eine eigenständige und originelle Position einnimmt.

### CMG-Lecture on ancient medicine 2013

#### Jacques Jouanna: „Archéologie et médecine. Les fouilles de Thasos et la médecine hippocratique“

(29. Oktober 2013)

Zum hundertsten Jahrestag des Beginns der Grabungen in Thasos durch die *École française d’Athènes* präsentierte der französische Medizinhistoriker Jacques Jouanna eine Bilanz der jüngsten archäologischen und philologischen Entdeckungen über die Beziehungen zwischen Hippokrates und der Stadt Thasos.

Symposium  
„Friedrich Schleiermachers Hermeneutik –  
Interpretationen und Perspektiven“

(1. November 2013)

Unbestritten gilt Schleiermacher als Klassiker der Hermeneutik, wozu nicht zuletzt die Deutungen Wilhelm Diltheys im 19. Jahrhundert und Hans-Georg Gadamers im 20. Jahrhundert beigetragen haben. Auf der Basis der erst jetzt zuverlässig edierten Manuskripte und Nachschriften wurde gefragt, wie Schleiermachers Hermeneutik heute zu verstehen ist und welche Perspektiven sie im Blick auf aktuelle Diskussionen bietet.

Öffentlicher Abendendvortrag  
„Zukunftsorte Europas: Sarajevo“

(1. November 2013)

Über Jahrhunderte hinweg war Sarajevo eine multikulturelle Stadt. Durch das Attentat von 1914 und die Belagerung der Stadt von 1992 bis 1994 ist ihre Multikulturalität in der internationalen Erinnerungskultur in ein zweifelhaftes Licht geraten. Wie gestalten sich die Beziehungen zwischen den vier in Sarajevo beheimateten Religionsgemeinschaften in der osmanischen Periode der Stadtgeschichte zwischen 1462 und 1878? Waren sie konfliktfrei? War Sarajevo ein Modell für Toleranz und Offenheit, als das es oft beschworen wird? Oder handelt es sich um eine Mystifikation? Und wenn Sarajevo ein Ort des friedfertigen Zusammenlebens war, wann und warum ist dieses Modell zerbrochen? In seinem Vortrag versuchte der Historiker und Südosteuropa-Experte Holm Sundhaussen eine Antwort auf diese Fragen zu finden. Im zweiten Teil der Veranstaltung stellten junge Stadtplaner der HafenCity Universität Hamburg ihre Forschungsergebnisse über die Planungskultur und gesellschaftspolitische Gegebenheiten in Sarajevo vor, die sie während einer Exkursion nach Bosnien und Herzegowina im Sommer 2013 erhoben haben. Sie präsentierten einen Kurzfilm, der Impressionen des „Sarajevo von heute“ einfängt und gleichzeitig den Blick auf ein mögliches „Sarajevo von morgen“ wirft. Eine Veranstaltung des *Jahresthemas 2013|14 „Zukunftsort: EUROPA“*.

Buchpräsentation  
„Mein vieljähriger Freund Encke, der verdienstvolle Direktor  
unserer Berliner Sternwarte“

(6. November 2013)

Das Wirken des berühmten Naturforschers und Forschungsreisenden Alexander von Humboldt umfasst überraschend viele astronomische Themen. Dazu gehören astro-

geodätische Ortsbestimmungen, erdmagnetische Forschungen und kosmogonische Überlegungen. Humboldts wichtigster astronomischer Gesprächspartner war der Direktor der Berliner Sternwarte Johann Franz Encke, der die kurze Umlaufzeit des heute nach ihm benannten Kometen erkannt und die maßgebende Zahl für die Sonnenparallaxe berechnet hatte. Damit gab er dem Sonnensystem den seinerzeit gültigen Maßstab. Die Vorträge der Veranstaltung thematisierten die Architektur der alten Berliner Sternwarte, Enckes astronomisches Weltbild und den von der *Alexander-von-Humboldt-Forschung* edierten Briefwechsel von Encke und Humboldt.

#### Öffentlicher Abendvortrag

Dorothea Minkels: „Das Treppenhaus des Neuen Museums – ein Konzept von Universalgelehrten?“

(13. November 2013)

Die Kolloquiumsreihe „Alexander von Humboldts Netzwerke“ nimmt in der Arbeit der *Alexander-von-Humboldt-Forschung* der BBAW einen festen Platz ein. Humboldts intensive Korrespondenz mit Gelehrten, Wissenschaftlern und Staatsmännern, seine Forschung auf vielen Gebieten und sein großer Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaften machen das Programm sehr vielseitig. Am 13. November stand ein Künstler im Mittelpunkt, der auch in Berlin tätig war, Wilhelm von Kaulbach. Der Maler, der mit Alexander von Humboldt nicht nur korrespondiert hat, sondern auch mit ihm gut bekannt war, ist nicht nur durch einige Humboldt-Porträts bekannt geworden, sondern auch durch seine Monumentalgemälde, die als Fresken das Treppenhaus des Neuen Museums in Berlin schmückten. Leider sind diese bei der Zerstörung des Gebäudes verloren gegangen und konnten nicht rekonstruiert werden. Dorothea Minkels hat auch zur Geschichte des Neuen Museums in Berlin geforscht. Sie stellte einen Auszug aus ihren Arbeiten vor, konzentrierte sich auf die Gestaltung des Treppenhauses und erläuterte dabei Vorstellungen zur Architektur des Raumes sowie Darstellungen auf den Pilastern. Einbezogen wurden auch die erwähnten Monumentalbilder Kaulbachs sowie dessen Kinderfries.

Jean Paul Herbst 2013

Alain Montandon: „Pfefferkuchen und Weltuntergang.“

Jean Paul in Frankreich“

(15. November 2013)

Alain Montandon beschäftigte sich im Abendvortrag mit der französischen Perspektive auf den Dichter Jean Paul. Das Bild Jean Pauls in Frankreich ist unbeständig. Es schwankt zwischen Pfefferkuchen und Weltuntergang, zwischen dem Bild der

deutschen Idylle, so wie Wutz es vermitteln konnte (und Spitzwegs Malerei auf etwas kompliziertere Weise), und dem Bild Jean Pauls als Dichter des Nichts, wie es *Die Rede des toten Christus* geprägt hat – ein hochberühmt gewordener Text in der Romantik und in der französischen Literatur überhaupt. Der Vortrag hat die variantenreiche Geschichte der Jean-Paul-Lektüren in Frankreich und Einflüsse, die davon ausgingen und die nicht immer ohne Überraschungen sind, entwickelt.

#### Hans-Lietzmann-Vorlesung 2013

Averil Cameron: „Christliche Literatur und Christliche Geschichte“

(22. November 2013)

Der Klassiker von Hans Lietzmann, *Geschichte der alten Kirche*, hob die von den Begründern der *Griechischen Christlichen Schriftsteller* (GCS-Reihe) gewählte Begrenzung auf die ersten drei Jahrhunderte auf und erweiterte den Zeitrahmen um das vierte und fünfte nachchristliche Jahrhundert. Zugleich ist für die letzten beiden Jahrzehnte der Aufstieg neuer Zugänge zur frühchristlichen Literatur und deren Verhältnis zur Geschichte des Christentums im Römischen Reich zu verzeichnen, während die populäre Vorstellung der „long late antiquity“ dazu einlädt, den von Lietzmann gesetzten Zeitraum noch weiter auszudehnen. Der Vortrag thematisierte die frühchristliche Literatur in Beziehung zu diesen neuen Zugängen und betrachtet deren Status als Literatur und die Relation zur Rhetorik- und Geistesgeschichte. Außerdem wurde den Fragen nachgegangen, welche Verbindung zwischen christlicher Literatur und der Geschichte des Römischen Reiches besteht und wie sich das Christentum in diesem entwickelte.

#### Jean Paul Herbst 2013

Norbert Miller: „Jean Paul in der englischen Romantik“

(25. November 2013)

Norbert Miller ging in seinem Vortrag auf die Jean Paul-Rezeption in England ein. Diese begann mit der Romantik nach 1800 und dauerte nur einige Jahrzehnte, war aber äußerst intensiv und folgenreich: Samuel Taylor Coleridge kannte und zitierte Jean Pauls Werke und Schriften in Briefen und Tagebüchern, Thomas de Quincey fand für seine *Confessions of an English Opium-Eater* (1821) die visionäre Bildsprache in Jean Pauls Traumdichtungen. Sein Antipode Thomas Carlyle übersetzte den *Quintus Fixlein* und schrieb eine Reihe wichtiger und einflussreicher Essays über den Romancier, den Ästhetiker und den Politiker. Durch beide Wirkungsstränge ist Jean Paul nicht mit dem englischen Realismus, wohl aber mit Edgar Allan Poe und Charles Baudelaire, mit den Anfängen der Moderne, eng verbunden.

## Technikwissenschaftliche Vorlesung

### „Die Mobilität der Zukunft“

(27. November 2013)

Nachhaltig, effizient, intelligent und sicher soll die Mobilität der Zukunft sein. Die Vorlesung zeigte, welche innovativen Konzepte und technischen Möglichkeiten es heute schon gibt. Neuartige Fahrzeugkonzepte und Tests mit über das Internet vernetzten, intelligenten Autos stellte Wolfgang Wahlster anhand praktischer Beispiele aus seinen Forschungsprojekten mit der Automobilbranche vor. Er zeigte, wie dadurch Unfälle ausgeschlossen, der Verkehrsfluss optimiert und der Energieverbrauch minimiert werden können. Wie die Energie- und Verkehrswende in ein gemeinsames Konzept der Elektromobilität überführt werden können, zeigte Frank Wolter auf. Er diskutierte Fragen der Elektromobilität und wie Elektrofahrzeuge im Carsharing mit dem öffentlichen Personenverkehr verbunden werden können. Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor.

## Workshop

### „STEM Education in Non-European Countries in a Comparative Perspective“

(2. – 3. Dezember 2013)

The Interdisciplinary Research Group *TECHcultures* kindly supported by the Fritz Thyssen Foundation organized an international workshop on education in the academic disciplines of Sciences, Technology, Engineering and Mathematics (STEM) in China, India, South Korea, Japan, Brazil, Egypt and the USA. The goal of the workshop was the intercultural comparison of understanding of sciences and technology in the selected countries.

## Workshop

### „The Red Sea – Dead Sea Water Conveyance Project“

(3. Dezember 2013)

The workshop aimed at discussing the technical, ecological, political and economic aspects of the planned RSDS project as well as its potential alternatives. In particular, possible effects of the RSDS project on regional cooperation and transboundary water management in the Jordan River Basin were analysed. The workshop was meant to provide a basis for identifying the need for further research and to stimulate the scientific and political debate.

Jean Paul Herbst 2013

Meike G. Werner: „Eduard Berend (1883–1973) –  
Philologe, Deutscher, Jude. Mit Jean Paul ins Exil“  
(11. Dezember 2013)

1927 beauftragte die Preußische Akademie der Wissenschaften Eduard Berend mit der Herausgabe von Jean Pauls Sämtlichen Werken. Als Jude wurde er im November 1938 von der Akademie entlassen und kurz darauf ins Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt. Mit der Auflage, Deutschland sofort zu verlassen, kam Berend schnell frei. Anhand von Berends Korrespondenzen und Tagebüchern vergegenwärtigt der Vortrag seinen Weg ins Exil, seine Weiterarbeit an der Jean-Paul-Ausgabe in Genf, wo er seit Dezember 1939 auf die Möglichkeit der Weiterreise in die USA wartete und wegen des Krieges dann blieb, sowie die schwierige Entscheidung der Rückkehr nach Deutschland.

Buchpräsentation

„Naturwahrheit und ästhetische Umsetzung“  
(13. Dezember 2013)

Alexander von Humboldt hat mit zahlreichen bildenden Künstlern, Kunstschriftstellern und Beamten aus dem preußischen Kultusministerium korrespondiert. Petra Werner wertete zahlreiche Archivalien und Veröffentlichungen aus und legt eine umfassende wissenschaftshistorische Arbeit vor. Sie behandelt unter anderem die Zusammenarbeit Humboldts mit Joseph Anton Koch, Wilhelm Friedrich Gmelin und Gottlieb Schick, deren Zeichnungen zuerst als Kupferstiche auf der Berliner Akademie-Ausstellung ausgestellt wurden und später Humboldts Reisewerk schmückten. Die Veranstaltung wurde von der Walter de Gruyter GmbH gefördert. Außerdem wurde sie vom Chor der BBAW unter der Leitung von Torsten Roeder begleitet.

Corpus Coranicum-Vorlesung

„Kodex und Kanon – Die Koranhandschriften der Kalifen Osman und Ali“  
(13. Dezember 2013)

Das von der BBAW im Jahre 2007 eingerichtete Vorhaben *Corpus Coranicum* sieht sich in der Tradition einer historisch orientierten Koranforschung, die unter anderem die Arbeiten von Gotthelf Bergsträßer (1886–1933), Theodor Nöldeke (1836–1930) und Heinrich Speyer (gest. 1937) weiterführt. Die Vorlesung des Vorhabens bietet internationalen Forscherpersönlichkeiten ein Forum zum Austausch über zentrale Themen der Koranforschung. An diesem Abend sprach der islamische

Theologe Tayyar Altıkulaç (geb. 1938), ehemaliger Minister für religiöse Angelegenheiten, Abgeordneter im Istanbul Regionalparlament und Gründungsmitglied der AKP-Partei. Tayyar Altıkulaç zählt zu den Koryphäen der Erforschung früher Koranhandschriften in der islamischen Welt.

### Workshop

#### „Grundlagen und Perspektiven für unser Wissenschaftssystem“

(18. Dezember 2013)

In jeweils drei Impulsreferaten wurde in die Thematik des Wissenschaftssystems eingeführt. Der erste Themenblock befasste sich mit der zukünftigen Gestaltung des Hochschulsystems und fragte, ob und in welcher Form eine Aufgabenteilung zwischen den einzelnen Hochschulen beziehungsweise Hochschultypen erfolgen kann und sollte. Im zweiten Teil des Workshops wurden Konzepte (Modelle), Ideen und Trends für die Gestaltung des Verhältnisses zwischen den Hochschulen und außer-universitären Forschungseinrichtungen diskutiert. Im dritten Teil schließlich wurde erörtert, ob und in welcher Form die Idee eines Campus neu belebt werden könnte, sei es virtuell oder real, wobei nicht nur die Forschung, sondern auch die Lehre thematisiert wurde.

### Akademische Causerie

Seit Frühjahr 1997 laden der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und die Vorsitzende des Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V. jeweils im Frühjahr und im Herbst zur „Akademischen Causerie“ ein. Förderer und Freunde der Akademie aus Wissenschaft und Kultur, Wirtschaft und Politik der Länder Berlin und Brandenburg begegnen Akademiemitgliedern und gewinnen Einblick in das breite Spektrum der Forschung, die an der Akademie und von ihren Mitgliedern betrieben wird. Am 6. Mai 2013 sprach Julia Fischer im Ernst-Cramer-Saal des Verlagshauses Axel Springer über „Toleranz und Kooperation in der Affengesellschaft“. In ihrem Vortrag berichtete Julia Fischer von den Fortschritten ihrer Feldforschung im Senegal und ging der Frage nach, wieso die dortigen Guineapaviane eine so hohe Toleranz unter den männlichen Tieren aufweisen und inwiefern sich ihr Signalverhalten von denen verwandter Pavianarten unterscheidet.

Die Herbst-Causerie am 11. November 2013 wurde von Ernst Osterkamp mit seinem Vortrag „Adalbert von Chamisso. Ein Versuch über den Erfolg“ gestaltet. Er sprach über die für Chamisso zentrale Altersthematik und führte damit zugleich in Chamissos Leben und in dessen lyrisches Werk ein.

Dank dem Engagement der Vorsitzenden des Collegiums pro Academia, Friede Springer, richtete die Axel Springer AG wieder als Gastgeberin auf großzügige Weise diese beiden Veranstaltungen aus.

## **ZEIT FORUM WISSENSCHAFT**

In Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und dem Deutschlandfunk veranstalten *DIE ZEIT* und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus seit 2000 das ZEIT FORUM WISSENSCHAFT. Die Veranstaltungen, die viermal im Jahr stattfinden, greifen aktuelle Themen der Wissenschaft auf, die von prominenten Vertretern aus Wissenschaft, Bundes- und Landespolitik, Wirtschaft und Gesellschaft kontrovers diskutiert werden. Die vom Veranstaltungsforum der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck gestalteten Podiumsdiskussionen werden live vom Deutschlandfunk übertragen.

### **49. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT**

„Ist das noch normal? Wer definiert psychische Erkrankungen?“

(18. März 2013)

2013 erschien die überarbeitete Fassung des US-amerikanischen Diagnosesystems DSM (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders). Das Standardwerk beeinflusst, wer hierzulande als krank gilt – und welche Therapie die Kasse zahlt. Manche Erkrankung taucht im DSM-5 neu auf, manche fällt ganz weg, für andere Erkrankungen gelten geänderte Diagnosekriterien, etwa für Sucht, Autismus oder die posttraumatische Belastungsstörung. Einer der Hauptkritikpunkte am DSM-5 war die Aufweichung verschiedener Krankheitsbilder bis hin zur ihrer Aufnahme in den Katalog. Manche Experten fürchteten, dass das neue Regelwerk viele gesunde Menschen zu Patienten macht. Was ist normal, was psychisch krank? Mit dieser Frage beschäftigten sich Experten beim 49. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT. Es diskutierten Isabella Heuser, Direktorin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Charité Berlin, Karl Lauterbach, MdB und Gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag, der Autor Michael Mary und Hans-Ulrich Wittchen, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der TU-Dresden und Mitglied der Task Forces für DSM-5.

### **50. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT**

„Ist das noch Wissenschaft?“

(27. August 2013)

Von Rinderwahn bis Klimawandel, von Kernkraft bis Biotech, von Bildungsmisere bis Forschungsskandal – in 49 Veranstaltungen ZEIT FORUM WISSENSCHAFT



haben Forscher und Politiker, Philosophen und Unternehmer brennende Fragen des Wissenschaftsbetriebs diskutiert. Das 50. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT stellte ganz ungewöhnliche und doch naheliegende Fragen: Wo bleibt die Lust an der Erkenntnis? Gibt es Grenzen des Erkennens, die sich prinzipiell nicht überwinden lassen? Wollen wir etwa gar nicht alles wissen, sondern nur unsere Vorurteile bestätigen? Gibt es noch Freiräume zum Spinnen und Fabulieren? Hat das spielerische Entdecken noch einen Platz? Darf Wissenschaft Spaß machen? Oder gar Späße? Es diskutierten die Evolutionsbiologin Julia Fischer, Markus Gabriel, Professor für Philosophie, der Psychologe Gerd Gigerenzer und der Mediziner und Kabarettist Eckart von Hirschhausen.

#### 51. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT

„Wo ist das Volk?“

(8. Oktober 2013)

Die Bundesrepublik ist nach Jahren des Stillstands wieder in Bewegung geraten. Ein überaus bunter Teppich des Protests breitet sich aus. Gesellschaftlich übergreifende politische und soziale Bewegungen dagegen haben es schwer, sich zu etablieren. Das globalisierungskritische Netzwerk Attac ist in der Öffentlichkeit kaum noch präsent. Oder die Occupy-Bewegung: Nach spektakulären Besetzungen hat sie sich quasi in Luft aufgelöst. „Wir sind das Volk?“ ist zu einem geflügelten Wort geworden. Aber: „Wo ist das Volk“, wenn es um Mitsprache und Mitbestimmung bei den grundlegenden Fragen des gesellschaftlichen Fortschritts geht? Es diskutierten der Politikwissenschaftler Herfried Münkler, der Architekt Friedrich von Borries, Marina Weisband, ehemalige Politische Geschäftsführerin der Piratenpartei, sowie die Schriftstellerin Juli Zeh.

#### 52. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT

„Was haben wir gewählt? Die Zukunft der deutschen Wissenschaft!“

(11. Dezember 2013)

Vor dem Hintergrund der Koalitionsverhandlungen zwischen Union und SPD wurde mit Experten auf dem 52. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT die Frage nach der künftigen Gestaltung der deutschen Forschungslandschaft gestellt. Welche Rahmenbedingungen braucht die Wissenschaft, um für die großen Themen der Zukunft gerüstet zu sein? Wie finden wir die besten Köpfe? Finden Bund und Länder endlich zusammen, um Schulen und Hochschulen zu fördern? Es diskutierten Sabine Kunst, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Wolfgang Marquardt, Vorsitzender des Wissenschaftsrates, Jan-Hendrik Olbertz, Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin, und Jürgen Zöllner, Vorstand der Stiftung Charité.

## **Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften**

### **Workshop**

#### **„Best Practice: Digitale Korpora“**

(8. – 9. Oktober 2013)

Die Digitalisierung unserer Wissensbestände stellt die Wissenschaft vor neue Möglichkeiten und Herausforderungen. Die Fülle der digitalen Ressourcen eröffnet der Wissenschaft neue Forschungs- und Vernetzungsmöglichkeiten und der Öffentlichkeit bisher nicht gekannte Recherchewege. Für die deutschen Wissenschaftsakademien, die mit ihren Editionen, Wörterbüchern, Lexika oder Bibliografien im Rahmen des Akademienprogramms zentrale Wissensspeicher für die Zukunft erarbeiten, ist dieses Thema von besonderer Bedeutung. Im Rahmen des zweitägigen Workshops „Best Practice: Digitale Korpora“ hielten Wissenschaftler Vorträge aus dem Zentrum ihrer Forschungen. Ziel war es, den Forschungsstand und künftige Forschungsaufgaben zu skizzieren und zur Diskussion zu stellen. Eine Veranstaltung der AG *Elektronisches Publizieren* der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

### **Akademientag**

#### **„Die Gegenwart der Aufklärung“**

(28. Oktober 2013)

Ein jährlicher Höhepunkt der in der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zusammengeschlossenen acht Wissenschaftsakademien ist der Akademientag. Dieser stand 2013 unter dem Titel „Die Gegenwart der Aufklärung“. Der Grundgedanke war, dass Aufklärung keine auf das 18. und 19. Jahrhundert begrenzte, abgeschlossene geistesgeschichtliche Entwicklung ist, sondern auch im 21. Jahrhundert die gleiche Aktualität besitzt. Nach wie vor lebt ein großer Teil der Menschheit in politischen Systemen, die sich nicht den Idealen der Aufklärung verpflichtet sehen. Nach wie vor streben Menschen nach politischer Freiheit, fordern Menschenrechte und Menschenwürde ein, verlangen wirtschaftliche Freiheit und Religionsfreiheit und hoffen auf gesellschaftliche Veränderungen, auf einen Rechtsstaat und eine Gesellschaftsordnung, die dem Individuum mehr Freiheit und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der deutschen Wissenschaftsakademien haben das Thema „Die Gegenwart der Aufklärung“ interdisziplinär beleuchtet und ihre Thesen mit dem Publikum diskutiert.



**Dokumente**



# Geschäftsordnung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Auf Antrag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hatten die Länder Berlin und Brandenburg ab dem Jahre 2001 im Wege einer Reformklausel zum Staatsvertrag der Akademie die Erprobung einer reformierten Verfassung ermöglicht. Kernpunkte dieser Reform waren eine den Erfordernissen einer Arbeitsakademie entsprechende flexible Organstruktur sowie ein an disziplinärer und interdisziplinärer Exzellenz ausgerichtetes Zuwahlverfahren. Nach erfolgreichem Abschluss der Erprobungsphase verabschiedeten die Parlamente beider Länder im Sommer 2011 ein den Reformvorstellungen entsprechendes Gesetz zur Änderung des Staatsvertrages. Mit diesem Gesetz wurden auch die Aufgaben der Akademie erweitert und präzisiert. Das Gesetz trat nach Ratifizierung durch beide Länder am 1. Dezember 2011 in Kraft. Die Versammlung der Akademiemitglieder beschloss auf dieser Grundlage auf ihrer Sitzung am 29. Juni 2012 die Neufassung der Satzung. Die Satzung wurde mit Schreiben der Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung vom 14. August 2012 bestätigt. Am 14. Juni 2013 beschloss die Versammlung die hierauf basierende Geschäftsordnung.

## **Geschäftsordnung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)**

Die Versammlung der Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat in der Sitzung am 14. Juni 2013 gemäß 7 Abs. 5 der Satzung in der Fassung vom 29.6.2012 die nachstehende Neufassung der Geschäftsordnung beschlossen.

### § 1 Bezeichnung

1. Die Akademie führt
  - in lateinischer Sprache die Bezeichnung *Academia Scientiarum Berolinensis et Brandenburgensis – olim Academia litterarum Borussica*
  - in englischer Sprache die Bezeichnung *Berlin Brandenburg Academy of Sciences and Humanities – formerly The Prussian Academy of Sciences*
  - als deutsche Abkürzung die Bezeichnung *BBAW*.

2. Die in dieser Geschäftsordnung genutzten männlichen Personenbezeichnungen stehen für beide Geschlechter.

## § 2 Wahl der Mitglieder

1. Jedes Mitglied kann Vorschläge für die Zuwahl neuer Mitglieder machen. Die Vorschläge sind mit einer schriftlichen Begründung dem Sekretar der Klasse oder dem Präsidenten in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Rates zu übermitteln. Vorschläge für die Wahl von Ehrenmitgliedern kann jedes Mitglied mit einer schriftlichen Begründung versehen an den Präsidenten richten.
2. Die Klassen sind in dem Verfahren zur Findung von Zuwahlvorschlägen gemäß § 12 Abs. 5 der Satzung frei.
3. Den Mitgliedern des Rates müssen die Zuwahlunterlagen rechtzeitig vor der Sitzung zur Einsicht vorliegen. Tischvorlagen sind nicht möglich.
4. Für alle Phasen des Zuwahlverfahrens ist Vertraulichkeit zu gewährleisten.
5. Jedes Mitglied erhält eine Mitgliedsurkunde. Die Mitgliedsurkunden werden in lateinischer Sprache abgefasst.
6. Alles Weitere regelt § 5 der Satzung.

## § 3 Wahl des Präsidenten und des/der Vizepräsidenten

1. Vorschläge für die Wahl des Präsidenten kann jedes Mitglied machen. Der Vorschlag muss von zehn stimmberechtigten Mitgliedern unterstützt werden.
2. Vorschläge für die Wahl der Vizepräsidenten macht der Vorstand.
3. Zur Durchführung der Wahl des Präsidenten übernimmt ein Vizepräsident oder ein dafür in offener Abstimmung gewählter Wahlleiter die Sitzungsleitung in der Versammlung.
4. Die Wahl erfolgt – wenn nur ein Kandidat zur Wahl steht – durch Kugeln, sonst durch Abgabe von Stimmzetteln.
5. Nach Ablauf ihrer Amtszeit führt/führen der/die Vizepräsident/en die Amtsgeschäfte bis zum Amtsantritt ihres/r Nachfolger/s weiter. Für den Präsidenten regelt dies § 11 Abs. 6 der Satzung.

## § 4 Sonstige Wahlen

1. Die Wahl von Klassensekretaren, Vorsitzenden der Gremien und anderer Funktionsträger erfolgt durch geheime Abstimmung. Gewählt ist, sofern durch Satzung oder Geschäftsordnung nicht anders festgelegt, wer die Mehrheit der

Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder eines Gremiums erhalten hat. Wahlen dürfen nur durchgeführt werden, wenn sie in der Tagesordnung angekündigt wurden.

2. Wiederwahlen sind möglich; Wechsel in Ämtern sind erwünscht.

#### § 5 Beurlaubung, Wechsel des Mitgliederstatus

1. Ein Ordentliches Mitglied, das sich aus nachvollziehbaren, vorübergehenden Gründen gehindert sieht, seine Verpflichtungen gemäß § 4 Abs. 1, Satz 1 der Satzung wahrzunehmen, kann vom Vorstand beurlaubt werden. Die Beurlaubung soll die Dauer eines Jahres nicht überschreiten.
2. Ist die Verhinderung eine länger andauernde, wird das Mitglied auf Antrag des Präsidenten von der Versammlung in den Status eines Außerordentlichen Mitglieds versetzt. Nach Wegfall der Verhinderung erfolgt die Wiedereinsetzung in den Status des Ordentlichen Mitgliedes ohne nochmalige Befassung der Versammlung.

#### § 6 Versammlung

1. Die Versammlung führt wissenschaftliche Sitzungen und Geschäftssitzungen durch. Die Geschäftssitzungen sind grundsätzlich geschlossen. Zu wissenschaftlichen Sitzungen können auf Antrag von Mitgliedern Gäste eingeladen werden. Die Versammlung kann in besonderen Fällen öffentliche Sitzungen durchführen.
2. Die Einladungen sollen mit einer Frist von drei Wochen ergehen.
3. Die Tagesordnung legt der Präsident in Abstimmung mit dem Vorstand fest. Sie soll den Mitgliedern drei Wochen vor der Sitzung zugehen.
4. Die Leitung der Sitzung hat der Präsident. Er kann diese Aufgabe einem Vizepräsidenten oder einem anderen Mitglied des Vorstands übertragen.
5. Die Sitzungstermine werden mindestens ein Jahr im Voraus festgelegt.

#### § 7 Rat

1. Der Rat führt wissenschaftliche Sitzungen und Geschäftssitzungen durch. Die Geschäftssitzungen sind grundsätzlich geschlossen. Zu wissenschaftlichen Sitzungen können auf Antrag von Mitgliedern des Rates Gäste eingeladen werden. Der Rat kann in besonderen Fällen öffentliche Sitzungen durchführen.
2. Die Einladungen sollen mit einer Frist von drei Wochen ergehen.
3. Mitglieder des Rates, die an der Sitzung nicht teilnehmen können, sind verpflichtet, dem Präsidenten die Gründe ihrer Verhinderung mitzuteilen.



4. Die Tagesordnung legt der Präsident in Abstimmung mit dem Vorstand fest. Sie soll den Mitgliedern drei Wochen vor der Sitzung zugehen.
5. Die Leitung der Sitzung hat der Präsident. Er kann diese Aufgabe einem Vizepräsidenten oder einem anderen Mitglied des Vorstands übertragen.
6. Die Sitzungstermine werden mindestens ein Jahr im Voraus festgelegt.
7. Zur Unterstützung des Rates bei der Bewertung der Anträge zur Einrichtung von interdisziplinären Arbeitsgruppen wählt der Rat für die Dauer von drei Jahren aus den Reihen der Mitglieder der Akademie zwei Akademiepolitische Berichterstatter. Sie bewerten die Einrichtungsanträge aus akademiepolitischer Sicht, ggf. in vergleichender Perspektive. Sie nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen des Rates teil.
8. Der Rat entscheidet über die Einrichtung, Verlängerung und Beendigung von wissenschaftlichen Projekten der Akademie unabhängig von ihrer Organisationsform gemäß § 8 Abs. 4 der Satzung. Er nimmt deren Zwischenberichte entgegen. Er entscheidet im Interesse der Qualitätssicherung über gegebenenfalls begleitende externe Begutachtung der Ergebnisse.
9. Der Rat nostrifiziert Ergebnisse von Projekten, die im Namen der Akademie veröffentlicht werden sollen. Durch die Nostrifizierung bescheinigt er die wissenschaftliche und/oder gesellschaftliche Relevanz sowie die Orientierung an und die Beachtung von gültigen Standards der Wissenschaftlichkeit.
10. Der Rat benennt auf Vorschlag des Ausschusses Akademievorhaben das Mitglied, das die BBAW in der wissenschaftlichen Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften vertritt, sowie dessen Stellvertreter.
11. Die Mitglieder der Akademie, die nicht dem Rat angehören, haben das Recht, an den Sitzungen ohne Stimmrecht teilzunehmen. Sie erhalten die Einladung und die Tagesordnung sowie Zugang zu den Protokollen und Sitzungsunterlagen.

## § 8 Senat

1. Der Vorsitzende des Senats und der stellvertretende Vorsitzende werden auf Vorschlag eines Mitgliedes des Senats aus deren Mitte gewählt.
2. Der Präsident nimmt an den Sitzungen des Senats teil. Der Präsident berichtet dem Senat gemäß § 11 Abs. 1 Satz 3 der Satzung.
3. Vor der Wahl des Präsidenten hat der Senat das Recht auf Anhörung.
4. Zu den Sitzungen des Senats lädt der Vorsitzende ein. Die Einladung mit der Tagesordnung soll den Mitgliedern des Senats vier Wochen vor der Sitzung zugehen.
5. Über die Teilnahme von Gästen entscheidet der Vorsitzende.

## § 9 Vorstand

1. Der Vorstand tritt in der Regel einmal monatlich zusammen.
2. Der Präsident lädt ein. Die Einladung mit der Tagesordnung soll den Vorstandsmitgliedern eine Woche vor dem Sitzungstermin zugehen.
3. Die Verabschiedung von Empfehlungen, Erklärungen und vergleichbaren Verlautbarungen, die sich an Politik und Gesellschaft richten, obliegt dem Präsidenten gemeinsam mit den Vizepräsidenten nach Beratung mit dem Vorstand. Der Präsident berichtet darüber dem Rat.

## § 10 Klassen

1. Die Akademie kann sich in Klassen gliedern.
2. Der Klassensekretar lädt zur Sitzung ein, legt die Tagesordnung fest und leitet die Sitzung. Bei gemeinsamen Sitzungen von Klassen übernehmen die Sekretare gemeinsam die Vorbereitung und Einladung und legen die Sitzungsleitung fest. Die Einladung mit der Tagesordnung soll den Mitgliedern spätestens zehn Kalendertage vor der Sitzung zugehen.
3. In der letzten Sitzung des Jahres werden der Sitzungskalender für das nächste Jahr festgelegt sowie die Sitzungen bestimmt, die mit anderen Klassen gemeinsam abgehalten werden.
4. Die Klassen können nach Abstimmung mit dem Präsidenten eigenständig wissenschaftliche Veranstaltungen durchführen. Die Verwaltung unterstützt die organisatorischen Arbeiten zur Vorbereitung und Durchführung solcher Veranstaltungen.

## § 11 Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen und andere Arbeits- und Organisationsformen

1. Zur Förderung der fächerübergreifenden wissenschaftlichen Forschung werden interdisziplinäre Arbeitsgruppen (IAG) eingerichtet, die in der Regel auf drei Jahre befristet sind. Ihnen sollen neben den Mitgliedern verschiedener Klassen auch Wissenschaftler, namentlich Nachwuchswissenschaftler, angehören, die nicht Mitglieder der Akademie sind. Den Arbeitsgruppen können zu ihrer Unterstützung Mitarbeiter zugeordnet werden.
2. Vorschläge für die Einrichtung von interdisziplinären Arbeitsgruppen sind – versehen mit der Angabe des Finanzbedarfs – von den Mitgliedern der BBAW über den Wissenschaftsdirektor an den Vorsitzenden des Rats zu richten.

3. Zur Vorbereitung von Vorschlägen für die Einrichtung neuer Arbeitsgruppen kann der Rat auf Antrag der Initiatoren finanzielle Mittel bewilligen.
4. Vor der Beschlussfassung über den Antrag zur Einrichtung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe nimmt der Rat die Berichte des Akademiepolitischen Berichterstatters sowie des Fachberichterstatters entgegen. Der Fachberichterstatter wird von den Initiatoren der IAG vorgeschlagen. Eine Akademiemitgliedschaft ist für die Bekleidung dieser Funktion nicht zwingend. Der Fachberichterstatter beurteilt den Antrag aus wissenschaftlicher Perspektive. Er begleitet die eingerichtete Arbeitsgruppe während ihrer Laufzeit und beurteilt das Projekt bei der Vorstellung des Zwischenberichtes im Rat. Er ist nicht Mitglied der Arbeitsgruppe.
5. Mit der Entscheidung über die Einrichtung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe legt der Rat die Finanzausstattung für das laufende Haushaltsjahr und den Stellenrahmen für die Laufzeit der Arbeitsgruppe fest. Für eine laufende Arbeitsgruppe legt er die Finanzausstattung für das folgende Haushaltsjahr fest. In unaufschiebbaren sachlichen oder finanziellen Angelegenheiten der Arbeitsgruppen ist der Präsident berechtigt, Entscheidungen anstelle des Rates zu treffen. Der Rat ist darüber zu informieren.
6. Die Laufzeit der Arbeitsgruppe beginnt mit ihrer konstituierenden Sitzung.
7. Die Arbeitsgruppe wählt nach Maßgabe der Satzung, § 13 Abs. 2 Satz 2, in ihrer konstituierenden Sitzung aus der Mitte der Akademiemitglieder einen Sprecher und dessen Stellvertreter. Der Sprecher ist dem Rat und seinem Vorsitzenden gegenüber verantwortlich für die erfolgreiche Durchführung der Arbeitsgruppe.
8. Die Sprecher der Arbeitsgruppen berichten dem Rat in der Mitte der Laufzeit im Rahmen einer wissenschaftlichen Sitzung über die Tätigkeit und Ergebnisse der Arbeitsgruppe. Sie legen dem Rat jährlich einen schriftlichen Bericht vor, in dem auch der Finanzbedarf für das folgende Haushaltsjahr dargelegt wird, und berichten im Jahrbuch der Akademie über die Arbeitsfortschritte.
9. Sofern der Arbeitsgruppe Mitarbeiter zugeordnet sind, bestimmt der Sprecher in Abstimmung mit dem Präsidenten einen Koordinator. Der Sprecher nimmt im Auftrag des Präsidenten die fachliche und disziplinarische Aufsicht über den Koordinator und die Mitarbeiter wahr. Er kann diese Befugnisse ganz oder teilweise in Abstimmung mit dem Präsidenten delegieren.
10. Die Sprecher der Arbeitsgruppen sind dafür verantwortlich, dass die für die Durchführung von Forschungsvorhaben notwendigen Genehmigungen eingeholt und die geltenden rechtlichen Bestimmungen eingehalten werden.
11. Die Arbeitsgruppen veröffentlichen ihre Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften, als Werkstattberichte, im Jahrbuch bzw. den Berichten und Abhandlungen der BBAW sowie im Rahmen der Reihe „Forschungsberichte der interdisziplinären“

nären Arbeitsgruppen“. Darüber hinaus präsentieren sie ihre Arbeit im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen.

12. Für Initiativen und Projekte mit anderen Arbeits- und Organisationsformen gelten § 11 Abs. 2 und 5 bis 10 entsprechend.

## § 12 Ausschuss Akademievorhaben, Kommissionen der Langzeitvorhaben und Zentren

1. Zur Betreuung der Langzeitvorhaben und der Zentren werden gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung ein Ausschuss Akademievorhaben sowie Kommissionen gebildet.
2. Der Ausschuss Akademievorhaben ist aus Mitgliedern aller Klassen zusammengesetzt. Ihm obliegen die Entscheidungsvorbereitung zur Einrichtung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitvorhaben sowie die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Leitungsverantwortung und des Betreuungssystems für die Langzeitvorhaben.
  - a. Dem Ausschuss Akademievorhaben gehören die Sprecher der Zentren, fünf aus den Reihen der in den Kommissionen tätigen Akademiemitglieder gewählte Vertreter, je ein von jeder Klasse benannter Vertreter sowie der Vertreter der BBAW in der Wissenschaftlichen Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften an. Ein Sprecher der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Akademie nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen teil.
  - b. Der Vorsitzende des Ausschusses Akademievorhaben wird aus den Reihen der Mitglieder des Ausschusses für die Dauer von drei Jahren gewählt. Seine Wahl bedarf der Bestätigung durch die Versammlung. Er wird vom Präsidenten als wissenschaftliches Mitglied gemäß § 10 Abs. 1, 3. Anstrich der Satzung für die Wahl in den Vorstand vorgeschlagen. Der Ausschuss wählt einen stellvertretenden Vorsitzenden.
  - c. Der Vorsitzende lädt zu den Sitzungen ein. Es finden mindestens drei Sitzungen im Jahr statt.
3. Aufgabe der Kommissionen ist die wissenschaftliche Betreuung und die Qualitätssicherung der jeweiligen Langzeitvorhaben.
  - a. Die Einsetzung der Kommissionen sowie die Festlegung ihrer Bezeichnung erfolgt auf Empfehlung des Ausschusses Akademievorhaben durch den Rat.
  - b. Der Präsident beruft die Kommissionsmitglieder auf der Grundlage des Einsetzungsbeschlusses.
  - c. Den Kommissionen gehören die Projektleiter der jeweiligen Vorhaben und die Arbeitsstellenleiter an sowie auf deren Vorschlag weitere interne und externe Fachleute. Ein gemäß § 12 Abs. 6 der Geschäftsordnung bestimmter Vertreter der Mitarbeiter und der Wissenschaftsdirektor nehmen mit beraten-

- der Stimme an den Sitzungen teil. Sofern die Kommission über Mitarbeiter betreffende Personalien berät, erfolgt dies unter Ausschluss der Arbeitsstellenleiter und des Vertreters der Mitarbeiter, mit Ausnahme des Arbeitsstellenleiters, dessen Arbeitsstelle die Personalie betrifft.
- d. Die Kommissionsmitglieder wählen aus den Reihen der Akademiemitglieder in der Kommission einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden.
  - e. Die Kommissionen sind gegenüber dem Präsidenten rechenschaftspflichtig.
  - f. Die Kommission tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Der Vorsitzende der Kommission lädt zu den Sitzungen ein und leitet sie. Er führt ein Protokoll. Mitglieder, die an der Sitzung der Kommission nicht teilnehmen können, sind verpflichtet, die Gründe ihrer Verhinderung dem Vorsitzenden mitzuteilen.
  - g. Der Vorsitzende der Kommission berichtet im Jahrbuch der Akademie über den Fortgang der Arbeiten. Auf Anforderung erstattet er dem Ausschuss Akademievorhaben Bericht.
  - h. Die Vorsitzenden der Kommissionen wählen aus ihren Reihen drei Akademiemitglieder zu Vertretern der Langzeitvorhaben im Rat.
  - i. Die Kommissionen können dem Ausschuss Akademievorhaben personelle Ergänzungs- bzw. bei Ausscheiden eines Mitgliedes Ersatzvorschläge unterbreiten. Der Ausschuss ernennt das neue Mitglied. Es wird vom Präsidenten berufen.
  - j. Betreut eine Kommission mehrere Langzeitvorhaben, können in den Vorhaben wissenschaftliche Beiräte gebildet werden, denen bis zu vier Personen angehören. Der wissenschaftliche Beirat berät die Kommission und das Vorhaben in fachlicher Hinsicht. Die Berufung der Beiratsmitglieder erfolgt durch den jeweils zuständigen Vorsitzenden der Kommission.
  - k. Soweit der BBAW im Zusammenhang mit den von ihr durchgeführten Langzeitvorhaben Sitze in interakademischen Kommissionen zustehen, macht der Ausschuss Akademievorhaben dem Rat Besetzungsvorschläge.
4. Der Projektleiter ist im Auftrag und gemäß den Beschlüssen der Kommission für die fachliche Entwicklung des Vorhabens und die Einhaltung der geltenden Arbeits- und Zeitpläne verantwortlich, die er in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsstellenleiter entwickelt.
    - a. Der Projektleiter wird auf Empfehlung der Kommission und auf Vorschlag des Ausschusses Akademievorhaben durch den Präsidenten benannt. Der Präsident führt Zielvereinbarungsgespräche mit dem Projektleiter.
    - b. Der Projektleiter ist gegenüber dem Arbeitsstellenleiter in fachlichen Angelegenheiten weisungsbefugt.

5. Der Arbeitsstellenleiter ist in fachlicher und disziplinarischer Hinsicht Vorgesetzter der Mitarbeiter. Er übt diese Funktion im Auftrag des Präsidenten und im Rahmen der durch den Projektleiter sowie durch den Arbeits- und Zeitplan gegebenen fachlichen Vorgaben aus.
  - a. Arbeitsstellenleiter werden durch den Ausschuss Akademievorhaben auf Vorschlag der zuständigen Kommission, ggf. nach Ausschreibung der Beschäftigungsposition durch den Präsidenten benannt.
  - b. Die Dienstaufsicht über den Arbeitsstellenleiter übt der Präsident aus. Er kann diese Befugnisse ganz oder teilweise delegieren.
6. Die hauptberuflich tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Langzeitvorhaben, die von einer Kommission betreut werden, wählen auf drei Jahre aus ihrer Mitte einen Vertreter, der an den Kommissionssitzungen mit beratender Stimme teilnimmt, und dessen Stellvertreter.

### § 13 Zentren

1. Zur Bündelung und Flexibilisierung der in Forschungsvorhaben vorhandenen Kompetenzen und deren Ausbau sowie als Instrument zur Generierung und Auswahl von neuen Forschungsprojekten richtet die Akademie Zentren ein. Sie streben eine Schärfung des Forschungsprofils, Verbesserung der Sichtbarkeit der Leistungen der Akademieforschung in der wissenschaftlichen Gemeinschaft, die Stärkung der Kooperationsfähigkeit der Forschungsprojekte untereinander sowie mit Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen im regionalen, nationalen und internationalen Kontext an.
2. Über die Einrichtung, Laufzeit und Form sowie die Evaluierung von Zentren entscheidet der Rat.
3. Die einem Zentrum angehörenden Akademiemitglieder und die wissenschaftlichen Mitarbeiter der im Zentrum zusammengefassten Forschungsvorhaben wählen zur Steuerung des Zentrums aus dem Kreis der zugehörigen Akademiemitglieder einen Sprecher und einen stellvertretenden Sprecher. Der Sprecher ist dem Rat gegenüber verantwortlich für die erfolgreiche Durchführung der Arbeit.
4. Die Zentrumsprecher gehören dem Rat qua Amt an.
5. Die Zentren berichten über ihre Arbeit im Jahrbuch. Sie legen dem Rat im Abstand von drei Jahren einen Tätigkeitsbericht vor.

### § 14 Sonstige Kommissionen

1. Als ständige Kommissionen, die die Organe der Akademie bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben beraten und unterstützen, werden vom Vorstand eingesetzt:

- die Haushaltskommission,
  - die Medaillenkommission,
  - die Preisträgerfindungskommission für die Verleihung der Preise ohne fachliche Ausrichtung,
  - die Kommission Internationale Beziehungen und
  - der Publikationsausschuss.
2. Gemäß § 6 Abs. 2, Satz 1 der Satzung können weitere Kommissionen, die nur befristet für besondere Aufgaben tätig werden, eingesetzt werden.
  3. Den ständigen Kommissionen gehören Mitglieder der Akademie sowie bei Bedarf Experten von außerhalb der Akademie an.
  4. Die Berufung der Kommissionsmitglieder erfolgt für die Dauer von jeweils drei Jahren.
  5. Die Mitglieder der Kommissionen wählen den Vorsitzenden aus ihrer Mitte.
  6. Zu den Sitzungen der Kommissionen laden deren Vorsitzende ein.

### § 15 Reisekostenerstattung

1. Reisekosten werden nach Maßgabe der Satzung auf schriftlichen Antrag der Berechtigten unter Beifügung der Originalunterlagen erstattet.
2. Über die Erstattung von Reisekosten bei anderen Anlässen oder für andere Personen entscheidet der Präsident.

### § 16 Veröffentlichungen

1. Die Akademie gibt auf Beschluss der Versammlung
  - das Jahrbuch,
  - die Berichte und Abhandlungen,
  - Publikationen aus den Langzeitvorhaben und
  - Forschungsberichte der interdisziplinären Arbeitsgruppen heraus.
 Sie kann weitere Arbeiten publizieren.
2. Alle Mitglieder erhalten das Jahrbuch und die Berichte und Abhandlungen, auf Wunsch die Forschungsberichte der interdisziplinären Arbeitsgruppen.
3. Die Mitglieder sind verpflichtet, der Akademiebibliothek ein Belegexemplar aller ihrer Buchpublikationen zur Verfügung zu stellen.

### § 17 Wirtschaftsprüfer

Über die erstmalige Bestellung eines Wirtschaftsprüfers entscheidet gemäß § 7 Abs. 5, letzter Satz der Satzung die Versammlung. Über dessen nochmalige Bestellung entscheidet die Haushaltskommission.

## § 18 Förderkreis und Stiftungen

Die Akademie pflegt und vertieft ihre Beziehungen zu den zu ihren Gunsten eingerichteten Stiftungen und Förderkreisen.

## § 19 Ehrungen

1. Die Akademie verleiht die Helmholtz-Medaille, die Leibniz-Medaille und die Kant-Medaille, den Akademiepreis sowie von Dritten zur Verfügung gestellte Preise.
2. Die Verleihung der Helmholtz- und der Leibniz-Medaille erfolgt nach von der Versammlung zu beschließenden Ordnungen. Die Kant-Medaille wird an ausländische Persönlichkeiten, die sich in herausragender Weise um die Förderung der Wissenschaft im internationalen Kontext verdient gemacht haben, verliehen. Die Verleihung der Preise erfolgt nach dem von der Versammlung zu beschließenden Statut.

## § 20 Sprecher der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Die hauptberuflich tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Akademie wählen für die Dauer von drei Jahren aus ihren Reihen zwei Sprecher, die gemäß § 15 Abs. 2 der Satzung an den Sitzungen der Versammlung und des Rates teilnehmen. Ein Sprecher nimmt an den Sitzungen des Ausschusses Akademievorhaben mit beratender Stimme teil.

## § 21 Sonstiges

1. Der Rat beschließt Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis.
2. Die nach Maßgabe dieser Richtlinien bestimmte Ombudsperson ist zugleich Mediator und Appellationsinstanz bei Konflikten zwischen Projektleitern und Arbeitsstellenleitern von Langzeitvorhaben.
3. Die Entscheidung über die Einstellung von Mitarbeitern erfolgt, grundsätzlich auf Vorschlag des fachlich Verantwortlichen, durch den Präsidenten.

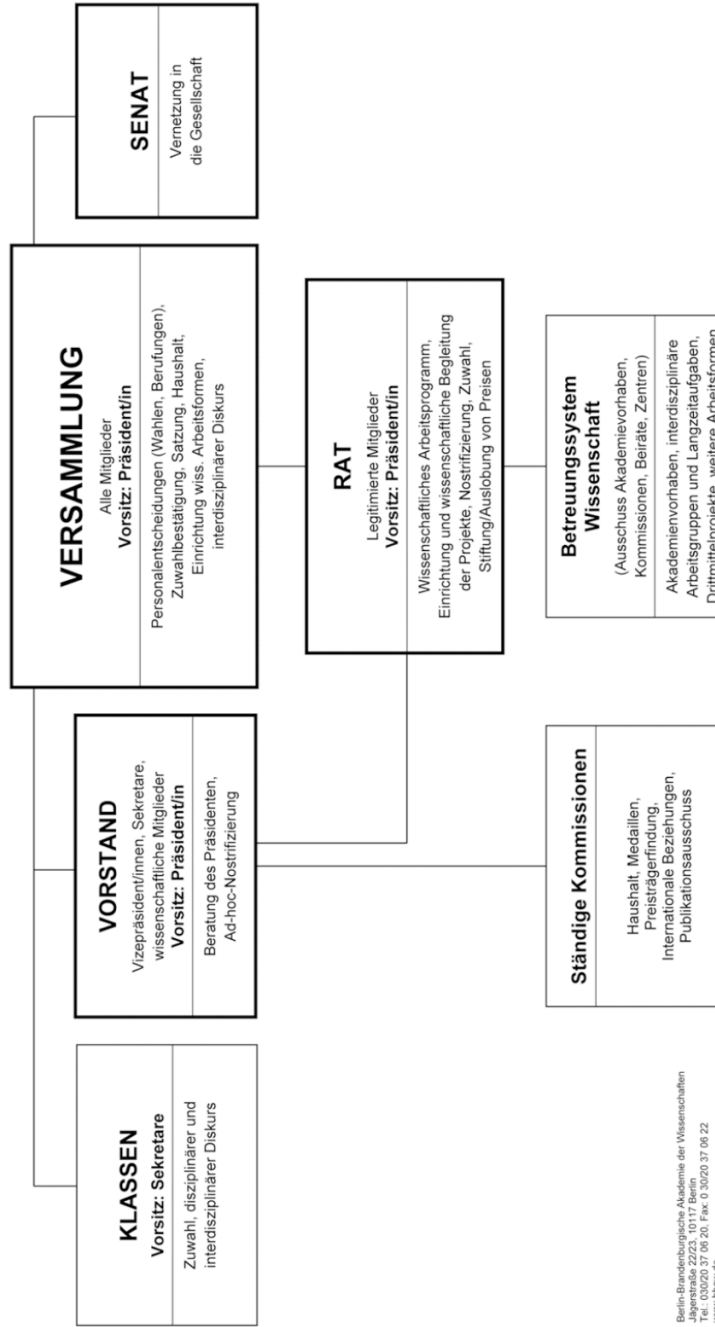
## § 22 Verfahrensregelungen

1. Die Beratung von Geschäftsangelegenheiten ist vertraulich, soweit einzelne Gegenstände nicht durch Beschluss davon ausgenommen werden.



2. Beschlüsse werden, soweit in der Satzung nicht anders festgelegt, mit der Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
3. Abstimmungen werden geheim durchgeführt, wenn dies ein Viertel der anwesenden Stimmberechtigten beantragt. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar.
4. Beschlüsse können in dringenden Fällen auf schriftlichem Wege gefasst werden. Wahlen und Satzungsänderungen sind hiervon ausgeschlossen.
5. Jedes stimmberechtigte Mitglied kann gegenüber Beschlüssen ein abweichendes Votum einreichen.
6. Von den Sitzungen der Gremien und Kommissionen wird ein Protokoll geführt. Der Protokollführer wird vom jeweiligen Vorsitzenden benannt.
7. Über die Teilnahme von Gästen an den Sitzungen der Gremien und Kommissionen entscheidet der jeweilige Vorsitzende.
8. Die Ordentlichen Mitglieder, die an einer Sitzung nicht teilnehmen können, sind verpflichtet, dem Vorsitzenden die Gründe ihrer Verhinderung mitzuteilen.
9. Der Präsident hat das Recht, an den Sitzungen aller Gremien teilzunehmen, der Wissenschaftsdirektor und der Verwaltungsdirektor bzw. die Person, die deren Aufgaben wahrnimmt, können an Sitzungen von Gremien teilnehmen, soweit sie nicht Fragen von Zuwahlen behandeln.
10. Sitzungstermine sind möglichst in zeitlichem Zusammenhang mit anderen Sitzungen anzuberaumen.

# BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin  
Tel.: 030/20 37 06 20, Fax: 0 30/20 37 06 22  
www.bbaw.de

# Haushalt 2013 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

## I Gesamthaushalt\*

<b>1 Einnahmen</b>	– Euro –
1.1 Verwaltungseinnahmen	5.162.546,74
1.2 Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen einschl. Kassenresten des Vorjahres	20.246.053,79
Gesamteinnahmen	<u>25.408.600,53</u>
<b>2 Ausgaben</b>	
2.1 Personalausgaben	16.877.262,12
2.2 sächliche Verwaltungsausgaben	7.598.044,63
2.3 Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse	501.121,32
2.4 Ausgaben für Investitionen	26.481,97
2.5 Kassenreste der Vorjahre	-81.065,92
Gesamtausgaben	<u>24.921.844,12</u>
<b>3 Kassenrest (Gesamteinnahmen ./ Gesamtausgaben)</b>	<u>486.756,41</u>

\* Die Zahlen wurden noch nicht vom Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Haushaltsrechnung steht unter dem Vorbehalt der Feststellung durch die Versammlung.

## II Zweckgebundene Finanzierung von Vorhaben und Aufgaben

	Einnahmen – Euro –	Ausgaben – Euro –
<b>1 Grundhaushalt einschl. Archiv, Bibliothek und Arbeitsgruppen</b>	5.656.791,31	5.688.791,12
darunter: Arbeitsgruppen		1.117.154,88
<b>2 Akademienvorhaben</b>	9.487.642,26	9.391.020,09
davon: Berliner Akademienvorhaben	8.026.882,26	7.930.260,09
Brandenburger Akademienvorhaben	1.460.760,00	1.460.760,00
<b>3 Drittmittel</b>	3.850.083,08	3.787.130,85
davon: für Akademienvorhaben	1.419.857,53	1.580.416,47
für Arbeitsgruppen	1.680.239,24	1.691.316,07
Akademiebibliothek/Archiv	26.158,84	40.361,55
Junge Akademie	52.572,87	50.000,00
Zweckgebundene Spenden und sonstige Zuwendungen	671.254,60	425.036,76
<b>4 Dienstleistungen i. A. des Landes Berlin (Liegenschaftsverwaltung, Veranstaltungszentrum)</b>	6.414.083,88	6.054.902,06



## **Veröffentlichungen**



## Veröffentlichungen der Akademie

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): *Jahrbuch 2012*. Berlin 2013, 529 S.
- Dies. (Hg.): *Leibniztag 2013. Neue Akademiemitglieder*. Juni 2013, 11 S.
- Dies. (Hg.): *Einsteintag 2013. Neue Akademiemitglieder*. November 2013, 11 S.
- Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Günter Stock (Hg.): *Die Akademie am Gendarmenmarkt 2013/14*. Berlin 2013, 108 S.
- Ders. (Hg.): *Gegenworte. Skandalisierung (in) der Wissenschaft*. Hefte für den Disput über Wissen, Heft 29. Berlin, Frühjahr 2013, 87 S.
- Ders. (Hg.): *Gegenworte. Europa*. Hefte für den Disput über Wissen, Heft 30. Berlin, Herbst 2013, 89 S.
- Ders. (Hg.): *Vertrauen in die/in der Wissenschaft? Streitgespräche in den Wissenschaftlichen Sitzungen der Versammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 30. November 2012 und am 14. Juni 2013*. Berlin 2013, 109 S. (= Debatte, Heft 12)
- Ders. (Hg.): *Stellungnahme zu den neuen Sequenzierungstechniken und ihren Konsequenzen für die genetische Krankenversorgung*. Hans-Hilger Ropers, Olaf Rieß, Markus Schülke, Eric Schulze-Bahr, Daniela Steinberger, Thomas F. Wienker unter Mitwirkung von Mitgliedern der interdisziplinären Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht. Berlin 2013, 42 S.
- Ders. und die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Exzellenzinitiative (Hg.): *Wissenschaftspolitik im Dialog – eine Schriftenreihe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*:
- Bd. 6: Husung, Hans-Gerhard: *Zukunftsraum Wissenschaft: Was kommt nach der Exzellenzinitiative?* Berlin 2013, 56 S.
- Bd. 7: Gerhards, Jürgen: *Der deutsche Sonderweg in der Messung von Forschungsleistungen*. Berlin 2013, 56 S.
- Bd. 8: Zöllner, E. Jürgen: *Masterplan Wissenschaft 2020*. Berlin 2013, 46 S.
- The Presidents of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities and the German National Academy of Sciences Leopoldina (Eds.): *A FUTURE WITH CHILDREN. Myths, Core Concepts and Recommendations on Fertility and the Development of Society*. Berlin 2013, 68 p.





## Verzeichnisse



# Schriftentausch – Akademiebibliothek

Stand: Oktober 2013

## Argentinien

BUENOS AIRES Academia Nacional de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales  
CÓRDOBA Academia Nacional de Ciencias, Biblioteca

## Aserbaidtschan

BAKU Central Scientific Library of Azerbaijan National Academy of Sciences

## Australien

BRISBANE The Royal Society of Queensland  
SYDNEY The Royal Society of New South Wales

## Belgien

BRÜSSEL Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique,  
Bibliothèque  
– Académie Royale des Sciences d’Outre-Mer (KAOW – ARSOM)  
NAMUR Société Scientifique de Bruxelles

## Bosnien- Herzegowina

SARAJEVO Akademija Nauka i Umjetnosti Bosne i Hercegovine, Biblioteka

## Bulgarien

SOFIA Balgarska Akademija na Naukite, Biblioteka

## China

TAIPEH National Science Council

## Dänemark

KOPENHAGEN Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab

## Deutschland

BERLIN Archiv der Max-Planck-Gesellschaft, Bibliothek

- Deutscher Bundestag, Bibliothek
- Freie Universität Berlin, Universitätsbibliothek
- Geheimes Staatsarchiv – Preußischer Kulturbesitz
- Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek
- Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.
- Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
- Senatsbibliothek
- Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes e. V. (DFN-Verein)
- Wissenschaftskolleg zu Berlin, Bibliothek
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.
- BONN Alexander von Humboldt-Stiftung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bibliothek
- Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bibliotheksreferat
- Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e. V.
- Studienstiftung des deutschen Volkes

BRAUNSCHWEIG Technische Universität, Bibliothek

COTTBUS Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Bibliothek

DARMSTADT Technische Universität Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek

DRESDEN Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek

DÜSSELDORF Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste, Bibliothek

ERFURT Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt

ESSEN Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.

FRANKFURT/MAIN Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

FRANKFURT/ODER Europa-Universität Viadrina, Bibliothek

GÖTTINGEN Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

HALLE Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, Bibliothek

– Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitäts- und Landesbibliothek

HAMBURG Akademie der Wissenschaften Hamburg

HANNOVER Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek

– Technische Informationsbibliothek und Universitätsbibliothek

HEIDELBERG Universitätsbibliothek

KÖLN Wissenschaftsrat, Geschäftsstelle

LEIPZIG Sächsische Akademie der Wissenschaften, Universitätsbibliothek

MAINZ Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Bibliothek

MARBACH AM NECKAR Deutsches Literaturarchiv Marbach, Bibliothek

MÜNCHEN Bayerische Akademie der Wissenschaften, Bibliothek

– Deutsches Museum, Bibliothek

– Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V.

– Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.

POTS DAM Universitätsbibliothek

## Finnland

HELSINKI Societas Scientiarum Fennica

– Suomalainen Tiedeakatemia

## Frankreich

PARIS Institut de France, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres

TOULOUSE Académie des Sciences, Inscriptions et Belles-Lettres

## Griechenland

ATHEN Akadimia Athinon

## Großbritannien

CAMBRIDGE Cambridge Philosophical Society, Library

EDINBURGH The Royal Society of Edinburgh, Library

LONDON Academia Europaea

## Indien

BANGALORE Indian Academy of Sciences, Library

– Indian Institute of Science, Library

NEU-DELHI Indian National Sciences Academy, Library

## Italien

FLORENZ Accademia Toscana di Scienze e Lettere "La Colombaria"  
GENUA Accademia Ligure di Scienze e Lettere  
MODENA Accademia Nazionale di Scienze Lettere e Arti di Modena, Biblioteca  
NEAPEL Società Nazionale di Scienze Lettere e Arti in Napoli, Biblioteca  
PADUA Accademia Galileiana di Scienze Lettere ed Arti  
ROM Accademia Nazionale delle Scienze detta dei XL, Biblioteca  
TURIN Accademia delle Scienze di Torino

## Jordanien

AMMAN Islamic World Academy of Sciences

## Kasachstan

ALMA-ATA National Academy of Sciences of the Republic of Kazakhstan

## Kolumbien

BOGOTÁ Academia Colombiana de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales,  
Biblioteca

## Kroatien

ZAGREB Croatian Academy of Sciences and Arts, Library

## Lettland

RIGA Latvian Academy of Sciences, Library

## Litauen

VILNIUS Lietuvos Mokslu Akademijos, Biblioteka

## Mazedonien (Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien)

SKOPIJE Makedonska Akademija na Naukite i Umetnostite, Biblioteka

## Namibia

WINDHUK Namibia Scientific Society

## Niederlande

DEN HAAG Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek  
LJOUWERT Fryske Akademy, Bibliotheek

## Österreich

WIEN Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Amtsbibliothek  
– Österreichische Akademie der Wissenschaften, Bibliothek  
– Österreichische Forschungsgemeinschaft

## Polen

KRAKAU Biblioteka Naukowa Polskiej Akademii Umiejętności i Polskiej Akademii  
Nauk w Krakowie  
LODZ Uniwersytet Łódzki, Biblioteka  
WARSCHAU Polska Akademia Nauk

## Rumänien

BUKAREST Academia Română, Biblioteca

## Russische Föderation

MOSKAU Rossijskaja Akademija Nauk, Institut Naučnoj Informacii po  
Obščestvennym Naukam (INION)  
NOVOSIBIRSK Rosijskaja Akademija Nauk, Sibirskoe Otdelenie, Gosudarstvennaja  
Publicnaja Naucno-Techniceskaja Biblioteka  
ST. PETERSBURG Rossijskaja Akademija Nauk, Biblioteka

## Schweden

STOCKHOLM Vitterhetsakademiens bibliotek



## Schweiz

BASEL Naturforschende Gesellschaft in Basel

BERN Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

- Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften
- Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
- Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat
- Universitätsbibliothek Bern

GENÈVE Société de Physique et d'Histoire Naturelle de Genève

LAUSANNE Société Vaudoise des Sciences Naturelles

NEUCHÂTEL Société Neuchâteloise des Sciences Naturelles, Bibliothèque

ZÜRICH Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften

## Serbien

BELGRAD Srpska Akademija Nauka i Umetnosti, Biblioteka

## Slowakei

BRATISLAVA Slovenská Akadémia Vied, Ústredná knižnica

## Slowenien

LJUBLJANA Slovenske Akademije Znanosti in Umetnosti, Biblioteka

## Spanien

MADRID Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC)

- Real Academia de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales, Biblioteca

## Südafrika

ARCADIA Suid-Afrikaanse Akademie vir Wetenskap & Kuns

## Tschechische Republik

PRAG Československá akademie věd (ČSAV)

## Ukraine

KIEW National Academy of Sciences of Ukraine, National Library of Ukraine

## Ungarn

BUDAPEST Magyar Tudományos Akadémia

## USA/Vereinigte Staaten von Amerika

ANN ARBOR University of Michigan, University Library

CAMBRIDGE American Academy of Arts and Sciences

LOS ANGELES Southern California Academy of Sciences

NEW HAVEN Yale University Library

NEW YORK American Council of Learned Societies

PHILADELPHIA American Philosophical Society, Library

WASHINGTON Library of Congress

## Usbekistan

TASCHKENT Uzbekistan Academy of Sciences, Central Library

## Venezuela

CARACAS Academia de Ciencias Físicas, Matemáticas y Naturales

– Asociación Interciencia

## Vietnam

HANOI Bibliothèque Centrale des Sciences et des Techniques

## Weißrussland

MINSK Nacionalnaja Akademija Nauk Belarusi, Biblioteka

## Personenregister

- Aghaei, Ali 335  
Agiotis, Nikolaos 90, 329, 331ff.  
Ahnen, Doris 127  
Aigner, Martin 11  
Aktas, Görel 352  
Albert, Christian 300  
Albrecht-Hohmeier, Martin 259  
Albring, Werner 11  
Alföldy, Géza 338, 340ff.  
Allmendinger, Jutta 11  
Altıkulaç, Tayyar 335, 486  
Ameseder, Felix 378  
Amir-Moazami, Schirin 299  
Anders, Friedrich 260  
Angehrn, Emil 113  
Antonietti, Markus 11, 85f., 88, 115,  
159, 226, 444  
Apitzsch, Julia 136  
Aranda, Kerstin 363  
Arndt, Andreas 93, 95, 383ff.  
Ash, Mitchell 11, 86, 97, 100f., 124,  
225f., 263  
Assmann, Aleida 11  
Assmann, Jan 479  
at-Tamm al-Ahmadi, Muqbil 335  
Aufenanger, Jörg 458  
Auld, Graeme 302  
Autenrieth, Christine 123  
  
Baidowi, Ahmad 335  
Baldwin, Ian Thomas 11  
Ball, David 276  
  
Balling, Rudi 11, 226  
Baltes, Paul B. 12  
Bandt, Cordula 90, 323ff., 327f.  
Bandur, Markus 259  
Barbaresi, Adrien 102  
Barfuß, Anja 136  
Barlösius, Eva 106  
Barner, Wilfried 110  
Baron, Heike 473  
Barth, Regine 106, 386  
Barthel, Katy 413, 436, 438  
Bausch, Andreas 227  
Bayuk, Dimitri 378, 454  
Bebbington, Anthony J. 302  
Becker, Bodo 112, 413  
Becker, Karin Elisabeth 97, 257,  
443  
Beckert, Jens 12  
Beck-Gernsheim, Elisabeth 467  
Bednarz, Ute 92, 357, 360  
Beiderbeck, Friedrich 94, 376  
Beißwenger, Michael 391  
Beitz, Wolfgang 12  
Benjaminsen, Tor A. 302  
Bennewitz, Ingrid 109  
Bens, Oliver 99, 106, 268  
Bentzinger, Rudolf 410ff.  
Berg, Gunnar 99  
Bergemann, Marc 327ff.  
Berghahn, Cord-Friedrich 93, 371  
Bergmeister, Konrad 12  
Berlekamp, Brigitte 112

- Bernauer, Markus 111, 372, 406ff., 471, 479
- Bernert, Petra 106
- Berti, Michaela 451
- Beste, Gisela 97
- Bethge, Heinz 12
- Beyme, Klaus von 12
- Biagini, Silvana 119
- Bieling, Claudia 105, 301f.
- Bielka, Heinz 12
- Bierwisch, Manfred 12, 89, 95, 110, 123, 235, 402
- Billes, Susanne 390
- Binder, Evelyn 404
- Bisaro, Sandy 303
- Bismuth, Christine 99, 268
- Blankenburg, Friedhelm von 236
- Blossfeld, Hans-Peter 12
- Bluhm, Harald 113, 423ff., 456
- Boboyonov, Ihtiyor 303
- Boche, Holger 12
- Böhm, Maren 390
- Böhme, Angela 347
- Bolaffi, Angelo 462, 467
- Bolt, Harald 12, 44, 177
- Böning, Monika 92, 357, 360
- Borbein, Adolf Heinrich 12
- Borchardt, Dietrich 99
- Borchert, Martin 329
- Borgolte, Michael 13, 78, 85f., 89, 92, 109, 247, 458
- Borhy, László 342
- Born, Jan 13, 236
- Börner, Thomas 12, 85f.
- Börno, Maria 91, 342, 344
- Borries, Friedrich von 488
- Borsche, Tilman 93
- Börsch-Supan, Axel 12, 225f., 459
- Börsch-Supan, Helmut 93
- Bösch, Frank 457
- Bothmer, Stephan von 258
- Bouvier, Beatrix 423, 425
- Boyarin, Daniel 335
- Boysen, Mathias 256, 268, 473
- Boysen, Sigrid 298
- Bracke, Sarah 299
- Brackmann, Hans-Jürgen 260
- Bradshaw, Alexander 13
- Brague, Rémi 461, 478
- Brandsch, Juliane R. 96, 394
- Braungart, Georg 101
- Bredenkamp, Horst 13, 85f., 89, 109, 226, 395
- Breith, Astrid 111, 409f.
- Brennecke, Volker M. 99
- Briese, Olaf 367
- Brintzinger, Rainer 276
- Brockhoff, Klaus 13
- Brockmann, Christian 90f., 329, 332, 344
- Broeder, Daan 107, 317
- Bruch, Christoph 276
- Brück, Tilman 105
- Bruckner-Tuderman, Leena 13
- Brüning, Jochen 13, 88, 115, 146
- Bruns, Antje 300
- Brunschön, Carl Wolfram 91, 343
- Brüsemeister, Anett 108
- Bsees, Ursula 91, 334
- Buchmann, Johannes 13
- Budelmann, Harald 13, 86, 107, 235
- Budisa, Nediljko 98
- Bues, Almut 93
- Bukhman, Andrey 102, 281
- Burchardt, Ulla 466
- Burkert, Walter 13
- Burmester, Gerd-Rüdiger 13
- Burns, Howard 395, 455

- Busch, Werner 14  
 Bussotti, Paolo 379, 454  
 Butenandt, Adolf 14  
 Butte, Sandra 436ff.  
 Bydén, Börje 330  
 Byrne, Sean 344
- Callesen, Gerd 425  
 Cameron, Averil 326, 452, 483  
 Campedelli, Camilla 91, 339ff.  
 Campos, Pablo 301  
 Cancik-Kirschbaum, Eva 14, 47, 90,  
 177, 226  
 Caparrós, Alejandro 301  
 Carell, Thomas 14  
 Carrier, Martin 14  
 Catenhusen, Wolf-Michael 133  
 Chao-jung, Ching 353  
 Charlier, Robert 96  
 Chatzidakis, Michail 399  
 Chorin, Noa 192  
 Christophersen, Jan 260  
 Clark, Christopher 93  
 Claußen, Martin 14  
 Cölfen, Helmut 146, 159f.  
 Collatz, Christian-Friedrich 90, 323,  
 325, 327f.  
 Cordes, Jan 277  
 Cornelißen, Christoph 112  
 Curbera, Jaime 91, 344ff.  
 Czmiel, Alexander 314, 419
- Dabrock, Peter 133  
 Danuser, Hermann 14, 105  
 Daston, Lorraine Jenifer 14, 101, 106  
 De Vriend, Folkert 317  
 Hoyo, Javier del 339  
 Demand, Christian 458  
 Depoorter, Griet 317
- Deuflhard, Peter 14, 85f., 97  
 Didakowski, Jörg 95, 102, 390f.  
 Diederich, François 14, 155  
 Diederichs, Sven 235  
 Dietz, Rainer 14  
 Dijks, Sebastian 302  
 Dils, Peter 350f.  
 Ding, Wang 356  
 Dingel, Irene 110, 403  
 Dinter, Yvonne 99, 105, 299  
 Dipper, Stephanie 285  
 Disselkamp, Martin 94, 370f.  
 Dlubek, Rolf 425  
 Dobner, Petra 99  
 Dohnanyi, Klaus von 87, 458  
 Döhner, Hartmut 14  
 Dohnicht, Marcus 91, 119, 339f.  
 Domasch, Silke 98, 267f.  
 Dörken, Bernd 15  
 Dormüller, Sabine 131  
 Dössel, Olaf 15, 85f., 100, 225, 459  
 Dreliosi, Tasia 345  
 Drude, Sebastian 107, 317  
 Drum, Christopher 367  
 Duddeck, Heinz 15, 99, 115, 124  
 Duffy, John 332  
 Dukhovny, Victor 270  
 Dummer, Jürgen 327  
 Dumont, Stefan 107, 314  
 Duong, Phuong 104  
 Durkin-Meisterernst, Desmond 92,  
 246, 351, 353ff., 469
- Ecca, Giulia 91, 342, 344  
 Eck, Werner 90f., 342  
 Eckardt, Regine 95  
 Eggert, Wolfgang 400  
 Ehlers, Jürgen 15  
 Eibl, Elfie-Marita 93, 361

Eidenmüller, Horst 15  
 Eifler, Dietmar 15, 88, 235  
 Eigen, Manfred 15  
 Eijk, Philip van der 15, 90, 329  
 Elbert, Thomas 15, 236  
 Elm, Kaspar 15  
 Elsässer, Thomas 15  
 Elwert, Georg 16  
 Emmermann, Rolf 16, 85, 99, 116, 211  
 Encarnação, José Luis 16  
 Engbert, Ralf 211  
 Enke, Vera 118, 428  
 Erdmann, Volker A. 16  
 Erhardt, Manfred 87  
 Ermakova, Maria 391  
 Ernst, Gerhard 106, 304, 463  
 Ertl, Gerhard 16  
 Ertz, Stefanie 94  
 Esders, Stefan 92  
 Esnault, Hélène 16  
 Esser, Andrea Marlen 417  
 Ette, Ottmar 16, 49, 196f., 226, 363,  
 472  
  
 Fadil, Nadia 299  
 Faltings, Gerd 16  
 Faßbender, Andreas 91, 338, 340  
 Fechner, Martin 107, 314  
 Feder, Frank 92, 118, 347f., 350f.  
 Fedorova, Olga 378  
 Fehr, Ernst 16  
 Fehse, Boris 98, 267  
 Feld, Lars P. 464  
 Feldmann, Anja 16, 51, 197, 226  
 Fellbaum, Christiane 95, 104, 307f.,  
 454  
 Ferrari, Massimo 112  
 Fiedler, Otto 16, 76f.  
 Filippova, Nadeshda 471  
  
 Fischer, Gunter 16  
 Fischer, Jörn 300  
 Fischer, Julia 17, 225, 459, 486, 488  
 Fischer, Wolfram 17  
 Fischer-Elfert, Hans-Werner 347  
 Fischer-Lichte, Erika 17, 104  
 Fittschen, Klaus 399  
 Fleckner, Uwe 109  
 Fless, Friederike 90, 246  
 Folie, Ulrike 387  
 Föllmer, Hans 17  
 Fornaro, Sotera 346  
 Forst, Rainer 234f.  
 Förster, Andreas 363  
 Förster, Eckart 419  
 Förster, Wolfgang 17  
 Forte, Erica 357  
 Fowden, Garth 335  
 François, Etienne 17, 85, 105, 116,  
 461, 476  
 Franke, Günter 17, 459  
 Franke, Stefanie 334  
 Fratzscher, Wolfgang 17, 235  
 Frede, Hans-Georg 99, 269  
 Freitag, Ulrike 116  
 Freund, Hans-Joachim 17, 85f., 114,  
 124  
 Freund, Susanne 374  
 Frevert, Ute 17, 100, 105, 457, 459  
 Frick, Werner 110  
 Friederici, Angela D. 17, 86, 88, 115,  
 444  
 Friedrich, Bärbel 17, 117  
 Fritzsich, Harald 18  
 Frobarth, Volker 270  
 Fröhlich, Jürg 18  
 Frohmann, Katrin 388  
 Fromherz, Peter 18  
 Frondel, Manuel 99

- Frühwald, Wolfgang 18  
 Fuhrer, Therese 90  
 Fuhrmann, Isabel 390f.  
 Fülberth, Georg 424  
 Fulde, Peter 18  
 Fünfstück, Susanne 118  
 Funke, Peter 90f.
- Gabriel, Markus 488  
 Gaehtgens, Peter 18, 97, 101, 225f.,  
 231, 263  
 Gaehtgens, Thomas W. 109  
 Ganten, Detlev 18, 97, 115, 444, 447  
 Gardt, Andreas 95, 110, 392, 402  
 Garstecki, Martin 105, 297  
 Gärtner, Florian 91  
 Gärtner, Kurt 110  
 Garton Ash, Timothy 18, 146, 164, 169  
 Gast, Uwe 358  
 Gaub, Hermann E. 18  
 Gauck, Joachim 127, 204  
 Gauger, Hans-Martin 458  
 Gavril'čenko, Svetlana 425  
 Gehrke, Hans-Joachim 90, 246  
 Gehweiler, Elke 95, 390  
 Geiger, Manfred 18  
 Geiler, Gottfried 18  
 Gell-Mann, Murray 227  
 Gemeinhardt, Peter 335  
 Gentry, Bradford S. 302  
 Gentz-Werner, Petra siehe Werner,  
 Petra  
 Gerber, Anja 119, 419  
 Gerber, Simon 95, 383ff.  
 Gerdes, Holger 105, 302  
 Gerhards, Jürgen 19, 97, 100, 114,  
 256, 264, 511  
 Gerhard, Volker 19, 85, 89, 106, 112f.,  
 239, 249, 304, 416, 420, 426, 463
- Gerkan, Meinhard von 19  
 Gerlach, Klaus 93, 366f., 369  
 Gerok, Wolfgang 19  
 Gertzen, Thomas L. 475  
 Gethmann, Carl Friedrich 19, 85, 99,  
 106, 116, 304, 463  
 Geyken, Alexander 95, 102ff., 107,  
 230, 282f., 286f., 296, 390f.  
 Giannobile, Sergio 346  
 Gierer, Alfred 19  
 Gigerenzer, Gerd 19, 488  
 Gilles, Ernst Dieter 19  
 Giloi, Wolfgang 19  
 Gioeva, Tat'jana 425  
 Gippert, Jost 95  
 Giuliani, Luca 19, 90  
 Gläser, Jochen 97  
 Glatzel, Gerhard 99  
 Globig, Bastian 334  
 Glock, Anne 91, 246, 339  
 Gloning, Thomas 95  
 Göbel, Ernst Otto 19  
 Goldmann, Stefan 94, 370f.  
 Golitsis, Pantelis 330  
 Golovina, Galina 425  
 Görtz, Eva 424  
 Göse, Frank 465  
 Gottschalk, Sarah 136  
 Grabsch, Sascha 108, 319  
 Graevenitz, Gerhart von 87  
 Grafton, Anthony 19, 101  
 Grallert, Silke 92, 347f., 350  
 Großmann, Timm 425  
 Greisiger, Lutz 335  
 Grespan, Jorge 424, 456  
 Griebel, Rolf 112  
 Grimm, Christina 95, 390  
 Grimm, Dieter 20  
 Gritzke, Detlef 112, 413

Grob, Eva Youssef 334  
 Gross, Markus 20  
 Großmann, Siegfried 20, 89, 100, 107, 116, 458  
 Grötschel, Martin 20, 85f., 88, 100, 107, 225, 459  
 Grunwald, Armin 270  
 Grüters-Kieslich, Annette 20, 457, 459  
 Grütters, Monika 471  
 Grzywacz, Marcus 339  
 Günther, Marlis 404  
 Güth, Werner 20  
  
 Haaf, Susanne 102, 282, 286f.  
 Haarmann, Ulrich 20  
 Haase, Annegret 411  
 Hackbusch, Wolfgang 20  
 Hacker, Jörg 20, 117  
 Hackeschmidt, Manfred 20  
 Hackmann, Jörg 465  
 Hafemann, Ingelore 85f., 92, 116, 118, 347, 350f.  
 Haftdorn, Helga 21  
 Hagedorn, Konrad 303  
 Häger, André 425  
 Hagner, Joachim 97  
 Hahn, Hermann H. 99  
 Hallof, Klaus 91, 246, 344ff.  
 Hamidov, Ahmad 270, 303  
 Hampel, Jürgen 98  
 Hampicke, Ulrich 106, 302  
 Hank, Rainer 101, 275  
 Hann, Christopher 21  
 Hannse, Sigrid 192  
 Hänsch, Theodor W. 20  
 Hansjürgens, Bernd 99  
 Harlfinger, Dieter 90  
 Harm, Volker 251  
 Harstick, Hans-Peter 113  
  
 Hartmann, Martina 477  
 Hascher, Rainer 21, 257  
 Hasinger, Günther 21  
 Hassebrauck, Manfred 467  
 Hätscher, Petra 276  
 Hauer, Susanne 105, 460  
 Hausen, Harald zur 21  
 Haustein, Jens 111  
 Hecht, Hartmut 377, 379  
 Hecker, Michael 21, 379  
 Heeschen, Volker 387  
 Heidemann, Dietmar 112, 418  
 Heidmeier, Markus 262  
 Heil, Matthäus 91, 338, 340f.  
 Heilinger, Jan-Christoph 106, 303  
 Heim, Christine 236  
 Heinrich, Renate 91  
 Heintzenberg, Jost 21  
 Heinze, Hans-Jochen 21, 226  
 Heisenberg, Martin 21  
 Helbig, Thomas 397  
 Helli, Abdarrahan 335  
 Hellwig, Martin 21, 234, 461, 467  
 Helmchen, Hanfried 21  
 Helmig, Christoph 329  
 Helmrath, Johannes 92f.  
 Hempel, Carl Gustav 22  
 Hengge, Regine 22  
 Hennicke, Janna 106  
 Herbert, Ulrich 22  
 Héritier, Adrienne 22  
 Hermann, Britta 417  
 Hernández, Ulises G. 364, 475  
 Hernández-Morcillo, Mónica 301  
 Herold, Axel 102, 282  
 Herres, Jürgen 113, 424f.  
 Hertel, Ingolf Volker 22, 97  
 Heuberger, Anton 22  
 Heun, Werner 464



- Heuser, Isabella 487  
 Heuvel, Gerd van den 376  
 Heyden, Sylva van der 399  
 Heyne, Peter 106  
 Hicks, Amanda 104, 307f.  
 Hiepe, Theodor 22  
 Hijjiya-Kirschnerleit, Irmela 22, 85f., 99  
 Hildenbrand, Werner 22  
 Hildermeier, Manfred 22  
 Hillemeier, Bernd 23, 80, 85f., 88, 99,  
 114, 123, 232  
 Himmelmann, Beatrix 113  
 Hinkel, Jochen 303  
 Hinrichsen, Laura 333  
 Hinz, Daniela 217  
 Hirschhausen, Eckart von 488  
 Hirschman, Albert Otto 23  
 Hirzebruch, Friedrich 23  
 Hodžić, Suad 334  
 Hoechstetter, Sebastian 99, 268  
 Hoedt, Sebastian 347, 349  
 Hofer, Herbert 234  
 Hoffmann, Philippe 330  
 Hoffmann, Stanley 23  
 Hofmann, Hasso 23  
 Hoglebe, Wolfram 113  
 Hohensee, Ulrike 110, 400  
 Hohlt, Andreas 99f., 272  
 Holl, Frank 364f.  
 Hölldobler, Berthold 23  
 Holtfrerich, Carl-Ludwig 23, 321,  
 449, 464  
 Holtz, Bärbel 94, 107, 249, 380ff.  
 Holtz, Eberhard 93, 361f.  
 Hölzer, Wiebke 397  
 Honnefelder, Ludger 101, 275  
 Hornbostel, Stefan 97  
 Horstkemper, Gregor 415  
 Horstmann, Wolfram 276  
 Hostert, Patrick 106, 301  
 Hubel, Achim 92  
 Hubmann, Gerald 113, 423f., 426  
 Huch, Gaby 94, 380, 382  
 Hucho, Ferdinand 23, 98, 101, 115  
 Huisken, Gerhard 23  
 Hume, Wyatt Roderick 131  
 Hümpel, Anja 98, 265  
 Hund, Friedrich 23  
 Hunsberger, Carol 302  
 Huntsinger, Lynn 301  
 Husung, Hans-Gerhard 256, 264, 511  
 Hüttl, Reinhard F. 23, 85f., 99, 106,  
 115, 117, 255, 268, 444  
 Hyspser, Joanna 347, 349  
 Ierodiakonou, Katerina 332  
 Illing, Gerhard 464  
 Izac, Anne-Marie 302  
 Jacob, Florian 405  
 Jacob, Herbert 405  
 Jacob, Marianne 111, 404f.  
 Jacobs, Johann Christian 87  
 Jädicke, Christian 119  
 Jäggi, Carola 92  
 Jahnke, Jürgen 369ff.  
 Jakiel, Ursula 413  
 Jakobs, Eva-Maria 99  
 Jakobs, Jann 189, 192, 200, 209  
 James, Harold 23  
 Jansen, Martin 24  
 Jansen, Ulrike 91, 339, 341  
 Jaster, Antonia 364, 475  
 Jehring, Annemarie 334  
 Jentsch, Thomas 24  
 Jindrák, Rudolf 449  
 Jirgl, Reinhard 406  
 Joas, Hans 24, 85, 88

Jobst, Anna 249  
 Jocham, Tobias J. 94, 334, 336f.  
 Jouanna, Jacques 343, 453, 480  
 Juřen, Vladimir 399  
 Jürgens, Marco 108, 319  
 Jurish, Bryan 102, 288f.

Kagermann, Henning 117  
 Kahmann, Regine 24, 227  
 Kaiser, Anna 99  
 Kaiser, Anna Bettina 298  
 Kaletka, Gerd 405  
 Kalis, Anita 339  
 Kalka, Joachim 458  
 Kalliontzis, Jannis 345  
 Kandel, Eric 24  
 Kantirea, Maria 345  
 Kaplony, Andreas 334f.  
 Kappel, Kai 92  
 Karafyllis, Nicole C. 99  
 Karagheorghis, Vassos 345  
 Karl, Jacqueline 112, 419  
 Karoonuthaisiri, Nitsara 128  
 Kasai, Yukiyo 92, 352ff.  
 Kaspereit, Malte 227  
 Kassen, Rees 128  
 Kaßner, Fabian 335  
 Kaufmann, Stefan H. E. 24, 85f.  
 Keller, Fritz-Eugen 399  
 Kempe, Michael 403  
 Kermani, Navid 406, 479  
 Key-Fowden, Elizabeth 335  
 Khademalsharieh, Tolou 337  
 Kiesow, Rainer Maria 101  
 Kieven, Elisabeth 109  
 Kiltz, David 91, 334, 336, 338  
 Kind, Dieter 24  
 Kintzinger, Martin 109  
 Kinzel, Till 376

Kirchgässner, Gebhard 464  
 Kirchhof, Paul 117  
 Kirchhoff, Corinna 467  
 Klausnitzer, Wiebke 333  
 Kleeberg, Michael 467  
 Kleger, Heinz 209, 211  
 Klein, Michael 117  
 Klein, Rupert 24, 459  
 Klein, Wolfgang 24, 85f., 89, 95, 101f.,  
 107, 230, 250f., 279, 283, 315, 390f.  
 Kleiner, Matthias 24, 101, 114, 275  
 Klemme, Heiner F. 112  
 Klenk, Jörg-Christian 111, 411  
 Kliegl, Reinhold 24, 85f., 95, 100, 107  
 Klingenberg, Anneliese 371  
 Klinger, Stefanie-F. 400  
 Klocke, Fritz 25  
 Kloosterhuis, Jürgen 93  
 Knobloch, Eberhard Heinrich 25, 89,  
 93f., 99, 110, 113, 115, 362f., 365,  
 374f., 379f., 403, 444, 447  
 Knörer, Ekkehard 457  
 Knust, Elisabeth 23  
 Köbele, Susanne 25, 53, 197, 226  
 Koch, Gertrud 467  
 Koch, Helmut 25  
 Koch, Lutz 90, 329, 331f.  
 Köchy, Kristian 98, 267  
 Kocka, Jürgen 25, 101, 182, 226, 474  
 Kohl, Karl-Heinz 25, 115, 234, 444  
 Kohler, Beate 25, 115  
 Köhler, Werner 25  
 Kohli, Martin 25  
 Kollesch, Jutta 343  
 Koloska, Hannelies 91, 334, 336, 338  
 Költzsch, Peter 25, 116  
 Konold, Werner 106  
 Konrad, Kai A. 464  
 Koppenfels, Martin von 26, 97

- Korn, Horst 106  
 Körner, Fabian 106  
 Körner, Marie-Luise 367  
 Korte, Martin 26, 56, 177, 226  
 Koschorke, Albrecht 26, 58, 197f.,  
 226  
 Košenina, Alexander 372, 375, 458  
 Kötz, Hein 25  
 Kouriyhe, Yousef 91, 334, 336ff.  
 Kowalski, Hubert 399  
 Kowalsky, Wolfgang 26  
 Kraemer, R. Andreas 106  
 Kraft, Tobias 363  
 Krahé, Barbara 26, 116, 459  
 Krämer, Gudrun 26, 86, 101  
 Krämer, Ulrich 140, 259  
 Kramer, Undine 96, 119, 252, 391f.,  
 394  
 Kraus, Eva 415  
 Krause, Jens 234  
 Krauth, Wolf-Hagen 103, 105, 107f.,  
 116, 118, 294  
 Krautschneider, Wolfgang 26  
 Kreimendahl, Lothar 418  
 Kreimeyer, Andreas 155  
 Kreutzmann, Hermann 99  
 Kristen-Hochrein, Nora 116  
 Kroll, Frank-Lothar 93  
 Krull, Wilhelm 87  
 Kudritzki, Rolf-Peter 26  
 Kuhlmann, Ulrike 26, 85f., 88, 97,  
 226, 235  
 Kümpel, Hans-Joachim 99, 269  
 Künne, Wolfgang 110, 403  
 Kunst, Sabine 189, 191ff., 200, 488  
 Kunzek, Jan 400  
 Kupfer, Holger 359  
 Kupferschmidt, Kai 457  
 Kurth, Reinhard 26, 115  
 Kurz, Heinz D. 423, 456  
 Kurzmann, Cornelia 119  
 Küstner, Herbert 392f.  
 Kutchan, Toni M. 26  
 Kutter, Christoph 235  
 Kwaśniak, Renata 96, 392, 394  
 Kwaß, Ann Sophie 323f., 327  
 Lämmert, Eberhard 27  
 Lange, Judith 111, 410  
 Lange, Tilo 442  
 Lauterbach, Karl 487  
 Lawo, Mathias 110, 119, 400f.  
 Lechtleitner, Uli 406  
 Leggewie, Claus 461, 478  
 Lehmann, Klaus-Dieter 27  
 Leibfried, Stephan 27, 85f., 88, 97f.,  
 225f., 231, 254f., 262ff.  
 Leif, Thomas 457  
 Leijser, Christoph 103  
 Leinkauf, Thomas 110, 403  
 Leitner, Ulrike 93, 249, 362f., 365  
 Lemnitzer, Lothar 95, 390f.  
 Lenkiewicz, Anna 317  
 Lenkiewicz, Przemek 317  
 Lenz, Georg 192, 213f.  
 Lepenies, Wolf 27  
 Lepper, Verena 101, 131  
 Lepsius, Rainer 27  
 Lerch, Gisela 104, 118  
 Lewitscharoff, Sibylle 467  
 Li, Wenchao 94, 374ff., 403  
 Lichtfuß, Hanns-Jürgen 27  
 Lilie, Ralph-Johannes 333, 342  
 Limbach, Jutta 87  
 Limbach, Petra 112, 413  
 Linden, Marcel van der 423  
 Lindenberg, Thomas 111, 404  
 Lindner, Michael 110, 400

Lindorfer, Bettina 95, 387f.  
 Lipowsky, Reinhard 27, 86, 211  
 Lipp, Anne 277  
 Lippe, Marcus Chr. 136  
 Lisicki, Jana 136  
 Löhning, Max 27, 61, 178, 226  
 Lohse, Nikolaus 96, 391  
 Lomova, Natalia Anatolyevna 192,  
 216f.  
 Loos, Anne 390  
 Lossau, Norbert 100  
 Loukidelis, Nikolaos 418  
 Lübbe, Hermann 28  
 Lübbe, Weyma 28, 236  
 Lübbe-Wolff, Gertrude 28  
 Luboschik, Stefan 397  
 Lucas, Klaus 27, 85f., 88f., 93, 115,  
 131, 176, 228, 232, 268, 444, 448  
 Lucke, Albrecht von 458  
 Luckscheiter, Stefan 94, 374f.  
 Ludwig, Claudia 90, 110, 119, 329,  
 333, 342  
 Lurje, Pavel 356  
 Lüst, Dieter 28  
 Luther, Yvonne 95

Machein, Miriam 217  
 Mack, Peter 109  
 Mager, Ute 269  
 Mahmutović, Edin 334  
 Mai, Manfred 457  
 Maier, Jana 218  
 Maier, Wolfgang 28  
 Maiwald, Anke 106  
 Makris, Niki 344  
 Maleczek, Werner 109  
 Manz, Volker 361  
 Marchionni, Roberta 339  
 Margulis, Matias E. 302

Markl, Hubert 28, 146ff., 227  
 Markschies, Christoph 28, 85f., 88,  
 90, 101, 105, 114, 123f., 146, 176,  
 191, 196, 225f., 228, 232, 254f., 274,  
 323, 327f., 449, 458f., 461, 476  
 Marquardt, Wolfgang 488  
 Martin, Frank 92, 247, 357, 360  
 Martínez, Concepción Fernández 339  
 Märtil, Claudia 109  
 Marx, Michael 91, 334, 336ff.  
 Marx-Stölting, Lilian 98, 256, 267f.  
 Mary, Michael 487  
 Marzahn, Gerlind 119  
 Massaro, Matteo 339  
 Matzdorf, Bettina 300  
 Mauersberger, Ina 217  
 Mayer, Hans 28  
 Mayer, Karl Ulrich 28, 86, 256, 264,  
 379  
 Mayntz, Renate 28, 234, 461, 467  
 Mayr, Ernst 28  
 Mayr, Peter 28  
 McDonald, Simon 449  
 Mehlhorn, Kurt 29  
 Meier, Albert 371  
 Meier, Christian 29, 90, 458  
 Meier, Mischa 335  
 Meier-Oeser, Stephan 403  
 Meinecke, Andreas 380, 382  
 Meinel, Florian 298  
 Melassa, Josephine 339  
 Menke, Cornelis 225f., 263  
 Menninghaus, Winfried 29  
 Menzel, Juliane 361  
 Menzel, Michael 92, 110, 400  
 Menzel, Randolph 29, 85f., 97, 99, 101  
 Merkel, Angela 134, 449  
 Merkel, Wolfgang 29  
 Merkel-Melis, Renate 425

- Merkt, Frédéric 29, 64, 198, 226  
 Metzler, Karin 327  
 Meulen, Volker ter 117  
 Mewes, Dieter 29  
 Meyer, Axel 29, 85f.  
 Meyer, Hans 225f., 263  
 Michaeli, Walter 29, 85f., 88  
 Michel, Hartmut 29  
 Michel, Jenny 459  
 Mikosch, Regina 363  
 Milberg, Joachim 29, 80  
 Müller, Norbert 29, 110f., 113, 406,  
 408, 471, 483  
 Minkels, Dorothea 364, 482  
 Mirzoev, Sayfiddin 353  
 Mittelstraß, Jürgen 30, 97, 110, 226,  
 403  
 Mittendorf, Katherina 96  
 Mlynek, Jürgen 30  
 Mock, Markus Leo 92, 358, 360  
 Mogaš, Milan 445  
 Mohr, Ismail 333  
 Möller, Swantje 136  
 Möllers, Christoph 30, 105  
 Montada, Leo 30  
 Montandon, Alain 406, 482  
 Moraw, Peter 30, 78f.  
 Mori, Kenji 424, 456  
 Moss, Timothy 99  
 Most, Glen 101  
 Motschmann, Uta 93, 366, 368  
 Muhar, Andreas 300  
 Müller, Albrecht 266  
 Müller, Harald 466  
 Müller, Jan-Dirk 247, 469  
 Müller, Stefan 30, 226  
 Müller, Werner 30  
 Müller-Kraenner, Sascha 106  
 Müller-Mertens, Eckhard 247  
 Müller-Röber, Bernd 30, 85f., 88, 98,  
 211, 255f., 265, 268, 473  
 Münch, Richard 30, 226  
 Mundlos, Stefan 235  
 Münkler, Herfried 30, 85f., 88f., 113,  
 421, 423f., 426, 456, 488  
 Münkler, Marina 92  
 Muschg, Adolf 87  
 Nan, Li 424, 456  
 Naragon, Steve 418, 421  
 Naumann, Manfred 30  
 Neidhardt, Friedhelm 30, 97, 116  
 Neiman, Susan 31, 106  
 Nesselrath, Arnold 90, 109, 397ff.  
 Netzer, Susanne 369  
 Neugebauer, Wolfgang 31, 85f., 88f.,  
 92ff., 101, 115, 239f., 248f., 382  
 Neumann, Gerald 59, 103, 106ff., 294,  
 304, 308, 318, 439  
 Neuwirth, Angelika 90f., 335, 337f.  
 Nickel, Renate 118, 225, 230, 234  
 Nida-Rümelin, Julian 31, 106, 303f.,  
 463, 474f.  
 Niedermeier, Michael 96, 393ff.  
 Nielsen, Susanja 192  
 Niemann, Fritz 458  
 Niggemann, Elisabeth 112  
 Nippel, Wilfried 31, 112, 246, 413  
 Niquet, Heike 338  
 Nishimura, Yoko 357  
 Noll, Peter 31  
 Nölte, Manfred 291  
 Nötzoldt, Peter 103, 182, 292, 474  
 Nowicka, Magdalena 105  
 Nüsslein-Volhard, Christiane 31  
 O'Reilly, Natalie 136  
 Ockenfels, Axel 31

Oehmig, Stefan 112  
 Oexle, Otto Gerhard 247  
 Offe, Claus 462, 467  
 Ogihara, Hirotoshi 356  
 Ohnesorge, Bettina 105, 299, 301f.  
 Ohst, Claudia 116, 118  
 Olbertz, Jan-Hendrik 221, 488  
 Oncken, Onno 31  
 Onnasch, Ernst-Otto 421  
 Osborne, Michael 344  
 Osterhammel, Jürgen 31, 112, 172  
 Osterheider, Angela 256, 268  
 Osterkamp, Ernst 31, 89, 93, 95ff.,  
 110, 402, 404, 486  
 Otani, Teinosuke 424, 456  
 Oteros-Rozas, Eliza 302  
 Otto, Maximilian 217  
 Overwien, Oliver 342  
 Oviedo, José L. 301  
  
 Pääbo, Svante 31, 445  
 Pagani, Fabio 90, 329, 332f.  
 Pagel, Ulrich 113, 426  
 Pagliara, Pier Nicola 399  
 Pahl, Gerhard 31  
 Palazón, Juan Manuel Abascal 338  
 Pallarès, Joan Gómez 339  
 Panwitz, Sebastian 369  
 Papari, Vasiliki 330  
 Pappa, Eleni 330  
 Parrinello, Michele 32  
 Parthier, Benno 32  
 Parzinger, Hermann 32, 90, 246,  
 352  
 Pasdzierny, Matthias 259  
 Päßler, Ulrich 93, 363  
 Patsch, Hermann 385  
 Patterson, Samuel James 110, 403  
 Paulus, Jörg 260  
  
 Pauly, Yvonne 97, 257, 371  
 Peckhaus, Volker 110, 403  
 Perler, Dominik 32  
 Pestalozzi, Karl 113  
 Peter, Ulrike 109, 398f.  
 Petermann, Klaus 32  
 Peters, Lars 136  
 Peukert, Alexander 100, 276  
 Peukert, Wolfgang 32  
 Peyerimhoff, Sigrid D. 32  
 Pfeifer, Annalena 217  
 Pfenning, Uwe 99  
 Pfister, Manfred 32  
 Pfoth, Helmut 408  
 Pilides, Despo 345  
 Pinkau, Klaus 32  
 Plieninger, Tobias 105, 299, 301ff.  
 Plinke, Wulff 32  
 Plutte, Christoph 103, 107  
 Pohl, Edmund 102  
 Polze, Christoph 33  
 Pörksen, Bernhard 457  
 Porwollik, Sylvia 367, 390  
 Poser, Hans 110, 375, 403  
 Pratsch, Thomas 333, 342  
 Preunkert, Jenny 458  
 Priddat, Birger P. 423  
 Prignitz, Sebastian 91, 344, 346  
 Prinzing, Günter 90, 246  
 Promehl, Laura 217  
 Putlitz, Gisbert Freiherr zu 33  
  
 Quack, Joachim Friedrich 90, 92, 347,  
 351  
 Quack, Martin 33, 226  
 Quante, Michael 33, 101, 113, 236,  
 423  
 Queisser, Hans-Joachim 33  
 Quennet-Thielen, Cornelia 128

- Raabe, Paul 110f., 146, 152f., 233, 404f.
- Rabuske, Susann 352
- Radbruch, Andreas 33
- Radelet-de Grave, Patricia 110, 403
- Rader, Olaf B. 110, 400, 459
- Rafiq, Ahmad 335
- Rahden, Wolfert von 104, 457, 459
- Raible, Wolfgang 110
- Ranft, Andreas 112
- Rapp, Christof 329
- Rapp, Markus 236
- Rashed, Marwan 329
- Rathgeber, Christina 94, 380f.
- Raulff, Ulrich 33
- Rehtanz, Christian 33
- Reich, Jens 33, 98, 104
- Reichel, Claudia 113, 424f.
- Reichelstein, Stefan J. 33
- Reichelt, Ursula 97
- Reimann, Regina 297
- Reinhardt, Arne 399
- Reinhardt, Erich R. 87
- Reinitzer, Heimo 117
- Reinsch, Markus 353
- Reitinger, Franz 458
- Renn, Jürgen 105
- Renn, Ortwin 33, 85f., 99f., 104, 235f., 255, 272
- Reuter, Edzard 123
- Rheinberger, Hans-Jörg 34, 98, 100, 124
- Rieß, Olaf 256, 511
- Riethmüller, Albrecht 458
- Ringmacher, Manfred 95, 387f.
- Risch, Franz Xaver 90, 323, 325, 328
- Ristau, Claudia 96
- Robin, Christian 335f.
- Roeder, Torsten 107, 485
- Roesky, Herbert 34
- Rölcke, Michael 260
- Röllner, Lars-Hendrik 34
- Romary, Laurent 458
- Ropers, Hans-Hilger 34, 85f., 88, 98, 256, 267, 511
- Rösch, Mathias 260
- Rosenberg, Pamela 87
- Rosenstrauch, Hazel 459
- Rösler, Frank 34, 114
- Rosmorduc, Serge 348, 453
- Rösner, Peter 99
- Roßberg, Ulrike 118, 125
- Roth, Gerhard 34
- Roth, Regina 113, 425f.
- Roth, Veronika 91, 334
- Rousset, Denis 334
- Rubach, Birte 109, 246, 398, 400
- Rubini, Paolo 94, 376f.
- Runge, Evelyn 101
- Ruß-Mohl, Stephan 458
- Rüttermann, Markus 192, 214f.
- Růžička, Rudolf 34
- Saenger, Wolfram 34
- Salman, Beate 136
- Sander, Frank 277
- Sandkaulen, Birgit 93
- Satraki, Anna 345
- Sattler, Lutz 95, 390
- Sauer, Jens 334
- Sauer, Joachim 34, 85f., 88, 114, 449
- Savoy, Bénédicte 97
- Schader, Alois M. 146, 156f.
- Schäfer, Fritz Peter 34
- Schäfer, Peter 34
- Schäfer, Philipp 330
- Schafferhofer, Gernot 412
- Schäffler, Lena 367

Schaich, Harald 105, 301f.  
 Schanz, Michael 99  
 Scharf, Inga 136  
 Scharff, Constance 35  
 Scheele, Jürgen 424  
 Scheffler, Matthias 35  
 Schefold, Bertram 113  
 Scheibner, Susanne 358  
 Scheich, Henning 35  
 Scheider, Marco 95f., 252, 390f., 393  
 Scheller, Frieder 35  
 Schelz-Brandenburg, Till 424  
 Schepelmann, Maja 418  
 Schieffer, Rudolf 92  
 Schiewer, Regina D. 410  
 Schiffko, Georg 399  
 Schilar, Michael 96  
 Schilling, Heinz 35, 112  
 Schimank, Uwe 100, 236  
 Schindler, Michael 192, 212f.  
 Schipanski, Dagmar 35, 105, 189,  
 191, 193, 200  
 Schirnbacher, Peter 277  
 Schlaps, Christiane 395  
 Schleyer, Christian 105, 299, 301ff.  
 Schlögl, Robert 35, 97, 234  
 Schlüpmann, Jenny 260, 446  
 Schlüter, Maja 303  
 Schmid, Nora K. 336, 338  
 Schmidt, Christoph 466  
 Schmidt, Dörte 258  
 Schmidt, Hartmut 95f., 110, 402  
 Schmidt, Klaus M. 35  
 Schmidt, Manfred G. 35  
 Schmidt, Manfred Gerhard 91, 338ff.  
 Schmidt, Sarah 95, 383ff.  
 Schmidt, Thomas 106, 304, 463  
 Schmidt-Aßmann, Eberhard 35, 100  
 Schmidt-Biggemann, Wilhelm 375  
 Schmitz, Ernst 35, 429f.  
 Schmitz, Klaus-Peter 36, 76  
 Schmölders, Claudia 458  
 Schmuck, Thomas 93, 363, 365  
 Schneider-Kempf, Barbara 112  
 Schnick, Wolfgang 36  
 Schnöpf, Markus 107, 314, 334  
 Schöler, Hans Robert 36  
 Scholl, Andreas 90, 246  
 Scholze, Frank 277  
 Scholz-Reiter, Bernd 36, 115, 226, 444  
 Schön, Kevin 277  
 Schön, Wolfgang 36  
 Schrader, Norbert 95, 390  
 Schreiterer, Ulrich 97  
 Schriefl, Anna 330  
 Schröder, Jörg 95, 390  
 Schröder, Kirsten 97, 257  
 Schröder, Rainer 103  
 Schröder, Richard 36  
 Schroeder, Heike 302  
 Schubert, Helmar 36, 99  
 Schubert, Martin 85f., 89, 111, 118,  
 247, 358, 411f.  
 Schubert, Michèle 112  
 Schuchardt, Nina Alice 367  
 Schularick, Moritz 464  
 Schülke, Markus 256, 511  
 Schulz, Matthias 102, 118  
 Schulze-Bahr, Eric 256, 511  
 Schulz-Lüpertz, Eberhard 364f.  
 Schuster, Peter 36  
 Schütte, Christof 235  
 Schutter, Joop de 270  
 Schütze, Julia 136  
 Schwartz, Martin 357  
 Schwarz, Helmut 36, 123, 449  
 Schwarz, Ingo 93, 362ff.  
 Schwarz, Oliver 362, 365



- Schweitzer, Simon 92, 347f., 350f.  
 Schweizer, Dorothee 217  
 Schwenke, Holger 458  
 Schwenzer, Ingeborg 36  
 Schwille, Petra 36, 65, 178, 226  
 Schygulla, Hanna 467  
 Sedlarz-Riedinger, Claudia 93, 101, 274, 367ff.  
 Sedlbauer, Klaus 37, 67, 178, 226  
 Seeberger, Peter H. 37, 69, 178, 226  
 Sehring, Jenniver 270  
 Seibt, Katrin 136  
 Seidel-Morgenstern, Andreas 37, 86  
 Seidensticker, Bernd 37, 85f., 89f., 240, 245  
 Seidlmayer, Stephan 37, 90, 182, 347, 351  
 Seiler, Peter 399  
 Sekulova, Wasilena 334  
 Selge, Kurt-Victor 37, 427  
 Selten, Reinhard 37  
 Seppelt, Konrad 37  
 Seriot, Ursula 119  
 Serova, Dina 347, 349  
 Settis, Salvatore 37  
 Sichtler, Christian 217  
 Siebert, Harald 94, 377f., 403  
 Siep, Ludwig 110, 403  
 Sikor, Thomas 302  
 Sikora, Thomas 37, 86, 88, 114  
 Simon, Dagmar 97, 225f., 263  
 Simon, Dieter 37, 101, 103, 292  
 Simon, Ralf 406, 480  
 Sims-Williams, Nicholas 356  
 Singer, Johannes 410  
 Singer, Wolf 38  
 Sironen, Erkki 344  
 Slippers, Bernard 128  
 Sloetjes, Han 317  
 Solf, Michael 95, 390  
 Somasundaram, Aarthu 317  
 Sommer, Andreas Urs 458  
 Sonego, Leonora 334  
 Sonnenberg, Marcus 276  
 Soriego, Eleonora Ida 91  
 Soror, Sameh 128  
 Sosa, Winnetou 107, 116, 118, 124  
 Spahr, Angela 458  
 Spano, Marianna 110, 401  
 Spenkuch, Hartwin 94, 119, 380, 382  
 Sperling, Karl 38  
 Springer, Friede 81, 123, 487  
 Spur, Günter 38, 80ff., 123  
 Stachel, Johanna 38  
 Stackmann, Karl 251  
 Stangel, Petra 119  
 Stark, Werner 112, 418, 421  
 Starke, Peter 38  
 Stegherr, Katrin 410  
 Stehouwer, Herman 316f.  
 Stein, Peter 334  
 Steinberger, Daniela 256, 511  
 Steinmann, Jakob 102  
 Steinmetz, Matthias 38, 71, 198, 226  
 Steinsiek, Angela 111, 406ff.  
 Stekeler-Weithofer, Pirmin 117  
 Stenzel, Franziska 388  
 Stephan, Karl 38  
 Stephan, Kristina 388  
 Stephani, Susanne 136  
 Stern, Fritz 38  
 Sterry, Wolfram 38  
 Stock, Günter 38, 82, 85f., 88, 97, 104f., 115, 117f., 145, 148, 151, 180, 189, 194f., 200, 209, 212, 226, 240, 255, 257, 364, 320, 373, 423, 444f., 448, 458, 474, 511  
 Stockinger, Claudia 370f.

Stöffler, Dieter 38  
 Stöhr, Matti 112, 414f.  
 Stollberg-Rilinger, Barbara 38, 85, 88  
 Stolleis, Michael 39, 103  
 Stollorz, Volker 100, 458  
 Stolzenberg, Jürgen 403  
 Stork, Sebastian W. 94, 376f.  
 Storrer, Angelika 39, 95, 116, 391  
 Stoyan, Dietrich 39  
 Straub, Bruno F. 39  
 Strauch, Timo 109, 397f.  
 Strauß, Hanno 113, 425  
 Streeck, Wolfgang 39, 114, 234  
 Strohmaier, Gotthard 343  
 Strommel, Marcus 236  
 Stroumsa, Sarah 39, 235  
 Suckow, Christian 363  
 Sukopp, Herbert 39, 99  
 Summa, Daniela 91, 345f.  
 Sundermann, Werner 39, 354, 356  
 Sundhaussen, Holm 461, 481  
 Syamsuddin, Sahiron 335

Taube, Dorothea 99, 272  
 Täuber, Lars 119, 442  
 Taubert, Niels 100, 275, 278, 458  
 Taupitz, Jochen 98, 116, 133  
 Telelis, Ioannis 330  
 Tenorth, Heinz-Elmar 475  
 Tezcan, Semih 90, 92  
 Thadeusz, Jörg 467  
 Theesfeld, Insa 303  
 Theisohn, Philipp 101, 275  
 Thelen, Kathleen 39  
 Themelis, Petros 345  
 Thiel, Andreas 303  
 Tho, Tzuchien 379, 454  
 Thomas, Christian 102, 282, 287, 289, 291

Thomassen, Johannes 107, 240  
 Thomasson, Bengt E. 339  
 Thum, Tobias 330  
 Thüroff, Diana 104  
 Timmermann, Jens 417  
 Tintemann, Ute 97f., 101, 106, 257, 262, 264, 371, 458  
 Tockner, Klement 99  
 Tohti, Litip 355  
 Tomuschat, Christian 39  
 Topmann, Doris 92, 347f., 350  
 Trabant, Jürgen 39, 85f., 88f., 93, 95, 101, 104, 232, 388f., 449, 458  
 Trautner, Thomas A. 39  
 Trede, Melanie 40  
 Trescher, Dino 458  
 Treusch, Joachim 40, 105, 123  
 Triebel, Hans 40  
 Trilsbeek, Paul 317  
 Troe, Jürgen 40  
 Trommler, Kathrin 105, 299, 302  
 Tunc, Can 460

Uhlmann, Gyburg 332  
 Unger, Christiane 95, 390  
 Unger, Nora 107, 331  
 Upton, Caroline 302

Vaelske, Veit 399  
 Valente, Stefano 332  
 Van de Looij, Kees Jan 317  
 van Eerten, Laura 317  
 Van Uytvanck, Dieter 317  
 Vences, Miguel 40, 73, 198, 226  
 Verlato, Micaela 387f.  
 Vickers, Sir John 449, 474  
 Villani, Barbara 90, 323f., 328f.  
 Virmond, Wolfgang 95, 384ff.  
 Vobruba, Georg 458

- Vogt, Max 333  
 Vogt, Michael 260  
 Voigt, Martina 92, 119, 358  
 Voigt, Ursula 118  
 Vollgraf, Carl-Erich 113, 425f.  
 Volz, Ingrid 413  
 Voßkamp, Wilhelm 40, 93, 101, 226  
 Voßkuhle, Andreas 40, 458  
  
 Wagemann, Hans-Günther 40, 89, 110  
 Wagner, Gerhard 221f., 227  
 Wagner, Gert G. 466  
 Wagner, Patrick 465  
 Wagner, Rudolf G. 40, 99  
 Wahlster, Wolfgang 40, 262, 484  
 Waibel, Violetta L. 112  
 Waldhoff, Stephan 94, 374ff.  
 Walkowski, Niels-Oliver 103  
 Walter, Jörn 98, 266  
 Walther, Elise 388  
 Warnke, Jeanette 136  
 Watkins, Eric 112  
 Weber, Jutta 365, 408  
 Weber, Martin 40  
 Weckwerth, Christine 113, 426  
 Wehner, Rüdiger 41  
 Weichelt, Matthias 459  
 Weigel, Robert 236  
 Weiler, Elmar Wilhelm 41  
 Wein, Friederike 259  
 Weingart, Peter 41, 85f., 97, 100f.,  
 104, 226, 255, 275, 278, 321, 458  
 Weinrich, Harald 41  
 Weisband, Marina 488  
 Weise, Ingelore 392  
 Weiss, Gregory 128  
 Weisser, Bernhard 399  
 Weissmann, Charles 41  
 Weißmann, Robert 361  
  
 Weizsäcker, Carl Christian von 464  
 Welzl, Emo 41  
 Werner, Meike 406, 485  
 Werner, Petra 93, 119, 362, 364f., 485  
 Werner, Wendelin 41  
 Wiedemann, Conrad 41, 93, 104, 110,  
 368f., 371  
 Wiederkehr, Stefan 107f., 112, 118,  
 318, 414f., 433, 437f.  
 Wiegand, Frank 95, 102, 282, 286f.,  
 390  
 Wienker, Thomas F. 256, 511  
 Willaschek, Marcus 112  
 Willenborg, Josef 102, 108, 281  
 Williams-Krapp, Werner 410  
 Willmitzer, Lothar 41, 85, 88, 226  
 Wind, Susanne 119, 390  
 Windbichler, Christine 41, 85f., 88,  
 266  
 Wingertszahn, Christof 94, 370ff.  
 Winnacker, Ernst-Ludwig 41, 267  
 Wirth, Niklaus 41  
 Wischnewsky, Jenny 92, 358, 360  
 Witt, Horst Tobias 42  
 Wittchen, Hans-Ulrich 487  
 Wittenburg, Peter 107, 316  
 Wittstock, Antje 411f.  
 Wittwer, Roland 91, 344  
 Wobst, Cornelia 392  
 Wobus, Anna M. 42  
 Wobus, Ulrich 42  
 Woche, Andreas 361  
 Wölbern, Jan Philipp 209ff.  
 Wolf, Gerhard 42  
 Wolf, Jürgen 411f.  
 Wolff, Franziska 105, 302  
 Wolff, Michael 417  
 Wolter, Frank 262, 484  
 Wolz, Ralf 107

Woopen, Christiane 133  
 Wörner, Johann-Dietrich 42  
 Worsch, Wolfgang 390  
 Wrede, Henning 396  
 Würzner, Kay-Michael 252, 288, 393  
 Wüstholtz, Gisbert 42  
 Wyrwa, Dietmar 90, 323  
  
 Yaari, Menahem E. 42, 99  
 Yakup, Abdurishid 92, 352f., 355f., 453  
 Yaramanci, Ugur 99  
  
 Zachariou, Eftychia 345  
 Zachhuber, Johannes 101, 275  
 Zeh, Juli 488  
 Zeilinger, Anton 42  
 Zeitz, Katharina 376, 378  
  
 Zenke, Martin 98  
 Zernack, Klaus 42  
 Zey, Claudia 109  
 Zhang, Dingjing 355f.  
 Ziegler, Günter M. 42, 85f., 88, 101,  
 226  
 Zielke, Beate 333, 340, 342  
 Zilch, Reinhold 94, 380ff.  
 Zimmer, Frank 367  
 Zimmer, Kai 118, 390  
 Zinkernagel, Rolf Martin 42  
 Zinsmeister, Elke 107, 111, 409  
 Zischler, Hanns 407, 467  
 Zöllner, Jürgen 87, 256, 264, 488, 511  
 Zürn, Michael 42, 85f., 88, 97, 225f.,  
 263, 459, 462, 467  
 Zuse, Konrad 43